

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

WWW.SZ.DE HM2 MÜNCHEN, DIENSTAG, 17. SEPTEMBER 2024 80. JAHRGANG / 38. WOCHE / NR. 215 / 3,90 EURO

Das Streiflicht

(SZ) Es gibt Leute, die sagen, die größte Leistung des Bundeskanzlers Olaf Scholz sei die Verwendung des Wortes „Zeitenwende“ in seiner Rede am 27. Februar 2022 gewesen. Mutmaßlich wird er weniger wegen seiner Regierungskraft in die Geschichtsbücher eingehen, als vielmehr mit diesem Begriff. Er wird damit neben Markus Söder stehen, der seit 2020 bis schätzungsweise 2032 alle vier Jahre gesagt haben wird, dass sein Platz in Bayern sei, er sich aber vorstellen könne, Bundeskanzler zu werden. Was kann man sich nicht alles vorstellen, auch wenn es nie eintreten wird: Söder als Kanzler, die Bahn wird pünktlich, Alice Weidel heiratet Björn Höcke in Las Vegas, das „Streiflicht“ gibt es nicht mehr auf Zeitungspapier. Letzteres ist eine interessante Vision, weil die taz gerade angekündigt hat, sie werde von Oktober nächsten Jahres an wochentags nur noch ungedruckt, also digital erscheinen. Nun ist die taz zwar so ein Babyboomer-Genossen-Ding aus jenen Zeiten, in denen es junge Menschen noch hip fanden, links zu sein oder Grün zu wählen. Andererseits sucht sie in Zeitenwende-Zeiten nach ihrer Zukunft, so wie das auch Markus Söder tut. Und sie möchte dabei witzig bleiben, taz-witzig. Deswegen nennt sie ihr Vorhaben „Seitenwende“. Olaf-Scholz-Humor.

Ja, ja, die Menschen, die jungen allemal, aber auch immer mehr alte, mögen kein Papier mehr. In der U-Bahn liest niemand mehr Zeitung (allerdings las in der U-Bahn auch früher kaum jemand die taz), alle glotzen auf das Mobilgerät oder telefonieren so laut, als sei das Private als solches bereits abgeschafft und stehe unter Strafe. Was früher, als man mit gedruckter Werbung noch Vermögen verdiente, unter Verlagschefs ein schmutziger Witz war, gilt Geschäftsführern heute als Zukunftsstrategie: Zeitung ohne Papier, ohne Druckerei, ohne Austräger. Kostet alles viel zu viel. Der nächste Schritt ist dann, dank künstlicher Intelligenz, Zeitung ohne Redaktion. Der Chief Product Officer sorgt gemeinsam mit dem Chief Content Officer m/w/d sowie einigen Erstellungs-Unterofficern dafür, dass die Website den Eindruck erweckt, sie sei eine Zeitung, nur modern. Seitentod.

Keine Angst, so schlimm wird es dann doch nicht kommen. Viele immer älter werdende Menschen werden noch gaanz lange die Zeitung auf Papier lesen. Sie werden das zu Musik von ihren Schallplatten – doch, ehrlich, es gibt eine Vinyl-Renaissance – tun, und viele Jüngere werden das toll finden und auch haben wollen. Retro ist cool. Was mal war, wird wiederkommen, Bell Bottom Jeans, Kaufhäuser, Softeis, E-Bonanza-Räder. Das „Streiflicht“ wird 2046 auf der ersten Seite links oben 100 Jahre SZ feiern. Außerdem wird es auch sehr bald wieder aufhören zu regnen. Und wie hört sich das eigentlich an: Kanzler Söder?

HEUTE

Meinung
Politiker sollten das Grundgesetz nutzen, um die extreme Rechte zu bekämpfen 4

Politik
Ukrainische Truppen sind noch in der Region Kursk. Und der Kreml setzt auf Verdrängung 7

Feuilleton



Neige Sinno hat ein kühnes Buch über Missbrauch geschrieben: ihre eigene Geschichte 13

Wirtschaft
KI kann ein praktischer Helfer im Alltag sein. Das gilt aber auch für Kriminelle 16

Sport
Neue Champions League: 36 Teams, neuer Modus, viel mehr Spiele und viel mehr Einnahmen 25

Medien, TV-/Radioprogramm 23,24
Forum & Leserbrief 22
Rätsel, Rätsel-Lösungen 22,24
Traueranzeigen 18

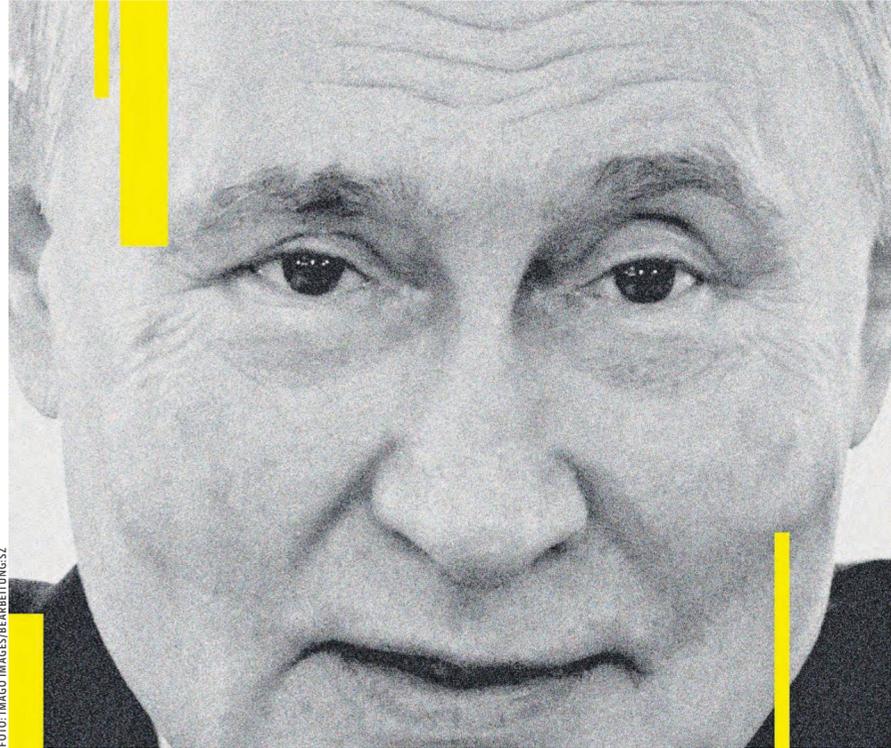


FOTO: IMAGO IMAGES/BEREITUNG: SZ

Fake News aus Moskau

Dokumente aus einer russischen Agentur für Propaganda zeigen, wie akribisch der Kreml im hybriden Krieg um die Meinungshoheit vorgeht. Im Fokus der Angriffe: Deutschland.

> Seiten 8 und 9

Wüst entscheidet sich für Merz

Der NRW-Ministerpräsident verzichtet auf die Kanzlerkandidatur der Union. Sein mächtiger CDU-Landesverband unterstützt jetzt Friedrich Merz. Damit steigt der Druck auf Markus Söder.

Von Robert Roßmann

Berlin – Die erste Entscheidung ist jetzt also gefallen. Hendrik Wüst, der nordrhein-westfälische Ministerpräsident, hat sich am Montagabend aus dem Rennen um die Kanzlerkandidatur der Union genommen. Damit gibt es nur noch zwei Interessenten: Friedrich Merz und Markus Söder – die Vorsitzenden von CDU und CSU.

Nach diesem Montagabend ist aber auch klar, dass es für Söder jetzt ein beinahe aussichtsloses Unterfangen geworden ist, Kandidat oder gar Kanzler zu werden. Denn Wüst teilte außerdem mit, dass er und seine Landes-CDU sich für Merz aussprechen. Damit steht der mit Abstand größte Landesverband der CDU hinter Merz – und gegen Söder.

Es war ein erstaunlicher Auftritt von Wüst, auch wegen der Art, mit der er seine Entscheidung herleitete. Es dauerte fast zehn Minuten, bis er die entscheidenden Sätze sagte. Dass er „aktuell und unter den gegebenen Umständen für die Kanzlerkandidatur der Union bei der Bundestagswahl 2025 nicht zur Verfügung“ stehe. Dass er seinen Landesvorstand darum gebeten habe, Merz als Kanzlerkandidaten zu unterstützen. Und dass es dafür „großen Zuspruch“ gegeben habe.

Zuvor hatte Wüst davon gesprochen, dass es Deutschland im Spätsommer 2024 nicht gut bestellt sei. In Thüringen sei zum ersten Mal eine rechtsextreme Partei stärkste Kraft in einem Landtag geworden. Das sei beunruhigend und beschämend zugleich. Das Land erlebe eine Krise, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Vertrauen in die Demokratie gefährde. Es gebe vieles, was nicht oder nicht mehr ausreichend gut funktioniere.

In den vergangenen Jahren sei offenbar geworden, dass „die Fundamente der drei zentralen Versprechen, auf denen der Erfolg der zweiten deutschen Demokratie beruht, beschädigt sind“: das Sicherheitsversprechen, nach innen wie nach außen, das Wohlstandsversprechen der sozialen Marktwirtschaft sowie das Versprechen vom Aufstieg durch Bildung. Es brauche jetzt „einen Geist von Kooperation und gemeinsamen Zielen, um den Feinden unserer Demokratie Einhalt zu gebieten“, sagte Wüst. Es sei eine „besondere Tragik, dass ausgerechnet in dieser Zeit Deutschland von der schlechtesten Bundesregierung“ der Geschichte regiert werde. Der erste Schritt aus der Krise sei deshalb deren Ablösung. Dafür brauche es „eine ebenso starke wie geschlossene Union“.

Ein Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen sei immer ein möglicher Kanzlerkandidat, sagte Wüst. Das gelte auch für ihn. Und natürlich habe er in den vergangenen Monaten „wahrgenommen, dass Menschen sich wünschen“, dass er auch über Nordrhein-Westfalen hinaus Verantwortung übernehme. Es lasse einen „nicht-unbeeindruckt, wenn Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft auf einen zugehen und sagen: meine Unterstützung haben sie – übrigens oft auch junge Menschen“. Er habe sich auch über die hohe Zustimmung zu seiner Person und seinem Politikstil in den Umfragen gefreut.

Dieses Zutrauen habe ihn veranlasst, in sich zu gehen und die Dinge abzuwägen, sagte Wüst. In dieser Abwägung sei für ihn letztlich eine Frage entscheidend gewesen:

„Wie kann ich am besten dazu beitragen, dass diese Bundesregierung, die hauptverantwortlich ist für die derzeit katastrophale politische Lage, von einer handlungsfähigen Regierung abgelöst wird, die Deutschland zu neuer Stärke führt?“

Grundvoraussetzung für einen Wahlerfolg sei die Geschlossenheit der CDU und der Union insgesamt. Als Vorsitzender des größten CDU-Landesverbandes sei es deshalb seine „Pflicht, diese Geschlossenheit zu fördern und zu sichern“. Und deswegen stehe er jetzt nicht zur Verfügung.

Hendrik Wüst lobte aber auch Friedrich Merz. Der CDU-Chef habe die Partei nach der schweren Niederlage bei der Bundestagswahl „wieder geeint und in ruhiges Fahrwasser gebracht“, sagt Wüst. Er habe nicht nur die Parteiorganisation neu aufgebaut, sondern auch die Unionsfraktion im Bundestag „oppositionsfähig gemacht“. Außerdem sei es Merz zu verdanken, dass das Verhältnis zwischen CDU und CSU „so gut ist wie lange nicht mehr“. Und mit dem neuen CDU-Grundsatzprogramm habe er „einen Prozess christdemokratischer Selbstvergewisserung angestoßen und erfolgreich vollendet, der uns heute das programmatische Rüstzeug für eine Regierungsübernahme gibt“.

Er habe sich mit Merz „intensiv“ ausgetauscht, so Wüst. Es sei ihre gemeinsame Überzeugung, dass die CDU als Volkspartei breit aufgestellt sein müsse. Für ihn sei klar: „Unser Herz schlägt in der Mitte.“

Aber wie geht es jetzt weiter? Wüst sagte am Montagabend, er würde sich sehr freuen, „wenn auch die CSU Friedrich Merz als gemeinsamen und starken Kandidaten unterstützt“. Damit ist der Druck auf Söder, ebenfalls auf eine Kanzlerkandidatur zu verzichten, enorm gestiegen.



Hendrik Wüst (li.) und Friedrich Merz sind nun erst einmal einig. Damit stellt sich die Frage, ob CSU-Chef Söder seinen Rückzug erklärt. FOTO: IMAGO

Adiós, Patrón

Kolumbien möchte Pablo Escobar endlich vergessen machen. Klappert nicht ganz – auch dank seiner umtriebigen Familie.

Die Kassiererin zählt ein Bündel Scheine. Die Behörden würden dem Spuk allerdings lieber heute als morgen ein Ende machen.

Pablo Escobar machte junge Männer zu Auftragsmördern, ließ ein Flugzeug mit 107 Menschen an Bord explodieren, ordnete den Tod von Politikern wie Journalisten, Freunden wie Feinden, Richtern, Ministern und Präsidentschaftskandidaten an – mindestens 4000 Menschen starben auf sein Geheiß, so die Schätzung. Doch mehr als 30 Jahre nachdem die Polizei ihn auf der Flucht erschossen hat, wabert er weiter als Popikone durch Medellín. Von Schlüsselanhängern, Kap-

pen und T-Shirts lacht er auf die Stadt, die er einst terrorisierte. Tourguides schleppen Touristen zwischen den Wirkungsstätten des Staatsschrecks umher. „Narco-Tourismus“ nennen sie das hier.

Befeuert wird der von Netflix-Serien wie „Narcos“ und „El Patrón del Mal“ („Der Chef des Bösen“). Wie schaffte es der Landbursche nur zum gerissenen Koks-König, der Nilpferde aus Afrika importierte und Luxusprostituierte im Privatgefängnis empfing? Und war er nicht auch eine Art Robin Hood, der den Armen half? In Kolumbien tobt ein Deutungskampf, der sich blendend verkauft. Und der Kult zementiert sich.

Doch das Land will die bösen Geister der Vergangenheit verscheuchen. Produkte mit verurteilten Kriminellen sollen nun verboten werden – so sieht es eine Gesetzesinitiative vor. Viele Pilgerstätten hat der Staat schon plattgemacht. Die einstige Villa ist heute Gedenkstätte für die Opfer, die Hacienda mit Privatpavillon ein Freizeitpark, das Privatgefängnis ein Altenheim.

Ob sich der Hype mit Paragrafen wirksam einhegen lässt? Nicht zuletzt die Escobars verteidigen eisern das Familienerbe. Neben Bruder Roberto betreiben auch dessen Kinder Laura und Nicolás Familienmuseen mit Shops. Und diese sind dem Staat ein Dorn im Auge. Doch die Escobars sind gerissen. Schließen die Behörden mal wieder eine der Touri-Pilgerstätten, wandern die alten Autos, Tresore und Schnapsgläser eben zum nächsten Grundstück. Die neue Adresse gibt's dann diskret per Visitenkarte am Grab des Patrón. **Viktoria Spinrad**

SZ FERNSEHEN

TV-Programm vom 17. bis 23. September 2024

Hochwasserlage bleibt kritisch

Mindestens elf Menschen sind gestorben. An der Oder wird mit einer Flutwelle gerechnet.

Breslau/Prag/Wien/Dresden – Die Hochwasserlage in mehreren Ländern bleibt kritisch – und die Opferzahlen steigen: Bei den verheerenden Regenfällen von Polen bis Österreich sind mindestens elf Menschen ums Leben gekommen. Straßen und Felder sind überschwemmt, Keller und Häuser vollgelaufen, Dämme und Deiche teils zerstört. Entspannung gab es nur vorübergehend, als der Regen mancherorts für Stunden nachließ. Die Meteorologen sagten weitere Niederschläge voraus, auch in Deutschland müssen sich die Menschen an Oder und Elbe auf eine Wasserwalze einstellen. In Brandenburg droht an der Oder Hochwasser, das teils gefährliche Ausmaße annehmen könnte. „Die Welle kommt erst noch“, sagte ein Sprecher des Landesamtes für Umwelt (LfU). Im österreichischen Katastrophengebiet Niederösterreich regnete es nach einer nächtlichen Pause wieder heftig. „Es ist nicht vorbei, es bleibt kritisch, es bleibt dramatisch“, sagte die Ministerpräsidentin Niederösterreichs, Johanna Mikl-Leitner. In der Region waren in den vergangenen Tagen regional bis zu 370 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen – ein Mehrfaches der üblichen Monatsmenge. In Bayern gab es vorsichtigen Optimismus. Der Hochwassernachrichtendienst erwartete erneute Anstiege der Wasserstände an Donau und Isar; ein Hochwasser wie im Juni sei aber nicht zu befürchten. **DPA, REUTERS > Seiten 2, 4**

Lindners Pläne nützen Gutverdienern

München – Von aktuellen Steuerplänen der Bundesregierung profitieren Gutverdiener besonders. Das rechnet eine Studie der Arbeitnehmerkammer Bremen vor, die der *Süddeutschen Zeitung* vorliegt. Demnach werden Singles und Paarfamilien mit 8000 Euro Bruttomonatsgehalt auf Initiative von Finanzminister Christian Lindner (FDP) 2025 mit 500 beziehungsweise 400 Euro 1,3 bis fünf Mal so stark entlastet wie Normalverdiener. Die Studie kritisiert das, da die Inflation etwa Normalverdiener mit Kindern weit stärker treffe. Die Rechnungen basieren auf dem Steuerfortentwicklungsgesetz. **AHA > Wirtschaft**

Neue Grenzkontrollen sind angelaufen

Aachen – Die Grenzkontrollen zu den Niederlanden und Belgien sind in Nordrhein-Westfalen angelaufen. Einzelne Personen hätten die Einreisevoraussetzungen nicht erfüllt, sagte ein Sprecher der Bundespolizei bei einer Kontrolle an der Autobahn 44 bei Aachen. Die Polizei habe in Einzelfällen Einreiseverweigerungen ausgesprochen und „Zurückweisungen in unsere Nachbarländer“ vollzogen. Die zusätzlichen Kontrollen finden außerdem an den Grenzen zu Luxemburg, Frankreich, Dänemark statt. An den Grenzen zu Österreich, Polen, Tschechien und der Schweiz gibt es solche Kontrollen bereits. **DPA > Seiten 4, 6**

Dax ▼	Gaspreis ▼	Gas-Speicher ▼
Xetra Schluss	Börse TTF Schluss	Ø Füllstand
18633 Punkte	34,08 Euro/MWh	95,90 Prozent
-0,35%	-4,40%	-0,04

DAS WETTER

TAGS 26° / 2° NACHTS

Im Süden viele Wolken und Regen, in den Alpen ab 1800 Meter Höhe Schnee. Später wird es hier freundlicher. Im Norden meist trocken, auch im Osten setzt sich die Sonne durch. 14 bis 21 Grad im Süden, sonst bis 26 Grad. **> Seite 26 und Bayern**

SZ Die SZ gibt es als App für Tablet- und Smartphone: sz.de/zeitungapp

Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Straße 8, 81677 München; Telefon 089/2183-0, Telefax -9777; Redaktion: redaktion@sz.de, Leserbrief: forum@sz.de; Abo-Service: Telefon 089/21 83-80 80, www.sz.de/abo, aboservice@sz.de; Anzeigen: Telefon 089/2183-1010 (Immobilien- und Mietmarkt), 089/2183-1020 (Motormarkt), 089/2183-1030 (Stellenmarkt, weitere Märkte). A, B, F, GR, L, E 4,40; SFr. 5,60



Hochwasser Tagelange Regenfälle haben in Teilen Mittel- und Osteuropas zu schweren Überschwemmungen geführt. Mehrere Menschen starben. Das ganze Ausmaß der Katastrophe dürfte vielerorts erst sichtbar werden, wenn das Wasser abgelaufen ist. Wie es zum Starkregen kommt – und welchen Einfluss der Klimawandel darauf hat.

„Es ist nicht vorbei“

Die Region Niederösterreich ist besonders stark von Überschwemmungen betroffen. Das wirkt sich auch auf den Rest des Landes aus. Noch kann Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner keine Entwarnung geben.

Von Verena Mayer

Purkersdorf in Niederösterreich ist bekannt für seine prächtigen Villen aus der Jahrhundertwende und die Nähe zum Wienerwald. Der Wienfluss plätschert hier durch, und er ist unter anderem der Grund, warum sich in dem pittoresken Ort am Wochenende fast apokalyptische Szenen abspielten. Er schwoll im Dauerregen an, trat über die Ufer, überschwemmte die Straßen und flutete die Unterführungen. Irgendwann sei das Wasser von allen Seiten gekommen, erzählt Sabina Kellner, eine Anwohnerin, am Telefon. Aus den beiden Bächen im Ort und aus dem Wienerwald, in dem das Regenwasser nicht mehr versickern konnte.

Purkersdorf gehört zu jenem Teil von Österreich, der inzwischen zum Katastrophengebiet erklärt wurde. Der Starkregen der vergangenen Tage hat weite Teile Mitteleuropas schwer zugesetzt, aber wenige Regionen waren so stark betroffen wie Niederösterreich. Zwei alte Männer kamen ums Leben, als ihre Häuser geflutet wurden, ein Feuerwehrmann starb beim Auspumpen eines Kellers. Tausende Häuser mussten geräumt werden, die Feuerwehr war mit Booten unterwegs, um Menschen zu retten, ein Hubschrauber des österreichischen Bundesheeres musste gestrandete Einsatzkräfte an einem Seil aus den Fluten ziehen.

In der Nacht zum Montag hatte sich die Lage zwar etwas entspannt, als der Regen nachließ und sich die Pegelstände stabilisierten. Man sei aber weit davon entfernt, sich in Sicherheit zu wiegen, sagte die niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) bei einer Pressekonferenz. Am Tag drei der Unwetter wurde dann auch deutlich, was das Hochwasser für das öffentliche Leben in Österreich bedeutete. Hunderte Straßen und eine Autobahn standen unter Wasser oder waren gesperrt. In einem Teil des Landes konnten Züge und Busse nicht mehr fahren, in Wien waren mehrere U-Bahn-Linien lahmgelegt oder unterbrochen, nachdem Wasser aus dem Wienfluss auf die Trasse gelangt war. Entlang des österreichischen Abschnitts der Donau hingen am Montag 56 Kreuzfahrtschiffe fest – eines mit mehr als 100 Passagieren an Bord. Zahlreiche Schulen hatten geschlossen oder nur einen Notbetrieb eingerichtet. Tausende Haushalte waren ohne Strom. In Niederösterreich waren mehrere Gemeinden nicht erreichbar, Menschen mussten bei Verwandten unter-schlüpfen. Und es wurde klar, wie viel noch immer passieren kann, bis der Regen am Dienstag der Wetterprognose zufolge nachlassen soll. In Niederösterreich gaben die ersten Dämme nach, weitere drohen zu brechen. „Es ist nicht vorbei, es bleibt kritisch, es bleibt dramatisch“, so Mikl-Leitner.

In Purkersdorf erzählt Sabina Kellner, dass sie schon einige Hochwasser miterlebt hat. Was das derzeitige Hochwasser von anderen unterscheidet, sei die „unglaubliche Flächigkeit“. Punktuelle Überflutungen gebe es in Niederösterreich immer wieder, aber in ihrer Erinnerung habe es „noch nie auf einer so großen Fläche so viel geregnet“. Am Wochenende hat sie den Stadtsaal aufgeschlossen, damit Leute eine Anlaufstelle haben, falls sie ihre Häuser verlassen müssen. Und sie hat mitbekommen, dass buchstäblich Schwalben vom



Überschwemmungen bei St. Pölten in Niederösterreich.

FOTO: TRIPPOLT DANIEL/BMLV/JAPA/DPA

Himmel fallen. Weil die Zugvögel in dem Starkregen nicht in den Süden fliegen können und auch kein Futter finden, bleiben sie verendet auf Straßen und unter Brücken liegen. Kellner ist jetzt in einer WhatsApp-Gruppe, in der Leute verletzte Tiere melden oder zu bergen versuchen.

Immer wieder wurden am Wochenende Vorwürfe laut, die Wetterlage sei in Öster-

reich anfangs unterschätzt, es sei nicht ausreichend gewarnt worden. Dagegen berichten viele Betroffene von einem weitgehend reibungslosen Umgang mit der Krise. Schnell wurden Sandsäcke aufgeschüttet, freiwillige Feuerwehren losgeschickt, Häuser evakuiert, Keller ausgepumpt.

Österreich hatte auch lange genug Zeit, um aus Katastrophen zu lernen. 1997 gab

es in dem Land ein schweres Hochwasser, das sich über zwei Wochen hinzog und noch dazu in zwei Wellen kam. Und auch von den schweren Überflutungen Mitteleuropas 2002 war Österreich stark betroffen. Damals wurde bereits klar, wo die Ursachen solcher Naturkatastrophen liegen. In der Versiegelung von Flächen etwa, dem Gebrauch der Böden für die Agrarwirt-

schaft oder der massenweisen Begrädnung von Flussläufen. Und natürlich im menschengemachten Klimawandel, der immer wieder zu extreme Wetterlagen hervorbringt.

Seither ist einiges passiert. Das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft investiert jedes Jahr 220 Millionen Euro in Projekte, die vor Naturgefahren schützen sollen. Es gehe bei den Maßnahmen unter anderem darum, „das Wasser in der Region zu halten“, wie Wolfgang Paal vom Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband sagt, der Experten zu diesem Thema zusammenbringt. Indem man Rückhaltebecken baue oder Flächen an Flüssen so gestalte, dass das Wasser im Notfall versickern kann. Generell gebe es bei solchen Katastrophen keinen hundertprozentigen Schutz, sagt Paal. Am wichtigsten sei, dass im Fall des Falles die Einsatzkräfte gut kooperieren. Zuletzt hat Paal Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Behörden, Feuerwehren und Verbänden bei einer Tagung zusammengebracht, damit sie sich genau darüber austauschen. Das Programm des „ersten österreichischen Hochwasseraktionstages“ sah auch eine Exkursion zu einem der neu gebauten Rückhaltebecken vor. Sie fand ausgerechnet am Donnerstag statt. Da tröpfelte es bereits.

Verheerende Folgen in Osteuropa

Überschwemmte Wohngebiete, abgeschaltete Kraftwerke, gesperrte Straßen und Bahnen: Nach den anhaltenden Regenfällen sind große Teile Tschechiens vom Hochwasser und dessen Folgen betroffen. Besonders groß sind die Schäden in der östlichen Hälfte des Landes. Das ganze Ausmaß der Katastrophe dürfte erst nach dem Abfluss der Wassermassen sichtbar werden. Mindestens ein Mensch kam ums Leben, die Behörden sprechen zudem von mindestens sieben Vermissten. In Ostrava, der drittgrößten Stadt der Republik, wurden am Montag wegen Deichbrüchen mehrere Stadtteile evakuiert. Insgesamt mussten nach Schätzungen mehr als 12.000 Menschen in den betroffenen Gebieten Tschechiens ihre Häuser verlassen.

In Polen war es am Wochenende im Südwesten an der Grenze zu Tschechien zu Überschwemmungen gekommen, am Montag wurde der Katastrophenzustand für Teile der Regionen Niederschlesien, Schlesien und Oppeln ausgerufen. Laut der Nachrichtagentur PAP starben auf polnischem Gebiet mindestens fünf Menschen durch das Hochwasser. In der Stadt Nysa, einer Stadt mit etwa 40.000 Einwohnern, wurde am Montag wegen der Gefahr eines Deichbruchs eine Evakuierung angeordnet. Dort war zuvor bereits ein Krankenhaus geräumt worden. Die polnische Bildungsministerin Barbara Nowacka teilte mit, dass etwa 420 Schulen in vier Provinzen geschlossen wurden. Am Montag bereitete sich die Stadt Wrocław (Breslau) in Niederschlesien dar-

auf vor, dass eine Flutwelle die Stadt am Mittwoch erreicht. Derzeit geht die Stadt davon aus, dass sie nicht so hoch ausfällt wie 1997 beim Oderhochwasser, als ein Drittel der Stadt überschwemmt wurde.

Auch in Rumänien hatte die Wetterlage verheerende Folgen: Durch Starkregen und schwere Überschwemmungen sind im Karpatenland mindestens sechs Menschen ums Leben gekommen. Betroffen waren vor allem Regionen im Osten des Landes mit vielen Dörfern. Etwa 6000 Bauernhäuser wurden vom Hochwasser erfasst. Menschen kletterten auf Hausdächer, um nicht von den Fluten mitgerissen zu werden. Hunderte Feuerwehrleute waren im Einsatz. 300 Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. **DPA, SZ, REUTERS**

Man konnte es kommen sehen

Dass die Erderwärmung Starkregen befördert, ist Experten schon lange klar. Doch hat das Wissen um die Risiken auch Auswirkungen?

Das Mittelmeer war viel zu heiß, das lieferte reichlich Energie für das Tiefdruckgebiet. Die Luft saugte sich mit Wasser voll. Als die Wolken auf Land trafen, fielen stellenweise mehr als 500 Liter pro Quadratmeter in weniger als 24 Stunden, das mehrfache der üblichen Monatswerte. Ganze Landstriche standen unter Wasser, später brach ein Staudamm.

Die Rede ist vom Tief Daniel, das im September 2023 in Griechenland Überschwemmungen verursachte, bevor es das Mittelmeer überquerte und eine Flutkatastrophe in Libyen auslöste, die mehr als 5000 Menschen das Leben kostete. An dieses Ereignis erinnert der Klimaforscher Michael Kunz, wenn man ihn auf die extremen Regenfälle in Österreich, Tschechien und Polen und weiteren Teilen Europas anspricht. „Die Klimaforschung warnt seit Jahren davor, dass solche Ereignisse zunehmen“, sagt Kunz, der am Karlsruher Institut für Technologie die Arbeitsgruppe „Atmosphärische Risiken“ leitet. Angesichts der nachgewiesenen, sichtbaren Risiken aus der Atmosphäre fragt Kunz sich nur, warum diese Warnungen nicht auch beherzigt werden. Man könne zum Beispiel den Schluss daraus ziehen, die Klimakrise unterschiedener zu bekämpfen, meint er. „Wir würfeln ja nicht, das sagen uns unsere Modelle und Berechnungen.“

Der Hergang der Flutkatastrophe in weiten Teilen Ost- und Südosteuropas überrascht Expertinnen und Experten nicht. Hier begann es mit dem Tief Anett, das sich im Mittelmeer vor Genua erst mit reichlich

Wasser munitionierte, um dann auf der Ostseite der Alpen Richtung Niederösterreich, Tschechien und Polen zu ziehen, nun als sogenanntes Vb-Tief (gesprochen „Fünf-b“). Solche Tiefdruckgebiete werden regelmäßig zur Gefahr, denn sie schleppen sich recht träge dahin und schütten deshalb große Wassermassen über einem begrenzten Gebiet aus, während von Süden oft schon neue Feuchtigkeit nachströmt. Tief Anett trifft zudem auf kalte Polarluft aus Richtung Nordost. Wo sich beide Fronten treffen, kondensiert das feuchte warme Wasser und kommt in Form extremer Niederschläge herunter.

Deutschland könnte beim Katastrophenschutz von Österreich lernen

Vb-Tiefs sind keine Folge des Klimawandels, es gab sie schon, bevor der Mensch das Klima aufheizte. Doch die Erderwärmung verändert die Bedingungen. „Die außergewöhnlich hohe Temperatur des Mittelmeers spielt hier eine Rolle“, sagt Kunz. „Die Vb-Anomalie kann sich dadurch mit brutaler Feuchtigkeit vollsaugen.“ Zudem speichert wärmere Luft mehr Feuchtigkeit, etwa sieben Prozent mehr pro Grad Erderwärmung.

In seinem jüngsten Sachstandsbericht von 2022 geht der Weltklimarat IPCC daher mit hoher Sicherheit davon aus, dass der Klimawandel extreme Niederschläge und damit verbundene Flutereignisse so-

wohl wahrscheinlicher als auch intensiver macht. Davon zeugen wohl Starkregenereignisse in Kanada, China oder Japan, aber auch die Flut im Ahrtal 2021. Und die Liste wächst: Dieses Jahr wiesen Forscher des Konsortiums ClimateMater nach, dass der Starkregen in Süddeutschland im Mai und Juni aufgrund des Klimawandels um bis zu zehn Prozent stärker ausgefallen ist.

Es ist also klar, dass die Risiken steigen. Doch verbessert dieses Wissen das Hochwassermanagement in Deutschland? Was geschah etwa nach der Flutkatastrophe im Westen Deutschlands 2021? Allein im Ahrtal starben damals mehr als 130 Menschen. Doch was die komplexe Koordination von Risikowarnungen angeht, die Rettungsketten und schnellen Schutzmaßnahmen, aber auch langfristige Baumaßnahmen und die Renaturierung von Rückhalteflächen, äußern Experten Resignation.

„Hoffnung ist immer wieder da, aber die Erfahrungen der letzten Jahre sind eher ernüchternd“, sagt etwa Jürgen Jensen, Senior-Professor am Forschungsinstitut Wasser und Umwelt der Universität Siegen. „Das Bewusstsein für die Gefahren durch Hochwasser und Starkregen ist in Deutschland seit Jahrzehnten mangelhaft“, sagt er. Auch einschneidende Ereignisse würden langfristig wenig ändern. Vorsorgemaßnahmen würden systematisch vernachlässigt. Dabei sei bekannt, was sich verbessern ließe. Diesmal habe man hierzulande schlicht Glück gehabt. Jensen will nicht wissen, was passiert wäre, wären die niederösterreichischen Re-

genmengen im Mittelgebirge heruntergekommen. Es fehle das Bewusstsein, dass man überall in Deutschland mit Hochwasser und Starkregen rechnen müsse.

Ähnlich sieht es Jörn Birkmann, der als Professor für Raum- und Umweltplanung an der Universität Stuttgart zu Extremereignissen forscht. Man habe einen relativ guten Standard an einigen großen Flüssen, aber die Situation sei regional sehr unterschiedlich. „Auf dem Weg zum verbesserten Risikobewusstsein und -management haben wir ein paar Schritte gemacht,



Einsatzkräfte bringen Menschen im tschechischen Jeseník in Sicherheit. FOTO: GETTY

aber der Weg ist insgesamt noch lang“, sagt Birkmann. Durch den Klimawandel müsse man sich an etwas anpassen, das sich selbst laufend verändere. Das sei eine besondere Herausforderung. Und der Hochwasserschutz sei in Deutschland regional von sehr unterschiedlicher Qualität. Dass der Schutz auch dann priorisiert verbessert werde, wenn es gerade kein Hochwasser gebe, das sei nur schwer zu erkennen.

„Im Prinzip bräuhete man für wirklich guten Katastrophenschutz immer jemanden, der übergeordnet koordiniert. Der also die Kappe auf hat“, sagt Luis Samaniego, Professor für Hydrosystemmodellierung am Hemholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ in Leipzig. „Das Wasser kennt keine Landesgrenzen“, sagt er, „aber wir arbeiten so“. Immerhin: Die Katastrophenschutz-Warnung sei eine gute Neuerung, meint er. Trotzdem sei die Warnkette „nach wie vor brüchig“, sagt Pia-Johanna Schweizer vom Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit in Potsdam. In einem Forschungsprojekt hat sie ermittelt, dass Entscheidungsträger vor Ort häufig überfordert sind, wenn es etwa um Evakuierungen geht. Zudem sei die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, denen der Katastrophenschutz obliegt, noch immer nicht optimal.

Als Positivbeispiel gelte übrigens Österreich, sagt Schweizer: Gute Datenverfügbarkeit, gute Modelle, gute Koordination zwischen Helfern. Und trotzdem steht nun das halbe Land unter Wasser.

Christoph von Eichhorn, Vera Schroeder

Nur am Rande gestreift

In Bayern und Sachsen entwickelt sich die Lage weniger dramatisch als befürchtet.

Bayern ist dieses Mal glimpflich davongekommen. Zwar ließ der Dauerregen am Montag die Pegel noch einmal steigen, eine Verschärfung der Hochwasserlage ist laut dem Hochwassernachrichtendienst aber nicht zu erwarten. Vereinzelt könne das Wasser in Teilbereichen über die Ufer treten, die neue Welle aber soll geringer ausfallen oder gleich stark sein wie am Wochenende und nur Meldestufe eins oder zwei erreichen. Landwirtschaftliche Flächen können also überflutet werden, mit voll gelaufenen Kellern aber wird nicht gerechnet.

In Passau, der niederbayerischen Stadt, in der Donau, Inn und Ilz zusammenlaufen, könnte laut Prognose am Dienstag abermals knapp Meldestufe drei erreicht werden. Für die hochwassererprobten Passauer ist das Routine. Die Uferpromenade wurde schon am Samstag gesperrt, und die Häuser in der ersten Reihe wurden mit Sandsäcken abgesichert. Das Wasser ist ein wenig über die Ufer getreten, etwa zwanzig Zentimeter steht es auf der Promenade, sagt Stadtbrandrat Andreas Dittlmann, die Häuser aber sollte es nicht erreichen. 2013 war das anders gewesen, da hatte ein ähnliches Tiefdruckgebiet Bayern mit voller Wucht getroffen und große Teile der Innenstadt unter Wasser gesetzt.

Dresden rechnet für Mittwoch mit Alarmstufe 3

Diesmal aber wurde Bayern nur leicht gestreift. Dazu kam, dass der Niederschlag zum Teil als Schnee fiel und das Wasser deshalb verzögert in den Flüssen ankommt. Dass der Schnee in den nächsten Tagen abschmelzen wird, dürfte keine Auswirkungen auf die Hochwasserlage haben.

Im sächsischen Dresden folgte das Hochwasser auf den Einsturz der Carolabrücke in der vorherigen Woche. „Wenn eine Katastrophe kommt, ist die andere nicht weit“, sagte Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) über die beiden Ereignisse. Das Wasser steigt aber immerhin nicht mehr so schnell und wohl auch nicht mehr so weit wie befürchtet. Am Montagmittag lag der Pegel der Elbe bei 5,67 Meter, der Höchststand wird für Mittwoch erwartet und soll bei knapp über sechs Metern liegen (Alarmstufe 3). Das wäre zwar etwas mehr als beim Hochwasser im vergangenen Dezember (5,80 Meter), aber deutlich weniger als die 9,40 Meter, die 2002 gemessen wurden. Dass der Anstieg geringer ausfällt als erwartet, hat neben dem nachlassenden Regen noch einen weiteren Grund. Tschechien drosselt den Abfluss an den Talperschen der Moldau, die in die Elbe fließt.



Der Inn führt Hochwasser, aber Passau ist Schlimmeres gewohnt. FOTO: DPA

Auch die im Wasser liegenden Trümmerreste der Carolabrücke verursachen offenbar nur einen relativ kleinen lokalen Anstieg des Elbepegels um 30 bis 50 Zentimeter. Der aufstauende Effekt hätte deutlich höher ausfallen können, wenn es nicht gelungen wäre, Trümmer des abgerissenen Brückenteils rechtzeitig aus dem Flussbett zu entfernen. Am Mittwoch vergangener Woche war der Brückenzug C, über den eine Straßenbahntrasse sowie ein Rad- und Fußweg führten, eingestürzt. Danach hatte die Stadt beschlossen, die beiden Rumpfteile des Brückenzugs C kontrolliert abreißen zu lassen – sie waren selbst zu instabil.

So bleibt es eine reine Vorsichtsmaßnahme, dass Fachleute der Stadt mobile Hochwasserschutzwälle an der Münzgasse und der Brühlischen Gasse aufgebaut haben, um die Altstadt zu schützen. Die Aufräumarbeiten an der eingestürzten Brücke sollen fortgesetzt werden, sobald der Pegel der Elbe wieder nachlässt. Noch ist nicht klar, ob die Brückenzüge A und B ebenfalls abgerissen werden müssen.

Noch weiter stieg das Wasser in Görlitz. Dort erreichte die Lausitzer Neiße fast die Meldestufe vier, mittlerweile geht ihr Pegel wieder leicht zurück. Die Lage sei „relativ ruhig“, sagte Oberbürgermeister Octavian Ursu (CDU) am Montag. Vollgelaufene Keller seien zwar unvermeidlich, größere Schäden gebe es bislang aber nicht.

Johannes Bauer, Lisa Schnell

Von Peter Burghardt

Wenn es stimmt, was jetzt über Ryan Wesley Routh aus Hawaii bekannt wird, dann war dieser Mann schon im Krieg. Er habe „sein Leben zu Hause auf Eis gelegt und ist im April nach Kiew gereist, um die Menschen in der Ukraine zu unterstützen“, schrieb 2022 seine Freundin, die auf einer Website Geld für ihn sammelte. „Er plant, mindestens 90 Tage zu bleiben, und wohnt in einer Herberge bei einer Militäreinheit.“ Unter anderem die *Washington Post* berichtet jetzt darüber, denn dieser Amerikaner soll einen Plan gehabt haben: Er wollte möglicherweise Donald Trump töten.

Sonntag, früher Nachmittag, Trump war gerade beim Golfspielen. Er spielt gerne und oft Golf, wenn er nicht gerade als Wahlkämpfer mit seiner Boeing 757 durch die USA fliegt. Bei seinem Hobby kommt ihm die Tatsache entgegen, dass ihm mehrere Golfplätze gehören, unter anderem im Süden Floridas. In West Palm Beach zum Beispiel liegt zwischen hohen Palmen der Trump International Golf Club. 27 Löcher, „einer der angesehensten Privatklubs der Nation“, wie auf der Homepage in der für Trump üblichen Protzerei steht.

Selbst für Trump war die Lüge über die Einwanderer besonders geschmacklos

Dort also drehte der Besitzer eine Runde, direkt unterhalb des Flughafens der Stadt und nur wenige Minuten entfernt von Mar-a-Lago, Trumps Residenz am Strand von Palm Beach. Dann kam am frühen Nachmittag diese Eilmeldung: „Präsident Trump ist nach Schüssen in seiner Nähe in Sicherheit“, gab Steven Cheung bekannt, der Sprecher von Trumps Präsidentschaftskampagne. Welche Schüsse? Von wem? Von wo? Erst hatten auch die Nachrichtensender keine Ahnung, ehe nach und nach Einzelheiten eintrafen und sich zu einem weiteren verwirrenden Bild dieses Wahljahres 2024 fügten.

Die Nachricht von einem möglichen Attentatsversuch durch einen mutmaßlichen Ukraine-Aktivistin namens Routh zerreiht den längst surrealen Wahlkampf noch mehr. Sieben Wochen vor dem Wahltag, der über die nähere Zukunft Amerikas und vielleicht auch der Welt entscheiden wird. Gut neun Wochen nach einem anderen, tatsächlich ausgeführten Anschlag auf Trump während einer Rede, bei dem sein rechtes Ohr läppchen gestreift wurde. Wenige Tage nach seinem verstörenden Auftritt bei der Fernsehdebatte mit Kamala Harris, als gut 60 Millionen Zuschauer eine angriffsstuge Demokratie erleben und einen zornigen, wirres Zeug redenden Republikaner.

Während dieses Duells bei ABC behauptete Trump, damals im Juli habe ihm wahrscheinlich jemand eine Kugel in den Kopf jagen wollen, „wegen der Dinge, die über mich gesagt werden“. Er meinte damit natürlich vor allem die Demokraten, die in den Umfragen recht gut liegen, seit die Vizepräsidentin Kamala Harris den US-Präsidenten Joe Biden als Kandidatin abgelöst hat. Seine Rivalen weisen immer wieder darauf hin, dass es sich bei Trump um einen verurteilten Straftäter handelt, der eine Gefahr für die amerikanische Demokratie darstellt, der seit Jahren Hass verbreitet und Europagegen Wladimir Putin alleinlassen könnte.

Jetzt wird da von ganz rechts wieder der Verdacht geschürt, dass Trump mit allen Mitteln aus dem Weg geräumt werden soll, um sein Comeback zu verhindern. Diesmal von einem früheren Dachdecker namens Ryan Wesley Routh, 58, der angeblich mal der ukrainischen Armee zu Hilfe eilen wollte – ausgerechnet, während Trump und etliche seiner Anhänger doch der Meinung sind, dass die Milliarden Dollar und die Waffen für dieses ferne Land reine Verschwendung sind. Sie sprechen lieber von

Mit aller Gewalt

Donald Trump ist zuletzt im Wahlkampf eher untergegangen neben Kamala Harris. Jetzt gab es wohl erneut einen Attentatsversuch auf ihn, und schon pesten seine Unterstützer wieder Hass in die Welt – als wäre nicht genau das der Grund für viele Übergriffe.



Für Donald Trump, hier bei einer Wahlkampfveranstaltung am vergangenen Freitag in Las Vegas, ist klar, wer schuld an den Attentatsversuchen ist: Leute wollten ihm eine Kugel in den Kopf jagen, sagt er, „wegen der Dinge, die über mich gesagt werden“.

FOTO: ALEX BRANDON/JP

der US-Südgrenze und all den Terroristen und Vergewaltigern, die da angeblich in die USA kommen. „Und niemand versucht, Biden/Kamala zu ermorden“, schrieb Elon Musk auf seiner Plattform X, bevor er den Tweet später löschte.

Noch dazu geschah dieser zweite, besonders mysteriöse Zwischenfall jetzt zu einer Zeit, die von einem selbst für Trumps Verhältnisse außergewöhnlich geschmacklosen Fall geprägt war. Trump und sein Vizepräsidentenwahlkandidat J. D. Vance hatten behauptet, Immigranten aus Haiti würden in Springfield, Ohio, Katzen und Hunde klauen und aufessen. Diese Gruselgeschichte ist frei erfunden, selbst Vance gab das mehr oder weniger direkt zu. Aber sie erfüllt ihren Zweck, weil auf einmal jeder über Einwanderer spricht. Springfield ist seitdem im Ausnahmezustand. Diese eindeutig rassistische Lügengeschichte war bis zuletzt der Aufreger, der die Schlagzeilen beherrschte, ehe in der Nähe von Trumps Golfplatz geschossen wurde.

Trump war gerade zwischen Loch fünf und sechs und zwar gemeinsam mit einem befreundeten Immobilieninvestor aus New York. Trump stammt ja selbst aus dieser Branche, wobei er gerade mehr mit seiner geplanten Rückkehr ins Weiße Haus beschäftigt ist. Auf dem Rasen seiner Anlage feuerte ein Leibwächter plötzlich auf einen Zaun, der den Trump International Golf Club umgibt. Er hatte dort anscheinend einen Gewehrlauf zwischen den Maschinen entdeckt, dahinter einen Menschen.

Sean Hannity von Fox News berichtete im Programm des rechtskonservativen Senders, was Trump ihm über diesen Moment erzählt habe. „Sie hörten ‚Pop-pop, pop-pop‘“, sagte Hannity, ein landesweit bekannter Scharfmacher und Freund Trumps. „Innerhalb von Sekunden stürzte sich der Secret Service auf den Präsidenten und deckte ihn. Sie hatten Scharfschützen mit Stativen – sie wussten, in welche Richtung die Schüsse abgefeuert worden waren, und sie hatten den Ort im Blick, an dem die Schüsse abgefeuert worden waren.“ Personenschützer hätten Trump dann in einem gepanzerten Fahrzeug weggefahren.

Es sei das Feuer auf einen Bewaffneten eröffnet worden, der sich an Trumps Grundstück befunden habe, sagte ein Polizist später während einer Pressekonferenz. Man sei sich nicht sicher, ob die Person, die sich in Gewahrsam befinde, „in der Lage war, auf unsere Agenten zu schießen“. Es wurde auch ein erstes Bild veröffentlicht. Es zeigt ein Sturmgewehr vom Typ AK-47, das am Zaun lehnt, auf den der Leibwächter geschossen hatte. Außerdem sind da zwei Taschen sowie eine Videokamera, das alles gehörte offenbar Ryan Wesley Routh.

Er soll nach den Schüssen des Secret Service in einem schwarzen Nissan geflüchtet sein und wurde kurz darauf unversehrt auf der Interstate 95 gestellt, ein Zeuge soll das Auto samt Nummernschild fotografiert haben. Das FBI sprach dann von der

„Untersuchung eines scheinbar versuchten Attentats auf den ehemaligen Präsidenten Trump“, eine vage Umschreibung für eine seltsame Szene in seltsamen Wochen.

Schon wieder? Vor zwei Monaten hielt der Wahlkämpfer Trump eine Rede auf einer Bühne in Pennsylvania, einem politisch umkämpften Bundesstaat. Sein Gegner war damals noch Joe Biden, der kurz zuvor beim Wortgefecht mit Donald Trump bei CNN immer wieder gestammelt hatte. Dann wurde tagelang nur noch über das Alter Bidens geredet, nicht über die vielen



Sicherheitskräfte durchsuchen eine Wohnung des mutmaßlichen Attentäters Ryan Wesley Routh.

FOTO: REUTERS

Falschassungen, die Trump bei dieser Debatte wieder mal erzählt hatte. Dort in der Kleinstadt Butler soll ein Schütze mit einem Schnellfeuerwaffe AR-15 vom Dach eines nahe gelegenen Gebäudes auf Trump gezielt haben, eine Kugel oder ein Splitter streiften sein rechtes Ohr.

Ein Zuschauer starb, der mutmaßliche Täter wurde vom Secret Service erschossen. Es handelte sich um den zwanzig Jahre alte Thomas Matthew Crooks aus der Nachbarschaft, der sich mit achtzehn als Wähler der Republikaner registriert, aber den Demokraten mal fünfzehn Dollar gespendet haben soll. Schon seine Motive blieben weitgehend im Dunkeln, auch sonst vieles, aber Donald Trump ist seit diesem Moment für seine Fans ein Überlebender. Das Foto mit der erhobenen rechten Faust und dem blutüberströmten Gesicht löste das Bild ab, das Trump als Angeklagten zeigt, den *Mugshot*.

Mit weißem Verband am Ohr trat Trump wenige Tage später beim republikanischen Parteitag in Milwaukee auf und wurde offiziell als Kandidat nominiert. „Fight!“ wurde sein Schlachtruf. Dann aber kam die Ernennung von Kamala Harris – und Trump sah plötzlich alt aus.

Harris lächelt und lacht oft, Trump wirkt neben ihr verbissen und wütend. Sie hat ihn und sein Team schwer durcheinandergebracht, weil auf einmal nicht mehr der 81-jährige Biden der Greis ist, sondern Trump, der ist 78 und redet wirres Zeug. Harris vereint so ziemlich alles, was

Trump Verehrer hassen. Sie wäre die erste US-Präsidentin, sie ist die Tochter einer Inderin und eines Jamaikaners, sie kommt aus dem woken Kalifornien. Trump zeigte sich in letzter Zeit öfter mit einer rechtsextremen Influencerin, die postete, das Weiße Haus werde mit Harris „nach Curry riechen“.

Eine frühere Staatsanwältin gegen einen Bewerber, der Schweigegeld für einen Pornostar verschleiern ließ. Der wegen Betrugs schuldig gesprochen wurde und wegen sexuellen Übergriffs gegen eine andere Frau, dem im Prinzip noch mindestens zwei weitere Prozesse bevorstehen, unter anderem wegen Verschwörung und versuchter Wahlbeeinflussung. Der Bidens Wahlsieg bis heute leugnet, der die Angreifer des Kapitols vom 6. Januar 2021 als Helden feiert. Seine Hooligans, die im Gefängnis sitzen, will er begnadigen, wenn er wieder Präsident werden sollte.

Immigranten ohne Papiere dagegen will er in Massen ausweisen, obwohl sie als Billiglohnempfänger die Vereinigten Staaten am Laufen halten. Diesem Motiv vom vermeintlichen Überfall durch illegale sollte wohl diese Haustierstory aus Springfield dienen, die zwar mittlerweile als frei erfunden gilt, aber immerhin mal wieder Schlagzeilen für Trump produzierte, und nur darum geht es. Deshalb nennt Trumps Vizekandidat Vance Frauen ohne Kinder auch „kinderlose Katzenfrauen“, Aufmerksamkeit, Sendezeit – es geht immer noch absurder.

In seinem Tweet klingt er wie ein trotziges Kind: „Ich hasse Taylor Swift.“

Eine Folge dieser Nummer ist, dass sich die Sängerin Taylor Swift mit Katze als „kinderlose Katzenfrau“ zeigt und offen Kamala Harris unterstützt. Worauf Trump verkündete, er hasse Taylor Swift, den derzeit wohl populärsten Popstar überhaupt. In diesem hemmungslosen Ringen um Aufmerksamkeit, um Quoten und Klicks und Posts, schaut jetzt seit Sonntag wieder jeder auf Trump, den Golfer, auf den angeblich eine Kalaschnikow gerichtet wurde.

Was am Sonntag wirklich passiert ist, ist immer noch unklar. Es heißt, der mutmaßliche Attentäter habe lang Trump unterstützt, dann sei er enttäuscht zu den Demokraten übergelaufen. Spitzenpolitiker leben gefährlich, aber da Trump vor allem mit Hass, Lügen, Beleidigungen und Provokationen auf sich aufmerksam macht, hat er sich auch viele Feinde gemacht. Es gibt in den USA mehr Schusswaffen als Einwohner, im Durchschnitt wird hier alle paar Minuten ein Mensch angeschossen. Nach dem *shooting* kürzlich mit zwei toten Schülern und zwei toten Lehrern sagte J. D. Vance, das sei „die Realität, in der wir leben. Wir müssen uns damit abfinden“.

Kein Wort davon, dass Kriegswaffen in den Händen von Zivilisten eigentlich nichts zu suchen haben. Selbst Kamala Harris teilte in einem Anfall von Populismus mit, dass sie eine Waffe besitze, aber sie spricht sich gegen den Verkauf von Sturmgewehren aus. Nach dem rätselhaften Ereignis von West Palm Beach äußerten auch sie und Biden sofort ihre Erleichterung, dass Trump unverletzt geblieben sei. Diskutiert wird jetzt wieder über den Secret Service, der amtierende und ehemalige Präsidenten bewacht, was angesichts der ständigen Reisen und eben auch Golfspiele Trumps recht schwierig ist.

Trump hatte gleich nach dem Vorfall neue Sätze auf seiner Homepage stehen. „Fürchtet euch nicht!“, ist da zu lesen – wie in der Bibel, nur in Großbuchstaben. „Ich bin sicher und wohlauf, und niemand wurde verletzt. Gott sei Dank!“ Aber es gebe „Menschen auf dieser Welt, die alles tun werden, um uns aufzuhalten. Ich werde nicht aufhören, für euch zu kämpfen.“ Und ja, Make America Great Again. Darunter laufen in Endlosschleife die Namen von Spendern und die Höhe ihrer Spendenbeträge, man kann sofort einzahlen.

Ihr könnt euch niemals sicher sein

Drei Männer sollen in Syrien einer Terrormiliz angehört haben, jetzt stehen sie in München vor Gericht. Über die mühsame Arbeit der Ermittler, IS-Terroristen zu finden.

Von Christoph Koopmann

Morgens um viertel vor sechs kommt das Grauen über Hatlah. Damals, im Sommer 2013, tobte der Bürgerkrieg schon seit zwei Jahren in Syrien. Kämpfe gibt es auch hier, in der Region Deir al-Sor im Osten des Landes. Die gleichnamige Hauptstadt des Gouvernements wird abwechselnd von Rebellen und Regierungstruppen erobert, später jahrelang vom „Islamischen Staat“ belagert. Hatlah liegt gleich nebenan, am Ufer des Euphrat. Hier leben Schiiten und Sunniten nebeneinander, miteinander. Bis zu diesem 11. Juni 2013.

An jenem Morgen fallen Kämpfer in dem Dorf ein. Sie stürmen Häuser, Verwaltungsgebäude und Moscheen, erschießen Menschen, nehmen andere gefangen. Sie plündern und brandschatzen. Ihr Ziel sind alle Schiiten des Dorfes, am Ende sind bis zu 60 Bewohner Hatlahs tot. Unter ihnen mindestens 30 Zivilisten, auch Kinder, Frauen und Senioren. So stellt es einige Wochen später eine Untersuchungskommission der Vereinten Nationen in einem Bericht über dieses und andere Massaker in Syrien fest. Diejenigen, die diese Verstöße und Verbrechen begangen haben, schreiben die UN-Experten damals, „müssen der Justiz zugeführt werden“.

Elf Jahre später ist es so weit. München, Montagmorgen dieser Woche. Draußen regnet es wie aus Gießkannen, drinnen, im Justizzentrum werden drei Männer in Gerichtssaal B275 geführt. Einer verdeckt sein Gesicht mit einer FFP-2-Maske und einem Blatt Papier vor einer Fernsehkamera-

ra. Alle drei sollen in Syrien einer islamistischen Terrorgruppe angehört haben, die an dem Massaker von Hatlah beteiligt war: Liwa Junid al-Rahman, was sich ungefähr übersetzen lässt mit „Brigade der Armee des Allerbarbers“. Ein paar Hundert Kämpfer sollen dazugehört haben.

Da war zuallererst Amer A. Er soll die Brigade 2013 gegründet haben, soll ihr Anführer gewesen sein – und mit den Führern anderer sunnitischer Terrorgruppen den Überfall auf die Schiiten von Hatlah geplant haben. Da ist zweitens Sohail A. Er soll das, was die Anklage an diesem Morgen eine „Säuberungsaktion“ nennt, gefilmt und die Clips für Propaganda auf Youtube hochgeladen haben.

Sie haben Flüchtlinge befragt und Indizien gesichert – jahrelang

Und drittens sitzt hier Basel O., der einzige der drei Angeklagten, der genügend Deutsch versteht, dass er kein Headset für die Dolmetscher braucht. Er kam nach Erkenntnissen der Ermittler erst nach dem Massaker von Hatlah zur Rahman-Brigade, soll aber dann paramilitärische Operationen geleitet haben. Und er soll sich 2014 dem „Islamischen Staat“ angeschlossen haben, wie die beiden anderen auch. Denn die gesamte Rahman-Brigade ist, wie viele andere kleine Terrormilizen im Sommer 2014, zum IS übergelaufen. Ihr gemeinsames Ziel: ein islamistischer Gottesstaat.

Der Prozessauftritt in München reht sich ein in die lange Liste an Prozessen mit

dem übergeordneten Titel: die Bundesrepublik Deutschland gegen den IS. Nicht nur wegen der zig Terroranschläge und Anschlagversuche, die IS-Anhängern hier in Deutschland zuzurechnen sind, das jüngste Beispiel aller Wahrscheinlichkeit nach das Attentat von Solingen, zu dem sich die Terrorgruppe bekannt hat. Nein, das Erbe des IS und seines Terrorkalifats reicht für die Bundesrepublik noch weiter. Da sind zum einen Dutzende Menschen aus

Deutschland, die von 2013 an ausgereist sind, um in Syrien und im Irak für die Dschihadisten zu kämpfen, und die später zurückgekehrt sind. Da sind zum anderen viele Syrer und Iraker, die einst dem IS dabei halfen, große Teile der Region zu erobern – denen die Sache aber zu heiß wurde, als die internationale Antiterrorkoalition den IS von 2015 an immer weiter zurückdrängte. Sie sind dann nach Europa gekommen, um hier als vermeintliche Kriegs-

flüchtlinge Schutz zu suchen. Die deutschen Sicherheitsbehörden gingen davon aus, dass Dutzende bis Hunderte einstige Terrorkämpfer in Deutschland leben. Wie viele genau, das weiß niemand.

Es ist eine extrem kleinteilige und mühevollen Arbeit, die das Bundeskriminalamt und die Bundesanwaltschaft seit über zehn Jahren verrichten, um sie aufzuspüren. Die Ermittler haben Hunderte Geflüchtete aus Syrien befragt, haben Propagandamaterial des IS und anderer Terrorgruppen durchsucht, um Personen zu identifizieren. Dutzende mutmaßliche Ex-Kämpfer des IS und anderer Terrormilizen haben sie bereits vor Gericht gestellt. Und es ist davon auszugehen, dass noch weitere Verfahren folgen werden.

Ein Angeklagter wirft Luftküsse ins Publikum. Aber reden? Will keiner

Den drei Angeklagten von München wirft der Generalbundesanwalt Straftaten gegen das Völkerstrafrecht vor. Solche Verbrechen kann die deutsche Justiz gemäß dem „Weltrechtsprinzip“, das seit gut zwanzig Jahren gilt, auch dann verfolgen, wenn keine deutschen Staatsbürger beteiligt waren und die Taten Tausende Kilometer entfernt passiert sind.

Alle drei Angeklagten kamen offenbar als Geflüchtete nach Deutschland. Im Sommer 2015 melden syrische Medien, dass Amer A. in die Türkei geflüchtet sei. Den Ermittlungsakten zufolge stellt der Mann am 23. August 2015 einen Asylantrag in



Im Sommer 2013 tobte der Bürgerkrieg schon zwei Jahre in Syrien, auch in der Region Deir al-Sor kommt es zu schweren Kämpfen mit Terrormilizen. FOTO: IMAGO

BRANDENBURG

Aus Erfahrung

Von Jan Heidtmann

Am kommenden Sonntag wird in Brandenburg gewählt. Es ist die dritte und letzte Abstimmung in Ostdeutschland in diesem September, und wieder einmal steht eine „Schicksalswahl“ an – zumindest nach der Diktion führender Politiker vor Ort. In Sachsen war es CDU-Ministerpräsident Michael Kretschmer, der den Begriff einführte, auch in Thüringen wurde viel von der Schicksalswahl gesprochen. In Brandenburg ist es Regierungschef Dietmar Woidke, der den 22. September derart hochstilisiert. Doch Schicksal? Das klingt nach höheren Mächten, nach Fügung. Und schon auch nach einem Offenbarungseid der Politik.

Brandenburg ist das einzige Bundesland im Osten der Republik, das seit der Wende durchgehend von der SPD regiert wird. Manfred Stolpe oder Matthias Platzeck heißen ihre Ministerpräsidenten, und seit elf Jahren nun Dietmar Woidke. Damit das so bleibt, geht Woidke nun ins Duell mit der AfD. Sie oder ich, so lautet sein Junktim in den letzten Tagen des Wahlkampfes. Sollte die SPD am Sonntag auch nur ein Promille hinter den extrem Rechten liegen, will Woidke nicht mehr als Ministerpräsident antreten. Er würde sich dann dem Schicksal fügen, das er selbst als Herausforderung formuliert hat.

In dem Land reden führende Politiker nun wieder von einer „Schicksalswahl“. Im Kampf gegen die extreme Rechte ist das Grundgesetz aber ein besseres Werkzeug als dramatische Rhetorik

Beistand bekommt Brandenburgs Ministerpräsident ausgerechnet von seinem Amtskollegen in Sachsen von der CDU. Bei einem gemeinsamen Termin in Cottbus rief Michael Kretschmer dazu auf, Dietmar Woidke und nicht den CDU-Spitzenkandidaten zu wählen. Denn in Brandenburg hat nur die SPD eine reelle Chance, gegen die AfD zu gewinnen. „Zuerst kommt das Land, immer“, antwortete Kretschmer auch auf die Frage, wie es zu dieser ungewöhnlichen Allianz komme. „Erst das Land, dann die Partei“ – dramatischer kann die Lage offenbar kaum mehr werden.

Schon bei der Wahl 2019 lagen Dietmar Woidke und die SPD hinter der AfD und spitzten die Auseinandersetzung erfolgreich zu einem Zweikampf zu. Die jüngsten Umfragen deuten darauf hin, dass das auch diesmal, fünf Jahre später, gelingen könnte. Die Frage ist nur, wie es danach weitergeht. Die AfD wird bei der nächsten Wahl nicht verschwunden sein, vielmehr legt sie seit Jahren zu. Anders gesagt: Wie lautet die Steigerung von Schicksalswahl? Eine der letzten Wahlen im Osten Deutschlands, die diese Bezeichnung tatsächlich verdienten, fand übrigens vor ziemlich genau 100 Jahren statt. Damals

wurden Rechtsextreme in Thüringen zu Mehrheitsbeschaffern einer konservativen Regierung. Die Wahl im Februar 1924 gilt als eine Wegmarke der Machtergreifung der Nazis. Statt also heute nach immer drastischeren Begriffen zu suchen, sollten die politisch Verantwortlichen nach anderen Möglichkeiten suchen, die AfD zu bekämpfen.

In Sachsen wie in Thüringen hat der Verfassungsschutz keinerlei Zweifel daran, dass die AfD rechtsextrem ist; in Brandenburg gilt das für die Junge Alternative, die Jugendorganisation der AfD, und für mehrere Landtagsabgeordnete. Dazu zählt auch Hans-Christoph Berndt, Fraktionschef und Spitzenkandidat der Partei.

In den Archiven lassen sich außerdem Hunderte Zitate von AfD-Funktionären finden, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung richten. Ansonsten muss man nur auf eine der Wahlkampfveranstaltungen der AfD gehen. Da ist gut zu hören, mit welcher Verachtung Funktionäre der Partei über diesen Staat sprechen. Dass die AfD, einmal an der Macht, dem „Parteienstaat entgegenarbeiten“ will und „Demokratievereinen das Geld abgedreht“ werden soll. Zum offen vorgetragenen Regierungsprogramm gehört auch, den Verfassungsschutz „auf Zwergengröße zurückzuschrumpfen“ und die „Remigration“ voranzutreiben. Ein Nachmittag auf einem der sogenannten Familienfeste der AfD lässt keinen Zweifel: Diese Partei will eine andere, eine hässliche Republik.

Das Verbot einer Partei, sei es auf Landes- oder Bundesebene, ist zu Recht an hohe Hürden geknüpft. So wie auch an das Verbot für einzelne Personen, sich politisch zu betätigen. Doch es ist schon eine sehr berechtigte Frage, wofür diese Instrumente geschaffen wurden, wenn nicht für den Fall AfD. Sie wurden aus der Erfahrung des Nationalsozialismus geschaffen; um zu verhindern, dass eine verfassungsfeindliche Partei auf legalem Wege an die Macht kommt. Dafür wurde der schöne Begriff der „wehrhaften Demokratie“ geprägt; er beschreibt das genaue Gegenteil von Fügung.

Die Initiative dafür liegt bei Bundestag, Bundesrat, der Bundesregierung oder einer Landesregierung. Nur sie können solche Verbotverfahren beim Bundesverfassungsgericht in Gang setzen. Nach der Wahl am kommenden Sonntag wäre es an der Zeit, dass Dietmar Woidke und Michael Kretschmer das Schicksal selbst in die Hand nehmen.

EU

Der zornige Kommissar

Nein, natürlich ist es nicht schön, einen Job zu verlieren, der Macht, Prestige und ein hübsches Gehalt mit sich bringt. Man kann daher verstehen, dass Thierry Breton, der einflussreiche französische EU-Binnenmarktkommissar, stinksauer ist. Zuerst wurde er vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron für eine zweite Amtszeit nominiert, dann wollte seine Chefin Ursula von der Leyen ihn offenbar doch lieber loswerden. Sein Rücktritt, den er jetzt in einem wütenden Brief verkündet hat, ist nachvollziehbar.

Die Art und Weise allerdings ist es nicht. Wer wie Breton in den höchsten politischen Sphären unterwegs ist, wer die Franzose überzeugt ist, er gehöre in die Gesellschaft von Präsidenten, Premierministern und Konzernlenkern, der sollte mit den Regeln klarkommen, die in diesen Kreisen gelten. Breton weiß sehr gut, dass die Besetzung der neuen EU-Kommission eine Angelegenheit ist, die Kommissionspräsidentin von der Leyen mit

den Staats- und Regierungschefs der 27 Mitgliedsländer aushandelt. Und er müsste wissen, dass es dabei um Machtfragen geht. Breton hat keinen von höheren Mächten verliehenen Anspruch, Kommissar in Brüssel zu sein. Sich – bildlich gesprochen – wie ein zorniges Kind auf den Boden zu werfen, weil er keinen Lolli an der Supermarktkasse bekommt, ist, nun ja, kindisch.

Das gilt auch für Bretons Ankündigung, sein Amt jetzt sofort niederzulegen, nicht erst, wenn die neue Kommission die Arbeit aufnimmt. Der Franzose wirft von der Leyen die Brocken vor die Füße. Aber das ist kein Verhalten, das mit dem Amt und dem Dienstverständnis eines EU-Kommissars vereinbar ist. Ein bisschen mehr Impulskontrolle, Würde und Verantwortungsbewusstsein sollte man schon haben, wenn man zu den wichtigsten europäischen Vertretern gehören möchte. Womöglich erklärt dieser trotzige Abgang ganz gut, warum von der Leyen Breton ziehen lassen wollte. **Hubert Wetzel**

GRENZKONTROLLEN

Zurück in die schlechte alte Zeit

Europa, das sind kleine Irrtümer wie der, dass man sich auf der Autobahn verfährt und plötzlich in die Niederlande geraten ist. Oder der, dass man beim Wandern unversehens auf der spanischen statt der französischen Seite herauskommt. Es sind kleine Freiheiten wie die, dass man als Student in Frankfurt an der Oder zum Feiern lieber auf die polnische Seite hinübergeht, über die Brücke nach Słubice, weil dort besser gekocht und großzügiger eingesehen wird. Oder wie die, dass man das Urlaubsauto vollpackt, von Püchersreuth nach Portugal fährt – und kein einziges Mal auf dem Weg mustert einen ein Bewaffneter in Uniform.

16. September 2024: Deutschland, das größte Land in der Mitte Europas, stellt seit diesem Tag nun ringsherum wieder Wächter auf, Beamte in Uniform, die einen misstrauischen Blick auf die Ankommenden werfen sollen, auch mal Ausweise verlangen, Personalien überprüfen, Leute warten lassen. Natürlich sind es

„nur“ Kontrollen. Klar: Die Grenzen werden nicht ganz dichtgemacht. Die Bewegungsfreiheit bleibt, im Prinzip. So wirklich offen sind die Grenzen nun aber auch nicht mehr. Die Grundidee Europas, die nie nur eine volkswirtschaftliche gewesen ist, nimmt mit diesem Tag Schaden.

Wofür? Deutschland unternimmt einen großen Schritt zurück in die schlechte alte Zeit, die eine ganze Generation von Europäern nur noch aus Geschichtsbüchern kennt. Mehr als eine Illusion von Kontrolle erreicht Deutschland dabei gar nicht. Denn wer sich unbemerkt – oder mit krimineller Energie – über die 3876 Kilometer lange Landgrenze schleichen will, der findet dafür weiterhin ausreichend Wege. Einerseits diese billige Grenzkontroll-Illusion, die ein Zugeständnis an die Wahlerfolge von Rechtspopulisten, Putinverehrnern und Deutschtlümlern ist, andererseits dieser spürbare Verlust an Offenheit, Internationalität, und das heißt auch: innerem Frieden auf diesem Kontinent. **Armes Europa. Ronen Steinke**

PROFIL

Wie viele andere Politiker und Politikerinnen auch steht die österreichische Umweltministerin derzeit in Wien im Dauerregen und lässt sich dabei filmen, wie sie Helfern dankt, Menschen, die „gerade schwierige Stunden durchleben“, Mut zuspricht und hofft, dass es gelingt, den Schaden so gering wie möglich zu halten. Aber während die ÖVP-Landeshauptfrau von Niederösterreich von der „unbändigen Kraft der Natur“ spricht oder ÖVP-Bundeskanzler Karl Nehammer klagt, das Hochwasser sei so „schlimm wie noch nie“, will Leonore Gewessler „gleich mal zur Sache kommen“: „Das alles sei die Folge der Klimakatastrophe. Und der gelte es in den kommenden Jahren alles Menschenmögliche entgegenzusetzen.“



Leonore Gewessler

Umweltministerin in Wien, die von der Klimakrise redet

In Österreich sind nicht nur ungekannte Mengen an Regen und ungewöhnlich früher Schneeeffall in einem September gemessen worden, nicht nur Flüsse über die Ufer getreten, Bahnhöfen und Autostraßen gesperrt, Dörfer evakuiert und Häuser geflutet worden. Sondern im ganzen Land wird Ende September auch gewählt – und die Frage, ob die aktuelle Naturkatastrophe nicht auch etwas mit dem Klimawandel zu tun hat und, wenn ja, wie darauf zu reagieren sei, beschäftigt Wahlkämpfer und Wähler gleichermaßen.

Dass Leonore Gewessler, Umweltministerin in einer zu Ende gehenden schwarz-grünen Koalition, die mit großer Sicherheit keine Neuaufgabe finden wird, demonstrierend feststellt, „die Klimakrise ist hier“, das hat also viele Gründe. Sie sagt das, weil dieses Faktum von anderen Parteien gern ausgeblendet oder heruntergespielt wird. Weil jeder Österrei-

cher derzeit nur vor die Tür treten muss, um sich zu fragen: Ist das, was ich da gerade sehe, wirklich „Klimahysterie“? Und weil die Grünen derzeit in Umfragen bei knapp zehn Prozent stehen. Bei der letzten Nationalratswahl waren es noch 14 Prozent. Und in der Ökopartei hat man die Hoffnung, dass das Umweltthema das allgegenwärtige Migrationsthema vor der Wahl überlagern könnte.

Gewessler ist eigentlich eine parteipolitische Seiteneinsteigerin gewesen. Die Grazerin, die just am vergangenen Sonntag, während die Pluten durch Österreich rasten, 47 Jahre alt geworden ist, war in Brüssel bei einer Umweltstiftung tätig ge-

wesen, bevor sie von 2014 bis 2019 Geschäftsführerin von Global 2000, einer österreichischen Umweltschutzorganisation wurde. Als Expertin betreute die Politikwissenschaftlerin eher sperrige Spezialgebiete: Glyphosate, Kohleverstromung, Atomkraft, Handelsverträge. Seit sie für die Grünen 2019 Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Energie, Technologie und Innovation wurde, waren jedoch nicht nur ihre Expertise, sondern – in einer Koalition mit den Konservativen – auch viel Durchsetzungsvermögen gefragt.

Grüne und Konservative – das war keine Wiener Traumpaarung. Und auch wenn die Koalition gern darauf verweist, dass man mit dem Klimaticket, einer für das ganze Land ein Jahr lang geltende Flatrate für alle Verkehrsmittel, etwas Wegweisendes geschaffen habe, so ist vieler anderer liegen geblieben oder nicht gelungen: der Ausstieg aus russischem Gas etwa oder ein modernes Klimaschutzgesetz und ein Bodenschutzgesetz.

In einem Punkt allerdings revolierte Leonore Gewessler gegen die ÖVP: Sie stimmte in Brüssel für das EU-Renaturierungsgesetz – was gewaltige Empörung bei ihrem Koalitionspartner auslöste, der mit einer Nichtigkeitsklage beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) wie auch einer Amtsmisbrauchsanzeige reagierte. Vor wenigen Tagen allerdings wurde bekannt, dass die Wirtschafts- und Korruptionstaatsanwaltschaft ihre Ermittlungen gegen die Ministerin eingestellt hat. Weshalb diese gleich mal wieder betonte, dass die Klimakrise sichtbar und spürbar sei für die Menschen. Und da müsse man eben endlich etwas tun. **Cathrin Kahlweit**

Süddeutsche Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SÜDDEUTSCHEN VERLAG
VERTRETEN DURCH DEN HERAUSGEBERRAT

CHEFREDAKTEUR:
Wolfgang Krach, Judith Wittwer

STELLVERTRETENDER CHEFREDAKTEUR: Ulrich Schäfer
NACHRICHTENCHEFS:
Dr. Alexandra Föderl-Schmid, Jens Schneider

POLITIK: Stefan Kornelius, Katharina Biehl
SEITE DREI: Karin Schreyer, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt
INVESTIGATIVE RECHERCHE: Ralf Wiegand
KULTUR UND MEDIEN: Alexander Gorkow, Sara Peschke
WIRTSCHAFT: Alexander Mithlauer, Lisa Nienhaus
SPORT: Claudia Cattaneo, Wissen: Dr. Marlene Weiß
PANORAMA: Dr. Hannah Wilhelm, WOCHE: Christian Mayer, Jochen Tensch, MÜNCHEN, REGION UND BAYERN: Ulrike Heidenreich, René Hofmann, Karin Kampwirth
VISUAL DESK: Wolfgang Jaschensky, Christian Tönsmann (ArtDirector)
AUDIO UND VIDEO: Laura Terbei, DATEN: Marie-Louise Timcke
SOCIAL MEDIA: Britta Schönhold

CHEFS VON DIENST: Fabian Heckenberger, Michael König
LEITENDER REDAKTEUR: Dr. Roman Deisinger (Chefredakteur)

Die für das jeweilige Ressort an erster Stelle Nennannten sind verantwortliche Redakteure im Sinne des Gesetzes über die Presse vom 3. Oktober 1949.

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Hiltlacherstraße 8, 81677 München, Tel. (089) 21 83-0, Fax: 21 83-9777
E-MAIL: Redaktion: redaktion@sz.de, Leserbrief: forum@sz.de, Aboservice: aboservice@sz.de

BERLIN: Nicolas Richter, Henrike Robbach, Französischer Platz 48, 10117 Berlin, Tel. (0 30) 26 36 66-0
LEIPZIG: Iris Meyer, Hobe Straße 39, 04107 Leipzig, Tel. (0 341) 99 33 03 79
DÜSSELDORF: Christian Wernicke, Bickerstr. 2, 40213 Düsseldorf
FRANKFURT: Meike Schreiber, Kleiner Hirschgraben 8, 60311 Frankfurt, Tel. (0 69) 2 99 92 70
HAMBURG: Ulrike Nimz, Poststr. 25, 20354 Hamburg, Tel. (0 40) 46 88 31-0
KARLSRUHE: Dr. Wolfgang Janich, Tel. (0 79) 21 84 41 28
STUTTGART: Max Ferszt, Rosenthalplatz 35, 70178 Stuttgart, Tel. (0 71 41) 24 75 93/94

HERAUSGEBERRAT: Dr. Richard Reibmann (Vorsitz), Dr. Oliver Friedmann, Dr. Thomas Schaub

GESCHÄFTSFÜHRER:
Dr. Christian Wegger (Vor.), Johannes Hauner, Dr. Karl Ulrich
ANZIGEN NATIONAL (ohne Transfer): Jürgen Maukner (verantwortlich), Ingo Müller, REPUBLIC Marketing & Media Solutions GmbH, Mittelstraße 2-4, 10117 Berlin, www.republic.de
ANZIGEN REGIONAL UND THEATER: Christine Tolksdorf (verantwortlich), Süddeutsche Zeitung GmbH, Hiltlacherstr. 8, 81677 München
ANSCHRIFT DES VERLAGES: Süddeutsche Zeitung GmbH, Hiltlacherstraße 8, 81677 München, Tel. (0 89) 21 83-0
DRUCK: Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zandorfer Straße 40, 81677 München

Die Süddeutsche Zeitung GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielle Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Der Erwerb einer TDM-Lizenz ist über das SZ-Archiv möglich.

FOTO: ANDREAS STROH/DPA



SZ-Zeichnung: Wolfgang Horsch

AKTUELLES LEXIKON

Wienfluss

Im Sommer ist der Wienfluss nur mit Mühe als Gewässer zu erkennen. Von den westlichen Stadtteilen Hütteldorf und Hietzing dümpelt er tief unter Straßenniveau in einem scheinbar überbreiten Bett mal ober-, mal unterirdisch noch 17 Kilometer dahin in Richtung Stadtmitte, wo er beim Volksbildungshaus Urania in den Donaukanal mündet. Der Fluss entspringt im Wienerwald, ist insgesamt 34 Kilometer lang. Schon seit der Antike bereiten die Hochwasser der Wien wiederholt Ungemach. Die Wien gilt als alpines Gewässer und kann um das 2000-Fache anschwellen. Genutzt wurde das Gewässer allerdings auch seit Jahrtausenden. Spätestens mit der Industrialisierung verschlechterte sich die Wasserqualität derart, dass der Gemeinderat der Stadt Wien 1882 eine Expertenkommission mit einem Gutachten zur Neuregulierung beauftragte – Ziel war Hochwasserschutz, aber auch die Verbesserung der Wasserqualität. Im Bericht hieß es: „Hauptsächlich sind es die Gärereien und Färbereien, die chemischen Fabriken und das Hütteldorfer Bräuhaus, welche an der Wasserverderbnung und der Verschmutzung der Ufer den größten Antheil haben.“ **PFU**

ATTENTAT AUF TRUMP

Verlust der Zivilisation

Von Stefan Kornelius

Ob es sich nun um Donald Trump, Joe Biden oder Kamala Harris handelt: Ein Attentatsversuch auf einen Politiker darf nicht in der Banalität des Alltags untergehen, auch und gerade, wenn er vereitelt wurde und niemand zu Schaden kam. Allerdings haben die politischen Verhältnisse in den USA einen Zustand erzeugt, in dem es fast schon achselzuckend hingenommen wird, wenn ein selbsternannter Richter die Welt vom Übel in der Person des Kandidaten Trump befreien möchte.

Was immer auch die jeweiligen Täter – erst in Pennsylvania, jetzt in West Palm Beach – letztlich antreibt: Es irritiert zutiefst, wie selbstverständlich in zwischen in den USA mit einem Schuss auf einen Kandidaten gerechnet werden muss – und wie wenig das Land über diesen Zivilisationsverlust erschrickt. Brutalität beherrscht den amerikanischen Wahlkampf und verkommt in der Wahrnehmung zur Banalität.

Brutalität beherrscht den Wahlkampf – und verkommt zur Banalität

Politisch motivierte Attentate stehen in Demokratien fast immer erst am Ende einer unheilvollen Entwicklung, die mit Schmähungen, verbaler Entrechtung, rhetorischer Radikalisierung und Gewaltfantasien beginnt. Nicht alle politischen Lagergänger können unterscheiden zwischen dem gesprochenen Wort und der eigentlichen Absicht dahinter. Radikalisierte Gesellschaften empfinden das hitzige Argument als Bedrohung, sie fürchten sich vor den düsteren Szenarien und Bedrohungsbildern. Am Ende glauben sie an die unmittelbar bevorstehende Gefahr und möchten sich davon befreien. Und sei es mit Gewalt.

Gewalt bricht sich Bahn, wenn sie zu lange beschworen wurde. Die Bürgerkriegsszenarien für die Zeit des US-Wahlkampfs und vor allem die Wochen da-

nach im Falle einer Niederlage Trumps werden zu lange schon in den unsozialen Medien verbreitet. Die amerikanische Blasenbildung erlaubt kaum noch den Aufenthalt in der neutralen Zone. Ungelüftet entsteht so das Bild einer drohenden faschistischen Diktatur oder einer linksextremen Weltverschwörung. Die Angst vor der Gewalt frisst sich in die Bürgerherzen hinein.

Natürlich ist Trump selbst der gefährlichste Antreiber dieser Radikalisierung. Sein Verschwörungsgelafel hat inzwischen den Mainstream erreicht. Er war während seiner Präsidentschaft bereits gefährlich, als er die Nationalgarde mobilisieren wollte; er war es in der Aufwiegelung am 6. Januar 2021; und er ist es jetzt im Wahlkampf, wenn er ein Blutvergießen im Falle einer Niederlage ankündigt. Das rechtfertigt keine Patrone. Doch dass sich das Feuer, das er ent-

facht, inzwischen gegen ihn selbst wendet, zeigt, wie wenig Rhetorik hier noch zu löschen vermag.

Im nächsten Schritt könnten die Sicherheitsbehörden ihre Autorität verlieren, weil ihre Schutzfähigkeit und ihre Neutralität infrage gestellt werden. Polizei und Secret Service werden jetzt bereits in die politische Auseinandersetzung verwickelt oder – im Fall des Grenzschutzes – aktiv für die eine oder andere Seite instrumentalisiert. Bricht diese Mauer ein, dann verliert der Staat sein Gewaltmonopol, das er in Anbetracht der privaten Bewaffnungsexzesse ohnehin nur noch in Teilen aufrechterhält.

Es wäre eine große Tat, wenn sich Trump und Präsident Biden zu einer gemeinsamen Geste der Beruhigung aufraffen könnten. Es wäre das, was von Staatsmännern zu erwarten wäre. Aber die Hoffnung ist hehr. Die Ebene bleibt schief, die Gesellschaft ist ins Rutschen geraten.

UKRAINE

Sie braucht die Nato

Von Daniel Brössler

Die Ukraine steht vor einem deprimierenden Herbst und einem harten Winter. Zwar ist viel von Verhandlungen die Rede und auch von Frieden, aber es verbindet sich keine wirkliche Hoffnung damit. Demnächst will Präsident Wolodimir Selenskiy mit einem Plan nach New York aufbrechen, doch weder die Lage an der militärischen noch an der diplomatischen Front ist ermutigend. In den Hauptstädten des Westens werden Ukrainer immer deutlicher mit der Erwartung konfrontiert, einer bitteren Tatsache ins Auge zu sehen. Auf absehbare Zeit wird es kaum möglich sein, die russischen Besatzer aus den von ihnen eroberten Gebieten zu vertreiben. Denkbar ist, dass nächstes Jahr irgendwann die Waffen schweigen. Die Chance aber, dass die Ukraine dann auch wieder die Kontrolle über ihr gesamtes Territorium erlangt hat, ist winzig.

Wer von westlicher Seite den Ukrainern diese Erkenntnis aberverlangt, sollte sich aber auch selbst in ehrlichem Realismus wagen. Wenn es, wie von Bundeskanzler Olaf Scholz so oft versichert, keinen Diktatfrieden geben darf, stellt sich die Frage, unter welchen Voraussetzungen eine für die Ukraine akzeptable Vereinbarung über ein Ende der Kampfhandlungen überhaupt erreicht werden kann. Das zentrale Problem besteht darin, dass eine solche Vereinbarung mit einem notorischen Lügner zu schließen sein wird. Der Krieg gegen die Ukraine hat bereits 2014 mit dem Märchen von den grünen Männchen auf der Krim begonnen, sich dann im Donbass fortgesetzt mit der schlecht camouflierten russischen Besatzung und 2021 und 2022 mit der unerträglichen Lüge über den Zweck des Truppenaufmarschs. Der Wert eines Worts von Wladimir Putin liegt folglich bei null.

Mit wem soll es eine Vereinbarung über ein Ende der Kämpfe geben? Mit Putin?

Die von der Ukraine benötigte Sicherheit wird anderswoher kommen müssen.

Inzwischen haben die USA, Deutschland und zahlreiche weitere westliche Staaten Sicherheitsabkommen mit der Ukraine geschlossen. Diese Abkommen versprechen der Ukraine langfristige Unterstützung ihrer Streitkräfte und ihrer Rüstungsindustrie. Das ist wichtig, aber keine dieser Vereinbarungen garantiert der Ukraine militärischen Beistand im Falle eines neuerlichen russischen Angriffs. Darin aber liegt die größte Gefahr. Selbst wenn sich Putin vorläufig mit seinem bisherigen Landraub begnügen sollte, bedeutet das nicht, dass er von seinem Ziel ablässt, die gesamte Ukraine zu unterjochen. Eine Waffenruhe, die dem Imperialisten Putin nur als Verschnaufpause dient, verschafft weder der Ukraine noch Europa Sicherheit.

Für die Ukraine kann sich echte Sicherheit nur aus zwei

Quellen speisen – aus möglichst starken eigenen Streitkräften und dem Schutz durch ein starkes Bündnis. Bisher verfügt sie nur über das vage Versprechen, eines Tages Mitglied der Nato zu werden. Das wird nicht reichen. Die Ukraine muss unter dem Schirm der Allianz und des Artikels 5 des Nato-Vertrages. Wobei sich das dort enthaltene Beistandsversprechen nur auf jenes Territorium erstrecken kann und darf, das sich unter ukrainischer Kontrolle befindet.

Das wäre eine Umkehrung der nicht zuletzt von Deutschland vertretenen Logik. Demnach darf die Ukraine dem Bündnis nicht beitreten, solange sie unter offenen Territorialkonflikten leidet. Solange aber diese Logik gilt, ist sie für Putin eine Handlungsanleitung. Die Teilbesetzung der Ukraine garantiert ihm, dass sie nicht der Nato beitreten kann und ihm potenziell ausgeliefert bleibt. Das aber ist das eine Kriegsziel, das er auf keinen Fall erreichen darf.

KURZ GEMELDET

Wiedererstarben der Hamas

Gaza/Tel Aviv – Die radikalislamistische Hamas ist einem Medienbericht zufolge stellenweise am Wiedererstarben. Vor allem im nördlichen Abschnitt des abgeriegelten Gazastreifens erholte sich das militärische Potenzial der Terrororganisation nach mehr als elf Monaten Krieg schneller, als die israelischen Streitkräfte es schwächen könnten, berichtete der israelische TV-Sender Kan. Seit Monaten sei die israelische Armee nicht mehr im Norden des Gazastreifens vorgedrungen. Die Hamas habe diese Zeit genutzt, sich neu zu formieren und auf die „nächste Phase des Krieges“ vorzubereiten, hieß es. Dies sei einer der Gründe für die starke Zunahme israelischer Angriffe auf Kommando- und Kontrollzentren der Hamas im Norden Gazas. **DPA**

Asylanträge in EU konstant

Valetta – Die Zahl der Asylbewerber in der EU sowie in Norwegen und der Schweiz ist im ersten Halbjahr leicht zurückgegangen, liegt aber weiter bei mehr als einer halben Million. Von Januar bis Ende Juni zählte die Asylagentur der Europäischen Union 513 000 neue Anträge. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 bedeutet dies ein Minus von 6000. Die Statistik umfasst die Zahlen aus allen EU-Staaten sowie Norwegen und der Schweiz, die beide nicht zur Union gehören. Die meisten Anträge wurden wieder in Deutschland registriert: 124 000, also fast ein Viertel der Gesamtzahl. Allerdings gingen bei den deutschen Behörden etwa 30 000 Anträge weniger ein als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bis Ende 2024 werden wieder mehr als eine Million Anträge erwartet. Die meisten Asylsuchenden kamen bislang abermals aus Syrien (71 000 Menschen), gefolgt von Afghanistan (45 000) und Venezuela (37 000). **DPA**

Scholz umwirbt Kasachstan

Astana – Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) strebt eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der östlichen ehemaligen Sowjetrepublik Kasachstan an. Er wolle „alles dafür tun, dass wir die Möglichkeiten verbessern für wirtschaftliche Beziehungen“, sagte Scholz bei einem Treffen mit Präsident Kasym-Schomart Tokajew in der Hauptstadt Astana (Foto: DPA). Scholz hob die „belastbare, präzise und kontinuierliche Zusammenarbeit“ im Rohstoffbereich hervor. Kasachstan ist mit einem Anteil von 11,7 Prozent der drittgrößte



Öllieferant Deutschlands nach Norwegen und den USA und hat den Ausfall russischer Lieferungen an die PCK-Raffinerie in Schwedt nach dem Angriff auf die Ukraine teilweise kompensiert. Tokajew sagte, der Besuch des Kanzlers werde die Beziehungen beider Länder „auf ein neues Niveau“ bringen. Es wurden auch Abkommen zur Kooperation der kasachischen Nationalbank mit der Bundesbank sowie einer deutschsprachigen Schule unterzeichnet. **DPA**

Ermittlungen gegen Kennedy

Washington – Der einst parteilose US-Präsidentenbewerber Robert F. Kennedy gerät erneut mit einer Geschichte über ein totes Tier in die Schlagzeilen. Bei einem Wahlkampfauftzug für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Donald Trump sagte Kennedy, gegen ihn werde ermittelt, weil er vor 20 Jahren Teile eines toten Wals unrechtmäßig von einem Strand abtransportiert und nach Hause mitgenommen haben sollte. Der Neffe des Ex-Präsidenten John F. Kennedy hatte erst vor wenigen Wochen mit einer bizarren Erzählung über eine im New Yorker Central Park entsorgte Bärenleiche für Aufsehen gesorgt. Kennedy hatte sich im August aus dem Rennen ums Weiße Haus zurückgezogen und hinter den Republikaner Trump gestellt. **DPA**

Protest gegen Volker Beck

Berlin – Ein Auftritt des früheren Grünen-Politikers Volker Beck bei einer Veranstaltung zum Thema Antisemitismus ist wegen einer aggressiven propalästinensischen Demonstration von einem größeren Polizeieinsatz begleitet worden. Polizisten und Absperrgitter hielten die mehr als 100 Demonstranten am Montagmittag von der Veranstaltung in der Uni-Bibliothek der Technischen Universität Berlin fern. Als Beck nach seinem Vortrag über jüdische Feiertage das Gebäude verließ, wurde er bedrängt und aggressiv beschimpft: „Blut auf deinen Händen.“ Die Polizei nahm nach ersten Beobachtungen zwei Personen vorläufig fest. Beck, der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft ist, sagte vor Beginn der Veranstaltung, die Demonstranten wollten dem israelischen Staat das Recht auf Selbstverteidigung absprechen. „Dem treten wir entgegen.“ **DPA**

Von Thomas Hummel

München – In den Fernsehstudios Österreichs sitzen nun Meteorologen und versuchen, den Menschen zu erklären, wie das möglich ist. Zuerst wochenlange Hitze, Rekordtemperaturen. Und jetzt die Sintflut. Seit Tagen schüttert es, ganze Bundesländer stehen unter Wasser. Eine Auswirkung des Klimawandels? „Kurze Antwort: Eindeutig ja“, sagte ein Wetterexperte im ORF. Österreich steht aber nicht nur knietief im Wasser, sondern auch vor einer Wahl. Am 29. September entscheidet das Land über ein neues Parlament, da schwillt die Debatte an, ob es wahr sein kann, dass ausgerechnet die FPÖ die meisten Stimmen erhält – die Partei, für die nicht der Klimawandel eine Bedrohung darstellt, sondern die Klimapolitik. Die vor „Klimahysterie“ warnt und CO₂-Bepreisung eine „Umerziehungssteuer“ nennt.

Die rechtspopulistischen Kollegen der AfD in Brandenburg dürften heilfroh sein, dass vor ihrer Landtagswahl am kommenden Sonntag die Wassermassen gerade so einen Bogen gemacht haben um ihr Bundesland. Auch in ihrem Wahlprogramm steht das Wort „Klimahysterie“ sowie der Satz „Das Klima lässt sich nicht schützen“.

FPÖ und AfD sind in ihren Ländern die einzigen relevanten Parteien, die den wissenschaftlichen Konsens zur Erderwärmung ablehnen. Der lautet grob: Treibhausgase wie Kohlendioxid (CO₂) oder Methan (CH₄) lenken die Wärmestrahlung der Sonne ab und halten sie so länger in der Atmosphäre. Steigt die Konzentration der Gase, führt das zu mehr Wärme. Beim Fördern und Verbrennen von Kohle, Erdgas und Erdöl entweichen CO₂ und CH₄, weshalb der Mensch die aktuelle Erderwärmung verursacht. Studien belegen, dass sich praktisch alle relevanten Klimainstitute der Welt hinter diesen Konsens versammeln. Selbst der amerikanische Erdölkonzern Exxon Mobil hat in den 1970er-Jahren diese Zusammenhänge erforscht.

Der wissenschaftliche Konsens ist den Rechtspopulisten egal

Doch FPÖ und AfD sagen: Nö! Der Bundesfachausschuss Klima und Energie der AfD stellt den Konsens komplett infrage. Er zweifelt die Messdaten an, die einen erhöhten CO₂-Gehalt und eine erhöhte Erdtemperatur feststellen. Vorhergesagte Auswirkungen wie häufigere und stärkere Extremwetterereignisse seien nicht zu beobachten, schreibt der Ausschuss auf Anfrage der *Süddeutschen Zeitung*. Sein Fazit: „Ein Notstand, welcher akuten Handlungsbedarf erzeugt, existiert schlicht nicht.“

Die Haltung zielt auf totale Konfrontation. Warum machen die rechtsnationalen Parteien das? Christoph Richter, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) in Jena, das seit Jahren zu Rechtspopulismus und Klimawandel forscht, beobachtet eine Radikalisierung. Die AfD habe sich in ihrer Klimapolitik zunehmend extrem aufgestellt und ihre Positionen zu einem Bestandteil ihrer gesamten politischen Agenda gemacht. „Hier greifen ideologische

Karlsruhe – Wer ein Gesetz vor dem Bundesverfassungsgericht angreifen will, kann sich im Grunde Zeit lassen. Ein Jahr beträgt die Frist, oft schöpfen Anwälte oder Professorinnen sie aus; solche Verfassungsbeschwerden sind schließlich kompliziert. Das neue Klimaschutzgesetz (KSG) allerdings ist noch keine zwei Monate alt, und an diesem Montag trudelt bereits die dritte Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe ein – Zeit ist ein entscheidender Faktor beim Klimaschutz.

Germanwatch und Greenpeace haben mehr als 50 000 Kläger versammelt, mit dabei: Luisa Neubauer. Vergangene Woche hatten der Bund für Umwelt und Naturschutz und der Solarenergie-Förderverein ihre Klage eingereicht. Noch schneller war die Deutsche Umwelthilfe (DUH): Ihr gut 200 Seiten starker Schriftsatz war bereits am 17. Juli in Karlsruhe eingetroffen – dem Tag, an dem das Gesetz in Kraft trat.

Die Verbände hoffen, mit den Klagen gegen das weichgespülte KSG das Wunder vom Frühjahr 2021 zu wiederholen. Damals hatte das Bundesverfassungsgericht in einem spektakulären Beschluss die Klimagesetze beanstandet. Die konkreten Folgen waren zwar überschaubar, die nötigen Nachbesserungen wurden rasch umgesetzt. Wirklich atemberaubend war damals aber, dass es dem Gericht gelungen war, unzureichende Klimapolitik als eine Verletzung der Freiheitsrechte künftiger Generationen fassbar und damit rechtlich überprüfbar zu machen.

Insbesondere junge Menschen können auf eine Reduzierung der Emissionen klagen, weil ihre Freiheit wegen immer drastischerer Klimaschutzmaßnahmen sonst in kommenden Jahrzehnten wegschmilzt wie die Gletscher und Polkappen. Seither wird Klimaschutz verstärkt auch vor Gericht betrieben, nicht nur in Deutschland. Gerade erst hat das Verfassungsgericht von Südkorea die dortige Regierung zu wirksamen Klimaschutzmaßnahmen verurteilt – zum Schutz der Rechte künftiger Generationen.

FPÖ und AfD sagen: Nö!

Sie warnen vor „Klimahysterie“ und nennen CO₂-Bepreisung eine „Umerziehungssteuer“: Warum machen rechtsnationale Parteien das – und wieso verfängt es selbst in Zeiten von Dürren und Hochwasser?



Wahlplakate im überfluteten St. Pölten. In Österreich wird am 29. September gewählt, in Brandenburg bereits am kommenden Sonntag.

FOTO: LISA LEUTNER/REUTERS

Überzeugungen und strategische Abwägungen ineinander“, sagt Richter. Denn den wissenschaftlichen Befund abzulehnen oder anzuzweifeln, das sende mehrere Signale, die hervorstechend ins Portfolio rechtspopulistischer Agenden passen. Etwa nach dem Motto: Die da oben, die korrupte Elite, will das Volk unten klein halten und ausbeuten. Von der angeblichen „Umweltkatastrophe“ durch Migration über die vermeintliche Corona-Diktatur geht’s da geradezu zu erfundenen Klimadiktatur.

Angesprochen auf den Klimakonsens der Wissenschaft, sagte etwa der sächsische AfD-Vorsitzende, Jörg Urban, im Sender Sachsen Fernsehen: „Wir wissen, dass Wissenschaft käuflich ist.“ Und da Forschung größtenteils mit Steuergeld finanziert sei, käme am Ende eben das raus, was die Politik hören wolle.

Die Wissenschaft schwankt bei diesem Vorwurf zwischen Verzweiflung und Augenrollen. Stefan Rahmstorf, seit 1996 am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) tätig, schrieb in sozialen Netzwerken: „Die AfD verbreitet die Verschwörungstheorie, Klimaforscher würden sagen, was die Politik hören will. Denkt mal nach. Die Politik hört auf uns?“ Und weiter fragt Rahmstorf: Tausende Klimaforscher in aller Welt sollten korrupt sein? Ob die AfD im Ernst glaube, dass die Brandenburger Landesregierung, die ihn bezahle, was vom Kohleausstieg hören wollte?

Doch die AfD ficht das nicht an. Denn was will die Politik nach Aussage von Jörg

Urban? Klimapolitik, sagte er, sei für sie ein schönes Mittel, um den Menschen Geld abzuknöpfen. Stichworte: CO₂-Bepreisung, Umstieg auf Elektroautos, Heizungstausch. Selbst wenn die Wissenschaft Klimawandel, sei es so, „dass wir unser Land gerade damit ruinieren, diesen Klimawandel zu verhindern“.

Urbans Satz ist eine Kernbotschaft von AfD und FPÖ, stetig wiederholt. Bei einer Generaldebatte im Bundestag sagte AfD-Bundessprecherin Alice Weidel kürzlich in Richtung Ampelregierung: „Für den angeblichen Klimaschutz zerstören Sie die deutsche Wirtschaft.“ Und im Wahlprogramm der FPÖ steht: „Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes werden utopische Maßnahmen vorangetrieben, die unseren über Jahrzehnte erarbeiteten Wohlstand massiv gefährden.“ Offensichtlich ist diese einfache Gleichung ein Erfolgsschlager.

Die Argumentation dahinter lautet: „Nicht ich, nicht jetzt, nicht hier“, sagt Marie-Luise Beck. Die Geschäftsführerin des Deutschen Klima-Konsortiums (DKK) von Instituten, Universitäten und Bundesbehörden weiß, dass Klimaleugnung immer wieder mal Konjunktur hat. Aktuell werde es wieder stärker, nicht unbedingt aggressiver, eher subtiler. Vor allem im Sinne von „Gegensteuern sei zu teuer, nicht machbar“, es sollen erst mal die anderen ran.

Mit der Kostenfrage trifft die AfD wunde Punkte. Die Grünen betonten nach der Wahl in Thüringen und Sachsen erneut, Kli-

mapolitik müsse unbedingt sozialer werden, um die Akzeptanz zu erhöhen. Das Schwächeln der deutschen Wirtschaft kommt hinzu. Die These zählt ein in die Erzählung, „die“ Politik arbeite zum Schaden der Bevölkerung und Wirtschaft. Das triggert Zukunftssorgen, Verlustängste, das Gefühl von Ungerechtigkeit. Und es verspreche aus Sicht der AfD „hohe gesellschaftliche Anschlussfähigkeit“ über zahlreiche unterschiedliche soziale Milieus hinweg, erklärt Christoph Richter vom IDZ.

Hauptzielgruppe: Männer, die den Abstieg oder um Privilegien fürchten

Die Partei ist damit offenbar derart erfolgreich, dass die politische Konkurrenz immer nervöser nach Antworten sucht. So beauftragte das grün geführte Bundesumweltministerium eine Studie, wie man mit der klimaskeptischen Klientel wieder ins Gespräch kommen könne. Dabei untersuchten Wissenschaftler auch, welche Bevölkerungsgruppen empfänglich sind für die AfD-Positionen. Zum Beispiel „nationalliberal-konservativ“ eingestellte, ältere, reichere Männer, die um ihre Privilegien bangen, fanden die Forscher heraus. Aber auch Männer mittleren Alters aus „unteren bis mittleren sozialen Lagen“, die den Abstieg fürchteten. Eine weitere Gruppe Männer, eher jung, oft mit Migrationshintergrund, sei „radikal-individualistisch“

geprägt und wolle sich keinesfalls in Konsum und Lebensführung einschränken lassen. Als einzigen mehrheitlich weiblichen Typus nennt die Studie „traditionell-heimatbezogene“ Frauen, die große Veränderungen grundsätzlich skeptisch sehen.

Wie ein Widerspruch mutet es da an, dass sich FPÖ oder AfD starkmachen für den Erhalt der heimischen Natur. Doch „Umwelt- und Naturschutz waren historisch betrachtet immer auch wichtige Agitationsfelder der extremen Rechten“, sagt IDZ-Forscher Richter. Identität, Umwelt und Territorium seien häufig in einer Art „mystischer Verbundenheit“ als „natürliche Einheit“ propagiert worden, auch im Nationalsozialismus. Das globale Thema Klimaschutz stehe indes im grundlegenden Widerspruch zu dem nationalen Chauvinismus dieser Ideologien. Richter: „Daher versuchen Parteien der radikalen Rechten diese unmittelbar zusammenhängenden Themenfelder zu separieren und gegeneinander in Stellung zu bringen.“

Also ein Ja zum Schutz des heimischen Waldes, aber Nein zu Windrädern. Erhalt von sauberem Wasser und Biodiversität, doch keine Nutzung von Pflanzen für Bioenergie. Tierschutz in Sachsen, aber Ausstieg aus internationalen Klimaverträgen. Die Analyse vieler Experten, dass die größte Bedrohung für Flora und Fauna die schnelle Erderwärmung sei? Egal. Die österreichische Zeitung *Standard* titelte am Samstag: „Österreicher wählen Klimaleugner, auch wenn sie dabei untergehen“.

Hoffen auf ein zweites Wunder

Umweltschützer legen Verfassungsbeschwerde gegen das neue weichgespülte Klimaschutzgesetz ein. Ihre Chancen stehen nicht schlecht.

Nun beginnt also die nächste Runde in Karlsruhe. Zwar hatte sich das Bundesverfassungsgericht nach 2021 ostentativ zurückgehalten und weitere Beschwerden abgewiesen, um nicht in den Ruch des Aktivisten zu geraten. Schaut man sich die neuerlichen Klagen an, wäre es allerdings erstaunlich, wenn das KSG ohne Blessuren davonkäme.

Dabei muss man sagen: Oberflächlich betrachtet, hält das KSG an den bisherigen Klimazielen fest. Bis 2030 müssen die Treibhausgasemissionen – gemessen an 1990 – um mindestens 65 Prozent verringert werden, bis 2040 um 88 Prozent. So hatten der Bund für Umwelt und Naturschutz und der Solarenergie-Förderverein ihre Klage eingereicht. Noch schneller war die Deutsche Umwelthilfe (DUH): Ihr gut 200 Seiten starker Schriftsatz war bereits am 17. Juli in Karlsruhe eingetroffen – dem Tag, an dem das Gesetz in Kraft trat.

2021 haben die Karlsruher Richter einen Faktor als zentral definiert: die Zeit

Im neuen KSG ist die Überprüfung, ob die Klimaziele eingehalten sind, indes bewusst unübersichtlich gestaltet worden. Die Aufteilung in Sektoren ist aufgegeben worden, stattdessen wird in einer „sektorübergreifenden und mehrjährigen Gesamtrechnung“ ermittelt, ob die zulässigen Emissionsmengen eingehalten worden sind. Mit der Reform hat die Ampelkoalition gewissermaßen den Blick unscharf gestellt: Ob der Kurs beim Klimaschutz so bleiben darf oder doch wieder restriktiver werden muss, weil Ziele verfehlt werden – das entscheidet sich am Blick aufs große Ganze.

Für den Klimaschutz ist das ungünstig, trotzdem würde man in anderen Zusammenhängen sagen: Das ist Politik, es ge-

hört zur Gestaltungsfreiheit des Gesetzgebers, auch mal schlechte Gesetze zu machen und gegebenenfalls nachzubessern. Da kann das Gericht wenig machen. Allerdings kommt an dieser Stelle die höchstgerichtliche Innovation des Jahres 2021 zum Tragen, der Zeitfaktor beim Grundrechtsschutz: Freiheit muss auch in Zukunft gewährleistet sein – und darf nicht dadurch aufgebraucht werden, dass wirksamer Klimaschutz aufgeschoben wird.

Genau dies aber geschieht, so steht es in der Beschwerdeschrift von Greenpeace und Germanwatch, verfasst unter anderem von der schon 2021 in Karlsruhe erfolgreichen Anwältin Roda Verheyen. Die derzeit günstige Projektion des Umweltbundesamtes, wonach wenigstens die Klimaziele bis 2030 knapp gehalten werden können, halten sie für zu optimistisch, wie übri-

gen auch der Expertentrat für Klimafolgen, ein von der Bundesregierung eingesetztes Gremium. Denn für diese überraschende Wende sei vor allem die gegenwärtige Wirtschaftskrise verantwortlich, nicht aber ein effizienter Klimaschutz. Und selbst wenn: Für das Jahrzehnt nach 2030 bestünden „nach einhelliger Einschätzung erhebliche Defizite“. Das Budget wäre damit schon vor 2040 erschöpft.

Die Kläger monieren, dass bei verfehlten Klimazielen zu spät nachgesteuert werde – und nach 2040 Zielverfehlungen überhaupt nicht mehr angerechnet würden. Außerdem halten sie das im Gesetz niedergelegte Budget für CO₂-Emissionen für zu niedrig. Das Budget, von dem das Bundesverfassungsgericht noch 2021 ausgegangen sei, sei nämlich inzwischen deutlich geschrumpft, heißt es in der Klageschrift.

Das liege am fortschreitenden Klimawandel, aber auch an präziseren Berechnungsmethoden. Im Klimabeschluss war noch von 6,7 Gigatonnen Kohlendioxid die

Rede, doch die Kläger gehen von nur noch 3,9 Gigatonnen aus. Blicke es beim Reduktionspfad, den das KSG vorgezeichnet, dann wäre es 2033 aufgezehrt.

Das eine wie das andere Szenario macht aus Sicht der Anwälte im kommenden Jahrzehnt eine „Vollbremsung“ notwendig: drastische Maßnahmen, um die Emissionen nach unten zu drücken. In einer parallelen Beschwerdeschrift zum Verkehrssektor werden einige Stichworte genannt: Preissprünge beim Benzin um 43 bis 86 Cent je Liter oder beim CO₂-Preis von derzeit 45 auf bis zu 350 Euro pro Tonne. Auch Fahrverbote oder gar Stilllegungen von Autos halten sie für möglich.

An dieser Stelle bringt Verheyen einen neuen juristischen Ansatz ins Spiel: Eine derartige Vollbremsung mit tiefen Eingriffen namentlich in die Mobilität wäre nicht nur eine Verletzung von Freiheitsrechten, sondern zugleich ein Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung. Und zwar deshalb, weil die sozial Schwächeren härter getroffen würden, wenn die Preise etwa fürs Autofahren in astronomische Höhen stiegen.

Menschen mit niedrigen Einkommen, die fernab von Bus und Bahn leben und sich kein E-Auto leisten können, würden von einer neuen Mobilitätsarmut hart getroffen. Dies verstoße gegen den Grundsatz der Lastengleichheit. Oder wie Verheyen es ausdrückt: „Das wäre eine Freiheit nach Maßgabe des Geldbeutels.“

Nun ist also das Bundesverfassungsgericht am Zug, freilich in veränderter Besetzung – Gabriele Britz, Autorin des Klimabeschlusses, ist vergangenes Jahr ausgeschieden, für das Verfahren ist nun der Berliner Professor Martin Eifert als Berichterstatter im Ersten Senat zuständig. Ob er das Tempo aufnimmt, dass die Verbände vorgegeben haben, wird man sehen. Jedenfalls kann er nachhaken, worauf Britz wegen Pandemie und Infektionsschutz verzichten musste: über das Generationenethema Klimaschutz in einer öffentlichen Anhörung zu verhandeln. **Wolfgang Janisch**



Verschließt aus Sicht der Kläger die Augen vor der Realität: die Regierung, in Pappgestalt von Habeck, Lindner, Scholz bei einer Demo in Berlin.

FOTO: PAUL ZINKEN/DPA

Deutsche Polizei kontrolliert am Grenzübergang in Kehl Einreisende aus Frankreich. Zu den befürchteten langen Staus kam es bislang nicht. FOTO: THOMAS NIEDERMUELLER/GETTY



„Herzlich willkommen“

Seit Montag wird an allen deutschen Grenzen kontrolliert. Wie wirkt sich diese Suche nach Schleppern und irregulären Migranten aus? Ein Ortsbesuch.

Von Max Ferstl und Roland Muschel

Kehl – Montagfrüh, sieben Uhr. An der Europabrücke in Kehl winken Bundespolizisten einen Flixbus zur Seite. Drei Beamte steigen in den voll besetzten Bus, kontrollieren die Ausweise. Nach fünf Minuten steigen sie wieder aus. „Passt!“, meldet ein Bundespolizist knapp. Der Flixbus darf die Reise vom französischen Straßburg nach Berlin fortsetzen.

Einige Meter weiter, an der Straßenbahnstation Kehl Bahnhof, öffnen sich kurz darauf die Türen der Tram, die von Straßburg zum Kehler Rathaus fährt. „Herzlich willkommen in Kehl am Rhein“, steht an einem Schild an der Haltestelle. Zwei Bundespolizisten, schussisichere Weste, Pistole im Halfter, mustern die aussteigenden Fahrgäste. Sie stoppen einen Mann mittleren Alters. „Ausweiskontrolle!“ Der Mann im Kapuzenpullover schaut kurz irritiert, kramt in seiner Hosentasche, holt einen französischen Ausweis hervor. Dann darf er weiter. Passt.

Hier, zwischen Kehl und Straßburg sind Deutschland und Frankreich beinahe zusammengewachsen. Die Deutschen fahren über die Europabrücke und den Rhein

nach Frankreich, die Franzosen nach Deutschland. Um zu arbeiten, um Verwandte zu besuchen oder um Urlaub zu machen. Am Samstag haben die beiden Nachbarstädte das 20-jährige Bestehen der „Brücke der zwei Ufer“ gefeiert, auf der die Fußgänger und Radfahrer den Rhein überqueren können.

Die Maßnahme folgt auf den Terroranschlag von Solingen mit drei Toten

Im Zeitschriftenladen am Bahnhof liegen das *Offenburger Tageblatt* und *Le Monde* einträchtig nebeneinander. Die Grenze war lange Zeit nicht viel mehr als ein Schild am Straßenrand, zwar vorhanden, aber nicht wirklich wichtig. Und auf keinen Fall ein Hindernis. Seit Montagmorgen allerdings ist die Grenze hier sehr nachdrücklich zurück ins Bewusstsein gerückt.

Es wird wieder kontrolliert, nicht nur hier, sondern auch oben im Norden, am Übergang zu Dänemark, im Westen an der niederländischen und der belgischen Grenze. So hat es Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) angeordnet, als Reaktion auf den islamistischen Terroranschlag von

Solingen vor gut drei Wochen, bei dem ein 26-jähriger Syrer drei Menschen auf einem Stadtfest mit einem Messer tötete und acht weitere verletzte. Seitdem ringt die Bundesregierung mit der Frage, wie sie die Sicherheit und nicht zuletzt das Sicherheitsgefühl im Land erhöhen kann.

Ein Teil der Antwort sollen erweiterte Grenzkontrollen sein. Weniger Menschen sollen unerlaubt einreisen. Wer es trotzdem versucht, wird abgewiesen, das ist die Idee. Ganz neu ist der Ansatz nicht. An der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenze gibt es bereits seit Oktober 2023 Kontrollen, an der Grenze zu Österreich schon seit 2015. Aber dass jetzt alle Übergänge in den Fokus rücken, ist durchaus ein Signal, das Deutschland nach außen sendet: Wir schauen genauer hin. Faeser will damit „die irreguläre Migration weiter zurückdrängen, Schleuser stoppen, Kriminellen das Handwerk legen, Islamisten erkennen und aufhalten“, so sagte sie es der *Bild* am Sonntag.

Ein Vorhaben, das nicht bei allen Nachbarn gut ankommt. Länder wie Polen oder Österreich befürchten einen Dominoeffekt, wenn Deutschland verstärkt Migranten zurückweist. Sogar vom Ende des Schengenraums ist mancherorts die Rede,

davon, dass Deutschland jene historischen Errungenschaften riskiere, dass sich Menschen frei innerhalb der EU bewegen können. Zwar versicherte Faeser, die Aktion sei kein deutscher Alleingang, sondern „eng abgestimmt mit unseren Nachbarstaaten“. Auch seien „smarte Kontrollen“ geplant, die stichprobenartig, keineswegs flächendeckend ausfallen sollen. Trotzdem herrschte bis zuletzt kein Mangel an Horrorszenerarien: Kilometer lange Staus, Pendler, die nicht zur Arbeit können, allgemeines Chaos.

So schlimm kommt es am Montag dann nicht, zur leichten Enttäuschung französischer Reporter, die in stattlicher Zahl nach Kehl gereist sind. Offenbar interessieren sich die Franzosen sehr dafür, was ihre Nachbarn da so vorhaben. Man kontrolliere gezielt und so, dass es zu keinen Staus komme, erklärt ein Sprecher der Bundespolizei in Kehl, während seine Kollegen gerade den Flixbus aus Straßburg kontrollieren. Fernreisebusse aus Italien oder Spanien etwa haben derzeit ein stark erhöhtes Risiko, kontrolliert zu werden, Berufspendler eher nicht.

Die Wünsche nach Freiheit und Sicherheit sollen in Einklang gebracht werden

Es ist der Versuch, zwei Grundbedürfnisse einer liberalen Gesellschaft in Einklang zu bringen: das nach Sicherheit und das nach Freiheit. Dass es künftig keine Fälle illegaler Einreisen mehr geben werde, glaubt allerdings nicht einmal die Bundespolizei. Es gebe bestimmte Fluchttrouten, und das werde sich auch nicht so schnell ändern, sagt einer.

Streng genommen sind die Kontrollen auch hier an der französischen Grenze keine Weltneuheit, es gibt sie seit dem 7. Juni, Anlass war zunächst die Fußball-Europameisterschaft, dann folgten die Olympischen Spiele in Paris, jetzt also zum Schutz vor illegaler Migration. Laut baden-württembergischem Innenministerium wiesen Beamte in den sechs Wochen der Fußball-EM an der Grenze zur Schweiz und zu Frankreich 1500 Menschen zurück und nahmen 26 mutmaßliche Schleuser fest.

Aktuell sind mehr Kräfte im Einsatz als in den vergangenen Monaten, wie viele genau, wollen die Behörden nicht sagen. Ganz ohne Folgen bleiben die Kontrollen nicht. Auf der Europabrücke stauen sich am Montagmorgen durchaus die Autos, und der Kehler Oberbürgermeister Wolfgang Britz und seine Straßburger Amtskollegin Jeanne Barseghian weisen in einer gemeinsamen Erklärung darauf hin, dass in ihren Städten „grenzüberschreitende Lebensentwürfe“ Alltag seien. Zwischen den Zeilen klingt eine gewisse Sorge durch, dass da gerade etwas aus dem Gleichgewicht geraten könnte.

Eine kleine, keinesfalls repräsentative Umfrage an der Tramstation: Was halten die Grenzgänger von den verstärkten Kontrollmaßnahmen? Traurig, dass sie notwendig seien, sagt eine Frau aus Kehl. Ein Franzose hofft, dass sich die Lage „schnell normalisiert“. Und eine Französin findet die Aktion „grenzwertig“. Die Maßnahme verspreche eine Sicherheit, die sie nicht erzeugen könne. Dann steigt sie in die Tram und fährt nach Frankreich zur Arbeit. Sie, die Französin, lebt in Kehl. Wenn sie abends nach Hause fährt, muss sie in Zukunft wohl öfter ihren Ausweis vorzeigen.

Rätseln über die Deutschen

Wie Europa auf die Grenzkontrollen blickt – und wieso Berlin wohl bald einige moralische Positionen räumen muss.

Brüssel – Die Bundesregierung hat sich mit ihrer Wende in der Migrationspolitik neue Freunde in Europa gemacht. Der Rechtspopulist Geert Wilders, der die niederländische Regierung steuert, zeigte sich begeistert von der deutschen Ankündigung umfassender Grenzkontrollen. Und Ungarns Regierungschef Viktor Orbán twitterte: „Scholz, willkommen im Club!“

Natürlich handelt es sich um falsche Freunde. Die Regierung Orbán muss einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs zufolge eine Millionenstrafe zahlen, weil sie es Migranten unmöglich macht, einen Asylantrag zu stellen. Die niederländische Regierung hat angekündigt, aus dem europäischen Asylsystem auszusteigen und gar keine Migranten mehr ins Land zu lassen. Das möchte die deutsche Politik offensichtlich nicht. Aber was genau sie will, darüber herrscht Unklarheit in Brüssel.

Am 17. und 18. Oktober treffen sich die 27 Staats- und Regierungschefs in Brüssel. Die Migrationspolitik dürfte bei dem Gipfel eines der wichtigsten Themen sein, und Olaf Scholz wird sich erklären können. Die deutsche Regierung galt bislang als Bremser bei allen Versuchen, die Asylregeln zu verschärfen. Mit ihren Bemühungen, mehr Humanität walten zu lassen, stand sie allein. Die Frage ist, ob sie sich jetzt zu den Hardlinern gesellt.

Erst im April hat die EU ihren „Migrationspakt“ verabschiedet. Er sieht vor, Asylbewerber mit geringen Aussichten auf Erfolg in Lagern an den Außengrenzen der EU einzusperren und von dort schnell abzuschicken. Damit soll auch das Dublin-System gestärkt werden, also das Prinzip, dass für Asylverfahren die Länder verantwortlich sind, in denen die Bewerber europäischen Boden betreten. Die „Sekundärmigration“ quer durch Europa zu stoppen, ist wesentliches Ziel des Paktes. Nur so lasse sich der grenzkontrollfreie Schengen-Raum retten, hatte die deutsche Innenministerin Nancy Faeser trotz humanitärer Bedenken ihre Zustimmung begründet. Umso überraschender ist es, dass Ministerin Faeser umfassende Grenzkontrollen verhängt hat, ohne die Wirkung des Migrationspaktes abzuwarten.

Brüssel rechnet mit deutschen Kontrollen bis zur Bundestagswahl

Grenzkontrollen sind zumindest im Westen Europas wieder üblich, obwohl sie laut dem Schengener Grenzkodex „eine Ausnahme darstellen“ und nur „vorübergehend“ sein sollen. Mehr als 400 Einträge umfasst die entsprechende Liste der EU-Kommission, bei der die Kontrollen angemeldet werden müssen. Dass allerdings nun Deutschland als größtes Land Europas, im Herzen des Kontinents gelegen, alle seine Grenzen kontrolliert, hat eine neue Qualität. Erst einmal sind die Kontrollen für sechs Monate angemeldet. Aber in Brüssel rechnen alle damit, dass mindestens ein Jahr lang kontrolliert wird, bis zur Bun-

destagswahl 2025. Im Extremfall können die Kontrollen drei Jahre dauern.

Die Kommission hat noch nie Einspruch gegen nationale Grenzkontrollen angemeldet. Auch zu den deutschen Plänen äußert sie sich sehr zurückhaltend. Dabei dürfte es bleiben, solange die Kontrollen nicht zu Staus führen, die den Grenzverkehr massiv beeinträchtigen. Die Frage wird jedoch sein, was aus den Kontrollen folgt.

Athen ist empört, denn Deutschland torpediere das Schengen-Abkommen

Will Deutschland an seinen Grenzen nicht nur Menschen ohne Visum zurückweisen, sondern auch Asylbewerber, für deren Verfahren nachweislich andere Länder zuständig sind? Die österreichische Regierung hat schon angekündigt, sie werde das keinesfalls mitspielen. Sie beharrt auf den Dublin-Regeln, die in jedem Fall zuvor ein „Konsultationsverfahren“ mit dem betreffenden Staat vorsehen. Andere Länder sehen das genauso.

Will Deutschland gar alle Migranten zurückweisen, wie es der Berliner Opposition offenbar vorschwebt? Schwer vorstellbar, wie das mit europäischem Recht vereinbar sein sollte. Würde die EU-Kommission den Deutschen eine Migrationskrise bescheinigen und ihr Sonderrechte zubilligen, würde sich wohl halb Europa darauf berufen – und das europäische Asylsystem würde zusammenbrechen. Der griechische Regierungschef Kyriakos Mitsotakis ist empört darüber, dass Deutschland einseitig das Schengen-Abkommen torpediere und alle Probleme der Migration auf die Staaten an den Außengrenzen abladen wolle.

Letztlich wird die deutsche Regierung die europäischen Partner wohl nur in die Pflicht nehmen können, wenn sie auf EU-Ebene eine politische Verständigung über die ganze Palette der Migrationspolitik erreicht. Das hätte einen hohen Preis für die Ampel. Eine Vielzahl von Staaten strebt weitere Gesetzesverschärfungen an, ferner eine verstärkte Zusammenarbeit mit Drittstaaten bis hin zur kompletten Auslagerung von Asylverfahren an. Auch soll es weitere Migrationsabkommen mit schlecht beleumundeten Staaten wie Tunesien oder Ägypten geben, die massive Wirtschafts- und Finanzhilfe dafür erhalten, dass sie Migranten von Europa fernhalten.

Die deutsche Regierung hat in Brüssel den Ruf, Maßnahmen zur nachhaltigen Abwehr von irregulärer Migration mit erhobenem moralischem Zeigefinger abzuwehren. Dabei gilt in Brüssel gerade das umstrittene Tunesien-Abkommen als ein Grund dafür, dass die Zahl der in Europa ankommenden Flüchtlinge in diesem Jahr stark gesunken ist, um 37 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Die Lage in der Migrationspolitik hat sich also aus europäischer Perspektive eher entspannt – aber in Berlin hat sich die Wahrnehmung der Lage seit der Terrorat in Solingen radikal geändert. **Josef Kelnerberger** ▶ Seite 4

Warum die Ärzte streiken

An den kommunalen Kliniken legen die Mediziner die Arbeit nieder. Was fordern sie? Und wie geht es weiter? Antworten auf die wichtigsten Fragen.

München – Mehrere Tausend Ärztinnen und Ärzte gingen am Montag nicht in die Behandlungszimmer oder Operationssäle, sondern legten die Arbeit nieder. Der Marburger Bund hatte zum eintägigen Warnstreik aufgerufen; er streitet mit den Arbeitgebern um höhere Gehälter und bessere Arbeitsbedingungen für die etwa 60 000 Mediziner, die an kommunalen Kliniken angestellt sind. Die Tarifverhandlungen kommen bisher nicht vom Fleck.

Was verlangen die Ärztinnen und Ärzte? Der Marburger Bund will im Wesentlichen zwei Forderungen durchsetzen. Erstens mehr Geld: 8,5 Prozent mehr Lohn sollen die angestellten Mediziner bekommen, die Ärztegewerkschaft begründet das mit der hohen Inflation; in den Jahren 2022 und 2023 lag die Teuerungsrate, vor allem bedingt durch den Ukrainekrieg und die von ihm ausgelöste Energiekrise, bei knapp 13 Prozent. Allerdings haben die Mediziner in dieser Zeit auch eine Reihe von Gehaltserhöhungen bekommen: Zwischen Oktober 2021 und April 2024 stieg ihr Lohn in mehreren Schritten um insgesamt 12,1 Prozent.

Zweitens will der Marburger Bund einheitliche Regeln für den Schichtdienst der Ärztinnen und Ärzte an den Kliniken durchsetzen, für Nachtdienste soll es zum Beispiel höhere Zuschläge und mehr Urlaubsanspruch geben. Außerdem sollen die Mediziner nicht ständig wechselnd eingesetzt werden dürfen, mal zur Früh-, mal zur Spät-, mal zur Nachtschicht. Die Gewerkschaft wirft den Krankenhäusern vor, die bisher geltenden Regeln für Bereitschaftsdienste durch neue Schichtmodelle zu umgehen.

Wie viel verdienen an Krankenhäusern angestellte Ärzte?

Das variiert nach Erfahrung und Position. Berufsanfänger ohne Facharztabschluss bekommen laut derzeit gültigem Tarifvertrag ein Grundgehalt von 5288 Euro brutto im Monat. Bei leitenden Oberärzten, die länger als drei Jahre in dieser Position sind, liegt das Grundgehalt bei 11 019 Euro. Hinzu kommen Zuschläge, zum Beispiel für Sonntags- und Bereitschaftsdienste.

Wie reagieren die Arbeitgeber?

Mit Unverständnis. Der Streikaufruf sei überzogen und die Forderungen nicht finanzierbar, teilt die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) mit. Würden die Vorstellungen der Gewerkschaft in die Tat umgesetzt, würde dies der VKA zufolge die Personalkosten für die Ärzte um 20 Prozent erhöhen; das könnten sich viele Kliniken angesichts ihrer prekären wirtschaftlichen Lage nicht leisten.

Mit welchen Problemen haben die Krankenhäuser zu kämpfen?

Die finanzielle Situation der Kliniken spitzt sich seit Jahren zu. Eine vor wenigen Wochen veröffentlichte Studie des Unternehmensberaters Roland Berger ergab, dass nur acht Prozent der Kliniken in öffentlicher Hand 2023 schwarze Zahlen schrieben. Mehr als ein Viertel der bundesweit 1700 Häuser sei nach eigener Einschätzung von der Insolvenz bedroht. Während der Pandemie mussten Kliniken Intensivbetten für Corona-Patienten vorhalten und andere nicht akute Eingriffe verschoben oder absagen. Die staatlichen Hilfen reichten oft nicht, um die Verluste zu kompensieren. Viele Kliniken haben seitdem die Fallzahlen nicht mehr erreicht, die sie vor der Pandemie hatten. Betten stehen leer, weil Personal fehlt.

Dafür sind Ausgaben gestiegen. Inflation, höhere Energie- und Personalkosten treffen viele der ohnehin angeschlagenen Einrichtungen hart. Im Gegenzug können sie nicht einfach die Einnahmen steigern, weil die Sätze stagnieren, die sie den Krankenkassen für Eingriffe und Behandlungen in Rechnung stellen können. Auch die Bundesländer sind schuld an der Notlage: Seit Jahren überweisen sie den Kliniken nur etwa die Hälfte ihrer Investitionskosten, allein 2023 mussten die Häuser deshalb zusätzlich drei Milliarden selbst erwirtschaften. Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) hat versprochen, die Kliniken mit einer Reform auf ein solideres Fundament zu stellen. Viele Experten bezweifeln das, gegen die akute Not vieler Häuser wird die auf mehrere Jahre angelegte Reform ohnehin nicht helfen.

Welche Auswirkungen hat der Streik auf die medizinische Versorgung? Die Ärzte legten am Montag nicht einfach unkontrolliert die Arbeit nieder, sondern schlossen, wie in solchen Fällen üblich, mit den Kliniken Notdienstvereinbarungen. Der Personalschlüssel entspricht an Streiktage der Besetzung am Wochenende; Notfallbehandlungen finden statt, länger geplante Eingriffe wie Hüft-OPs hingegen werden oft verschoben.

Wie geht es nun weiter? Am Dienstag und Mittwoch treffen sich Marburger Bund und VKA zur dritten Verhandlungsrunde. Man sei bereit, eine „konstruktive Lösung“ zu finden, betonen die Arbeitgeber, doch die Vorstellungen liegen noch sehr weit auseinander. Der nächste Ärztestreik könnte bald folgen.

Welche Auswirkungen hat der Streik auf die medizinische Versorgung?

Die Ärzte legten am Montag nicht einfach unkontrolliert die Arbeit nieder, sondern schlossen, wie in solchen Fällen üblich, mit den Kliniken Notdienstvereinbarungen. Der Personalschlüssel entspricht an Streiktage der Besetzung am Wochenende; Notfallbehandlungen finden statt, länger geplante Eingriffe wie Hüft-OPs hingegen werden oft verschoben.

Wie geht es nun weiter?

Am Dienstag und Mittwoch treffen sich Marburger Bund und VKA zur dritten Verhandlungsrunde. Man sei bereit, eine „konstruktive Lösung“ zu finden, betonen die Arbeitgeber, doch die Vorstellungen liegen noch sehr weit auseinander. Der nächste Ärztestreik könnte bald folgen.

Benedikt Peters, Rainer Stadler



Unter anderem 8,5 Prozent mehr Lohn will der Marburger Bund für angestellte Ärztinnen und Ärzte erstreiten. FOTO: DPA

Extrem nass, extrem trocken

Nicht nur Europa, auch West- und Zentralafrika leiden unter Überschwemmungen. Der Süden des Kontinents hat dagegen mit einer historischen Dürre zu kämpfen.

Kapstadt – In Maiduguri, im Nordosten Nigerias, waren nicht einmal die Mauern des Gefängnisses stark genug, um dem Wasser standzuhalten. Das Gebäude wurde schwer beschädigt, als sich Anfang vergangener Woche die Flut ihren Weg durch die Stadt bahnte. 281 Häftlinge entkamen, wie die Gefängnisverwaltung am Wochenende mitteilte, erst sieben konnten bislang wieder aufgegriffen werden. Und nicht nur Häftlinge entkamen: Auch der Zoo von Maiduguri wurde überschwemmt. Mit der Folge, dass im Wasser, das den Menschen in großen Teilen der Stadt noch immer bis zur Hüfte reicht, nun auch Krokodile und Giftschlangen schwimmen.

Wie in Teilen Europas gibt es derzeit auch in West- und Zentralafrika heftige Überschwemmungen. Sie reichen von Liberia am Atlantik über Mali und Nigeria bis in den Tschad. Die Folgen sind bislang schwer zu überblicken. Vier Millionen Menschen sind in der Region laut Unicef betroffen, von mehr als 1000 Todesopfern ist die Rede. Es dürften noch weit mehr werden.

In der Millionenstadt Maiduguri, wo infolge starker Regenfälle ein Damm gebro-

chen war und so die Flut ausgelöst hatte, sind laut nigerianischen Medien 37 Menschen gestorben. Hunderttausende Bewohner der Stadt verloren ihr Zuhause. Nicht nur zahllose Wohnhäuser liegen in Trümmern, auch die beiden wichtigsten Krankenhäuser wurden teilweise zerstört. Der Gouverneur des Bundesstaates Borno, dessen Hauptstadt Maiduguri ist, bezeichnete das Ausmaß der Zerstörungen als „jenseits menschlicher Vorstellungskraft“.

Im südlichen Afrika ist es so trocken, dass das Vieh verdurstet

Für die Menschen in und um Maiduguri sind die Fluten nur das jüngste in einer langen Reihe von Unglücken. In den vergangenen Jahren wurden sie immer wieder von bewaffneten Konflikten und islamistischem Terror heimgesucht. Wie die britische BBC berichtet, sollen unter den entflohenen Häftlingen auch Kämpfer der Terrormiliz Boko Haram sein. In der Stadt wurden 36 Auffanglager eingerichtet und eine

Cholera-Warnung ausgegeben. Nigerias Regierung spricht von den schlimmsten Überschwemmungen seit Jahrzehnten. In Nigerkamen bei Fluten nicht nur Hunderte Menschen ums Leben. Die Wassermassen zerstörten auch die 200 Jahre alte Große Moschee von Zinder, das Wahrzeichen der Stadt.

Die Überschwemmungen sind eines von zahlreichen extremen Wetterereignissen, unter denen Afrika seit Jahren in wachsendem Maße leidet. Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) meldete Anfang September, dass der Kontinent vom Klimawandel besonders stark betroffen sei. In den vergangenen 60 Jahren habe sich die Temperatur hier schneller erhöht als in anderen Teilen der Welt. 2023 war laut WMO eines der drei wärmsten Jahre, die in Afrika seit Beginn der Aufzeichnungen vor mehr als 100 Jahren gemessen wurde.

Die Folge sind Überschwemmungen wie aktuell in West- und Zentralafrika. Auch die beiden Staaten Sudan und Südsudan sind betroffen, im April und Mai traf es Ostafrika. Der Süden des Kontinents leidet dagegen unter einer historischen Dürre. Fast 70 Millionen Menschen sind dort auf Hilfe angewiesen, weil die Ernten ausfallen und das Vieh verdurstet, warnte im August die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC). Mehrere Staaten riefen den Notstand aus.

Die Regierungen von Namibia und Simbabwe kündigten an, aufgrund der Dürre zahlreiche Wildtiere erlegen zu lassen. Unter anderem soll das Fleisch der hungrigen Bevölkerung zugutekommen. Unter den Tieren, die dafür gejagt werden sollen, sind auch viele Elefanten, 83 in Namibia und 200 in Simbabwe. Tierschützer kritisieren das Vorgehen.

Die Weltorganisation für Meteorologie schätzt, dass Subsahara-Afrika in den kommenden zehn Jahren 30 bis 50 Milliarden Dollar jährlich investieren muss, um sich auf den Klimawandel einzustellen. Benötigt würden etwa bessere Frühwarnsysteme. Viele afrikanische Staaten sind allerdings schwer verschuldet und daher kaum in der Lage, die Investitionen aufzubringen. **Paul Munzinger**



Wasser, so weit das Auge reicht: Die Stadt Maiduguri im Nordosten Nigerias, nach einem verheerenden Dammbbruch. FOTO: MUSA AJIT BORNO/DPA

Nebensache Kursk

Als ukrainische Truppen Anfang August in die russische Region vordrangen, war der Schock groß. Viele Menschen haben alles verloren, die Truppen sind noch immer dort – und der Kreml setzt auf Verdrängung. Die Mehrheit der Russen nimmt das Problem kaum wahr.

Von Silke Bigalke

Moskau – Was Kursk angeht, konzentriert sich das Staatsfernsehen jetzt auf Erfolgsmeldungen. Wer Sonntagabend die Nachrichtensendung „Westi Nedeli“ einschaltete, bekam die russische Region auf einer interaktiven Karte zu sehen. Eine bewegliche rote Linie zeigte dort sehr dynamisch, wie russische Truppen angeblich eine Ortschaft nach der anderen zurückeroberten. Ortschaften, über deren Verlust in den vergangenen Wochen niemand allzu laut sprechen wollte. Unterlegt war die Vorstellung mit kurzen Videos von Artilleriefeuer und Kampffliegern.

„Die Lage im Grenzgebiet von Kursk bleibt schwierig“, sagte der kremlnahe Moderator Dmitrij Kisseljow vor seiner interaktiven Karte, aber man dränge „die ukrainischen Nazis“ näher zur Grenze. Bereits vor sechs Wochen hatte der russische Generalstabschef höchstpersönlich suggeriert, die Eindringlinge seien so gut wie zurückgeschlagen. Russische Erfolgsmeldungen sind häufig ebenso schwer zu überprüfen wie russische Rückschläge.

„Alles unter Kontrolle“ – diese Kreml-Botschaft verdrängt das Entsetzen

Als Anfang August ukrainische Truppen in die russische Region Kursk vorrückten, war der Schock groß. Sogenannte russische Kriegsblogger berichteten panisch über besetzte Dörfer, die überrumpelten Behörden verstrickten sich in Widersprüche. Sechs Wochen später sind die Truppen aus der Ukraine noch da, aber der Schock ist verschwunden. Wie bei vielen Dingen seit Kriegsbeginn hat sich ein Gefühl von Normalisierung eingestellt.

Gesteuert wird das vom Kreml und seinen Propagandisten. Wladimir Putin hat deutlich gemacht, dass das Kursker Gebiet für ihn keine Priorität hat. „Der Feind wollte uns nervös machen“, sagte der Machthaber Anfang September während eines Wirtschaftsumrums bei Wladiwostok; es sei dem Feind nicht gelungen. Russland habe seine Truppen wegen Kursk nicht verlegt. Es werde nichts unternommen, um die russische Offensive im Donbass zu schwächen, sagte Putin; das sei das Wichtigste. Kursk ist also aus Kremlsicht zweitrangig, obwohl dort russisches Territorium erobert wurde, zum ersten Mal in diesem Krieg. Putin, der nur von „terroristischen Anschlägen“ spricht, kann es sich leisten, die Sache auszusitzen. Verluste in der von Moskau weit entfernten Grenzregion werden die Stimmung im Land kaum drehen, das zeigen Umfragen längst. Denn während viele Menschen in Kursk alles ver-



Eine Frau sitzt in einer Flüchtlingsunterkunft in Kursk. Offiziell wurden mehr als 150 000 Menschen in Sicherheit gebracht.

FOTO: MIKHAIL TERESHCHENKO/IMAGO/ITAR-TASS

ren haben, in unabhängigen Medien von ihren zerschossenen Gemüsegärten und verlassenen Kühen berichten, nimmt die Mehrheit der Russen das Problem kaum noch wahr.

Es ist ähnlich wie bei der Mobilmachung 2022, beim Aufstand von Jewgenij Prigoschin 2023 oder beim Terroranschlag auf eine Moskauer Konzerthalle im März 2024: Anfangs fragen alle entsetzt, wie so etwas nur passieren konnte. Doch dann verdrängt die „Alles unter Kontrolle“-Botschaft des Kremls schnell das Entsetzen der Leute. Selbst die Kämpfe in der Ukraine verfolgen nur etwa die Hälfte der vom unabhängigen Lewada-Zentrum Befragten aufmerksam, der Rest verfolgt sie „ohne große Aufmerksamkeit“ oder gar nicht. Kursk hat an diesen Zahlen nichts geändert. Der Krieg ist nicht die Hauptsorge der

Russen, er steht nach steigenden Preisen, alltäglicher Korruption und Migration nur auf Platz vier der Dinge, die die Menschen umtreiben.

In Kursk gehört der Krieg wie in anderen russischen Grenzgebieten zum Alltag. Es passt zu seiner Botschaft, dass der Kreml dort wie in vielen Regionen vergangene Woche wählen ließ, als sei nichts passiert. In Kursk sollten die Menschen über den Gouverneur abstimmen, und wie überall im Land ging der Kandidat des Kremls als Sieger hervor. „Es muss Wahlen geben“, durfte eine Wählerin aus einem Dorf in Kursk im Staatsfernsehen sagen, jemand müsse schließlich „Herr im Lande sein“.

Gouverneur Alexej Smirnow hatte anfangs, als er noch amtierender und nicht gewählter Regionschef war, in Moskau auf den Ernst der Lage pochen wollen. Die Si-

tuation sei ziemlich herausfordernd, sagte er Mitte August in großer Runde zu Putin, der Feind kontrolliere bereits 28 Gemeinden, sei zwölf Kilometer weit in die Kursker Region vorgedrungen. „Hören Sie“, unterbrach Putin den Gouverneur sofort, das Militär werde über diese Dinge berichten. Er solle sich auf das Soziale konzentrieren.

150 000 Menschen wurden laut Behörden aus der Region in Sicherheit gebracht, die Mehrheit von ihnen lebt in Flüchtlingsunterkünften, in Studentenwohnheimen

und Ferienanlagen. Viele der Geflohenen warten weiterhin auf die 10 000 Rubel versprochene Soforthilfe, knapp 100 Euro. Die *Nowaja Gaset*a berichtet von Bewohnern, die keine Chance hatten, besetzte oder eingeschlossene Orte zu verlassen, und den Kreml in einem offenen Brief um Hilfe bitten. Die Anzahl der Toten und Verletzten in der Region ist seit Wochen nicht mehr aktualisiert worden. Ende August berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Tass von 31 zivilen Opfern.

Laut der Organisation Liza Alert wurden in Kursk allein im August 918 Menschen als vermisst gemeldet, von denen knapp 700 bis Ende des Monats noch nicht gefunden waren. Liza Alert sucht seit mehr als zehn Jahren mithilfe freiwilliger Helfer nach vermissten Personen in Russland. In Kursk veröffentlicht sie inzwischen keine solchen Informationen mehr. Betrüger könnten sonst etwa behaupten, so heißt es, dass die Vermissten in Gefangenschaft geraten sind. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des ukrainischen Vorstoßes sind für den Kreml noch nicht absehbar. Kursk ist andwirtschaftlich geprägt, die Ernte fällt aus. Der Gouverneur erwartet dadurch mindestens 85 Milliarden Rubel Verlust, etwa 840 Millionen Euro.

Die Bevölkerung unterstützt Putins Krieg jetzt noch stärker

Die Propaganda dagegen kann Kursk für sich nutzen. Die Angriffe dort werden „zweifelslos die Unterstützung für die ‚Spezialoperation‘ gegen die Ukraine stärken“, schreibt der russische Soziologe Alexej Gusjew für das Carnegie Endowment for International Peace. Vor allem die Grenzregionen tendierten zu konservativeren, also patriotischen Werten, die Propaganda vom Verteidigungskrieg gegen die Nato falle dort auf besonders fruchtbaren Boden. Die Rückschläge in Kursk helfen dem Kreml dabei, antiwestliche Gefühle zu schüren, die Ukraine als Aggressor darzustellen. Das Staatsfernsehen zeigt Bilder, angeblich aus zurückeroberten Gebieten in Kursk, wo ukrainische Truppen schwedische Granatwerfer und amerikanische Panzer zurückgelassen haben soll. Ohne Hilfe der Nato, so die Dauerbotschaft des Kremls, wären sie nie so weit gekommen.

Und ohne direkte Hilfe der Nato, sagte Putin am Donnerstag in Sankt Petersburg, könne die Ukraine auch keine weitreichenden westlichen Waffen gegen Ziele auf russischem Boden richten. Wenn sie der Ukraine erlaube, Russland damit anzugreifen, so Putin, werde die Nato „direkt am militärischen Konflikt beteiligt“. Es ist keine neue Drohung, doch vor russischem Publikum verfangt sie. Seit Kursk, das zeigen Umfragen, ist der Wunsch nach Friedensgesprächen innerhalb der Bevölkerung merklich gesunken.

EU-Kommissar geht im Streit

Thierry Breton war zuständig für den Binnenmarkt. Jetzt zeigt sich der Franzose gekränkt von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen.

Brüssel – Für ein paar Stunden sah es so aus, als müsste EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen noch einmal umplanen. An diesem Dienstag wollte sie ihr künftiges Team vorstellen, 26 neue Kommissarinnen und Kommissare, aber dann sprang ihr plötzlich Thierry Breton ab. Und das nicht gerade leise, sondern mit heftigen öffentlichen Anschuldigungen. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hatte den 69-jährigen bisherigen Binnenmarkt-Kommissar für eine zweite Amtszeit vorgeschlagen, und Breton schien auf bestem Wege zu sein, künftig den Titel eines Exekutiv-Vizepräsidenten zu tragen. Den bekommt nun, wie im Lauf des Tages bekannt wurde, Frankreichs bisheriger Außenminister Stéphane Séjourné, 39.

Noch vor wenigen Tagen hatte Breton mal wieder allen Grund, stolz zu sein. Das *Time Magazine* hatte ihn in die Liste der 100 einflussreichsten Persönlichkeiten im Bereich der künstlichen Intelligenz aufgenommen. Der 69-jährige Franzose konnte zufrieden zurückschauen auf fast fünf Jahre als EU-Binnenmarkt-Kommissar, als Vater der europäischen KI-Verordnung und diverser Digitalgesetze, mit denen er sich den Status als einer der Mächtigsten und am meisten sichtbaren Politiker in Brüssel erarbeitet hat. Bis zu diesem Montag: Er trete mit sofortiger Wirkung von seinem Posten zurück und stehe auch nicht für ei-

ne weitere Amtszeit zur Verfügung, erklärte Breton. Er tat das auf der Plattform X, mit einem an von der Leyen adressierten, aber nun offenen Brief.

Mit einem Brief, der das Brüsseler Machtgebäude nun zu einem Zeitpunkt wieder ins Wanken brachte, zu dem der Rohbau eigentlich schon fertig war. Und das, wenn man dem Inhalt des Briefs folgt, offenbar wegen eines gekränkten Egos.

Breton gilt als Vater wegweisender Digitalgesetze

„In Anbetracht dieser jüngsten Entwicklungen – ein weiteres Zeugnis für eine fragwürdige Regierungsführung – muss ich zu dem Schluss kommen“, schreibt Breton, „dass ich meine Aufgaben im Kollegium nicht mehr wahrnehmen kann.“ Das ist mehr als nur ein Seitenhieb auf von der Leyen und ihre Versuche, die Nominierungen der Mitgliedstaaten nachträglich zugunsten einer höheren Frauenquote in der Kommission zu beeinflussen, was im Fall von Rumänien und Slowenien bereits gelang. Es ist eine Attacke, die ein ohnehin schwieriges Verhältnis mit einem Knall beendet.

Laut Breton, den Macron schon vor der Sommerpause am 25. Juli wieder nominiert hatte, habe von der Leyen ihn auf den letzten Metern loswerden wollen. Vor ein-

paar Tagen habe sie Frankreich gebeten, jemand anderen ins Rennen zu schicken, „aus persönlichen Gründen, die Sie zu keiner Gelegenheit direkt mit mir besprochen haben“, schreibt er in dem Brief. Als politischen Tauschhandel habe von der Leyen Paris ein größeres, mächtigeres Portfolio in der neuen Kommission angeboten.

Dem Vernehmen nach soll Frankreich tatsächlich unzufrieden gewesen sein mit dem Zuschnitt von Bretons Aufgabenbereich. Er wäre wohl nicht mehr für Digitales zuständig gewesen, und mit der Ernennung eines eigenen Verteidigungskommissars hätte er sein Wunschportfolio – die Rüstungsindustrie – zumindest nicht alleinverantwortlich übernommen.

Die Kommission teilte am Montagmittag mit, Ursula von der Leyen nehme den Rücktritt von Thierry Breton „zur Kenntnis und akzeptiert ihn“ und „dankt ihm für seine Arbeit“ als Kommissar. Bretons Sprecher reagierte nicht auf eine Bitte um weitere Erklärungen. Aus dem Élysée-Palast hieß es gegen Mittag, Emmanuel Macron schlage den früheren Chef der liberalen Renew-Fraktion im Parlament und derzeitigen Außenminister, Stéphane Séjourné, für die Kommission vor. Der Posten bleibt damit in der Hand der Liberalen. Von der Leyen will nun daran festhalten, ihr Kollegium am Dienstag vorzustellen.

Ansonsten bleibt an diesem Montag außer den vielen Bildern, die Breton bei Terminen mit den Mächtigsten der Tech-Welt zeigen, mit Elon Musk, Satya Nadella oder Jeff Bezos, nur noch: Breton, der bei X ein Foto postet von einer weißen Fläche in einem goldenen Bilderrahmen und dazu schreibt, dies sei „sein Porträt für die neue Kommission“. Erst danach veröffentlichte er seinen Brief, als ihm die Aufmerksamkeit der Brüsseler Blase schon sicher war.

Er habe sich in den vergangenen fünf Jahren „unermüdlich dafür eingesetzt, das gemeinsame europäische Wohl über nationale und parteipolitische Interessen zu stellen und zu fördern“, schrieb er. Breton zeichnete verantwortlich für einige der wichtigsten Digitalgesetze der EU. Unter seiner Ägide entstand die weltweit erste umfassende KI-Verordnung. Breton war es auch, der den Konflikt mit den Tech-Konzernen suchte; zuletzt vermehrt vor dem Hintergrund des Gesetzes über Digitale Dienste (DSA). Es zwingt Plattformbetreiber wie X und Facebook unter anderem zur strikten Moderation von Hass-Inhalten und Desinformation.

Jan Diesteldorf > Seite 4



SZ Wirtschaftsgipfel 11.–13. November 2024

Die Welt im Umbruch – was tun?

Unter diesem Motto diskutieren 60 hochkarätige Rednerinnen und Redner wie u.a. **Annalena Baerbock, Robert Habeck, Christian Lindner und Volker Wissing**. Drei Kongresstage, zwei exklusive Abendveranstaltungen und viele Netzwerkmöglichkeiten – seien Sie dabei.

Jetzt Teilnahme sichern:
sz-wirtschaftsgipfel.de

Unsere Partner: **BMW GROUP** **DZ BANK** **Google** **hageleitner** **ING**

Süddeutsche Zeitung
WIRTSCHAFTSGIPFEL



Der Franzose Thierry Breton war bereits nominiert für eine zweite Amtszeit. Aber er war wohl unzufrieden mit seinem Aufgabenbereich. FOTO: YOAN VALAT / AFP

Propaganda vom Fließband

Im Auftrag des Kreml verbreitet sich russische Desinformation rasant in sozialen Medien. Dokumente aus einer Moskauer Fake-News-Firma zeigen, wie der Krieg um die Meinung organisiert ist. Täglich postet sie massenhaft Memes, Kommentare und Karikaturen. Besonders im Fokus: Deutschland.

Von Sebastian Erb, Saladin Salem, Jörg Schmitt, Lina Verschwele und Lea Weinmann

Das Video, drei Minuten und 28 Sekunden lang, war wohl nie für die Öffentlichkeit bestimmt. Zu sehen ist ein Mann in einer Flecktarn-Kapuzenjacke, am Ärmel die russische Flagge und ein buntes Abzeichen mit dem Schriftzug „Ideologische Streitkräfte Russlands“. Der Mann nimmt seine Sonnenbrille ab und setzt sich an einen Laptop. Er wird als Ilja Gambaschidse vorgestellt, „Kommandeur einer Spezialeinheit“ (Uniform-Aufnäher) und „Projektleiter“ (eingebledete Schrifttafel). Zu spannender Musik zählt ein Sprecher auf Russisch auf, was die Firma macht: Informationen sammeln und analysieren, eigene Narrative entwickeln und Content generieren. Inhalte für „Informationsangriffe“, das ist seine Formulierung.

Der Film mutet an wie ein interner Werbeclip, eine Botschaft an potenzielle Auftraggeber: Das haben wir gemacht – und wir können es jederzeit wieder tun. Zum Schluss wird es dramatisch, wenn das Bild vom Laptop ins Weltall aufzieht, bis der gesamte Globus zu sehen ist: „Das Schlachtfeld sind die Köpfe der Bewohner des Planeten Erde. Dieses Schlachtfeld gehört uns.“

Die Propaganda aus Moskau bedient die politischen Ränder

Das Video ist Teil eines Datenpakets, das die Süddeutsche Zeitung, NDR, WDR und das estnische Medium Delfi mit internationalen Partnern gesichtet, verifiziert und ausgewertet haben. In einer Samstagnacht im August schrieb eine unbekannte Person an die SZ: „Die Social Design Agency wurde heute gehackt.“ Er oder sie sendete Dateien aus dieser russischen Firma, abgekürzt SDA, die in der Europäischen Union seit Juli 2023 wegen der Verbreitung von Desinformation im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine sanktioniert ist – aber den Westen weiter mit Fake News unterwandert. „Diese Dokumente zeigen, dass der Kreml Kampagnen anweist und bezahlt, um auf der ganzen Welt Einfluss zu nehmen“, schreibt die Quelle: „Wir wollen euch und euren Kollegen dabei helfen, Russlands Lügen jedem zu zeigen.“ Der Kreml wolle Deutschland schaden, dieses „Übel muss gestoppt werden“.

I. Der hybride Krieg
Wie auf dem Schlachtfeld mit Bomben und Panzern gibt es auch im Krieg der Meinungshoheit Angriff und Verteidigung. Während die eine Seite Lügen verbreitet, versucht die andere, die Propaganda zu erkennen und zu löschen. Das Kampfgebiet sind die rechten und linken Ränder der Gesellschaft. Auf russischer Seite arbeiten Geheimdienste, vom Kreml beauftragte Firmen und angebliche Nichtregierungsorganisationen. In der Verteidigung versuchen Geheimdienste, Ministerien und Denkfabriken zu verstehen, was Russland treibt – und die Öffentlichkeit im Westen vor Putins-Propagandafeldzug zu warnen.

Russland agiere „pragmatisch und thematisch flexibel, um Spaltungspotenziale und innergesellschaftliche Diskurse in Deutschland bestmöglich auszunutzen“, sagt der Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Thomas Haldenwang, der SZ. „Der Verfassungsschutz arbeitet intensiv daran, die destruktiven Akteure zu identifizieren und an einer Destabilisierung unserer Demokratie zu hindern.“

Nach Informationen von SZ, NDR und WDR haben westliche Sicherheitskreise Erkenntnisse, wonach die russische Präsidialverwaltung bereits vor rund zehn Jahren – nach der Annexion der Krim – die Bundesrepublik als herausgehobenes Ziel ausserkoren hat. Deutschland aus dem westlichen Bündnis herauszulösen und zum Fürsprecher Moskaus zu machen, sei aussichtsreicher als etwa Frankreich oder Italien. So rückte die Bundesrepublik in den Fokus der russischen Einflussoperationen. Mehrere Personen, die mit den Hinweisen vertraut sind, bestätigen die Information.

Die SDA von Ilja Gambaschidse ist einer dieser Angreifer auf die Stabilität der westlichen Demokratie. Präsentationen, Tabellen, Listen, Grafiken und Protokolle aus der Firma geben einen bisher nicht da gewesenen Einblick in das russische Geschäft mit der Desinformation. Die Firma verbreitet rund um die Uhr in den sozialen Netzwerken zuvor abgestimmte Narrative, die der russischen Staatsführung nutzen sollen. Das geschieht über Ländergrenzen hinweg, neben der Ukraine hat die SDA in Europa Frankreich, Großbritannien, Itali-

en und Polen im Visier – vor allem aber: Deutschland. Die Daten zeigen, wie akribisch und kreativ sie dabei vorgeht und woher der Auftrag für die verschiedenen Kampagnen kommt: direkt aus dem Kreml.

Ilja Gambaschidse, der Mann aus dem Video und Gründer der SDA, sieht sich mit seinen Leuten offenbar mitten in diesem hybriden Krieg, der viele Komponenten hat: Sabotage, Spionage, Cyberangriffe, selbst gezielte Auftragsmorde und mutmaßlich gekaufte Politiker – auch in Deutschland. Die SDA-Dokumente runden ein Bild ab, dass sich schon seit Beginn des Krieges verdichtete: Russland rüstet auf im Krieg um die Meinungshoheit.

So bemühen sich die Machthaber im Kreml seit Langem, die aufstrebenden rechten Bewegungen in Deutschland, Italien und Frankreich zu vereinen und westliche Politiker dazu zu bringen, sich öffentlich gegen die über Russland verhängten Wirtschaftssanktionen auszusprechen. Sie bezahlen Provokateure, die Demonstrationen in europäischen Großstädten unterwanderten. Auch andere Kreml-Strategien spielten immer wieder die Karte Meinungshoheit, etwa zur Förderung des russischen Einflusses in Belarus, Moldau oder dem Baltikum. In der Präsidialverwaltung des Kreml entstanden die Pläne, um den „russischen Informationsfluss“ in den ehemaligen Sowjetstaaten zu stärken.

Und im Frühjahr dieses Jahres wurden SZ, NDR und WDR Dokumente unbekannter Herkunft zugespielt, die belegen sollen, mit welchen Themen Russland bereits bestehende Gräben in den westlichen Gesellschaften vertiefen will. Schon dort sind die Zielländer Deutschland, Polen, Ukraine, Frankreich und Israel aufgeführt, Kampagnen skizziert und Ausspielkanäle für Propaganda definiert. Und es werden klare Zielmarken formuliert, was Russland mit seiner Propaganda in den jeweiligen Ländern erreichen will. Diese Papiere lesen sich wie eine Vorschau auf die jetzt geleakten Daten. Manches davon taucht im großen SDA-Leak auf.

II. Die SDA-Propaganda

Sandra ist ein Fan politischer Memes. Täglich postet sie mehrere solcher Text-Bild-Collagen auf ihrem Account bei X, ehemals Twitter. Fast alle haben mit dem Krieg in der Ukraine zu tun, sie kritisieren satirisch die ukrainische Regierung oder machen deren Präsidenten, Wolodimir Selenskij, lächerlich. Oft postet Sandra diese Memes als Kommentar unter Beiträge von Medien oder auch des ukrainischen Verteidigungsministeriums. Im Oktober 2023 hat Sandra ihr Konto erstellt. Im Profil steht auf englisch, hier übersetzt: „Sei du selbst, deine Freunde wollen niemand anderen“, Zwinkersmiley.

Nur: „Sandra“ existiert nicht. „Sandra“ ist einer von zahlreichen Fake-Accounts, ein Werkzeug der SDA, um täglich Hunderte Memes, Karikaturen und Kommentare in den sozialen Netzwerken zu streuen und damit falsche oder irreführende Behauptungen zu verbreiten, die dem Kreml nützen sollen. Auf X hat die Firma ihre Arbeit teils automatisiert: „Sandra“ postet jedes ihrer Memes exakt zehn Mal, immer innerhalb von etwa einer Minute. Dann hat sie ihr Tagewerk beendet. Am nächsten Tag das nächste Meme: zehn Mal, fertig.

Die Firma setzt auf Masse. Dass Bots wie „Sandra“ auf X nicht einen einzigen Follower haben, erscheint zweitrangig. Die Mitarbeiter geben sich auch keine große Mühe, die Accounts authentisch wirken zu lassen: Allen gemeinsam ist ein einfacher Vorname, Paul, Michelle, Betty oder eben Sandra. Dazu ein geklautes Bildchen aus dem Internet und ein austauschbarer Kalenderspruch im Profil. Mit diesen Konten posten sie Dutzende Memes in ukrainischer Sprache unter echte Beiträge von wichtigen öffentlichen Akteuren.

Auch unter Artikeln, die die SZ auf Facebook veröffentlicht hat, war die SDA aktiv. Am 7. August 2022 beispielsweise kommentierte eine „Sabina Becker“ einen SZ-Artikel über die Absage von Finanzminister Christian Lindner (FDP) für die Fortsetzung des Neun-Euro-Tickets. „Sabina“

schrub: „Amerika sieht es gerne, wenn wir in Deutschland jeden Tag mehr unter den steigenden Lebensmittel- und Energiepreisen leiden. Inzwischen drückt Scholz bewusst ein Auge zu, und das hat, wie sich herausstellt, einen schockierenden Grund.“ Dahinter folgte ein Link.

Viele dieser verlinkten Seiten sind bereits als Teil der sogenannten Doppelgänger-Kampagne identifiziert worden. Dabei wurden die Websites großer Medien, auch die der SZ, täuschend echt nachgebaut und mit prurussischen Falschinformationen gefüllt. In den vergangenen Monaten haben Cyberanalysten und Nachrichtendienstliche Berichte über diese Masche veröffentlicht. Erst im vergangenen August hatte das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz offengelegt, mehr als ein Jahr lang zwei Server beobachtet zu haben, über die Desinformation auf Facebook und X verbreitet wurde. Es identifizierte Dutzende gefälschte Websites von Leitmedien sowie Fake-Nachrichtenportale. In dem Firmenvideo der SDA feiern sich Ilja Gambaschidse und seine Leute für das Doppelgänger-Projekt.

Die Kommentare von „Sabina Becker“ sind mittlerweile nicht mehr bei Facebook zu finden. Die Social-Media-Plattformen löschen Fake-Accounts, wenn auch unterschiedlich schnell und nicht mit derselben Intensität – und die Propagandaarbeiter erstellen immer wieder neue. Da die Mitar-

beiter der russischen Social Design Agency selbst Screenshots von ihren Werken gemacht hat, ist belegt, dass es die Posts tatsächlich gegeben hat. Allein mittels Stichproben konnte die SZ so Hunderte Fälle verifizieren – und zwar über alle populären Kanäle hinweg: Facebook, Instagram, Telegram, X, Youtube, Reddit.

III. Der Chef

Gründer und Chef der Social Design Agency ist Ilja Gambaschidse, ein 47 Jahre alter Sozialwissenschaftler, der seine Abschlussarbeit über „Merkmale der Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung in der Russischen Föderation im Kontext der Transformation des Parteiensystems“ schrieb. Er hat im Laufe der Jahre eine Reihe von Unternehmen gegründet, unter anderem in der Werbung sowie der Markt- und Meinungsforschung. Gambaschidse hält ein Patent im IT-Bereich und ist im politischen Umfeld aktiv. Gambaschidse war viel mit einem Duma-Abgeordneten der Partei Einiges Russland unterwegs, der Partei von Präsident Wladimir Putin. 2017 gehörte Gambaschidse offenbar zur russischen Delegation für die Parlamentarische Versammlung der OSZE. Fotos zeigen ihn bei politischen Terminen, von Kalmücken bis Armenien. Er steht da oft am Rand, sitzt in der zweiten Reihe.

Doch auch ein Schattenmann hinterlässt Spuren. Im Internet benutzt Ilja Gambaschidse den Titel des Films „Clockwork Orange“ als Nutzernamen und eine Collage als Profilbild. Im Klassiker von Stanley Kubrick setzt ein fiktiver Staat in der Zukunft alles daran, die Menschen umzuwerzen. Das passt zu dem Strategen aus dem dem Hintergrund, der zu einem zentralen Akteur russischer Einflussoperationen geworden ist.

Die SZ erreicht den SDA-Chef Mitte September telefonisch. Ilja Gambaschidse antwortet höflich und knapp auf Russisch: Wegen der schlechten Verbindung – im Hintergrund hupen Autos – könne er gerade



COLLAGE: FELIX HUNGER; SCREENSHOTS: SDA/SZ; IMAGO IMAGES; ALEXANDER KAZAKOV / POOL MOSCOW RUSSIA

überhaupt nichts sagen, man solle ihm die Fragen aufs Handy schicken. Auf eine entsprechende Chat-Nachricht stellt er Gegenfragen, ohne selbst Antworten zu geben.

IV. Der Auftraggeber

Die Social Design Agency führt ihren Desinformationskrieg nicht in Eigenregie, das wird aus den geleakten Dokumenten deutlich. Gamabaschidse und seine Mitarbeiter agieren im Auftrag des Kreml. Regelmäßig, das geht aus Protokollen hervor, gibt es Besprechungen mit Vertretern der russischen Präsidentschaft. Eine Person scheint bei den Meetings die Ansagen zu machen und Nachfragen zu stellen, sie taucht in den Protokollen nur als Sofia auf. Ihr vollständiger Name: Sofia Sacharowa. Die Frau, Mitte vierzig, ist eine Karrierediplomatin, sie arbeitet im Außenministerium in Moskau und für die russische Vertretung bei internationalen Organisationen in Wien. Ihr Name steht als Projektleiterin auch auf internen Listen der Firma SDA. Bei einer Veranstaltung mit Absolventen der russischen Diplomatenaakademie gab sie einmal als Tipp Nummer eins: „Liebe dein Land und deinen Beruf!“

Vor einiger Zeit ist Sacharowa in die Präsidentschaft des Kreml gewechselt. Im Bereich Informationstechnologien und Telekommunikationsinfrastruktur ist sie den Recherchen zufolge nun einer der Köpfe, die Desinformationskampagnen für Putin koordinieren, als Bindeglied zwischen dem staatlichen Auftraggeber und der privaten Firma, die umsetzen soll, was die Machthaber sich wünschen.

Und noch ein Name taucht in den Protokollen regelmäßig als Teilnehmer an Besprechungen auf, abgekürzt als „SVK“. „SVK“ steht für „Sacharowa, Verbitskiy, Kirilenko“, heißt es einmal. Dahinter verbirgt sich Sergej Wladilenowitsch Kirilenko, offiziell „Erster stellvertretender Stabschef des Präsidentschaftsamt“. Das klingt nicht so wichtig, wie seine Rolle tatsächlich ist: Kirilenko ist einer der engsten Mitarbeiter von Wladimir Putin.

Das US-amerikanische FBI, das jüngst die Abschaltung von Dutzenden Domains der Doppelgänger-Kampagne erreichte, ist sicher, dass die SDA russische Regierungspropaganda „unter der Leitung und Kontrolle der russischen Präsidentschaft“ verbreitet. „Sie erwarten von uns jeden Tag Fake News“, so wird Firmenchef Gamabaschidse in einem von US-Justizministerium veröffentlichten Dokument zitiert. Darin wird Bezug genommen auf ein Treffen im Januar 2023, an dem unter anderem der SDA-Chef und Sofia Sacharowa teilgenommen haben. Sie hätten, so ist laut FBI in dem Protokoll vermerkt, „den Präsidenten über das Projekt informiert“. Sofia Sacharowa und der Kreml-Sprecher antworten auf Fragen nicht.

V. Die Firma

Die Social Design Agency hat ihre offizielle Geschäftsadresse in einem Bürogebäude in der Moskauer City, ein paar Hundert Meter vom Kreml entfernt. Sie hat sich auf „gesellschaftspolitische Projekte“ spezialisiert, heißt es auf der Webseite der Agentur, „am Markt seit 2001“. Das öffentlich beworbene Portfolio ist breit: Marken- und Produktwerbung, Wahlkämpfe, Organisation von Veranstaltungen, groß angelegte Informations- und PR-Kampagnen.

Nach Kriegsführung klingt das nicht. Die Firma ist eher wie ein Verlagshaus organisiert, allerdings wie eines, das schamlos Lügen verbreiten und Stimmung machen will. Das steht nicht auf ihrer Website – sondern nur in internen Dokumenten. In einer Aufgabenbeschreibung etwa heißt es: „Entwicklung von Fakes“.

Dafür betreibt die Firma offenbar einen großen Aufwand. Eine interne Mitarbeiterliste der SDA umfasst mehr als 100 Namen, darunter auch Nikolaj Tupikin, ein langjähriger Geschäftspartner des SDA-Gründers Ilja Gamabaschidse. Tupikin ist zugleich Chef der Firma Structura, die er mit Gamabaschidse gegründet hat und die neben

der SDA für die Doppelgänger-Kampagne verantwortlich gewesen sein soll. Wegen dieser „böartigen ausländischen Beeinflussungskampagne“ sind beide Männer seit März 2024 von den USA sanktioniert.

Die Fake News kommen bei der SDA vom Fließband, die Organisation gliedert sich in drei Bereiche: Im ersten Schritt werdet die Firma westliche Medien aus und sucht nach Konfliktpotenzial in den freizeithlichen Gesellschaften. In einem zweiten Schritt überlegen sich die Mitarbeiter, wo Anknüpfungspunkte für Propaganda wären – und spielen diese dann drittens über die verschiedenen Social-Media-Wege aus. Die SDA-Belegschaft verzeichnet Redakteure und Cartoonisten, einen Drehbuchautor, mehrere Übersetzer, „Kommentarschreiber“ und „Bediener einer Bot-Farm“. Einige Mitarbeiter sind für die Produktion von Videos zuständig, etwa ein Regisseur und drei für den Schnitt. Aufgeführt sind Projektteams für Kampagnen für die Ukraine und das restliche Europa.

Ihre Arbeit dokumentieren die SDA-Leute akribisch, säuberlich listen sie jeden Propaganda-Schnipsel in Excel-Tabellen auf, versehen Kommentare und Memes mit Datum und dem Verweis, wo sie jeweils gesendet wurden. Screenshots belegen, dass die Firma teilweise auch Geld für sogenannte „Targeted Ads“ bezahlte, um ihre Beiträge bei Facebook prominenter zu platzieren. Und die Mitarbeiter sind fleißig: Die Tabellen umfassen Zehntausende Zeilen.

die Moskau dafür hält. In einer Datenbank verzeichnet die SDA nach eigenen Angaben mehr als 500 sogenannte Meinungsführer, angeblich die einflussreichsten Anhänger und Gegner Russlands, deren Social-Media-Profil sie beobachtet. Auf ihren Profilen sollten die Propaganda-Accounts aktiv werden. Aus Deutschland sind neben einer Reihe prorusischer Influencer und bekannter AfD-Politiker auch Vertreter von CDU, SPD und dem Bündnis Sahra Wagenknecht dabei, wie Screenshots zeigen.

Informationen über diese „Meinungsführer“ werden bei der SDA offenbar laufend aktualisiert. Bei einem Mann aus dem Kulturbereich ist vermerkt: „Gegen Waffentlieferungen“. An anderer Stelle ist vermerkt: „Unser Meinungsführer ist Stellvertretender Vorsitzender der AfD-Fraktion geworden.“ In den Dokumenten taucht zwar auf, dass Interviews mit den „Meinungsführern“ geführt werden sollen. Es gibt aber keinerlei Belege für einen direkten Kontakt zwischen den Promis auf der Liste und der Firma in Moskau.

Offenbar will die SDA Putins Propaganda aber nicht nur virtuell verbreiten. Die Firmendaten enthalten eine Liste mit 22 Vorschlägen für Graffiti, die an deutsche Hauswände gesprüht werden sollen. Das Gesicht von Außenministerin Baerbock etwa mit der Sprechblase „Mir sind die Wähler egal“ oder der Spruch „Russisches Gas ist unser Freund“. Wer diese Botschaften wo anbringen sollte und ob das passiert ist, geht aus den Dokumenten nicht hervor.

VII. Angriffsziel Deutschland

Als einer der größten Unterstützer der Ukraine im Krieg gegen Russland steht Deutschland besonders im Fokus. Das SDA-Leak offenbart dabei zum ersten Mal, welche konkreten Ziele die Kampagnen aus Moskau verfolgen. Ein Firmendokument von Ende 2022 zählt mehrere solche „Vorschläge für Key Performance Indicators“ auf. Zwei stechen heraus: Demnach sollen Falschinformationen in Deutschland „die Zukunftsangst erhöhen“ und rechte Parteien stärken. Die AfD, notiert das Papier, soll eine Zustimmung von 20 Prozent erreichen, und zwar bei einem Umfrageinstitut, dessen Ergebnisse in ganz Europa veröffentlicht werden und das als vertrauenswürdig gilt. Die AfD schreibt auf Anfrage, es „gab und gibt seitens des AfD-Bundesverbandes keinerlei Kontakte“ zu der russischen Firma.

Zukunftsangst, eine starke AfD. Moskau gefällt das.

Würde sich jemand ausschließlich von der Propaganda-Fabrik SDA informieren lassen, er erlebte die Bundesrepublik als verlorenes Land. Pleite, von den USA geängelt, mit einer unfähigen Regierung, bedroht von kriminellen Ausländern und nicht mehr in der Lage, sich zu verteidigen, weil alle Kraft der Ukraine gilt. Die Sanktionen gegen Russland treiben die Deutschen in die Armut, der Krieg deutsche Soldaten in den Tod. Wer ohnehin schon glaubt, Deutschland habe fertig, findet in den Beiträgen aus Moskau die gesuchte Bestätigung, ganz gezielt verteilt in die entsprechenden Meinungsblasen auf Facebook, X und Co. – und getarnt als Privatmeinung.

„Bei diesen Preisen wird bald ganz Deutschland zur Tafel gehen und um einen Teller Suppe bitten“, schreibt etwa eine „Racheal Sornoza“ getaufte Fake-Person, im August 2022 auf Facebook unter einem Beitrag der Schweizer Tageszeitung Blick. Der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen gegen Russland stürzen das eigene Land in eine tiefe Krise – diese Botschaft taucht oft in den lancierten Kommentaren auf. Der Einfuhrstopp für russisches Gas werde bald sogar dazu führen, dass „das Bier 50 Euro kostet“.

Als eine andere Folge des Krieges würden viele Geflüchtete aus der Ukraine Deutschland ins Unglück stürzen. Suggestiv werden echte Erlebnisse von echten Menschen in Deutschland – tatsächlich stammen die Beiträge aus russischer Pro-

Das will Moskau: Zukunftsangst schüren, AfD stärken

Es sind Zehntausende versuchte Einflussnahmen auf das politische Meinungsbild – Propaganda vom Fließband.

Wie viel Geld die SDA damit verdient, offenbart das Leak nicht, weder konkrete Geldflüsse noch Kontodaten sind in den Daten enthalten. Allerdings gibt es eine Art Preisliste für bestimmte Dienstleistungen: So kostet beispielsweise der Betrieb einer „Kommentarmaschine“, die 120 000 Kommentare im Monat postet, umgerechnet rund 10 100 Euro.

Die SDA-Daten zeigen auch, dass die Firma immer noch aktiv ist. Die aktuellsten Einträge sind erst wenige Wochen alt. Und „Sandra“ („Sei du selbst“) postet weiterhin jeden Tag zehn Mal.

VI. Unter Beobachtung

Es gibt wohl nicht viele Menschen, die einen so guten Überblick darüber haben, was in Deutschland täglich passiert, wie die Mitarbeiter der SDA. Knapp 20 von ihnen sind laut einer Liste allein für das Medienmonitoring abgestellt. Sie scheinen dabei nahezu alles zu scannen, was deutsche Medien täglich veröffentlichen. Am 28. und 29. Januar 2024 beispielsweise geht es in den drei Dutzend aufgeführten Nachrichten sowohl um Krisengespräche von Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) in Jordanien als auch um Münchner Mieter, die über hohe Nebenkosten klagen. Passgenaue Propaganda gibt es für jede Sollbruchstelle der Gesellschaft.

Aus diesem Grund beobachtet die Agentur auch, wann, wo und vor allem wofür Menschen in Deutschland auf die Straße gehen. So verzeichnet eine Liste 24 Veranstaltungen aus dem Oktober 2022, mit Ort, Zeit, Veranstalter und Motto, von Berlin über Plauen bis Kassel und Karlsruhe, von rechten „Montagsspaziergängen“ bis zu Demos von „Fridays for Future“. Darüber hinaus hat die SDA auch ein Auge auf deutsche Prominente – oder zumindest auf die,

Humor wirkt zunächst harmlos, aber er transportiert die Botschaften des Kreml auf subtile Weise: Beispiele aus der „Social Design Agency“, einer Moskauer Desinformationsfabrik, die im Regierungsauftrag auch propagandistische Satire verbreitet.

SCREENSHOTS SDA/SZ



Oder von Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), der den Deutschen wörtlich das Furzen verbietet, um CO₂ einzusparen. In einem Strategiepapier der SDA ist vermerkt, was man die Deutschen lehren wolle: „Uns werden Werte aufgezwungen, unser bisheriger Lebensstil wird zerstört, die Kinder drehen durch.“ Verfasst wurde es zur Beeinflussung der Europawahl 2024.

Als besonderes Ziel wird in internen Papieren die deutsche EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen genannt. Tatsächlich findet sich von ihr unter anderem eine Karikatur als gierige Krake im Netz. Urheber der infamen Zeichnung: die russische Social Design Agency.

Nur Sahra Wagenknecht, so der Eindruck aus den Fake-Beiträgen, begehere auf. „Ich unterstütze die Abgeordnete Sahra Wagenknecht in ihrem Wunsch, Robert Habeck aus dem Amt zu jagen“, schreibt einer der SDA-Accounts im September 2022 auf Facebook, lange bevor Wagenknecht ihre Partei BSW gründete. Und eine Karikatur aus dem Fundus der Agentur trägt schlicht die Botschaft: „Sahra, hilf uns!“

Sahra Wagenknecht lässt auf Anfrage ausrichten, sie und ihre Partei hätten „keinen Einfluss darauf, wer aus welchen Motiven unsere Positionen unterstützt oder weiterverbreitet“. Weder SDA noch die aufgeführten Personen seien ihnen bekannt.

VIII. Die Wirkung

Deutsche Sicherheitsbehörden sehen russische Desinformation als Teil eines hybriden Krieges, der mit immer wirkungsvolleren Waffen geführt wird. Hinter verschlossenen Türen warnen Geheimdienstler aber auch, man dürfe die Folgen nicht größer machen, als sie in Wahrheit seien. Denn auch das wäre ja schon ein Propaganda-Erfolg für Moskau. Der Kreml hat dabei nicht nur das Ausland im Blick, die gestreuten Fake News sind auch in innenpolitischen Debatten gut zu gebrauchen. Das Hauptzielpublikum von Desinformation seien nicht die deutschen Wähler, sagt deshalb auch der Politikwissenschaftler und Cyberwar-Experte Thomas Rid: „Das Hauptpublikum sind die Geldgeber.“

Wie viele Menschen die Propaganda aus Moskau erreicht, ist schwer einzuschätzen. Auf den ersten Blick haben ihre Bots und Fakes nur wenig Widerhall, die Kommentare werden oft wieder gelöscht. Einzelne Karikaturen allerdings werden von echten Personen geteilt. Für den Kommunikationswissenschaftler Simon Lübke ist das allerdings gar nicht der entscheidende Faktor, sondern ob die Botschaft auf fruchtbaren Boden falle, die Karikaturen der SDA auf Betrachter träfen, die schon eher prorusisch eingestellt, aber noch nicht entschieden sind. Lübke forscht an der LMU München zur Wirkung von Memes und hat Beispiele aus der Propaganda-Fabrik für die SZ bewertet. Er hält die meisten „für subtiler als erwartet“. Grundsätzlich sei es geschickt, Botschaften über Karikaturen ans Publikum zu bringen: „Humor wirkt erst mal unpolitisch, man kann sich sagen: Das ist ja nur ein Spaß.“

Für die Doppelgänger-Kampagne haben deutsche Behörden inzwischen konkrete Zahlen ermittelt. Analysten des Auswärtigen Amtes haben für einen Zeitraum von 24 Stunden ungefähr zwei Millionen Posts bei X dieser Operation zuordnen können. Dort verlinkte Fake-Websites wurden laut bayerischem Verfassungsschutz rund 800 000 Mal in acht Monaten angeklickt, 30 Prozent der Zugriffe seien aus Deutschland erfolgt. Das ist überschaubar.

Die SDA geht auf jeden Fall zielgerichtet und effizient vor, um theoretisch möglichst viele Menschen zu erreichen. SDA-Mitarbeiter erfassen die Reichweite von Influencern und bekannten Persönlichkeiten auf Instagram, um in den Kommentaren zu deren Beiträgen eigene Inhalte zu platzieren. Unter einem Beitrag von Ex-Nationalspieler Manuel Neuer schrieb etwa „dorian.raff89“ im Juni 2022: „Das Grauen! Die gesamte grüne Agenda in Deutschland wurde von Russland gesponsert.“

Auf Telegram suchen sich die Propagandaaarbeiter von SDA gezielt Kanäle aus, die staatskritisch bis verschwörungsideologisch geprägt sind, um ihre Narrative zu verbreiten. So finden sich dort Kommentare in Kanälen der rechtsextremen Freien Sachsen, der AfD-nahen Zeitung Deutschland-Kurier und in Gruppen, die sich „Alles außer Mainstream“ und „Deutscher Chat“ nennen. Die russische Agentur hat offenkundig die Hoffnung, dass sich die Propaganda von dort aus weitverbreitet.

Das scheint aber am Ende nicht immer so gut zu funktionieren. In einem Protokoll vom 19. Mai 2023 heißt es: „Überlegen, warum wir nicht beeinflussen. Die Kennwerte steigen nicht an.“ Sie passen ihre Arbeitsweise ständig an, probieren ihre Wirkung mal mit maschinellen Bots, mal mit handgeschriebenen Kommentaren, um die Löschraktionen der Plattformen zu umgehen. Es ist eine Art Katz-und-Maus-Spiel, und wenn SDA mal gewinnt, wird das gefeiert. Zu „TikTok“ vermerkt ein Protokoll vom 25. Juni dieses Jahres, „die cleveren Clips kommen langsam an“.

Und der Nachschub wird immer billiger. Bei SDA setzen sie offenbar bereits künstliche Intelligenz ein, um Posts und Artikel schneller zu verfassen und leichter im Netz zu verteilen. Künstliche Intelligenz ist seit einer Weile auch ein offizieller Aufgabenbereich von Sofia Sacharowa – jener Frau, die für den Kreml die Verbindung zur Propagandaschleuder Social Design Agency hält.

Mitarbeit: Petra Blum, Florian Flade, Palina Miling, Sebastian Pittelkow

Nur die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland kann einen Preisanstieg verhindern. Scholz, hören Sie, was die Bürgerinnen und Bürger zu Ihnen sagen!

https://video.sueddeutsche.online/article/1508OKGBZ.html

DEUTSCHE OHNE ARBEIT. BENZIN UND STROM. UKRAINISCHE FLUCHTLINGE. DIE SICH ZU HAUSE FÜHLEN. Donna Brooks Sahra Wagenknecht hat sich nicht geschaut. die Realität der deutschen Wirtschaft anzusprechen. Ich wünschte. wir hätten mehr solch vernünftige Gas aus Amerika statt...

Preisanstieg verhindern. Die Ukrainer üben bereits echten Terror in Deutschland aus! Sie zerstören unsere Häuser, beleidigen unser Volk und verderben unsere Stimmung. https://friedenszeitenpolitik.space/BPVKTBYO

urgennnen und

duktion, von SDA ausgespielt. „Meine Tante aus Köln hat eine Wohnung an Ukrainer vermietet, und die haben ihre Möbel und Geräte gestohlen“, stand in einem Facebook-Kommentar. Ohne jeglichen Beleg.

Videos aus dem SDA-Studio, verbreitet über Telegram und Youtube, bezichtigen Ukrainer, Einheimische verprügelt oder ein Haus von Deutschen niedergebrannt zu haben, weil sie eine russische Fahne hätten anzünden wollen. Dieses Video wurde von einer russischsprachigen Faktencheck-Seite bereits als Fake entlarvt.

Immer wieder spielen die in Russland ersonnenen Beiträge mit der Kriegsangst der Deutschen, mit einer direkten Beteiligung der Bundeswehr an der Verteidigung der Ukraine. So streute die Agentur die Behauptung, die Bundeswehr verlege heimlich Truppen in die Ukraine, und Soldaten müssten sogar auf eigene Kosten an die Front reisen. Auf die Frage eines AfD-Abgeordneten hatte Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) im Juni erneut eine direkte Beteiligung deutscher Truppen am Krieg in der Ukraine ausgeschlossen.

Gegen die Ampelregierung richtet sich vieles der Propaganda. Die ohnehin vorhandene Unzufriedenheit mit der Berliner Politik befeuert die Desinformationsdesigner mit Karikaturen wie jener, die einen Weihnachtsmarkt zeigt, dessen Eingangsschild mit „Wintermarkt“ überklebt ist.

LEUTE

Jaan Roose, 32, Extremsportler, geht übers Wasser. Auf einer Slackline hat Roose den Bosphorus überquert, die türkische Meerenge, die Asien von Europa trennt. Damit ist er der erste Mensch, dem dies gelungen ist, teilte der Getränkehersteller Red Bull als Sponsor mit. Roose legte am Sonntag 1074 Meter auf der Slackline zurück. Der Athlet balancierte dabei 47 Minuten lang in Höhen von bis zu 165 Metern. Der Bosphorus verläuft durch die Stadt Istanbul. Auf Bildern ist zu sehen, wie Roose bei starkem Wind mit Sicherungsseil über der sogenannten „Brücke der Märtyrer des 15. Juli“ schwebte. „Ich habe Geschichte geschrieben, also bin ich sehr glücklich“, sagte er im Anschluss laut Red Bull.



Sorry, Sis!

Julia Roberts, 56, Schauspielerin, wird um Entschuldigung gebeten. Ihr Bruder **Eric Roberts**, 68, ebenfalls Schauspieler, aber nicht ganz so berühmt wie seine Schwester, hatte mehrmals öffentlich behauptet, sie habe ihre Karriere ihm zu verdanken. Er habe eine Talentagentur gefragt, ob sie Julia unter Vertrag nehmen würden. Dafür entschuldigte er sich nun in seinen Memoiren. „Das ist nicht nur unglücklich, sondern auch unwahr. Es war dumm, so etwas zu sagen...“, zitiert die *Daily Mail* den „The Dark Knight“-Darsteller aus dem Buch. Er hoffe, dass „Julie“ diese öffentliche Entschuldigung annehmen werde.

FOTO: EVAN AGOSTINI/DPA

Sarah Gillis, 30, Astronautin, hat ihre Geige mit ins All genommen. Die Space-X-Ingenieurin war mit drei anderen Laien-Astronauten zur privaten Weltraum-Mission „Polaris Dawn“ gestartet und hatte nicht nur rund 740 Kilometer über der Erde den Kopf aus der Luke der *Crew Dragon* gestreckt. Gillis gab auch ein Solo-Konzert in dem Raumschiff. „Während wir auf dieser fünfjährigen Mission um unseren wunderschönen Planeten Erde reisen, möchten wir diesen besonderen musikalischen Moment mit Ihnen teilen“, sagte Gillis, bevor sie begann, „Rey's Theme“ aus dem Film „Star Wars“ zu spielen. So ist es in einem Video zu sehen, das das Polaris-Programm auf Social Media teilte. Begleitet wurde sie von Orchestern in Schweden, Haiti, Brasilien, Uganda, Venezuela und den USA. Mit der Aktion will Polaris Spenden für ein Kinderkrankenhaus sammeln.

Bastian Bielendorfer, 40, Comedian, verliert sein Fingerspitzengefühl. In der RTL-Sendung „Grill den Hensler“, schnitt sich Bielendorfer beim Kochen tief in den Finger. „Gott, da ist ja die halbe Fingerkuppe ab“, sagte Moderatorin Laura Wontorra. Notärztin und Influencerin Carola Holzner, die eigentlich in der Sendung war, um das Dessert zuzubereiten, leistete Erste Hilfe und verzerrte den Comedian hinter der Bühne. Anschließend konnte Bielendorfer seine Kocharbeiten fortsetzen. Er bedankte sich auf Instagram bei „Doc Caro“ und stellte dazu ein Foto seines stark lädierten Fingers.

Von Thomas Kirchner

Mittagspause am Schanzengraben, nicht weit vom Paradeplatz, mitten in der Zürcher City. Menschen in überwiegend weißen Blusen oder Hemden sitzen dort auf den Holzbänken und Mauerecken, plaudern, essen ihr Sandwich. Niemand beachtet die schwarze Schnur, die zwischen zwei silbernen Masten sechs Meter über ihren Köpfen hängt. Es ist ein Teil des Eruv, der, wenn alles nach Plan läuft, vom Frühjahr an auf 18 Kilometern Länge einen großen Teil der Schweizer Stadt umspannen wird: vor allem jene Gebiete links des Flusses Limmat, von Wollishofen bis Albisrieden, in denen viele Jüdinnen und Juden wohnen.

Eruvim, wie der hebräische Plural lautet, sind Umgrenzungen, die Strenggläubigen das Leben am Sabbat leichter machen. Am Tag der Ruhe, von Freitagabend bis Samstagabend, ist nicht nur alles verboten, was mit Arbeit zu tun hat. Zu den 39 untersagten Tätigkeiten zählt auch das Tragen außerhalb des eigenen Hauses, seien es Schlüssel, Brieftaschen, Wasserflaschen, Gehstöcke, Babys oder Kinderwagen. Alte Leute kommen deshalb nicht zur Synagoge, Verwandte können nicht besucht werden, Frauen in frommen Familien müssen zu Hause bleiben, um auf die Kleinen aufzupassen.

Schon vor mehr als 2000 Jahren ersannen Rabbiner eine Erleichterung für diese Beschwerlichkeit des jüdischen Alltags: den Eruv, Hebräisch für Zusammenbringen. Durch eine symbolische Umfassung wird der private mit dem öffentlichen Bereich vermischt oder besser: in den öffentlichen Bereich hinein vergrößert, was den Gläubigen mehr Bewegungsfreiheit verschafft. Die Umrandung hebt das Verbot des Tragens auf.

In früheren Zeiten waren es Stadtmauern, die eine geschlossene Umfriedung boten, inzwischen dienen auch Hausmauern, Zäune, Flussufer, Stromleitungen oder Bahngleise diesem Zweck. Und wo es noch eine offene Strecke zu überbrücken gilt, eben auch eine Schnur oder ein Draht, die eine Art „Querbalken“ bilden, der zwischen zwei „Türpfosten“ befestigt ist.

Die vielfältigen Gebote (Mizwot) der Thora zählen zum Kern des jüdischen Glaubens, ihre strenge Befolgung steht für fromme Juden außer Frage. „Durch die Erfüllung der Mizwot“, schreibt der jüdische Theologe Michel Bollag im Buch „Schtetl Zürich“, „sprießt das Geistige, ja das Göttliche aus unserem Tun hervor. Ohne die Mizwot bliebe unser Tun rein irdisch, materiell.“ Wenn es aber Wege gibt, die mehr Lebensqualität ermöglichen, ohne die Gebote

Wer den Eruv merkwürdig findet, darf sich auch über Maultaschen wundern

zu verletzen – warum nicht? Einen „halachischen Kniff“ nennt die *Jüdische Allgemeine* den Eruv, unter Bezug auf die Halacha, das jüdische Religionsrecht. Viele Religionen kennen solche pragmatischen Lösungen. Wer das seltsam oder gar absurd findet, darf sich auch über die Maultaschen wundern, mit der clevere katholische Schwaben das Fleischverbot an Freitagen oder in der Fastenzeit umgehen.

Eruvim finden sich in Hunderten Städten auf allen Kontinenten, in Europa in Wien, Antwerpen, Manchester, London oder Amsterdam, dort schon seit fast 70 Jahren. Der größte verläuft in Manhattan. Auch in Deutschland gab es früher Eruvim, etwa jenen in Altona, der vom 17. Jahrhundert bis in die 1930er-Jahre existierte. In Frankfurt und Berlin seien derzeit zwei in

Planung, bestätigt Gady Gronich, Generalsekretär der Europäischen Rabbinerkonferenz, 2025 könnten sie fertig sein, in der Hauptstadt vielleicht schon Anfang des Jahres. Genehmigung und Finanzierung, das dauere eben eine Weile, sagt er. „Aber die Fachleute sind dran.“

„Ein Eruv gehört eigentlich zur Grundausstattung des jüdischen Lebens“, sagt Cédric Bollag, Initiator und Leiter des Projekts in Zürich. „Das hat einen positiven Einfluss auf die jüdische Bevölkerung und auch auf die Stadt selbst.“ Die Frau des Start-up-Unternehmers stammt aus New York, sie wuchs mit dem dortigen Eruv auf. Als ihre drei Kinder auf der Welt waren, kam ihnen die Idee des Eruv für Zürich. Bollag, der sich als „modern orthodox“ bezeichnet, gewann Mitstreiter, fragte bei der Stadtverwaltung an. Deren Einverständnis ist Voraussetzung, auch nach traditionellen Regeln; das hat man 1992 in London erlebt, als der zuständige Ausschuss zunächst ablehnte, weil er eine optische Störung befürchtete. In Zürich stimmte die Stadtregierung problemlos zu, forderte nur Baugesuche für die architektonischen Eingriffe.

500 Meter Eruv seien noch zu errichten, sagt Bollag. Was genau fehlt und an welcher Stelle, das lässt er im Ungefähren; auf der Website eruv.ch kann man den künftigen Verlauf schon nachvollziehen, aber wenn man nah heranzoomt, löst sich die rote Linie auf. So manchen Tipp bezieht Bollag aus der WhatsApp-Gruppe, die ihn mit etwa 50 Menschen verbindet, die sich weltweit mit Eruvim beschäftigen. Wichtig für den Initiator war, möglichst früh auch die jüdischen Gemeinden Zürichs für die Idee zu gewinnen. Die beiden orthodoxen – die Israelitische Religionsgesellschaft und Agudas Achim – stehen hinter dem Eruv, und kürzlich beschloss auch die Israelitische Kultusgemeinde (ICZ), die größte der Stadt, mit 285 zu 41 Stimmen, sich finanziell an dem Vorhaben zu beteiligen. 1,5 Millionen Franken soll es kosten, das meiste

fließt in den Aufbau, der Rest in den Unterhalt des Eruv, der wöchentlich auf Vollständigkeit überprüft und notfalls repariert werden muss.

Er unterstützt das Projekt sehr, sagt ICZ-Rabbiner Noam Hertig, sei von Anfang daran beteiligt gewesen. Wie man anderswo beobachten könne, „trägt ein Eruv dazu bei, das jüdische Gemeindeleben auf positive Weise zu beleben“. Die ICZ ist eine sogenannte Einheitsgemeinde, zu ihren mehr als 2500 Mitgliedern zählen Liberale wie Orthodoxe. Zur Abstimmung über den Eruv kamen zwar überwiegend jene, die davon am stärksten profitieren würden, Strenggläubige also. Aber auch die anderen ziehen mit, was Hertig als „Zeichen des Zusammenhalts innerhalb der Gemein-

Eruvim, so der hebräische Plural, verlaufen bereits in Hunderten Städten auf allen Kontinenten. Teils als gespannte Fäden wie hier in Boynton Beach im US-Bundesstaat Florida.

FOTO: IMAGO/ZUMA PRESS

schaft“ wertet. „Auch wenn viele den Sabbat nicht vollständig oder nur teilweise einhalten, möchten sie diejenigen unterstützen, die auf den Eruv angewiesen sind.“

Das Judentum werde von diesem Solidaritätsgedanken getragen, sagt Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds und

wichtigste Stimme der etwa 18000 Jüdinnen und Juden im Land. Die ICZ, der er ebenfalls angehört, enthalte viele Schattierungen des Jüdischseins. Es gebe Dienstleistungen, etwa das Kulturprogramm oder den Kindergarten, die manche mehr, manche weniger benötigten. „Aber wenn etwas für eine größere Minderheit nützlich ist, stellt niemand infrage, dass die Gemeinde das mitfinanziert.“

Es ist eine schwierige Zeit, die Attacke vom 7. Oktober und der Krieg im Nahen Osten setzen auch den Jüdinnen und Juden in der Schweiz zu. Die Zahl der antisemitischen Angriffe schnellte in die Höhe, auch physische Attacken sind neuerdings dabei. In Zürich, wo die erste jüdische Gemeinde im Hochmittelalter entstand, leben heute etwa 6000 Menschen jüdischen Glaubens. Vor allem in den Stadtteilen Wiedikon oder Enge kann man auf Männer mit langen Bärten und Hüten oder Frauen mit Perücke treffen. In der Stadt kam es im März zur schwersten antisemitisch motivierten Gewalttat seit Jahrzehnten. Ein 15-Jähriger stach einen 50 Jahre alten orthodoxen Mann in der Nähe einer Synagoge nieder, das Opfer überlebte nur mit Glück.

Der Schock über die Tat sei noch immer zu spüren in der Stadt, sagt der jüdische Historiker Ralph Weingarten, eine „Verunsicherung“ registriert er, auch „Hilflosigkeit“ angesichts der „Katastrophe“ in Gaza. „Das Selbstverständnis ist stark erschüttert.“ Schließlich sei Israel für alle Juden in der Diaspora nun mal eine Art „Retungsanker“ im Hinterkopf, der Ort, der jüdischen Menschen im Zweifel Zuflucht bietet. Wen immer man treffe, jede Diskussion komme schnell auf diese Themen.

Auch deshalb sei eine Initiative wie der Zürcher Eruv „begrüßenswert“, sagt Jonathan Kreutner. „Dass gerade dann in aktives jüdisches Leben investiert wird, wenn die Stimmung nicht so toll ist, zeigt, dass wir uns nicht einschüchtern lassen.“ Es sei auch ein Signal: „Wir sind Schweizer, wir bleiben hier.“

Der erste Eruv der Schweiz

geplanter Verlauf des Fadens durch Zürich



EIN ANRUF BEI...

Florian Zindler, Bürgermeister, auf dessen Dorf die Störche stehen

Am Bodensee ist's schön. Das finden auch die vielen Störche, die dort jedes Jahr brüten. Ganz besonders schön aber fanden sie dieses Jahr Hohenfels, eine kleine Gemeinde im Kreis Konstanz. Dort nisteten in einem Ortsteil mehr als 100 Weißstörche, was einem Bevölkerungszuwachs von 25

Prozent entspricht. Bürgermeister Florian Zindler (CDU) wandte sich in einem offenen Brief ans Landesumweltministerium und bat um einen Leitfaden zum Umgang mit geschützten Arten. Zunächst schrieb der *Südkurier* über das Storchendorf, es folgten etliche Medien, am Ende titelte die

Bild: „130 Horror-Störche terrorisieren Dorf“. So schlimm? Bürgermeister Zindler wirkt am Telefon gelassen.

SZ: Herr Zindler, Sie sitzen gerade im Rathaus von Hohenfels?
Florian Zindler: Genau.

Wenn Sie aus dem Fenster schauen: Wie viele Störche sehen Sie?

Ich blicke auf die Straße, die Kirche, das Pfarrhaus, da ist jetzt leider kein Storch zu sehen. Unsere Gemeinde Hohenfels besteht ja aus fünf Ortsteilen, ich befinde mich im größten, Liggersdorf. Es kommt schon einmal vor, dass die Störche hier die Dächer besetzen, wenn sie sich auf den Abflug vorbereiten. Das ist ein wunderbares Schauspiel.

Und wo sind die Störche dann übergehend?

Im Ortsteil Mindersdorf. Ende August bin ich da morgens vorbeigefahren, habe an einer Wiese mit Störchen angehalten und gedacht: Wow, das ist ja jetzt ein Bild. Ich habe gleich ein Foto gemacht und durchgezählt. Da waren es um die 130 Störche.

Heißt, auf vier Menschen in Mindersdorf kommt ungefähr ein Storch. Haben Sie deswegen – so zitiert Sie die Deutsche Presse-Agentur – eine „Obergenze“ für Störche und Nester gefordert? Eine etwas drastische, um nicht zu sagen horstseeherfische Wortwahl ...

Das wurde mir ein bisschen in den Mund gelegt. An anderer Stelle wurde ich gefragt, welche Lösung ich mir vorstellen könnte. Die Antwort muss das Umweltministerium liefern, vielleicht gibt es eine Orientierungsgröße bei Nestern, die als vertretliches Maß eingestuft wird. Wir sind dieses Jahr in Mindersdorf von acht auf 15 Storchennester gewachsen, pro Nest ist das ein Paar, dann kommen jeweils noch mehrere Jungtiere dazu. Das war der



Weißstörche: Das Geklapper der Tiere mag nicht jeder. FOTO: JOHANNES SIMON

Grund, mal zu fragen: Wie soll das weitergehen?

Stören die Störche denn? Oder ist friedliche Koexistenz zumindest denkbar?

Da gibt es die unterschiedlichsten Reaktionen. Einmal ist da natürlich der Kot, der herumliegt, oder auch mal ein verlorenes Futtertier. Dann die Störche für den Nestbau, die runterfallen. Wir hatten mal vor unserem Kindergarten ein Nest, da wurde es aus hygienischen Gründen schwierig. Abends sammeln sich die Störche in den Nestern oder drum herum, dann wird geklappert. Der eine freut sich drüber, der an-



„Mir liebte ja unsre Nadur hier“: Florian Zindler (CDU), 38, Bürgermeister von Hohenfels im Landkreis Konstanz, muss sich derzeit nicht nur um 2200 Menschen, sondern auch um mehr als 100 Störche kümmern. FOTO: PRIVAT

dere ist genervt. Daher: Wie kriegen wir es hin, dass möglichst alle lange Freude an dem Thema haben und ein gutes Miteinander zwischen Mensch und Tier herrscht? Denn: Mir liebte ja unsre Nadur hier.

Nicht nur Sie. Was macht denn ausgerechnet Hohenfels für Störche so unwiderstehlich?

Zwischen Liggersdorf und Mindersdorf ist eine große Riedfläche, ein Offenland, das heißt: schöne Wiesen, vereinzelt Obstbäume und wenig Hecken. Die Nester sind dort gut platziert, weil der Storch seine Futterfläche überblickt. Immer, wenn irgendwo gemäht wird – zack –, ist einer da, dann 30, die auf der Wiese sitzen und ihr Mahl nur noch aufgreifen müssen.

Ihr Storchbeauftragter sieht in der Anzahl der Tiere weniger ein Problem. Das führt zur Frage: Was ist ein Storchbeauftragter?

Hier war es ursprünglich unser regionaler Naturschutzbeauftragter. Der hat sich um den ökologischen Ausgleich gekümmert, wenn etwa auf einer Wiese oder einem Acker ein Haus gebaut, also eine Fläche versiegelt wird. Für ein Storchennest konnte man Ökopunkte erhalten. Er hilft bei der Suche der besten Nistplätze, birgt tote Tiere und beringt Jungstörche im Nest, wenn sie auf die Welt kommen. Die kriegen an ihren Fuß eine Plastik- oder Metallklammer mit einer Identifikationsnummer. Dabei ducken sie sich, während die Großen drum herumfliegen. Das ist schon sehr interessant.

Also sind Sie doch pro Storch!
Er übt eine Faszination aus, und ich sehe ihn gerne. Wir müssen nur schauen, wie das weitergehen soll. Ich bin da ganz entspannt: Jetzt sind bald alle Störche wieder weggezogen, dann haben wir ein halbes Jahr Ruhe, um zu überlegen.

Interview: Joshua Beer

kaufdown



Die Plattform der kleinen Preise!

Jetzt mitmachen und tolle Erlebnisse sichern.

Auf kaufdown.de erhalten Sie täglich wechselnde und exklusive Artikel in limitierter Stückzahl.

Schnappen Sie sich das Angebot, bevor Ihnen ein anderer zuvorkommt.

Kaufdown.de – ein Angebot der Süddeutschen Zeitung



Heute auf kaufdown.de

dinosaurier museum altmühltal

Muckenthaler ERGONOMIE

Bürostuhl Bioswing 360 iQ

Das Modell steht für Bewegung und berücksichtigt die neurophysiologische Komponente Ihres Körpers.

Ausflug zu den Dinosauriern

Mit dem Familienticket für das Dinosaurier Museum Altmühltal (inkl. Verpflegung) Erdgeschicht erleben.

Trump, Musk und der perfekte Hass

Attacken gegen Taylor Swift, dunkle Andeutungen zu Biden und Harris: Zum digitalen Gepöbel zweier sehr mächtiger Männer, hinter dem leider mehr steckt als spätpubertäre Probleme.

Von Andrian Kreye

Nun muss man eben doch über Humor streiten. Am Montag in den frühen Morgenstunden europäischer und dem frühen Abend südwestamerikanischer Ortszeit reagierte Tesla-Gründer Elon Musk auf den vermutlich zweiten Attentatsversuch auf Donald Trump mit dem Satz: „Und niemand versucht wenigstens Biden oder Kamala zu ermorden“, ergänzt mit einem Grübel-Emoji. Es stecken nur noch winzige Spurenelemente von jener Ironie in diesem Satz, die auf Twitter mal üblich war, bevor Musk das Debattenforum übernommen, in X umbenannt und seither weitgehend ruiniert hat.

Musk hat den Post inzwischen gelöscht und sich darauf rausgeredet, man habe ihn wohl missverstanden, es käme auf den Kontext an. Spontane Ausfälle hat er allerdings öfter. Als Taylor Swift ihre Unterstützung für Kamala Harris' Wahlkampf gleich nach der Debatte mit einem Bild auf Instagram verkündete, auf dem sie eine Katze auf dem Arm hatte, schrieb Musk, er würde ihr gerne ein Kind machen und ihre Katzen mit seinem Leben beschützen. Was wiederum eine Anspielung auf die Anspielung war: Swifts Katze war ein Seitenhieb auf das Zitat von Trumps Vizekandidat J.D. Vance, die Welt werde von kinderlosen Katzenhalterinnen regiert.

Es war auch ein Bezug auf Trumps Behauptung, haitianische Einwanderer in Springfield, Ohio, würden Katzen und Hunde stehlen und aufessen. Gestern veröffentlichte Trump dann noch eine verspätete Reaktion auf Swifts Parteinarbeit: „Ich hasse Taylor Swift“, schrieb er auf seinem eigenen Netzwerk Truth Social, das er mal gegründet hatte, weil er bei Twitter nach dem Sturm seiner Anhänger aufs Kapitol rausgeflogen war.

Zu viel plumpes Zeug? Einfach ignorieren? Wären es nicht zwei der mächtigsten Männer der Welt, wäre die „Keine Trolle führen“-Maxime der sozialen Medien der richtige Weg. Weil aber Trump und Musk auf den Plattformen nicht nur Anhänger in dreistelligen Millionenhöhen, sondern als Mehrfach-Tycoon beziehungsweise Ex-Präsident und aktueller Kandidat für die Rückkehr ins Amt auch in der wirklichen Welt sehr viel Einfluss haben, muss man ihre digitalen Pöbeleien absolut ernst nehmen. Und zwar genau wegen des Kontexts, den Musk für sich als Ausrede in Anspruch nehmen will.

Ein immer noch Unbekannter namens Q begann 2017, Spuren in eine Gedankenwelt zu legen, die sich in unzähligen Schichten verzweigte. Demnach gibt es eine Weltverschwörung, an deren Spitze die amerikanischen Demokraten stehen, die Kinder entführen, um sie in satanistischen Ritualen zu opfern. Weil dieser Wahnsinn in unzählige vermeintliche Hinweise, Indizien und Anspielungen verpackt ist, simuliert dieser Mythos bei seiner Anhängerschaft eine Art Erkenntnismoment: Muss ja wohl was dran sein. Es dauert ja etwas, bis man all das zusammengereimt oder besser gesagt -gerührt hat. In diesen Gedankengängen schlummert dann die Bereitschaft, gegen die Verschwörung aktiv zu kämpfen.

„Ich habe dieses Auto gekauft, bevor Elon seinen Verstand verloren hat.“

Am 6. Januar 2021 hat das zum Sturm aufs Kapitol geführt. Bei seiner Ansprache an jenem Nachmittag hat Donald Trump niemanden dazu aufgerufen. Alles, was er sagte, war, dass seine Gefolgschaft kämpfen solle. Für ihr Land und ihre Freiheit. Das reichte - nach der digitalen Vorarbeit.

Weiß Elon Musk das alles? Immerhin ist er Besitzer eines der größten sozialen Netzwerke. Er weiß um die Macht seiner Plattform. Aber weiß er auch um ihre Wirkungsweisen? Berechtigte Fragen, nur käme im Anschluss auch die, ob ihn das interessiert. Musks weltöffentlicher Rechtsruck, seine bizarren Ausbrüche und seine Unterstützung des Trump-Wahlkampfes haben ihn viel Sympathie gekostet. Vor allem bei Linken und Liberalen ist er zu einer Schlüsselfigur des Rechtspopulismus geworden, was firmenstrategisch ein Problem ist für jemanden, der mit der Elektroautomarke Tesla mal eine weltweite Energiegewende anschieben wollte. Den Umsätzen hat es kaum geschadet, auch wenn so manche Tesla-Besitzer Aufkleber mit Sprüchen angebracht haben wie: „Ich habe dieses Auto gekauft, bevor Elon seinen Verstand verloren hat.“

Auch Trump scheint es nicht zu scheren, dass er mit seinem digitalen Wutausbruch gegen den erfolgreichsten Popstar der Gegenwart Hunderte Millionen Fans verprellt und sich nebenbei wieder mal lächerlich macht. Swifties gegen sich aufzubringen, gilt eigentlich als politischer Selbstmord. Es sei denn, der Wille zur Radi-



„Wie wir mit Böden und Flächen umgehen, ist die Überlebensfrage des 21. Jahrhunderts“, schreiben Tanja Busse und Christiane Grefe.

FOTO: JAN WOITAS/DPA

Diese Flut haben wir selbst gemacht

Es regnet, es regnet, das Wasser steigt an - aber schuld daran ist nicht höhere Gewalt. Sondern wir Menschen mit unserer Siedlungspolitik und Bodenversiegelung.

Schon wieder diese Bilder, die es doch eigentlich nur alle hundert oder tausend Jahre geben dürfte. Die Bild-Zeitung etwa fragte vor wenigen Tagen: „Droht Jahrtausend-Hochwasser?“ Und das, obwohl solche Katastrophenlagen zumindest gefühlt bald jährlich, rein faktisch aber mittlerweile eher alle paar Jahrzehnte zu beklagen sind. Erst die Flut, dann die Bilderflut: Eine junge Frau wadet durch kniehohen Schlamm, ein Damm droht zu brechen, ein Feuerwehrmann sinkt erschöpft zu Boden, eine Brücke stürzt ein, ein Auto schwimmt davon, eine Familie wird mit dem Schlauchboot an Land gerettet.

An ein Land, das kaum mehr zu sehen ist inmitten tosender Massen, die sich zur geballten Schubkraft heranrasender Flugzeuge verdichten und aus gurgelnden Bächen tsunamartige Attacken auf die Zivilisation formen. So erinnert das unsichtbar versunkene Land an den dystopischen Kinofilm „Waterworld“. Das ist ein enorm alberner, dennoch seherischer Flop der Neunzigerjahre mit Kevin Costner, in dem der Grund und Boden wie keine andere Ressource der Welt umkämpft wird. Zu dieser Ressource sagen Leute in Gummistiefeln nun sehr oft: „Land unter“ in die Mikrofone und Kameras. Das ist ein Euphemismus.

Land unter in Polen, Tschechien, Österreich, Rumänien und auch in Deutschland. Land unter ist ein anderes Wort für Tote, Verletzte, Vermisste und vernichtete Existenzen. Wasser ist ein Lebenselixier, das tödlich sein kann. Draußen regnet es. Klimawandel heißt: Es wird wärmer. Wärmere Luft nimmt mehr Wasser auf und gibt mehr Wasser ab. Das ist keine Raketenwissenschaft. Land unter ist ein zeichenhaftes, leicht zu begreifendes und medial vermutlich nicht so schnell versiegendes Wort für das 21. Jahrhundert. Für Städte, Dörfer und Regionen. Für das sogenannte Siedeln.

Je mehr Städte bebaut statt begrünt werden, desto wärmer werden sie

Wetter ist kein Klima, aber wie oft soll man sich diesen verharmlosenden Spruch denn noch anhören, bevor aus Klima Wetter wird? So oder so dominieren die Bilder: In der Apotheke, es ist die einzige des Ortes, schwimmen die Schachteln voller Medikamente wie kleine Segelboote durchs Wasser; in einem Wohnzimmer versinkt ein Buchregal im Schlamm. Eines der Bücher in diesem Regal könnte theoretisch auch das aktuelle, ja brillante Buch „Der Grund“ von Tanja Busse und Christiane Grefe sein. Erschienen ist es in diesem Jahr im Verlag Antje Kunstmann. Es ist das Buch zum Zusammenhang von Bodenkultur, Bewirtschaftungs-Unkultur und einer Natur, die sich gegen ihre Verächter wendet. In aller Unschuld. Es ist ja kein böser Wille, es ist nur Physik. Dieses „nur“ kann Leben auslösen.

Im ersten Kapitel „Bodenlos“ heißt es: „Wie wir mit Böden und Flächen umgehen, ist die Überlebensfrage des 21. Jahrhun-

rechts“. Dazu wird Wendell Berry zitiert: „Was wir dem Land antun, tun wir uns selbst an.“

Dieser Satz war nie wahrer, grausamer und erschreckend großmaßstäblicher als in diesen Tagen, da sich das Elend, das sich zuvor meistens „nur“ punktuell, aber auch in aller humorlosen Zwangsläufigkeit ergab, länderübergreifend zeigt. Das Wasser kümmert sich nicht um Grenzen. Es fließt dorthin, wohin es fließen kann. Physik. Kein göttlicher Unwille, kein Zufall, kein Petrus, kein Maya-Kalender, keine Sintflut und vor allem kein Jahrtausend-Ereignis - sondern reine, banale, leider alltäglich werdende Logik. Was wir mit dem Boden machen, tun wir uns selbst an.

Das ist der Kern eines Naturdesasters, das seinen Grund im menschlichen Verhalten und nirgendwo sonst hat: Aus dem Land ist - um mit Grefe und Busse zu sprechen - schon längst der Stoff geworden, „aus dem die Konflikte der Zukunft sind“. Doch weist diese Zukunft zurück in die Gegenwart, ins Heutige, und weiter in die Vergangenheit der Bodenversiegelung. Es geht um die Nutzbarmachung, Ökonomisierung und Funktionalisierung der Erde. Eine der Konsequenzen tritt nun mit jedem Regentropfen im Himmel und jedem Schlauchboot in den Medien immer klarer hervor. Wer den Boden versiegelt und bebaut, bewirtschaftet zwangsläufig auch die nächste Hochwasserlage.

Man könnte umbauen, es wird aber neu gebaut. Man könnte die Städte nach oben verdichten, sie werden aber in die Fläche gezogen. Man könnte der flächensparenden Bahn und dem ÖPNV den Vorrang geben, es werden aber flächenintensive Straßen gebaut. Man könnte grüne Dächer bau-

rechtlich fordern, es werden aber eher grüne Gärten zu halbdichten Schottergärten degradiert. Und so weiter und so fort. „In Deutschland“, so das Buch „Der Grund“, „sind schon rund 45 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche zubetoniert.“

Das heißt, wie das Umweltbundesamt konkretisiert: „bebaut, asphaltiert, gepflastert, mit wassergebundenen Decken befestigt“ oder sonst in irgendeiner Weise versiegelt. Bodenversiegelung bedeutet, dass der Boden luft- und wasserdicht abgedeckt wird durch Bautätigkeiten und Bewirtschaftungsmaßnahmen. In den 30 Jahren von 1992 bis 2022 hat die Bodenversiegelung hierzulande um insgesamt knapp 5000 Quadratkilometer zugenommen. Das ist fast zweimal Luxemburg.

Eine der Folgen der Versiegelung - neben dem Ruin fruchtbarer Lebensgrundlagen - ist laut Umweltbundesamt, dass „Regenwasser weniger gut versickern kann“, erstens die Grundwasservorräte aufzufüllen. Zweitens: Wasser, das nicht versickert, wird oberirdisch weitertransportiert - in Form letztlich von Hochwasser. Drittens: Je mehr Städte bebaut statt begrünt werden, desto wärmer werden sie - und desto mehr Regen wird produziert. Ein fataler Kreislauf. Zwischen der zugebauten Natur und dem medial aufgeregt vermeldeten Land-unter-Phänomen gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang. Es ist die Siedlungspolitik, die gerade den Bach runtergeht.

Der Mensch siedelt so unbekümmert auch in Regionen, die sich dafür immer weniger eignen, dass man diese völlige Naivität im Umgang mit der Ressource Boden zu den primären Ursachen von Überschwemmungen zählen muss. Das gilt übrigens

nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt: Die Menschheit, acht Milliarden Menschen, benötigt Platz und siedelt wider besseres Wissen auch gern dort, wo Wirtschaftsräume und Naturräume zu Romantik oder Rendite einladen.

Gefahren wie Wasser, Feuer oder Erdbeben werden billigend in Kauf genommen, während die wirtschaftlichen Schäden anschließend von den Solidargemeinschaften zu stemmen sind. Das ist niemandem vorzuwerfen, der soeben sein Hab und Gut verloren hat, aber es ist zu fragen: Wie kann Bau- und Wohnrecht immer noch dort ausgewiesen werden, wo die nächste

Die Menschen bleiben beim Bewährten, auch wenn es sich nicht bewährt

Hochwasserlage keine Frage des „ob“, sondern eine Frage des „wann“ ist? Genau das geschieht. Täglich wird Baurecht geschaffen, wo das Bauen unverantwortlich ist. Und auch mangels einer verpflichtenden Elementarversicherung, die nun immer wieder zäh und folgenlos diskutiert wird, kann man sagen: Die steuerzahlende Gemeinschaft bedankt sich für die Politik des Zuguckens. Abermals.

Dass das anders wird, ist kaum zu erhoffen: „In Deutschland“, so die Autorinnen von „Der Grund“, „implodiert der Konflikt im Spannungsfeld zwischen zwei Grundgesetzen-Artikeln. Auf der einen Seite schützt der Staat laut Artikel 20a, auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere“. Auf der anderen Seite gewährleistet Artikel 14 das Eigentums- und Erbrecht. Allerdings mit einer oft übersehenen Einschränkung, die es in sich hat: „Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Dass die im Ahrtal im Juli vor drei Jahren zerstörten Häuser fast exakt an gleicher Stelle und in gleicher Weise wiederaufgebaut wurden oder werden, illustriert den Konflikt: Diese Häuser gehören zum Eigentumsrecht - aber der Wiederaufbau dient wiederum der Versiegelung an ungünstiger Stelle. Die Ahr wird also genau an dieser Stelle wieder die Häuser fluten. Irrenden.

Die Menschen bleiben beim Bewährten - auch, wenn es sich nicht bewährt hat. Die expansive Siedlungspolitik in Deutschland wird nicht gehemmt, das nährisch betriebene Ausweisen von Gewerbeflächen wird nicht gebremst, die adipösen Verkehrs- und Parkflächen für Zweit- und Drittautos werden nicht infrage gestellt: Warum eigentlich sollte sich ausgerechnet die Sprengkraft von Wasser freiwillig in die Schranken weisen lassen?

Hier die Vorhersage für München: Regen. Vor dem Fenster des Autors, der ein versiegeltes Häuschen bewohnt, wird gerade die Platte einer Tiefgarage betoniert. Man kann gut sehen, wie die Regentropfen am Beton abperlen und sich einen anderen Weg suchen. Das nächste Jahrtausend-Ereignis? Keine Ahnung, vielleicht über nächste Woche.

Gerhard Matzig



Die zwei Obertrolle des Internets: Donald Trump und Elon Musk. FOTO: AP/REUTERS

Nun sind beide Posts keine direkten Aufrufe zu Gewalt. Ein kruder Gedankengang oder eine Trotzreaktion wären vor Gericht durch die Meinungsfreiheit gedeckt. In Amerika sowieso, wo die Meinungsfreiheit als Grundrecht noch heiliger ist als im Rest der Welt. Weil die aber selbst dort ihre Grenzen hat und Behörden und Justiz nach den Flurschäden der Trump-Jahre strenger auf diese achten, hatte Musk damals Twitter für viel zu viel Geld gekauft. Er witterte Zensur, weil Aufrufe zu Gewalt gelöscht und allzu radikale Hetzer wie Alex Jones oder eben auch Donald Trump gesperrt wurden.

Seither sind die Debatten auf X nicht nur weit nach rechts gerutscht. Aus dem einstigen Weltforum ist eine Filterblase für all jene Impulse geworden, die man eigentlich als Anachronismen in die moralische Vormoderne verbannt hatte. Frauen- und Fremdenfeindlichkeit, rasender Antisemitismus, ein Freiheitsgedanke des Faustrechts, Bewunderung für Macht und Stärke des Autoritären. X ist da keineswegs das einzige Forum. Trumps Truth Social, Telegram und ein paar Nischenseiten wie Parler, Gab und Gettr bilden diese Welt ab.

Was sie eint, ist nicht nur das Weltbild. Es ist auch eine Sprache, in der selten etwas direkt ausgesprochen wird, schon gar keine Aufrufe zur Gewalt. Was nicht heißt, dass sie nicht im Subtext lauern. „Dog whistling“ nennt man das im Amerikanischen. Das kommt von den Hundepfeifen, die Menschen nicht, Hunde aber sehr wohl hören. So wie die meisten Bürgerinnen und Bürger die Anspielungen und Drohungen zwischen den Zeilen nicht bemerken, die Anhänger des politischen Lagers aber sehr wohl.

Der perfekte Musterfall ist da die Verschwörungssaga der QAnon-Anhänger.

Von Philipp Bovermann

Da hängt sie also, leicht verblichen, die gute Laune der jüngeren Vergangenheit. Ein grauer Rennfahreranzug. Der Aktionskünstler und Theatermacher Christoph Schlingensiefel trug ihn vor einem Vierteljahrhundert, als er die Partei „Chance 2000“ gründete, ein heiterer Misserfolg, wie so vieles im Leben dieses Künstlers, das 2010 mit einem zu frühen Tod endete.

„Scheitern als Chance“ steht auf einem Bügelflicker auf dem Rücken, vorn drauf sind Flicker mit Markenlogos, wie sich das für einen Rennfahreranzug gehört: Agip, Mobil, Chip, Siemens, Allianz, Goodyear, Toshiba, Versace, RTL, Spiegel – ein wenig von allem, viel Brummbrumm, ein Spiel mit Referenzen, mit der kapitalistischen Wirklichkeit, als schwebte der Träger darüber und habe noch nicht aufgegeben. Mit diesem Anzug stieg Schlingensiefel 1998 in den Wolfgangsee, an dessen Ufer der damals scheidende Bundeskanzler Helmut Kohl ein Ferienhaus hatte.

Seine Leute hatten berechnet, dass der Wasserspiegel um zwei Meter steigen würde, wenn sechs Millionen Arbeitslose gleichzeitig im See baden gehen würden, es kamen dann aber nur Reporter und Kameraleute, die sich gegenseitig auf den Füßen herumstanden und filmten, während die Schlingensiefel-Truppe im Wasser planschte, lachte und den von Bertolt Brecht geborgten Parteilogan von „Chance 2000“ sang: „Der Blick in das Gesicht eines Menschen, dem geholfen ist, ist der Blick in eine schöne Gegend. Freund! Freund! Freund!“

Alle sind Antifa heute, ob sie wollen oder nicht

Man kann sich in der Ausstellung „Christoph Schlingensiefel – Deutschlandsuche“ Videoaufnahmen davon ansehen. Und direkt neben dem Rennfahreranzug hängt riesengroß die Frage, was einen da heute anhaucht außer dem mutmaßlich irrefaschistischen Bedürfnis, jemand möge kommen und einem wieder so viel Spaß, Freiheit und Mut schenken.

Die Ausstellung in der Galerie Crone, in der auch bisher unveröffentlichtes Filmmaterial zu sehen ist, konzentriert sich auf Schlingensiefels Arbeiten um die Jahrtausendwende, seine politische Aktionskunst. Da war er schon kein Experimentalfilmemacher mehr, der Ossis von Wessis mit der Kettensäge niedermähen oder Adolf Hitler Klavier spielen ließ, sondern allesverachtender, sich selbst stets mitverachtender Theatermacher an Frank Castorfs Volksbühne.

„Chance 2000“ sollte es Menschen, ermöglichen, sich bei der Bundestagswahl 1998 selbst zu wählen. Mit 200 Unterschriften

ten kann jeder sich selbst auf den Wahlzettel schreiben lassen, so will es das Wahlgesetz, die Partei erklärte den Leuten, wie das geht, außerdem wollte sie Minderheiten sichtbar machen, die Spitzenkandidaten waren Menschen mit Behinderungen, alte Bekannte im Schlingensiefel-Theaterkosmos. Die Politik, erklärte der Parteivorsitzende per Megafon in deutschen Innenstädten, sei sowieso nur noch eine „Inszenierung“, alles müsse sich ändern. „Wir brauchen die Revolution in Deutschland, und zwar keine, wo es um Wiedervereinigung geht, sondern um Selbstverwirklichung.“ Im Wahlspot riet er, sich beim Wählen 16 Stunden lang Zeit zu lassen, er werde dann anschließend die Wahl anfechten lassen, Fanfare, hurra, „Scheitern als

Chance“. Fröhlich in den Abgrund rutschen, alles sprengen und hoffen, dass man Ideen anzubieten haben wird, wenn die Gegenwart in Trümmern liegt, diesen Mut muss man sich erarbeiten. Ernsthaft Beschäftigung mit Kunst ist die Teilhabe an diesem Wagnis.

Man selbst hängt allerdings in der Gegenwart wie dieser alte Rennfahreranzug, ängstlich wegen des von Rechtsextremen betriebenen Systemcrashes, wegen der laufenden Auflösung der „Inszenierung“, des Geflechtes aus stillen und stehenden Überinkünften, dass man zum Beispiel Menschen nicht als Parasiten bezeichnet und auch nicht so behandeln wissen will. „Scheitern als Chance“, aber halt für die anderen, die Falschen.

Die Richtigen hingegen sind sich sehr sicher, dass sie die Richtigen sind. Alle sind Antifa heute, ob sie wollen oder nicht, selbst nationalkonservative CDU-Politiker, die nicht mit Björn Höcke koalieren wollen. Alle bedienen sich heute bei Methoden der Medienmanipulation, die Schlingensiefel damals ausprobiert hat wie ein Kind beim Spielen mit einer rosa glitzernden Kriegswaffe. Seine Erben finden sich beim „Zentrum für Politische Schönheit“ oder dem „Peng Kollektiv“, im breiten Graubereich zwischen Aktivismus und künstlerischen Interventionen, wenn irgendwo ein historischer Ausbeutungshintergrund nicht ausreichend „kritisch“ berücksichtigt wurde, vor allem aber in den politischen Bewegungen, die mit der

Haltung antreten, der gemeinsame Kontext politischer Debatten – die Gegenwart – sei eine Erfindung und sie erfänden nun einfach einen neuen. Was leider fast so sexy ist wie damals bei Christoph Schlingensiefel, mit dem Unterschied, dass sie sich die Täuschung selbst glauben. Niemand scheint mehr über den Dingen zu schweben. Nur dieser Text und sein Autor vermögen es, jawohl.

Allein gegen den Zeitgeist schafft man es nicht. Deshalb werden Kunstmenschen sich bei einem Glas Sauvignon Blanc schnell einig: Einen wie Schlingensiefel bräuchten wir heute. Bitte Christoph, komm zurück, und vergiss die Kettensäge nicht! Wer sich von ihm aber Erbauung erhoffte, für den gab es eine Beschallung mit

egal ist. Es handelt sich ja um ein Ensemble auf Abruf, denn bis auf ein paar glückliche Unkündbare werden die meisten Schauspieler hier bei Voges' Ankunft davon abhängig sein, ob ihr neuer Chef sie behalten will, oder ob sie sich etwas Neues werden suchen müssen. Damit haben sie weniger Jobsicherheit als die Trockenbauerin und der Elektriker, die über die ewige Baustelle am Offenbachplatz schwärmen: „Man geht hier einer Arbeit nach, die zu einer Lebensstelle geworden ist. Das kann man doch nicht einfach schließen wie ein unrentabel gewordenes Bergwerk. Man hat hier einen Teil seines Lebens verbracht!“

Ebenso schön wie seiner inhaltlichen Realitätsnähe wegen gruselig ist der Auftritt von Anja Laïs als Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker, die allnächtlich auf der Baustelle herumgeistert und dort von zombiefahnen Ratscherrn heimgesucht wird. Einer von ihnen, Thomas Müller, verwandelt sich in einen besserwisserischen Schweizer, der erklärt, wie die Eidgenossen es immer schaffen, ihre Riesenbauprojekte vorzeitig und unter Budget fertigzubekommen, Stichwort Konventionalstrafe bei Zeit- und Budgetüberschreitung.

„Grmpf“, eine Gala, die immerhin ein bisschen hoffnungsvoll im Münchener-Freiheit-Hit „Solang man Träume noch leben kann“ mündet, hat einiges, was vom Theater aus verschiedenen Richtungen gefordert wird, nämlich lokale Relevanz, politische Haltung, narrative Struktur, ein starkes Ensemble und hohen Unterhaltungswert. Vieles ist unsicher, was die Zukunft des Kölner Schauspielers angeht, aber eines scheint klar: Wenn die Übergangsspielzeit unter Rafael Sanchez so weitergeht, wie sie begonnen hat, wird sich Kay Voges im kommenden Jahr ganz schön strecken müssen, um das Niveau zu halten – an welchem Spielfort auch immer. **Alexander Menden**

Wagner. Die „Deutschlandsuche“ ist der zweite von drei Schwerpunkten der Ausstellung (der dritte ist die Zürcher „Hamlet“-Inszenierung, für die er Neonazis auf die Bühne holte, um sie „begehbar“ zu machen). Schlingensiefel fuhr damals, 1999, mit einem Volvo durch das Land, um die Wahrzeichen Deutschlands über Lautsprecher auf dem Autodach mit der Musik Richard Wagners zu vernehmen, bis sie Informationen preisgeben, so wie man es mit Kriegsgefangenen tut.

Das Ulmer Münster, zum Beispiel, wollte er durch Wagner „in seiner Existenz bedrohen und eigentlich auch auf seinen Untergang hinweisen“, so verkündete er es auf dem Münsterplatz. Schlingensiefel wollte nicht provozieren, sondern evozieren. Er war auf der Suche nach den deutschen Helden, die er überall fand, sie wussten nur noch nichts davon, also rief er es ihnen zu: „Wir müssen den Auftrag annehmen und sagen, wir sind das deutsche Volk, wir sind ein Volk der Helden“, jeder könne sich auflehnen und etwas Radikales tun, zum Beispiel nett zu Ausländern sein.

Aber Helden lassen sich nicht steuern. Wenn sie zum Beispiel beschließen, Ausländer lieber zu vertreiben, würde ein kostümierter Theatermensch nicht daran hindern können. Schlingensiefel sagte damals: „Die Autonomie des Einzelnen muss gesteigert werden bis zum Anschlag, selbst auf die Gefahr hin, dass man sich damit selber Grab schaufelt.“

Sein Vertrauen in die Menschen war radikal. Vertrauen ist eine komplizierte Angelegenheit: Wer die Leute zu ernst nimmt, wer sie immer ausreden lässt, wenn sie dummes Zeug erzählen, der nimmt sie gerade nicht ernst. Ohne solche Liebe, die hart ist und lebensfroh, kommt keine relevante Kunst zustande.

Auf der zunächst einsam begonnenen Mission, sich eine Kamera zu schnappen und „zurückzusenden“, wie er es einmal nannte, war Christoph Schlingensiefel Pionier. Heute tut das jeder mit dem Handy – und die Welt gerät aus den Fugen. Die Ausstellung in Berlin zeigt, wenn man so will, die allerersten Stunden der Gegenwart. Und noch immer taucht neues Material auf, das im Rahmen von Schlingensiefels künstlerischen Aktionen entstanden ist, noch immer ist der Fundus, um den sich liebevoll und kundig der Filmverleih Filmgalerie 451 kümmert, nicht vollständig erschlossen.

Der Rennfahreranzug verbleicht, aber man könnte ihn noch immer anziehen und sofort neue Abenteuer darin erleben. Die Musealisierung dieses Künstlers setzt gerade ein.

Es liegt nun schon der Abstand eines Zeitalters zwischen heute und dem Jahr 2010, als er starb. Und eines ist klar: Wenn Christoph Schlingensiefel mit einer Zeitmaschine in die Gegenwart käme, dann nicht, um uns zu retten. Macht es gefälligst selbst, hätte er gerufen.

„Wir sind das Volk“. Schlingensiefel und seine Truppe beim Protestbaden.



„Wir sind das Volk“. Schlingensiefel und seine Truppe beim Protestbaden.

FOTO: DPA

Höllensritt durchs 20. Jahrhundert

Frank Castorf inszeniert Falladas „Kleiner Mann – was nun?“ am Berliner Ensemble

So feierlich dürfte Ernst Buschs Lied der Jarama-Front („... wo gefallen so viele Brüder“) lange nicht mehr am Berliner Ensemble geschmettert worden sein – in voller Länge, samt roter Fahne und ohne Angst vor der vollen Ladung an nostalgiekommunistischem Pathos. Eigentlich ist der Kommunist Karl Mörschel nur eine Nebenfigur in Hans Falladas Roman „Kleiner Mann – was nun?“, den Frank Castorf am BE inszeniert. Aber weil Castorf mit dem Roman natürlich vom Weltbürgerkrieg der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erzählen will, lässt er ihn sich nicht entgehen. Erst stellt der Kommunist (Gabriel Schneider) stumm im schwarzen Ledermantel mit müdehängender Fahne auf der Bühne, ein stichisches KPD-Denkmal. Dann kippt er sich aus einer Flasche Theaterblut über den Kopf, schließlich war es ein blutiges Jahrhundert, in dem er und seine Genossen gekämpft haben. Das genügt Castorf für einen Switch zum spanischen Bürgerkrieg und der Gesangseinlage zum Gedenken an die in Spanien gefallenen Antifaschisten.

Frank Castorf war sich noch nie so schade dafür, ab und zu den links-sentimentalen Ideologietransportarbeiter zu geben. Sarkastische Kommentare zum Kampfgesang sind nicht nötig, das übernimmt der Rotfront-Bänkelsänger Busch schon selbst, wenn er im Ernst glaubt, dass „Später und immer und überall, wenn Arbeiter sitzen beisammen, wird erklingen das Lied der Jarama-Schlacht, wird zum Kampfe die Herzen entflammen“. Von wegen! Es genügt Castorf, das Lied einfach in voller Länge wie einen Fremdkörper aus einem sehr vergangenen Jahrhundert zu zitieren, um mit den Sehnsüchten und längst diskreditierten Utopien von damals gleichzeitig vorzuführen, wie vorbei das alles ist. Geisterstunde am Berliner Ensemble!

Mit Falladas schwer sentimentaler Liebesgeschichte aus dem ins Wirtschaftskrisen-Prekariat abgesunkene Kleinbürgertum der späten 1920er-Jahre setzt Castorf am BE seine Exkursionen ins Babylon Berlin dieser Zeit fort, die er mit Kästners „Fabian“ begonnen hat. Das war schon immer vertrautes Gelände des Castorf-Theaters, egal ob mit „Berlin Alexanderplatz“ (2005) oder „Emil und die Detektive“ (2007). Diesmal verzichtet der Bühnenbildner Alexander Denić auf die vertrauten Neon-Reklamen-Labyrinth und verwinkelten Häuserschluchten, die Bühne ist leerräumig, raffiniert gesetztes Licht und ein riesiges rotes Tuch sind die wichtigsten Bühnenbilderelemente. Statt Materialschlacht, Bilderfluten und Reizoverkill zeigt Castorf jetzt sehr pures, in den Spielmitteln fast naives Theater: Es kann genügen, sich in eine große Papierrolle einzuwickeln oder das Tuch zum Versteck zu machen.

Das ist dank des wieder mal herausragenden Ensembles (Artemis Chalkidou!! Pauline Knof! Maeve Metelka! Andreas Döhler!), von denen viele hier zum ersten Mal mit Castorf arbeiten, nicht nur großartiges Schauspielertheater, es passt in der Kinderspiel-Leichtigkeit auch zu etwas naiven und darum so eingängigen Erzählton Falladas. Gleichzeitig wirkt es wie eine sehr klare Skizze des verspielten, lässigen Castorfs-Theaters, in dem die Rollen zwischen den Darstellern wandern, Vokale zersingen oder bis zur Sinnfreiheit gedehnt werden und die Spieler zwischendurch eine Runde Ringkampf einlegen.

Neben dem Rauschgift der Ideologien gibt es auch noch das echte Rauschgift

Situationen sind dazu da, in Spiel aufgelöst zu werden. Und wenn Gabriel Schneider als wütender Konfektionswaren-Verkäufer auf Pauline Knof losgeht, weil die in der Rolle einer snobistischen Schauspieler-Zicke mit schwerem Marika-Röck-Akzent keinen Anzug und keinen Mantel kaufen will, freut sich Knof nach der kleinen Bodenkampfeinlage: „Super, danke, Gabriel, genau so will der Castorf mich haben.“ Es ist ein Spiel, was sonst. Großer Spaß!

Aber natürlich nicht nur. Für die archaischen Tiefenbohrungen in der jüngeren deutschen Geschichte steigt Castorf in die Katakomben, dahin, wo die Leichen liegen. Er montiert in Falladas Weltwirtschaftskrisen-Roman von 1930 den kalten Schrecken von Heiner Müllers Kriegsendeszenen „Die Schlacht“. Unter der riesigen BE-Drehbühne, die die ganze Zeit arbeitet

und knirscht, als würde sie Gebeine zu Staub zermahlen, sind die Deutschen des Jahres 1945 zu angsterfüllten, rohen, überlebensinstinkt-gesteuerten Tieren geworden, die einander routiniert ans Messer liefern. So viel Kontrast zu Falladas mit Sentiment weichgezeichneten Vorkriegsroman muss sein, aber auch so viel Echo auf die vereinzelt Nazi-Figuren des Romans. Auf die Bühnenmonitore kommt das als Live-Film in fahlem, hartem Schwarz-Weiß (Videoregie: Jens Crull, Andreas Deiner) wie eine Direktübertragung aus der Hölle.

Neben dem Rauschgift der Ideologien gibt es auch noch das echte Rauschgift, es wird zum zweiten Leitmotiv des Abends. Fallada war Morphinst, einen expressivistischen Text, den Castorf als Kontrastmittel einbaut, hat er auf Kokain geschrieben. Dank der Mutter Pinnebergs, einer Berliner Unterweltgröße, kann Castorf sein altes Theatervergnügen an schillernd erlebten Halbweltgestalten auskosten. Weil Castorf es notfalls etwas brachial mag und der hervorragende Soundtrack des Abends (Sounddesign: William Minke) einen eigenen Film zwischen Lou Reeds „Perfect Day“, Rio Reisers „Paul Panzer Blues“ und auf der Zielgeraden „Keine Macht für niemand“ abspielt, fehlt auch ein recht drogenaffiner Entzugsgelübde-Hit nicht: „Nie wieder Kokain“. Besonders schön sind die Matschkopf-Zeilen: „Ich sage nur noch, was ich denke, doch ich denke nicht mehr viel.“ Man kann Castorf möglicherweise so einiges vorwerfen, aber bestimmt nicht, dass er bei dieser sehr konzentrierten und klaren Inszenierung vor lauter bewährten Regiestilmitteln nicht mehr viel gedacht hätte.

Peter Laudenbach



Situationen sind dazu da, in Spiel aufgelöst zu werden: Frank Castorfs „Kleiner Mann – was nun?“ in der Inszenierung am BE.

FOTO: JUST LOOMIS



„Grmpf“ ist eine „Eröffnungsgala zur falschen Zeit am falschen Ort“.

FOTO: KRAFFT ANGERER

Baustell' alaaf!

Eine Gala über die Baukatastrophe am Rhein zum Saisonstart am Schauspiel Köln

Nichts liebt man mehr im heiligen Köln als Brauchtum und Tradition: Da ist die Nubelverbrennung, der Karneval natürlich und, besonders wichtig für die Identität der Stadt, seit nunmehr 13 Jahren das feierliche Verschieben der Wiedereröffnung der städtischen Bühnen. Mit letzterem Ritual geht stets die Verkündung einer massiven Erhöhung der Sanierungskosten einher. Jüngst sickerte zur Freude aller Beteiligten durch, dass diese – ursprünglich für Oper, Schauspiel und Kinderoper auf 260 Millionen veranschlagt – mit allen Neben- und Zusatzkosten auf unfassbare anderthalb Milliarden Euro ansteigen werden. Der jetzt an die Wiener Burg weitergezogene Intendant des Schauspielers, Stefan Bachmann, konnte nie in einem regulären Theaterbau spielen. Unter seiner Ägide wurde die Ausweichspielstätte in Mülheim (Köln) zum Dauerprovisorium. Der neue Intendant Kay Voges, der im kommenden Jahr vom Wiener Volkstheater nach Köln kommt, wird dort aller Voraussicht nach auch kein schlüsselfertiges Theater vorfinden.

Wann genau die Eröffnung sein wird, weiß niemand. Der Kölner Stadtanzeiger zierte jüngst aus einer Beschlussvorlage für die Stadtratssitzung am 1. Oktober, „aufgrund des schwerwiegend gestörten Bauablaufs über die vergangenen Jahre“ bestünden „massive Koordinationslücken zwischen den zahlreichen Gewerken“.

In diese Gemengelage hinein hat nun der Interimsintendant des Kölner Schauspielers, Rafael Sanchez, die Spielzeit 2024/25 eröffnet. „Grmpf“, nach dem aus Donald Ducks Heimatstadt Entenhausen stammenden Missfallatslaut, heißt Mike Müllers „Eröffnungsgala zur falschen Zeit am falschen Ort“. Das Ganze ist eine Art resigniert-gut gelaunte Stunksitzung, eine Show über die ewige Baustelle Köln – wit-

zig, kurzweilig und doch gleichzeitig irgendwie zum Heulen.

Auf der Bühne des Mülheimer Depots hat Eva-Maria Bauer eine Baustelle mit in den Schnürboden ragendem Kran, Schutthäufchen, einem Baucontainer und einer Halde aus Betonbrocken aufgebaut, alles verziert mit einer riesigen rosa Schleife. Von der Halde aus begleitet eine sechsköpfige Band mit Musik von Purcell und Mozart über Faithless bis zu Nicole das gut aufgelegte Ensemble durch einen in jeder Hinsicht kölschen Abend.

Lokale Relevanz, politische Haltung und ein sehr starkes Ensemble

Durch diesen führen Kelvin Kilonzo und David Rothe als Conferenciers in weißen Gala-Smokings. Immer wieder tun sie so, als sei man kurz davor, in das neue Haus einzuziehen, dabei zeigt eine „Live-Schaltung“ auf die wirkliche Baustelle, wie weit man noch von der Eröffnung entfernt ist: Kabel hängen aus der Decke, die Belüftungsschächte nehmen die Hälfte der Räume ein, die Sitze haben keine Polster. Manche der neu installierten Geräte müssen nach 12 Jahren selbst bereits wieder ersetzt werden, so berichten es drei Schauspieler, halb als Bauarbeiter verkleidet, halb als kölsches Karnevals-Dreigestirn.

Viele inszenatorische Entscheidungen verdanken sich offenkundig reiner Spiel-laune, als habe die verfahren Situation etwas Befreiendes. Henri Mertens, der als Bauarbeiter eine Melange aus der Arie der Königin der Nacht und Miley Cyrus' „Wrecking Ball“ singt, zum Beispiel, oder eine mundartlich einwandfreie Chor-Version des Bläck-Fööss-Klassikers „Kaffebo“. Sie machen's, weil's Spaß macht und es eh

Von Johanna Adorján

Was vermag Literatur? Kann es gelingen, sich von grausamen Erfahrungen frei zu schreiben? Lässt sich Missbrauch, den man als Kind erlitten hat, wie man so sagt, von der Seele schreiben?

Nein, sagt Neige Sinno. Die 1977 geborene französische Schriftstellerin wurde im Alter von sieben bis vierzehn Jahren von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht. Sie hat über diese Erfahrung ein monumentales Buch geschrieben, „Trauriger Tiger“, das in Frankreich, wo es vergangenes Jahr erschien, viel Aufsehen erregte und wichtige Preise gewann. Sinno hatte zuvor schon zwei Bücher veröffentlicht, war aber vor „Trauriger Tiger“ auch in Frankreich unbekannt. Seit vielen Jahren lebt sie in Mexiko, ist Lehrbeauftragte für Interkulturelle Studien an der Escuela Nacional de Estudios Superiores in Morelia, im Bundesstaat Michoacán. Sie ist Mutter einer zehnjährigen Tochter, was noch eine Rolle spielen wird.

Der Stiefvater gestand und wurde zu neun Jahren Haft verurteilt

An einem verregneten Pariser Vormittag empfängt sie im Büro ihres französischen Verlegers zum Interview. Sie ist blass und schmal, trägt dunklen Pullover zu Jeans, die aschblonden langen Haare hat sie nachlässig hochgesteckt. Vor ihr auf dem Tisch liegt ihr Buch. „Ich habe es nicht geschrieben, um etwas zu verarbeiten“, sagt sie darüber. „Das lag längst hinter mir, das ist ja alles 30, 40 Jahre her. Nein, mir kam einfach irgendwann der Gedanke, dass das, was ich erlebt habe, literarisches Material sein könnte. Und das Ziel, mein einziges Ziel, war es, ein interessantes Buch darüber zu schreiben. Ein gutes Buch.“

„Trauriger Tiger“, ausdrücklich kein Roman, sondern ein Werk der Nonfiction, ist keine Betroffenheitsgeschichte, es will vom Leser kein Mitleid. Es ist ein elegant geschriebenes, kühn gedachtes intellektuelles Unterfangen, das dem Leser Gelegenheit bietet, die Gedanken einer Frau kennenzulernen, die als Kind Opfer von sexuellem Missbrauch war. Ihre persönliche Geschichte bettet Sinno dabei in einen Kontext, der weit über sie hinausweist, der voller philosophischer und literarischer Referenzen ist.

Gleich mit dem ersten Satz springt man mitten hinein in einen inneren Monolog. „Denn auch ich interessiere mich im Grunde vor allem für das, was im Kopf des Täters vor sich geht.“ So beginnt dieses Buch, das hauptsächlich von zwei Menschen handelt, die nur deshalb für immer miteinander verknüpft sind, weil der eine, ein erwachsener Mann, ein ihm schutzbefehlendes Kind zu vergewaltigen begann. Die Erzählung springt aber auch meisterlich mühelos zwischen Tonalitäten, Ebenen, Zeiten hin und her.

Die Fakten: Neige Sinno wuchs in der Region Hautes-Alpes im Südosten Frankreichs auf. Ihr Vater verunglückte früh, ihre Mutter heiratete neu. Als Sinno sechs Jahre alt war, begann ihr Stiefvater, ein allseits beliebter sportlicher Mann, mit dem ihre Mutter sehr glücklich war, sie zu vergewaltigen. Die Vergewaltigungen hörten erst auf, als sie ein Teenager war. Anschließend lebte man weiter unter einem Dach, der Rest der Familie ahnte nichts. Als ihre zwei jüngsten Geschwister dann in das Alter kamen, in dem er bei ihr angefangen hatte, entschied Sinno, ihren Stiefvater anzuzeigen, um die Geschwister zu schützen. Sie erzählte ihrer Mutter, was geschah. Die zögerte ein ganzes Jahr, dann trennte sie sich von ihrem Mann und



„Wir teilen diese Einsamkeit“

Neige Sinno hat ein kühnes Buch über Missbrauch geschrieben: ihre eigene Geschichte. Beim Treffen in Paris spricht sie darüber, was man Lesern zumuten kann.

unterstützte ihre Tochter. Es kam zu einem Prozess, der auf Neige Sinnos Wunsch hin öffentlich stattfand. Der Stiefvater gestand, wurde zu neun Jahren Haft verurteilt und nach fünf Jahren entlassen. Die Strafe gilt als verbüßt, er lebt heute irgendwo ein neues Leben. Sie hingegen, schreibt sie, sei dazu verurteilt, für immer Opfer zu sein.

Was geschehen, wenn ein erwachsener Mensch die Grenze überschreitet?

„Ja, na ja, das habe ich geschrieben“, sagt Sinno, „ein wenig pathetisch vielleicht. Es trifft zu, aber es macht nur einen Teil meiner Persönlichkeit aus.“ Im Vergnügen daran, sich selbst zu hinterfragen, zu korrigieren und gegebenenfalls zu widersprechen, besteht auch ein großer Reiz ihres Buches. „Ich bin eine 47-jährige Mutter, ich bin das kleine Mädchen, das vergewaltigt wurde, ich bin auch jemand, der Literatur studiert hat und es liebt, die Texte anderer Autoren zu analysieren.“ Sie habe lange darüber nachgedacht, ob sie das Buch in der Ich-Form schreiben solle, denn welches Ich spreche denn da, das heutige oder das frühere? Oder in der dritte Person Singular. Beides schien richtig, beides schien falsch zu sein. Sie hat sich für die Ich-Form entschieden, es ist aber kein um Empathie heischendes Ich, sondern kann so

distanziert klingen, als benutze sie es zu reinen Forschungszwecken.

Sinno selbst würde, wie sie ihrem Leser gesteht, in Wahrheit lieber etwas lesen, das ihr Stiefvater geschrieben hätte, als noch einen Bericht eines Opfers, wie es sie ja zuhauf gebe. „In die Opfer können wir uns alle hineinversetzen, das ist leicht“, schreibt sie. „Auch wenn wir es nicht selbst erlebt haben – eine traumatische Amnesie, die Schockstarre, das Schweigen der Opfer – so können wir uns doch alle vorstellen, wie es ist, zumindest glauben wir das.“

Der Täter aber, das sei etwas anderes. Da sei noch so vieles unklar. Zum Beispiel: Was muss geschehen, damit ein erwachsener Mensch die Grenze überschreitet, die ihn vom liebevollen Vater zum Sexualstraftäter macht? Welche Verschiebung findet da innerlich statt? Warum entscheidet sich jemand für das Böse? Um diese Fragen kreist ihr Buch, dessen Subthema die Faszination des Bösen ist, der auch sie sich nicht entziehen kann. Sie, die französische, angelsächsische und lateinamerikanische Literatur studierte, hat die Weltliteratur nach Werken abgesehen, die aus Sicht eines Vergewaltigers erzählt sind, und nur ein einziges gefunden: Nabokovs „Lolita“. Sie nennt es ein „ungemütliches Buch“ und ein „Meisterwerk“, das lange verkannt worden sei, weil man die literarische Intention des Autors mit seiner Haltung verwechselte. „Man wird hier als Leser vom Erzähler manipuliert“, sagt sie. „Man ent-

wickelt Empathie mit ihm. Das war eine bewusste Entscheidung von Nabokov. Wir sind im Kopf eines Kriminellen, der sein Netz spinn und sich und uns Märchen erzählt, um uns auf seine Seite zu ziehen. Das ist hochinteressant.“

Und doch schütze Nabokov seinen Leser durch Ellipsen, Auslassungen. Er benenne zwar an einer Stelle ausdrücklich das Thema – „The word is incest“, lässt er Lolita sagen –, doch beschreibt er diesen Inzest nicht. Sinno hingegen, natürlich eine ganz andere Schriftstellergeneration, findet, dass ausbuchstabiert werden muss, worum es geht. Damit der Leser sich nicht darum herumogeln könne. Sie schreibt: „Solange man nicht den Penis des vierzigjährigen Mannes im kleinen Mund des Mädchens sieht, ihre tränenfeuchten Augen, da sie glaubt, gleich ersticken zu müssen, solange sieht man noch nichts, solange ist es noch möglich zu sagen, dass es sich um Liebe handelt, die Geschichte einer *Amour fou*.“

Immer wieder bricht die grausame Wahrheit jäh in den Text ein. Einmal

„Ich will ein guter und beschützender Erwachsener sein“, sagt Neige Sinno über die Lehre aus ihrer Kindheitserfahrung.

FOTO: JOEL SAGET/AFP

betrachtet sie Kindheitsfotos. „Wenige Stunden nach diesen Fotos, oder davor, hat er mich beiseite genommen und in ein Zimmer gezerrt und ich habe ihm einen gebissen. Ich musste mich nicht bücken, er stand einfach da und ich vor ihm, denn ich reichte ihm gerade mal bis zur Taille.“ Sie sieht sich auf diesen Fotos und fragt: „Wie kann ein solches kleines Mädchen den Blick eines Mannes auf sich ziehen? Was sieht er in ihr, wenn er sie anschaut? Was kann erotisch sein an einem kleinen Wesen mit verkrusteten Knien, das noch nicht alle Milchzähne verloren hat und das über eine Stunde damit zubringen kann, nachmittags zwischen den heißen Steinen Eidechsen zu jagen?“

Sie wird nie erfahren, was im Kopf ihres Stiefvaters vorging, weiß nur, was er ihr ins Ohr flüsterte, während er auf ihr lag: wie sehr er sie liebe und dass er sich ihr auf diese Weise nähern müsse, da sie immer so distanziert zu ihm sei. Mit solchen Sätzen schob er ihr die Verantwortung dafür zu, sie zu vergewaltigen, gewissermaßen vergewaltigen zu müssen.

In einer unerhört gewagten Szene sitzt sie am Bett ihrer schlafenden zehnjährigen Tochter und überlegt, wie es wäre, wenn sie selbst nun diese Grenze überschreiten würde. Was wäre, wenn sie ihrer Tochter nicht länger nur den Rücken kraulen, sondern die Hand in ihre Unterhose gleiten lassen würde? Sie könne die Grenze spüren, schreibt sie über diesen Moment, und

Der Kult um die Vorhaut Christi

Der Kirchenhistoriker Anselm Schubert führt gelehrt durch die Geschlechterkonzepte, mit denen sich Gläubige ein Bild ihres Heilands gemacht haben.

Mit kaum etwas anderem lassen sich Gemüter so verlässlich in Wallung bringen wie mit ungewohnten Verbindungen von Religiösem und Geschlechtlichem. So war es jüngst wieder nach der Eröffnungsshow der Olympischen Spiele in Paris zu erleben: Rechtskatholiken wollten da einen Drag-Queen-Christus erkannt haben. Und bei der folgenden Debatte zeigte sich erneut, wie wenig die selbsterklärten Verteidiger des christlichen Abendlandes von ihrer eigenen Tradition wissen. Allerdings würde auch ihren aktivistischen Kontrahenten mehr historische Bildung guttun. Denn wer einen schwulen Jesus malt, wie zur diesjährigen Semana Santa in Sevilla, oder in einer Predigt „Gott ist queer“ ausruft, wie beim letzten Kirchentag, ist weniger innovativ, als er meint, sondern ein spätes Glied einer langen und verwickelten Traditionskette.

Wie gut, dass Anselm Schubert, evangelischer Kirchenhistoriker in Erlangen, in seinem neuen Buch mit dem schönen Titel „Christus (m/w/d)“ nun für Aufklärung sorgt. Gelehrt, gelassen und gut lesbar führt er die höchst unterschiedlichen Geschlechterkonzepte vor, mit denen Gläubige sich ein Bild ihres Christus gemacht haben. Er breitet ein weites, farbenreiches Panorama verschiedenster Texte aus – denn Geschlechtlichkeit ist etwas, wüber im Christentum vor allem diskutiert und geschrieben wird. So kurios viele seiner Funde anmuten, bemüht er sich doch stets um eine faire Deutung. Die in diesem Feld grassierende Urteils- und Empörungslust ist ihm fremd.

Die antiken Christen übernahmen wie selbstverständlich die von Aristoteles klassisch formulierte Vorstellung, wonach es nur ein menschliches Geschlecht gebe, das bei Männern vollständig, bei Frauen unvoll-

ständig ausgeprägt sei. Menschlichkeit im Vollsinne sei Männlichkeit, und diese zeige sich in der Beherrschung des Körpers und seiner Leidenschaften. Deshalb wurde Christus als vollkommen keuscher Mann und so als wahrer Mensch angesehen. Ein näheres Interesse an seiner Geschlechtlichkeit gab es nicht.

Vielschichtiger und aufregender wurde es im Mittelalter. Immer noch herrschte das aristotelische Modell vor, doch man begann darüber nachzudenken, warum Gott die Menschen als Mann und als Frau zu seinem Ebenbild geschaffen habe. Einige Scholastiker führten sogar Diskussionen darüber, ob sich Gott nicht auch in einer Frau hätte inkarnieren können. Aber mehr als eine dogmatische Fingerübung war das nicht.

Ein weitaus größeres Interesse an der Geschlechtlichkeit Christi zeigten Mystikerin-

nen und Mystiker. Ihre Visionen, Gebete und Traktate bildeten eine intensiv erotische Unter- und Gegenströmung zur offiziellen Theologie. Sie sahen in Christus „die“ Weisheit Gottes und den Bräutigam, der sich mit der frommen Seele vereinigte, um von ihr neu geboren zu werden – Christus als Geliebter und Leibbesfrucht zugleich. An ihm wurden nun weibliche Aspekte entdeckt, was sich in der Verehrung einiger Körperteile zeigte. Am wichtigsten waren seine Seitenwunden, die man sich vaginal oder als eine Art Uterus vorstellte. Der Autor der Schrift „Stimulus amoris“ (Liebestachel) aus dem 13. Jahrhundert wagte sogar den feucht-frommen Wunsch, seine „heilige Lanze“ in der Seitenwunde Christi zu versenken.

Protestantische Theologen konnten darin – oder im Kult um die Brüste und die Vor-

haut Christi – nur Hirngespinnste zölibatärer Mönche und Nonnen sehen. Doch Schubert versucht sie als Gestalten einer „imaginativen Christologie“ ernst zu nehmen, die in Träumen und Texten eine spirituelle Geschlechterpoesie kreieren. Das gelungenste Beispiel bietet für ihn die englische Mystikerin Juliana von Norwich, die die Weiblichkeit Christi pries – nicht, um ihm wirklich ein anderes Geschlecht zuzuweisen,

Die Moderne in der Geschlechterfrage begann Ende des 17. Jahrhunderts

sondern um metaphorisch seine Milde, Liebe und Weisheit hervorzuheben. Übrigens, die Papstkirche ließ all diese Extravaganzen unbehelligt, solange ihre Macht nicht infrage gestellt wurde.

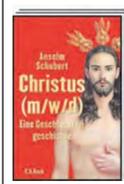
Die Moderne in der Geschlechterfrage begann Ende des 17. Jahrhunderts, als Anatomen die weiblichen Eierstöcke und die männlichen Samenzellen entdeckten. Doch dieser naturwissenschaftliche Fortschritt brachte einen, wenn man so will, Rückschritt mit sich. Denn im 19. Jahrhundert verband sich das Wissen um die beiden biologischen Geschlechter mit fixen Vorstellungen darüber, was „wesentlich“ männlich oder weiblich sei. Das hatte problematische Folgen für das Christusbild: Wie männlich musste oder wie weiblich durfte es sein?

Ähnelte der liebevolle, heilende und helfende, duldsame Jesus nicht einer Frau? Vertreter eines femininen Christusbildes stritten darüber mit Anhängern eines „Muskelchristentums“. Die zweite große Innovation der Moderne bestand in der Umwertung der Sexualität. Sie wurde nun als Vitalkraft anerkannt, die Glück, Gesundheit und Aner-

kennung verschafft. Das Ideal der Keuschheit verlor seinen Sinn, auch für das Christusbild. In der Folge imaginierten sich Theologen, Schriftsteller, Pseudowissenschaftler und Verschwörungstheoretiker Jesus als Ehemann, Vater, Witwer, Libertin, Polygamisten oder sogar schwulen Liebhaber – mit erheblicher Breitenwirkung. Man denke nur an Dan Browns „Da Vinci Code“.

Die nächsten Umwälzungen brachten der feministische und danach der genderpolitische Einspruch gegen die Männlichkeit Christi überhaupt. Aus ihnen folgten allerlei Versuche, das Christusbild zu feminisieren oder zu „queeren“. Schubert erkennt darin wieder neue Gestalten einer imaginativen Geschlechtertheologie, über die man sich nicht groß aufzuregen braucht. Reizvoller ist es, in ihnen die – gelegentlich überschießende, manchmal auch durchgeknallte – Kreativität aller Christusbilder wahrzunehmen und ihre Verwandtschaft mit Versuchen in früher Neuzeit oder Mittelalter aufzuspüren. All diese Christusbilder können ihr Recht haben, dürfen aber nicht den Anspruch auf Alleingültigkeit erheben. So leitet Schuberts Buch dazu an, beim nächsten Mal, wenn es wieder zu einer genderdiskursiven Knallerei kommt, ruhig und neugierig zu bleiben.

Johann Hinrich Claussen



Anselm Schubert: Christus (m/w/d) – Eine Geschlechtergeschichte. C.H. Beck, München 2024. 396 Seiten, 29 Euro.



Drag-Queen-Christus? Umstrittene Abendmahl-Szene bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele am 26. Juli in Paris. FOTO: IMAGO

bekomme allmählich eine Ahnung davon, was für einen wahnsinnigen Energieschub das Übertreten auslösen würde. Es ist keine sexuelle Erregung, die sie spürt, sondern dieser Kitzel, der mit Verbotenem einhergeht.

„Ich weiß, dass diese Stelle für den Leser heftig ist“, sagt sie in Paris. „Und eines Tages wird es auch für meine Tochter heftig, wenn sie liest, dass ich das geschrieben habe.“ Und doch sei ihr diese Szene wichtig. „Wenn man Opfer war, fürchtet man, selbst Täter werden zu können. Das kann man einfach so sagen. Ich wollte das anekdotisch erzählen, damit der Leser sich vorstellen kann, was da im Kopf vor sich geht. Ich wollte die haarscharfe Möglichkeit, zur Tat überzugehen, illustrieren.“ Was sie überzeugt habe, diese Passage im Buch zu lassen, war die Reaktion einer Freundin,

Es gibt einen Moment der Wahl, immer

selbst Opfer von sexuellem Missbrauch, die das Buch vorab las. „Sie rief mich an und sprach nur über diese Stelle. Sie hat eine kleine Tochter, und sie sagte, diese Passage zu lesen, habe ihr die Erlaubnis gegeben, ihre eigenen Gedanken nicht mehr zu verdrängen. Denn auch sie kennt sie. Und solche Gedanken zu haben, bedeutet nicht, dass man zum Täter werden wird. Das ist ganz wichtig zu verstehen. Dennoch gibt es diese Gedanken, viele Opfer haben sie. Deshalb habe ich das dringelassen.“

Sie erwähnt Untersuchungen, denen zufolge 20 Prozent aller Opfer sexueller Gewalt später selbst Täter werden. „Aber das heißt auch, 80 Prozent aller Opfer werden es nicht“, sagt sie. Dass der Umstand, Opfer gewesen zu sein, dennoch vor Gericht als strafmildernd gilt, findet sie fatal. „Man darf sich nicht darauf als Erklärung beschränken“, sagt sie. „Das würde ja bedeuten, ich wäre im Grunde dazu verdammt, solche Taten an anderen zu wiederholen. Dies nicht zu tun ist aber mein erklärtes Lebensziel. Ich will ein guter und beschützender Erwachsener sein.“ Ihre Hypothese: Es gibt einen Moment der Wahl, immer. „Das ist eine Hypothese, die es mir ermöglicht zu leben. Sie erlaubt mir, jeden Tag das Gefühl zu haben, dass ich die Wahl treffe, niemanden zu missbrauchen, nicht zu lügen. Und meine Theorie ist, dass auch er damals die Wahl hatte. Das ist schrecklich, denn es bedeutet, dass er es gewählt hat, das zu tun.“

„Trauriger Tiger“ ist eine Heldengeschichte. Die Heldin ist sie, Neige Sinno. Und deswegen endet ihr Buch nicht mit dem Ende des Missbrauchs und auch nicht mit der Verurteilung des Täters. Es geht noch weiter, denn sie lebt mit ihrer Geschichte. Und einer der Siege, die sie errungen hat, ist es, dem kleinen Mädchen, das sie einmal war, einen Platz in der Literatur zu verschaffen und damit all den anderen kleinen Mädchen und Jungen, denen man das Gleiche angetan hat, antut, wie ihr. Sinno glaubt nicht daran, dass Literatur diese Kinder oder sie selbst retten kann. Aber: „Ich schreibe, um ihnen zu sagen: nicht nur ihr seid allein, ich bin es auch. Wir teilen diese Einsamkeit. Wir sind zusammen in dieser Einsamkeit. Das wird uns nicht retten, aber es ist schonmal etwas.“



Neige Sinno: Trauriger Tiger. Aus dem Französischen von Michaela Meßner. dtv, München 2024. 304 Seiten, 24 Euro.

VON SZ-AUTOREN

Sven Michaelens beste Fragen

Der Philosoph Martin Heidegger hielt Fragen für „die Frömmigkeit des Denkens“, und der Lyriker Günter Eich beschrieb seine Arbeit einmal mit dem Satz: „Mit List die Fragen aufspüren hinter dem breiten Rücken der Antwort.“ Der Journalist Sven Michaelens – er interviewt für das SZ-Magazin seit 13 Jahren berühmte Menschen – hat aus 777 Fragen ein Buch gemacht über Lebensthemen wie Liebe und Trennungen, Begehren und Treue, Einsamkeit und Alter. Seine These: Nicht Meinungen und Behauptungen führen zu Einsichten, sondern das kurvige Fragezeichen mit seiner Macht, die immer gleichen Gedanken-schleifen in unserem Kopf zu durchbrechen und die toten Winkel unserer Wahrnehmung zu offenbaren.

Die Fragen in seinem Buch „Muss man das Schöne in sich tragen, um es in der Welt zu erkennen?“ – Lebenskunst in 777 Fragen“ reichen von „Können Sie eher Sie selbst sein, wenn Sie mit Menschen des eigenen oder des anderen Geschlechts zusammen sind?“ über „Wie würde sich die Welt verändern, wenn die Penisgröße von Männern so sichtbar wäre wie die Brustgröße von Frauen?“ bis zu „Jemand gibt Ihnen einen Behälter mit allem, was Sie je verloren haben: Wonach suchen Sie zuerst?“ Wo denn bitteschön die Antworten blieben, wurde die Schriftstellerin Gertrude Stein einmal gefragt. Sie entgegnete: „Es gibt keine Antwort. Es wird keine Antwort geben. Es hat niemals eine Antwort gegeben. Das ist die Antwort.“ SZ

Sven Michaelens: Muss man das Schöne in sich tragen, um es in der Welt zu erkennen? – Lebenskunst in 777 Fragen. Residenz Verlag, Salzburg 2024. 144 Seiten, 19 Euro.



Im August 2023 erhebt sich über dem Gletscher ein Berg (linkes Bild, im Bildhintergrund oben zu sehen). Gut einen Monat später ist er verschwunden.
FOTOS: SØREN RYSGAARD, DANISH ARMY

Mega-Tsunami im Fjord

2023 hat ein Bergbruch auf Grönland eine 200 Meter hohe Flutwelle ausgelöst, tagelang schwappte das Wasser in einer Bucht hin und her. Nun haben Forscher das Ereignis im Detail analysiert.

Von Christian Weber

Es war einfach nur die tägliche Routinekontrolle im Black Forest Observatory (BFO), wo seit einem halben Jahrhundert in einem Stollen der stillgelegten Grube Anton bei Schiltach hochempfindliche Seismografen rund um die Uhr den Planeten abhören. „Völlig ungewöhnlich waren die Signale“, die sich am 16. September 2023 hier fanden, berichtet Thomas Forbriger vom Geophysikalischen Institut des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und Wissenschaftler am BFO. „Es war ein sehr monotoner, langsam abklingendes Brummen mit einer einzigen dominierenden Frequenz, eben kein Erdbeben.“

Sofort prüften die Forscher die Messdaten einer Erdbebenwarte in New Mexico in den USA, auch die bestätigten die seltsamen Signale. „Die Natur hatte uns da ein

Rätsel präsentiert“, sagt Forbriger. Ein Rätsel, das aber relativ schnell gelöst wurde: In Ostgrönland hatte ein gewaltiger Felssturz einen Mega-Tsunami ausgelöst. In der aktuellen Ausgabe von *Science* berichtet ein Team von 68 Forschern aus 15 Ländern im Detail darüber, bereits Anfang August hatten Wissenschaftler des GFZ Potsdam im Journal *Seismic Records* das geologische Großereignis gemeldet.

Man braucht ein bisschen Fantasie, um sich vorzustellen, was da vor einem Jahr passiert ist, im entlegenen, menschenleeren Dickson-Fjord an der Ostküste Grönlands, fast am Ende der Welt. Eindrucksvoll ist der Vorher-Nachher-Fotovergleich, den die Wissenschaftler präsentieren: Auf dem ersten Bild vom 12. August 2023 sieht man einen Gletscherabbruch am Wasser, der überragt wird von Felshängen aus braunem Gestein, im Hintergrund erhebt sich eine Kuppe und eine Bergspitze, um-

rissen von einer gestrichelten gelben Linie. Auf dem zweiten Bild gut einen Monat später findet sich im markierten Raum: nichts. Der Grund: Am 16. September 2023 ist die gesamte Felsmasse in den Fjord gerutscht und hat einen Megatsunami erzeugt, dessen Spuren noch in 200 Meter Höhe über dem Meeresspiegel nachzuweisen waren.

Glücklicherweise war kein Mensch in der Nähe, nur eine unbemannte Forschungsstation wurde beschädigt, kulturelle und archaische Stätten im gesamten Fjordssystem wurden zerstört. Es war ein gigantisches geologisches Ereignis, dessen seismisches Signal Erdbebenmessstationen rund um den Globus registrierten. Besonders auffällig waren lang anhaltende Schwingungen, die vom Hin- und Herschwappen des Wassers im engen Fjord verursacht wurden. Neun Tage dauerte diese sogenannte Seiche, wie die Wis-

senschaftler sagen, vergleichbar den Wasserschwankungen, die entstehen, wenn man von der Seite in eine Badewanne einsteigt.

„Durch Felsstürze verursachte Tsunamis kennt man schon lange“, sagt Forbriger. „Aber diese lang anhaltende Seiche war total überraschend, so etwas wurde noch nie auf diesem Planeten beobachtet.“ Entsprechend sensible Messtechnik gebe es immerhin seit rund 50 Jahren.

Dank Daten aus 40 Forschungseinrichtungen, kombinierten Seismometer- und Infrarotdaten, Feldmessungen, Boden- und Satellitenbildern auch vom dänischen Militär konnte das Team um Kristian Svennevig vom Geologischen Dienst von Dänemark und Grönland (GEUS) die Ereignisse im Detail rekonstruieren. Demnach war der Auslöser der Einsturz des Berggipfels, der sich 1200 Meter über den Fjord erhob. „Das Volumen des herabstürzenden Mate-

rials war enorm, mehr als 25 Millionen Kubikmeter“, erläutert Svennevig in einer Mitteilung. Genug um 10 000 olympische Schwimmbecken zu füllen.

Vermutlich habe der Felssturz selbst nur wenige Minuten gedauert, das Getöse dürfte gewaltig gewesen sein, ebenso die Staubwolken. Weitere Berechnungen ergaben, dass das Wasser dann mit einer Periode von 90 Sekunden quer zum Fjord hin- und herschwappte, nunmehr nur noch einen Meter hoch. Es waren diese Schwingungen, die weltweit gemessen wurden.

Leider sei der große Tsunami nicht nur wissenschaftlich interessant, sondern natürlich ein Bote des Klimawandels, schreibt das Team in Science. Nie zuvor sei bislang ein vergleichbares Ereignis in Nordost-Grönland beobachtet worden. Höchstwahrscheinlich hätten steigende Temperaturen den Permafrost und das Gletschereis in der Region destabilisiert.

So konnten die Forscher und Forscherinnen auf Satellitenbildern nachweisen, dass sich der Gletscher am Fuß des Berges in den vergangenen Jahrzehnten bereits stark ausgedünnt hat.

Nun planen die Forscher, noch mehr seismische Instrumente im Fjord zu installieren, um das Gebiet noch besser zu verstehen. „Angesichts des sich rasant beschleunigenden Klimawandels wird es wichtiger denn je, auch Regionen, die bisher als stabil galten, zu charakterisieren und zu überwachen“, sagt Svennevig.

Und nur zwei Monate nach dem großen Tsunami gab es wiederum im Dickson-Fjord einen weiteren großen Felssturz. „Man mag sich nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn die Beobachter noch im Fjord gewesen wären, die nach dem ersten Felssturz zu einer Untersuchung vor Ort aufgebrochen waren“, sagt Thomas Forbriger. „Uns ist da ganz mulmig geworden.“

Mückenschwärme greifen am Gardasee an

In Norditalien fallen offenbar Kriebelmücken über die Menschen her. Die Insekten waren dort bislang unbekannt. Was gegen die schmerzhaften Bisse der Tiere hilft.

In Deutschland gibt es sie schon lange, jetzt attackieren Kriebelmücken offenbar auch die Menschen am Gardasee. Vor allem in dessen südlichem Teil greifen Berichten zufolge seit gut einer Woche große Schwärme kleiner schwarzer Blutsauger an. Zu Beginn war die Rede von Sandmücken; mutmaßlich handelt es sich bei den lästigen Insekten aber um Kriebelmücken. Italienischen Medien zufolge soll es mancherorts so schlimm gewesen sein, dass die Menschen sich nicht mehr im Freien aufhalten konnten.

Erst kürzlich haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität und des Senckenberg-Biodiversität- und Klima-Forschungszentrums in Frankfurt am Main von einer Ausbreitung der zwei bis sechs Millimeter kleinen Blutsauger gewarnt. Grund dafür sei unter anderem der Klimawandel, schreiben die Forschenden in der Fachzeitschrift *Science of the Total Environment*. Vor allem medizinisch relevante Arten könnten in Deutschland in Zukunft häufiger auftreten, warnen die Forschenden in ihrer Untersuchung.

„Durch die von den Mücken in die Wunde eingetragenen gerinnungshemmenden und betäubenden Substanzen können die Stiche schwerwiegende allergische Reaktionen auslösen, oder es kann zu bakteriellen Sekundärinfektionen kommen“, sagt Sven Klimpel vom Senckenberg-Forschungszentrum laut einer Presseerklärung der Goethe-Uni. Viele Arten übertragen zudem Erreger verschiedener Infektionskrankheiten. Am bekanntesten ist der

Die Mücken kriechen in Mund und Nase – man inhaliert sie zwangsläufig

Fadenwurm *Onchocerca volvulus*, der aber weder in Deutschland noch in Italien überlebensfähig ist. Er verursacht die als „Flussblindheit“ bekannte Onchocerkose, aufgrund der nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO bereits mehr als eine Million Menschen erblindet sind. In Europa sind bislang keine Fälle bekannt, in denen Kriebelmücken schwere Krankheiten übertragen haben.

In Deutschland sind knapp 60 Arten von Kriebelmücken bekannt, aber nicht alle greifen Menschen an. Blutsauger sind ohnehin nur die Weibchen, da sie Bestandteile des Blutes für die Entwicklung der Eier brauchen. Die Männchen saugen in der Regel Nektar verschiedener Pflanzen. Die Weibchen entdecken ihre menschlichen Opfer, weil sie das Kohlendioxid in der Atemluft wahrnehmen, außerdem können sie ihre „Wirte“ sehen.

Wenn sich die Tiere auf der Haut niedergelassen haben, machen sie zunächst einen Probess, um zu testen, ob es sich um ein geeignetes Opfer handelt. Als sogenannte Poolsauger raspeln die Insekten mit ihren winzigen scharfen Zähnen die Haut auf und schlürfen dann das austretende Blut. Die Wunde juckt stark, und der betroffene Bereich ist oft größer als ein normaler Mückenstich. Trotz des starken Juckreizes sollte man aber nicht kratzen: Dadurch kann sich die Wunde infizieren. Im schlimmsten Fall kann es zur Blutvergiftung kommen. Statt zu kratzen, sollte man die Stelle deshalb besser kühlen oder ein antiallergisches Gel auftragen.



Kriebelmücken stechen nicht, sondern reißen mit kleinen, scharfen Zähnen die Haut auf.
FOTO: H. BELLMANN / F. HECKER / IMAGO / BILCKWINKEL

Die im englischen Sprachraum als Blackflies bekannten Kriebelmücken sind aber nicht nur wegen ihrer Bisse unangenehm. Manche Arten sind auch aufgrund ihres massenhaften Auftretens eine Plage. Wer in einen Kriebelmückenschwarm gerät, verschluckt oder inhaliert die Insekten, die in Mund oder Nase kriechen, fast zwangsläufig.

Sarah Cunze von der Goethe-Universität Frankfurt, Erstautorin der Studie, weist darauf hin, dass der Klimawandel nicht nur zur Folge hat, dass sich Kriebelmücken immer weiter ausbreiten, sondern auch, dass sie in immer größerer Zahl auftreten. Höhere Temperaturen hätten verkürzte Entwicklungszeiten, mehr Generationen pro Jahr und damit insgesamt mehr Kriebelmücken zur Folge, erklärt sie in der Pressemitteilung zu ihrer Untersuchung. Die gute Nachricht ist, dass Kriebelmücken mit ihren Zähnen nicht durch Kleidung dringen können. Lange Ärmel und Hosen sind also ein wirkungsvoller Schutz. Anders als viele andere Mückenarten fliegen sie auch nicht in Häuser oder Wohnungen.
Tina Baier



SZ Erleben

Führung durch die Druckerei der SZ

Erleben Sie als Abonnent:in in 1,5 – 2 Stunden bei dieser Führung live die gesamte Produktion der SZ. Wie erfolgt der Druck der Zeitung? Wie gestaltet sich der tägliche Ablauf in der SZ-Redaktion? Und wie kommt die Süddeutsche Zeitung schließlich frühmorgens in Ihren Briefkasten und

an die Kioske? Sehen Sie beim exklusiven Blick hinter die Kulissen, wie und wo Ihre Zeitung entsteht. Sie möchten auch einmal eine druckfrische SZ in Händen halten? Dann sichern Sie sich Ihre zwei Plätze für Donnerstag, den 10. Oktober 2024 um 16.45 Uhr.



Jetzt kostenlos für max. 2 von 20 Plätzen anmelden:

sz-erleben.de/druckereifuehrung

Exklusiv
& nur mit
SZ-Abo

Ein Angebot der Süddeutsche Zeitung GmbH, Hiltlacher Str. 8, 81677 München.
Teilnahmebedingungen unter: sz-erleben.de/agb

Süddeutsche Zeitung

**STREIT UM SPITZENPOSTEN
IN EU-KOMMISSION**

Kniefall vor Giorgia Meloni

Von Ulrike Sauer

Die einen nennen es Realpolitik, die anderen sehen in der Personale einen Kniefall vor Giorgia Meloni, der stramm rechten und EU-skeptischen Regierungschefin Italiens. Die Gemüter erhitzen sich gerade an dem Vorhaben von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, den italienischen Europaminister Raffaele Fitto als Wirtschaftskommissar und ihren Vize durchzusetzen. Vor einer Woche scheiterte sie im EU-Parlament. Liberale, Sozialisten und Grüne fragten ungehalten: Warum soll im neuen Kollegium ausgerechnet der Vertreter einer rechtsextremen Partei auf einen herausgehobenen Posten gehievt werden, die im Sommer bei der Wahl der neuen Kommissionschefin gegen von der Leyen und ihr Programm gestimmt hat? Nun ist am Dienstag ein neuer Anlauf vorgesehen.

Viel auf dem Spiel steht auch für Meloni. Die Rechtspopulistin muss ihrem Land beweisen, dass sie mit ihrer Ablehnung der deutschen Kommissionschefin nicht den vitalen Interessen Italiens geschadet hat. Nun will Meloni zeigen: Man kann aus Rom und von den Bänken des EU-Parlaments gegen die europäische Integration wettern und trotzdem einen herausgehobenen Posten im Maschinenraum der EU einfordern.

Eine Woche nach dem Weckruf von Mario Draghi ist das offenkundig eine Zumutung. Noch klingen viele die Worte des früheren EZB-Chefs im Ohr, der einen viel beachteten Aktionsplan zur Rettung Europas vor dem wirtschaftlichen Niedergang vorgestellt hat. Während Draghi dringend zu gemeinsamem Handeln aufruft und eine Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit und Integration fordert, macht sich Melonis Regierung für weniger Europa stark.

Schon klar: Raffaele Fitto ist kein Rechtsextrem. In jungen Jahren war der Südtaliener Christdemokrat. Dann legte er unter Silvio Berlusconi bei Forza Italia eine steile Karriere hin. Vor sechs Jahren sprang Fitto dann auf den Karren von Melonis junger, postfaschistischen Partei Fratelli d'Italia auf. Kompetent, gemäßigt und sehr EU-erfahren. Fitto ist unbestreitbar der beste Kandidat, den Meloni von der Leyen vorschlagen konnte. Man könnte auch sagen: Er ist ihr einziger aussichtsreicher Kandidat. Für eine Wegbeförderung des Schlüsselministers spricht es nicht.

Raffaele Fitto ist in Rom eigentlich unverzichtbar, aber der einzige Kandidat

Denn Fitto ist in Rom unverzichtbar. Als Europaminister ist er für die Umsetzung des 190 Milliarden Euro schweren Konjunkturprogramms verantwortlich, das aus dem europäischen Wiederaufbaufonds finanziert wird. Nach einem holprigen Start der Regierung gerieten die Investitionen arg in Verzug. Das ist brenzlig. Die schwachen Wachstumsaussichten hängen am seidenen Faden einer effizienten Ausführung des Plans. Nach Angaben der Regierung sind 2023 von 1,0 Prozent erwartetem Wachstum 0,9 Prozent ein Effekt des europäischen Marshallplans. Aber ein Nachfolger für Fitto ist nicht in Sicht. Da drängt sich die Frage auf: Wäre es nicht sinnvoller, dass er seinen Job in Rom zu Ende macht? Im Interesse Italiens und auch Europas, das sich für die Modernisierungsfonds erstmals gemeinsam verschuldet hat.

Gegen die umstrittene Personalie spricht auch: Während Fitto den überzeugten Europäer gibt, verfolgt die Regierung in Rom eine Wirtschaftspolitik, die eine Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit behindert. Rom verteidigt gern nationale Lobbyinteressen. Fordert Draghi Europa auf, auf die Produktivität der Wirtschaft zu setzen, so schützt Meloni die Unternehmen mit Protektionismus. Während Draghi zur Stärkung der europäischen Banken riet und der Mailänder Unicredit mit dem Einstieg bei der Commerzbank seinen Worten prompt Taten folgen ließ, verweigert Meloni der Reform des Euro-Rettungsfonds ESM stur ihre Zustimmung. Alle anderen Euro-Länder haben dem Notfonds, der als eine Voraussetzung für die von Draghi empfohlene schnellstmögliche Integration der Kapitalmärkte gilt, längst zugestimmt. Angesichts der tiefen Krise Europas wäre es wohl geboten, das ambivalente Auftreten Melonis nicht länger zu belohnen.

HEUTE

Er treibt Google vor sich her
Sollte der Digitalkonzern zerschlagen werden, dann hat Aktivist Barry Lynn dazu beigetragen 18

Traum von der eigenen Finca
Ferienhaus auf Mallorca? Worauf Interessenten beim Hauskauf achten sollten 19

» www.sz.de/wirtschaft

Entlastung für Gutverdiener

Von aktuellen Steuerplänen der Ampel profitieren besonders Menschen mit hohem Einkommen, zeigen Berechnungen. Und das, obwohl die Teuerungswelle sie deutlich weniger trifft. Dabei gibt es ein Gegenmodell.

Von Alexander Hagelükken

Die Deutschen erleben schwierige Zeiten. Die Verbraucherpreise sind allein in den vergangenen beiden Jahren um 13 Prozent gestiegen, was die Einkommen deutlich reduziert hat. Jetzt legen Berechnungen nahe, die der Süddeutschen Zeitung vorliegen: Was die Ampel auf Initiative der FDP steuerlich plant, stellt Gutverdiener deutlich besser als Millionen Normalverdiener.

Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine haben die Verbraucherpreise so stark angezogen wie seit einem halben Jahrhundert nicht mehr. Die Bundesregierung ergriff Gegenmaßnahmen wie das Neun-Euro-Ticket oder die Preisbremsen für Strom und Gas, die die Teuerung für die Bürger tatsächlich dämpften. Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) drängte zudem darauf, offensiv die kalte Progression auszugleichen. Also zu verhindern, dass Bürger auch noch durch starre Eckwerte, ab denen ein höherer Steuerstatus greift, mehr ans Finanzamt abführen müssen. „Das ist ein Gebot der Fairness“, erklärt Lindner. Zugute käme dies knapp 50 Millionen Bürgerinnen und Bürgern, „insbesondere“ Familien, Geringverdienern und Arbeitnehmern. Nach Berechnungen ergibt sich durch diese und andere Steuerpläne nun aber ein Ungleichgewicht: Wer viel verdient, profitiert besonders stark. Und das, obwohl die Teuerungswelle Gutverdiener deutlich weniger trifft.

„Die Ampel biegt in die falsche Richtung ab“, kritisiert der DGB

Für dieses Jahr möchte Lindner aus verfassungsrechtlichen Gründen den steuerlichen Freibetrag für Kinder erneut anheben, aber nicht das Kindergeld. Das ist eine Maßnahme exklusiv für Gutverdiener: Statt des Kindergeldes den steuerlichen Freibetrag zu beanspruchen, macht sich etwa für ein Paar mit einem Alleinverdiener erst ab einem monatlichen Bruttolohn von gut 8000 Euro bezahlt. Durch die Erhöhung haben Steuerzahler mit Freibetrag dieses Jahr bis zu 1529 Euro mehr Entlastung als die große Mehrheit der Familien, die Kindergeld beziehen – und zwar pro Kind. Der Abstand zwischen beiden Gruppen nimmt damit gegenüber 2023 um fast 300 Euro zu, obwohl die Ampel die Familien perspektivisch gleichstellen will, so steht es im Koalitionsvertrag. „Die Ampel biegt in die falsche Richtung ab“, kritisiert DGB-Vorständin Anja Piel. Für die Kindergrundsicherung für Familien mit kleinen Einkommen habe sie kein Geld, verteile aber jetzt mit höheren Freibeträgen Geld an Besserverdienende: „Man fragt sich, wie Finanzminister Lindner das ärmeren Familien erklären will.“ Aus dem Haus Lindner heißt es, das Kindergeld sei 2023



Finanzminister Christian Lindner (FDP) drängte darauf, die kalte Progression auszugleichen. FOTO: HANNES P ALBERT/DPA

überproportional erhöht worden, wovon insbesondere Familien mit geringem Einkommen profitiert hätten.

Für 2025 plant die Ampel, auf Initiative des FDP-Chefs steuerlich nachzulegen. Zum einen soll der Grundfreibetrag steigen, wovon alle Steuerzahler profitieren. Dazu sollen etwa wegen der kalten Progression die Eckwerte der Einkommensteuer und die Freigrenze des Solidaritätsbeitrags steigen. Davon haben vor allem Gutverdiener etwas, so unveröffentlichte Rechnungen der Arbeitnehmerkammer Bremen. Singles etwa profitieren besonders stark ab 7500 Euro brutto im Monat, und zwar um gut 500 Euro im Jahr – drei bis fünf Mal so stark wie Normalverdiener. Ähnlich ist es bei gut verdienenden Familien mit zwei Kindern. Bei monatlich gut

8000 Euro werden sie um 400 Euro im Jahr entlastet, bei höheren Einkommen sind es noch einige Hundert Euro mehr. Normalverdiener mit 2000 bis 5000 Euro erhalten dagegen nur gut 100 bis höchstens 300 Euro.

Wer ohnehin schon mehr verdient, soll mehr bekommen? Lindners Pressestelle erklärt, generell keine externen Studien zu kommentieren. Grundsätzlich zahlten Menschen mit höherem Einkommen aufgrund des progressiven Steuertarifs höhere Steuern. „Diese höhere Steuerbelastung darf bei der Frage, wer stärker entlastet wird, nicht unberücksichtigt bleiben.“

Im Kontext der Teuerungswelle lässt sich auch anders argumentieren: Wer gut verdient, den traf die Inflation weniger. Es sind vor allem Normalverdiener mit Kin-

dern, die trotz der staatlichen Maßnahmen durch die Inflation weniger Einkommen zur Verfügung haben als 2021, vor der Hoch-Inflation. „Familien mit Kindern und mittlerem Einkommen sind durch die Teuerungswelle besonders belastet worden“, sagt Katja Rietzler vom gewerkschaftsnahen Institut für Makroökonomie (IMK). Das liege vor allem daran, dass das Kindergeld deutlich hinter der Inflation zurückblieb und die Sozialbeiträge angestiegen seien. Das IMK ermittelt: Paarfamilien mit zwei Kindern und 3000 Euro netto im Monat können de facto knapp 300 Euro weniger im Jahr ausgeben als 2021. Noch härter ist es für Alleinerziehende.

Viele Singles und gut verdienende Familien dagegen haben deutlich mehr Geld zur Verfügung. Genau das sind die Bürger, die

der Finanzminister mit seinen Steuerplänen noch stärker entlasten will.

Während Lindner die Gesetzgebung dazu bis Mitte Oktober abschließen will, präsentiert die Arbeitnehmerkammer Bremen nun ein Gegenmodell. Sie will gleichmäßiger auch jene Menschen entlasten, die stark unter der Inflation leiden: Normalverdiener mit Kindern. Dafür soll das Kindergeld – statt wie von der Ampel geplant nur von 250 auf 255 – gleich auf 275 Euro im Monat steigen. Und die Sozialbeiträge zur Kranken- und Pflegekasse sollen um insgesamt 0,8 Prozent sinken.

Pikant ist, dass das Bremer Modell Ziele des Koalitionsvertrags enthält

Das Modell verzichtet auf Lindners Maßnahmen besonders für Gutverdiener, die Anhebung der Eckwerte der Einkommensteuer und der Freigrenze des Soli. Ergebnis: Normalverdiener profitieren weitaus stärker als beim Ampel-Gesetzentwurf. Besonders auffällig ist das bei einer Familie mit zwei Kindern. Weil die Sozialbeiträge sinken, erhalten anders als bei den Ampel-Plänen schon viele Niedrigverdiener mehr Geld. Normalverdiener mit 2000 bis 5000 Euro brutto im Monat winken sogar 700 bis 900 Euro mehr im Jahr. „Unser Vorschlag ist ein Entlastungspaket für die arbeitende Mitte und für Familien“, erklärt Magnus Brosig von der Arbeitnehmerkammer. „Im Vergleich mit der Koalition profitieren insbesondere Familien viel stärker“. Das Modell kostet aber rund fünf Milliarden Euro mehr als die Ampel-Pläne, falls die Senkung der Sozialbeiträge nur Bürgern zugutekommen würde, nicht Firmen.

Pikant ist, dass das Bremer Modell Ziele des Koalitionsvertrags aufgreift: Die Dämpfung der Sozialbeiträge genauso wie die Gleichstellung von Familien, egal ob sie Kindergeld oder Freibeträge in Anspruch nehmen. Kein Wunder, dass SPD-Finanzpolitiker Michael Schrodi einiges am Modell gefällt. Gerade, dass mehr für kleine und mittlere Einkommen herauspringt: „Die SPD will jene entlasten, die durch die Inflation besonders belastet wurden. Es geht darum, die Spaltung der Gesellschaft nicht zu vertiefen.“ Außerdem kurbelt gerade eine Entlastung mittlerer Einkommen den Konsum und damit die Wirtschaft an.

Das könnte der Beginn einer Diskussion in der Ampelkoalition sein, für wen welche Partei eigentlich Politik machen will. Vor der Bundestagswahl hatten SPD und Grüne einerseits und die FDP andererseits sehr unterschiedliche Steuerpläne präsentiert. Die Liberalen wollten vor allem Top-Verdiener besser stellen, SPD und Grüne zielten hingegen mehr auf die Mitte der Gesellschaft. Während der Zusammenhalt in der Ampel schwindet, dürfte bald der Wahlkampf für 2025 beginnen – auch mit Steuer- und Familienkonzepten.

Wen die Inflation am meisten trifft

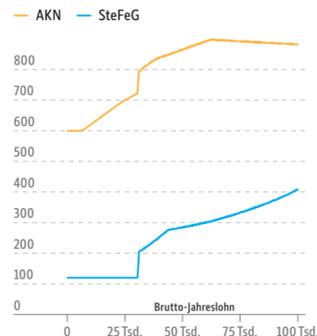
Beispielhaushalte

Fall	Nettomonats-einkommen in €	Anstieg des Nettoeinkommens 2024 gg. 2021 in %	Haushaltsspezifische Inflationsrate 2024 gg. 2021 in %	Kaufkraftveränderung in € 2024 gg. 2021*	Kalte Progression inklusive Sozialversicherungsbeiträge
Single, Top Einkommen	7 270	17,7	14,8	2110	überkompensiert
Paar, zwei Erwerbstätige, 2 Kinder	8 490	17,3	16,1	990	überkompensiert
Single, geringverdienend	1 100	19,8	15,7	460	überkompensiert
Single, Mittelschicht	2 500	16,1	15,7	100	überkompensiert
Paar, zwei Erwerbstätige, 2 Kinder	3 230	16,0	16,8	-260	nicht ausgeglichen
Alleinerziehend, 1 Kind	2 780	15,2	16,3	-320	nicht ausgeglichen

*Wieviel Einkommen hat der Haushalt nach Abzug der Inflation 2024 gg. 2021 mehr oder weniger zur Verfügung
SZ-Grafik: ckr; Quelle: IMK/EVS 2018

Entlastung für Familien mit zwei Kindern

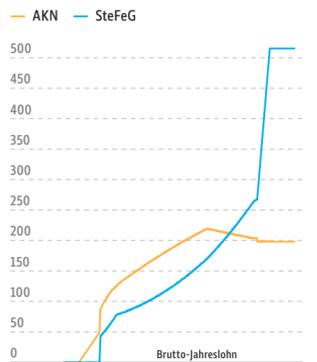
nach dem Vorschlag der Arbeitnehmerkammer (AKN) und nach den Ampel-Plänen für 2025 (SteFeG); Angaben in Euro pro Jahr



Familie mit Alleinverdiener
SZ-Grafik: ckr; Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen

Entlastung für Singles

nach dem Vorschlag der Arbeitnehmerkammer (AKN) und nach den Ampel-Plänen für 2025 (SteFeG); Angaben in Euro pro Jahr



Familie mit Alleinverdiener
SZ-Grafik: ckr; Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen

Applaudieren statt eskalieren

Eine Peta-Aktivistin stürmt einen Auftritt von Pharrell Williams. Dessen Reaktion könnte anderen als Vorbild dienen.



Wenn du deinen Feind nicht besiegen kannst – umarme ihn: Dieses Sprichwort scheint Pharrell Williams zu beherzigen. FOTO: S. RELLANDINI/AFP

Die Szene ist an sich schon pures Kino. Nach dem Ende der Vorführung des Lego-Animationsfilms über Pharrell Williams sitzen die Zuschauer gemütlich in ihren Kinossesseln und lauschen dem Produzenten des Films. In diesem Fall ist das Pharrell Williams selbst – Musiker, Songwriter, Filmproduzent und als „Creative Director“ der findige Kopf der Luxusmarke Louis Vuitton. Alles läuft nach Plan – bis eine Aktivistin der Tierschutzorganisation Peta den Auftritt stürmt mit einem Plakat, auf dem „Pharrell: Stop Supporting killing Animals for Fashion“ steht. Die Frau macht laut darauf aufmerksam, dass in der Herbstkollektion des Luxuswarenherstellers Pelz und Wildtierhaut getragen wird.

Normalerweise würde die Szene den klassischen Verlauf nehmen: Wortkarge Sicherheitsleute in schwarzen Anzügen, die aussehen, als würden sie nicht mal blinzeln, wenn neben ihnen ein Luftballon platzt, beseitigen geräuschlos die Störerin. Doch Williams entscheidet sich bei dem Auftritt auf dem Toronto Film Festival in der vergangenen Woche für einen anderen Weg: Er bedankt sich bei der Aktivistin

und gibt ihr sogar mehrfach recht. Als wäre das nicht schon erstaunlich genug, ermutigt er das Publikum, zu applaudieren. „Wenn du deinen Feind nicht besiegen kannst, umarme ihn“ – nach diesem Sprichwort scheint Williams zu handeln. Er weiß, dass er in der direkten Konfrontation mit der Aktivistin kaum Sympathiepunkte sammeln kann. Durch seine Reaktion versucht er, dem Image des empathischen und kritikfähigen Modemachers gerecht zu werden.

Viele mächtige Menschen sind wenig kritikfähig

Man stelle sich vor, dies wäre der neue Standard: Politiker bedanken sich bei Menschen, die ihre Reden stören. Firmenbosse klatschen, wenn ihre Angestellten für bessere Arbeitsbedingungen auf die Straße gehen.

Derzeit zeigen sich viele Stars, Chefs und Politiker oft allerdings alles andere als kritikfähig – und schaden sich damit vor allem selbst. Frankreichs ehemaliger Präsi-

dent Nicolas Sarkozy schleuderte einst einem wütenden Bürger die wenig präsidiale Antwort entgegen: „Hau ab, du Idiot!“ Der Vorfall sorgte für Aufmerksamkeit, doch ob das Sarkozys Image besserte? Kaum.

Um in der Modewelt zu bleiben: Erst Anfang des Jahres stürmten zwei Peta-Aktivistinnen den Laufsteg auf der Fashion Week in Mailand, um gegen die Verwendung von Pelz sowie Krokodil- und Kallbleder zu protestieren. Die Reaktion? Blitzschnelles Entfernen der Aktivistinnen und eine strikte Trennung zwischen Mode und Aktivismus. Man wollte sich nicht stören lassen – schließlich wollte man doch die neuesten Trends bewundern. Diskussion? Fehlanzeige.

Ob Williams Reaktion einfach nur ein kluger PR-Stunt bleibt oder ob er damit andere mächtige Menschen inspiriert hat, wird sich zeigen. Es bleibt zu hoffen, dass Williams auch in Zukunft ähnliche Situationen meistern muss. Denn wenn er eins zeigt hat, dann das: Protest kann man nicht verhindern, aber man kann stillvoll auf ihn reagieren. **Tim Schellenbach**

„Wir müssen in Deutschland aufhören, Probleme zu erfinden“

Jan Budden, Gründer und Chef des Glasfaserunternehmens Deutsche Giganetz, über verpasste Chancen beim Ausbau der schnellen Leitungen, was die Deutsche Telekom damit zu tun hat und was die Politik nun tun sollte.

Interview: Helmut Martin-Jung

Deutschland ist Glasfaser-Entwicklungsland. Das Ziel der Regierung, das Land bis 2030 flächendeckend mit den schnellen Internetanschlüssen zu versorgen, ist kaum noch zu erreichen. Investoren, die Milliarden Euro für den Ausbau bereitgestellt haben, werden unruhig, weil zu wenig vorangeht. Jan Budden, Jahrgang 1968, ist Gründer und Chef der Deutschen Giganetz, eines der größeren privaten Unternehmen, die solche Anschlüsse legen. Es ärgert ihn ungeheuer, wie das wichtige Ziel im Gestrüpp von Behörden, Bund, Ländern und einem Ex-Monopolisten aus den Augen gerät.

Herr Budden, Deutschland ist im europäischen Vergleich bei schnellen Glasfaseranschlüssen weit abgeschlagen, wie so?

Jan Budden: Vor Jahrzehnten wurde von der Bundesregierung unter Helmut Kohl entschieden, auf eine veraltete Technologie zu setzen, auf Kupferleitungen. Dabei ist Glasfaser eigentlich eine Erfindung eines ostdeutschen Ingenieurs. Viele Länder sind zehn, 20 Jahre weiter als wir. Deutschland hätte jetzt die Chance, aus Fehlern anderer Länder zu lernen, um schnell aufzuholen.



Jan Budden hat das Glasfaserunternehmen Deutsche Giganetz gegründet. Die Firma legt Glasfaserleitungen und bietet diese Internetanbietern zur Miete an. FOTO: KATRIN SCHÖNING

Warum nutzen wir diese Chance nicht?

Wir behindern uns in unserem föderalen System. Bits und Bytes kennen keine politischen und geografischen Grenzen, wir brauchen große, homogene Netze, damit wir auch die zukünftigen Anwendungen darauf laufen lassen können. Das ist vergleichbar mit Eisenbahnnetzen. Als es damit losging, hatte allein Schleswig-Holstein 80 Eisenbahnnetze, die haben natürlich nur zum Teil miteinander funktioniert. Wir haben in Deutschland viele Glasfaser-Mikronetze, und wer später einmal Dienste etwa für autonomes Fahren darauf aufsetzen will, wird sehen, dass das damit gar nicht funktionieren kann.

Wieso nicht?

Es nützt uns gar nichts, wenn wir irgendwo Glasfaserstückchen haben, die wieder in Kupfer enden. Das limitiert alle zukünftigen Anwendungen. Das ist, als wenn eine fünfspurige Autobahn plötzlich in einen Trampelpfad mündet. Es ist ja auch einzigartig für unsere Industrie in Deutschland, dass Kupfernetze immer Bis-zu-Produkte verkaufen, ohne die gekaufte Leistung

wirklich liefern zu können, wenn sie gebraucht wird. Sie kaufen doch auch nicht „bis zu“ einem Liter Milch oder einen „bis zu“ vollen Tank und stellen nach der Bezahlung fest, der ist beispielsweise nur zu 15 Prozent gefüllt, obwohl sie voll dafür bezahlt haben.

„Die Politik muss ganz klar sagen, dass Kupfernetze abgeschaltet werden.“

Wie kommen wir da raus?

Wir brauchen ein Leitbild, einen ordnungspolitischen und regulatorischen Rahmen, mit dem auf der Netzebene große, homogene Cluster strukturiert aufgebaut werden. Dann können wir uns alle Subventionen sparen. Die vielen günstiger zu bauenden Anschlüsse finanzieren die wenigen teuren mit, das spart dem Staat die aktuell geplanten rund 40 Milliarden Euro unnötigen Subventionen. Von dieser Gesamtsumme sind bisher nur zehn Prozent ausgezahlt, ein erheblicher Anteil geht dabei in Beratungsleistung. Bund, Länder, Kartellamt und Regulierer müssen sich zu Glasfaserinfrastruktur bekennen, diese zu einem überragenden öffentlichen Interesse machen und sich der Verantwortung bewusst werden. Denn jetzt entscheidet sich, welche Netze in welcher Qualität und Größe wie schnell wo gebaut und dann langfristig technisch und ökologisch sinnvoll betrieben werden können.

Wo soll denn dieses Leitbild herkommen?

Die Politik muss ganz klar sagen, dass Kupfernetze abgeschaltet werden. Wir werden Braunkohlekraftwerke abschalten, und wir werden auch die energiefressenden Kupfernetze abschalten. Dafür brauchen wir ein klares Datum, das gibt Planungssicherheit. Dann verstehen die Bürger auch, dass sie mit Kupfernetzen ein stark veraltetes Produkt haben, das zehnmal so viel Energie braucht wie Glasfaser, aber nur ein Zehntel der Leistung liefert. Stellen Sie sich vor, Ihre Wasserleitung würde am Ende in der Kanüle einer Spritze enden. Die ganzen Anwendungen und Dienste, die sicher kommen werden, etwa Telemedizin oder KI, verlangen nach exponentiell mehr Datenvolumen, nach mehr Leistung.

Aber die Politik tut nicht genug. Warum?

Es gibt einige verständige und aktive Politiker, etwa die hessische Digitalministerin. Ansonsten wird viel über Glasfaser gesprochen, aber es passiert zu wenig. Es gibt runde Tische und Arbeitskreise. Aber eigentlich entscheidet die Physik, und die Politik sollte das flankieren. Man kann den gesamten Ausbau ökonomisch ausrechnen – was es kostet, wie lange es dauert, wie das Ergebnis aussehen sollte, große, homogene Netze zu bauen. Das liegt allen vor, dem



Vierorts werden bundesweit Glasfaserkabel verbuddelt, doch Deutschland ist damit im Ländervergleich viele Jahre im Rückstand. FOTO: SINA SCHULTZ/DPA

Digitalministerium, der Monopolkommission, der Bundesnetzagentur, man weiß, was dafür nötig ist. Jeder hat das. Wir haben kein Erkenntnisproblem, nur wir tun es nicht, wir haben ohne Grund ein Umsetzungsproblem.

Noch mal: Warum?

Digitalisierung wird in der Politik gerne als Schlagwort benutzt, weil es sich gut anhört. Aber zwischen Reden und Handeln gibt es einen großen Unterschied. Das sieht man auch daran, wie weit die einzelnen Bundesländer sind: Schleswig-Holstein ist hier Vorreiter, die sind richtig weit, Hessen wird jetzt massiv aufholen. Es passiert oftmals nichts, weil immer jemand, eine Behörde, eine Institution einen Grund findet, warum irgendetwas nicht gehen kann.

Zum Beispiel?

Die Bundesnetzagentur. Die sieht, dass der Glasfaserausbau bei Weitem nicht so funktioniert wie oft beschrieben. Es gibt keine

20, 30 Prozent echte Glasfaseranschlüsse bis ins Haus, sondern nur maximal zehn. Und sie sieht auch, dass der Ausbau nicht so läuft, wie man es haben möchte. Sie versteht sich als Beobachter, wir brauchen sie aber als Regulierer, der eingreift, wenn Märkte nicht funktionieren und sich die Situation verschlimmert. Es ist seit Jahren bekannt, dass das Gigabit-Ziel der Bundesregierung, 100 Prozent der Haushalte bis 2030 mit Glasfaser zu versorgen, mit den aktuellen Rahmenbedingungen bei Weitem nicht erreichbar ist.

Was funktioniert hier nicht?

Die privaten Unternehmen, die 90 Prozent des Glasfaserausbau stemmen, erwarten selbstverständlich, dass in einem Markt, der quasi leer ist, nur dort ausgebaut wird, wo noch kein anderer ausgebaut hat. Wenn aber vom marktbeherrschenden Unternehmen vorzugsweise immer nur da ausgebaut wird, wo die Privaten schon ausgebaut haben, macht das den Investoren keinen Spaß, sich das anzuschauen. Die

kennen das nicht aus anderen Ländern, die verstehen nicht, dass da nicht die Bundesnetzagentur, die Monopolkommission oder auch das Ministerium eingreift. Wir haben ja auch nur ein Gas-, Wasser- oder Stromnetz und können auf den Netzen unter verschiedenen Anbietern wählen. Keiner käme auf die Idee, diese Infrastruktur doppelt in sein Haus zu legen. Dasselbe erwartet der Kunde auch beim Glasfaserausbau.

Welche Rolle spielt dabei der ehemalige Staatskonzern Deutsche Telekom?

Die Deutsche Telekom verteidigt natürlich ihre Kupfernetze, ihr Kupfer-DSL-Monopol, solange das geht, oder setzt auf staatliche Subventionen. Ihr Finanzchef hat selbst gesagt, dass sie nicht mehr Geld verdienen, wenn sie die vorhandenen Kupfernetze durch Glasfaser ersetzen. Anzustreben wäre eine partnerschaftliche Kollaboration aller ausbauenden Unternehmen in ihren jeweiligen Ausbaubereichen und die Öffnung der errichteten Netze per Open Access für eine faire und allerorts übliche

Zusammenarbeit. Das ermöglicht zudem auch einen mannigfaltigen Dienstewettbewerb für die Kunden. Es gibt nach wie vor keinen Grund für Streit, der Markt ist groß und attraktiv genug für alle.

Manche fürchten hohe Preise, wenn nur ein einziger Anbieter die Glasfaserleitung verlegt.

Alle Geschäftsmodelle in Europa und weltweit basieren darauf, dass einer die Glasfaserleitung legt, und auf dieser Leitung bieten dann Internetanbieter ihre Dienste an. Das ist das weltweit gängige Modell von Dänemark bis Singapur. Sie haben also als Endkunde eine wunderbare Auswahl unter vielen innovativen Anbietern.

„Es gibt überall eine negative Tonalität, zum Beispiel beim Vertrieb, beim Bau.“

Wie bei Strom und Gas.

Ja, einer baut es aus, wartet es, baut Umspannwerke und so weiter. Dabei ist es viel ökonomischer, wenn ein Umspannwerk 100 000 Haushalte betreut, als wenn beispielsweise 17 verschiedene Umspannwerke 40 000 Haushalte betreuen. Der technische Aufwand wird dadurch größer, und es geht ja auch keinem besser, wenn die Straße dreimal aufgerissen wird.

Auch mehr Wettbewerb und dadurch günstige Preise?

Wir haben im Moment ja nur fünf relevante Internetanbieter, das ist kein Wettbewerb wie in Frankreich, da sind es circa 600 Internetanbieter. Die Franzosen haben uns vorgemacht, wie es geht: große homogene Cluster und Zugang für die etablierten Anbieter und die großen Internetanbieter auf die Netze. So geht es allen besser. Die Internetanbieter behalten ihre Kunden, wir Netzbetreiber verkaufen den aktiven Anschluss. So muss es langfristig auch in Deutschland funktionieren. Wir müssen in Deutschland aufhören, Probleme zu erfinden, die es anderswo gar nicht gibt.

Eine deutsche Spezialität ...

Wir haben eine Schwesterfirma in den USA. Wenn wir da irgendwo ausbauen, helfen alle mit: Presse, Funk, Fernsehen, Bürgerinitiativen. Hier in Deutschland sehen wir, dass die Notwendigkeit, Glasfaser auszubauen, nicht richtig und positiv erklärt wird. Es gibt überall eine negative Tonalität, zum Beispiel beim Vertrieb, beim Bau. Deutschland als Land der Technologie sollte nicht rückwärtsgewandt über Probleme reden, sondern vorausschauend agieren. Da kommt die nächste Generation Technologie, und schneller als Licht wird es nicht, die wollen wir haben, da geht die Reise hin. Das fehlt uns komplett. Dabei sind Glasfasernetze der Schlüssel für den gesamten digitalen Fortschritt.

Wie künstliche Intelligenz Betrügern hilft

KI kann ein praktischer Helfer im Alltag sein. Doch das gilt auch für Kriminelle. Fünf Methoden, wie sie die Technik nutzen, um Menschen zu täuschen.

München – Sie gelten als technologische Vorreiter und sind immer etwas schneller als alle anderen: die Pornoindustrie und Kriminelle. Und auch, wenn es um den Einsatz künstlicher Intelligenz geht, haben sie schnell herausgefunden, wie sie diese neue Technik für sich nutzen können. Was das in der Pornoindustrie genau bedeutet, soll an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden. Wichtiger, weil es jeden als potenzielles Opfer treffen kann, ist hingegen, was das für Kriminelle heißt.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik weist für 2023 gut 750 000 Betrugsfälle aus. Betrug mittels KI wird nicht gesondert erfasst, aber mehr als die Hälfte der Taten wurde immerhin „unter Nutzung des Internets begangen“. Im Bereich Cybercrime wurden 2023 gut 134 000 Straftaten erfasst, ein Großteil davon Betrugsstaten. Das Bundeskriminalamt weist jedoch darauf hin, dass hierbei die Dunkelziffer sehr hoch ist, da Täter häufig im Ausland sitzen und selten erwischt werden. Ermittler, IT-Sicherheitsforscher und Verbraucherschützer bemerken jedenfalls immer häufiger, dass Kriminelle auch KI-Werkzeuge einsetzen – um effizienter zu arbeiten, besser zu täuschen und geschickter zu täuschen.

Gefälschte Schreiben

Mit KI-Chatbots wie Chat-GPT lassen sich E-Mails und Briefe schließlich auch in fremden Sprachen ohne großen Aufwand so erstellen, dass sie besonders überzeugend wirken und dazu noch weniger Fehler bei Rechtschreibung und Grammatik enthalten. Das ist insbesondere für Phishing-Versuche wichtig: Dabei imitieren Betrüger Schreiben von Banken oder Onlinehändlern und versuchen, zum Beispiel über gefälschte Links an sensible Daten zu kommen. „Diese Schreiben sind meist derart gut gemacht, dass sie sich kaum noch als Fälschung entlarven lassen“, sagt Parsya Baschiri, Referent für Verbraucherrecht bei der Verbraucherzentrale Bremen.

Abo-Fälle

Auch Menschen ohne böse Absichten wollen von den Vorteilen der KI profitieren –

und das machen sich Betrüger zunutze. Etwa, indem sie massenhaft Apps in die App Stores bringen, die versprechen, KI-Anwendungen unkompliziert zugänglich zu machen, und zum Beispiel nach einer Testphase Abo-Gebühren verlangen. Dabei lassen sich die Grundfunktionen vieler KI-Werkzeuge wie Chat-GPT eigentlich kostenlos nutzen.

Falsche Online-Shops

Generative KI kann noch viel mehr, als gut klingende Texte zu erstellen. Zum Beispiel komplette Webseiten programmieren und mit Inhalt füllen. IT-Sicherheitsforscher von Sophos zeigten im vergangenen Jahr, wie sie mehrere Fake Shops mit der Hilfe von KI erstellten. Für unbedarfte Nutzer sa-



Ob gefälschte Bank-Anschreiben per Mail oder Schock-Anrufe mit imitierten Stimmen: Kriminelle nutzen häufiger KI-Anwendungen. FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

hen sie aus, als gäbe es dort Kissen, Tee oder Parfüm zu kaufen – inklusive Gründergeschichte und Warenkorb. Doch die Waren, die man darüber hätte kaufen können, existierten nie.

Manipulierte Bilder und Videos

Künstlich generierte Fotos können inzwischen nicht nur bei Produkten, sondern auch bei Menschen so täuschend echt aussehen, dass ein eigener Zweig der Influencer-Branche entstanden ist. Künstliche Charaktere sammeln dabei Millionen Follower, indem sie Bilder ihres vermeintlichen Lebens teilen. Doch solche Bilder sind auch für Kriminelle von Nutzen: Beim sogenannten Love Scamming werden künstlich erzeugte Bilder eingesetzt. Kriminelle

geben sich dabei auf Dating- oder Social-Media-Plattformen als andere Personen aus und bauen über einen längeren Zeitraum Vertrauen und eine regelrechte Beziehung zu ihren Opfern auf. Bis sie diese so weit haben, dass sie Geld überweisen – entweder direkt oder per vermeintlichem Krypto-Investment.

IT-Sicherheitsforschern sind sogar schon Fälle untergekommen, in denen Video-Chats mit künstlich generierten Charakteren durchgeführt wurden. Sie warnen davor, dass solche Betrugsversuche in Zukunft häufiger vorkommen könnten, auch wenn die KI dafür derzeit noch etwas aufwendiger zu erstellen ist.

Schock-Anrufe mit imitierten Stimmen

Eine ebenfalls aufwendigere Methode sind gezielte Schock-Sprachnachrichten oder -Anrufe. Dabei melden sich Kriminelle und tun so, als sei einem nahen Verwandten etwas Schlimmes passiert. Meist fordern sie, schnell Geld zur Verfügung zu stellen, um die schwierige Situation zu lösen. Mithilfe von KI lassen sich mittlerweile Stimmen imitieren, selbst wenn Betrüger nur wenige Sprachschnipsel zur Verfügung haben – etwa, weil die Enkelin ihre Instagram-Stories oder Tiktok-Videos öffentlich zugänglich teilt. Bei den Verbraucherzentralen melden sich immer wieder Menschen, die Opfer solcher täuschend echt klingenden Anrufe geworden sind. „Es werden Aussagen erschaffen, die die Personen so nie gesagt haben“, sagt Parsya Baschiri von der Verbraucherzentrale Bremen.

Doch was kann man tun, um nicht zum Opfer zu werden? Eigentlich gilt auch in Zeiten von KI dasselbe wie bisher: Wachsen bleiben und nicht unter Zeitdruck oder aus Angst vorschnell handeln, „auch wenn das in der Stresssituation nicht einfach ist“, sagt Baschiri. Nur dann bleibt Zeit, die Informationen aus anderen Quellen zu bestätigen, und sich daran zu erinnern, niemals wichtige Daten ohne Überprüfung mit Fremden zu teilen, keinesfalls Dateianhänge oder Links solcher Mails öffnen oder gar Geld irgendwohin zu überweisen. **Valentin Dornis**

Milliarden für Gründer

Erfolgreiche Start-ups gehen immer wieder ins Ausland. Das soll sich ändern.

Berlin – Nach fast drei meist quälenden Jahren im Amt sind die Gemeinsamkeiten der Berliner Koalitionspartner SPD, Grüne und FDP nahezu vollständig aufgebraucht – das bestreiten mittlerweile nicht einmal die Beteiligten selbst mehr. An diesem Dienstag jedoch wollen die Ampelchefs Olaf Scholz, Robert Habeck und Christian Lindner noch einmal auf ein und dieselbe Bühne steigen, um eines der wenigen Gemeinschaftsprojekte zu präsentieren, zu denen Kanzler, Wirtschaftsminister und Finanzminister noch die Kraft haben: die sogenannte Win-Initiative, mit deren Hilfe die Regierung, die staatliche Förderbank KfW sowie eine Gruppe großer in- und ausländischer Finanzhäuser jungen, innovativen Firmen in Deutschland tatkräftig unter die Arme greifen wollen. Insgesamt soll dafür ein hoher einstelliger, im besten Fall sogar ein niedriger zweistelliger Milliardenbetrag investiert werden.

Hintergrund des Projekts ist die Erkenntnis, dass es Start-ups hierzulande oft deutlich schwerer haben, an Geld zu kommen, als etwa Firmen in Frankreich oder gar den USA. Das gilt insbesondere für Unternehmen, die die erste Gründungsphase bereits gemeistert haben, aussichtsreiche Produkte verkaufen und nun rasch wachsen müssen, um in die Gewinnzone zu kom-



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) will junge innovative Firmen in Deutschland halten. FOTO: IMAGO

men. Vielen fehlt es an Kapitalgebern, auch der Gang an die Börse ist steinig.

Ergebnis ist, dass nicht selten ausge-rechnet die erfolgreichsten Jungunternehmen ins Ausland abwandern oder in ihrer Entwicklung stagnieren. Insgesamt sei der Wagniskapitalmarkt in Deutschland im internationalen Vergleich „leider immer noch viel zu klein“, hieß es in Regierungskreisen. Der US-amerikanische Markt etwa sei im Verhältnis zur Wirtschaftskraft dreimal größer. „Das ist wirklich schwierig und schädlich für unsere Volkswirtschaft“, verlautete aus den Kreisen.

Auch Deutsche Bank, Commerzbank und Blackrock sind beteiligt

Um Abhilfe zu schaffen, haben sich Politik und Privatwirtschaft auf zehn Maßnahmen verständigt. So will die Bundesregierung unter anderem Restmittel aus ihrem sogenannten „Zukunftsfonds“ zur Verfügung stellen, das Aufsichtsrecht verschärfen, Börsengänge vereinfachen und die steuerlichen Bedingungen für Investmentfonds verbessern, die in gewerbliche Wagniskapitalgesellschaften, sogenannte VC-Fonds, investieren. Um Kapitalerhöhungen für junge Unternehmen zu erleichtern, sollen die Firmen Aktien mit einem Nominalwert von nur noch einem Cent ausgeben können. Bisher liegt die Untergrenze bei einem Euro. Fällt der Aktienkurs an der Börse unter diese Schwelle, was im Alltag durchaus einmal passieren kann, haben Firmen heute größte Schwierigkeiten, an zusätzliches Kapital zu kommen.

Vorbild des Programms ist die französische Tibi-Initiative, die zunächst sechs Milliarden Euro umfasste und nun zum zweiten Mal aufgelegt wurde. Für das deutsche Pendant konnte die KfW Banken wie Deutsche Bank und Commerzbank, den Vermögensverwalter Blackrock sowie Versicherer und Pensionskassen gewinnen. Ziel ist es, das Volumen der Tibi-Initiative zu übertreffen und sogar die Zehn-Milliarden-Euro-Marke zu knacken. Die genaue Summe soll an diesem Dienstag bekanntgegeben werden. **Claus Hulverscheidt**

Nik und das liebe Geld

Klug, feinsinnig und stets freundlich: Der ehemalige Wirtschaftschef der SZ war einer der ganz großen Erklärer im deutschen Wirtschaftsjournalismus.

Von Ulrich Schäfer

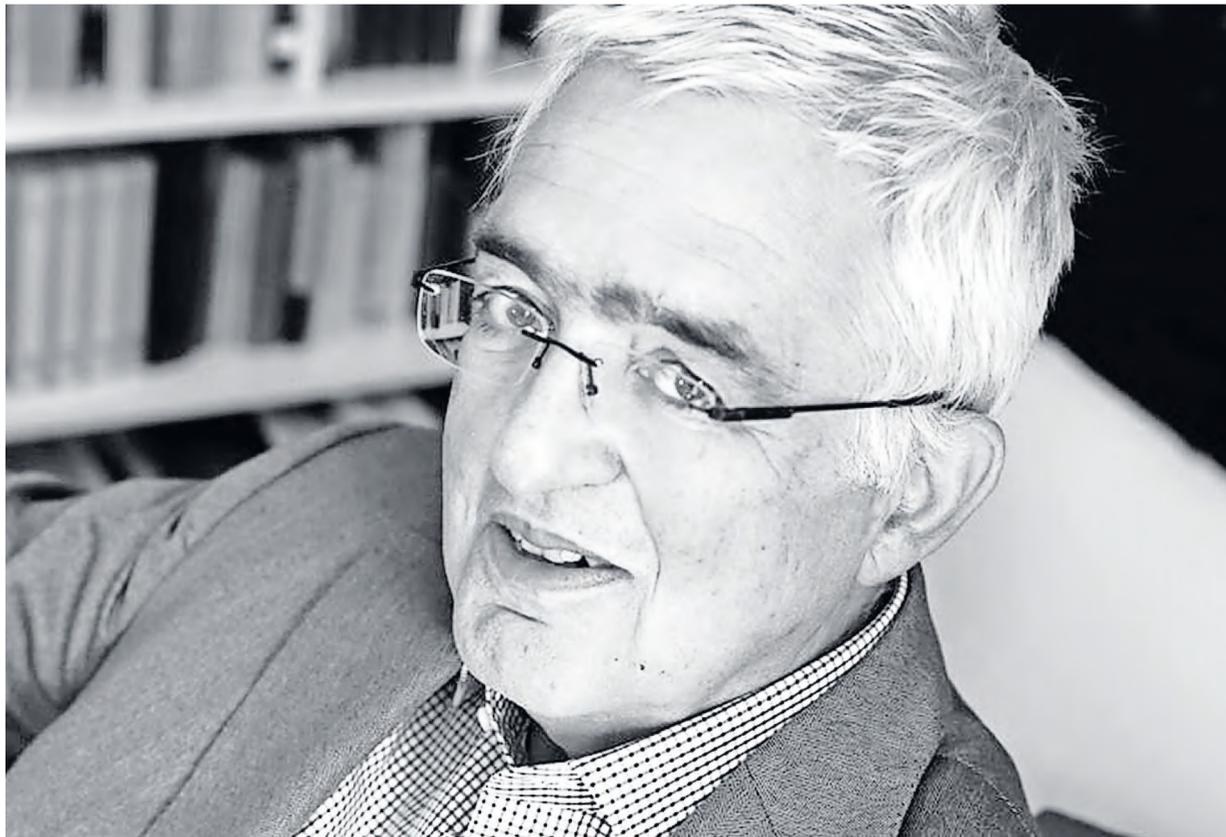
Manchmal fragt man sich, was das Schicksal einem sagen will, wenn bestimmte Ereignisse auf das gleiche Datum fallen.

Es war der 15. September, ein Sonntag, als Nikolaus „Nik“ Piper sich im Jahr 2008 in die New Yorker Wall Street aufmachte. „Sie glauben gar nicht, was hier los ist“, rief er ins Telefon, als er sich an diesem Tag in der Redaktion der *Süddeutschen Zeitung* in München meldete. Im Gebäude der Notenbank, der Federal Reserve, tagten Banker und Politiker, Limousinen rauschten in die Tiefgarage des Fed-Palastes und wieder heraus. Drinnen wurde über das Schicksal von Lehman Brothers entschieden – und die große Frage, ob eine der wichtigsten Investmentbanken der Welt pleitegehen darf. Am Ende musste sie, denn niemand war bereit, Lehman Brothers zu retten: weder die großen Geldhäuser, noch die Regierung in Washington oder Fed-Chef Ben Bernanke. In den Wochen danach stürzte die Welt in die schwerste Finanzkrise seit sechs Jahrzehnten.

Da war dieser Essay: „Nein, der Kapitalismus ist nicht schlecht“

Über diesen schwül-heißen Tag, der die Welt verändert hat, hat Nikolaus Piper seither immer wieder geschrieben. Die „wild-ten Tage in Manhattan“, so der Titel einer Reportage von 2013, haben sein Leben als Journalist nachhaltig verändert. Sie haben ihn, den streitbaren Anhänger der Marktwirtschaft, ein wenig milder werden lassen, ein wenig pragmatischer. Noch während der Finanzkrise las man plötzlich Leitartikel von Nik, in denen er vehement für ein stärkeres Eingreifen des Staates warb, in denen er die gewaltigen Rettungspakete verteidigte, mit denen die US-Regierung nach dem Lehman-Crash versuchte, Schlimmeres zu verhindern. Und er fand auch die härteren Regeln gut, die die Politiker anschließend den Banken verordneten.

Aber Nikolaus Piper vollzog diesen Schwenk keineswegs, weil er plötzlich an der Marktwirtschaft zu zweifeln begann, sondern gerade weil er an sie glaubte – solange sie sich innerhalb ökonomisch sinnvoller Regeln abspielt. In einem Essay mit



Nikolaus Piper (1952 – 2024).

FOTO: ALTAIR DE BRUIN

dem Titel „Nein, der Kapitalismus ist nicht schlecht“, schrieb er mal: „Misstrauisch muss einen die Klage über die 'entfesselten' Märkte machen. Das würde ja implizieren, dass gefesselte, also unbewegliche Märkte etwas Gutes seien. Ein verhängnisvoller Irrtum.“

Nikolaus Piper war und blieb eben ein Ordoliberaler. Er war geprägt durch sein

Studium der Wirtschaftswissenschaften in Freiburg, wo Walther Eucken, Franz Böhm und andere in den 1950er Jahren diese deutsche Spielart des Kapitalismus entwickelt hatten: eine Marktwirtschaft mit Ordnungsrahmen. Aber der Liberale in Nik glaubte mit zunehmendem Alter auch immer stärker an „das Prinzip Ordo“, an die Regeln, derer es bedarf.

Und nun ist es wieder ein 15. September, wieder ein Sonntag, als sich die traurige Nachricht zu verbreiten beginnt, dass Nikolaus Piper im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Er, der feinsinnige, kluge, stets freundliche Nik. Einer der ganz großen, vielfach ausgezeichneten Erklärer im deutschen Wirtschaftsjournalismus. Ein Autor und Denker, der es verstand, komplexe

volkswirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge so darzustellen, dass sie auch Laien verstehen.

In der Wirtschaftsredaktion wurde deshalb jedes Jahr im Oktober auch nie groß überlegt, wer denn diesmal den neuen Nobelpreisträger würdigt. Natürlich der Nik! Im Oktober 2022 schrieb er deshalb auch über Ben Bernanke, den Fed-Chef, der am

15. September 2008 Lehman Brothers hatte fallen lassen und später alles tat, um einen kompletten Kollaps wie in der Wirtschaftskrise 1929 zu verhindern. Zu eben jener großen Krise von 1929, schrieb Piper, habe Bernanke einst geforscht und gesagt, diese zu verstehen sei der „Heilige Gral der Ökonomie“.

Die Ökonomie zu verstehen: Das war auch Pipers großes Anliegen. Nicht immer wollte er dabei mit Argumenten überzeugen, die er in seinen Leitartikel und Essays so klar und präzise wie nur wenige formulieren konnte. Und er blieb dabei in seinen Texten und ebenso in den Debatten in der Redaktion gelassen im Ton, argumentierte in der Sache, suchte nie die knallharte Konfrontation, sondern stets den Ausgleich.

„Die Lehman-Pleite war der Brandbeschleuniger für den Rechtspopulismus.“

Oft wollte er auch einfach nur aufklären, einfach nur erklären, in der Zeitung ebenso wie in seinen Büchern. Das erste trug den Titel „Die großen Ökonomen“ und erschien 1994. Damals arbeitete Piper – nach Stationen bei der *Badischen Zeitung*, der SPD-Parteizeitung *Vorwärts* und der Nachrichtenagentur *Associated Press* für – für die *Zeit* in Hamburg. 1997 verschlug es ihn erstmals und, nach kurzer Rückkehr zur *Zeit*, 1999 dann endgültig zur SZ nach München, wo er bis 2007 die Wirtschaftsredaktion leitete. Sein liebstes Buch aber war ihm „Felix und das liebe Geld“, ein Kinderbuch, welches er 1999 für seinen Sohn geschrieben hat und welches zurecht preisgekrönt ist.

Auch vor einem Jahr, zum 15. Jahrestag von Lehman Brothers, hat sich Nikolaus Piper in der SZ wieder mit dem Crash von 2008 beschäftigt – und den Verwerfungen, die dieser erst in der Wirtschaft, dann in der Gesellschaft und schließlich in der Politik ausgelöst hat. „Die Lehman-Pleite war der Brandbeschleuniger für den Rechtspopulismus“, schrieb er in einem Leitartikel. Und weiter: „Niemand kann wissen, ob Donald Trump auch ohne die Folgen der Finanzkrise 2008 zum US-Präsidenten aufgestiegen wäre. Doch er profitierte massiv vom Klima der Verunsicherung – genau wie jetzt die AfD.“

Und alles begann an einem schwülen 15. September in New York.

Wie der Hochofen grün werden soll

Stahl ist schlecht fürs Klima, also muss die Branche sauber werden.

Aber sie steckt in der Krise – und hat deshalb eine lange Wunschliste an die Politik.

Duisburg – Der „Nationale Stahlgipfel“ in Duisburg war schon länger geplant. Am Montag aber wird die Veranstaltung überschattet vom Chaos bei einer Duisburger Firma: Thyssenkrupp Steel Europe, dem größten Hersteller im Land. Vor der Mercatorhalle in der Innenstadt protestieren am Mittag Hunderte Stahlarbeiter, und neben Bannern mit Branchen-Slogans – sehr beliebt: „Stahl ist Zukunft“ – sind Schmähungen für Miguel López zu sehen. Der umstrittene Thyssenkrupp-Chef hat Vorstände der Stahltochter rüde aus dem Konzern gedrängt, die IG Metall gegen sich aufgebracht und ein Sparprogramm verordnet.

Auch Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst kritisiert López. Der CDU-Politiker steigt in Duisburg in besserer Arbeiterführer-Manier ohne Sakko auf die Bühne der IG Metall und fordert die Rückkehr „zu einem verlässlichen, ordentlichen Umgang und gelebter Mitbestimmung“. Lauter Applaus.

Später, während des Gipfels drinnen in der Halle, sagt Wüst dann, er habe „zwei Nächte lang schlecht geschlafen“, bevor er Thyssenkrupp 700 Millionen Euro an Subventionen bewilligte. Einfach, weil es die bislang höchste Fördersumme der Landesregierung gewesen sei. Der Bund steuert weitere 1,3 Milliarden Euro bei, damit der Konzern einen seiner klimaschädlichen Duisburger Hochofen durch eine sogenannte Direktreduktionsanlage ersetzen kann. Die arbeitet nicht mit Koks und Kohle, sondern mit klimafreundlich erzeugtem Wasserstoff.

Neben Thyssenkrupp müssen auch die anderen Stahlkonzerne ihre Produktion klimafreundlich umbauen. Die dreckige Branche, die bisher sieben Prozent aller deutschen Treibhausgase ausstößt, soll

grün werden. Aber das ist teuer und mühsam. Und die Betriebe haben ohnehin schon Probleme: Sie leiden unter der schwachen Konjunktur, der Konkurrenz durch billige chinesische Rivalen und den hohen Energiekosten in Deutschland.

Für Nordrhein-Westfalen ist die Krisenbranche besonders wichtig. Von den gut 80.000 Stahlarbeitern in Deutschland arbeiten allein hier 25.000. Daher hatte Landeswirtschaftsministerin Mona Neubaur von den Grünen zu diesem Stahlgipfel geladen – und 350 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft sind gekommen, auch Neubaus Parteifreund, Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck. Auf der Veranstaltung erhält er dann einen Katalog mit Forderungen überreicht, erarbeitet von der Wirtschaftsvereinigung Stahl, der IG Metall und den elf Landesregierungen, in deren Regionen es Werke gibt. Das Papier trägt den schönen Namen „Nationaler Aktionsplan Stahl“.

Staatsaufträge, China, Strompreis – der Katalog mit Forderungen ist lang

Die Unterzeichner beklagen darin, dass Strompreise und Netzentgelte „selbst im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn nicht konkurrenzfähig“ seien. Und sie verlangen, dass Hilfen der Bundesregierung für energieintensive Industrien weitergeführt und zudem neue Lösungen entwickelt werden.

Jürgen Kerner, Vizechef der IG Metall, wiederholt auf dem Gipfel seine Forderung nach einem Industrie-Strompreis, also einer Deckelung durch Subventionen. Die Brisanz des Themas dürfte noch wach-

sen. Schließlich wird die Umstellung auf klimafreundliche Verfahren den Stromverbrauch zusätzlich erhöhen. Die Stahl-Branche ist deshalb darauf angewiesen, dass es genug Ökostrom zu bezahlbaren Preisen gibt. Ein Problem ist auch die Versorgung mit klimafreundlich erzeugtem – sogenanntem grünem – Wasserstoff. Direktreduktionsanlagen benötigen riesige Mengen davon, aber Gasnetzbetreiber und Energiekonzerne müssten dafür erst mal Pipelines, Importterminals und Anlagen zur Wasserstoffgewinnung bauen.

Bisher sieht es so aus, als würde die Bundesregierung ihre ehrgeizigen Ziele für die Wasserstoffwirtschaft bis 2030 krachend verfehlen. Außerdem wird die Produktion des neuen Wunder-Rohstoffs viel kostspieliger als erhofft. Und das wiederum könnte die Stahlherstellung unwirtschaftlich machen.

Die Wunschliste an Habeck betont deshalb die Bedeutung von Förderprogrammen, mit denen der Bund den Umstieg von Kohle oder Erdgas auf den teuren Wasserstoff unterstützt. Die Regierung müsse diese Instrumente, etwa sogenannte Klimaschutzverträge, einfacher und flexibler gestalten, heißt es da.

Habeck selbst spricht sich dafür aus, die Kosten von Wasserstoff dadurch zu senken, dass strenge EU-Vorschriften erst später in Kraft treten. „Ich werde mich dafür einsetzen, einfach die bürokratischen Regelungen um ein paar Jahre zu verschieben“, sagt er vor seinem Auftritt auf dem Gipfel. Ein EU-Gesetz legt fest, dass von 2030 an Wasserstoff nur dann als grün gilt, wenn sehr enge Voraussetzungen erfüllt sind. Das treibt die Kosten und macht Investments in die Wasserstoff-Produktion weniger attraktiv.

Die Unterzeichner des Aktionsplans fordern noch mehr Engagement in Brüssel: So solle sich Habeck bei der EU-Kommission für einen harten Kurs gegen billige chinesische Rivalen einsetzen. Und die Bundesregierung müsse „mit Nachdruck“ darauf hinwirken, dass Schwachstellen beim Grenzausgleichsmechanismus getilgt würden, einer Art EU-Strafzoll auf Importe klimaschädlich gefertigter Produkte – wie Stahl.

Daneben wird in dem Papier geklagt, dass die Nachfrage nach klimafreundlich erzeugtem Stahl bislang „deutlich zu schwach“ sei. Abhilfe schaffen sollen neue Regeln für Ausschreibungen von Behörden oder Staatsunternehmen wie der Deutschen Bahn. Wenn sie Stahl ordern, etwa für Bauprojekte, könnten beispielsweise Quoten sicherstellen, dass ein bestimmter Anteil auf klimafreundlich produzierte Ware entfalle, heißt es. Das würde die Nachfrage nach grünem Stahl und dessen Preise erhöhen. Immerhin erreicht der Wert öffentlicher Aufträge in Deutschland ein Siebtel der Wirtschaftsleistung.

Björn Finke



Thyssenkrupp-Arbeiter im Duisburger Stahlwerk: Die Branche stößt allein sieben Prozent aller deutschen Treibhausgase aus. FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

DATAGROUP

XM Cyber
A Brand of Schwarz Digits

Wir schützen gemeinsam.

Als IT-Full-Service-Provider bietet DATAGROUP auch kundenspezifische Cybersecurity-Services an. Gemeinsam mit XM Cyber schützen wir Ihr Unternehmen oder den öffentlichen Sektor.

XM Cyber analysiert 24/7 alle Schwachstellen Ihrer Infrastruktur aus Sicht der Angreifer und zeigt auf, wie Sie effizient den Schutz Ihrer wichtigsten Daten und Systeme erhöhen. Beheben Sie priorisiert und in einem Schritt zahlreiche Schwachstellen, Fehlkonfigurationen und vieles mehr mit der führenden Lösung für Continuous Threat Exposure Management (CTEM). XM Cyber läuft auf der vertrauenswürdigen und sicheren STACKIT Cloud aus Deutschland.

xmcyber.com

See All Ways™

Von Ann-Kathrin Nezik

Washington – Drüben in Virginia, von der amerikanischen Hauptstadt aus gesehen einmal über den Potomac, verhandeln sie gerade wieder über Googles Zukunft. Das US-Justizministerium hat den Konzern verklagt. Es wirft Google vor, auf dem Onlinewerbemarkt ein verbotenes Monopol zu betreiben. Barry Lynn ist an diesem Montag Anfang September nicht zum Gericht nach Alexandria gefahren. Zu viel zu tun. Eine Mitarbeiterin seiner Organisation, dem Open Markets Institute, beobachtet den ersten Prozesstag für ihn.

Trotzdem würde das Verfahren ohne Lynn vermutlich nicht stattfinden. Er hat im Hintergrund an der Klage mitgearbeitet. Mit dem für Monopole zuständigen Abteilungsleiter im US-Justizministerium stimmt sich Lynn seit mehr als zehn Jahren ab. Auch die Chefin der US-Kartellbehörde hat einst für Lynn gearbeitet. Joe Bidens ehemaliger Berater für Technologie und Wettbewerb ist einer seiner Freunde. Es gibt nur wenige Personen, die in der amerikanischen Hauptstadt in den vergangenen Jahren hinter den Kulissen mehr Einfluss hatten als Barry Lynn.

Während Google also unweit vor Gericht steht, empfängt der 63-Jährige in seinem Washingtoner Büro, weißes Hemd, eine Hand in der Hosentasche. Er nimmt in einem Glaskasten Platz. Wenn er dort ans Fenster tritt, kann er das Finanzministerium sehen. Dahinter liegt das Weiße Haus. Näher am Zentrum der Macht geht kaum. Und so tritt Lynn auch auf. Fragen dienen ihm eher als Stichworte. In seinen Antworten holt er gern aus. Er habe daran mitgewirkt, nicht weniger als eine „intellektuelle Revolution“ auszulösen, glaubt Lynn: „Wir erleben gerade das wichtigste Zeitalter der Monopolbekämpfung in der amerikanischen Geschichte.“

Monopole sind schlecht für die Verbraucher und für die Demokratie

Andere Lobbyisten kämpfen dafür, Gesetze zu verhindern oder sie in ihrem Sinne zu gestalten. Barry Lynn ist Lobbyist einer Idee. Er hat es geschafft, eine Überzeugung in den USA wieder populär zu machen, die man dort eine Zeit lang vergessen hatte: Dass Monopole etwas Schlechtes sind, schlecht für die amerikanischen Verbraucher, schlecht für kleine Unternehmen und schlecht für die Demokratie.

Dass Lynn zum Vordenker einer neuen Anti-Monopolbewegung in den USA wurde, ist eine ziemlich unwahrscheinliche Geschichte. Seine Organisation Open Markets Institute gehört nicht zu den bekanntesten Denkfabriken in Washington. Sie be-

schäftigt bloß 20 feste Mitarbeiter und verfügt über ein jährliches Budget von weniger als drei Millionen Dollar, das Geld stammt etwa von Ebay-Gründer Pierre Omidyar und Investor George Soros. Barry Lynn ist auch kein Jurist wie andere Lobbyisten, er arbeitete lange Zeit als Journalist.

Als solcher leitete er in den Neunzigerjahren ein Fachmagazin für Wirtschaft, für das er unter anderem über die Halbleiterindustrie in Taiwan schrieb. Ein Großteil der weltweit in Computern verbauten Chips stammte schon damals von der Insel. „1999 gab es auf Taiwan ein Erdbeben“, erzählt Lynn. Lieferketten rissen. Danach sei ihm zum ersten Mal klar geworden, was diese Konzentration bedeutet.

Lina Khan, eine frühere Mitarbeiterin, ist heute Chefin der Kartellbehörde

Das Internet fing zu diesem Zeitpunkt gerade erst an, die Welt zu verändern. Amazon und Google waren bloß Start-ups. Doch das änderte sich bald. Nur ein paar Jahre später wollte Lynn kritisch über Amazons Rolle auf dem Buchmarkt schreiben. „Als ich meinem Lektor das vorschlug, sagte er: Tu das besser nicht“, erzählt Lynn. Er merkte, dass die gesamte Buchbranche Angst vor Amazon hatte.

Heute verkauft der Konzern längst mehr als Bücher. Er vermietet Server, produziert Serien, besitzt eine Supermarktkette. Alles ist mit allem verflochten. Ähnlich bei Google: Neben seiner Suchmaschine betreibt das Unternehmen mit Android ein weltweit verbreitetes Betriebssystem für Smartphones. Das Videoportal Youtube gehört ebenso zu Google wie ein Kartendienst ein E-Mail-Anbieter.

Barry Lynn hält das für gefährlich. Er nimmt einen Kaffeebecher, der zufällig auf dem Konferenztisch vor ihm steht. „In einem normalen Geschäft kostet er 20 Dollar. Aber Amazon verkauft ihn an manche Kunden für 18 Dollar und an andere für 22 Dollar. Und wenn Amazon weiß, dass Sie ganz dringend Kaffeebecher brauchen, weil sie eine Party schmeißen, dann verkauft es Ihnen den Becher für 30 Dollar“, sagt Lynn und stellt ihn wieder ab. „Mit der Zeit wird daraus ein System der Erpressung und Manipulation.“

Anfang der Nullerjahre begann Lynn, immer mehr Artikel über die Techkonzerne zu verfassen. Er wechselte die Seiten und wurde vom Journalisten, der Misstände bloß beschreibt zum Aktivisten, der sie abstellen will. In seinen Essays verwies er darauf, dass die USA Anfang des 20. Jahrhunderts Monopole wie John Rockefellers Ölkonzern Standard Oil zerschlagen und damit ein Zeitalter der Innovationen eingeleitet hatte. Doch Lynn drang damit nicht

Der Mann, der Google vor sich her treibt

Dem Digitalkonzern droht in den USA womöglich bald die Zerschlagung. Mitverantwortlich dafür ist der Aktivist Barry Lynn. Er hat den Amerikanern in Erinnerung gerufen, dass Monopole ihnen schaden.



Barry Lynn legt einen Schwur vor einem Ausschuss des US-Senats ab. Er fürchtet große Techkonzerne wie Google oder Amazon nicht und möchte ihre Macht brechen.

FOTO: CLIFF OWEN, CNP/IMAGO

durch. Monopole galten seit den Reagan-Jahren als unbedenklich, sogar als wünschenswert. „Es hieß, dass sie für niedrigere Preise sorgen“, sagt Lynn. „Die politische Elite sah das so, Ökonomen sahen das so.“ Linke genau wie Konservative.

Und es stimmt ja auch: Die Internetkonzerne wirken auf den ersten Blick nicht wie Standard Oil, der Inbegriff des ungezügelter Raubtierkapitalismus. Amazon liefert einem alles an die Haustür. Google baut Produkte, die den Alltag erleichtern und noch dazu kostenlos sind. Zumindest, wenn man die Kosten in Geld misst. Barry Lynn sieht das anders. Die Macht von Big

Tech schade nicht nur der Wirtschaft, weil sie Wettbewerb verhindere, glaubt er. Sie sei auch eine Gefahr für die Demokratie. Er sagt: „Wir haben es hier mit einer totalitären Bedrohung zu tun.“

2011 fing eine junge Frau bei Lynn an, Lina Khan, die gerade das College beendet hatte. Lynn gab ihr die Aufgabe, Amazon zu untersuchen. „Irgendwann drückte sie mir einen dicken Bericht in die Hand, voller Details, sehr gut gemacht“, erzählt er. Noch ein paar Jahre später schaffte es Lynn, die demokratische Senatorin Elizabeth Warren für die Macht der Techkonzerne zu interessieren. 2016 half er Warren,

eine Rede zu schreiben, in der sie die wachsende Konzentration in fast allen Branchen verurteilte. Parallel begannen Lynn und seine Leute mit Staatsanwältinnen in mehreren US-Bundesstaaten an Klagen gegen Google zu arbeiten. Gaben Tipps, sagten vor Ausschüssen aus, erzeugten Momentum.

Lynns Idee, dass Monopole der Wirtschaft und der Gesellschaft schaden, wurde immer populärer. Sie gehörte zu den wenigen Überzeugungen, bei denen sich Republikaner und Demokraten einig waren. Auch die Mehrheit der Amerikaner hielt die Marktmacht von Big Tech nun für ein

Problem, zumindest im Abstrakten. Im Konkreten kaufte sie nach wie vor bei Amazon ein, auch weil es kaum noch Alternativen gab.

Als Joe Biden Ende 2020 die Präsidentschaftswahl gewann, machte er Lina Khan, Lynns frühere Mitarbeiterin, zur Chefin der nationalen Kartellbehörde FTC und besetzte weitere Schlüsselpositionen mit Vertrauten von Lynn. Unter Khan winkte die Kartellbehörde Fusionen nicht mehr einfach so durch. Und ja, sogar Trumps *running mate* J.D. Vance lobte sie. Bei einem ihrer wichtigsten Fälle unterlag Khan allerdings. Ihr gelang es nicht, den Zusammenschluss von Microsoft und der Spielefirma Activision Blizzard zu verhindern. Dafür gewann das US-Justizministerium unter Führung eines Lynn-Mitstreiters diesen August gegen Google. Ein Washingtoner Richter sah es als erwiesen an, dass Google mit seiner Suchmaschine ein verbotenes Monopol betreibt. Im krassensten Fall droht dem Unternehmen die Zerschlagung, was Lynn befürworten würde.

Wie es nach der Wahl im November weitergeht, ist völlig offen

Hat Lynn diesen Sieg gefeiert, der ja auch seiner war? Nur ein bisschen, sagt er. „Ich wache auf und sehe überall Bedrohungen. Wir brauchen noch vier weitere gute Jahre der Monopolbekämpfung.“

Die Frage ist, ob er diese bekommt. Biden hat mit seinem Kampf gegen Big Tech viele Unternehmer und Investoren im Silicon Valley und darüber hinaus verärgert. Der Medienmogul Barry Diller nannte FTC-Chefin Khan neulich eine „Deppin“. Wie es nach der Wahl im November weitergeht, scheint völlig offen. Donald Trump gilt als unberechenbar, das Kartellrecht ist da keine Ausnahme. Aber auch Kamala Harris gibt Rätsel auf. Als Staatsanwältin von Kalifornien verklagte sie etwa Ebay wegen wettbewerbswidriger Praktiken. Gleichwohl ließ sie zu, dass die Techkonzerne in ihrem Heimatbundesstaat so mächtig werden konnten.

Barry Lynn sagt, dass er sich keine Sorgen mache. Klar, wenn Trump gewinne, werde es „ein wenig komplizierter“ für ihn und seine Idee. Entscheidet Harris die Wahl für sich, werde sie Bidens Politik fortsetzen, davon ist er überzeugt. Einer ihrer größten Spender, der LinkedIn-Gründer Reid Hoffman, forderte von Harris, Lina Khan zu feuern. „Er hat ihr öffentlich ein Bestechungsangebot gemacht“, sagt Lynn. Nun könne Harris gar nicht anders, als weiter hart gegen die Techkonzerne vorzugehen. Für ihn und seine Bewegung, so sieht es Lynn, hätte es kaum besser laufen können.



Sag zum Abschied leise Servus

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter und Großmutter

Gertraud Abdo, geb. Rabl

* 6.11.1936 † 12.9.2024

In tiefer Trauer
Carmen Faupel und Familie
Alexander Sebald und Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am 20. September um 9 Uhr auf dem Friedhof Untermenzing statt.

Nur wenige Menschen sind wirklich lebendig und die, die es sind, sterben nie. Es zählt nicht, dass sie nicht mehr da sind.

Niemand, den man wirklich liebt, ist jemals tot.

E. Hemingway

Waltraud Meier

geb. Schweisthal

3. August 1936 - 12. September 2024

Wir sind sehr traurig!

Clea, Walther, Theresa, Jakob und Lucie Vogt

Abschied am Freitag, den 20. September um 12.00 Uhr in der Trauerhalle von "Aetas"

Baldurstraße 39, 80638 München-Gern

Horst Zangenberg

* 22. März 1936 † 3. September 2024
München Feldkirchen-Westerham

In stiller Trauer:

Deine Caring
im Namen der ganzen Familie

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 20. September 2024, um 14 Uhr im Friedhof Weyarn statt.

Das sind die Starken, die unter Tränen lachen,
eigene Sorgen verbergen und andere glücklich machen.

FRANZ GRILLPARZER

Bestattungen Landeshauptstadt München

Städtische Friedhöfe München - Telefon 2319901
heute, Dienstag, 17. September 2024

Westfriedhof: Erdbestattungen:

13.00 Schmid Herta, Regierungsamtsfrau, 92 Jahre
14.30 Haubmann Bernhard, 82 Jahre

Westfriedhof: Urntrauerfeiern:

10.30 Hanselmann Gerd Peter, Diplom-Ingenieur, 82 Jahre

Nordfriedhof: Urntrauerfeiern:

9.45 Wolf Hella, Sozialpädagogin, 81 Jahre
10.30 Pfeifer Thea, Hausfrau, 98 Jahre
14.15 Gehrlein Helmut, Lagerleiter, 82 Jahre

Friedhof am Perlacher Forst: Urntrauerfeiern:

12.45 Laiminger Ingeborg, Angestellte, 68 Jahre
14.15 Wöllersdorfer Helmut Max Josef, Lehrer, 68 Jahre

Friedhof Aubing: Urntrauerfeiern:

10.30 Heiß Edith, Sekretärin, 73 Jahre
12.45 Rauner Lorenz, Elektromechaniker, 95 Jahre

Friedhof Feldmoching: Urntrauerfeier:

13.00 Hochhalter Harald Heinrich, 66 Jahre

Friedhof Sendling: Erdbestattung:

9.00 Außerbauer Erich, Feinmechaniker, 97 Jahre

Friedhof Untermenzing:

10.30 Gulz Alfred, Rohrschlosser, 88 Jahre

Bestattungen im Landkreis München

Waldfriedhof Haar:

10.00 Kettl Edeltraud, Angestellte, 88 Jahre
15.00 Ruhlig Helmut, technischer Angestellter, 86 Jahre

Parkfriedhof Ottobrunn:

11.00 Pöschl Hans, Elektromeister, 88 Jahre

Friedhof Unterhaching:

11.00 Garr Robert, Diplom-Ingenieur, 91 Jahre

Waldfriedhof Unterschleißheim:

14.00 Leinfelder Marianne, Kettlerin, 83 Jahre

SZ Gedenken

Trauer bewältigen

Abschied nehmen von einem geliebten Menschen ist schmerzlich und braucht Zeit.

Das Trauerportal der Süddeutschen Zeitung, **SZ Gedenken**, hilft Ihnen dabei und bietet die Möglichkeit, Ihre Trauer zum Ausdruck zu bringen.

Alle Traueranzeigen aus der Zeitung erscheinen zugleich in einer persönlichen Gedenkseite. Die Gedenkseite hilft, das Andenken an den Verstorbenen zu bewahren. Hier können Sie virtuelle Gedenkerzen anzünden, kondolieren und persönliche Fotos und Erinnerungen mit Verwandten, Freunden und Bekannten teilen.

Zudem können Sie im Trauerportal nach den Traueranzeigen aus der Süddeutschen Zeitung suchen.

Kontakt:

beratung@sz-gedenken.de oder www.sz-gedenken.de

Von Patrick Illinger

Palma de Mallorca – Kreuzfahrtschiffe, Billigflieger, Privatjets – Touristen kommen auf vielen Wegen nach Mallorca. Mehr als 15 Millionen werden es in diesem Jahr wohl werden, ein neuer Rekord. Unter den Besuchern bilden Deutsche die größte Gruppe. Und im Herbst, nach dem Traumurlaub, reift bei manchem Urlaubsgast die Sehnsucht nach mehr Zeit im Süden, nach einem festen Standbein, einem Ferienhäuschen.

„Tatsächlich ist der Herbst immer eine heiße Phase im Immobiliengeschäft“, sagt der Deutschmaller Hans Lenz. Er ist Vorstand des Verbandes der Balearischen Immobilienmakler und bei Engel & Völkers, dem größten Maklerunternehmen auf Mallorca, für den Südwesten der Insel zuständig. Für ihn besteht kein Zweifel: Mallorca ist und bleibt für Deutsche der Nummer-eins-Standort in Sachen Ferien- oder Zweitimmobilien.

2023 gab es in seiner Branche eine „sanfte Landung nach der explosiven Zeit“, wie es Lenz nennt. Während und kurz nach der Pandemie herrschte zeitweise Wildweststimmung auf der größten Baleareninsel. 2022 stiegen die Immobilienpreise um fast zehn Prozent. In jenem Jahr wechselten so viele Objekte ihre Besitzer wie seit Jahren nicht mehr. Wohnungen und Häuser wurden nahezu über Nacht verkauft, manche sogar ohne Besichtigung.

Die Zahl der Käufe von Ausländern sei um zwölf Prozent gestiegen

Nun steigen die Preise wieder deutlich. Im zweiten Quartal 2024 lagen sie gut neun Prozent über dem Vergleichszeitraum im Vorjahr, sagt Hans Lenz, „im Neubaubereich sogar um sechzehn Prozent.“ Die Zahl der Käufe von Ausländern sei um zwölf Prozent gestiegen.

63 Prozent der gehandelten Objekte wurden 2023 von Spaniern erworben, zeigt der jüngste Marktbericht der Makler-Franchisegesellschaft Engel & Völkers. 37 Prozent entfielen auf Käufer aus anderen Ländern. Unter diesen sind Deutsche mit rund 40 Prozent die größte Käufergruppe.

„Das Wetter“, sagt Lenz, „und die Erreichbarkeit“, wenn man ihn nach den wichtigsten Anziehungspunkten der Insel fragt. Bei der Wahl ihres Ferienhauses seien dann Qualität, Lage, Architektur und schöne Umgebung Kriterien, die deutsche Kunden schätzen. „Stark im Trend ist Authentizität, eine gelungene Einbettung in die Landschaft und neue Interpretationen traditioneller Bauweise.“ So wie ihre Häuser, wollten sich viele deutschen Käufer auch als Menschen integriert sehen und

Der Traum von der eigenen Finca

Sonne, Ruhe und vielleicht ein Blick aufs Meer: In diesen Tagen erscheint die Aussicht auf ein Ferienhaus auf Mallorca besonders verlockend. Worauf sollten Interessenten beim Hauskauf achten?



Malle nur einmal im Jahr? Vielen Deutschen reicht das nicht, sie kaufen sich ein Ferienhaus oder lassen sich gleich ganz auf der Insel nieder. FOTO: D.MENZIGALL/IMAGO

die Sprache lernen, sagt Lenz. „Ich kenne sogar einen Kunden, der sich weigert, Spanisch zu sprechen und auf Mallorquin besteht. Es gibt hier 15 internationale Schulen und immer mehr jüngere Familien, die sich ganz hier niederlassen.“

Wer allerdings auf Mallorca noch den verfallenen Bauernhof sucht, um sich seine eigene Finca zu renovieren, erlebt eine Enttäuschung. „Es ist eine Riesenherausforderung, noch etwas zu finden, das renoviert werden muss. Davon gibt es ganz wenig“, sagt der Chef des Maklerverbands und deutet beim Treffen in einem Altstadt-Hotel von Palma auf eine Wand im Erdgeschoss. Das sei ein verfallenes Gebäude gewesen, sagt er, komplett neu renoviert.

meter fällig werden. In der Inselmitte liegen die Preise bei einem Bruchteil davon. Für 3000 bis 5000 Euro pro Quadratmeter kann man dort fündig werden. Wer bei Petra, Manacor, Inca, Montuiri, Muro, Sineu oder Vilafranca de Bonany einen Zweitwohnsitz erwirbt, wohnt zwar bis zu 30 Autominuten vom nächsten Strand entfernt, aber dafür weit genug weg von den teutonischen Biertempeln an der Playa de Palma.

„Wenn wir über ein Häuschen mit kleinerem Grundstück reden, kann man für eine Million etwas finden“, sagt Lenz. „Für eine Finca, zumal wenn sie neu gebaut wurde, muss man eher zwei Millionen versehen. Aber nach oben gibt es kaum Grenzen.“ Die insgesamt 200 Mitarbeiter von

Engel & Völkers vermitteln immer wieder mal Objekte im Wert von mehr als 20 oder gar 30 Millionen Euro. Das seien aber meist Käufe, die nicht „an der Oberfläche“ gehandelt werden, sagt Hans Lenz. Kunden mit solchen Budgets legen Wert auf Diskretion. „Spannend ist, dass in die Ferienimmobilie auf Mallorca oft mehr investiert wird als in das Eigenheim in Deutschland“, sagt Lenz.

In den Schaufenster kleinerer, oft lokaler Immobilienbüros im Inselinneren lassen sich auch günstigere Angebote finden, etwa eine kleine Wohnung für rund 150.000 Euro, oder Bauland für ähnlich viel Geld, auf dem man seinen eigenen Traum verwirklichen kann. Wer allerdings

nach eigenen Wünschen bauen will, stößt auf Mallorca auf zwei Regeln: 40 Prozent der Inselfläche sind tabu. Dort soll ein striktes Bauverbot den Charakter der Insel wahren. Auf dem Rest braucht man ein Minimum von zwei Cuarteradas Baugrund. Cuarterada? Das ist ein altes mallorquinisches Flächenmaß und entspricht 7103 Quadratmeter. Zwei Cuarteradas sind somit knapp anderthalb Hektar Land. Damit sind Neubauten möglich, die bebaut Fläche darf allerdings 1,5 Prozent des Grundstücks nicht überschreiten.

Was ist der größte Fehler, den Käufer begehen können? „Sich nicht professionell beraten zu lassen. Damit meine ich nicht nur den Immobilienberater, sondern auch die Finanzplanung, Doppelbesteuerung, Nachlassplanung, die baurechtliche Prüfung der Immobilie. Dafür sollte man sich Zeit nehmen“, mahnt Hans Lenz. Die juristischen und behördlichen Standards seien mittlerweile auf höchstem europäischem Niveau angekommen. Wer neu auf die Insel kommt, sollte die Immobilie und die private Situation genau planen.

Wer neu auf die Insel kommt, sollte erst einmal genau planen

So manche Ungleichbehandlung von Ansässigen und Auswärtigen der Vergangenheit ist mittlerweile abgeschafft. Steuertechnisch werden beide, ob Resident oder nicht, gleichbehandelt. Außerdem hat die seit dem vergangenen Jahr amtierende rechts-konservative Balearen-Regierung mehrere investorfremde Entscheidungen getroffen: Die Erbschaftsteuer wurde im Fall einer Vererbung an Ehepartner und direkte Nachkommen abgeschafft. Auch wird eine Vermögenssteuer erst ab drei Millionen Euro fällig. Mit beiden Partnern im Grundbuch kann ein Paar somit in einer Sechsmillionen-Villa steuerfrei leben.

Neu geregelt wurde auch der Beruf des Maklers. Diese müssen nunmehr eine Ausbildung nachweisen, um offiziell mit ihrem Beruf registriert zu werden. Bislang durfte sich fast jeder Makler nennen, der auf Mallorca bei milliardenschweren Immobiliengeschäften mitmischen wollte.

Finanziell scheint sich das Risiko generell in Grenzen zu halten. „Ferienimmobilien sind hier eine sehr sichere Anlage“, sagt Hans Lenz. „Die Wertsteigerung liegt langfristig so bei rund sechs Prozent pro Jahr, die neun Prozent aus diesem Jahr waren eher ein Ausreißer. Wenn man nicht unbedingt im Folgejahr wieder verkaufen möchte, verliert man in der Regel kein Geld.“ Tatsächlich stiegen die Preise von Ferienwohnungen und Fincas seit 2015 um 55 Prozent, hat das CRES Center for Real Estate in Freiburg ermittelt.

Vorwürfe gegen Klaus-Michael Kühne

Der Logistikunternehmer soll einem Bericht zufolge die Publikation einer Studie zur Firmengeschichte verhindert haben. Kühne + Nagel sieht keine Versäumnisse.

Hamburg – Erst vor wenigen Tagen stand Klaus-Michael Kühne wieder auf einer Bühne. Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher ehrte den 87-Jährigen, der in der Schweiz lebt, für sein Lebenswerk als Unternehmer. Seine Logistikfirma Kühne + Nagel gehört zu den größten weltweit, Kühne selbst ist mit einem geschätzten Vermögen von 42,5 Milliarden Euro laut Forbes der reichste Deutsche und Investor bei zahlreichen Projekten. Ein Mann, der Aufmerksamkeit auf sich zieht. Und viele Fragen.

In den USA steht derzeit die Firmengeschichte von Kühne + Nagel im Fokus: Nach Recherchen des US-Magazins *Vanity Fair* hat Klaus-Michael Kühne 2015 die Veröffentlichung einer selbst in Auftrag gegebenen Studie verhindert, weil sie offenbar unliebsame Kapitel über die Aktivitäten seines Vaters und seines Onkels zur Zeit des Nationalsozialismus enthielt. Kühne + Nagel äußert sich dazu nicht direkt und lässt schriftlich über einen Unternehmenssprecher mitteilen, dass der *Vanity Fair*-Artikel „im Wesentlichen Darstellungen“ enthalte, die bereits „in den letzten Jahren in deutschsprachigen Medien beschrieben wurden“.

Kühne + Nagel, das ist unstrittig, hat im Dritten Reich von Enteignung von Juden profitiert, indem es Aufträge für den Transport der Möbel, Bücher und Kunstwerke bekommen und umgesetzt hat. Rund 70.000 Wohnungen sollen im Rahmen der sogenannten M-Aktion (Möbel-Aktion) des NS-Regimes ausgeräumt wor-

den sein, im In- und Ausland. Nutznießer war Kühne + Nagel. Erkenntnisse dazu veröffentlichten Historiker über die Jahre immer wieder, zuletzt 2015, als das Unternehmen sein 125-jähriges Bestehen feierte. Nach Angaben der *Vanity Fair* hatte Klaus-Michael Kühne selbst das Handelsblatt Research Institut Anfang 2014 mit einer Untersuchung der Firmengeschichte beauftragt. Mit den Ergebnissen soll er dann aber offenbar nicht einverstanden gewesen sein.

Der Firmenchef selbst soll eine Studie in Auftrag gegeben haben

Das Magazin schreibt, den Forschern sei Zugang zum Firmenarchiv in Hamburg gewährt worden, um eine Studie über die gesamte Geschichte des Unternehmens auszuarbeiten. Anfang 2015 sei Kühne, Jahrgang 1937, das Ergebnis präsentiert worden. Es enthielt Kapitel über die Aktivitäten zur besagten Zeit von seinem Vater Alfred Kühne und dessen Bruder Werner, die die Firma damals mitgeführt hatten. Historiker hatten vorher berichtet, wie Adolf Maass, jüdischer Miteigentümer, 1933 aus der Firma gedrängt wurde. Er wurde später in Auschwitz ermordet. Nur Tage nach dem Firmenaustritt und der „Arisierung“ von Kühne + Nagel trat Werner Kühne in die NSDAP ein. „Mein Vater war kein Nazi“, soll Klaus-Michael Kühne in einer Telefonkonferenz den selbst be-

auftragten Forschern gesagt haben. Dem Wunsch, das Kapitel zu ändern, verweigerten sich die Forscher nach Angaben des Blatts, woraufhin Kühne mitgeteilt haben soll, die Studie daraufhin nicht zu veröffentlichen. Das Forschungsinstitut des Handelsblatts ließ eine SZ-Anfrage bis Sonntagmittag unbeantwortet.

Interessant an den Vorgängen ist auch, dass das Unternehmen noch 2015 auf Anfrage der Zeitung *Taz* mitteilte, ihr komplettes Archiv sei durch Bomben zerstört worden. Eine Behauptung, die darauf hindeuten sollte, dass eine Aufarbeitung kaum möglich sei. Im Verzeichnis der Deutschen Wirtschaftsarchive war allerdings laut der Zeitung schon damals die Rede von „zehn laufenden Metern Akten, Protokollen und Geschäftsbüchern“ der Firma, zusammengetragen seit 1902. Einsehbar allerdings nur mit der Genehmigung der Geschäftsleitung. Der Sprecher von Kühne + Nagel schreibt nun, von den „vermeintlichen zehn Metern Archiv“ sei „uns nichts bekannt“.

Kühne stand seinem Vater sehr nah, wie empfindlich er offenbar auf den Versuch einer Aufarbeitung reagierte, zeigt auch eine andere Reaktion: Laut *Vanity Fair* und deren Quellen wollte er 2015 die Ausstrahlung einer TV-Dokumentation über die Rolle von Kühne + Nagel im Möbelgeschäft in einem Regionalsender verhindern. Er habe kurz vorher an den Direktor des Senders geschrieben und darum gebeten, die Ausstrahlung zu überdenken, „da alte Wunden wieder aufgerissen werden würden“, zitiert die Zeitschrift. Der Sender habe seine Bitte allerdings unberücksichtigt gelassen, schreibt *Vanity Fair*.

Im Zuge der Veröffentlichungen der Historiker im Jahr 2015 bezog die Firma damals schließlich auch auf ihrer Homepage Stellung. „Kühne + Nagel ist sich der schändlichen Vorkommnisse während der Zeit des Dritten Reiches bewusst und bedauert sehr, dass es seine Tätigkeit zum Teil im Auftrag des Naziregimes ausgeübt hat“, hieß es. Zu berücksichtigen seien „die seinerzeitigen Verhältnisse in der Diktatur sowie die Tatsache, dass Kühne + Nagel die Kriegswirren unter Aufbietung aller seiner Kräfte überstanden und die Existenz des Unternehmens gesichert hat.“ Sollten zusätzliche Fakten bekannt werden, so hieß es damals, würde diese im Firmenarchiv erfasst werden. Ein Vorhaben, das nicht zu dem passt, was nun die *Vanity Fair* publik gemacht hat.

Das Unternehmen sieht das anders. „Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder über diesen Sachverhalt informiert, sodass wir keine Veranlassung sehen, diesem etwas hinzuzufügen, zumal es nichts gibt, das hinzuzufügen wäre“, schreibt der Unternehmenssprecher von Kühne + Nagel. **Saskia Aleithe**



Klaus-Michael Kühne ist mit einem geschätzten Vermögen von 42,5 Milliarden Euro laut Forbes der reichste Deutsche. FOTO: CHRISTINA SABROWSKY/DPA

SZ Großmakler-Dinner

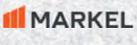
„Großmakler. Echte Chancen und große Unsicherheit“

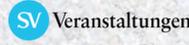
Montag, 18. November 2024 in München
Moderation: Herbert Fromme, Süddeutsche Zeitung

Unter anderem mit Beiträgen von:

 Monika Behrens Geschäftsführerin, Aon Versicherungsmakler Deutschland	 Dr. Patrick Fiedler Vorstands- vorsitzender, GVNW	 Jens Florian-Jansen CEO & Chief Market Officer, Marsh Deutschland	 Dr. Anja Funk-Münchmeyer Geschäftsführende Gesellschafterin, Funk Gruppe	 Michael Furtschegger Regional Managing Director Germany & Switzerland, Allianz Commercial
 David Howden CEO, Howden Group Holdings	 Birger Jeurink Geschäftsführer, VSMA	 Christian Mylius Partner & Managing Director, EY-Parthenon Financial Services	 Ralph Rockel CEO / Vorstands- sprecher, MRH Trowe	 Thomas Zimmermann Geschäftsführer / CEO, WECOYA Underwriting

 Informationen und Anmeldung unter:
sv-veranstaltungen.de/grossmakler

Partner:   

In Kooperation mit  Veranstalter  

SZ Erleben

3er Weißwein- und Rotwein-Abo

Aus unserer
SZ-Vinothek

Neu

Entdecken Sie unsere neuen Weiß- und Rotweinpakete! Genießen Sie eine kulinarische Reise durch die Welt der Weine mit unserer sorgfältig kuratierten Auswahl von 3 Rot- oder Weißweinen, die **viermal im Jahr geliefert** werden.

Freuen Sie sich auf saisonale Highlights, ausgewählt von Markus del Monego, Master of Wine.

Ein unvergessliches Weinerlebnis im **Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter**.

Exklusiv in der SZ-Vinothek erhältlich.



Für Sie oder
zum Verschenken
für **31 €**
statt **36,85 €**
pro Paket*

Weißwein-Abo:
3 Weißweine – 4 x im Jahr



Für Sie oder
zum Verschenken
für **34,50 €**
statt **44,85 €**
pro Paket*

Rotwein-Abo:
3 Rotweine – 4 x im Jahr



Jetzt in der SZ-Vinothek bestellen:

sz-erleben.de/3erweinabo

* Zzgl. Versandkosten. Alle angebotenen Weine enthalten Sulfite.
Ein Angebot der Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München.

Süddeutsche Zeitung



WELTBÖRSEN IM ÜBERBLICK

Table of world stock indices including Dow Jones USA (+0.55%), Nikkei 225 Japan (+0.74%), FTSE MIB Italien (+0.34%), etc.

ME(SZ 22:03h, * Index vom Vortag, Veränderung in Prozent zum Vortag

Table of market indices and their daily percentage changes, such as S&P-500 USA (+0.13%) and Nikkei 225 Japan (+0.74%).

Bundesanal. 10J



Euro in Dollar



DAX-40

Table of DAX-40 components including Adidas, Airbus, Allianz, BASF, Bayer, Beiersdorf, BMW, etc.

S-DAX

Table of S-DAX components including 1&1, adesso, Adtrion Hold, Adtran Networks, etc.

WEITERE AKTIEN

Table of various other stocks including Ferraro Scien. (LU), Ferratum Oyj (MT), First Sensor, etc.

LEITZINSEN

Table of interest rates for various currencies and terms, such as Basiskonst. gem. BGB (3.37) and Leitzins EZB (3.65).

INDIZES/RENTIEN

Table of indices and yields including Bund-Future, Frontmont (135.03) and Rentenindex (REX) (127.20).

WECHSELKURSE

Table of exchange rates for various countries including Canada (1.5039), Australia (1.6401), etc.

M-DAX

Table of M-DAX components including AIXtron, Aaroundtown Property, Aurubis, etc.

ANZEIGE

Advertisement for Merkur Privatbank featuring a large '3,25%' interest rate and 'Festgeld' for 6 months.

ANZEIGE

Advertisement for Merkur Privatbank featuring a large '3,25%' interest rate and 'Festgeld' for 6 months.

MÜNZEN UND BARREN

Table of gold and silver prices including Rohöl Brent (ICE) \$/Barrel (72.93) and Gold (\$/uz) (2582,45).

DOW JONES

Table of Dow Jones components including Amazon.com (184.89), American Express (261.09), etc.

WEITERE US-AKTIEN

Table of other US stocks including Intel (20.91), Johnson & Johnson (166.99), etc.

EURO-STOXX-50® / STOXX-EUROPE-50®

Table of Euro-Stoxx 50 and Stoxx Europe 50 components including ABB (CH), Adyen (NL), etc.

IN DEUTSCHLAND ZUGELASSENE QUALITÄTSFONDS

Table of German quality funds including Commerz Real Investment, Deka, etc.

ODDO BHF Asset Management

Table of ODDO BHF Asset Management funds including Substanz-Fonds, Vermögens-Fonds, etc.

WEITERE FONDS-INFO

Table of further fund information including UniDividAss net A*, UniDividendenAss A*, etc.

IN DEUTSCHLAND ZUGELASSENE QUALITÄTSFONDS

Table of German quality funds including Deka Vermögensmanagement GmbH, DWS, etc.

IPConcept (Luxemburg) S.A.

Table of IPConcept (Luxemburg) S.A. funds including ME Fonds PERGAMONF, ME Fonds Special V, etc.

KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH

Table of KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH funds including Leading Cities*, etc.

Union-Investment Privatsfonds

Table of Union-Investment Privatsfonds including PrivFvKontr.*, UniStrat. Konsev.*, etc.

US-LANGSTRECKENWAFFEN IN DEUTSCHLAND

Unsicherheit über Sicherheitspolitik

Gastbeitrag „So unbedarft“ vom 24./25. August:

Falsche „Fähigkeitslücke“

Ein erfreulicher Lichtblick in der momentanen Kriegshysterie in Deutschland ist der Gastbeitrag von Rüdiger Lüdeking. Hier teilt einem dieser mit 38 Amtsjahren im Auswärtigen Dienst tätige Mitarbeiter mit seiner Erfahrung nicht nur mit, dass die Begründung der Stationierung der US-Langstreckensysteme in Politik und Öffentlichkeit als sogenannte „Abstandswaffe“, die angesichts der russischen Invasion eine durch angeblich entstandene „Fähigkeitslücke“ schließen soll, schon vor der russischen Invasion beschlossene Sache war.

Er teilt uns auch mit, dass angesichts der „Vorteile der Luftstreitkräfte der Nato und ihrer Systeme zur See eine solche Fähigkeitslücke überhaupt nicht besteht“. Schließlich weist er noch hin auf den „empörungsbedingten Konfrontationskurs gegenüber Russland“, verbunden damit, dass hierbei versucht wird, alles in einen „Kampf des Guten gegen das Böse“ zu verfabeln. Ein erfreulich nüchtern-sachlicher Lichtblick in Zeiten von Kiesewetter (CDU), Roth (SPD), Strack-Zimmermann (FDP) und Hofreiter/Notz (Grüne). Dem könnte man vielleicht noch hinzufügen, dass wenn die politische Feindschaft verfabelt wird in einen Kampf von uns als den Guten gegen Russland als den Hort des Bösen, wenn also der Übergang gemacht wird zur Naturalisierung des Feindbilds, dann ist Krieg meist nicht mehr weit, wie es auch Franz Josef Degenhardt beschreibt in „Eigentlich unglücklich, dass ihnen das immer wieder gelingt“.

Dr. Michael Schütz-Hensel, Tegernheim

Verantwortung liegt bei Putin

Die Überschrift trifft genau auf die Äußerungen von Lüdeking zu. Er gehört zu den Politikern, die den Einmarsch Putins auf die Krim „toleriert“ haben. Im Artikel macht er nicht Russland, das den INF-Vertrag (über nukleare Mittelstreckensysteme; d. Red.) mit den SSC-8 (russische Marschflugkörper; d. Red.) gebrochen hat, verantwortlich, sondern die, die daraufhin den Vertrag für überflüssig gehalten haben. Geradezu lachhaft ist die Argumentation Lüdeking's, die Nato habe das Angebot Russlands abgelehnt, Raketen abzubauen, das gegnerische Land erreichen können. Wenige Wochen später wurde die Ukraine überfallen.

Es gehört eine Menge Unbedarftheit dazu, nicht zu erkennen, dass Putin gerne eine mögliche Drohkulisse gegen seinen Angriffskrieg vermieden hätte. Lüdeking sucht Augenmaß und Umsicht bei der Nato, warum eigentlich nicht bei Putin, der Morde und Hunderttausende tote Soldaten und Zivilisten und den Bruch von Abkommen (Budapester Abkommen) nicht scheut, um seine Macht und seinen Luxus

Abonnement: sz.de/abo Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und online auf der Nachrichtenseite sz.de und in den Apps für Tablet und Smartphone vertrieben. Sie erscheint werktäglich, freitags mit SZ Magazin.

Monatsbezugpreise inkl. Umsatzsteuer: Zeitung bei Zustellung frei Haus: in Bayern 80,90 Euro, außerhalb Bayerns 82,90 Euro, für Studierende 39,90 Euro (nach Vorlage einer Bescheinigung). Weitere Preise (z.B. im Ausland) und Bestellung online: SZ Plus Komplett (inkl. SZ E-Paper): 44,99 Euro, Vorzugspreis für tägliche Abonnenten 9,50 Euro, für Wochenend-Abonnenten 17,50 Euro. Bankkonto: Commerzbank AG (IBAN: DE50 6004 0070 0515 6229 00, BIC: COBADE33XXX). Auf unbestimmte Dauer geschlossene Abonnements können jederzeit in Schrift- oder Textform mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden, wenn der Vertragsschluss seit dem 1. März 2022 erfolgt ist (bei früherem Vertragsschluss gilt insoweit eine Kündigungsfrist von vier Wochen zum Ablauf des vor ausgerechneten Bezugszeitraumes). Einzelheiten hierzu sowie zu Abonnements mit vereinbarter Mindest- oder Festlaufzeit finden Sie in den AGB für Abonnements unter sz.de/agb.

Abonnement- und Leserservice: Telefon (089) 21 83-90 80, Fax (089) 21 83-82 07, sz.de/abo (Bestellung, Information, Service)

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541250) is published daily except Sunday and holidays by Süddeutsche Zeitung GmbH. Subscription price per month: digital edition (SZ Plus Komplett) 44,99 Euro, print edition daily Europe 98,40 Euro / outside Europe and overseas 192,00 Euro. sz.de/abo



Sollen von 2026 an in Deutschland stationiert werden: US-Marschflugkörper des Typs Tomahawk. FOTO: U.S. NAVY VIA DVIDS/DPA

zu bewahren. Putin liebt solche Politiker, die die Verantwortung bei den Betroffenen und nicht beim Verursacher suchen.

Dr. Hans Jungh, München

Schwer einzuschätzen

Man kann wohl davon ausgehen, dass sich Rüdiger Lüdeking als Ex-Diplomat mit dem, worüber er da schreibt, ziemlich gut auskennt. Als er noch im Dienst war, musste er sich mit kritischen Veröffentlichungen über westliche Sicherheitspolitik zurückhalten. Ein Artikel wie sein Gastkommentar in der SZ hätte wohl disziplinarische Folgen gehabt. Jetzt braucht er aus seinem Herzen keine Mördergrube mehr zu machen, wobei mir nicht ganz klar ist, seit wann er die Politik Deutschlands und der USA gegenüber Russland für „unbedarft“ hält.

Die vier Jahre Trump werden wohl keinen bleibenden Hang zum Hasardspiel hinterlassen haben. Auch den Wechsel von Merkel zu Scholz schätze ich nicht so ein. Also hat sich das westliche Verhalten gegenüber Russland wohl spätestens seit der Präsidentschaft Obamas zu ändern begonnen. Sicher nicht zufällig hat sich in dieser Zeit auch in der Putinschen Rhetorik und Politik eine Verschärfung vollzogen. Zum Beispiel wurden immer mehr Klagen laut über ein aggressives Vordringen der Nato. Wahrscheinlich war auch die Atmosphäre im Nato-Russland-Rat bereits gestört. Man kann es wohl ohne zu werten so sehen, dass die Verschlechterung der Beziehungen im Februar 2022 gipfelte. Der Bundeskanzler und auch der Bundespräsident, der in der fraglichen Periode sieben Jahre lang Außenminister gewesen war, zeigten sich erschüttert. „Zeitenwende“ war die Chiffre auch dafür, dass man mit so etwas nun wirklich nicht hatte rechnen können.

Wie dem auch sei, Herrn Lüdeking's Gastkommentar ist für einen zwar interessierten, aber im Vergleich zu einem Insider völlig unbedarften Zeitungleser nicht leicht zu deuten. Ich könnte mir vorstellen, dass zum Beispiel Rolf Mützenich ähnliche Bedenken hegt. Insgesamt jedoch scheint es mir bisher innerhalb der etablierten Poli-

tik keinen wirklichen Aufschrei des Entsetzens über den Beginn eines neuen, durch den Westen leichtfertig vom Zaun gebrochenen Wettüstens gegeben zu haben. Auch nicht von Wissenschaftlern oder einschlägig informierten Journalisten. Natürlich wüsste ich gerne, was dran ist an der angeblichen neuen Unbedarftheit, und hoffe deshalb, dass recht bald eine weitergehende und vertiefte Debatte beginnt.

Azel Lehmann, München

Wo bleibt der Aufschrei?

Der Süddeutschen Zeitung sei Dank für den Kommentar „So unbedarft“ von Rüdiger Lüdeking. Obwohl ich regelmäßig die Nachrichten sendungen in der ARD, im ZDF und auf Arte verfolge, hab' ich ausschließlich in der Süddeutschen Zeitung davon erfahren, dass die Stationierungsentscheidung amerikanischer Langstreckensysteme, von 2026 an, bereits eindeutig vor dem Beginn des Ukrainekrieges getroffen wurde. Die gebetsmühlenartige Wiederholung der Begründung für die Stationierung, die Bedrohungs-lage habe sich seit dem Ukrainekrieg drastisch erhöht, entlarvt sich als Propaganda.

Wo aber bleibt der Aufschrei der Friedensbewegung? Wo bleibt unser Aufschrei, die wir gemeinsam im Bonner Hofgarten demonstriert haben, als es um die „Nachrüstung“ ging? Zum Glück erhebt Rolf Mützenich seine warnende Stimme. Aber ob sie gehört wird? Wo bleiben die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten? Wann gibt es eine Talksendung mit Rüdiger Lüdeking zu diesem Thema?

Rolf Baumman, Grafing

Eskalationsspirale

Mit diesem Leserbrief möchte ich mich bei Rüdiger Lüdeking bedanken, wie klar und deutlich er sich in seinem Kommentar gegen die geplante Stationierung der US-Raketen geäußert hat. Debattebeiträge mit diesem klugen und nüchternen Blick sind das, was wir brauchen in der gegenwärtigen aufgeheizten Eskalationsspirale. Auch in der Abschreckungslogik bringen die neuen Raketen kein Stück mehr Sicher-

heit, sie verstärken dagegen die Bedrohungs-wahrnehmung in Russland.

Dr. med. Christoph Dembowski Rotenburg an der Wümme

Tatsachen verdreht

Der Kommentar von Rüdiger Lüdeking wirkt aus der Zeit gefallen. Wahrscheinlich befindet der Autor sich noch in der vermeintlich friedlichen Merkel-Ära. Die ja auch nur so friedlich war, weil man kollektiv weggeschaut hat. Richtig ist, dass über solche Waffen und die aktuelle Lage gesprochen werden sollte. Damit die Absicht, nämlich der Schutz der BRD, erklärt wird. Olaf Scholz erklärt nicht. Allerdings meint Herr Lüdeking, dass es keine neue Bedrohungslage gäbe, sondern dass diese Raketen Russland „bedrohen“ würden. Im Übrigen sei der gegenwärtige Ton von Konfrontation und Empörung geprägt. Also von westlicher Seite.

Hier verdreht Lüdeking die Tatsachen zugunsten Putins, dessen Name nicht ein einziges Mal in diesem Artikel erwähnt wird. Denn gerade Putin ist nicht bekannt für den Wunsch nach Abrüstung, auch nicht für eine Bereitschaft, seine Arsenale von außen zählen und kontrollieren zu lassen. Immer noch sitzen drei OECD-Mitglieder im Donbass in Haft, die den Auftrag hatten, die Einhaltung des Minsker Abkommens zu kontrollieren. Dieses hatte noch nie funktioniert.

Russland unter Putin führt einen hybriden Krieg gerade gegen Deutschland, der Cyberangriffe, Sabotageakte, Wahlbeeinflussung durch Fake News und sogar Mord umfasst. Für den Verfasser kein Grund zur Empörung oder zu konkreten Gegenmaßnahmen. Die Brutalität, mit der Putin die Ukraine niederringen will, fällt Herrn Lüdeking auch nicht auf. Ich empfehle, einmal die russischen offiziellen Nachrichten anzuschauen. Dort wird mit Schaulbildern geprahlt, wie man von Kaliningrad aus mit Raketen, nuklear bestückt, jede Großstadt der EU zerstören kann und mit ein paar atomaren Raketen vom U-Boot aus ganz England versenkt. Das sind die „friedfertigen“ Fantasien des Kreml unter Putin.

Bettina Jantzen, Hamburg

REISEN

Guter Kompass gesucht

Zu „Der Mythos vom Reisen“ vom 31. August/1. September:

Reisen hat viele Facetten

Der von Ihnen beschriebene Reisende (arrogant, egoistisch, oberflächlich, von Werbung und Influencern geprägt) existiert sicherlich. Ebenso ist der „Overtourism“ ein großes Problem mit gravierenden Folgen für die einheimische Bevölkerung (teure Mieten, Lärm, Umweltschäden, Verlust der Privatsphäre). Lange Zeit haben aber touristisch geprägte Gemeinden diesen Ausverkauf von Natur und Kultur tatkräftig aus ökonomischen Gründen gefördert. Ein „Rückbau“ ist nun schwer.

Ich möchte mich nun aber wehren gegen Ihre Pauschalverurteilung der Reisenden/Touristen. Wer die Reisetagebücher von Alexander von Humboldt, Marco Polo und aktuell auch von Ihnen, Herr Prantl („Gebrauchsanweisung für Namibia“) gelesen hat, lernt viel über unsere Welt und bekommt vor allem Lust, die Vielfalt von Natur und Kultur selbst kennenzulernen. „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“, hat schon Goethe niedergeschrieben. Reisen bildet enorm. Ich habe auf all meinen Reisen viel gelernt. Zum Beispiel, dass die (echten) Sadhus sich von allem Weltlichen losgesagt haben. Sie sind Wandermönche, die in Armut leben. Die Begegnung mit ihnen lehrt einen Demut und Zurückhaltung (und man macht eben keine Fotos!).

Für mich ist jede Reise (egal ob nach Nah oder nach Fern) wirklich jeweils eine Seite in einem kostbaren Buch. Man kann durchaus reisen, ohne zu zerstören. Reisen ist ein Bildungsauftrag, den ich in meinem Berufsleben gern angenommen habe. Nur wer die Welt aus eigener Erfahrung kennt, versteht so richtig, wie man sich – Regeln einhaltend – in ihr bewegt.

Reisen verändert Meinungen und Vorurteile. Reisen ist inspirierend und erlebnisreich. Warum haben Sie all diese Facetten ausgelassen?

Katja Lehmann-Heuschneider, Puchheim

Positive Effekte

Der Artikel krankt an genau der fehlenden Stichhaltigkeit, die er den Argumenten von Reisefreunden vorwirft: Drei schlecht gemachte oder zumindest nicht valide Studien zu zitieren als Beleg dafür, dass man Zweifel an den positiven Effekten des Reisens haben kann, ist irreführend, denn es bedeutet ja weder, dass gute Studien keinen positiven Effekt nachweisen würden, noch, dass das Gegenteil der Fall wäre. Für seine eigenen Überzeugungen liefert der Autor ebenfalls keine Studie als Beleg, hierin erkennt er aber kein Problem. So viel zur Statistik.

Inhaltlich setzt er verschiedenen Zitaten seine Meinung gegenüber – warum sollte diese Einzelmeinung so relevant sein? Die Argumente hierfür sind pauschalierend, Reisen seien grundsätzlich hedonistisch, die „ohnehin Lernbegierigen“ reisten öfter was andererseits mit dem erwähnten Phänomen des Massentourismus kontrastiert: Sind hier alle lernbegierig?!, man erwarte Heilung für sich und die

Welt.... als gebe es nicht die unterschiedlichsten Arten zu reisen, wie es auch unterschiedliche Wertvorstellungen und Lebensentwürfe gibt.

Wo hört das „Reisen“ eigentlich auf und wo fängt es an? Der Garten, der Park, das nächste Naturschutzgebiet, das nächste Meer, die Nachbarländer, Fernreisen: Für alle gilt, dass man „hinaus“ in die Welt geht, um etwas Neues zu sehen oder zu erleben, den Alltag zu verlassen. Dass dies gut tut (sogar von welchem Zeitraum an sich positive Gesundheitseffekte einstellen, nämlich von circa 14 Tagen an), hat sogar die Barmer-Krankenkasse veröffentlicht, die passenden Studien liefern sich finden.

Somit wären wir beim letzten Punkt: Was soll Hedonismus bedeuten in diesem Zusammenhang („so viele Güter und Dienstleistungen wie möglich zu konsumieren“)? Konsum und Dienstleistungen sind abhängig von der Art des Reisens: Das Ferienhaus, das Wohnmobil, Gruppenreisen, Wanderurlaube, Fahrradtouren, Jugendherbergen und so weiter beinhalten zum Beispiel erhebliche Teile an eigener Energie, Organisation, Haushaltsführung. Warum ist Reisen hedonistischer als ein Hobby zu Hause, als Haustierhaltung, Lesen oder Gänseblümchen-Ansehen? „Entspannung, Zerstreuung, Bildungshunger und Neugierde“ könnte man auch umformulieren zu: „Wieder zu sich kommen“, „sich neu beleben“, „sich bilden“ (wird als Voraussetzung für mündige Bürger empfohlen und vom Staat gefördert) und „Offenheit gegenüber Fremden und Fremden“ (gerade ganz pauschal zu empfehlen). Ich würde so weit gehen zu behaupten, wenn Reisen nicht überfordert, wirkt es antidepressiv oder prophylaktisch gegenüber Depressionen. Die Studien reiche ich nach.

Sabine Euwens-Bähr, Münster

Rastlos, aber beliebig

Ein überaus wichtiger Artikel, vielen Dank! Die wichtigsten Reisen finden im Kopf statt, und hierauf bezieht sich auch der tiefere Sinn des Spruches „Reisen bildet“. Heute gibt es viele Reisende (im örtlichen Sinne), die gar nicht wissen, wo sie waren. Sie haben vielleicht im Internet herumgeklickt und haben, reingefallen auf gerisene Marketingexperten, etwas gefunden und gebucht, von dem es heißt, dass es dort echt geil sein soll, sind dann in irgendeinem Ferienparadies-Abzocke gelandet, sind dort ordentlich abgemolken worden und so weiter, und wenn man sie hinterher fragt, wo sie gewesen sind, dann hört man nur verlegenes Herumdrukken. Afrika? Asien? Arabien? Oder war es Andalusien? – Egal, es war jedenfalls echt geil. Oder sie fahren mit dem (Pseudo-) Öko-Kreuzfahrtschiff pseudonachhaltig nach Spitzbergen und weiter bis zum Nordpol und empören sich unter ständiger Smartphone-Filmerei über den Rückgang des Eises. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen.

Ich finde, ein Einsiedler in der Klausur oder ein Mensch, der ruhig in seinem Zimmer sitzt und mit sich selbst was anzufangen weiß (Blaise Pascal lässt grüßen), kann mehr Bildung haben als einer, der pausenlos überall unterwegs ist und damit überall angibt.

Friedhelm Buchenhorst, Grafing



Urlaub, Genuss – und schlechtes Gewissen? FOTO: FRANCIS GONZALEZ/SOPA IMAGES/ZUMA WIRE/DPA

SZ-RÄTSEL

Schwedenrätsel

Table with 10 rows and 10 columns of crossword clues in German. Clues include: große Waldpflanzen, Kanton der Schweiz, gleichgültig, Amts-sprache in Pakistan, ehem. chinesis. Parteichef, Fachausdruck, fächerförmige Flussmündung, Figur in Doktor Schiwago, Frühlingsfestleckeri, Spaltwerkzeug, Stern im Sternbild 'Schwan', Schriftstück, Sand-/Schneeanhäufung, Bindewort, Skisprungschanze, Pferdengangart zw. Schritt u. Trab, TV-Farbraum (Abk.), Med.: Niere, Erquickung, Ureinwohner Spaniens, Säureüberschuss im Blut, Kfz.-Z.: Mongolei, kanad. Filmregisseur (James), Schüler-spr.: Religion als Schulfach, Spielabschnitt beim Curling, Verfasser von 'Der Name der Rose', Schneehütte, Vorsilbe: drei, plumper Flirt, Belastigung, poet.: Flusslandschaft, Weinranken, Nachlassempfangerin, Nuss-konfekt für das Purimfest, schweiz. Alpenmassiv, Laut geben (Esel), Inschrift am Kreuze Jesu, Rebensaft, Musikhalle, Baby-mundtuch, Steinkohlen-einheit (Abk.), Seevogel der Nordmeere, Abk.: negativ, chemisches Element, landsch.: Teufel, Erweiterung, Vergrößerung, Bezirk von Hiroshima, ruhiges Klavierstück, Vicco. Bülow (Künstlername), Schottenrock, Span abhebende Maschine, Mittel gegen Schlafkrankheit, Süßgras (Fieder-...)

Str8ts schwer

8x8 grid for a Str8ts puzzle with numbers 4, 5, 6, 7, 8, 9 in various cells.

Str8ts: So geht's

Jede Zahl von 1 bis 9 kommt pro Zeile und Spalte höchstens einmal vor. Die weißen Felder sind zu Straßen aufgereiht: Sie enthalten lückenlose, aber beliebig geordnete Zahlenfolgen (zum Beispiel 2-5-3-4). Zahlen auf schwarzen Feldern gehören zu keiner Straße, stehen aber auch kein weiteres Mal in dieser Zeile oder Spalte.

Lösungen

Die aktuellen Lösungen finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 24.

Sudoku mittelschwer

9x9 grid for a Sudoku puzzle with numbers 1-9 in various cells.

Noch viel mehr – auf sz.de/raetsel

Exklusive Denkspiele von den Rätselautoren der Süddeutschen Zeitung: Finden Sie die richtigen Wörter, um den Buchstabenring elegant und eloquent abzuräumen. Lösen Sie Tag für Tag eine neue, exklusive Schach-Komposition – mit Tipps von der Münchener Schachakademie. Entdecken Sie Futoshiki, die raffiniertere Schwester des Sudokus mit den Größer-kleiner-Zeichen. Außerdem bieten wir Ihnen täglich ein weiteres Schwedenrätsel, angenehm zu bedienen, anspruchsvoll im Schwierigkeitsgrad. Und das beliebte Quartett aus der SZ am Wochenende gibt's online mit anklickbaren Tipps – also nicht gleich zur Lösung spicken ...

Kinder-Ideen

Die neue „Superduper Show“ auf Pro Sieben.

Kinder gehen immer, das wissen sie in den Fernsehredaktionen – eigentlich auch ohne Tiere. Zumal in diesen Tagen, nachdem Stefan Raab den Sender aus Unterföhring endgültig für RTL verlassen hat. Doch wenn Pro Sieben das Publikum der *Superduper Show* Montagabend mit *Red-Nose-Day*-erprobtem Childwashing zur wechselseitigen Versicherung humanitärer Prinzipien animiert, sind auch ein paar Hunde am Start. Schließlich stammt das Konzept angeblich von der achtjährigen Tochter eines Produzenten, und es geht so: Lasst doch mal die Kids übers Entertainment entscheiden. Gute Idee. Eigentlich.

Moderiert von Katrin Bauerfeind erproben ausgewachsene Stars wie Annette Frier, Edin Hasanović und aktuell unvermeidbar: die Kaulitz-Twins Spielkonzepte, die den Gehirnen Halbwüchsiger entsprungen sind. „Bäh?! Schmeckt das gut!“, zum Beispiel: Unterstützt von Studiozuschauern kriegt ein zweidrittelprominentes Dreierteam Snacks vorgesetzt, von denen die junge Erfinderin Paula eins verwürzen, versalzen, versauen durfte. Welches, muss das gegnerische Trio am Gesichtsausdruck erkennen. Witzig, wie gesagt.

Besonders, wenn die fünf Wettbewerbe pro Folge das erfüllen, was deren Schöpfer im Vorspann ankündigt: „Ich will eine Show, in der Dumtheit bestraft wird“, rotzt einer in die Kamera, „richtig Action, in der es kracht“, ein anderer. Irgendwas mit, klar, Tieren oder, weniger klar, Gangsterterrap-Puppentheater könnte noch kommen. Und angesichts der anarchischen Bedenkenlosigkeit Heranwachsender klingen auch Bauerfeinds Vorschläge von „Böller in die Mikrowelle“ durchaus denkbar. Man summt also unbewusst „Kinder an die Macht“, sobald sie bei Pro Sieben genau das für den Ablauf einer Familiensendung für die Zielgruppe 14 bis 49 verkörpern. Dummerweise wird Herbert Grönemeyers Selbstermächtigungshymne von Leuten übertönt, die Senderchef Hannes Hiller als „Entertainment-Hengst“ bezeichnet. Namentlich: Edin Hasanović, als Schauspieler ein Megatalent, als Rampensau diverser Panelformate ursächlich für Fremdschamkrämpfe nach Privatfernsehart.

So oft die Hosts auch betonen, wie unfassbar, wundervoll Kinder doch sind: unter Hasanovićs Hufen wird das in selbstverliebt Getöse erstickt. Auch Bill und Tom Kaulitz merkt man nach Lage der Dinge in jeder einzelnen Sendesekunde an, wie wohl sie sich doch in Gegenwart unzähliger Objektive fühlen. Und wie sagte Katrin Bauerfeind zur Begrüßung bei der digitalen Pressekonferenz unfreiwillig selbst entlarvend? „Schön, dass ich hier bin.“

Bleibt noch die Frage, welches Superduper-Show-Element das Zeug für den Weg rüber in die Erwachsenenwelt hätte – so wie es etwa Lukas Rieger, Sampagne oder Zoe Wees von *The Voice Kids* auf die Bühne großer Clubs geschafft haben? Darum aber geht es der Sause gar nicht. Es geht um irgendwas mit Kindern. Und das geht ja eigentlich immer.

Jan Freitag

Die *Superduper Show*, 20.15 Uhr, ProSieben.



Stefan Raab boxt bei RTL? Pro Sieben hat dafür Kinder! In der *Superduper Show* setzen Wigald Boning, Annette Frier, Katrin Bauerfeind, Edin Hasanović, Tom und Bill Kaulitz (v.l.n.r.) ihre Formatideen um.

FOTO: WILLI WEBER/DPA



Cosmo Jarvis klingt als John Blackthorne wie ein Seebär, der seit Kindertagen Pfeife raucht, aber auch Shakespeare draufhat. Man liebt ihn sofort. FOTO: KATIE YU/FX/JP

Ja, es ist Liebe

Die Historienserie „Shogun“ hat gerade einen Emmy-Rekord gebrochen. Hochverdient, findet unsere Autorin, die sie schon zum vierten Mal schaut. Eingeständnis einer Obsession.

Von Kathleen Hildebrand

Diesen Artikel sollte sich der Leser, die Leserin mit einer dieser vom Computer verzerrten Stimmen gelesen vorstellen, also ungefähr in Schlumpftonglage. Die Autorin sitzt hinter einer Leinwand, nur ihr Schatten ist zu sehen. Sie macht ein Geständnis. Es geht um Sucht, um Obsession. Ja, es ist wahr: Sie schaut die japanisch-amerikanische Historienserie *Shogun* gerade zum vierten Mal, hat alle verfügbaren Podcasts darüber gehört, alle Rezensionen gelesen, alle Interviews mit Produzenten, Regisseuren und Darstellern, die zu finden waren. Dass sie ein Problem hat, würde sie in Schlumpfstimme sagen, wurde ihr spätestens klar, als sie in Erwägung zog, ein VPN-Programm herunterzuladen, nur, um auch die ganz apokryphen frühen Indie-Werke aus der Filmografie eines der Hauptdarsteller ansehen zu können. Die nämlich sind nur in Großbritannien als Stream verfügbar.

Alle Jubeljahre passiert es, dass einen auch jenseits der obsessionsanfälligen Jugendjahre und auch trotz dauernder beruflicher Beschäftigung mit Popkultur ein Kunstwerk dermaßen packt. So sehr, dass keine Stunde vergeht, in der man nicht an eine Szene, einen Dialog denkt. Kein Tag, in dem die „Suche“-Felder der Browser und Apps frei davon bleiben. An dem Freunde und Familie nicht damit genervt werden. 40 Stunden reiner Sichtungszeit sind das bald, das nicht enden wollende Herumgeogele nicht mitgerechnet.

Nicht immer hat so eine überbordende Begeisterung mit der Qualität des Werks zu tun. Im Fall von *Shogun* aber schon. Die Serie, die das Ehepaar Rachel Kondo und Justin Marks als Showrunner erschaffen hat, ist ein makelloser Meisterwerk. Sie beruht auf dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Richard Clavell, einem richtig dicken Schinken, der in den Siebziger- und Achtzigerjahren (wahrscheinlich jeweils sehr lange) auf den Nachtschrankchen der Eltern lag. Clavells Roman wiederum basiert auf historischen Ereignissen – 1600 landete der Engländer William Adams als erster Protestant in Japan und wurde zum Berater des Herrschers Tokugawa Ieyasu.

1980 wurde *Shogun* schon einmal als Miniserie verfilmt. Damals spielte Richard Chamberlain die Hauptrolle des John Blackthorne, der in ein Dickicht aus Intrigen zwischen den rivalisierenden fünf Fürsten des Kronrats gerät, die über Japan herrschen, bis der minderjährige Thronfolger alt genug ist, um Kaiser zu werden.

Weil es in *Shogun* um Winkelzüge geht, die heute meist als sounsovieldimensionales Schachspiel bezeichnet werden, verglichen Kritiker die neue Version der Serie mit *Game of Thrones*. Und ja, wie bei *Thrones* endet jede der zehn Folgen mit einem alles umwälzenden Plottwist: ein Attentat, ein Erdbeben, die Ankündigung eines Suizids. *Shogun* ist auf sehr moderne Weise packend, gekonnt inszeniert. Aber gleichzeitig extrem subtil, an Stellen regelrecht opak, so wie das Regelwerk der Rituale und Benimmregeln, vor dem der Engländer John Blackthorne steht wie vor einer unüberwindlichen Mauer. Diese Serie nimmt ihre Zuschauer so ernst, dass sie sie manchmal überfordert. Ein zentrales Handlungselement ist das spontane Ersinnen von Gedichten über die Situation, in der sich die Figuren finden. Was mehr kann man sich wünschen? Klar, dass man da das Handy beim Zähneputzen ins Badezimmer schränkchen stellt, um die Folge noch einmal anzusehen, in der Fürst Toranaga statt einer Armee eine einzelne Frau nach Osaka schickt, um seinen Widersa-

cher Ishido zu besiegen – unter anderem mit einer Gedichtzeile.

Dabei ist jedes Detail mit unendlicher Mühe gestaltet. Nicht umsonst hat *Shogun* schon vor der großen Emmy-Gala am Sonntagabend bereits 14 Preise bei den eine Woche vorher verliehenen handwerklichen Emmys bekommen: für Casting, Kostüme, Make-up, Produktionsdesign. Produzent Hiroyuki Sanada, der japanische Schauspielstar, der in der Serie den Meisterstrategen Yoshii Toranaga spielt, hat

Es ist eine riskante Spielweise, ständig an der Grenze zur Übertreibung

zehn Jahre an dieser japanisch-amerikanischen Co-Produktion gearbeitet. Hat Historiker versammelt und Sprachexperten, Autoren für japanisches Theater, für Samurai-kampf. Die Dialoge sind zu 70 Prozent auf Japanisch – und zwar dem Japanisch der Sengoku-Periode, das auch die muttersprachlichen Darsteller erst mal üben mussten. Sie wurden mehrfach hin- und herübersetzt, damit alle Beteiligten sie genau verstanden, hier modernisiert, da historisiert. Eine besser austarierte, zeitgemäßere Fassung der Geschichte von *Shogun* ist kaum vorstellbar – und sie handelt ja auch gerade vom Übersetzen und vom Ankommen in einer fremden Kultur.

Gewinner und Gewinnerinnen bei den Emmys

In der Nacht zum Montag wurden in Los Angeles zum 76. Mal die Emmy Awards verliehen. Einen Rekord erreichte die Disney-Plus-Serie *Shogun*. Sie war 25 Mal nominiert und gewann den bedeutendsten Fernsehpreis in 18 Kategorien. Ein Überblick über die wichtigsten Preise:
Beste Dramaserie: Shogun
Beste Comedyserie: Hacks
Beste Miniserie: Baby Reindeer
Beste Hauptdarstellerin – Dramaserie: Anna Sawai in Shogun
Beste Hauptdarsteller – Dramaserie: Hiroyuki Sanada in Shogun

Beste Hauptdarstellerin – Comedyserie: Jean Smart in Hacks
Beste Hauptdarsteller – Comedyserie: Jeremy Allen White in The Bear
Beste Hauptdarstellerin – Miniserie: Jodie Foster in True Detective: Night Country
Beste Hauptdarsteller – Miniserie: Richard Gadd in Baby Reindeer
Beste Regie – Dramaserie: Frederick E.O. Toye für Shogun
Beste Regie – Comedyserie: Christopher Storer für The Bear
Beste Regie – Miniserie: Steven Zaillian für Ripley

Auch deshalb ist der Erfolg von *Shogun* so bemerkend: Eine Serie in einer historischen Fremdsprache, die deshalb zum ganz großen Teil untertitelt ist, hätte noch vor ein paar Jahren sicher wenig Chancen auf Publikum und Preise gehabt. Aber die Zeiten haben sich in der Welt offenbar nicht überall nur zum Schlechteren geändert. Die amerikanische Unterhaltungsbranche ist offener geworden für das Fremde, und: Sie arbeitet endlich mit den Menschen zusammen, deren „exotische“ Geschichten sie erzählt. Anna Sawai, die Darstellerin von Toda Mariko, Blackthornes Übersetzerin, fängt regelmäßig an zu weinen, wenn sie erzählt, wie gerührt Japanerinnen darauf reagieren, dass es endlich eine komplexe weibliche Figur gibt, die ihre kulturelle Lebenswelt anschaulich macht.

Dass Anna Sawai und Hiroyuki Sanada für ihre Darstellungen mit je einem Emmy ausgezeichnet werden würden, war abzusehen, beide sind fantastisch in ihren Rollen. Sehr schade ist nur, dass Cosmo Jarvis nicht einmal nominiert war. Sein John Blackthorne ist der Glutkern von *Shogun*. Das Eintrittstor für ein Publikum, das genau wie er mit Unverständnis vor all der Todessehnsucht, der antiindividualistischen Aufopferungsbereitschaft der Samurai-Gesellschaft steht.

Wo Sanada und Sawai beherrscht und subtil sind, trampelt und schreit Jarvis, bis die Adern in seinem Gesicht sich wölben. Es ist eine riskante Spielweise, ständig an der Grenze zur Übertreibung, zur Lächerlichkeit. Die tiefe, raue Stimme, mit der er spricht, ist mühevoll antrainiert, jede Modulation, jedes Grunzen bewusst gesetzt. Um nur noch einmal zu betonen, wie sehr diese Serie Herrin ihrer Mittel ist: In den ersten Folgen ist Blackthorne andauernd nackt oder trägt einen einfachen Kimono, der aussieht wie ein Bademantel, alle nennen ihn nur „der Barbar“. Nach und nach, je weiter er aufsteigt durch Mut und ein Talent, Situationen schnell zu verstehen und zu nutzen, legt er Schicht um Schicht an, hüllt sich ein in die neue Kultur. Nur den Welpenblick, mit dem er seine Übersetzerin Mariko ansieht, den lernt er bis zum Schluss nicht zu verbergen. Was für ein Glück. Wo geht's zum VPN-Download?

„Albtraum“

Der „Jewish Chronicle“ löscht Beiträge zum Gaza-Krieg.

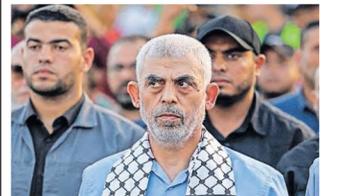
Die *Jewish Chronicle* (JC), 1841 gegründet, ist die älteste jüdische Zeitung der Welt und eine der angesehensten Institutionen im jüdischen Leben Großbritanniens. Viele prominente jüdische Journalisten und Schriftsteller verfassten regelmäßig Beiträge für die Wochenzeitung. In jüngerer Zeit ist sie allerdings, auch seitens ihrer eigenen Autoren, immer stärker unter Beschuss geraten. Unter Chefredakteur Jake Wallis Simons sei sie politisch immer weiter nach rechts gerückt, heißt es. Nun ist die JC in einen handfesten Skandal geschlittert, der sie langfristig Glaubwürdigkeit und Autoren kosten könnte.

In den vergangenen Monaten hatte die JC mehrere Artikel des israelischen Journalisten Elon Perry publiziert, die sich angeblich auf israelische Geheimdienstquellen stützten. Sie beschrieben, angeblich aus der Innenansicht und unter Nennung vertraulicher Details, Operationen des israelischen Militärs. Perry behauptete unter anderem, ihm lägen Dokumente zu den Plänen des Hamas-Führers Jahia Sinwar vor. Dieser habe kein Interesse an einem Waffenstillstand im Gaza-Konflikt. Ein Artikel, den in Deutschland *Bild* zu Hamas-Dokumenten veröffentlichte und der bisher nicht korrigiert wurde, beruhe auf anderen Quellen, erklärt ein Sprecher der Zeitung: „Die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF) haben die Echtheit des von *Bild* zitierten Berichts nach der Veröffentlichung bestätigt.“ Andere Journalisten, die über Gaza berichten, hatten bereits Zweifel am Wahrheitsgehalt der Texte von *Jewish Chronicle* angemeldet. Dann gab es erste Berichte in israelischen Medien, die Perrys Artikel als „Fälschungen“ bezeichneten, die dazu gedacht seien, die Verhandlungsposition des israelischen Premiers Netanjahu in Bezug auf Gaza möglichst positiv darzustellen und sie zu stärken. Das israelische Militär leitete eine Untersuchung ein. Die JC löschte daraufhin alle Artikel von Elon Perry und gab in einem kurzen Statement bekannt, man sei „mit einigen seiner Behauptungen nicht zufrieden“ und werde nicht weiter mit ihm zusammenarbeiten.

Der Schaden war aber offenbar schon so groß, dass nun vier der bekanntesten JC-Kolumnisten ihren Rückzug bekannt gegeben haben. Der langjährige *Guardian*-Redakteur Jonathan Freedland schrieb in einem offenen Brief an Chefredakteur Simons, dieser „jüngste Skandal“ bringe „große Schande über die Zeitung“. Zudem sei die JC mittlerweile „parteiisch“ und „ideologisch“. Dies und die Tatsache, dass seit einiger Zeit nicht mehr klar sei, wer eigentlich als Eigentümer und Verleger hinter der JC stehe, habe ihn bewegt, erst wieder als Autor zu der Zeitung zurückzukehren, wenn sie selbst „zu ihren besten Traditionen“ zurückkehre. Auch der angehende Journalist David Aaronovitch sowie der Komiker und Autor David Baddiel kündigten ihren Rückzug an. Hadley Freeman, eine Journalistin der *Sunday Times*, sagte, die jüngsten Ereignisse bei der *Jewish Chronicle* habe es ihr „unmöglich gemacht (...) zu bleiben“. Am Sonntag reagierte Jake Wallis Simons: Es sei „der schlimmste Albtraum eines jeden Zeitungsredakteurs, von einem Journalisten hintergangen zu werden“, so der Chefredakteur auf X. Er betonte erneut, die JC habe „alle Verbindungen zu dem fraglichen freien Mitarbeiter gekappt“. „Die Leser können sich darauf verlassen“, so Simons, „dass strengere interne Qualitätskontrollen eingeführt werden.“ Alexander Menden

Der Schaden war aber offenbar schon so groß, dass nun vier der bekanntesten JC-Kolumnisten ihren Rückzug bekannt gegeben haben. Der langjährige *Guardian*-Redakteur Jonathan Freedland schrieb in einem offenen Brief an Chefredakteur Simons, dieser „jüngste Skandal“ bringe „große Schande über die Zeitung“. Zudem sei die JC mittlerweile „parteiisch“ und „ideologisch“. Dies und die Tatsache, dass seit einiger Zeit nicht mehr klar sei, wer eigentlich als Eigentümer und Verleger hinter der JC stehe, habe ihn bewegt, erst wieder als Autor zu der Zeitung zurückzukehren, wenn sie selbst „zu ihren besten Traditionen“ zurückkehre. Auch der angehende Journalist David Aaronovitch sowie der Komiker und Autor David Baddiel kündigten ihren Rückzug an. Hadley Freeman, eine Journalistin der *Sunday Times*, sagte, die jüngsten Ereignisse bei der *Jewish Chronicle* habe es ihr „unmöglich gemacht (...) zu bleiben“. Am Sonntag reagierte Jake Wallis Simons: Es sei „der schlimmste Albtraum eines jeden Zeitungsredakteurs, von einem Journalisten hintergangen zu werden“, so der Chefredakteur auf X. Er betonte erneut, die JC habe „alle Verbindungen zu dem fraglichen freien Mitarbeiter gekappt“. „Die Leser können sich darauf verlassen“, so Simons, „dass strengere interne Qualitätskontrollen eingeführt werden.“ Alexander Menden

Wo Sanada und Sawai beherrscht und subtil sind, trampelt und schreit Jarvis, bis die Adern in seinem Gesicht sich wölben. Es ist eine riskante Spielweise, ständig an der Grenze zur Übertreibung, zur Lächerlichkeit. Die tiefe, raue Stimme, mit der er spricht, ist mühevoll antrainiert, jede Modulation, jedes Grunzen bewusst gesetzt. Um nur noch einmal zu betonen, wie sehr diese Serie Herrin ihrer Mittel ist: In den ersten Folgen ist Blackthorne andauernd nackt oder trägt einen einfachen Kimono, der aussieht wie ein Bademantel, alle nennen ihn nur „der Barbar“. Nach und nach, je weiter er aufsteigt durch Mut und ein Talent, Situationen schnell zu verstehen und zu nutzen, legt er Schicht um Schicht an, hüllt sich ein in die neue Kultur. Nur den Welpenblick, mit dem er seine Übersetzerin Mariko ansieht, den lernt er bis zum Schluss nicht zu verbergen. Was für ein Glück. Wo geht's zum VPN-Download?



Hamas-Führer Jahia Sinwar. FOTO: MAHMUD HAMS/AFP



Veranstaltung

Wie Fitnesstracker der Gesundheit nützen

Sie zählen Schritte, analysieren den Schlaf, messen den Puls, bestimmen Blutdruck oder Blutzuckerspiegel und überwachen inzwischen sogar das Herz. Mittlerweile werden „Wearables“ schon von Herzmedizinern empfohlen und für manche ihrer Patienten genutzt. Aber welche Programme sind wirklich sinnvoll? Wie verlässlich sind die erhobenen Daten? Und was macht das ständige Self-Tracking mit unserer Psyche? Beim **SZ-Gesundheitsforum** beantworten Experten Ihre Fragen rund um die beliebten Fitnesstracker.

18. September 2024, 19:30 Uhr – online



Melden Sie sich jetzt kostenlos an auf SZ Erleben: sz-erleben.de/veranstaltungen

Prof. Dr. Dirk Brockmann
Gründungsleiter des Zentrums „Synergy of Systems“ der Technischen Universität Dresden

Prof. Dr. Stefan Käbb
Kardiologe an der Medizinischen Klinik und Poliklinik I der LMU und Experte für Herzrhythmusstörungen

Prof. Dr. Georg Marckman
Professor für Medizinethik und Leiter des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Sascha Straub
Referatsleiter bei der Verbraucherzentrale Bayern

Dr. Christina Berndt (Moderation)
SZ-Wissenschaftsredakteurin und Vorsitzende des Gesundheitsforums der Süddeutschen Zeitung

Via Livestream

Das Erste

5.30 Morgenmagazin 9.00 Tagesschau. Mit Wetter. Nachrichten 9.05 Hubert ohne Staller. Eine ungeklärte Leiche. Krimiserie 9.55 Tagesschau 10.00 Meister des Alltags 10.30 Gefragt - Gejagt 11.15 Buffet. Magazin 12.00 Tagesschau. Mit Wetter 12.10 ARD-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe Telenovela 16.00 Tagesschau 16.10 Amado, Belli, Biedermann (2/10) Tagesschau Nachrichten 17.15 Brisant Magazin 18.00 Gefragt - Gejagt 18.50 WaPo Bodensee Krimiserie 19.45 Wissen vor acht - Natur 19.50 Wetter vor acht 19.55 Wirtschaft vor acht

20.00 Tagesschau 20.15 Mord mit Aussicht Renate. Krimiserie. Mit Katharina Wackernagel, Sebastian Schwarz, Eva Bühnen. Eine Maklerin wurde ermordet. Ihr letztes Projekt war ausgerechnet die Polizeiwache Hengasch. Die verkaufswillige Besitzerin des Hauses ist Heinos Ex-Frau Renate, die sich bald durch merkwürdige Betragen verdächtig macht. 21.00 In aller Freundschaft Loslassen. Arztserie. Mit Nadja Becker, Simone Kern, die sich für die beste Freundin ihrer 16-jährigen Tochter Lara hält, wird von dieser eines Besseren belehrt. 21.45 FAKT Arm wählst du? Warum öffentliche Sparpolitik und Rechtsruck zusammenhängen. 22.15 Tagesthemen 22.50 Maischberger

0.05 Tagesschau 0.15 Mord mit Aussicht 1.00 In aller Freundschaft Loslassen. Arztserie. Mit Nadja Becker, Lilli Ray, Paulina Bittner. Während Dr. Rolf Kaminski mit einer unerwarteten Vaterschaft konfrontiert wird, trifft Prof. Maria Weber eine Entscheidung, die einem Befreiungsschlag gleicht, der auch für Dr. Kai Hoffmann Nebenwirkungen hat. 1.45 Tagesschau 1.50 Maischberger 3.05 Star mit Down-Syndrom: Neele Buchholz Dokumentation

Phoenix

9.00 phoenix vor ort 11.45 phoenix plus 12.00 phoenix vor ort 12.45 phoenix plus 13.35 phoenix vor ort 14.00 phoenix vor ort 14.45 phoenix plus 16.00 Dokumentation 16.45 Dokumentation 17.30 phoenix der tag 18.00 Aktuelle Reportage. Reportage 18.30 Ein perfekter Planet 19.15 Indiens wilde Wölfe 20.00 Tagesschau 20.15 Traumorte. Die Italienische Riviera 21.00 Galileo Galilei - Revolutionär der Wissenschaften. Dokumentation 21.45 heute-journal 22.15 phoenix runde 23.00 phoenix der tag 0.00 phoenix runde 0.45 Traumorte. Die Italienische Riviera. Doku-Reihe

NDR

14.00 Die Wohntraum-Erfüller 15.00 NDR Info 15.15 Die Tricks... mit Mieten und Bauen 16.00 NDR Info 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 NDR Info 17.10 Seelöwe & Co. - tierisch beliebt 18.00 Regional 18.15 Seevögel in Gefahr - Ratten auf der Hallig 18.45 DAS! 19.30 Regional 20.00 Tagesschau 20.15 Visite 21.15 Panorama 3 21.45 NDR Info 22.00 Tatort. Schwarze Tiger, weiße Löwen. TV-Kriminalfilm, D 2011 23.30 Rückkehr der Wildnis in Schottlands Highlands 0.00 Allein im All - Die einsame Reise zum Mars. Dokumentarfilm, D/ISR 2022. Regie: Ido Mizrahy, Nir Saar

Rätsel-Lösungen

9 7 6 8 3 4
8 5 6 7 9 4 2 3
6 7 5 4 3 1 2
7 8 2 4 5 3 6
2 4 3 1 5 6 7
6 5 4 3 8 7
3 4 1 5 6 2 9 8
2 1 3 8 7 6 9
4 3 2 6 7 8 5
8 4 6 3 1 9 2 5 7
2 9 1 7 5 8 6 3 4
3 7 5 4 2 6 1 8 9
5 1 4 9 8 3 2 7 6
7 8 2 6 3 4 5 9 1
6 3 9 1 7 5 8 4 2
1 6 3 8 9 4 7 4 5
9 2 8 8 5 1 7 6 3
4 5 7 2 6 3 9 1 8

ZDF

5.10 hallo deutschland. J.B. Kerner vor der langen Quiznacht: Kerner Live zum 12. Stunden Dauerquiz. Moderation: Tim Nieder-nolte 5.30 Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. Magazin. Moderation: Florian Weiss 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Stuttgart 12.00 heute 12.10 ARD-Mittagsmagazin 14.00 heute - in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht Show 15.00 heute Xpress Nachrichten 15.05 Bares für Rares Magazin 16.00 heute - in Europa Nachrichten 16.10 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute Nachrichten 17.10 hallo deutschland Magazin 18.00 SOKO Köln Vaterfreuden 19.00 heute Mod.: Barbara Fahlweg 19.25 Die Rosenheim-Cops Mehr Schein als Sein. Krimiserie

20.15 besseresser Die Tricks der Gastro-Industrie: Hühnerfriskasse & Co. Reportage. Hühnerfriskasse, panierte Fischfilets, Mousse au Chocolat - oft werden Lieblingsgerichte in Restaurants nicht mehr frisch gekocht. Immer häufiger bekommen die Gäste Fertigprodukte vorgesetzt, deren Rezeptur mit dem Original nichts mehr zu tun hat. Diese Entwicklung wird durch den Fachkräftemangel und hohe Kosten begünstigt. Sebastian Lege deckt als gelernter Koch auf, wie die Gastronomie mit Fertigprodukten trickst und Instantprodukt im Großhandel eimerweise einkauft. 21.00 frontal 21.45 heute journal 22.15 Plötzlich gesund? Katharina und der Krebs Dokumentation 22.45 Terra X Harald Lesch Doku-Reihe

23.15 Markus Lanz 0.30 heute journal update 0.45 Fall Thriller, USA/GB 2022. Mit Grace Fulton, Virginia Gardner, Mason Gooding. Regie: Scott Mann. Becky und Hunter sind Kletterfans und sitzen bei einer riskanten Tour auf einen alten Felsensturm Hunderte Meter über dem Boden fest. 2.25 Furia In Krimifilm, N/D 2021. Mit Ine Marie Wilmann, Nina Kunzendorf, Pål Sverre Hagen. Regie: Magnus Martens 4.05 Das Mädchen und die Nacht Mord verjährt nicht. Dramaserie

ARDalpha

15.15 Kinder der Klimakrise - 4 Mädchen, 3 Kontinente. 1 Mission 16.45 Aserbaid-schan - Im Land des schwarzen Goldes 17.30 Tief im Wald 18.15 Alpen-Donau-Adria. Magazin 18.45 Adie - Die Antwort auf fast alles 19.15 Medien - warum die 4. Gewalt für die Demokratie so wichtig ist 19.30 nano. Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Ein Sommer in den Schären - Mehr Schweden geht nicht 21.00 I want more - Milliarden im Netz 21.45 Wer jagt die Hacker? - Alina wird Cyber-Cop 22.15 Mobbing - der alltägliche Hass 22.45 Planet Wissen 23.45 The Day 0.15 Die Tagesschau vor 20 Jahren

WDR

12.45 WDR aktuell 13.00 Giraffe, Erdmännchen & Co. 13.50 Nashorn, Zebra & Co. 14.20 Morden im Norden 15.10 Morden im Norden 16.00 WDR aktuell 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit 18.15 Servicezeit 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Tatort. Monster. TV-Kriminalfilm, D/A/CH 2020 21.45 WDR aktuell 22.15 Der Kommissar und die Alpen. Ein Tag im Juli. TV-Kriminalfilm, I 2018 23.45 Der Kommissar und die Alpen. Das gute Leben. TV-Kriminalfilm, I 2018 1.15 Morden im Norden. Eiskind. Krimiserie 2.05 Erlebnisreisen

SWR

10.50 Brisant 11.20 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Meer 12.40 Buffet 13.25 Die Besten im Südwesten 13.55 Wer weiß denn sowas? 14.40 Meister des Alltags 15.10 Quizduell-Olymp 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee. Magazin 18.00 Aktuell 18.15 Landes-schau 19.30 Aktuell 20.00 Tagesschau 20.15 Marktcheck. Magazin 21.00 Preiswert, nützlich, gut? 21.45 Aktuell 22.00 Wohnzimmer-Comedy - Mit Dui do on de Sell 22.30 Die Mathias Richling Show 23.00 Das Beste aus der St. Ingber Pfanne 2024 0.00 Nuhrim Ersten. Show

BR

6.30 Sturm der Liebe 7.20 Tele-Gym 7.35 Panorambilder / Bergwetter 8.55 Tele-Gym 9.10 Dahoam is Dahoam 9.40 Dahoam is Dahoam 10.10 Eisbär, Affe & Co. 11.00 Elefant, Tiger & Co. 11.50 Das Geheimnis der Wüstenelefanten. Doku 12.35 Wer weiß denn sowas? 13.20 Quizduell - Olymp 14.10 WaPo Bodensee 15.00 aktiv und gesund 15.30 Schnittgut. Alles aus dem Garten 16.00 BR24 Nachrichten 16.15 Wir in Bayern 17.30 Abendschau - Der Süden 18.00 Abendschau 18.30 BR24 Nachrichten 19.00 Gesundheit! Neuer Corona-Impfstoff - wer soll sich impfen lassen? 19.30 Dahoam is Dahoam

20.00 Tagesschau 20.15 Tatort Die ewige Welle. TV-Kriminalfilm, D 2019. Mit Andreas Lust, Udo Wachtveitl, Miroslav Nemec. Regie: Andreas Kleierrat. Mikesch, ein Freund Leitmayrs, ist nach dem Surfen am Eisbach das Opfer einer Attacke geworden. Batic wundert sich über seinen Partner, der mit Mikesch eine dubiose Vergangenheit zu teilen scheint. 21.45 BR24 22.00 Der Kroatien-Krimi Tod im roten Kleid. TV-Kriminalfilm, D 2021. Mit Jasmin Gerat, Lenn Kudrjawizki, Slavko Popadic. Eine halbverweste Leiche in einem roten Kleid stellt das Ermittlerteam vor ein kriminalistisches Rätsel: Der junge Mann war bereits mindestens eine Woche tot, als er aus großer Höhe von einem Felsen geworfen wurde.

23.30 Alles außer Kartoffeln: Menschen, Küche, Heimat. Die geheimen Rezepte der Familie Ting. Dokumentationsreihe 0.00 Asül für alle Zu Gast: Rolf Müller, Wolfgang Krebs, Kathi Wolf, Jakob Schwerdtfeger. Moderation: Django Asül 0.45 Vereinsheim Schwabing Bühnensommer mit Constanze Lindner. Zu Gast: Claus von Wagner, Eva Karl-Faltermeyer, Maria Muhan, Simon Pearce 1.30 Dahoam is Dahoam Der nächste Schritt. Soap. Mit Heidrun Gärtner 2.00 Wir in Bayern

ONE

10.05 Großstadtrevier 10.55 Sturm der Liebe 12.30 In aller Freundschaft 14.10 Kein Herz für Inder. TV-Drama, D 2017 15.30 Detektiv Rockford - Anruf genügt 16.15 Großstadtrevier 17.05 Rote Rosen 18.40 Sturm der Liebe 20.15 Versailles. Historiendrama. Moderation: Django Asül 20.55 Agatha Christie: Mörderische Spiele - Die 70er (2). Die Dunkelkammer. TV-Kriminalfilm, F/CH 2021 1.05 Agatha Christie: Mörderische Spiele. Drama in drei Akten. TV-Kriminalfilm, F/CH 2017. Mit Samuel L. Barthe, Blandine Bellavoir, Elodie Frenck

KiKA

16.10 Power Sisters 16.35 The Garfield Show 17.00 Anna und der wilde Wald (2). Ein Waldkatz in Not 17.25 Animalien 17.30 Die Schlümpfe. Zeichentrickserie 18.05 Nö-Nö Schnabeltier. Ich habe schlechte Laune! / In meinem Kühlschrank spukt es! Animationsserie 18.20 Feuerwehrmann Sam 18.40 Löwenzähnen - Eine Schnüffelreise auf Entdeckungstour 18.50 Sandmännchen 19.00 Peter Pan - Neue Abenteuer. Animationsserie 19.25 PUR+ 19.50 logo! 20.00 KiKA Live 20.10 RUN4U - die Familienedition! Astronaut werde ich nicht / Die Spannung steigt

HR

12.05 Wer weiß denn sowas? 12.50 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 13.40 Hauptstadtrevier 14.30 Meine Mutter... traut sich was 17. Komödie, D 2020 16.00 hallo hessen 16.45 hessenschau 17.00 hallo hessen 17.45 hessenschau 17.55 hessenschau Sport 18.00 Maintower - News & Boulevard 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau 20.00 Tagesschau 20.15 Tobis Urlaubstrip 21.00 Der Camping-Check 21.45 Kochstories 22.15 hessenschau 22.30 Kommissar Bäckström 23.15 Kommissar Bäckström 0.00 Chinatown. Kriminalfilm, USA 1974

RTL

5.20 CSI: Den Tätern auf der Spur. Das große Fressen. Krimiserie 6.00 Punkt 8 6.00 Punkt 7. Magazin 8.00 Punkt 8 9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten 9.30 Unter uns 10.00 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht. Doku-Soap 12.00 Punkt 12 15.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht Hochzeitsauto gecrasht! Sah abgeblitzte Pensionsbesitzerin rot? 17.00 Ulrich Wetzell - Der Ermittlungsrichter 17.30 Unter uns Bilder können lügen 18.00 Explosiv - Das Magazin 18.30 Exclusiv - Das Star-Magazin 18.45 RTL Aktuell 19.05 Alles was zählt Gewagte Bitte 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten

20.15 Das Sommerhaus der Stars - Kampf der Promipaare (1) Mitwirkende: Raul Richter (Schauspieler), Vanessa Schmitt (Partnerin von Raul Richter), Alessia Herren (TV-Sternchen), Can (Partner von Alessia Herren), Tessa Bergmeier (Model und Influencerin), Jakob (Freund von Tessa Bergmeier), Sarah Kern (Designerin), Tobias Pankow (Freund von Sarah Kern), Sam Dylan (Reality-TV-Darsteller), Rafi Racheq (Partner von Sam Dylan), Theresia Fischer (Model), Stefan Kleiser (Freund von Theresia Fischer), Gloria Glumac (Reality-TV-Darstellerin), Michael (Freund von Gloria Glumac) 22.15 RTL Direkt 22.35 Das Sommerhaus der Stars - Kampf der Promipaare (1) Moderation: Frauke Ludowig

23.30 Extra - Das RTL Magazin Wenn das Kind auch Reality-Star wird. Moderation: Mareile Höppner 0.00 RTL Nachtjournal 0.25 RTL Nachtjournal Spezial: Luisa Schneider im Interview 0.45 CSI: Miami (4) Ein verhängnisvolles Angebot. Krimiserie. Mit David Caruso 1.30 CSI: Miami (5) Asche zu Asche Krimiserie. Mit David Caruso 2.25 CSI: Miami Mörderisches Puzzle. Krimiserie 3.10 Der Blaulicht-Report 3.45 CSI: Den Tätern auf der Spur Das große Fressen. Krimiserie

ZDFneo

5.15 Eine Erde - viele Welten. Inseln / Dschungel 6.45 Der Landarzt. Arztserie 7.30 Löwenzahn Classics 8.25 Stadt, Land, Lecker 9.10 Die Küchenschlacht 9.50 Duell der Gartenprofis 10.35 Bares für Rares 11.30 Bares für Rares 12.20 Death in Paradise 14.05 The Rookie 15.35 Duell in Paradise 17.15 The Rookie 18.35 Duell der Gartenprofis 19.20 Bares für Rares. Magazin 20.15 Ein starkes Team. Schulzeit. TV-Kriminalfilm, F/CH 2021 1.05 Agatha Christie: Mörderische Spiele. Drama in drei Akten. TV-Kriminalfilm, F/CH 2017. Mit Samuel L. Barthe, Blandine Bellavoir, Elodie Frenck

Sport 1

5.00 Teleshopping 7.00 Antworten mit Bayless Lonny. Sprecher: Bayless Conley 7.30 Die Arche-Fernsehkonzert. Magazin. In der Sendung „Die Arche-Fernsehkonzert“ werden Ausschnitte aus Gottesdiensten übertragen. 8.00 Teleshopping 15.30 Normal 16.00 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott. Oldies - Deutsches und billig 16.20 Neighbourhood Blues - Streifenpolizei im Einsatz (2) 17.00 Grenzschutz Südamerika. Heilige Dollars 17.50 EXATLON Germany - Die Mega Challenge (1) 0.15 Neighbourhood Blues - Streifenpolizei im Einsatz (1) 3.45 Highway Patrol. Doku-Soap

MDR

14.00 MDR um 2 14.25 Elefant & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 16.30 MDR um 4 17.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant. Magazin 18.54 Sandmännchen 19.00 Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Einfach genial 20.15 Umschau 21.00 Tiermedizin in Leipzig - Traumberuf und Knochenjob 21.45 MDR aktuell 22.10 Hoyerswerda '91 - Eine Stadt, die Gewalt und ihre Aufarbeitung. Dokumentation 22.55 Polizeiruf 110. Per Anhalter. TV-Kriminalfilm, DDR 1974 0.20 RentnerCops. Das Krimidinner. Krimiserie. Mit Bill Mockridge, Hartmut Volle

hrb

13.40 Alles Klara 14.30 Mensch Mama! TV-Komödie, D 2012 16.00 rbb24 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg 18.00 rbb24 Sport und Wetter. Nachrichten 19.30 rbb24 Abendschau 20.00 Tagesschau 20.15 rbb24 - Ihre Wahl. Der Kandidatencheck 22.00 rbb24 22.15 Asbest (1). Kein Gangster. Dramaserie 22.55 Asbest (2). Kleine Häuser, große Familien. Dramaserie 23.35 Asbest (3). Fressen oder gefressen werden. Dramaserie 0.20 Hauptstadtrevier - der Union- und Hertha-Podcast

ProSieben

5.25 taff 6.15 Galileo 7.20 How I Met Your Mother 7.45 The Goldbergs 8.40 Brooklyn Nine-Nine. Die Mutter der Muttergeiz / Auf ein Neues 9.35 Die Simpsons 10.30 How I Met Your Mother. Serie 11.25 Scrubs - Die Anfänger 12.20 Two and a Half Men 14.10 The Middle 15.10 The Big Bang Theory 17.00 taff Die Vorstadtkids: Im Herzen Städter (2) 18.00 ProSieben-newstime 18.15 Die Simpsons Zeichentrickserie 19.05 Galileo Social Media Cleaner Eine volle Stunde "Galileo", das heißt eine volle Stunde Interessantes und Wissenswertes in gewohnter Premium-Qualität - und mit einer Themenvielfalt, die ihresgleichen sucht.

20.15 Die Superduper Show Mitwirkende: Bill Kaulitz, Tom Kaulitz, Annette Frier, Edin Hasanovic, Wigald Boning. Die Moderatorin Katrin Bauerfeind führt durch die "Superduper Show". Die Idee dabei ist: Fünf Prominente inszenieren jeweils eine verrückte Mini-Show. Das Besondere: Die kreativen Inspirationen und witzigen Ideen für die Mini-Shows kommen von Kindern. Das Studiopublikum entscheidet: Wer kriert "Die Superduper Show" des Abends? 22.35 Late Night Berlin Zu Gast: Fahri Yardim, Rocko Schamoni. Kias Heufer-Umlauf meldet sich mit seiner Personal-Show aus der Sommerpause zurück. Im Late Night Studio in Berlin wird wieder das aktuelle Geschehen analysiert und humoristisch kommentiert.

23.50 TV total 0.55 Die Superduper Show Mitwirkende: Bill Kaulitz, Tom Kaulitz, Annette Frier, Edin Hasanovic, Wigald Boning. Moderation: Katrin Bauerfeind. Die Kaulitz-Zwillinge sind mit drei weiteren Show-Erfindern dabei. 2.50 Late Night Berlin 3.55 ProSieben-newstime 3.55 World Wide Wohnzimmer Moderation: Dennis Wolter 4.10 The Mick Der Unfall / Der freie Abend / Das Auto. Comedyserie. Mit Kaitlin Olson, Sofia Black-D'Elia, Thomas Barbusca

RTLZWEI

5.10 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller (5) 12.55 Hartz und herzlich - Tag für Tag Rostock 14.55 Hilf mir! Jung, pleite, zweifelt... 16.05 Helft uns! Die Familienretter 17.05 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Barack 19.05 Berlin & Tag & Nacht. Kein Mann für eine Nacht. Doku-Soap 20.15 Armes Deutschland - Stempeln oder abrackern? 3). Alles für die Zukunft. Dokumentationsreihe 22.15 Armes Deutschland - Deine Kinder (1). Hartz IV und hochbegabt. Dokumentationsreihe 0.15 Armes Deutschland - Stempeln oder abrackern? 3). Alles für die Zukunft. Dokumentationsreihe

Tele 5

5.50 Action Heroes 6.00 Joyce Meyer - Das Leben genießen (1) 6.25 Infomercial 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen (2) 7.50 Infomercial. Nachrichten 14.55 Action Directors (2) 15.00 Action Heroes 15.10 Star Trek: Enterprise 16.05 Infomercial 16.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert 17.10 Babylon 5 18.10 Star Trek: Enterprise 19.05 Star Trek - Das nächste Jahrhundert. Wiedervereinigung? Sci-Fi-Serie 20.15 The East. Thriller, USA/GB 2013. Regie: Zal Batmangli 22.35 Der Anruf. Thriller, USA 2022 0.50 Science Fiction Volume One: The Osiris Child. Action, AUS 2016

ORF 2

17.00 ZIB 17.05 Aktuell nach fünf 17.30 Studio 2. Roman Klementovic zu Gast im Studio / Christoph „Krauli“ Held bereitet Wild-Cevapčići zu 18.30 konkret. Magazin 18.51 infos & tips 19.00 Bundesland heute 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 Sport aktuell 20.05 Seitenblicke 20.15 Was braucht Österreich? Wohlstand und Teuerung. Dokumentationsreihe 21.10 Report 22.00 ZIB 2 22.25 Euromillionen 22.35 Auf schmalen Grat - Die Bergretter 23.10 Leben mit der Ungewissheit 23.45 Am Seil. TV-Drama, D/A 2009 1.15 Was braucht Österreich? Wohlstand und Teuerung

rbb

13.40 Alles Klara 14.30 Mensch Mama! TV-Komödie, D 2012 16.00 rbb24 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg 18.00 rbb24 Sport und Wetter. Nachrichten 19.30 rbb24 Abendschau 20.00 Tagesschau 20.15 rbb24 - Ihre Wahl. Der Kandidatencheck 22.00 rbb24 22.15 Asbest (1). Kein Gangster. Dramaserie 22.55 Asbest (2). Kleine Häuser, große Familien. Dramaserie 23.35 Asbest (3). Fressen oder gefressen werden. Dramaserie 0.20 Hauptstadtrevier - der Union- und Hertha-Podcast

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 Auf Streife. Beach Blaster 5000. Doku-Soap 11.00 Auf Streife. Erektion auf Abruf 12.00 Auf Streife. Die Ausreißerin 13.00 Auf Streife - Die Spezialisten Nelly auf der Flucht. Doku-Soap 14.00 Auf Streife - Die Spezialisten Vorsicht, lang und giftig 15.00 Auf Streife Auf falschen Sohlen 16.00 Auf Streife Kölsche Heat 17.00 Lebensretter hautnah - Wenn jede Sekunde zählt 17.30 Lebensretter hautnah - Wenn jede Sekunde zählt 18.00 Notruf Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm 18.30 Notruf Kein guter Deal 19.00 Die Spreewaldklinik Der Geist von Börnow. Dramaserie 19.45 SAT.1-newstime

20.15 Navy CIS Der Plan. Krimiserie. Mit Sean Murray, Wilmer Valderrama, Katrina Law. Knights Vater, der leitende NCIS-Spezialagent Feng Zhao, ist auf die Hilfe seiner Tochter und deren Team angewiesen. Zhao's Kollege, der Undercover-Agent James Chen, wurde beim Versuch, einen gefangenen Frau zu helfen, ermordet. 21.15 Navy CIS: Hawaii Der Spezialtrag. Krimiserie. Mit Noah Mills. Der NCIS ist für die Sicherheit von Tatyana Sokolov zuständig. 22.15 FBI: Special Crime Unit Opfer. Krimiserie. Ein Raubüberfall auf den Waffengeschäft endet für den Bruder des Besitzers tödlich. Dank der Überwachungskamera erhält das FBI-Team einen ersten weiterführenden Hinweis: das Nummernschild des Fluchtwagens.

23.15 FBI: Most Wanted Tödliches Vermächtnis. Krimiserie. Mit Dylan McDermott, Alexa Davalos, Roxy Sternberg 0.10 Navy CIS Der Plan. Krimiserie. Mit Sean Murray, Wilmer Valderrama, Katrina Law 1.05 Navy CIS: Hawaii Der Spezialauftrag. Krimiserie 1.50 FBI: Special Crime Unit Opfer. Krimiserie. Mit Missy Peregrym 2.30 FBI: Most Wanted Tödliches Vermächtnis. Krimiserie. Mit Dylan McDermott, Alexa Davalos, Roxy Sternberg 3.10 Auf Streife

ARTE

5.10 Mit offenen Karten - Im Fokus 5.15 Mit offenen Augen. Magazin 5.30 Hüterinnen der Erde (2/4) 6.25 ARTE Journal Junior 6.30 Die Dhaas: Arabiens legendäre Schiffe 7.25 Stadt Land Kunst 8.10 Stadt Land Kunst 9.00 Strände Europas (4/6) 11.10 Wildnis Europa (2/6). Die Kegelrobbe 12.10 Ukrainerinnen im Männerjob Dokumentation 12.40 Stadt Land Kunst Magazin 13.30 Gattaca Sci-Fi-Film, USA 1997 Mit Ethan Hawke, Uma Thurman 16.55 Phänomenale Natur Dokumentation 17.50 Inselwelt New York (3/3) 18.35 Meine wilden Nachbarn 19.20 Arte Journal Nachrichten 19.40 Vom Wegwerfkalb zum Alpenretter Dokumentation

20.15 Mao - Chinas roter Kaiser (1/3) Langer Marsch. Dokumentation Mao erlebt Chinas Zerfall unter Warlords, wird Kommunist und gründet die Kommunistische Partei. Nach dem Bürgerkrieg siegt er 1949 und begründet die Volksrepublik, die er zur Weltmacht formt. 21.05 Mao - Chinas roter Kaiser (2/3) Großer Sprung. Dokumentation Mao - Chinas roter Kaiser (3/3) Im Schatten Chinas - Die Philippinen im Zentrum eines Weltkonflikts Dokumentation China errichtet Militärbasen im Südchinesischen Meer, was Spannungen mit den Philippinen hervorruft. Die Philippinen rücken näher an die USA, intensivieren damit den Konflikt. Ein Verteidigungsabkommen mit den USA verspricht die Lage.

23.50 Tracks East Die Macht der Magie - Der Osten, Zauberei und Politik 0.20 Berlusconi Aufstieg (1/3) Der Pionier des Privatfernsehens. Dokumentationsreihe 1.10 Berlusconi Aufstieg (2/3) Der Medienmogul Europas Dokumentationsreihe 2.05 Berlusconi Aufstieg (3/3) Der Machtenschein der Politik. Dokumentationsreihe 2.55 Mit offenen Karten - Im Fokus Moderation: Emilie Aubry 3.05 Mit offenen Augen Ukraine: Der Kampf um die Geschichte 3.15 28 Minuten Magazin

Kabel Eins

5.05 The Mentalist 5.50 Hawaii Five-0 10.10 Navy CIS. L.A. Alte Gauenr / Botschaft an Zeus / Zurück zur Natur 14.50 Castle. Der letzte Nagel. Krimiserie 15.50 Kabel Eins -newstime 16.00 Castle 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt. Reportage-reihe 18.55 Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum. Falschparker aufgepasst - Durchfahrtskontrolle Hamburg 20.15 Ender's Game. Sci-Fi-Film, USA 2013. Mit Asa Butterfield. Regie: Gavin Hood 22.35 Transformers. Actionfilm, USA 2007 1.20 Ender's Game. Sci-Fi-Film, USA 2013

Sky One

5.10 Keine Gnade für Dad. Comedyserie 8.00 Hawaii Five-0 (4-5). Ein größerer Fisch / Ehrensache. Krimiserie 9.30 Blue Bloods - Crime Scene New York. Auch Helden weinen / Der Stiefsohn. Krimiserie 11.00 Navy CIS 12.35 The Rookie 14.05 Hawaii Five-0 (4-5) 15.40 Blue Bloods - Crime Scene New York 17.10 Navy CIS 18.40 The Rookie 20.15 Transplant (3-4) 21.45 Family Law (3-4). Abhängigkeiten / Braut auf Bestellung. Krimiserie 23.20 Transplant (3-4). Verhöhnung / Entscheidungen. Dramaserie 0.50 Family Law (3-4). Abhängigkeiten. Krimiserie

Bayern 2

5.03 Playlist 6.05 Die Welt am Morgen 9.05 Nah dran 12.05 Tagesgespräch 13.05 Stadt Land Leute 14.05 Kulturleben 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend 17.25 Das Wirtschafts-gespräch 18.15 Wissenschaft schnell erzählt 18.53 Bettelhuber. Nils in der Stadt. III (2/5): Großer Spaß 19.05 Zündfunk 20.05 Salon 20.05 Reportage und Reflexion 21.10 Radiowissen 21.30 Kultur-Update 22.05 Eins zu Eins (Wh.) 23.05 Nachtmix 0.03 Reflexionen 0.10 Concerto bavarese. U.a.: Strübing. "Blick vom Turm" op. 69 (Prometheus Trio); Hippo: Kammermusik Nr. 2, Annamacco (ars nova ensemble nürnberg, Ltg.: Werner Heider); Lohse: „Sisyphos - In memoriam Albert Camus“ (Bamberger Symphoniker, Ltg.: Horst Stein)

BR-KLASSIK

6.05 Allegro 9.05 Der Vormittag 12.05 Der Nachmittag 16.05 Leporello 18.05 Der ARD-Musikwettbewerb 19.05 Das starke Stück. Schostakowitsch: 24 Präludien op. 34; Walzer Scherzo (Igor Levit, Klavier); Concertino op. 94 (Florian Uhlig, Klavier; SWR-Rundfunkorchester Kaiserslautern, Leitung: Jiri Stárek) 20.03 Konzert. Cologne Jazzweek: Highlights aus dem Festivalprogramm / Opening Night mit Salomea und Genevieve Artadi / Ambrose Akin-musire Quartett mit Samora Pinderhuges und EOS Kammerorchester / Immanuel Wilkins Quartett und Frank Grätzkowski „In Cahoots“ feat. Ingrid Laubrock / Alexander von Schlip-penbach & Walsdorf Quartett 23.03 Jazz goes Bob Marley 0.03 ARD-Nachtkonzert

Deutschlandfunk

5.05 Infos 9.10 Europa heute 9.35 Tag für Tag 10.08 Sprechstunde. Tinnitus: Was tun gegen quälende Ohrgeräusche? 11.35 Umwelt 12.10 Infos 13.35 Wirtschaft 14.10 Deutschland heute 14.35 Campus und Karriere 15.05 Corso 15.35 @mediasres 16.10 Büchermarkt 16.35 Forschung aktuell 17.05 Wirtschaft und Gesellschaft 17.35 Kultur heute 18.10 Infos 18.40 Hintergrund 19.05 Kommentar 19.15 Feature. Sahras Bündnis. Wohnen steuert Deutschlands neueste Partizip. 20.10 „Fluten“. Hörspiel von Lily Kuhlmann 21.05 Jazz live. A perfect match. Emma Rawicz & Gwilym Simcock 22.05 Musikszene. Spiel mit dem Wind. Die Dra-chenmusik des Dr. Domboso 22.50 Sport 23.10 Der Tag 0.05 Radionacht

Advertisement for Bayerische Rundfunk (BR) featuring a woman in a traditional Bavarian dress and a man in Lederhosen. Text: 'aufgeezelt', 'BayeRn schreibt sich mit BR 75', 'Klick hinter die Kulisse: BR.de/75'.

Champions League

Liga-Phase: Der 1. Spieltag

Dienstag	
Juventus Turin – PSV Eindhoven	18.45
Young Boys Bern – Aston Villa	18.45
FC Bayern München – Dinamo Zagreb	
Real Madrid – VfB Stuttgart	21.00
AC Mailand – FC Liverpool	21.00
Sporting Lissabon – OSC Lille	21.00
Mittwoch	
FC Bologna – Schachtar Donezk	18.45
Sparta Prag – RB Salzburg	18.45
FC Brügge – Borussia Dortmund	
Manchester City – Inter Mailand	21.00
Paris Saint-Germain – FC Girona	21.00
Celtic Glasgow – Slovan Bratislava	21.00
Donnerstag	
Fey. Rotterdam – Bayer Leverkusen	18.45
RS Belgrad – Benfica Lissabon	18.45
Atlético Madrid – RB Leipzig	21.00
Atalanta Bergamo – FC Arsenal	21.00
AS Monaco – FC Barcelona	21.00
Stade Brest – Sturm Graz	21.00

DIE GEGNER DER 5 BUNDESLIGISTEN

Bayer Leverkusen
Feyenoord Rotterdam (Auswärts), AC Mailand (Heim), Stade Brest (A), FC Liverpool (A), RB Salzburg (H), Inter Mailand (H), Atlético Madrid (A), Sparta Prag (H).

VfB Stuttgart
Real Madrid (A), Sparta Prag (H), Juventus Turin (A), Atalanta Bergamo (H), Roter Stern Belgrad (A), Young Boys Bern (H), Slovan Bratislava (A), Paris Saint-Germain (H).

FC Bayern München
Dinamo Zagreb (H), Aston Villa (A), FC Barcelona (A), Benfica Lissabon (H), Paris Saint-Germain (H), Schachtar Donezk (A), Feyenoord Rotterdam (A), Slovan Bratislava (H).

RB Leipzig
Atlético Madrid (A), Juventus Turin (H), FC Liverpool (H), Celtic Glasgow (A), Inter Mailand (A), Aston Villa (H), Sporting Lissabon (H), Sturm Graz (A).

Borussia Dortmund
FC Brügge (A), Celtic Glasgow (H), Real Madrid (A), Sturm Graz (H), Dinamo Zagreb (A), FC Barcelona (H), FC Bologna (A), Schachtar Donezk (H).

Modus: In der Vorrunde trifft jede Mannschaft auf je acht zugewiesene Gegner. Aus allen Spielen wird eine gemeinsame Tabelle aller 36 Mannschaften gebildet. Nach dem Abschluss der Vorrunde (8. Spieltag: 29. Januar 2025) qualifizieren sich die Mannschaften auf Platz 1 bis 8 direkt fürs Achtelfinale (ab 4. März). Die Teams auf den Plätzen 9 bis 24 ermitteln in acht Play-offs (11./18. Februar) die weiteren Achtelfinalisten. Das Finale findet am 31. Mai 2025 in München statt.

Siege und Sorgen

FC Barcelona: Olmo fällt wochenlang aus, Torres sieht bei 4:1-Gala Rot.

Girona – Der FC Barcelona marschiert unter dem früheren Bundestrainer Hansi Flick weiter mit voller Punktzahl durch die spanische Liga, muss aber personelle Rückschläge verkraften. Nach dem souveränen 4:1 im Topspiel beim kleinen Nachbarn FC Girona, bei dem Barça Linksaußen Ferran Torres nach einem harten Foul die rote Karte sah, kam am Montag die Nachricht hinzu, dass Sommerzugang Dani Olmo länger Zeit ausfällt. Der frühere Leipziger, der wegen Barça's Finanzproblemen wochenlang auf seine Spielberechtigung hatte warten müssen, traf zwar in Girona nach einem Doppelpack von Lamine Yamal zum 3:0 (47.), musste aber nach einer Stunde verletzt vom Feld. Nach Auskunft des Klubs erlitt Olmo eine Blessur im rechten Oberschenkel und muss voraussichtlich vier bis fünf Wochen pausieren. **DPA, SZ**

Von Christof Kneer

München – Am Montagmorgen empfangen Jo, Josh, Vince und Vinnie eine Nachricht, die ihnen nicht gefallen konnte. Der Ausfall des Rechtsverteidigers Sacha Boey bereitet dem Trainer Vincent Kompany und dem Spieler Joshua Kimmich einige Sorgen, völlig unabhängig von der Qualität des Rechtsverteidigers Sacha Boey. Denn ein kurzer und auch ein langer Blick in den Münchner Kader ergibt, dass sich außer Boey nur noch ein weiterer Spezialist für diese Position im Aufgebot findet, Josip Stanisic, der wegen eines Außenbandrisses im rechten Knie mindestens bis Mitte November krankgeschrieben ist. Und die aktuelle Diagnose bei Boey – Meniskusriss in linken Knie – hat den FC Bayern dazu bewogen, in einer Pressemitteilung von „mehreren Wochen“ Ausfallzeit zu berichten (was bewusst vage formuliert ist). Fest steht auf jeden Fall, dass sich die Münchner auf dieser Position etwas einfallen lassen müssen, nicht nur fürs Auftaktspiel der neuen Champions-League-Saison gegen Dinamo Zagreb (Dienstag, 21 Uhr). Das kuriose Problem dabei ist, dass es für die anstehenden „mehreren“ Wochen eine plausible Lösung gäbe. Aber es wäre eine, die die Bayern eigentlich gar nicht wollen.

Bei der Nationalmannschaft hat Bundestrainer Julian Nagelsmann kürzlich die Vorzüge von „Josh“ Kimmich als Rechtsverteidiger hervorgehoben und damit gleich

zwei Tabus gebrochen, die aber schon länger keine Tabus mehr sind. So kann man den gebürtigen Mittelfeldspieler Kimmich inzwischen ungestraft Rechtsverteidiger nennen, weil er das ja gut und gerne spielt. Und man darf auch „Josh“ zu ihm sagen, obwohl er „Jo“ lieber hört. Kimmich favorisiert Jo und Mittelfeldspieler, aber Josh und Rechtsverteidiger sind auch okay.

Kimmich solle ein „Gesicht“ des Klubs sein, sagt Max Eberl nun

Kimmich, 29, ist sehr flexibel, obwohl das alles furchtbar kompliziert ist. Eine Zeitlang konnte er sich mehr oder weniger darauf verlassen, dass sie ihn bei Bayern zwar „Josh“, beim DFB aber wenigstens „Jo“ nennen, aber nun hat der ehemalige Bayern-Trainer Nagelsmann den Josh mit zum DFB gebracht, wo er nun nicht mehr der Mittelfeldspieler Jo, sondern der Rechtsverteidiger Josh ist. Insofern betrifft es Kimmich auch sehr persönlich, dass sich Sacha Boey verletzt hat. Denn würden die Bayern nun naheliegenderweise Kimmich nach hinten rechts stellen, könnten sie die Ausfälle ihrer Rechtsverteidiger zwar ohne Qualitätsverlust auffangen (es wäre sogar ein Qualitätszugewinn). Aber die Frage ist eben, was Kompany davon hält, der Trainer, den manche Spieler „Vinni“ und manche „Vince“ nennen.

Als sich andeutete, dass Kompany Bayern-Trainer werden würde, hat er nach kurzer Vorbereitungszeit eine Grundsatzentscheidung getroffen und diese den Sportchefs Max Eberl und Christoph Freund mitgeteilt: Er, Kompany, sehe Kimmich ganz klar im Mittelfeldzentrum. Eine seriöse Einschätzung, wie sich beim Blick auf Bayerns Kader sagen lässt: Die Münchner könnten einen Gelenkbus mit Youtube-Highlight-Spielern füllen, Jamal Musiala, Michael Olise, Serge Gnabry, Leroy Sané, Kingsley Coman, auch Mathys Tel – was eher fehlt, sind Strategen, die nicht im Zickzack dribbeln oder wild über die Flügel sausen, sondern auch mal mit erhobenem Kopf einen klaren und geraden Spielmaacherpass versenden.

Das kann Kimmich, wenn auch meist in Form des sogenannten Chipballs. Auch Aleksandar Pavlovic wird das im Klub, zumindest perspektivisch, zugetraut. Aber was, wenn Kimmich nun wieder hinten rechts spielen müsste?

Am Montag, unmittelbar nach Erhalt der Boey-Diagnose, hatte Kompany noch nicht darüber entschieden, welchem Spieler er einweilen die Rechtsverteidiger-Rolle anvertraut; und ob eine Entscheidung fürs Zagreb-Spiel auch gleichbedeutend wäre mit einer Entscheidung für die kommenden Wochen. Neben Kimmich böte sich auch Konrad Laimer an, der bereits am Samstag beim 6:1 in Kiel eine Halbzeit lang rechts hinten aushalf.

Unabhängig von den Tages- und Wochenplanungen lässt sich diesen Debatten aber auch eine markante Wendung in der Personalpolitik entnehmen. Josh ist plötzlich wieder wichtig – jener Spieler, den Eberl zumindest mit gemeint hatte, wenn er zuletzt von einer geplanten „Evolution“ im Kader sprach. Die Rahmendaten sind ja bekannt: Kimmich bezieht jene horrenden Art von Gehalt, die unter den Bossen Kahn und Salihamidzic vorübergehend normal war; und sein Vertrag endet im Sommer 2025, was dem Klub nur noch im Sommer 2024 eine Ablöse eingebracht hätte. So hat Kimmich natürlich das subtile Geraune aus dem Untergrund mitbekommen; viel zu viel verdiene er, sein Spielstil sei nicht mehr modern, zu spät trenne er sich vom Ball, seine Entwicklung habe stagniert, Führungsspieler sei er nur noch in seiner eigenen Vorstellung. Und er solle zwar nicht so dringend abgegeben werden wie sein

langjähriger Partner Leon Goretzka, aber wenn ein gutes Angebot käme, dann ...

„Josh“ solle wie Musiala und Pavlovic „ein Gesicht“ des Klubs sein, hat Eberl nun am Sonntag im Fußballtalk auf *Sport1* gesagt, „deswegen ist die Vertragsverlängerung für uns ein großes Thema, das wollen wir anstreben“. Tatsächlich darf es Kimmich als Erfolg werten, dass er die Bosse mit unverändertem Engagement und ohne öffentlichen Anflug von Kränkung wieder von sich überzeugt hat, unterstützt vom Trainer Kompany, der sich einen derart flexiblen Spieler zur Etablierung seines neuen Spielstils wünscht. Sogar Fehler hat Eberl am Sonntag eingeräumt und sich auf einen Satz bezogen, den er, Eberl, nicht hätte sagen sollen – dass Kimmich sich nämlich etwas mehr „für den Verein committen“ solle. Kimmich hatte das ja andersrum wahrgenommen: dass der Verein sich zu wenig zu ihm bekannt und ihn über die Jahre zu wenig geschützt habe, bei all den Impf- und Holding-six-Debatten.

„Im Moment“ genieße er die Rückendeckung sehr, hat Kimmich am Wochenende gesagt, Rückendeckung vom Verein sei „generell“ wichtig. Er will jetzt nicht gleich angesprochen kommen, nur weil der Verein mit dem Finger schnipst, dennoch deutet einiges darauf hin, dass Klub und Spieler es noch mal miteinander probieren wollen, Vertragsverlängerung inklusive. Auch wenn Josh bis dahin noch ein paar mal Rechtsverteidiger spielen muss.



Zurück in der Herzkammer des FC-Bayern-Spiels: Joshua Kimmich, statt rechts hinten nun wieder im zentralen Mittelfeld, beim 6:1-Sieg der Münchner in Kiel in Aktion.

FOTO: C. MUELLER/MIS/IMAGO

Wollen wir's noch mal zusammen probieren?

Nach einer Phase voller gegenseitiger Irritationen planen der FC Bayern und Joshua Kimmich wohl doch eine gemeinsame Zukunft. Trainer Kompany sieht den Spieler als zentrale Figur – auch wenn er vielleicht erneut als Rechtsverteidiger aushelfen muss.

PODCAST

36 Teams, acht Spieltage im Ligaformat, viele neue Vereine: Der veränderte Modus der Champions League soll mehr Offenheit und Spektakel garantieren – aber welche Gefahren drohen? Und mit welchen Ambitionen starten die deutschen Klubs? [» sz.de/sportpodcast](#)

Die nächste Expansion des Fußballs

36 statt 32 Teams, neuer Modus, viel mehr Spiele und noch höhere Belastung. Der Europapokal findet erstmals in radikal veränderten Gewand statt – auch auf Druck der Topklubs.

Köln – Vor einem knappen Jahr rief Pep Guardiola die Spieler seiner Mannschaft und andere dauerhaft hochbeschäftigte Fußballprofis in Europa zum Streik auf, um die Expansion der internationalen Wettbewerbe aufzuhalten. Ein Arbeitskampf der Akteure sei „die einzige Möglichkeit, etwas zu ändern“, sagte der Trainer des englischen Serienmeisters Manchester City. Erst durch einen demonstrativen Stillstand ließen sich der Weltverband Fifa, der europäische Bund Uefa und andere treibende Kräfte zum Innehalten bewegen.

In dieser Woche bietet sich nun die passende Gelegenheit für die Spieler, Guardiolas Appell aufzugreifen und gegen die Überbeanspruchung einzutreten, die mit der neuen Opulenz des Fußballs im Terminkalender einhergeht. Wenn an diesem Dienstag der grundlegend reformierte Betrieb der europäischen Pokal-Wettbewerbe in die Saison startet, dann bedeutet das für die Betroffenen: mehr Spiele, mehr verschärfter Wettkampf, mehr Aufwand – und noch weniger Atempausen.

Der Rest von Winterruhe, der bisher in den meisten Ligen gewährt wurde, dürfte in Erwartung der finalen Vorrundenspieltage in der zweiten Januar-Hälfte in Champions und Europa League aus den Dienstplänen der beteiligten Klubs verschwinden. Auf Dauer, das ist abzusehen, werden sich die Ligen generell dem neuen Rhythmus anpassen – zu Lasten der gesundheitlich sinnvollen Ruhezeiten für die Spieler.

In diesem „Business“ müsse die Show immer weitergehen, merkte Guardiola sar-

kastisch an und meinte damit den Zwang der Fußballfunktionäre, ständig neue Attraktionen ins Programm aufzunehmen, um noch mehr Umsatz zu produzieren. Damit hat er zwar in der Theorie nicht unrecht, aber er dürfte selbst ahnen, dass seine eigene Rolle im Fußballgeschäft einen Widerspruch zu seinen kapitalismuskritischen Worten aufwirft.

Als rastloser Manager der von arabischem Geld betriebenen Erfolgsmaschine

Manchester City repräsentiert er durch sein charismatisches Profil höchstselbst den zeitgenössischen Geist des Profisports und dessen Besessenheit, Wachstum zu schaffen – sportlich und kommerziell.

Dass die Uefa für die Champions League ein neues, größeres und umsatzstärkeres Format kreiert hat – 4,4 statt 3,5 Milliarden Euro Umsatz werden nun pro Saison erwartet –, das geht ja auch auf den konstanten und vermutlich weiterhin unaufhörlichen

Druck der Spitzenvereine in den stärksten Ligen zurück. Ständig verlangen sie nach mehr Geld, um einerseits ihre nationale Vormachtstellung zu festigen und andererseits im internationalen Konkurrenzkampf zu bestehen.

Einen Verein wie den VfB Stuttgart, der anders als die übrigen deutschen Starter nicht regelmäßig im Kreis der europäischen Eliteklubs vertreten ist, fordert das neue System auf besondere Weise heraus. Der VfB war der Aufsteiger des Jahres in der Bundesliga – aus dem Abstiegskampf kommend, hat er sich als Vizemeister für die Champions League qualifiziert. Das Management des Klubs musste im Sommer eine entsprechende strukturelle Anpassung meistern. Während die Mannschaft sportlich verstärkt werden sollte, um Gegnern wie Real Madrid, Paris St. Germain und Juventus Turin einigermaßen standzuhalten, kann es sich der VfB nicht plötzlich leisten, wie ein Neureicher zu wirtschaften. Zugleich musste er aber auch einen Profi-Kader für die erhöhte Frequenz an Spielen einrichten.

Würde man die Spieler in Stuttgart und anderswo fragen, ob sie sich nicht zum Beispiel per Streik dagegen wehren wollten, dass die Vorrunde der Champions League ab sofort acht statt sechs Einsätze umfasst, unter Umständen gefolgt von einer Playoffrunde mit zwei weiteren Extra-Partien, dann wäre die Antwort wahrscheinlich folgende: warum das denn? Für viele Fußballer gilt die Gleichung: je mehr Spiele, desto weniger Training, desto mehr Spaß.

So wie es neulich Joshua Kimmich zum Ausdruck brachte, als er gefragt wurde, ob er im kommenden Sommer lieber mit der Nationalelf an der Endrunde der Nations League oder mit dem FC Bayern an der neu geschaffenen Fifa-Klub-WM in den USA teilnehmen möchte. Kimmich reagierte spontan entsetzt auf die Aussicht des Entweder-Oder: wie bitte? Darf ich etwa nicht beide Turniere spielen?



Koffer gepackt, Abenteuer gestartet: Trainer Sebastian Hoeneß vor dem Flug nach Madrid zum ersten Königsklassen-Spiel mit dem VfB Stuttgart. FOTO: RUDEL/IMAGO

Auch der Leipziger Nationalspieler David Raum freut sich darüber, dass er bis Weihnachten ausschließlich englische Wochen vor sich hat: „Eine Obergrenze“, sagte er, „gibt es für mich nicht.“

Man kann die materialistischen Motive hinter der Reform der Europapokale kritisch sehen, und man kann aus konservativer und konservatorischer Sicht auch be-



Sehnsuchtsort für 36 Starter: Das Finale 2025 der Champions League findet in der Arena des FC Bayern und von Maskottchen Berni statt. FOTO: ACTION PICTURES/IMAGO

Philipp Seidolf

Von Javier Cáceres

Madrid – Madrid ist eine lärmende Stadt, immer schon gewesen. Wer einmal längere Zeit in Madrid verbracht hat, wird kaum glauben, dass Madriids Stadtverwaltung sich rühmen darf, die erste gewesen zu sein, die im Jahre 1969 eine Lärmschutzverordnung erließ. Am Vorabend der Champions-League-Partie des Titelverteidigers Real Madrid gegen den VfB Stuttgart ist in Spaniens Hauptstadt aber von einer anderen Art von Lärm die Rede: vom Lärm, der rund ums Bernabéu-Stadion herrscht.

Ende vergangener Woche bestätigte Real Madrid, dass es dort vorerst keine Konzerte mehr geben wird. Ein K-Pop-Festival wurde abgesagt, ebenso ein Konzert von Della Fuente sowie die Auftritte von Aitana und Lola Indigo. Der Einnahmeausfall dürfte für Vereinsboss Florentino Pérez kein Grund zu größerer Sorge sein. Zwar sollen die Kosten für den teuren Umbau des Stadions auch über Musikveranstaltungen wieder eingespielt werden. Karol G, Luis Miguel und Taylor Swift ließen ahnen, dass die Rechnung aufgehen könnte. Dass nun die Notbremse gezogen werden musste, ist mehr als nur ein Imageschaden.

Der Grund für die Absagen: Die Umbaupläne waren unausgegoren. Bei der Schalldämpfung hatten die Ingenieure derart geschluppert, dass den ultrabourgeois Nachbarn des Innenstadt-Stadions die Haare im Wortsinn zu Berge standen. Sie klagten. Die vorläufige Absage der Konzerte legt nahe, dass Reals Juristen fürchten, vor einem aussichtslosen Kampf zu stehen. Dabei gilt Madriids Justiz Florentino Pérez und Real Madrid als wohlgesonnen. Auch soziologisch ist es interessant: Dass die meist zu tiefst konservativen und stinkreichen Nachbarn des Bernabéu im Stadtteil Chamartín im Grunde Umweltschutzkämpfer austragen und dann auch noch gegen Real prozessieren, wirkt surreal. Und man hätte kaum für möglich gehalten, dass der konservative Bürgermeister José Luis Martínez-Almeida ausgerechnet in einer Hochburg seiner Volkspartei PP derart an Boden verliert.

Der Bürgermeister fordert von Vinicius eine Entschuldigung

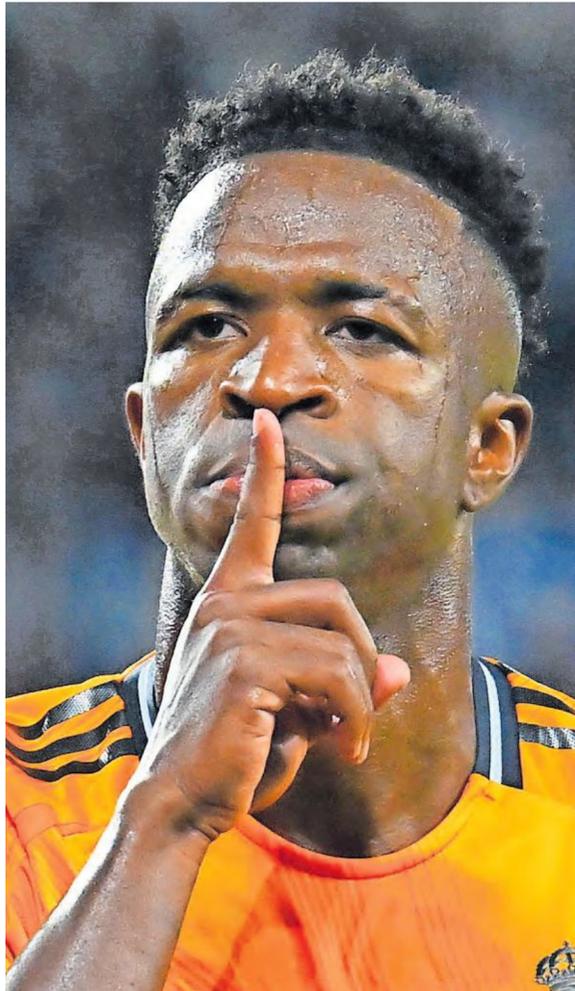
Die Debatte um die Musik ist aber nicht die einzige Lärmdebatte in Madrid. Die andere kreist um einen Fußballer aus Brasilien – und mittelbar ums Bernabéu und die Fußball-WM 2030. Sie soll in erster Linie in Spanien stattfinden, Real Madrid hofft, dass der Weltverband Fifa das Finale im Bernabéu austrägt, wenn schon die Eröffnung in Uruguay stattfinden soll. Einer der Co-Gastgeber, Marokko, hofft aber ebenfalls aufs Endspiel. Die Entscheidung über den Finalort steht noch aus.

Ausgerechnet vor diesem Hintergrund ließ Real Madrids brasilianischer Stürmer Vinicius Jr. – neben dem verletzten Jude Bellingham und dem zurückgetretenen Toni Kroos das fußballerische Flaggschiff der letzten Spielzeit – einen Torpedo gegen das eigene Schiff los: Er lebe gern in Madrid, versicherte Vinicius Jr. kurz vor der letzten Länderspielpause. Aber wenn Spanien sein Rassismusproblem nicht in den Griff bekomme, sollte die Fifa dem Land die WM-Ausrichtung entziehen. Vinicius ist nicht irgendwer – sondern einer der Großkandidaten auf den Sieg bei der Wahl zum Ballon d'Or. Und er sagte es nicht irgendwem, sondern dem global operierenden Nachrichtensender CNN.

In Madrid heißt es, Florentino Pérez sei über Vinicius' Einlassungen alles andere als amüsiert gewesen. Offiziell geäußert

Piksen und bluten

Real-Stürmer Vinicius Jr. muss in Spanien rassistische Anfeindungen ertragen. Sein Vorschlag, dem Land die WM 2030 zu entziehen, geht aber auch seinen Unterstützern zu weit.



Und jetzt bitte alle mal ruhig bleiben: Vinicius Jr. von Real Madrid.

FOTO: MIGUEL OSES/AP

hat er sich nicht. Arbeitet man sich durch die publizistischen Erzeugnisse der Agitprop-Agenten Madriids, die sich durchweg beleidigt gaben, darf man das Grollen des Präsidenten wohl für einen Fakt halten.

Auch Bürgermeister Almeida war beleidigt. Vinicius verhalte sich zutiefst unge-

recht gegenüber allen Spaniern im Allgemeinen und den Madriiden im Besonderen, wettete Almeida – und forderte eine Entschuldigung. Bislang hat es sich nicht gegeben, und die Chancen stehen gut, dass es nie geben wird. Schon vor Tagen schaltete sich Brasiliens Botschafter Orlando Leite in Madrid ein: Es gebe nichts zu korrigieren, sagte er dem Rundfunksender Cadena SER. Vinicius habe nur einen Wenn-dann-Satz geäußert.

Das war formal richtig, verhindert aber nicht, dass viele Spanier weiterhin schmolzen. Das kann man insofern für gerechtfertigt halten, als sie auf der iberischen Halbinsel im Grunde auch nur genauso rassistisch sind wie überall sonst auf der Welt. Würde man das Ansinnen von Vinicius mit Konsequenz verfolgen und ein weniger rassistisches Ausrichterland suchen, müsste man wohl den Traum des früheren Fifa-Präsidenten Sepp Blatter umsetzen, eine intergalaktische WM zu organisieren.

Tatsächlich hat sich in Spanien beim Thema Rassismus sogar einiges verbessert. Vor zwei Jahrzehnten wurden schwarze Spieler gerade im Bernabéu-Stadion noch durchbeleidigt – auf traurige Weise unvergessen, wie einem nigerianischen Torwart von Rayo Vallecano, Wilfried Agbonavbare, im Bernabéu der „Ku-Klux-Klan“ an den Hals geschmückt wurde. Aber: Hier und da werden rassistische Neigungen offen ausgelebt. Offener jedenfalls als in anderen großen Ligen der Welt.

In den Fokus geriet dies durch Angriffe auf Vinicius in Valencia 2023. Dort wurde der Brasilianer rassistisch beleidigt, es kam zu einem Eklat. Vinicius erfuhr, immerhin, einen Schutz, den viele schwarze Menschen in Spanien nicht einmal ansatzweise erfahren – nicht nur, weil sich Real klar positionierte. Sondern auch, weil Spaniens Justiz 2024 die Urheber der Injurien zu achtmonatigen, zur Bewährung ausgesetzten Haftstrafen verurteilte. In Valencia blieb Vinicius gleichwohl Persona non grata. Es wird ihm nicht verziehen, dass er alle Besucher des Mestalla-Stadions des Rassismus bezichtigte. Und mit dieser Pauschalierung übers Ziel hinausschoss.

Auf einem anderen Blatt steht, dass Vinicius ganz grundsätzlich zu den bevorzugten Zielscheiben gegnerischer Fangruppierungen zählt – und dazu neigt, Fehden mit Anhängern anderer Klubs auszutragen. Das jüngste Beispiel ereignete sich am Samstag in San Sebastián. Die dürftige Vorstellung Madriids wurde rasch davon überlagert, dass Vinicius sich den Zeigefinger auf die Lippen legte, als er beim 2:0-Sieg per Elfmeter die Führung erzielte. Es gab nicht wenige Kommentatoren, die Vinicius dafür kritisierten – unter anderem die Real-Legende Pedja Mijatovic. Daraus sprach vor allem, dass Vinicius tatsächlich oft eine Nervensäge ist. Auch am Montag war Vinicius' Geste noch so präsent, dass sich der Trainer des Champions-League-Titelverteidigers, Carlo Ancelotti, zum Ende seiner Pressekonferenz im Trainingszentrum Valdebebas für die erste Frage zum Gegner VfB Stuttgart bedankte.

Zuvor hatte er Vinicius in Schutz genommen. „Es ist eine Reaktion auf Beleidigungen, die Vinicius seit Jahren ertragen muss. Ich könnte das nicht aushalten“, sagte Ancelotti. Ähnlich äußerte sich Kapitän Dani Carvajal: „Wenn man jemanden pikst, blutet er.“

Rein fußballerisch gibt Vinicius Anlass zu Sorge. In der neuen Saison hat er nur zwei Tore erzielt, beide per Elfmeter; mit Brasiliens Nationalelf enttäuschte er auf ganzer Linie. Der spanische Rundfunksender SER berichtete, in Reals Chefetage herrsche erstmals das Gefühl, Vinicius habe den Fokus auf den Sport verloren. Durch ein angebliches Milliardenangebot aus Saudi-Arabien, das angeblich nicht vom Klub, sondern vom Umfeld des Spielers an die Presse durchgestochen wurde. Durch den Schatten, den der neue Stürmerstar Kylian Mbappé wirft. Und auch durch die (Selbst-)Stilisierung zu einer Reizfigur mit berechtigtem Anliegen und der Tendenz zur Provokation.

England, 4. Spieltag Tottenham Hotspur – FC Arsenal 0:1 (0:0) 0:1 Gabriel (64).

Wolverhampton Wand. – Newcastle United 1:2 (1:0) 1:0 Lemina (36), 1:1 Schär (75), 1:2 H. Barnes (80).

1. Manchester City 4/12, 2. FC Arsenal 4/10, 3. Newcastle United 4/10, 4. FC Liverpool 4/9, 5. Aston Villa 4/9, 6. Brighton & Hove Albion 4/8, 7. Nottingham Forest 4/8, 8. FC Chelsea 4/7, 9. FC Brentford 4/5, 10. Manchester United 4/6.

Spanien, 5. Spieltag FC Girona – FC Barcelona 1:4 (0:2) 0:1 L. Yamal (30), 0:2 L. Yamal (37), 0:3 Olmo (47), 0:4 Pedri (64), 1:4 Stuani (80).

Die Debatte um die Musik ist aber nicht die einzige Lärmdebatte in Madrid. Die andere kreist um einen Fußballer aus Brasilien – und mittelbar ums Bernabéu und die Fußball-WM 2030. Sie soll in erster Linie in Spanien stattfinden, Real Madrid hofft, dass der Weltverband Fifa das Finale im Bernabéu austrägt, wenn schon die Eröffnung in Uruguay stattfinden soll. Einer der Co-Gastgeber, Marokko, hofft aber ebenfalls aufs Endspiel. Die Entscheidung über den Finalort steht noch aus.

AKTUELLES IN ZAHLEN

Fußball

Bundesliga – 4. Spieltag, Sonntag FC Augsburg – FC St. Pauli 3:1 (0:0) 1:0 M. Wolf (47), 2:0 P. Tietz (67), 2:1 Boukhalfa (75), 3:1 Kabadayi (90.+6). – Zuschauer: 30.660.

FSV Mainz 05 – Werder Bremen 1:2 (1:1) 0:1 Dücksch (87/Foulelfmeter), 1:1 J.-s. Lee (27), 1:2 Köhn (69.). – Rote Karte: Friedl (60./Bremen, Notbremse). – Zuschauer: 32.000.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards, Points. Lists results for Bundesliga, Frauen Bundesliga, and Handball.

4. Spieltag: Fr., 20.30 Uhr: Augsburg – Mainz; Sa., 15.30 Uhr: Heidenheim – Freiburg, Bremen – FC Bayern, Union Berlin – Hoffenheim, Bochum – Kiel, 18.30 Uhr: Frankfurt – M'gladbach; So., 15.30 Uhr: Leverkusen – Wolfsburg; 17.30 Uhr: Stuttgart – Dortmund; 19.30 Uhr: St. Pauli – Leipzig.

3. Liga – 5. Spieltag, Sonntag FC Erzgebirge Aue – Arminia Bielefeld 1:3 (1:0) 1:0 Stefanik (27/Foulelfmeter), 1:1 Russo (55), 1:2 Corboz (61), 1:3 Woni (78.). – Zuschauer: 10.111.

SC Verl – Energie Cottbus 0:3 (0:1) 0:1 Krauß (19), 0:2 Cigerci (55), 0:3 Krauß (72.). – Gelb-rote Karte: Gruber (86./Verl, wdh. Foull). – Zuschauer: 2618.

Alemannia Aachen – FC Viktoria Köln 1:0 (1:0) 1:0 Strujic (45.). – Zuschauer: 23.800.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards, Points. Lists results for 3. Liga, SC Verl, Alemannia Aachen, and England.

England, 4. Spieltag Tottenham Hotspur – FC Arsenal 0:1 (0:0) 0:1 Gabriel (64).

Wolverhampton Wand. – Newcastle United 1:2 (1:0) 1:0 Lemina (36), 1:1 Schär (75), 1:2 H. Barnes (80).

1. Manchester City 4/12, 2. FC Arsenal 4/10, 3. Newcastle United 4/10, 4. FC Liverpool 4/9, 5. Aston Villa 4/9, 6. Brighton & Hove Albion 4/8, 7. Nottingham Forest 4/8, 8. FC Chelsea 4/7, 9. FC Brentford 4/5, 10. Manchester United 4/6.

Spanien, 5. Spieltag FC Girona – FC Barcelona 1:4 (0:2) 0:1 L. Yamal (30), 0:2 L. Yamal (37), 0:3 Olmo (47), 0:4 Pedri (64), 1:4 Stuani (80).

München – Die deutschen U20-Fußballerinnen sind bei der Weltmeisterschaft in Kolumbien auf dramatische Weise gescheitert. Bis in die Nachspielzeit des Viertelfinals gegen die USA führte das Team von Cheftrainerin Kathrin Peter in Cali mit 2:0, doch es folgten zwei extrem späte Gegentore – und am Ende das Aus im Elfmeterschießen (1:3). Nach dem 1:0 (61.) durch Co-ra Zicaï (61.) schien mit dem 2:0 (90.+2) von

Zwei Gegentore tief in der Nachspielzeit: Dramatisches WM-Aus für Deutschlands U20

Loreen Bender das Halbfinale endgültig erreicht zu sein, aber in der schier endlosen Nachspielzeit trafen noch Jordynn Dudley (90.+8) und Allyson Sentnor (90.+9) für die USA. Im Elfmeterschießen vergab dann drei DFB-Spielerinnen: Paulina Platner verschoss, Vanessa Diehm traf den Pfosten, Alara Schitler scheiterte an US-Keeperin Teagan Wain. „Das ist alles sehr, sehr bitter“, sagte Trainerin Peter. SID

DAS WETTER

Advertisement for Süddeutsche Zeitung subscription, including QR code and contact information.

Weather forecast section including a map of Europe, a table for Germany's weather, and a section for 'Im Tagesverlauf meist freundlich und trocken'.

World weather section with a map of Europe, a table for various international locations, and a section for 'Urlaubsorte Luft Wasser'.

SZ Langstrecke

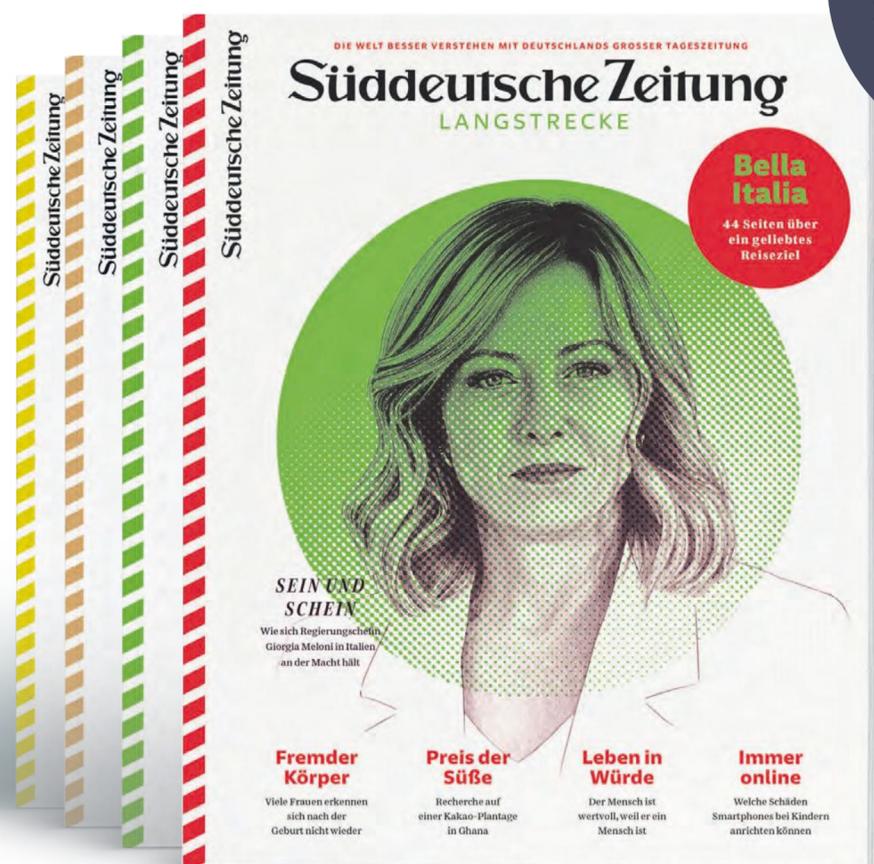
Die Welt besser verstehen

Ideal für SZ-Fans und die, die es werden wollen: In der SZ Langstrecke finden Sie alle drei Monate ausgewählte Reportagen, Essays und Interviews aus der Süddeutschen Zeitung.

4 Ausgaben im Jahresabo lesen

33 €

mit SZ-Abo 26 €



Neue
Ausgabe mit
Schwerpunkt
Italien

Jetzt im Handel oder hier abonnieren:

sz.de/langstrecke24 ✨ 089 / 21 83 10 00 📞

Ein Aktionsangebot der Süddeutsche Zeitung GmbH · Hultschiner Str. 8 · 81677 München

Süddeutsche Zeitung
LANGSTRECKE

TENNISKARRIERE VON RAFAEL NADAL

Den perfekten Moment verpasst

Von Gerald Kleffmann

Natürlich muss sich Rafael Nadal von keinem Berater sagen lassen, wie und wann er seine Karriere zu beenden habe. Der 38 Jahre alte Spanier aus Manacor auf Mallorca führte 209 Wochen lang die Tennis-Weltrangliste an, er gewann 22 Grand-Slam-Titel, Olympia-Gold, den Davis Cup, 121 Millionen Euro Preisgeld. Dieser Sportgröße, für viele aufgrund seines Kampfgeistes eine Inspiration, darf man wahrlich das Recht zusprechen, über das eigene Schicksal zu entscheiden (wie jedem anderen Athleten freilich auch). Erlaubt ist aber die Frage, was das für ein Rücktritt werden wird, der Nadal am Ende bleibt. Zumindest eine Erkenntnis drängt sich nach seinem erneuten Turnierverzicht – nun für den Laver Cup in Berlin – auf: Eines oder zwei perfekte Momente, um Abschied zu nehmen, hat er verpasst.

Bei den French Open, die er 14-mal gewann, hätte er vergangenen Mai den Schlussstrich ziehen können. In den Geschichtsbüchern wäre als sein letztes Match auf dem geliebten Court Philippe-Chatrier sein Finalisieg 2022 gestanden. 2023 musste Nadal, zum 1000. Mal verletz, auf Roland Garros verzichten, 2024 traute er sich Wettbewerbsfähigkeit zu – und wurde von Alexander Zverev verprügelt. Eine würdevolle Verabschiedung lehnte er ab. Wochen später, wieder in Paris, zeigte ihm Novak Djokovic bei Olympia die Grenzen auf. Abermals ließ er den Augenblick verstreichen, um Adieu zu sagen, und nun? Wirkt es, als hänge sich Nadal von Zusage zu Zusage zu Absage. Er findet den Ausgang nicht.

Tragisch ist das nicht, auch andere Kollegen zögerten mit dem Loslassen, und vielleicht ist es gut, dass Nadal nicht beim Laver Cup um die Taschentücher bittet. 2022 hat Roger Federer bei diesem Event, das der Schweizer ausrichtet, tränenreich aufgeführt. Es ihm gleichzutun, hätte wie eine Kopie gewirkt. Seltener nur ist, dass Nadal erst so spät für Berlin absagte. In den sozialen Medien wird ihm schon unterstellt, er habe Federer beim Verkauf der teils überbelegten Tickets helfen wollen, als Werbefürer. Missstände wie diese hat er selten vernommen. Das hätte nicht sein müssen.

Nadal hat seinen Platz in der Sporthistorie. Sein Rücktritt eines Tages wird ein Ereignis werden. Nur könnte er es sich leichter machen. Aber vielleicht passt seine quälende Suche nach dem passenden Karriereende auch zu ihm: Kampf prägte seine Tennisleben. Warum sollte es zum Schluss anders sein?

Von Thomas Kistner und Johannes Knuth

Kürzlich hat sich Thomas Bach noch einmal im Glanz des vergangenen Olympiasommers gesont. Er weilte in Paris, Stätte jener Spiele, die dem Internationalen Olympischen Komitee und seinem Präsidenten zuletzt den ersehnten Teppich an Glitzerbildchen beschafften. Bach nahm nun von Bürgermeisterin Anne Hidalgo die höchste Ehrenmedaille der Stadt entgegen, dazu reichlich Lob, wie potent er seine Organisation führe, wie erfolgreich diese Sommerspiele gewesen seien. Bach revançierte sich, indem er Paris zur zweiten Heimat erklärte, und tatsächlich: Waren von Sotschi 2014 bis Peking 2022 ausnahmslos alle Spiele seiner Präsidentschaft von Doping, Korruptionsskandalen oder Corona-Lasten geprägt, war die Paris-Fete die erste gelungene – und die letzte in Bachs Amtszeit, die im kommenden Juni offiziell enden wird.

Das IOC verweist auf seine Regeln – die es zuvor selbst brechen wollte

Erst kürzlich hatten diverse IOC-Mitglieder dem 70-Jährigen noch eine Rampe gebaut, auf der der Deutsche in eine außerplanmäßige dritte Amtszeit hätte rutschen können. Doch diese hat Bach zuletzt überraschend nicht betreten, und so ist das Rennen um seine Nachfolge seit Montag offiziell eröffnet. Da veröffentlichte das IOC jene sieben Kandidaten, die im kommenden März in Athen um die Nachfolge buhlen werden: Jordaniens Prinz Faisal Al Hussein, Leichtathletik-Weltverbandspräsident Sebastian Coe, Simbabwe Sportminister Kirsty Coventry, Ski-Weltverbandspräsident Johan Eliasch, Radsport-Weltverbandspräsident David Lappartient, Juan Antonio Samaranch jr., Sohn des langjährigen IOC-Patrons Samaranch senior, sowie Turn-Weltverbandschef Morinari Watanabe. Schon jetzt zeichnet sich ab, was der *Guardian* so beschreibt: „Eine Welt von komplexer Geopolitik, Hinterzimmer-Deals und eines Intrigenspiels, das selbst das Konklave des Vatikans zusammenzucken lassen würde.“

Einblick in diese Welt gewährte unlängst ein Schreiben von Ban Ki-moon, dem einstigen Generalsekretär der Vereinten Nationen und mittlerweile Chef der meist handzähligen IOC-Ethikkommission. Ban erinnerte alle Kandidaten noch einmal an die engen Leitplanken, die das IOC-Regelwerk setze. Zwei Punkte stachen heraus: die Altersbegrenzung von 70 Jahren, die auf maximal vier Jahre ausgedehnt werden könne – und dass ein Kandidat seinen Weltverbandsposten abgeben sollte, sobald er IOC-Präsident wird. Damit würden einige Kandidaten fürs Erste auch ihre IOC-Mitgliedschaft verlieren – und die Möglichkeit, IOC-Chef zu bleiben.

Das IOC kontert prompt die Vermutung, man habe eigens Hürden errichtet,



Der Eindruck täuscht: Thomas Bachs Applaus gilt hier wohl eher der Siegerehrung in Paris als seinem Nebenmann Sebastian Coe.

FOTO: PHIL NOBLE/REUTERS

um unliebsame Bewerber fernzuhalten. Diese Regeln seien seit Jahren verankert. Eine lustige Replik. Wie ernst die Bewegung ihre Regeln nimmt, hatte sie erst 2023 bei ihrer Session in Mumbai vorgeführt. Da hatte ein Chor besorgter Mitglieder die Idee vorgetragen, man müsse für Bach dringende Charta umbiegen, damit dieser vier weitere Jahre an der Spitze verbleiben könne – ein Präsident, der seit 1996 allerlei Schalthebel der Bewegung bedient. Und jetzt: Plötzlich penibel die Paragraphen herunterbeten?

Rein zufällig verschafft das jedenfalls den Bewerbern mit dem prallsten Lebenslauf ein Problem: Sebastian Coe und Samaranch junior. Letzterer hat aus dem Stand die größte Gefolgschaft im IOC, ist aber schon ein Jahr vor der Wahl, 64 und könnte selbst per gestreckter Amtszeit höchstens die erste, auf acht Jahre veranschlagte Amtszeit dienen. Coe, 67, würde gar schon 2030 an diese Altersgrenze stoßen, müsste also die Regeln umschreiben lassen, um e bald er IOC-Präsident wird. Damit würden einige Kandidaten fürs Erste auch ihre IOC-Mitgliedschaft verlieren – und die Möglichkeit, IOC-Chef zu bleiben.

Das IOC kontert prompt die Vermutung, man habe eigens Hürden errichtet,

ledings pro Land limitiert. Und der letzte freie britische Platz wanderte im Juli bei der IOC-Session Paris, so ein Pech, an den britischen NOK-Chef Hugh Robertson.

Noch so ein Zufall: Der Lord, der seine sportpolitische Karriere einst mit Bach startete, den Deutschen „Professor“ taufte und von Bach den Spitznamen „Shakespeare“ erhielt, hat sich schwer von seinem einstigen Weggefährten entfernt. Seit Coe 2015 die Welt-Leichtathletik führt, stemm-

Kirsty Coventry hat nicht viele Fürsprecher – aber wohl einen mächtigen

te er sich beharrlich gegen die IOC-Linien. Er schloss Russlands Leichtathleten 2016 wegen des Staatsdopingskandals aus, später wegen der Ukraine-Invasion. Er leitete in Paris Gelder aus den IOC-Zuwendungen als Prämien direkt an Athleten weiter, als erster Weltverband. Er verankerte strikte Einschränkungen für DSD-Athleten. Und wurde, zufällig, erst 2020 IOC-Mitglied, fünf Jahre nach seiner Leichtathletikwahl. Ein Bruch mit allen Sitten.

Ein IOC-Präsident Coe wäre zweifellos stark – und er würde, anders als Sama-

ranch junior, so ziemlich alles zertrümmern, was Bach aufgebaut hat, dessen Lebenswerk. Bleiben, nach Lage der Dinge, zwei Alternativen, die Bach intern in die Spur setzen könnte: der Franzose David Lappartient, 51, der in seinen zwei Jahren im IOC erstaunlich nahe an das Ohr des Präsidenten gerückt ist. Und Kirsty Coventry, die einzige Frau im Feld.

Coventry hat keine treue Gefolgschaft im IOC, nicht einmal aus Afrika, wo ihre Biografie bedeutsamer ist als im Westen. Die Schwimm-Olympiasiegerin stieg 2004 und 2008 zu Zeiten des Diktators Robert Mugabe zur Sportkone in Simbabwe auf, 2018 rückte sie als Sportministerin ins Kabinett von Emmerson Mnangagwa – und hatte bald mächtig Ärger. Heraus stach der Vorwurf, sie habe eine von Mugabe gestohlene Farm als Geschenk akzeptiert. Eine Jugendbewegung des Landes rief das IOC zu Sanktionen auf, wegen „weitverbreiteter Menschenrechtsverletzungen“, für die Coventry eine „wesentliche Rolle spielte“.

Coventrys Familie wies dies als „PR-Stunt“ zurück, der Oberste Gerichtshof in Harare sprach sie in der Sache mit der Farm frei. 2023 wurde sie als Sportministerin einer Regierung bestätigt, der EU-Wahlbeobachter ein „Klima der Angst“ attestierten.

Andererseits müssen solche Kleinigkeiten im IOC keine schnurgeraden Laufbahnen verhindern wie jene von Coventry. Als Athletenvertreterin fiel sie stets als treue IOC-Stimme auf, etwa als es darum ging, IOC-Prämien an Athleten zu verhindern. Seit 2021 ist sie Voll-Mitglied im IOC, an keine jener Beschränkungen gebunden, die das IOC jetzt so sehr betont. Im Juni sprach sie zudem im Namen der Ringe vor der UN-Vollversammlung. Coventry an der IOC-Spitze, Bach im Hintergrund, das ist ein Szenario, auf das nicht wenige Beobachter gerade Geld verwerthen würden.

So zeichnet sich ein altes Rennen ab: Bach gegen Coe, Professor gegen Shakespeare. Zwar hat der Deutsche das IOC (und damit das Wahlvolk der über 100 Mitglieder) während seiner Regentschaft strikt auf sich zugeschnitten. Andererseits werden IOC-Präsidenten in turbulenten Zeiten auch von der Welpolitik bestimmt, und just mit seinen einstigen Thronhebern aus Moskau hat sich Bach schwer verkracht. Dass er kurz vor dem Zieljah von einer dritten Amtszeit absah, deutet womöglich auf externen Druck hin.

Und Lord Coe ist, wie einst als Ass auf der Mittelstrecke, ein zäher Gegner. *Let the Games begin.*

Der Eismann vertraut seinem Instinkt

Beim Formel-1-Sieg in Baku zeigt der coole Oscar Piastri eines der spektakulärsten Überholmanöver – und kann sich trotz Stallorder noch Hoffnungen auf die WM machen.

Baku/München – Vage war sie, die Stallorder, zu der sich McLaren vor dem Großen Preis von Aserbaidschan durchgerungen hatte. Oscar Piastri sollte dem WM-Kandidaten Lando Norris Schützenhilfe leisten, dürfe aber gleichzeitig auch gewinnen. Wie sich das Paradoxon elegant und erfolgreich auflösen lässt, hat der 17. WM-Lauf auf spektakuläre Art verdeutlicht. Der Australier gewann am Kaspischen Meer sein zweites Formel-1-Rennen, und Kollege Norris wurde vom aussichtslosen 15. Startrang noch vierter. Teamchef Andrea Stella frohlockte nicht nur, weil das britische Fraktionsteam nun zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder an der Spitze der Konstrukteursweltmeisterschaft steht – sondern weil es Norris war, der Piastri den Weg zum Sieg ebnete hatte. Echtes Teamplay also.

Der als Nummer eins vorgesehene Fahrer befand sich auf dem Straßentrack genau vor Sergio Perez im Red-Bull-Rennwagen. Der Mexikaner war in der Boxenstopp-Phase früher an der Box als Piastri und drohte den zu diesem Zeitpunkt auf Platz zwei liegenden Australier zu überholen. Doch er kam mit frischen Reifen direkt hinter Lando Norris zurück auf die Strecke. Und der machte sich mit seinem papayafarbenen Auto extrem breit und wehrte so alle Angriffe ab, bis Piastri wieder vor Perez auf die Strecke zurückkehrte und zu seinem Angriff auf die Spitze ansetzen konnte. „50 Prozent an diesem Sieg gehören deshalb Lando“, betonte der stolze Stella, „das verstehen wir unter Mannschaftsleistung.“ Norris ergänzte: „Ich habe meinen kleinen Teil für das Team beigetragen. Dass wir dadurch den ersten Platz in der Konstrukteurswertung erreicht haben, ist das, was mich am glücklichsten macht.“

Der umgekehrten Hilfe folgte eines der spektakulärsten Überholmanöver der Saison. Eines, das Piastri so gar nicht erlaubt gewesen war. Denn kurz vorher hatte ihn sein Renningenieur Tom Stallard noch ermahnt: „Fang schonend an mit deinen frischen Reifen.“ Der Fahrer vertraute lieber seinem Instinkt: „Ich dachte, wenn ich diese Chance nicht nutze, dann bekomme ich keine weitere mehr. Das Risiko war groß, aber ich musste es einfach tun. Ich wollte einfach nicht Zweiter werden.“

Piastri bremste so spät und hart, dass sein monegasischer Gegner Charles Leclerc förmlich überdölpelt wurde. Dennoch ging er bei dem rasanten Manöver, als er scheinbar aus dem Nichts herangeschossen kam, auch sehr klinisch zur Sache – das ist einfach sein Stil. „Oscar geht sehr methodisch an die Dinge heran“, lobte sein Manager Mark Webber. Danach tobte eine fast

einstündige Abwehrschlacht gegen den Ferrari, sodass der Aufsteiger des Jahres zugeben konnte: „Es war der stressigste Nachmittag meines Lebens.“

Mit der Präzision, mit der Oscar Piastri fährt, geht er auch sonst zu Werke. Die Huldigungen über Boxenfunk nach seinem zweiten Formel-1-Sieg nahm er geschäftsmäßig entgegen, der 23-Jährige scheint hauptsächlich aus Ehrgeiz und Zielstrebigkeit zu bestehen. Der kompromisslose Kernsatz, der ihm zugeschrieben wird, lautet: „Druck ist nur etwas für Reifen.“ Klingt fast wie einst Kimi Räikkönen, und tatsächlich hat die Formel 1 mit dem Mann aus Melbourne einen neuen *Iceman* gefunden.

Die Ferraris sahen in Baku besser aus – die Fahrer machten den Unterschied

Auf den freundlichen Hinweis, dass er nun der erfolgreichste Fahrer der vergangenen sieben Rennen sei, antwortete er gelassen: „Vielleicht ist ein anderer der Beste in den letzten acht Rennen gewesen. Ich funktioniere nicht so, dass ich mir nur die Rosinen aus dem Kuchen picke. Es lag ja auch nicht bloß an mir, sondern auch an einem Auto, das überall schnell ist, wenn auch nicht immer das schnellste.“ Tatsächlich sah Ferrari in Baku besser aus – somit waren es doch die Fahrer und deren Teamarbeit, die den Unterschied machten.

McLaren liegt jetzt mit 20 Zählern vor Red Bull in der Geldmeisterschaft, was auch mit dem späten Crash von Sergio Pe-

rez zu tun hat. Der Mexikaner hätte noch Zweiter werden können. So aber hat es das britische Dino-Team erstmals seit zehn Jahren wieder ganz nach oben geschafft. Der letzte Konstrukteurstitel datiert aus dem Jahr 1998, da der Erfolg mit Mercedes 2007 wegen einer Spionageaffäre aberkannt worden war. Ein phänomenaler Aufstieg, wie auch der ehemalige Ferrari-Ingenieur Stella weiß: „Wir dürfen nicht vergessen, dass wir Anfang 2023 als Letzte in die Saison gestartet sind und jetzt die Rangliste anführen. Das ist ein riesiger Meilenstein.“

In der Fahrerwertung liegt Lando Norris noch 59 Zähler hinter Max Verstappen, 206 Punkte sind in den letzten sieben WM-Läufen maximal zu holen, beginnend mit dem Nacht-Grand-Prix in Singapur am Wochenende. Oscar Piastri ist auch noch nicht ganz aus dem Rennen, er liegt nur noch 32 Zähler hinter Norris. Möglich, dass es noch zu einem Mehrkampf um den Titel kommt, so überlegen wie der McLaren momentan erscheint. „Mein Auto ist einfach geflogen“, bestätigte Lando Norris. Andrea Stella reicht das nicht: „Der Wagen ist immer noch nicht schnell genug, damit es langweilig werden kann an der Spitze.“ Red Bull Racing, das nach 55 Rennen den Spitzenplatz der Markenwertung räumen musste, wirkt immer noch verunsichert, verspricht seinem Champion Max Verstappen erst für Mitte Oktober ein verbessertes Auto. Der Niederländer gibt sich trotz optimistisch: „Sie brauchen auch erst mal einen perfekten Lauf bis zum Ende des Jahres. Der Vorsprung ist immer noch ordentlich.“ Doch er schmilzt.

Elmar Brümmer



„Druck ist nur etwas für Reifen.“ Der neue *Iceman* Oscar Piastri genießt seinen zweiten Formel-1-Sieg auf seine Art.

FOTO: JAMES SUTTON/GETTY

Mit Plan und Musikbox

Den US-Golferinnen glückt beim Solheim Cup nach erfolglosen Jahren die Revanche – gegen ein Team Europa, das zu sehr auf alte Tugenden setzt.

Gainesville/München – War es nun der faulböse Plan – oder doch einfach nur Whitney Houston? Immer abends, wenn das Solheim-Cup-Team der USA ins Hotel in Gainesville, Virginia, zurückkehrte, trug jemand eine große Musikbox durch die Eingangshalle. Es lief in voller Lautstärke der große Klassiker „I wanna dance with somebody“, Spielerinnen, Caddies und Mannschaftsbetreuer sangen und tanzten – und wer sich die Videos im Rückblick anschaut, versteht: Es waren diese Momente, in denen aus Einzelsportlerinnen eine Mannschaft wurde, die schließlich am Sonntagnachmittag den Solheim Cup gewann und der sportlichen Schmach ein Ende bereitete.

Der Zweikampf zwischen den USA und Europa, er war in den vergangenen Jahren nicht nur bei den Männern im Ryder Cup, sondern auch bei den Frauen regelmäßig zum Triumph Europas geworden. Dreimal in Serie hatten die Europäerinnen ihren Titel seit 2019 verteidigt, es war die goldene Ära der eigentlich notorisch unterlegenen Golferinnen diesseits des Atlantiks gegen die übermächtigen Vereinigten Staaten – bis man sich dort einen Tag überlegte.

Die US-Frauen holten sich Expertise aus der Mathematik

Während im Männergolf längst statistische Analysen eine große Bedeutung haben, dauerte es bei den Frauen ein wenig länger: Es fehlten über lange Zeit die finanziellen Mittel und schlichtweg die Daten, um effizient zu analysieren, wie genau man ein Team zusammenstellen sollte, um den Solheim Cup zu gewinnen. US-Kapitänin Stacy Lewis war, die nun erstmals einen solchen Plan entwickelte, mit jungen Mathematikern zusammenarbeitete und den Ansatz einer „Number’s person“ wählte, als die sie sich einmal selbst beschrieb.

Lewis etwa wählte am Freitag die Zweierpaare so aus, dass sie sich statistisch perfekt ergänzten, nicht menschlich – und lag damit goldrichtig: Die 6:2-Führung am Freitagabend war der Grundstein für den US-Sieg. Im starken Kontrast lag sie damit zu den Europäerinnen, wo Kapitänin Suzann Pettersen sich auf ihr Gefühl verließ – und jetzt nach der 12,5:15,5-Niederlage wie die große Verliererin aussieht. Auch wenn der Sonntag noch spannend wurde.

Mit Rückstand waren die Europäerinnen in den Finaltag gestartet, doch sie meldeten sich zurück. Vor allem die Britin Charley Hull sorgte für Aufsehen und be-

siegte im ersten Match die Weltranglisten-erste Nelly Korda deutlich. Es war der Moment, in dem der freigeistige Ansatz doch funktionierte: Hull, das *enfant terrible* des Frauengolfs, die gerne kettenrauchend über die Plätze zieht, brachte die Perfektionistin Korda völlig aus dem Konzept. Ihr Einzelsieg bleibt eine der bemerkenswerten Leistungen der jüngeren Geschichte im Frauengolf, auch wenn es am Ende nur zu einer Aufholjagd reichte – nicht zu einer Umkehrung der Ereignisse.

Die hätten andere herbeiführen müssen, auch Esther Henseleit. Auf dem 18. Grün ihres Einzelmatches hatte die deutsche Olympiamedailien-Gewinnerin die Chance, ihre Gegnerin Andrea Lee zu bezwingen und einen weiteren ganzen Punkt für das europäische Team zu holen, der dringend notwendig gewesen wäre. Henseleit Putt allerdings blieb wenige Zentimeter vor dem Loch liegen, sie teilte ihr Match

und beendete ihre Premiere beim Solheim Cup mit insgesamt eineinhalb Punkten aus drei Partien. Ein sehr respektables Ergebnis war das, Henseleit gehört mit ihren 25 Jahren die Zukunft im europäischen Team – das sich allerdings neu erfinden muss.

Die US-Amerikanerinnen haben den Solheim Cup nach den schwachen Jahren voller großer europäischer Triumphe zuletzt zur Chefsache erklärt, den Frauen stehen inzwischen die Erkenntnisse aus dem Ryder Cup der Männer zur Verfügung. Das war spürbar in Virginia, wo von der statistischen Analyse bis zur Auswahl des Soundtracks nichts dem Zufall überlassen wurde: Lewis’ Team war auf eine Revanche aus, während Europas Golferinnen sich auf ihre alten Tugenden aus Zusammenhalt und Sportsgeist verlassen wollten. Das reichte diesmal nicht aus, als Antwort auf Whitney Houston. Felix Haselsteiner



Der Deutschen Esther Henseleit (oben) gehört die Zukunft im europäischen Team – das sich nach der Niederlage gegen die USA allerdings neu erfinden muss.

FOTOS: SHAMUS/GETTY VIA AFP, DOSTER/USA TODAY SPORTS VIA REUTERS



KOMMENTAR
ZUR OB-KANDIDATUR

Klug gewählter Zeitpunkt

Von Heiner Effern

Ein Überraschungs-Coup ist es nicht mehr, dass Zweiter Bürgermeister Dominik Krause nun offiziell Oberbürgermeisterkandidat der Grünen werden will. Zu lange wurde er als einzig aussichtsreicher Bewerber seiner Partei gehandelt. Zu lange hat er dem nicht widersprochen. Der Zeitpunkt, an dem seine Fraktion nun mit dem Entschluss nach außen geht, verrät aber einiges über seine Ambitionen: Krause will nicht nur der Kandidat sein, der es eben machen muss, weil die eigentlich vorgesehene Katrin Habenschaden hingeschmissen und sich aus der Politik verabschiedet hat.

Wenn es einer ernst meint, dass weiß ein geschickter Strategie wie Krause, dann muss solch eine Nachricht sitzen. Während des Oktoberfestes hätte sie untergehen können, danach wäre es für die parteiinternen Abläufe schon spät gewesen. Dass er fünf Tage vor dem Start der Wiesn mit der Nachricht an die Öffentlichkeit geht, ist klug. Schließlich hat sich die CSU bereits auf Clemens Baumgärtner als OB-Kandidaten festgelegt, aktuell Wirtschaftsreferent und damit Wiesnschef. Und bei der SPD hat Oberbürgermeister Dieter Reiter erklärt, dass er noch einmal antreten will. Dem anzupfendenden Reiter und dem wuselnden Wiesnschef Baumgärtner muss Krause nun nicht als Wahrscheinlich-erde-ich-es-machen-Bewerber durch die Bierzelte nachlaufen.

Für Baumgärtner wird es das letzte Oktoberfest als Wiesnschef und das erste als OB-Kandidat sein. Sein Vertrag als Referent läuft 2025 aus. Die Erfahrung lässt ahnen, dass der umtriebige und zur Selbstinszenierung fähige Baumgärtner das Fest noch einmal richtig ausreizt. Da kann es nicht schaden, wenn Krause sich als der designierte OB-Kandidat der Grünen vorstellt. Die Zustimmung der Partei sollte eine Formalie sein. Die Grünen und die CSU wissen, dass sie im ersten Wahlgang zur OB-Wahl im Frühjahr 2026 schon ihr kleines Finale austragen werden: Das ist darum gehen, wer in der Stichwahl Reiter herausfordern darf – wenn es überhaupt zu einer Stichwahl kommt wie 2020. Das wird für Baumgärtner und Krause die Messlatte. Dass einer der beiden den Amtsinhaber besiegen kann, glaubt momentan niemand im Rathaus. Langweilig wird es deshalb nicht: Für den zweiten Platz werden die Herausforderer jede Stimme brauchen. Beim letzten Mal setzte sich Kristina Frank (CSU) gegen Habenschaden mit einem Abstand von nur 0,4 Prozentpunkten durch. Der Wahlkampf ist eröffnet, spätestens wenn OB Reiter am Samstag das erste Fass angezapft hat.

Von Heiner Effern

Bürgermeister Dominik Krause will für die Grünen als Spitzenkandidat in die Kommunalwahl 2026 gehen. Am Montagmittag sprach sich seine Fraktion einstimmig dafür aus, dass er Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) herausfordern und die Partei in die Stadtratswahl führen soll. „Ich habe Lust, meinen Hut in den Ring zu werfen“, sagte Krause kurz darauf zur SZ. „Ich bin in München geboren und aufgewachsen. In der Stadt Oberbürgermeister zu sein, das ist ein Traumjob.“

Damit steht das Trio der OB-Kandidaten der drei großen Parteien fest, auch wenn noch formale Beschlüsse fehlen. Amtsinhaber Dieter Reiter (SPD, 66) hat schon erklärt, wieder antreten zu wollen. Der Münchner CSU-Vorstand hat sich ebenfalls bereits festgelegt: Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner, 48, wird ihr Bewerber sein. Dazu kommt nun der 34 Jahre alte Krause, dessen Kandidatur sich schon länger abgezeichnet hat – genauer gesagt seit Oktober 2023. Damals wurde er vom Stadtrat zum Nachfolger der Zweiten Bürgermeisterin Katrin Habenschaden gewählt, die bei den Grünen als OB-Kandidatin vorgesehen war, jedoch im Herbst 2023 überraschend aus der Politik ausstieg.

Krause ist der erste offen schwul lebende Mann, der für das Amt kandidiert

Die Erwartung in der Partei war schon damals klar: Wer ihr Spitzenamt im Rathaus übernimmt, der muss auch bereit sein für eine OB-Kandidatur. Am 1. Oktober 2024 werden die Grünen das Prozedere für die Aufstellung auf einem Parteitag festlegen. Gekürt werden soll der Kandidat noch Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres. Auch wenn die Grünen großen Wert auf die Beteiligung der Basis legen, dürfte das Ergebnis feststehen. Krause und die Fraktion würden sicher nicht vorsehen, wenn das intern mit der Münchner Parteispitze nicht abgestimmt wäre. Die Stadtvorsitzende Svenja Jarchow verweist auf die Neutralität ihres Amtes, dürfte aber auch zu den Unterstützern Krauses gehören. Es liege „eine starke Bewerbung unseres Bürgermeisters vor“, sagt sie. Weitere seien ihr bisher nicht bekannt.

Nachdem 2020 bei den Grünen und bei der CSU jeweils eine Frau den damaligen Oberbürgermeister Reiter herausfordert hatten, werden dies nun zwei Männer tun. Das hat zum einen mit der starken Stellung von Dominik Krause in seiner Partei zu tun, zum anderen aber auch damit, dass zwei Frauen, die durch ihre Ämter infrage kämen, frühzeitig intern ihren Verzicht erklärt haben sollen: die Fraktionsvorsitzende Mona Fuchs und die Kreisverwaltungsreferentin Hanna Sammüller-Graddl. Das muss für Krause aber nicht bedeuten, dass der Wahlkampf eindimensional wird. „Ich bin ein Mann, dem die Gleichstellung von Frauen sehr wichtig ist“, betont er.

Krause zog 2014 noch als Student erstmals in den Stadtrat ein und arbeitete sich im Gleichschritt mit seiner Vorgängerin als OB-Kandidatin und Bürgermeisterin,

Junger Grüner soll OB herausfordern

Der 34 Jahre alte Dominik Krause möchte Dieter Reiter (SPD) vom Thron stoßen. Die Grünen wollen mit ihm als Spitzenkandidaten in die Kommunalwahl 2026 ziehen – er stehe für „eine neue Generation“.



Dominik Krause ist seit Oktober 2023 Zweiter Bürgermeister von München. Nun strebt der 34-Jährige von den Grünen noch höhere Ziele an. FOTO: A. SCHELLENGER

Katrin Habenschaden, schnell in Schlüsselpositionen hoch. 2017 wurde er stellvertretender Fraktionschef, von 2019 bis 2020 leitete er den Stadtverband und organisierte für Habenschaden den Wahlkampf. Im Jahr 2022 rückte er mit Mona Fuchs an die Spitze der Fraktion, am 25. Oktober 2023 wurde er zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Dort habe er zuerst ankommen „und alles reingeben“ wollen, bevor er sich mit dem nächsten Schritt beschäftigte. Nun habe er sich mit der Entscheidung der Kandidatur „nicht mehr schwergetan“.

Krause ist der erste offen schwul lebende Mann, der für das Amt des Oberbürgermeisters kandidiert. Natürlich will er die Queer-Community im Wahlkampf für sich begeistern, aber nicht nur diese: „Ich habe ein klares, weltoffenes, liberales Profil“, sagt er. Damit wolle er Oberbürgermeister für alle Münchnerinnen und Münchner werden. Denn auch wenn drei Männer antreten, heißt das noch lange nicht, dass sie das Gleiche wollen.

Bei der Mobilität, beim Klimaschutz, aber auch beim Wohnen möchte er sich von seinen Kontrahenten abheben. Krause will den Münchnern eine Vision für die Zukunft der Stadt anbieten und sich „nicht nur mit den drei nächsten Monaten“ beschäftigen. Die Klima- und die Verkehrswende soll mit ihm als OB noch viel schneller vorankommen als bisher: „Wenn man immer nur den allerkleinsten gemeinsamen Nenner sucht, das halte ich für zu wenig.“

Genau das erhofft sich seine Fraktion von ihm. „München braucht einen neuen politischen Aufbruch an der Stadtspitze“, sagt der Vorsitzende Sebastian Weisenburger. „Dominik Krause steht dafür wie kein Zweiter. Er bringt langjährige Erfahrung in der Kommunalpolitik mit, steht aber gleichzeitig für eine neue Generation.“ Seinen klaren politischen Kompass, seine Hartnäckigkeit und auch Kompromissfähigkeit schätzt Co-Fraktionschefin Mona Fuchs: „Er ist einer der engagiertesten und

kompetentesten Akteure im Rathaus, auf seine Initiative gehen viele wichtige, oft fraktionsübergreifend getragene, politische Entscheidungen der vergangenen Jahre in München zurück.“

Das Vertrauen seiner Stadtratskollegen freut Krause, aber natürlich ist ihm klar, dass an seiner Kandidatur auch Erwartungen hängen. Die Grünen waren seit der Landtagswahl 2017 in jeder Wahl in München die stärkste Partei, trotz zuletzt einbrechender Ergebnisse im Land und im Bund. Prognosen seien schwierig, vor der Kommunalwahl stehe noch die Bundestagswahl 2025 an, sagt Krause.

Auch wenn es schwierig sei, einen amtierenden Oberbürgermeister wie Dieter Reiter zu schlagen, sieht er „ein offenes Rennen“. Das Minimalziel dürfte klar sein, auch wenn das 2020 Katrin Habenschaden trotz eines sehr guten Parteiergebnisses nicht geschafft hat: In die Stichwahl kommen und dann ausloten, wie stark OB Reiter wirklich ist. **► Kommentar**

Tod an der Achterbahn

Ein Bauarbeiter wird am Olympia-Looping von einer Gondel erfasst und stirbt in der Klinik.

Bei einem Arbeitsunfall auf der Theresienwiese ist am Montagvormittag ein 20-jähriger Bauarbeiter tödlich verletzt worden. Wie die Feuerwehr meldet, wurde der Mann kurz vor 11 Uhr bei einer Probefahrt einer Achterbahn von einer Gondel bei voller Fahrt getroffen und stürzte unter die Schienen der Bahn. Seine Kollegen alarmierten umgehend den Notruf.

Die Versorgung des Verletzten konnte nach wenigen Minuten beginnen, weil sich Feuerwehrlente gerade zu einer Einweisung im Behördenhof der Theresienwiese befanden und zum Unfallort gerufen wurden. Sie begannen mit der Erstversorgung, bis der Rettungsdienst eintraf. Der Verletzte wurde unter laufender Herzdruckmassage in den Schockraum einer Klinik gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Die Mitarbeiter des Fahrgeschäfts wurden von einem Kriseninterventionsteam betreut. Den genauen Unfallhergang ermittelt jetzt die Polizei.

Bei dem Fahrgeschäft handelt es sich nach Informationen der Süddeutschen Zeitung um den Olympia-Looping, der auch als Fünfer-Looping bekannt ist. Die Achterbahn ist nach Angaben des Betreibers seit 1989 auf dem Oktoberfest vertreten und zählt zu den bekanntesten Fahrgeschäften



Schauplatz eines tragischen Unfalls: Der Olympia-Looping. FOTO: FLORIAN PELJAK

auf der Wiesn. Es ist mehr als 30 Meter hoch, die Gondeln erreichen auf der 1250 Meter langen Strecke eine Geschwindigkeit von bis zu 90 Stundenkilometern.

Auf dem Festgelände laufen derzeit letzte Arbeiten, das 189. Oktoberfest soll am Samstag beginnen. Unklar ist, warum der Mann so nahe an den Schienen war, dass die Bahn ihn erfassen konnte. Mitarbeiter des Kommissariats 13, zuständig für Betriebsunfälle, seien zum Unfallort ausgerückt, teilte die Polizei mit. Auch der TÜV sei vor Ort und prüfe, jedoch habe der Unfall nichts mit der Betriebssicherheit des Fahrgeschäfts zu tun, sagte ein Feuerwehrsprecher. „Das ist ein reiner Arbeitsunfall, der während der Aufbauphase passiert ist.“

Sie stehe unter Schock, sagte die Sprecherin der Wiesn-Schausteller, Yvonne Heckl. Es sei „eine Nachricht, die einem den Boden unter den Füßen wegzieht – ein Drama für die Familie, für den Betreiber, für alle anderen Beteiligten.“ Die Schausteller-Kollegen fühlten mit den Angehörigen. „Wir sind eine große Wiesn-Familie“, sagte Heckl. Auch Peter Bausch, der Vorsitzende des Münchner Schaustellerverbands, reagierte entsetzt: „Es ist ein tragisches Unglück. Dass ein junger Mensch ums Leben gekommen ist: Das ist das Allerschlimmste.“ Heckl verwies auch auf die akribischen Vorbereitungen und die hohen Anforderungen an die Sicherheit auf dem Oktoberfest. „Generell haben wir die allerhöchsten Sicherheitsstandards, aber es gibt keine vollkommene Sicherheit – da dürfen wir uns nicht täuschen lassen“, sagte die Sprecherin der Wiesn-Schausteller.

Vor dem Start des Volksfestes werden die Fahrgeschäfte genau überprüft, dazu ist regelmäßig auch der TÜV vor Ort. Im vergangenen Jahr hatte es gleich am ersten Festtag an einer anderen Achterbahn einen Unfall gegeben, der aber glimpflich ausging. **Stephan Handel**

Leichtes Spiel für Viren auf dem Oktoberfest

Draußen ist es kalt, in den Zelten gesellig: beste Voraussetzungen für Corona. Wem die Ärzte zu einer Impfung raten.

Die Menschen kommen aus dem Urlaub zurück, es wird kühler und am kommenden Samstag beginnt auch noch die Wiesn. Da haben die Viren leichtes Spiel. Im Sommer gab es in der Stadt München bereits eine kleine Coronavirus-Welle. Dass bald die nächste kommt, eine Wiesn-Welle, ist unter Ärzten und Wissenschaftlern unumstritten, so wie schon in den Jahren davor.

Ist das eine Gesetzmäßigkeit des Oktoberfestes, die man einfach hinnehmen muss? Oder sollte man sich etwas hüten? Ein Teil der Bevölkerung, vor allem ältere Menschen und Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen, seien weiterhin gefährdet durch Sars-CoV-2, warnt etwa Hausarzt Markus Frühwein, der eine Praxis für Allgemein-, Tropen- und Reisemedizin an der Briener Straße betreibt.

Im Zweifel entscheiden sich manche Praxen gegen die Corona-Impfung

Frühwein verweist auf den Wochenbericht des Robert-Koch-Instituts (RKI), der die Aktivität akuter respiratorischer Erkrankungen in Deutschland vermeldet. Demnach ist das Coronavirus weiterhin für Krankenhauseinweisungen mitverantwortlich.

So lagen deutschlandweit vom 2. bis 8. September mehr als 1600 Menschen mit einer Sars-CoV-2-Infektion im Krankenhaus, Tendenz steigend. Für Bayern gibt es Zahlen von Intensivpatienten mit Covid: Aktuell liegen laut dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit 40 schwer Erkrankte auf einer Intensivstation, auch hier ist die Tendenz steigend.

Deutschlandweit und insgesamt, auf Normal- und Intensivstationen, wurden

laut Zahlen des RKI in etwas weniger als einem Jahr 133 547 Menschen mit Corona im Krankenhaus behandelt.

In München ist die Virusaktivität aktuell noch niedrig. Laut dem Abwassermonitoring Bay-VOC, das die virologischen Institute aller bayerischen Universitätskliniken sowie des Genzentrums der LMU zusammen führen, steht der aktuelle Sars-CoV-2-Trend von München auf tief gelb, die Farbe für „leicht fallend“.

Virologe Oliver Keppler vom Max von Pettenkofer-Institut erwartet aber, dass sich das bald ändern werde: „Viren mögen es, wenn Menschen eng zusammensitzen.“ Die Zahl der respiratorischen Erkrankungen werde angesichts des Oktoberfestes auch in München wieder steigen. Nicht nur Sars-CoV-2 sei dann verstärkt im Umlauf, so Keppler, auch etliche Adeno- und Rhinoviren würden für die typischen Erkältungssymptome sorgen. Nur Influenza, also die tatsächliche Grippe, sei bislang nicht auf dem Vormarsch, diese Welle erwartet der Virologe erst für den Januar.

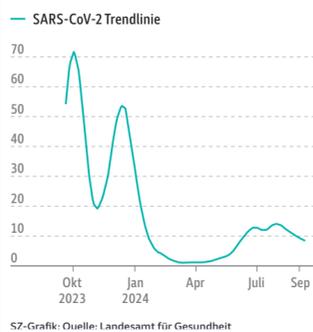
„Die aktuellen Coronavirus-Varianten haben eine sehr große Übertragungspotenzial“, so Keppler. Sie seien einerseits viel ansteckender als das ursprüngliche Virus. Andererseits hätten viele Menschen mittlerweile eine Grundimmunität durch Impfungen und Infektionen. Außerdem seien die aktuellen Omikron-Varianten weniger krankmachend als etwa die frühere Delta-Variante des Virus. Keppler erwartet deshalb auch weniger schwere Fälle.

Allerdings warnt auch er: „Für immungeschwächte Menschen oder Menschen mit mehreren Vorerkrankungen gilt weiterhin große Vorsicht.“ Er empfiehlt eine Maske für Angehörige, wenn sie mit Patienten Kontakt haben.

Und auch die Impfung verspricht Schutz. Der an aktuelle Varianten angepasste Impfstoff von Biontech ist bereits

SARS-CoV-2 Viruslast im Abwasser von München

Relative Sars-CoV-2 Genkopien



SZ-Grafik: Quelle: Landesamt für Gesundheit

verfügbar. Keppler rät Menschen, die immungeschwächt sind, „sich jetzt noch rasch vor der Wiesn impfen zu lassen“.

Das empfiehlt auch Hausarzt Markus Frühwein. Momentan böte er allen Patientinnen und Patienten, denen die Ständige Impfkommission (Stiko) eine Coronavirus-Impfung empfiehlt, eine Impfdosis an. Für alle über 60 Jahre und kranke Menschen sei das eine „total relevante Impfung“, so Frühwein, die vor schweren Verläufen schütze.

Es gibt im Vergleich zu Pandemiezeiten allerdings eine Neuerung: Die Krankenkassen übernehmen im Regelfall nur Impfkosten für diejenigen, für die die Stiko die Impfung auch empfiehlt. Das sind Personen, die älter als 60 Jahre sind, sowie alle Menschen mit schweren chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder Krebspatienten. Außerdem alle, die im Gesundheitswesen arbeiten.

Auch der Allgemeinmediziner Philipp Gross, der eine Hausarztpraxis am Baldeplatz betreibt, lädt seine Patienten ein, sich online auf seiner Homepage für den Corona-Booster anzumelden. Die Nachfrage sei allerdings noch überschaubar, räumt Gross ein. Viele seiner Patienten stellten den Nutzen der Impfung weiterhin infrage, berichtet er.

Die Praxen tun sich schwer, sechs Patienten für eine Impfung zu finden

Es sei außerdem nicht optimal, so Gross, dass es bloß Flaschen mit sechs Impfdosen gibt, wie zu Pandemiezeiten. Für andere Impfstoffe seien Einzeldosen absolut normal. Bei der Corona-Impfung müsse die Praxis im Idealfall also gleichzeitig mindestens sechs Menschen finden, die bereit sind, sich impfen zu lassen. Das bedeute einen großen organisatorischen Aufwand. Deshalb komme es durchaus vor, dass seine Praxis auch mal offene Flaschen mit restlichen Impfdosen wegwerfen müsse. Gross sagt, besser die eine Dosis verripfen als gar keine.

Andere Praxen entscheiden sich im Zweifel ganz dagegen, die Corona-Impfung anzubieten. Die Hürde, sich noch fünf weitere Patienten organisieren zu müssen, sei zu groß, kritisiert der Vorsitzende des Bayerischen Hausärzterverbands, Wolfgang Ritter.

Manche Praxisinhaber wollten allerdings das Risiko eines sogenannten Regresses nicht eingehen. Das meint, dass eine Krankenkasse nach einer Überprüfung der Ausgaben dem Arzt die weggeworfenen Dosen im Nachhinein in Rechnung stellen könnte. „Es muss möglich sein, Einzeldosen zu beziehen, so wie bei den anderen Impfungen“, fordert Ritter. **Ekaterina Kel**

„Über Tage hatte ich Todesangst“

Charlotte Roderer arbeitet erfolgreich als DJ, bis sie ihre Skoliose operativ behandeln lässt. Seitdem kann die junge Frau kaum noch gehen, geschweige denn hinter dem DJ-Pult stehen. Und immer ist da die Frage, ob es nicht ihre eigene Schuld sei. Wie geht man damit um?

Von Luca Lang

Es gibt eine Frage, die sich Charlotte Roderer selbst immer wieder stellt, wenn sie an die vergangenen drei Jahre denkt: War es ihr eigener Fehler, ihre eigene Schuld, dass sie heute chronische Schmerzen in ihrem Rücken hat, dass sie mehrere Operationen durchstehen musste, fast starb und ihrer großen Leidenschaft, dem Auflegen, nicht mehr nachgehen kann? Oder war es die von Ärztinnen und Ärzten, einem, wie sie es sagt, verantwortungslosem Gesundheitssystem?

Charlotte, Künstlerinnenname Charly Schaller, den sie auch als Rufnamen bevorzugt, war eine erfolgreiche DJ. Die gebürtige Münchnerin spielte in Techno-Clubs in ganz Deutschland, wurde immer wieder in ihrer Heimatstadt gebucht und konnte ihren Lebensunterhalt hinter dem DJ-Pult bestreiten. Charly war, so erzählt sie es, eine ehrgeizige Frau, von der Schulzeit in Erding und München, über ein 1,0-Abitur, bis zum Studium an der Elite-Universität Cambridge in Großbritannien.

Trifft man sie heute, an einem Donnerstag Ende Juli in Berlin, wo Charly aktuell wohnt, ist da eine schlanke Frau mit gebückter Haltung, die aufgrund ihrer Rückenprobleme kaum gehen kann. Sie sitzt in einem Café im Bezirk Berlin-Mitte. Obwohl sie direkt in der Gegend wohnt, kommt sie mit dem E-Scooter, um nicht zu weit zu Fuß unterwegs zu sein. Nur im Sitzen sind ihre Schmerzen erträglich. Charly hat kurze, dunkle Haare. Sie trägt Jeans und ein schwarzes Top, darüber eine kurze Kapuzenjacke aus Samt und auffälligen Silberschmuck.

JUNGE LEUTE

München lebt. Viele junge Menschen in der Stadt verfolgen aufregende Projekte, haben interessante Ideen und können spannende Geschichten erzählen. Hier werden diese Menschen vorgestellt – von jungen Autoren

Nicht nur Charlys Haltung wirkt gebrechlich. Man merkt ihr an, dass dort ein Mensch sitzt, dessen Traum zerbrach, als er eine Entscheidung traf. Charly bereut sie heute wie keine andere. Oft sind da Selbstzweifel, wenn sie spricht – manchmal auch Verzweiflung.

Vor drei Jahren entschied sich Charly dazu, ihre Skoliose operativ zu behandeln. Etwa 900 000 Menschen leiden in Deutschland an der Rückenkrankheit. Durch die Erkrankung war Charlys Wirbelsäule gekrümmt. Ihre Mutter habe ihr bei Besuchen immer gesagt: „Du siehst so krumm aus“ – und Charly hat Angst davor gehabt, wie sie sagt, im Alter nur noch gebückt gehen zu können.

Doch ihre Symptome gehörten bei Weitem nicht zu den schlimmsten, erzählt sie. Charly hatte kaum Beschwerden. Gelegentlich hatte sie Schmerzen. Sie war sportlich und kletterte in ihrer Jugend leidenschaftlich – ohne größere Schwierigkeiten. Mehr als 20 Klimmzüge waren kein Problem für sie.

Niemand habe ihr davon abgeraten, sagt Charly. „Ich hatte einen Monat später noch einen Gig im Ausland. Und der beratende Arzt sagte, es könne sein, dass das klappert. Ich würde aber höchstens sechs Wochen Ruhe brauchen.“

Dass es weit mehr als sechs Wochen sein werden, bemerkt sie bereits kurz nach der Operation. Bei dem Eingriff werden Schrauben mit Halterungen in den Wirbeln platziert, an denen Metallstäbe befestigt werden. Diese sollen die Krümmung der Wirbelsäule korrigieren.

MÜNCHNER IM EXIL

Als Charly aufwacht, hat sie unerträgliche Schmerzen. Bei der Verabreichung der Schmerzmittel sei es zu Komplikationen gekommen, sagt sie. Charly erleidet einen kurzzeitigen Atemstillstand, hat Flüssigkeit in der Lunge und muss auf die Intensivstation. „Wegen des Vorfalls habe ich dann nur zu wenig Schmerzmittel erhalten. Gleichzeitig hatte ich immer noch starke Atemnot“, erzählt sie. „Über Tage hatte ich Todesangst.“

Es dauert ein halbes Jahr, bis sie wieder gehen kann. Über Monate muss Charly Morphin nehmen. Die Krankenkasse kommt nur den ersten Monat für eine Haushaltshilfe auf. Bis sie wieder in einem Club sein wird und dort für eine tanzende Menge spielt, wird es lange dauern. Doch richtig zurückkehren in die Welt der DJs wird sie bis heute nicht.

Die Begeisterung für Techno, der lange Charlys Lebensinhalt war, findet sie in Berlin. Kurz nach dem Abitur besucht sie die Stadt zum ersten Mal – und dort das Bergheim. Einer der Techno-Clubs, der die Stadt zur Hauptstadt der elektronischen Musik machte. Und seitdem kam Charly nicht mehr von dieser Musik los. „Ich war direkt süchtig danach.“

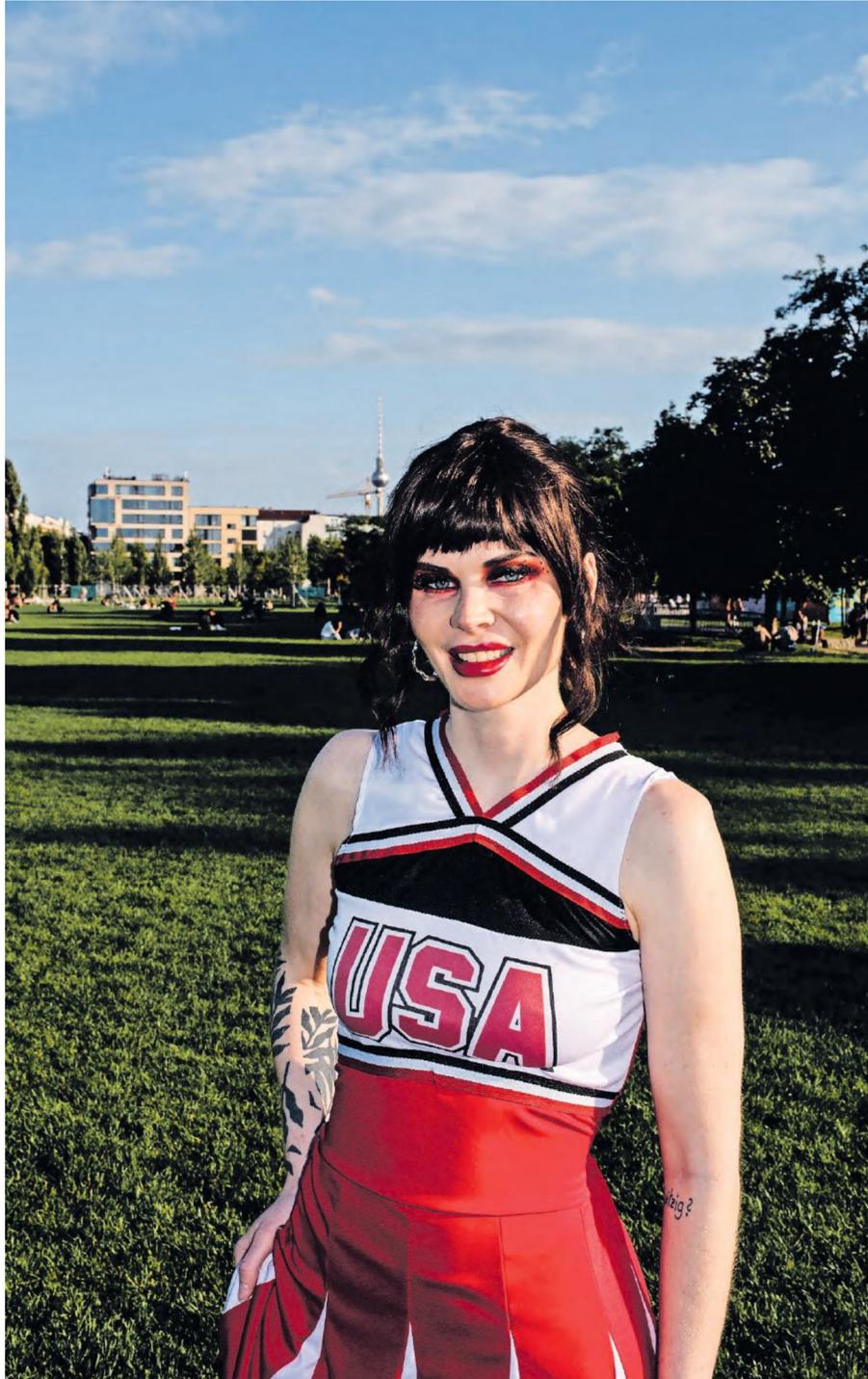
Die Sucht treibt sie in den Semesterferien immer wieder in die Hauptstadt. Die Sucht bringt sie hinter die Turn Tables. Das Auflegen bringt sich Charly während der Uni selbst bei. Ein Bekannter im Berliner Club://about blank verschafft ihr ihren ersten Gig. Danach geht es bergauf mit ihrer Karriere im Nachtleben. Bis zu 1000 Euro Gage verdiente Charly zuletzt.

Wie geht man damit um, wenn all das plötzlich verloren geht?

Es ist nicht der erste Schicksalsschlag, den Charly verarbeiten muss. In der Oberstufe am Gymnasium in München erkrankt ihr Vater an Krebs und stirbt kurze Zeit später. Charly verarbeitet den Verlust vor allem, indem sie Leistung erbringt. In der Schule, wo sie immer perfekt vorbereitet war, beim Sport-Klettern, wo sie immer besser werden wollte. Wie ein Roboter sei sie gewesen.

Ob das gesund war? Daran zweifelt Charly auch heute noch. Charly schafft es, nicht aus der Bahn geworfen zu werden. Nach dem Abitur geht sie zur Grünen Jugend in München, ist auf Demos der Antifa und findet dort Gemeinschaft.

In Berlin war es dann vor allem ihr Partner, der ihr Halt gab. Ihre „große Liebe“, wie sie heute immer noch sagt. Er ermutigte sie aufzulegen, war ihr Antrieb, sagt sie. Doch ein Jahr bevor sie die Entscheidung fällt, sich der Rücken-Operation zu unterziehen, stirbt er überraschend im Urlaub. Bis heute hat sie seinen Tod nicht verarbeiten können. Von der Charly, die sich vom



Vor drei Jahren entschied sich Charly Roderer dazu ihre Skoliose operativ zu behandeln. Doch seit der Operation hat sie große Schmerzen. Sie ist DJ – aber Nächte im Club sind kaum mehr möglich für sie. FOTO: LENAIG CHATEL

Tod ihres Vaters nicht unterkriegen ließ, ist kaum noch etwas übrig.

Es ist ein ganz anderes Bild als das, welches sie auch heute noch über die sozialen Medien vermittelt. Dort ist eine Frau, die sich auf professionellen Foto-Shootings ablichten lässt. Lebensfreude ausstrahlt. In einem Video liegt sie am See, steht auf und läuft einige Meter. Auf ihrem Rücken entlang der gesamten Wirbelsäule sieht man eine große Narbe. Über das Video ist ein Techno-Track gelegt. Das Video sei unter Schmerzen entstanden, sagt sie.

Warum sich Charly das antut? „Ich vermisse das schon krass mit dem Auflegen“, sagt sie. Charly will es zumindest versuchen, gelegentlich wieder hinter dem DJ-Pult zu stehen. Und Social-Media-Content sei ein Weg, um wieder Präsenz zu zeigen und sich zurück zu arbeiten in die Szene. „Der Weg, um in dieser Szene erfolgreich zu werden, ist, dass man auf jeder Party 'rumhängt', sagt sie. „Wenn man das körperlich nicht machen kann, ist das extrem schwierig.“

Charly will das nicht nur, weil sie ihre Sucht nach Techno nicht hinter sich gelassen hat. Sie möchte auch Aufmerksamkeit schaffen. Denn: „Menschen mit verschiedenen Behinderungen sind nicht präsent in der Szene.“

Sie weiß, dass sie wohl nie DJ arbeiten können wird

Charly habe das selbst erst gemerkt, als sie plötzlich in der Position war, Unterstützung zu brauchen. Als sie nach ihrer Operation versuchte, wieder als DJ zu arbeiten, sei oft vergessen worden, ihr einen Stuhl zur Verfügung zu stellen, damit sie zumindest unter erträglichen Schmerzen auflegen könnte. Bis heute werde sie oft nicht ernst genommen, nur weil ihre Behinderung nicht sichtbar ist. Dass die sich eigentlich als inklusiv identifizierende Szene so auf einen Menschen mit Behinderung reagiert, entfremdete Charly lange vom Nachtleben.

Anfangs seien es vor allem enge Freundinnen und Freunde gewesen, die ihr vor drei Jahren zur Seite standen, erzählt sie. Andere haben sich abgewandt. Und die ganze Zeit stellte sie sich die Frage, ob es ihr eigener Fehler gewesen sei, ihre eigene Schuld, dass sie heute chronische Schmerzen in ihrem Rücken hat. Diese Stimme quält Charly bis heute auch in ihrem Inneren. Vielleicht ist auch das neben den Schmerzen ein Grund, warum sie sich dazu entschieden, nochmals eine Operation durchzustehen. Die Metallstäbe ließ sie entfernen. Neustart. Der Versuch, das Geschehene rückgängig zu machen. Zurückzukehren in das alte Leben, das ihr entglitt.

Doch ihr Zustand verschlechtert sich. Charlys Rückenmuskulatur hatte sich durch die Stäbe, die die Wirbelsäule aufrecht hielten, zurückgebildet. Inzwischen, nach einer dritten OP, stecken sie wieder in ihrem Rücken. Die Schmerzen hätten sich seitdem verschlimmert.

Wo es für die junge Frau hingehen wird? Sie weiß es noch nicht. „Ich wache jeden Morgen auf und habe Existenzängste, weil ich nicht weiß, was mit meinem Leben sein wird“, sagt sie. Charly weiß, dass sie wohl nie mehr hauptberuflich als DJ arbeiten können wird. Und doch ist sie nicht bereit, diesen Teil ihres Lebens hinter sich zu lassen.

Und es werde Rost

Wo arbeiten Münchens junge kreative Köpfe? Wir haben sie an ihren Arbeitsplätzen besucht und ihnen über die Schulter geschaut. Heute: Lukas Sterzenbach.



Veränderung und Vergänglichkeit – Lukas Sterzenbachs Kunst erfindet sich stets neu. Der 23-Jährige arbeitet mit Korrosionen, die auf Metallplatten, aber auch auf Objekten und Leinwänden abstrakte Strukturen bilden. Die Idee entstand bei der Beobachtung natürlicher Rostprozesse. „Ich habe mich an der Ästhetik eines rostenden Objekts erfreut und dachte mir: Das kann man doch auch gezielt herbeiführen.“



Momentan studiert Lukas Kunstpädagogik an der Akademie in München. „In Zukunft möchte ich mich ganz dem Kunstschaffen widmen.“ Auch bei der Malerei sind es abstrakte Formen, die den Künstler interessieren. Auf ungründeter Leinwand gießt er und trägt er verschiedene Schichten wasserbasierter Farben auf, die organische Muster bilden.

TEXT: SIMONE RUPPRECHT
FOTOS: ROBERT HAAS



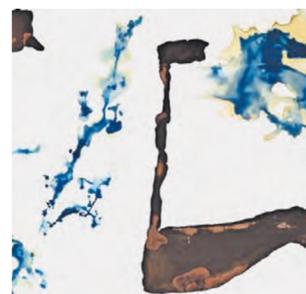
Das Werk sieht am nächsten Tag ganz anders aus, wenn die Korrosion weiter fortgeschritten ist. Auch danach verändern sich noch Farbe und Struktur der Oberflächen, aber langsamer. Der vergängliche Charakter ist hierbei zentral. Ob Zustände festgehalten werden sollen, lotet Lukas momentan aus: „Gerade experimentiere ich auch mit Mitteln, die die Korrosion stoppen.“



Um die Platten rosten zu lassen, mischt Lukas verschiedene Säuren und Laugen, die meistens aus handelsüblichen Haushaltsmitteln stammen. Er lässt diese auf den Metallen miteinander reagieren. Welche Mischverhältnisse gut funktionieren und welche Reaktionen sie wahrscheinlich hervorrufen, hat sich Lukas durch intensives Experimentieren und Fachliteratur angeeignet. Dennoch spielt der Zufall stets eine zentrale Rolle.



Neben den Metallarbeiten und Gemälden stellt Lukas auch Objekte her. Im Wachs-gussverfahren nimmt er dabei die Form eines Gegenstandes ab und behandelt die Abgüsse anschließend mit den Chemikalien. Von strahlendem Türkis über Silber und Rostfarben – die Objekte zeichnen sich durch ihre individuelle Ästhetik aus. Neben den Werkstätten in der Akademie arbeitet Lukas vor allem in seiner WG.



Bei der Werkreihe „Indigorost“ bringt Lukas den Rost auf die Leinwand. Dafür stellt er eine feinkörnige Paste aus Metallpulver und Zelluloseleim her, die wie Farbe aufgetragen wird. Dazu kombiniert er blaue Strukturen aus einer selbst angemischten Farbpaste, die aus reinem Indigo-Pigment und Volleitempera besteht. Neben den unterschiedlichen Oberflächenstrukturen zeichnen sich die Werke auch durch den subtilen Geruch nach Metall und Öl aus.



Die Isar rauscht unter dem Kabelsteg hinweg, der das Ostufer mit der Praterinsel verbindet. Den ganzen Montag über hat es kräftig geregnet in München, der Pegel ist gestiegen und die Strömung gefährlich schnell. FOTO: FLORIAN PELJAK

In letzter Sekunde

Retterkräfte bergen Ertrinkenden per Helikopter aus dem Isar-Hochwasser.

Die Isar lässt die Münchner Rettungskräfte nicht ruhen: Nach der Rettung eines 19-jährigen Rollstuhlfahrers am Samstagabend aus dem Fluss gab es am Montagmittag erneut Alarm. Vermessungsarbeiter hatten auf Höhe der Luitpoldbrücke eine Person im Wasser treiben sehen. Wie in solchen Fällen üblich, rückten Polizei und Feuerwehr mit einem Großaufgebot aus, auch ein Rettungs- und ein Polizeihubschrauber gingen in die Luft.

Die Besatzung des Rettungshubschraubers „Christoph 1“ entdeckte den Verunglückten schließlich: Er klammerte sich oberhalb der John-F.-Kennedy-Brücke an einen Ast. Ein Notfallsanitäter wurde aus dem Hubschrauber abgelassen. Laut Feuerwehr konnte er den Ertrinkenden „in letzter Sekunde“ greifen und an sich fixieren. Entkräftet und unterkühlt wurde der Mann, 24, zunächst an Land und dann in eine Klinik gebracht. Unter welchen Umständen er in die Isar gelangt war, wird nun untersucht.

Durch den starken Dauerregen war die Isar schon am Wochenende bedrohlich angeschwollen – das Hochwasser hat bisher aber zumindest keine größeren Schäden in München angerichtet. Nach einem leichten Rückgang dürfte sich zum Wochenanfang zwar noch einmal eine zweite Welle

bis Dienstagvormittag aufbauen, aber die wird wohl nicht mehr ganz so heftig wie in der Nacht auf Sonntag. Und danach sagt der Hochwassernachrichtendienst Bayern erst einmal Entspannung voraus.

Um 15 Uhr wurden am Montag an der Münchner Messstelle ein Pegel von 251 Zentimetern und ein Abfluss von 274 Kubikmetern Wasser pro Sekunde registriert. Damit ist Meldestufe 1 (240 Zentimeter) weiterhin überschritten, Meldestufe 2 (300 Zentimeter) war in der Nacht auf Sonntag leicht überschritten und soll laut Hochwassernachrichtendienst wegen der intensiven Regenfälle bis Dienstagvormittag noch einmal beinahe erreicht werden. Ab einem Pegel von 240 Zentimetern werden weite Uferbereiche zwischen Thalkheimer Brücke und Corneliusbrücke überflutet, ab 270 Zentimetern auch Bereiche ab dem Oberführer Wehr, zudem kann Grundwasser in der Au, in Untergiesing und im Herzogpark in die Keller hochdrücken.

Damit bleibt das Hochwasser weiterhin unter Kontrolle. Mit dem Ansteigen der Null-Grad-Grenze auf rund 2500 Meter in den nächsten Tagen erfolge dann lediglich „eine moderate Schneeschmelze aus dem Hochgebirge“, heißt es denn auch in der Vorhersage des Hochwassernachrichtendienstes. **Tom Soyer, Stephan Handel**

Wie München gegen Gehwegparker vorgehen will

Mit einem Reifen auf dem Bürgersteig? In vielen Straßen der Stadt wurde dieses Parkverhalten lange geduldet. Doch die Beschwerden von Fußgängern häuften sich.

Von Andreas Schubert

Was sich vor fünf Jahren in der Wohlfahrtstraße in Schwabing-Freimann abgespielt hat, wäre auch ein guter Stoff für eine Nachbarschafts-Soap gewesen: Ein Fremder bringt die scheinbar heile Welt durcheinander, indem er Autofahrer anzeigt, die auf dem Gehweg geparkt haben.

Viele Jahre hatte man sich arrangiert, plötzlich herrschten Zank und Missgunst zwischen den Nachbarn und vor allem zwischen Autofahrern und Fußgängern. Wer korrekt auf der Straße parkte und den Gehweg frei hielt, blockierte Müllabfuhr und Rettungswagen. Einem, der es mal ausprobierte, schmierten Unbekannte Hundekot auf die Frontscheibe.

Gehwegparken, oder genauer: systematisch illegales Gehwegparken, ist ein Aufreger, der zunehmend die Gemüter erhitzt. Fußgänger fühlen sich von den Parkern geängelt, weil sie zu wenig Platz auf der für sie vorgesehenen Verkehrsfläche haben. Rollstuhlfahrer und Menschen mit Kinderwagen kommen abschnittsweise auch nicht mehr durch und müssen auf die Fahrbahn ausweichen, was entweder nicht möglich ist, oder zumindest ein gefährliches Manöver. Und dennoch sind in den Münchner Randbezirken – die Innenstadt ist davon kaum betroffen – noch immer viele Trottoirs zugesperrt.

Eigentlich kann Gehwegparken teuer sein: Die Bußgelder reichen von 55 bis 100 Euro. Die Autos stehen aber meistens unter der Duldung von Polizei und Stadtverwaltung mit zwei Rädern auf dem Trottoir, nach dem Motto: Wo kein Kläger, da kein Richter.

Doch die Beschwerden häufen sich, weshalb die Stadt nun konsequenter gegen das Phänomen vorgehen will. Das Mobilitätsreferat erarbeitet aktuell eine Vorlage zum

Management des öffentlichen Straßenraums, in der auch das Gehwegparken eine Rolle spielt. Dabei geht es vor allem um die Verkehrssicherheit.

„Durch die Beparkung ist häufig die Nutzung der Gehwege sehr eingeschränkt beziehungsweise gar nicht mehr möglich, sodass Kinder, ältere Menschen und Personen, die Gehhilfen, Rollstühle oder auch Kinderwagen mit sich führen, auf die Fahrbahn ausweichen müssen“, teilt das Mobilitätsreferat auf Nachfrage mit. Zusätzlich erschwere das widerrechtliche Gehwegparken das Durchkommen von Rettungskräften im Einsatz und auch von Versorgungsfahrzeugen wie der Müllabfuhr.

Hagelt es demnächst stadtwweit Strafzettel für Anwohner?

Doch nicht nur das bisher geduldete und rechtswidrige Parkverhalten soll bekämpft werden. Auch das angeordnete, also legale Gehwegparken, wie es zum Beispiel in der Auenstraße in der Isarvorstadt üblich ist, soll eingeschränkt werden.

In den Parklizenzengebieten weist die Stadt grundsätzlich keine neuen Parkflächen auf Gehwegen mehr aus. „Auch außerhalb der Lizenzgebiete soll die Ausweisung des Gehwegparkens künftig restriktiv geprüft werden, um den Gehweg als für den Fußverkehr wichtigen und dafür vorgesehenen Schutzraum nicht durch abgestellte Autos in der Nutzung einzuschränken“, so eine Sprecherin des Mobilitätsreferats.

Bei der Prüfung im Einzelfall werde eine „Restgehwegbreite“ von mindestens 2,50 Meter zugrunde gelegt. Diese Breite verlangt die Straßenverkehrsordnung, es muss auf dem Bürgersteig ein Begegnungs-



Eine von vielen Straßen in München, an denen das Gehwegparken lange üblich war: die Wohlfahrtstraße in Freimann. FOTO: FLORIAN PELJAK

verkehr – auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl – möglich sein.

So breit sind die illegal zugestellten Fußwege in den engen Anwohnerstraßen der Außenbezirke eher selten bis nie. Hagelt es also demnächst stadtwweit Strafzettel für Anwohner, die es jahrzehntelang gewohnt waren, so zu parken?

Das Mobilitätsreferat plane, „auf ein behutsames, nachvollziehbares und mit intensiver Kommunikation vorbereitetes und begleitetes Vorgehen zu setzen“, so die Sprecherin. Wie das Problem gehandhabt werden soll, will das Referat mit der kommunalen Verkehrsüberwachung der Stadt und der Polizei absprechen – sofern der Stadtrat dies beschließt.

Auch dem Verein Fuss e.V. sind die Gehwegparker schon lange ein Dorn im Auge. Der Verein setzt sich für die Belange von Fußgängern ein, die in modernen Münchner Amtsdistricten mittlerweile „Zu Fuß Gehende“ genannt werden.

Der Münchner Grünen-Stadtrat Paul Bickelbacher ist einer von fünf Bundesvorsitzenden des Vereins, der in etwa 50 Städten aktiv ist. Auch Bickelbacher sagt, man solle nicht gleich überall Strafzettel verteilen. Das illegale und geduldete Gehwegparken abzuschaffen, sei ein längerer Prozess. „Man muss die Leute erst einmal informieren, zum Beispiel, wo es in der Nähe Stellplätze gibt“, sagt Bickelbacher. Für ihn steht dennoch fest: „So lassen kann man es nicht.“

Vergangenen April hatten der Bund Naturschutz, die ÖDP, der Fahrradklub ADFC München, der Verkehrsclub VCD und auch Fuss e.V. vor dem Polizeipräsidenten in der Ettstraße demonstriert. Der Tenor: Falschparker nähmen wissentlich in Kauf, dass Kinder, Fußgänger, Radler und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gefährdet werden. Trotz der eindeutigen Gesetzeslage würden solche Verstöße in München kaum geahndet, lautete der Vorwurf.

Die neuen, großen SUVs passen oft nicht mehr in die alten Garagen

Die Polizei verwies damals auf die Verhältnismäßigkeit und erklärte, Vorrang hätten Verstöße mit einem besonderen Gefahrenpotenzial oder solche, die den Verkehrsablauf erheblich störten. Man gehe aber durchaus gegen Falschparker vor, Entscheidungen seien jedoch immer auf den Einzelfall bezogen und: Eine lückenlose Verkehrsüberwachung sei weder möglich noch wünschenswert. Zu Gesprächen über Gehwegparken ist die Polizei dennoch bereit.

Grünen-Stadtrat Bickelbacher sagt: „Man kann nicht von einem Tag auf den anderen alles ändern, muss aber eine Perspektive bieten.“ Schon 2018 hatten die Grünen ein Antragspaket mit dem Titel „Gehwege sind keine Parkplätze“ gestellt und ein konsequentes Vorgehen gegen die Falschparker gefordert.

Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) antwortete seinerzeit, dass dies in den Anwohnerstraßen zu keinem Verständnis führen würde, weil die meisten Fußgänger eben auch zugleich die parkenden Anwohner seien. Und, als besondere Pointe: Die immer größer gewordenen Fahrzeuge, nämlich

die SUVs, würden nicht mehr in die alten Garagen der Anwohner passen.

Bei Verkehrsflächen mit starkem Parkaufkommen und knapp bemessenem Parkraum könne ausnahmsweise geduldet werden, dass Fahrzeuge mit den rechten Rädern auf dem Gehweg stehen, wenn das im Interesse des reibungslosen Verkehrsablaufs auf der Fahrbahn liege und der Fußgängerverkehr nicht wesentlich behindert werde. Halteverbote gebe es nur, wenn die Verkehrssicherheit deutlich beeinträchtigt sei.

Weil sich nur wenig bewegte, stellte auch die ÖDP 2022 einen Antrag zum Beenden des Gehwegparkens und lieferte auch gleich eine von Anwohnern erstellte Karte – mit Stellen, an denen angeblich Handlungsbedarf bestehe. Die Forderung: Da die Polizei zu wenig mache, sollte die städtische Verkehrsüberwachung (KVÜ) aktiv werden.

Die KVÜ verteilt ihre Knöllchen gegenwärtig nur innerhalb des Mittleren Rings. Kreisverwaltungsreferentin Hanna Sammler-Grad versprach ein Jahr später daraufhin „mittel- bis langfristige Konzepte und Strategien“ für die Verkehrsüberwachung. Autos abschleppen, so hieß es, könne die Stadt aber nicht, dafür sei die Polizei zuständig. Und die wird, siehe oben, nur in gewichtigen Fällen aktiv.

Nach Schätzungen des KVR sind Hunderte Anwohnerstraßen im Stadtgebiet vom Gehwegparken betroffen, eine offizielle Auflistung gibt es nicht. Komplet ignoriert das KVR die Beschwerden aber nicht. In der Wohlfahrtstraße ließ das KVR bald nach dem Ärger um die Anzeigen 2019 Halteverbotschilder aufstellen, sodass die Anwohner nun auf der Fahrbahn, aber versetzt voneinander, parken können respektive müssen. Die Anwohner selbst zeigten sich wegen der wegfallenden Parkplätze darüber wenig glücklich.

Wenn der Nachbar das SEK ist

In Ramersdorf soll eine Immobilie gebaut werden. Der benachbarten Polizei und dem Spezialeinsatzkommando gefällt das überhaupt nicht. Der Grund: Spionagegefahr.

Am Ende des Ortstermins steht die Gruppe auf einer gepflasterten Fläche, die vor allem als Parkplatz dient. „Hier“, sagt einer der leitenden Polizisten, „starten alle Einsätze des Spezialeinsatzkommandos in Südbayern, hier werden auch die Waffen und technischen Geräte verladen.“ Seit 2001 hat das SEK dort seine Dienststelle. Dort, erläutert der Chef der Einheit, seien die SEK-Beamten, die aus Sicherheitsgründen bei Einsätzen stets ihr Gesicht verdeckt hätten und deren Daten nicht einmal in der Polizeidatenbank abzurufen seien, ohne Maske unterwegs.

Darf auf dem angrenzenden Grundstück an der Rosenheimer Straße 136b ein neues Wohnhaus entstehen, mit fünf Geschossen plus Terrassengeschoss und somit deutlich höher als die zwei Wohnhäuser, die jetzt schon dort stehen? Oder darf dieses knapp 17 Meter hohe Gebäude nicht entstehen, um die Sicherheit des SEK, seines Personals und seiner Einsätze zu schützen?

Darum geht es an diesem Montag vor dem Verwaltungsgericht München. Der Freistaat Bayern hat die Stadt München verklagt, weil die das Bauvorhaben mit einem Vorbescheid für grundsätzlich zulässig erklärt hat. Der eigentliche Kontrahent

des Freistaats ist aber Michael Hetzl, der Bürgermeister von Mühldorf ist (als ein Vertreter der Freien Wähler), aber in diesem Fall als Privatperson im Namen seiner Familie den Antrag auf Vorbescheid bei der Stadt eingereicht hat. Zunächst hat die Kammer am Vormittag zu einem Augenscheintermin an Ort und Stelle geladen, später am Nachmittag folgt die Verhandlung im Gerichtssaal.

Können sich Freistaat und Grundeigentümer noch einigen?

„Es ist ein Fall, den wir nicht täglich haben“, sagt der Vorsitzende Richter zu Beginn der Verhandlung. Sonst geht es in Immobilien-Streitigkeiten vor dem Verwaltungsgericht meist um Feinheiten des Baurechts. Diesmal um eine „Anti-Terror-Einheit für Schwerestrafkriminalität“, so stellt der Leiter des SEK seine Einheit vor. Immer wieder gebe es „Ausspähversuche“ gegen seine Einheit. Das könne Einsätze und die Sicherheit seiner Leute gefährden. Diese Gefahr, so argumentiert er, würde deutlich steigen, wenn nebenan ein Wohngebäude mit der geplanten Höhe entstünde.

Sein Kollege, der Leiter der Ersten Abteilung der Bereitschaftspolizei, die den Hauptteil des großen Polizeicampus' an der Ecke Rosenheimer Straße/St.-Martin-Straße in Ramersdorf nutzt, warnt gar:

„Wenn ich reinsehen kann, kann ich auch reinwirken.“ Aus einem Gebäude wie diesem könnten auch Schüsse auf die Kollegen vom Spezialeinsatzkommando abgegeben werden.



Der Freistaat Bayern klagt gegen die Wohnbebauung (links) neben seiner Polizeistation (rechts) an der Rosenheimer Straße 136b. FOTO: ROBERT HAAS

Das alles geht Michael Hetzl, dem Grundeigentümer von nebenan, zu weit. Er spricht von einem „Horrorzenario“. Und er stellt die Frage in den Raum, warum das SEK denn 2001 überhaupt dorthin gezogen sei, direkt neben das Hinterhaus auf seinem Grundstück, das damals schon dort gestanden sei. Schon seit vielen Jahren gebe es dort hinten hinaus drei WG-Zimmer mit regelmäßig wechselnden Bewohnerinnen und Bewohnern. „Die Sicherheitsbedenken, die Sie jetzt anführen, waren schon immer da, und Sie haben die heraufbeschworen, als Sie hierhergezogen sind“, sagt er.

Der Mann vom SEK erwidert, man beobachte regelmäßig, „ob es Bewegung an den Fenstern“ nebenan gebe, derzeit sei das Risiko noch vertretbar. Bei einem höheren Gebäude ergäben sich ganz andere Blickwinkel, was die Lage verschlechtere, argumentiert der Anwalt des Freistaats.

Daraufhin erwidert Hetzl, seiner Familie sei die Verlegung des SEK seinerzeit überhaupt nicht mitgeteilt worden. Man habe sich nicht dagegen wehren können, obwohl die Sicherheitsthematik ja eine erhebliche Wertminderung für ihr Nachbargrundstück bedeuten würde. „War diese Verlegung überhaupt rechters?“, fragt

Hetzl dann noch. Das wiederum findet auch der Richter relevant: „Für den Erfolg der Klage ist es nicht unerheblich, was da eigentlich genehmigt ist.“ Er trägt dem Freistaat auf, bis Ende November Unterlagen vorzulegen, aus denen die Zulässigkeit des SEK-Dienstgebäudes hervorgeht.

Zum Ende der Verhandlung regt der Richter noch an, dass die Parteien sich auch gütlich einigen könnten. Ja, sagt Michael Hetzl, dazu sei man grundsätzlich gern bereit, „es haben auch schon Gespräche stattgefunden, unser Grundstück an den Freistaat zu verkaufen“. Diese hätten aber noch keinen Erfolg gehabt, und er rechne auch angesichts der Haushaltslage des Freistaats nicht damit, dass es klappe. „Aber man könnte auch über einen langfristigen Mietvertrag reden“, stellt er in den Raum. Wenn der Freistaat selbst die Wohnungen anmieten würde, so vermutet sein Kalkül, würden sich die Sicherheitsbedenken ja erledigen.

Auf das Mietangebot geht der Anwalt des Freistaats nicht ein. Was einen möglichen Kauf angeht, sagt er, dafür brauche es vorher ein Nutzungskonzept und „einen echten Bedarf“. Aber, so ist er zu verstehen, auch der Freistaat sei weiter gesprächsbereit. **Sebastian Krass**

Filmtheater muss schließen

Kino am Sendlinger Tor steht vor dem Aus – Hauseigentümer hatten höhere Pacht verlangt.

Das Filmtheater Sendlinger Tor muss schließen. Nach knapp 80 Jahren endet die Ära der Pächterfamilie Preßmar. Am 15. Januar 2025 wird der letzte Film gezeigt. „Für uns ist das ein Schicksalsschlag“, sagt Christoph Preßmar, der mit seinem Vater Fritz das Kino in der dritten Generation betreibt. „Wir hoffen, dass das Haus als Kino erhalten bleibt. Einzig und allein dafür ist es einst gebaut worden.“

Der Entscheidung geht ein jahrelanger Rechtsstreit mit der Hauseigentümergeinschaft voraus. Diese habe sich von den Kinobetreibern 20 000 Euro Pacht im Monat gewünscht, so Preßmar. Ein vom Gericht bestellter Sachverständiger sei jedoch zu dem Ergebnis gekommen, dass selbst in guten Jahren 10 000 Euro das Maximum an Pacht seien, das man verlangen könne. Das Filmtheater Sendlinger Tor ist als Einzelhaus mit nur einem Saal ein wirtschaftlich schwierig zu führender Kintotyp. Zudem steht das Gebäude mit seinen 400 Plätzen unter Denkmalschutz.

Das Lichtspielhaus wurde im Jahr 1913 eröffnet

Ende Juni erreichte die Familie Preßmar ein Kündigungsschreiben. Es war nicht das Erste, aber erstmals hatten ausnahmslos alle Hauseigentümer unterzeichnet. „Bislang hatten 20 Prozent der Eigentümer nicht unterschrieben, das war unser Angriffspunkt vor Gericht. Diese 20 Prozent sind jetzt umgestimmt worden. Das ist das definitive Aus für uns“, sagt Preßmar. Der Rechtsstreit über eine Räumungsklage der Hausverwaltung von Alfred Winkelmann sei schweren Herzens durch einen Vergleich beendet worden. Über Einzelheiten vereinbarten beide Seiten auf Verlangen des Verpächters Stillschweigen.

Das stattliche Lichtspielhaus am Sendlinger-Tor-Platz wurde von Carl Gabriel gebaut und 1913 eröffnet. Gabriel hatte den Münchnern in seinem Panoptikum an der Neuhauser Straße die ersten Filme gezeigt. Seit 1945 verwaltete Fritz Preßmar sen. das Theater kommissarisch für die amerikanische Militärregierung und besichtigte während dieser Zeit notdürftig die schweren Kriegsschäden. 1946 wurde das Filmtheater an die Hausbesitzer zurückgegeben. Seither wird es von der Familie Preßmar geleitet. „Mein Vater wird nächstes Jahr 80, für ihn geht sein Lebenswerk dahin“, sagt Preßmar. Er selbst sei gerade 50 geworden und müsse sich nun einen neuen Beruf suchen. Aber erst einmal wollen sich die beiden „mit einem ganz normalen Programm“ von Gästen und Mitarbeitern verabschieden. **Catherine Hoffmann**

62-Jähriger stirbt nach Sturz vom Fahrrad

Ein Tod ohne Fremdverschulden beschäftigt die Münchner Polizei: Nach einem Fahrradsturz starb ein 62-jähriger Mann im Krankenhaus. Die Umstände des Todes sind unklar. Laut Polizeibericht wurde der Mann am Sonntag kurz nach 23 Uhr in der Dreimühlenstraße in der Isarvorstadt beobachtet. Er war mit dem Fahrrad unterwegs und fiel durch unsichere Fahrweise auf. Schließlich sah ein Zeuge, wie der Radfahrer ohne Fremdeinwirkung in ein Gebüsch stürzte. Andere Zeugen halfen ihm auf. Kurze Zeit später hörte der erste Zeuge erneut ein Sturzgeräusch. Er fand den 62-Jährigen neben seinem Fahrzeug am Gehweg liegend. Der Mann war nicht mehr ansprechbar, daraufhin rief der Zeuge den Rettungsdienst. Der brachte ihn ins Krankenhaus, wo er kurz darauf starb. Nun sucht die Polizei Zeugen des Geschehens, vor allem jene, die dem Mann nach dem ersten Sturz aufgeholfen hatten. **STHA**

Interview: Catherine Hoffmann

Auf dem Weg zur Verwaltung der Messe München dösen ein paar Gänse. Erstaunlich ruhig ist es hier, wenn nicht gerade Popstars oder Baumaschinen zu bestaunen sind. Doch der Eindruck von Schläfrigkeit trägt: Während auf dem Freigelände in Riem Arbeiter innerhalb kürzester Zeit die riesige Event-Arena von Adele verschwinden lassen, laufen längst die Vorbereitungen für die nächsten Messen: das Treffen der Immobilienwirtschaft Expo Real, die Heim und Handwerk und die Bauma 2025: Bevor die Aussteller im April ihre riesigen Gerüste, Bagger und Kräne heben können, müssen die in die Jahre gekommenen Außenflächen, die im August Konzertarena waren, modernisiert werden.

SZ: Herr Pfeiffer, Herr Rummel, haben Sie als Gastgeber von Adele selbst auch ein Konzert besucht?

Stefan Rummel: Als begeisterter Hobby-Musiker konnte ich mir das natürlich nicht entgehen lassen und habe es mir tatsächlich auch einmal mit meiner Familie angeschaut. Für viele Fans war das ein sehr emotionales Ereignis. Ich glaube, damit haben wir hier in München ein Stück Musikgeschichte geschrieben.

Reinhard Pfeiffer: Ich war auch dort und fand das Event wirklich beeindruckend, auch wenn es nicht unbedingt meine Musik ist.

Strahlt der Glanz von Adele auf die Messe ab?

Rummel: Die Aufmerksamkeit war international riesig. Die Bilder helfen uns, weltweit für Veranstaltungen der Messe München zu werben; und beim Employer Branding nutzt es uns auch.

„Nicht nur Adele bringt die Welt in Riem zusammen.“

Pfeiffer: Beim ersten Konzert gab es einen Platzregen, und die Leute waren nass. Trotzdem war die Resonanz bei allen, die wir getroffen haben, großartig. Das ist schon erstaunlich: Wenn man einen Regenschauer abbekommen hat, kann das so ein Erlebnis ja ganz schön trüben. Wir freuen uns, dass die Konzerte so ein großer Erfolg waren und alle Veranstaltungen sicher und friedlich verlaufen sind.

Wie viele Fans sind insgesamt gekommen?

Pfeiffer: Wir hatten hier 730 000 Besucherinnen und Besucher. Für die Stadt und die Region ist das wirtschaftlich ein großer Erfolg. Das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft schätzt, dass sie mehr als eine halbe Milliarde Euro in München gelassen haben. Auch für die Messe war es ein Erfolg, weil die Events im August in einer Periode stattfanden, in der wir unser Gelände normalerweise gar nicht vermieten können. Für uns war der Konzertsommer mit Adele ein gutes Zusatzgeschäft.

Haben die Besucherzahlen alles übertrifft, was mit Messen möglich ist?

Rummel: Es waren mehr Menschen bei Adele als auf unserer größten Messe. Zur Baumaschinenmesse Bauma kamen im Rekordjahr 2019 an sieben Tagen 610 000 Besucher. Betrachtet man den durchschnittlichen Tagesbesuch, kamen zur Weltleitmesse der Baubranche sogar mehr Besucherinnen und Besucher. Nicht nur Adele bringt die Welt in Riem zusammen. Wir tragen ein gutes Stück dazu bei zu zeigen, dass München eine offene Weltstadt ist.

Die große Adele-Bühne wird längst abgebaut. Wann sind sie damit fertig?

„Wir sind offen für Anfragen“

Die Adele-Konzerte waren für die Messe München ein lukratives Zusatzgeschäft. Gut möglich, dass es auch in den kommenden Jahren wieder Musik dort geben wird. Das Kerngeschäft aber sollen die riesigen Ausstellungen bleiben.



Stefan Rummel (unten, links) und Reinhard Pfeiffer (unten, rechts), die Chefs der Messe München, in der Konzertarena für Adele (oben). FOTOS: STEPHAN RUMPF, GETTY

Rummel: Mit dem Abbau wurde gleich nach dem Ende des letzten Konzerts noch in der Nacht begonnen. Er dauert noch bis Ende September. Das ist eine Deadline, denn wir müssen spätestens dann wieder auf das Gelände, um mit den Vorbereitungen für die Bauma zu starten. Das ist die flächenmäßig größte Messe der Welt, die im April 2025 wieder das gesamte Gelände belegt, alle 18 Hallen und die 415 000 Quadratmeter Freifläche. Die Bühne und die Tribünen sind schon abgeräumt.

Wie ist das Verhältnis zu Ihren Nachbarn? Gab es Beschwerden wegen zu viel Verkehr und Lärm durch die Sommerkonzerte?

Pfeiffer: Vereinzelt Beschwerden gibt es immer bei einem Event von dieser Größenordnung, aber bei Adele gab es so gut wie keine Klagen, anders als beim Konzert im letzten Jahr. Das ist jetzt alles sehr geschmeidig gelaufen. Bestimmt spielte dabei auch die Adele-World eine Rolle, wo sich die Leute schon vor dem Konzert gesammelt haben. Auch nach der Show sind nicht alle sofort nach Hause gefahren, sondern verweilten noch dort. Das hat An- und Abreise entzerrt. Geholfen hat sicher auch, dass alle Konzerte pünktlich gegen 22 Uhr zu Ende gingen und die Musik von Adele die Menschen eher friedlich stimmte. Wir haben mit der Künstlerin und ihren Konzerten rundweg gute Erfahrungen gemacht, die auch von unserer Nachbarschaft geteilt wurden.

Rummel: Es ist uns sehr wichtig, dass es ein gutes Miteinander mit der Nachbarschaft und dem Bezirksausschuss gibt. Wir achten sehr darauf, auch weil wir natürlich wissen, dass die Messe den Menschen während den Großveranstaltungen hier einiges abverlangt.

Wie geht es denn jetzt weiter? Setzen Sie die Konzertreihe im nächsten Jahr fort?

Pfeiffer: Konzerte sind nicht unser Kerngeschäft. Wir gehören zu den zehn größten Messeveranstaltern weltweit und streben

in München im nächsten Jahr einen Umsatz von einer halben Milliarde Euro an. Den Großteil verdienen wir mit unseren eigenen Veranstaltungen wie Bauma, Drinotec, Ifat oder BAU. Das ist die Basis unseres Geschäfts. Dann gibt es noch viele Gastveranstaltungen bei uns – aktuell um die 150.

Wird es 2025 dennoch sommerliche Konzerte in Riem geben?

Pfeiffer: Natürlich stehen wir immer bereit für außergewöhnliche Konzerterlebnisse, so wie Adele. Aber wir müssen die Zeit und den Platz dafür haben. Dann schauen wir gerne nach und prüfen, ob etwas möglich ist. Derzeit gibt es keine konkreten Verhandlungen über Konzerte im nächsten Jahr. Aber wie gesagt: Wir sind offen für Anfragen. Sie müssen nur passen, zeitlich und auch vom Inhalt her.

Als die Idee des Konzertsommers 2024 an Sie herangetragen wurde, sollen Sie erst einmal reserviert gewesen sein ...

Rummel: ... wir wussten anfangs noch gar nicht, dass es sich bei der Anfrage um Adele handelte. Als sich dies herausstellte, war uns sofort klar, dass wir das möglich machen wollen, wenn es der dichte Messekalender zulässt. Wir haben aber darauf hingewiesen, dass das Freigelände stark genutzt wird, auch wenn keine Messe ist.

Wozu?

Rummel: Es dient als Parkplatz sowie Logistikfläche für den Auf- und Abbau. Und wir müssen die Außenflächen vor der nächsten Bauma modernisieren, das Gelände ist ja schon 25 Jahre alt. Wir brauchen mehrere Trafostationen, Wasser- und Abwasser Versorgung müssen erneuert werden und die Aussteller benötigen ein schnelleres

Glasfasernetz. Deshalb ging die Konzertreihe von Adele auch nur im August. Entsprechend eng getaktet war der Zeitplan.

Zu welchen Zeiten sind die Außenflächen denn zu haben?

Pfeiffer: Das Zeitfenster für zusätzliche Events ist klein. Grundsätzlich geht es nur im Juli und August.

„Die wirtschaftlichen Effekte von Messen und Kongressen sind enorm.“

Die Messe kommt also nicht als Ausweichfläche für das Olympiastadion infrage, das renoviert werden muss und ab Oktober 2025 für knapp zwei Jahre schließt?

Rummel: Wir stehen im sehr guten Austausch mit Marion Schöne, der Geschäftsführerin des Olympiaparks, und ihrem Team, und wir unterstützen sie, wo wir können. Wir haben zum Beispiel die Adele- und Coldplay-Konzerte so abgestimmt, dass sie nicht am selben Tag stattfanden. Die wichtigste Ausgleichsfläche wird aber die Allianz-Arena sein.

Es bleibt dabei: Konzertbusiness ist Nebensache?

Pfeiffer: Selbstverständlich, ja. Wir haben nächstes Jahr ein extrem starkes Messengeschäft. Fast alle unsere Eigenveranstaltungen finden dann statt. Aber auch in weniger starken Jahren schreiben wir Umsätze mit mehreren Hundert Millionen Euro. Man darf nicht vergessen, dass jeder Euro Umsatz hier bei uns sich verzehnfacht in der Umwegrendite. Die wirtschaftlichen Effekte von Messen und Kongressen sind enorm, etwa für Hotels und das Gastgewerbe, Handwerker und Verkehrsbetriebe oder für den Einzelhandel und die Steuerkasse. Sie alle können das Geld gut brauchen.



SZ Media Bayern

Eine starke Kombi für Ihr Unternehmen: Ihre Botschaft, unsere Reichweite

Das Zeitungsmagazin „Wirtschaftsmotor Bayern“ bietet Ihrem Unternehmen ein besonders hochwertiges und vertrauenswürdiges Umfeld. Profitieren Sie davon und nutzen Sie unsere vielfältigen Werbegmöglichkeiten. **ET 7.11.2024, AS 23.09.2024**



Jetzt Kontakt aufnehmen:

szmedia.bayern@sz.de ☎ 089 21839716





Die Stadt informiert

Verantwortlich: Stefan Hauf, Presse- und Informationsamt, Rathaus, Telefon 2 33-9 26 00
Redaktion: Gabi Vögele; Internet: www.muenchen.de/rathaus

Dienstag, 17. September 2024



Die Biologin Dimitra Makri arbeitet an dem eigens entwickelten Mikroskop, das Holografie und Künstliche Intelligenz einsetzt. FOTO: CATERINA HESS

Auf der Jagd nach den besten Spermien

Das Neubiberger Start-up Biospire arbeitet mit der LMU daran, die Erfolgchancen bei künstlicher Befruchtung zu erhöhen. Ein spezielles Mikroskop hilft, Samenzellen zu identifizieren.

Von Angela Boschert

Wenn alles klappt, besteht ab Sommer 2026 bei künstlichen Befruchtungen eine höhere Erfolgchance als bisher. Die neue Mikroskop-Optik des Neubiberger Start-up-Unternehmens Biospire soll dafür sorgen, dass Spermien für eine Kinderwunschbehandlung, also Befruchtung im Labor, präziser als jemals zuvor untersucht und daher gezielter ausgewählt werden können. Noch ist das Projekt in der technischen Versuchsphase. Sollte das Mikroskop eines Tages medizinisch zugelassen werden, könnte sich für viele Paare, die in der Regel mehrere Befruchtungszyklen absolvieren müssen, das Warten auf die ersehnte Schwangerschaft verkürzen.

„Wir arbeiten seit dem 2. Quartal 2021 an der Idee, mit unserer Technik die Erfolgsraten der Fruchtbarkeitsbehandlung zu erhöhen“, sagt Biospire-Mitgründer Rahmetullah Varol. Der heute 31-Jährige hat im Januar 2022 mit Luft- und Raumfahrt-Ingenieurin Tülay Aydin und den Betriebswirten Dirk Stauder und Stephanie Wißmann Biospire gegründet. In einigen Monaten wollen sie das Start-up als GmbH anmelden. Alle vier sind wissenschaftliche Mitarbeitende bei founders@unibw, dem Gründerzentrum der Universität der Bundeswehr in Neubiberg.

„Das Ziel ist, aus den vielen Spermien im Ejakulat diejenigen herauszupicken, die eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Schwangerschaft und die Geburt eines gesunden Kindes versprechen“, sagt Dimitra Makri, 32, die stellvertretende Leiterin des andrologischen Labors am Kinderwunsch-

zentrum der LMU in Großhadern. Das von Viktoria von Schönfeldt geführte Labor ist Kooperationspartner von Biospire. Makri arbeitet seit Anfang 2022 mit einem Prototyp des neuen Start-up-Mikroskops. „Wir wollen die intrazelluläre Struktur des Spermienkopfes untersuchen und die DNA-Qualität bewerten. Bei bis zu 30 Prozent der Männer in Kinderwunschbehandlung ist die DNA trotz normaler Spermienparameter fragmentiert, das heißt, die Doppelstränge der DNA weisen Brüche auf“, erklärt Makri. Dies könne zum Scheitern der Befruchtung der Eizelle und zur Unfruchtbarkeit führen. „Derzeit gibt es keine Technologie, die eine Real-Time-Auswahl von Spermien mit guter DNA-Qualität erlaubt“, so die Biologin weiter.

Der Prototyp des Mikroskops steht noch im Klinikum der LMU am Campus Innenstadt und ist erstaunlich klein, nur etwas größer als eine Getränkebox. In eine Öffnung des schwarzen Kastens schiebt Makri eine Glasschale mit männlichem Ejakulat. Nun sieht sie auf einem Computer-screen viele Schnittbilder davon. Die Optik erstellt in Verbindung mit einer KI Bilder im 360-Grad-Radius. In dem Mikroskop wird tomografische Bildgebung mit holografischer Rekonstruktion und linsenfreier Bildgebungstechnik sowie KI kombiniert. Der von Varol programmierte Algorithmus der KI zeigt Makri Spermienköpfe besserer oder weniger guter Qualität an. Die KI kann in der DNA keine genetischen Informationen erkennen; das sei in Deutschland verboten und nicht Ziel von Biospire, betont Makri.

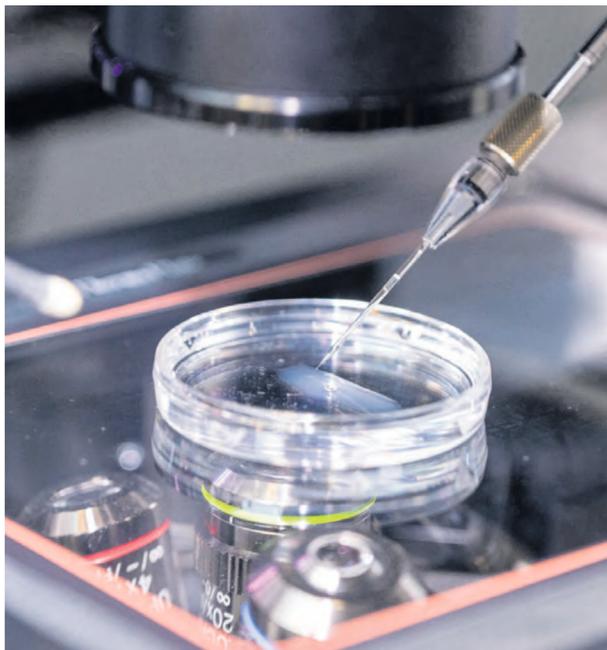
Doch kann mit der neuen Methode lebendes Material untersucht werden. Es

bleibt, anders als bei herkömmlichen Färbemethoden, intakt. Wichtig sei dabei, so Makri, für die Analyse ein Schnittbild zu wählen, auf dem die Spermien sich nur in eine Richtung bewegen. Natürlicherweise flitzen sie wild umher, um Eizellen zu erreichen und dort ihre biologische Aufgabe zu erfüllen. Die KI beurteilt anhand der Gestalt (Morphologie), ob ein Spermium möglicherweise störende Strukturen aufweist und zeigt morphologisch normale an. Makri prüft das mit geübtem Auge nach. Dann nimmt sie eine Art Joystick in die Hand, um die ins Mikroskop integrierte Pinzette zu genau diesem einen Spermium zu lenken. Hochkonzentriert fischt sie es heraus. Sie legt es in ein weiteres Schälchen, um mit einer Fluoreszenzfärbung zu prüfen, ob sich die lebende Spermienzelle bei dem Test verändert hat, etwa durch die Wärme des Bildsensors, der dicht über der Ejakulat-Probe hängt. Mit veränderten oder abnormalen Spermien würde eine Befruchtung nicht funktionieren oder zu häufigen Fehlgeburten führen. In der noch laufenden Laborphase müssen die Sicherheit der Methode und ihre Effizienz beurteilt werden. Erst wenn beides geprüft ist, kann es in die klinische Phase gehen, bei der dann mit ausgewählten, für gut befundenen Spermien testweise Eizellen befruchtet werden.

Erst wenn die Sicherheit geprüft ist, werden Eizellen testweise befruchtet

Doch was ist das Neue an der Optik? Varol und Aydin koppelten drei bekannte Arten von Bildgebungsverfahren, um präzise 3D-Bilder eines beliebigen halbtransparenten Objekts zu erzeugen. Sie kombinierten Schnittbilder, wie man sie von der Computertomografie (CT) oder Magnetresonanztomografie (MRT) kennt, mit dem holografischen Verfahren, das über Wellen ein räumliches Bild erstellt, sowie mit digitaler Bildgebung über einen optischen Sensor. Dieser erlaubt, größer skalierte Bildausschnitte zu untersuchen. Das Spezialmikroskop kann hochauflösende Bilder von lebenden Zellen im Nanometerbereich erstellen, wodurch bisher unbekannte Details in der Zelle sichtbar werden. Aktuell sammelt Biospire die bei Tests erstellten Bilder aus den verschiedenen Bildgebungsverfahren in seiner Datenbank. Die Idee ist, dass eine KI auf diese zugreift und man so die präzisere Untersuchungsmethode auf Bilder herkömmlicher Mikroskope überträgt. So wäre sie auch für Labore ohne das Spezialmikroskop nutzbar.

Im Oktober 2023 gehörte Biospire als eines von fünf Projekten im Bereich der Biomedizin zu den Preisträgern beim Vorgründungswettbewerb „m4-Award“, der vom bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert wird. Vom Preisgeld in Höhe von 500 000 Euro finanziert Biospire seine weitere Forschung und die Anmeldung als GmbH. Makri und das Kinderwunschzentrum der LMU hoffen, dass ihre Schwangerschaftsrate von aktuell 36,3 Prozent (deutschlandweit 30,7) pro Embryotransfer im Jahr 2023 steigern zu können.



Mit einer Art Joystick wird die ins Mikroskop integrierte Pinzette zu einem Spermium gelenkt. FOTO: CATERINA HESS



Gemeinschaftliche Wohnprojekte wie die Wohnanlage „wagnis4“ der Genossenschaft wagnis am Ackermannbogen stellt die Ausstellung „mitbauen – mitwohnen – mitwirken“ im PlanTreff vor. Foto: Rudi Hassenstein

Ausstellung im PlanTreff zum 10-jährigen Bestehen der mitbauzentrale münchen

Gemeinsam bauen – gemeinsam wohnen

Seit 2014 wurden 2.500 Wohnungen in Gemeinschaftsprojekten geschaffen

Eine bezahlbare Wohnung und eine gute Nachbarschaft, in der man sich gegenseitig unterstützt – das wünscht sich wohl jeder für sein Zuhause. Dieses Ideal auch umzusetzen, ist das erklärte Ziel gemeinschaftlicher Wohnprojekte. Genossenschaften, Baugemeinschaften und Vereine engagieren sich in München seit Jahrzehnten unter dem Motto „Zusammen mehr erreichen“ für gemeinschaftliches Bauen, Wohnen und Gestalten.

Seit zehn Jahren unterstützt die mitbauzentrale münchen im Auftrag der Stadt diese Initiativen bei der Verwirklichung von Projekten. Die Beratungsstelle dient allen Bürger*innen und Gruppen, die ein solches Wohnprojekt in München oder im Umland gründen oder sich einer Initiative anschließen wollen, als zentrale Anlaufstelle. Die Mitarbeiter*innen informieren und beraten kostenfrei über alle Themen rund um die Entwicklung, Gründung und Realisierung eines Wohnprojekts. Zum zehnjährigen Bestehen widmet

der PlanTreff, die Plattform des städtischen Planungsreferats zu Themen der Stadtentwicklung, der mitbauzentrale münchen nun eine eigene Ausstellung.

Unter dem Titel „mitbauen – mitwohnen – mitwirken“ zieht die Ausstellung eine beeindruckende Bilanz des äußerst erfolgreichen Wirkens der Beratungsstelle. So konnte die mitbauzentrale bis heute 20 Genossenschaften bei ihrer Neugründung begleiten. 46 neue Wohnprojekte wurden seit 2014 realisiert, mit denen rund 2.500 neue Wohnungen von Genossenschaften, Baugemeinschaften und Vereinen entstanden. Weitere rund 500 Projekte befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Planung. Auch ein Miethausyndikats-Projekt ist gerade in der Umsetzung.

„Die mitbauzentrale ist somit in kürzester Zeit zur zentralen Beratungsstelle für all diejenigen avanciert, die in unserer Stadt bezahlbaren Wohnraum und solidarische Nachbarschaften schaffen wollen. Davon können wir

in unserer Stadt nicht genug haben“, betont Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk.

Auf Info-Tafeln und einem interaktiven Bildschirm zeigt die Ausstellung im PlanTreff Beispiele bereits realisierter Wohnprojekte: So hat am Ackermannbogen die Genossenschaft wagnis mehrere Wohnhäuser errichtet. Auch mehrere Baugemeinschaften haben auf dem Areal am Rande des Olympiaparks ihre Projekte verwirklicht, unter anderem für autofreies Wohnen. Am Domagkpark hat unter anderen die Genossenschaft WOGENO Wohnungen geschaffen, darunter auch ein Projekt für Frauenwohnen. In der ökologischen Mustersiedlung im Prinz-Eugen-Park konnte etwa die Baugemeinschaft „der kleine Prinz“ ein Projekt in zukunftsweisender Holzbaueinrichtung umsetzen. Und auch im neuen Stadtteil Freiham sind mehrere Genossenschaften mit ihren Projekten vertreten. Menschen, die an den Wohnprojekten beteiligt sind, berichten auf einer Videowand in der Ausstellung von ihren Erfahrungen. Und mit Hilfe von Bildkarten können Besucher*innen spielerisch ihr individuelles Wohnprojekt zusammenstellen.

Die Ausstellung „10 Jahre mitbauzentrale münchen. mitbauen – mitwohnen – mitwirken“ ist bis 20. Dezember im PlanTreff, Blumenstraße 31, zu sehen. Geöffnet ist sie von Dienstag bis Freitag, jeweils 12 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Alle Informationen zur mitbauzentrale münchen und ihrem Beratungsangebot rund um gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte gibt es online unter mitbauzentrale-muenchen.de.

Veranstaltungen zur Ausstellung

Begleitend zu der Ausstellung „10 Jahre mitbauzentrale münchen“ bietet der PlanTreff ein umfassendes Rahmenprogramm:

Zum Auftakt gibt es am Montag, 7. Oktober, 18.30 Uhr eine Diskussion über bezahlbares, qualitatives und nachhaltiges Wohnen in München. Auf dem Podium sitzen unter anderen Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, die Geschäftsführerin der mitbauzentrale, Natalie Schaller, sowie weitere Vertreter*innen von Stadt und Wohnungsunternehmen.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter muenchen.de/plantreff.

Bis zum Ausstellungsende im Dezember stehen dann monatliche Führungen durch die Ausstellung sowie zahlreiche weitere Abendveranstaltungen mit Informationen zu Wohnprojekten und zu Instrumenten der Stadt für preisgedämpften Wohnungsbau auf dem Programm.

Das vollständige Veranstaltungsprogramm ist zu finden unter muenchen.de/plantreff.

Die Stadt fördert den Wohnungsbau auch in schwierigen Zeiten

Zwei Milliarden Euro für bezahlbares Wohnen

Bezahlbare Wohnungen für alle Einkommensklassen zu schaffen, wie es Wohnungsbaugenossenschaften und gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte tun, ist für die Stadt München ein zentrales Anliegen ihrer Wohnungspolitik. Seit mehr als 30 Jahren schreibt sie ihr wohnungspolitisches Handlungsprogramm regelmäßig fort. Das jüngste Programm „Wohnen in

München VII“ wurde für die Jahre 2023 bis 2028 vom Stadtrat beschlossen.

Die Stadt unterstützt die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum damit auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, etwa durch zielgerichtete Grundstücksausschreibungen. So verkauft sie in der Regel ihre Grundstücke nicht mehr, sondern vergibt sie im Erbbaurecht – und das nur für geförderten

oder preisgedämpften Wohnungsbau. So sind 60 Prozent der städtischen Wohnungsbauflächen für den geförderten Wohnungsbau reserviert, je zur Hälfte nach den Vorgaben der Einkommensorientierten Förderung (EOF) und dem München-Modell – also für geringe und mittlere Einkommen.

Auf den restlichen 40 Prozent der Flächen schafft der Konzeptionelle Mietwohnungsbau (KMB) preisgedämpfte freifinanzierte Wohnungen für Haushalte, deren Einkommen oberhalb der Grenzen der Wohnraumförderprogramme liegen. Die Stadt verzichtet dafür auf einen Preiswettbewerb und vergibt die Flächen zu einem lageunabhängigen Festpreis an den Bewerber mit dem überzeugendsten Konzept. Mindestens 60 Prozent der KMB-Wohnungen sind an Zielgruppen zu vergeben, die besonders von der angespannten Wohnungssituation betroffen sind und zum Teil geringe Einkommen haben.

Damit geförderter und preisgedämpfter Wohnungsbau in München weiterhin wirtschaftlich realisiert werden kann, hat die Stadt für „Wohnen in München VII“ zwei Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Das ist mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Vorgängerprogramm (2017 – 2022) mit 870 Millionen Euro.



Oberbürgermeister Dieter Reiter mit Bundesbauministerin Klara Geywitz (l.) und Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk im Prinz-Eugen-Park. Auch dort haben Genossenschaften und Baugemeinschaften bezahlbaren Wohnraum geschaffen. Foto: Michael Nagy

SZ Erleben
Petra Waszak:
Collier
„Sonnenscheibe“

Schon für
265 €

sz-erleben.de/schmuck

Ein Angebot der Süddeutschen Zeitung GmbH
 Hochbrunn Str. 9 · 80371 München

Süddeutsche Zeitung

SZplus
**Ihr digitaler
 Zugang inkl.
 Smartphone**

Neu
 iPhone 15

Das tägliche Extra

MONTAG
 Blick in die Woche

DIENSTAG
 Roller-Arena

MITTWOCH
 Wiesen 2024

DONNERSTAG
 Die Kostprobe

FREITAG
 Töpfermärkte

SAMSTAG
 Freizeit-Tipps

Von Thomas Becker

Zum Beispiel „Boogie Wonderland“, von Earth, Wind & Fire. Was für ein unsterblicher Song! Mehr Groove geht ja gar nicht. Wer da nicht wippt, hüpf und mitgeht, ist aus Holz, Stein oder anderweitig hartleibig. Ein Stück Musik, wie gemacht für die Roller-Disco: schnelles Grundtempo, hoher Takt, schließlich ist man auf Rollen ja schon um einiges flotter und wendiger unterwegs als zu Fuß. Gut möglich, dass der Gute-Laune-Knaller aus den späten Siebzigerjahren demnächst mal in der Roller-Arena zu hören ist. Ja, richtig gelesen: Roller-Arena.

Von Freitag an, 20. September, wartet in der Trainingshalle des bisherigen Olympia-Eissportzentrums ein neues altes Freizeitvergnügen: Jeden Freitag und Samstag wird dort nun Rollschuh gelaufen. Während die Nachmittagsstunden von 15 bis 18 Uhr vor allem den Jüngeren und den Familien vorbehalten sind, verwandelt sich die Trainingshalle am Abend von 19 bis 22 Uhr in eine kultige Roller-Disco inklusive Musik und Lightshow samt Discokugel. Der Eintritt kostet nachmittags sechs Euro, abends acht Euro, Kinder unter sechs Jahren haben freien Zutritt. Die Tickets sind an der Tageskasse sowie online erhältlich.

Eine herrlich knallbunte Epoche waren diese späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahre. Und wie so viele Trends aus dieser Zeit erlebt jetzt auch die Roller-Disco so etwas wie ein Revival, in München nun auch im Olympiapark, zumindest bis zum Jahresende. „Die Roller-Arena ist eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung der Halle, bis sie sich im nächsten Jahr zu einer Actionssport-Area verwandelt“, sagt Olympiapark-Chefin Marion Schöne.

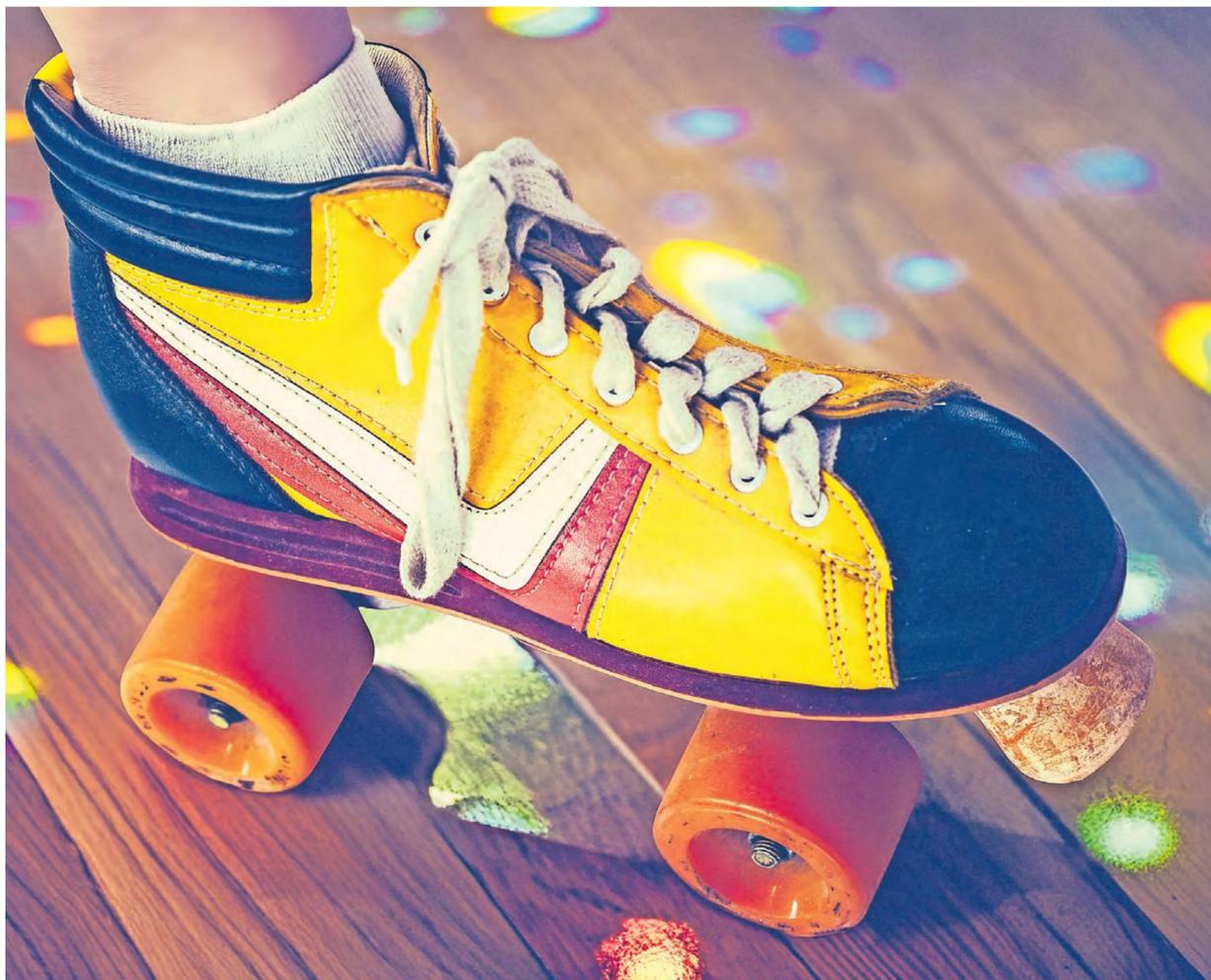
Von den Kufen auf die Rollen also. Die abgetaute ehemalige Eisfläche der Trainingshalle ist bestens für Roll- und Inlineskating geeignet und bietet auf rund 1800 Quadratmetern Fläche ausreichend Platz für den Spaß auf zwei Mal vier Rollen. Wie lange es danach die Actionssport-Area geben wird, ist noch offen: Über die weitere Zukunft des Standorts Olympia-Eissportzentrum wird noch zu entscheiden sein.

Bis Jahresende also: Rollschuhlauf. Das wirft ein paar Fragen auf: mit Helm? Schoner für Knie, Ellbogen und Handgelenke? Oder einfach drauflos? Kommt natürlich darauf an, wie sicher man sich fühlt, wie oft man im Winter die Schlittschuhe schnürt – oder wie schmerzfrei man ist. Und: Rollen die alten Dinger überhaupt noch, die da seit einer halben Ewigkeit im Keller vor sich hin müffeln? Einen Rollschuh-Verleih gibt es im Olympiapark zwar schon, allerdings nur mit einem recht begrenzten Angebot.

Roller-Arena, Olympiapark, Eröffnung 20. September, olympiapark.de/de/sport/indoorrollerarena

Die Rückkehr der Roller-Disco

Von den Kufen auf die Rollen: In der Trainingshalle des bisherigen Olympia-Eissportzentrums gibt es bis Ende des Jahres Spaß für Rollschuhfahrer und Inlineskater.



Wer noch Rollschuhe im Keller hat: abstauben, gängig machen, mitbringen und losrollen. Im Olympiapark öffnet eine neue Roller-Disco. FOTO: IMAGO/DOONAR.COM/ROY HENDERSON

Aufregende Hörerlebnisse

Wer Neue Musik mag: Die Reihe „Musica Viva“ und ein besonderes Klavierfestival.

„Wenn von draußen keine Geräusche mehr kamen, produzieren nämlich die Härchen an meinem Trommelfell ihre eigenen Geräusche“, heißt es in einem Text von David Foster Wallace. Der US-Schriftsteller und ehemalige Tennisprofi nahm sich 2008 im Alter von nur 46 Jahren das Leben. Depressionen werden als Grund genannt. Als früh Unvollendeter faszinierte er und vor allem sein 1500-Seiten-Roman „Unendlicher Spaß“ bis heute. Offensichtlich auch Klaus-Peter Werani, Bratscher im Synchronorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) und Komponist. Sei Stück „S.O.N.A.N.Z.“ ist eine Hommage an Foster Wallace. Die Komposition für Klavier solo mit sogenannten Transducern, die den Resonanzboden des Flügels zur Lautsprechermembran werden lassen, ist am Sonntag, 22. September, 20 Uhr, in der Galerie Florian Sundheimer, Odeonsplatz 6, zu hören. Pianist ist Jean-Pierre Collot.

WAS LÄUFT

in der Klassik

Dort gibt es an diesem Tag beim **Sonic-Solo Klavierfestival** noch viel mehr spannende Neue Musik zu hören. Um 15 Uhr etwa spielt Brigitte Helbig unter anderem „Il lamento di giano“ (2020), ein Stück des jungen Münchner Komponisten Alexander F. Müller. Um 17.30 Uhr öffnet Kathrin Isabella Klein „Hörfenster für Franz Liszt“, komponiert für Klavier von Adriana Hölzsky, die mit ihrer Tonsprache entschiedene Offenheit beim Publikum einfordert.

Hörfenster öffnen, dieses Bild passt von jeher zu „Musica viva“, jener Konzertreihe für zeitgenössische Musik, die das BRSO seit bald 80 Jahren pflegt. Hier stehen noch in diesem Monat große Abende an: Am Samstag, 28. September, 20 Uhr, sind Werke zweier Klassiker neuer Tonkunst im Prinzregententheater zu erleben. „Ruf“ für Orchester und Tonband von Emmanuel Nunes (1941-2012) und **Helmut Lachenmanns** „Tanzsuite mit Deutschlandlied“ für Orchester mit Streichquartett. Die Mitwirkenden des Abends: das Orquesta Sinfónica do Porto Casa da Música, erstmals als Gastspiel in München, und das **Arditti Quartet**. Dessens 50-jähriges Bestehen gilt es am zweiten Musica-viva-Abend, am Sonntag, 29. September, 17 Uhr, in der Allerheiligen-Hofkirche zu feiern, wenn auch mit Gefühlen der Trauer um den am 27. Juli verstorbenen Komponisten **Wolfgang Rihm**. Die Musiker spielen in memoria sein 5. Streichquartett, das er 1981 dem Ensemble gewidmet hat.

Zeitgenössische Musik trifft altägyptische Kunst. Am Dienstag, 24. September, 20.30 Uhr, stellt das Quartett Polischer 4, ein Ensemble, gruppiert um den Komponisten und Multiinstrumentalisten Mark Polischer, im **Städtischen Museum Ägyptischer Kunst** das Konzertprogramm „The Isfet Complex“ vor. Inmitten der Exponate gewiss ein besonderes Erlebnis.

Doch Neue Musik, sie ist nicht nur etwas für Profis. Die **Camerata Vocale** ist ein ambitionierter junger Kammerchor, Preisträger des Bayerischen Chorwettbewerb 2022 und in diesem Jahr der erste Nicht-Profi-Chor, der bei einer Produktion der Münchener Biennale, dem Festival für zeitgenössisches Musiktheater, besetzt wurde. Am Sonntag, 29. September, 17 Uhr, hört man die Sängerinnen und Sänger im Herkulesaal gemeinsam mit Solisten und dem Orchester Capella München unter Clayton Bowman. Auf dem Programm steht unter anderem Mozarts „Requiem“ in der Vervollständigung durch Duncan Druce von 1993, der darüber britisch-bescheiden bemerkte, „Mozart hätte womöglich ein paar Kritikpunkte gehabt“.

Jutta Czeguhn

Gewalt in der Großmarkthalle

Mit dem Schauspieler und Autor Leo Reisinger und seinem Debütroman „Bavarese“ beginnt der Münchner Krimi-Herbst.

Es ist vier Uhr in der Früh. An einem Wochentag. München ist verschlafen, die Straßen sind dunkel, nur hinter wenigen Scheiben brennt schon das Licht – oder noch. Einige Wenige taumeln von einer durchtanzten Nacht nach Hause. Aber an einem Ort tobt das Leben, es ist laut und wuselig: Der Großmarkt in Sendling öffnet montags bis freitags früh seine Tore für seine Kunden und Kundinnen. Zu diesen gehört auch der Schauspieler und Autor Leo Reisinger. Nicht jeden Tag, aber ab und an. Er kennt sich aus, hat auf dem Großmarkt einst gearbeitet und weiß: Hier gibt es die besten Weißwürste der Stadt.

Doch nicht nur das: Reisinger weiß, welche Menschen hier arbeiten und welche Geschichten sich in der Großmarkthalle abspielen können. Deshalb überrascht es nicht, dass diese auch Schauplatz seines Debütromans „Bavarese“ ist, der soeben im Heyne Verlag erschienen ist. Im Roman werden die Lesenden Zeugen einer dramatischen Liebesgeschichte zwischen der zarten Lene, die mit ihrem Knochenjob versucht, sich und ihren Sohn finanziell über Wasser zu halten, und ihren beiden Liebesanwärtern Sepko und Pfeiffer. Sepko ist Hilfsarbeiter und verdient einen mageren Lohn, während Pfeiffer Gastronom mit Geld und Einfluss ist.

Auch das Gastronomie-Geschäft in der Landeshauptstadt kennt Reisinger bestens. Neben seinem Schauspielstudium arbeitete er auf dem Oktoberfest in der Ochsenbraterei und hat am eigenen Leib erfahren, dass das große Geld mit der Gastronomie nicht die Arbeiter machen.

In seinem Buch jedenfalls ist nicht alles, was in dieser Branche stattfindet, legal. Gewalt, Eskalation und organisierte Verbrechen stehen hier auf der Tagesordnung – die Branche bietet ihm also eine gute Grundlage für eine spannende Geschichte.

Die Buchpremiere von Leo Reisingers Roman, eine Mischung aus Thriller und Milieustudie, findet am 17. September um 19 Uhr mit Sound-Begleitung von Leo's Live Band im Rio-Filmpalast statt. Es ist der Startschuss des Herbstprogramms des internationalen Krimifestivals München, das in diesem Jahr sein Zwanzigjähriges feiert. Aus diesem Anlass hat das Festival,

das im Laufe seiner Geschichte immer wieder Bestseller-Autoren wie Donna Leon, Stephen King oder John Grisham in München präsentiert hat, in diesem Jahr bereits etliche Lesungen geboten, zum Beispiel eine Kriminacht mit Nele Neuhaus in der BMW-Welt.

ANZEIGE

Münchens Größter Schmuck-Ankauf

ZAHN- & ALTGOLD
 SCHMUCK-UHREN
 Juwelier G. Mayer GmbH
 Karlstraße 45
 ☎ 089/595105

BARANKAUF
 Barren Feingold **72,84 €** p. Gramm
 18 k **48,21 €** p. Gramm
 14 k **37,16 €** p. Gramm
 8 k **20,91 €** p. Gramm

IHRE FREUNDLICHE ANKAUFSTELLE
 *Preis 16.9.2024 - barankauf.de

Aktuelle Preise unter www.ankaufbayern.de – Vergleichen lohnt sich!

Bis Ende November finden nun zahlreiche Lesungen in verschiedenen Locations in und um München statt. Im September stellen nach Reisinger noch Andreas Föhr (am 24. in der Drehleier) und Arno Strobl (am 26. im Hugendubel am Marienplatz) ihre neuen Werke „Totholz“ bezie-

hungsweise „Stalker“ vor. Im Oktober sind neben dem – Münchner Krimi-Fans bestens bekannten – Leichenpräparator Alfred Riepertinger im Pathologischen Institut (10. und 17.10) die Autoren Nicola Förg (22.10., Stemmerhof) und Su Turhan (30.10., Drehleier) mit ihren neuen Werken

zu erleben, im November kommen unter anderem Volker Kutscher und Claire Douglas nach München. **Dana-Marie Lutterm**

Krimi-Herbst 2024, Dienstag, 17. September, bis 29. November. Alle Termine und Infos unter krimifestival-muenchen.de.



Die Großmarkthalle als Hort des Verbrechens: Der Schauspieler und Musiker Leo Reisinger stellt seinen Debütroman im Rio-Filmpalast vor. FOTO: CHRISTOPH JORDA

Neue alte Hits

Der Pianist Scott Bradlee macht aus dem Circus Krone eine „Postmodern Jukebox“

Es war zunächst ein Internet-Experiment, das der bis dahin bei Supermärkten wie Walmart jobbende, also ziemlich erfolglose New Yorker Jazz-Pianist Scott Bradlee 2010 initiierte. Mit ein paar befreundeten Musikern drehte er in seiner Kellerwohnung in Queens Videos, in denen aktuelle Pop-Songs im Zwanzigerjahre-Look als Early-Jazz-, Swing- oder Motown-Version daherkamen. Und nannte es *Postmodern Jukebox*. Die ging schnell viral, wie man so schön sagt. 2013 gelang der Durchbruch mit der „Grandpa Style“-Version von „Thrift Shop“ des Rappers Macklemore.

Seither hat die „Postmodern Jukebox“ sieben Millionen Abonnenten alleine auf dem Youtube-Channel versammelt; die diversen Songs von „I Was Made For Lovin' You“ (Kiss) im „Spaghetti Western Style“ über „Umbrella“ (Rihanna) als Gypsy Skiffle bis zu „All About That Bass“ (Meghan Trainor) im *Andrew Sisters*-Look wurden inzwischen milliardenfach gestreamt. Live folgten schnell Auftritte bei den großen Festivals und ausgedehnte, ausverkaufte Tourneen. Ein Erfolg, den sein Schöpfer immer noch nicht ganz fassen kann: „Diese Langlebigkeit in einer Branche, die bekanntermaßen sehr unbeständig ist, kam für uns völlig unerwartet. Wir fühlen uns durch diese Unterstützung des Publikums immer noch geehrt und zu künstlerischen Höchstleistungen angespornt“, sagt Bradlee.

Viele Zuschauer kommen in den Gewändern ihrer Großeltern

Jetzt steht ein Jubiläum an: Auf die zehnte Tour geht Scott Bradlees Postmodern Jukebox – weshalb es auch „The „10“ Tour“ heißt – und dabei wird man wohl die 1000. Live-Show erreichen. Am 21. September kann man im Circus Krone die drei wesentlichen Gründe für den sensationellen Erfolg dieses „Aus-Neu-mach-Alt“-Konzepts bewundern. Zunächst einmal die großartigen, immer überraschenden, perfekt austarierten Arrangements von Bradlee. Dann die mitreißende und humorvolle Showtime-Verpackung. Und nicht zuletzt,

weil Bradlee in seinem als Kollektiv betriebenen Projekt immer wieder herausragende Talente präsentiert, die von der Musikindustrie übersehen oder vernachlässigt wurden. Instrumentalisten, aber vor allem Sängerinnen und Sänger wie Kate Davis Lavance Colley, Casey Abrams, Sara Niemietz, Morgan James, Mykal Kilgore, Von Smith oder die großartige Haley Reinhart.

Es wird im Circus Krone also nicht nur ein großer Spaß und eine hinreißende Revue – zu der viele Fans in klassischen Kostümen kommen – werden, sondern auch musikalisch überzeugend.

Von der Meisterschaft und unerschöpflichen Kreativität Scott Bradlees wie von der Klasse der von ihm präsentierten Talente zeugt nicht zuletzt „Request a Song!“-Funktion auf der PMJ-Homepage. Einige der aktuellen Wünsche wird man neben den Hits bestimmt auch in München hören können. **Oliver Hochkeppel**

Scott Bradlee's Postmodern Jukebox, Samstag, 21. September, 20 Uhr, Circus Krone, Marsstr. 43, www.bau.circus-krone.com



Scott Bradlee lässt sich in seine „Postmodern Jukebox“ von einer Band Hochbegabter begleiten. FOTO: LUIS ANDRES HENAO/JAP

MITTEN IN BAYERN

Liebe auf den ersten Einser



Von Maximilian Gerl

Philatelisten müssen jetzt stark sein. Das Folgende ist nicht persönlich gemeint, im Gegenteil, das Sammeln von Briefmarken ist ein ehrbares Hobby. Aber ihm haftet halt inzwischen das Image des Angestaubten am Kuvert, Pardon, Revers. Auch deshalb ist heute beim Dating mit dem Klassiker aller Eröffnungsfragen – „Soll ich dir mal meine Briefmarkensammlung zeigen?“ – wenig zu machen.

Schade! So bleibt den meisten verborgen, dass es beim Briefmarkensammeln hoch hergehen kann, vor allem, wenn bayerische Markler im Spiel sind. Das beste Beispiel findet sich derzeit im Katalog eines Wiesbadener Auktionshauses. Unter der Losnummer 3975 steht eine der ältesten bayerischen, ach was, eine der ältesten Briefmarken überhaupt zur Versteigerung: Mit dem Schwarzen Einser gab das Königreich Bayern von 1. November 1849 an die erste deutsche Briefmarke heraus.

Viele Exemplare haben sich nicht erhalten – und erst recht nicht aufgeklebt auf einem Brief, der noch am Ersttag gen Hengersberg bei Deggendorf aufgegeben wurde. An Allerheiligen waren schon damals viele Postämter zu. Los 3975 ist deshalb laut Katalog „eine der größten Kostbarkeiten“ der Postgeschichte. Das Startgebot: 250 000 Euro.

Klingt nach viel? Ja, verglichen mit dem Gegenwert, ein „Oanser“ entsprach einem Kreuzer. Verglichen mit anderen Auktionen? Nein. 2009 ging mal ein ganzer Einser-Block für 320 000 Euro über den Tisch. Und man muss nicht mal einen Einser besitzen, um mit ihm Geld zu machen: Vor vielen Jahren gewann ein Teilnehmer des TV-Quiz „Wer wird Millionär“ nur jene Million, weil er die entscheidende Frage nach dem Namen der ersten deutschen Briefmarke zu beantworten wusste. Dabei war der Schwarze Einser seinerzeit eigentlich ein Fehler. Die königlichen Beamten hatten nicht bedacht, dass alle Briefe mit schwarzer Tinte gestempelt wurden. Eine schwarze Briefmarke als Untergrund war da fürs Auge ein bisschen schwierig. Nach nur zwei Jahren wurde der Schwarze Einser aus dem Verkauf genommen.

Für Philatelisten macht ihn das freilich noch begehrenswerter. Sollte also das nächste Mal jemand fragen, ob Sie sich die Briefmarkensammlung anschauen möchten: Widerstehen Sie dem ersten Impuls! Möglicherweise könnte sich so ein Blick mehr als gedacht rentieren.

Jeder Zweite wird zurückgeschickt

München – Die Bundespolizei kontrolliert seit diesem Montag an allen deutschen Grenzen schärfer die Pässe. In Bayern ist das längst Routine. An den Übergängen zu Österreich gehen Grenzbeamte bereits seit 2015 durch die Züge oder winken an der Grenze Autos raus. Im Oktober 2023 führte Innenministerin Nancy Faeser die Kontrollen auch an der Grenze zu Polen, Tschechien und der Schweiz ein. Seither halten die Grenzschützer an den Übergängen zu Österreich und Tschechien regelmäßig Ausländer auf, die nach Deutschland einreisen wollen und kein Visum haben und angeblich auch keinen Asylwunsch vorbringen. Allein im ersten Halbjahr 2024 wurden so bislang 9613 unerlaubt einreisende Menschen registriert, davon 7437 an der Grenze zu Österreich und 2176 an der Grenze zu Tschechien. Ziemlich genau die Hälfte schickten die Beamten zurück – 4243 nach Österreich und 592 Personen nach Tschechien. Das teilte die Bundespolizeidirektion München mit.

Die Grenzkontrollen sind rechtlich umstritten

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hält die Kontrollen auch weiterhin für nötig: „Wir brauchen die intensiven Grenzkontrollen aus sicherheits- und migrationspolitischen Gründen mehr denn je“, sagte er kürzlich in Reaktion auf eine Forderung der Grünen, die Kontrollen wieder abzuschaffen. Die Grünen hatten argumentiert, die Kontrollen verstießen gegen EU-Recht. Das beklagen auch viele Juristen. Grenzkontrollen seien nur zur Gefahrenabwehr und dann auch nur für sechs Monate zulässig, sagt der Berliner Rechtsanwalt Christoph Tometten. „Die Bundesregierung verstößt seit Jahren systematisch gegen europäisches Recht.“ Sind schon die Kontrollen rechtlich umstritten, so gilt dies erst recht für die Zurückweisungen. Menschen, die Schutz vor Verfolgung suchen, darf die Polizei an der Grenze nicht einfach abweisen. Flüchtlingsorganisationen mutmaßen aber, dass der Wunsch nach Schutz manchmal überhört wird.

Nina von Hardenberg, Matthias Köpf

Von Matthias Köpf, Lisa Schnell und Christian Sebald

München – Andreas Dittlmann ist Stadtbrandrat in Passau und unter anderem für den Hochwasserschutz zuständig. Und das in einer Stadt, in der drei Flüsse zusammenlaufen und quasi 80 Prozent des bayerischen Regens ankommen. So sagt das Dittlmann ein wenig salopp gerne selbst. Und geregnet hat es jetzt ja nicht wenig die letzten Tage. Dittlmann aber? Geht diesen Montag noch zum Geburtstag seines Sohnes, das war's. Und das sagt ja eigentlich schon alles über die Hochwasserlage in Bayern.

Anfang vergangener Woche wurde in manchen Medien schon fast die Katastrophe für Deutschland ausgerufen, auch für Bayern. Nun aber stellt sich heraus, dass diese andere getroffen hat – vor allem Tschechien, Österreich, Polen, denen der Freistaat nach Angaben von Staatskanzleichef Florian Herrmann (CSU) inzwischen Hilfe durch bayerische Einsatzkräfte angeboten hat. Bayern selbst wurde weitgehend verschont. Sicher, auch am Montag gab es noch Dauerregen. Bis in den Dienstag hinein sollten von den Alpen bis zum Bayerischen Wald noch einmal 40 bis 70 Liter Regen auf den Quadratmeter fallen, in Staulagen auch bis zu 90 Liter. Insgesamt dürften die Scheitel in den Flüssen und Bächen diesmal aber deutlich niedriger sein als am Wochenende. Passau ist die einzige Stadt, für die der Hochwassernachrichtendienst angibt, dass knapp die Meldestufe drei erreicht werden könnte. Die Warnstufe also, wo laut Warndienst Keller volllaufen könnten.

Damit aber rechnet Dittlmann nicht. Schon am Samstag haben sie sich vorbereitet. Von 14 Uhr bis 21 Uhr war Dittlmann im Einsatz. Zusammen mit 178 Feuerwehrleuten sperrten sie die Uferpromenade, sie ermittelten die Fahrzeughalter der Autos in Ufernähe und ließen sie woanders parken und verbauten den ersten Straßenzug mit Sandsäcken. Einen Pegel von acht Metern kann all das locker aushalten, sagt Dittlmann, und die sind noch nicht mal prognostiziert. Nicht so wie im Juni, wo sie zwei Meter mehr hatten in Passau oder gar wie 2013, das Jahr des Jahrtausendhochwassers, bei dem große Teile der Passauer Innenstadt unter Wasser standen. Damals sei der Schwerpunkt des Tiefdruckgebiets über Salzburg gewesen und Bayern habe es mit voller Wucht getroffen. Diesmal sagt Dittlmann: „Wir hatten Glück.“

Die trockenen Böden konnten einiges Wasser abpuffern

Dass Bayern so glimpflich davon gekommen ist, hat mit drei Faktoren zu tun. Zum einen liegt das Zentrum des aktuellen Tiefdruckgebiets deutlich weiter im Osten über Österreich, Tschechien und dem Süden Polens als zum Beispiel das des Tiefs 2013 oder das von Ende Mai, das für die Hochwasserkatastrophe in Schwaben und im westlichen Oberbayern dieses Jahr gesorgt hat. Die Niederschläge über Bayern waren deshalb nun deutlich geringer als Ende Mai über Schwaben. „In Schwaben hat es da binnen 24 Stunden gebietsweise 200 Liter und mehr auf den Quadratmeter herabgeschüttet“, sagt Dirk Mewes vom DWD in München. „Jetzt am Wochenende waren es in Marktschellenberg im Berchtesgadener Land im 24-Stunden-Zeitraum 124 Liter.“ Das ist zwar auch richtig viel, aber doch deutlich weniger als Ende Mai in Schwaben.

Außerdem traf der Regen Ende Mai auf wassergesättigte Böden, die kaum mehr etwas aufnehmen konnten. Schließlich war das gesamte Frühjahr recht nass. Jetzt dagegen waren die Böden trocken. „Sie konnten einiges Wasser abpuffern, damit es nicht so schnell abfließt“, wie Mewes sagt. So wie auch als dritter Faktor der viele Schnee in den Bergen ein Puffer ist, der erst in den kommenden Tagen schmelzen und abfließen wird.

Mehr zu tun als sonst freilich hatten die Einsatzkräfte in Bayern am Wochenende schon. In Siegsdorf im Landkreis Traunstein etwa musste die Feuerwehr fast 30 Keller auspumpen. Insgesamt sei man im Landkreis am Wochenende 115 Mal ausgerückt, um Keller trockenenzulegen, Sand-



In den bayerischen Alpen bot sich Ausflüglern ein für September ungewohntes Bild: Die auf 1780 Meter Höhe gelegene Mittelstation am Fellhorn war von Schneemassen bedeckt. Was oben als Schnee niederging, kam weiter unten als Dauerregen vom Himmel herunter, wie in Ruhpolding im Landkreis Traunstein und in Cham in der Oberpfalz. FOTOS: FEUERWEHR TRAUNSTEIN, DPA



„Wir hatten Glück“

Es regnete in Bayern, viel und stark, die befürchtete Katastrophe aber traf diesmal andere. Viel zu tun hatten die Einsatzkräfte trotzdem. Zum Beispiel in Passau.

sack-Dämme aufzuschichten oder Straßen zu sperren, bilanziert Hubert Hobmaier, der dort als Kreisbrandmeister für die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren zuständig ist. Dank des Vorlaufes von mehreren Tagen und recht genauer Wetterprognosen sei man darauf aber sehr gut vorbereitet gewesen.

Starkregen ist man in Traunstein wegen der heftigen Gewitter am Alpenrand ohnehin gewohnt, sagt Hobmaier, und aus den großen Unwettern der vergangenen Jahre habe man auch einiges gelernt und zum Beispiel kleine Führungsstäbe eingerichtet, die der Leitstelle im Hintergrund viel Arbeit abnehmen können. Die großen Hochleistungspumpen, die der Landkreis inzwischen angeschafft hat, habe man gar nicht gebraucht. Im gebirgigen Süden des Landkreises um Inzell, Ruhpolding und Reit im Winkel hatten es die Feuerwehren ohnehin weniger mit Wasser und mehr mit Schnee zu tun, der



Andreas Dittlmann ist für den Hochwasserschutz zuständig. FOTO: FEUERWEHR PASSAU

etliche Bäume auf die Straßen stürzen ließ. Und trotz aller Vorbereitung: Dass ein großer Teil der Niederschläge bis weit in die Täler als Schnee gefallen und erst einmal liegen geblieben ist, sieht Hobmaier als einen Hauptgrund dafür an, dass man „mit einem blauen Auge davongekommen“ sei. Gegen Naturgewalten wie in Österreich, Tschechien und Polen sei man auch mit der besten Vorbereitung machtlos.

Auch wenn die letzten Tage dem ein oder anderen doch selten nass und kalt vorkamen für den September, solche „Genua-Tiefs“ sind nicht ungewöhnlich. Sie treten vor allem im Frühjahr und im Herbst auf, können sich aber auch unter dem Jahr bilden, wie das Beispiel von Ende Mai gezeigt hat. Für alle, die sich nun schon im frühzeitigen Herbst-Tief befinden, gibt es aber gute Nachrichten. Von Dienstag an dürfte sich die Lage weiter entspannen. Der DWD prognostiziert ein

Abklingen der Regenfälle an den Alpen und hinauf zum Bayerischen Wald. Es wird allmählich trocken und freundlicher. Für Wetterwarnungen gibt es keinen Grund mehr. Und in der zweiten Wochenhälfte wird es sogar sonniger. Am Wochenende soll es Temperaturen um die 20 Grad geben. Die Nullgradgrenze im Gebirge steigt schnell auf 2500 Meter an, der teils ungewöhnlich hohe Schnee schmilzt schnell dahin. Auswirkungen auf die Hochwasserlage dürfte er nicht haben.

Allzu viel also wird auf Stadtbrandrat Andreas Dittlmann vermutlich nicht mehr zukommen in Passau, vom Geburtstag seines Sohnes mal abgesehen. „Übungshochwässer“ nennt er Lagen wie diese. Dass jemand angesichts der erreichten Pegel ernstlich besorgt gewesen sei im Hochwasser erprobten Passau, kann er sich nicht vorstellen. Bei einer solchen Wetterlage sage der Passauer nur: „Es regnet a bisschen stärker.“

Wie man den Wetterbericht richtig liest

Millimeter, Liter, pro Quadratmeter, mittlerer Jahresniederschlag und wann ist Dauerregen „ergiebig“? Vorhersagen der Meteorologen können verwirren

München – Was die Niederschläge angeht, ist Bayern ein zweigeteiltes Land. Die Berge und das Voralpenland sind mit Regen gesegnet. Die Oberpfalz und Franken dagegen sind eher trocken, in einigen Regionen dort ist es sogar richtig trocken. Der Grund ist der sogenannte Alpenstau. „Das heißt, dass sich bei Winden aus Nordwest oder Nordost die Niederschläge der Tiefdruckgebiete an den Alpen stauen und in der Folge herabregnen“, sagt Dirk Mewes vom Deutschen Wetterdienst in München.

Die Auswirkungen des Alpenstaus sind dramatisch. Rund um das unterfränkische Würzburg, der trockensten Region des Freistaats, fällt mit 450 bis 549 Millimetern Regen pro Quadratmeter und Jahr gerade mal ein Viertel des Niederschlags, der in den bayerischen Alpen niedergeht (mehr als 2000 Millimeter auf den Quadratmeter). Die Lage spitzt sich im Zuge der Klimakrise zu, die Wasserversorger, aber auch die Bauern in Franken kämpfen inzwischen immer öfter mit lange anhaltenden Dürreperioden. Wenn es dann einmal reg-

net, dann dafür umso heftiger. Der Grund ist, dass Luft mehr Wasserdampf mit sich führen kann, je wärmer sie ist.

Jetzt aber erst einmal ein Exkurs dazu, dass in dem einen Wetterbericht der Niederschlag in Millimeter prognostiziert wird und im anderen in Litern. Das klingt zwar verwirrend, ist aber einfach aufzulösen. Millimeter und Liter bedeuten im Wetterbericht dasselbe. Zustände kommen die verschiedenen Redeweisen dadurch, dass die Höhe der Wasserschicht auf einem Quadratmeter Fläche exakt einen Millimeter beträgt, wenn man einen Liter Wasser gleichmäßig auf ihr verteilt. So schreibt es die Deutsche Meteorologische Gesellschaft im Internet.

Zurück zu den Niederschlägen in Bayern: Selbst wenn man die regenreicheren Mittelgebirge in Nordbayern einrechnet, ist der Unterschied zu Südbayern doch sehr deutlich. Nördlich der Donau summiert sich der mittlere Jahresniederschlag – die regenreicheren Mittelgebirge eingerechnet – auf 790 Millimeter je Quadratmeter. Südlich der Donau ist es mit 1030 Li-

Mittlerer Jahresniederschlag in Bayern

Periode 1961 – 1990

- Niederschlagshöhe Angabe in mm
- 450 bis 549
- 550 bis 649
- 650 bis 749
- 750 bis 849
- 850 bis 949
- 950 bis 1099
- 1100 bis 1299
- 1300 bis 1499
- 1500 bis 2000
- mehr 2000 mm



SZ-Grafik; Quelle: Landesamt für Umwelt

tern fast ein Viertel mehr. So kann man es auf der Internetseite des Landesamts für Umwelt nachlesen.

In den vergangenen Tagen haben sich viele gefragt, was eigentlich der Unterschied zwischen ergiebigem und/oder extrem ergiebigem Dauerregen ist. Aufklärung darüber liefert die Internetseite des DWD, die auch sonst alle möglichen Wettergefahren erklärt. Von Dauerregen sprechen die Meteorologen demnach, wenn binnen 24 Stunden zwischen 30 und 50 Millimeter Niederschlag auf den Quadratmeter fallen, oder in 72 Stunden 30 bis 90 Millimeter.

Ergiebigere Dauerregen herrscht dagegen zwischen 50 und 80 Millimetern Niederschlag in 24 Stunden oder bei 90 bis 120 Millimetern innerhalb von drei Tagen. Jenseits der 120 Millimeter wird von extrem ergiebigem Dauerregen gesprochen. Es gelten die entsprechenden Hochwasserwarnstufen. Zum Vergleich: Als leichter Regen gilt den Meteorologen alles unter 2,5 Millimetern Niederschlag, und zwar binnen einer Stunde. Christian Sebald

Von Katja Auer

Neumarkt in der Oberpfalz – Pfalzgrafenstadt nennt sich Neumarkt in der Oberpfalz, so steht es auch auf den braunen Schildern an der Autobahn, das ist eine Reminiszenz an glanzvolle Zeiten. Die sind eine Weile her, im 15. und 16. Jahrhundert erlebte der Ort seine große Zeit, als ihn Pfalzgraf Johann zur Residenzstadt machte und Pfalzgraf Friedrich II. hernach zum Regierungszentrum für die gesamte Oberpfalz.

Heute ist die Bedeutung von Neumarkt nicht mehr ganz so weitreichend, doch die Lage zwischen Nürnberg und Regensburg macht die 43 000-Einwohner-Stadt zum attraktiven Wohnort für all jene, die nicht in der Großstadt leben wollen. Die Anbindung an Autobahn und Schiene ist gut, rundherum gibt es viel Natur und die Stadt selbst ist nicht nur wohlhabend, sondern hat auch ein ganz ordentliches Freizeit- und Kulturangebot. Wer nicht gleich hinziehen mag, kann dort einmal ein schönes Wochenende verbringen.

EIN WOCHENENDE IN

Persönliche Empfehlungen der Bayern-Redaktion. SZ-Serie • Teil 18

Vielleicht beginnt man mit dem Blick von oben. Der offenbart, dass Neumarkt, auch wenn es nach seiner Blütezeit zum bedeutungslosen Landstädtchen verkam, in jüngerer Zeit eine ordentliche Renaissance erlebte. Die verkehrsgünstige Lage und ein paar zahlungskräftige Unternehmen, möglicherweise auch die richtigen politischen Entscheidungen verhalfen Neumarkt nach dem Krieg zu einer Auferstehung. So kann man das sagen, der Ort wurde 1945 bei Bombenangriffen nahezu völlig zerstört. Dass der Stadtkern heute noch mittelalterlich anmutet, ist dem Wiederaufbau zu verdanken, der in vielen Teilen ein eben solcher war. Rund um die Innenstadt sind viele Ortsteile und Baugebiete hinzugekommen, das Wachstum lässt sich von oben gut erkennen.

Die Burgruine Wolfstein oben auf dem Berg ist auch in Teilen wiederaufgebaut, das allerdings hat nichts mit dem Krieg zu tun, überhaupt ist die Burg in ihrer langen Geschichte, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, nie zerstört worden. Allerdings starb das Geschlecht der Wolfsteiner aus, die Burg war über Jahrhunderte dem Verfall preisgegeben.

Den umtriebigen Wolfsteinfreunden ist es zu verdanken, dass es heute wieder so viel von der Burg zu sehen gibt. 1997 begannen sie mit Ausgrabungen und damit, die Reste zu erhalten. Der Verein bietet Führungen in der Ruine an und an den Sonntagen im Sommer ist es sogar möglich, den Bergfried zu besteigen. Von dort wiederum ist der Blick auf die Stadt und rundum noch ein bisschen besser.

Als „rostige Reiter“ wurden die Skulpturen anfangs verspottet

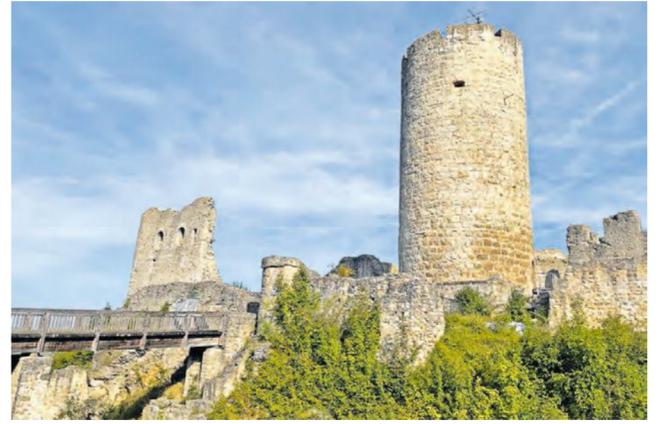
Ein zweiter Blick von oben auf Neumarkt bietet sich von der Wallfahrtskirche Maria Hilf. Dort hinauf wird seit dem späten 17. Jahrhundert gepilgert, die heutige barocke Kirche stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Das Gnadenbild der Jungfrau mit Kind im Hochaltar wird von den Gläubigen verehrt, der Ort mit seiner besonderen Stimmung ist bei den Neumarktern aber auch beliebt zum Heiraten.

Nun geht es aber hinunter in die Stadt, wo noch eine Kirche das Stadtbild dominiert. Das Münster St. Johannes, die größte Kirche der Stadt. Eine spätgotische Hallenkirche mit einem 72 Meter hohen Turm, der damit der höchste Turm des Bistums Eichstätt ist, ein vielleicht nicht sehr aufregender, aber dennoch gern zitiert Rekorde. Innen finden Kunstliebhaber einige interessante Stücke, darunter eine Kopie des Isenheimer Altars.

Die zweite wichtige Kirche der Stadt ist fußläufig zu erreichen, wie beinahe alles in Neumarkt. Die Hofkirche zu Unserer lieben Frau war einst die Schlosskirche der Pfalzgrafen, nach mehr als 100 Jahren Bauzeit wurde sie 1520 fertiggestellt. Sie steht am Residenzplatz, der heute noch erken-

Von altem Glanz und neuer Kunst

Im Stadtkern ist Neumarkt in der Oberpfalz noch wie im Mittelalter. Zeitgenössische Kunst aber verschafft dem Ort inzwischen ein modernes Antlitz. Und ergänzt die historischen Baudenkmäler.



Neumarkts Stadtkern wirkt mittelalterlich, obwohl er im Zweiten Weltkrieg bei Bombenangriffen fast völlig zerstört wurde. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen auch die Burgruine Wolfstein (oben), das Münster St. Johannes (rechts) und „Die drei Reiter“ von Lothar Fischer am Residenzplatz. FOTOS: KATJA AUER (3), STADT NEUMARKT



nen lässt, dass es einst prunkvoll zugegangen sein muss in Neumarkt. Das ehemalige Pfalzgrafenschloss wurde im 15. Jahrhundert als gotischer Bau errichtet, der heute noch bestehende Renaissancebau entstand nach einem Brand im 16. Jahrhundert.

Im Schloss ist heute das Amtsgericht untergebracht, das ganze Ensemble – wie so vieles in der Stadt ordentlich herausgeputzt und renoviert – bildete das Zentrum der damaligen Residenzstadt. Dazu gehören auch die Festsäle der Residenz, in denen heute noch Empfänge und Ausstellungen stattfinden. Und der Reitstadel, das ehemalige Zeughaus. Das hat mehrere Um-

nutzungen, unter anderem als Reithalle in Neumarkt stationiertes Chevaulegeres, und Zerstörungen hinter sich. Im Zweiten Weltkrieg wurde es völlig zerstört und blieb lange Ruine. Anfang der 1980er-Jahre entstand ein Kulturzentrum mit einem Konzertsaal, der für seine Akustik weit über die Stadt hinaus gelobt wird. Es finden nicht nur regelmäßig Konzerte statt, der Reitstadel wird auch für Aufnahmen genutzt.

Draußen auf dem Residenzplatz stehen die drei Reiter. Vor bald 25 Jahren gestaltete der in Neumarkt aufgewachsene Künstler Lothar Fischer den Brunnen, der – wie es der Kunst so oft widerfährt – erstmal

nicht nur Zuspruch erfuhr. Als „rostige Reiter“ wurden die Skulpturen verspottet. Inzwischen ist Neumarkt Lothar-Fischer-Stadt, nicht nur wegen der Plastiken, die an mehreren Orten zu finden sind, sondern vor allem wegen des Museums Lothar Fischer.

In diesem Jahr jährt sich die Eröffnung zum mittlerweile 20. Mal, 2004 wurde das Haus – tragischerweise vier Tage nach dem Tod des Künstlers – eröffnet. Er hatte sein Werk in eine Stiftung überführt und den Bau des Museums noch selbst begleitet. Schon das Haus, ein Werk des Architekten Johannes Berschneider, der das aktuelle Erscheinungsbild Neumarkts maßgeb-

lich geprägt hat, lohnt einen Besuch. Ein Museum, das für die Kunst gebaut wurde, die es beherbergt, das wird nicht vielen Künstlern zuteil.

Ein zweites Museum – ebenfalls vom Architekten Johannes Berschneider gestaltet – rechtfertigt, einen Tag an einem Neumarkt-Wochenende drin zu verbringen: Wo einst die Firma Express Fahrräder, Mopeds und Motorräder baute, die heute noch bei Sammlern sehr beliebt sind, hat das Museum für historische Maybach-Fahrzeuge seine Heimat gefunden. Vor 15 Jahren eröffnete das Ehepaar Anna und Helmut Hofmann das Haus mit ihrer größten – bekannten – privaten Maybach-Sammlung. Man muss kein absoluter Technik-Fan sein, um diese Luxusautos aus dem vergangenen Jahrhundert zu bewundern. Knapp 20 Fahrzeuge in den unterschiedlichsten Zuständen und die Geschichte des Maybach-Motorenbaus werden in dem geschichtsträchtigen Industriebau präsentiert.

Wer nun zwei Museen, eine Burg, eine Menge Kirchen und die Altstadt an einem Tag besucht hat, braucht am zweiten Tag ein bisschen Natur. Die lässt sich rund um die Stadt vielfach finden, aber auch innerhalb der Stadtgrenze, auf dem ehemaligen Landesgartenschau-Gelände. Wie so vielen, gerade kleineren und mittelgroßen Städten, hat die Landesgartenschau auch Neumarkt zu einem Park verholten, der die Blumenschau überdauert hat. Schon 1998 fand das Ereignis statt, dafür wurde das Gelände der ehemaligen Kläranlage umgestaltet. Rund um den alten Faulturm

entstanden Gärten und Freizeitanlagen. Es gibt einen See samt Café und im Sommer wird der LGS-Park mit allerhand Veranstaltungen bespielt.

Direkt am Gelände verläuft der alte Ludwig-Donau-Main-Kanal, an dem es sich wunderbar radeln und spazieren lässt. Bis nach Bamberg in die eine und nach Kelheim in die andere Richtung, je nach Kondition. Sogar ein Treidelschiff verkehrt noch, das heute keine Güter mehr, sondern Gäste befördert, die sich nicht selbst am Kanal entlang bewegen wollen.

Persönliche Tipps

Für ihre akademische Bildung sind die Oberpfälzer nicht als allererstes berühmt – unterschätzt zu werden, gehört hier zum Markenkern –, dabei hat Neumarkt eine ganz besondere Akademie vorzuweisen: nämlich eine Weißwurstakademie, in der sich die Zubereitung der Traditions-wurst erlernen lässt. Und von Wurstwaren verstehen die Oberpfälzer etwas, das ist weisheitsvolle Unbestritten. Und von Marketing auch, wie Metzgermeister Norbert Wittmann beweist. Wem das zu rustikal ist, der kann am Viehmarkt die mediterrane Seite Neumarkts erleben und holt sich ein Glas Wein und einen Teller Antipasti bei Floris Genussstheke. Im Sommer draußen mitten im Altstadt-Flair oder drin zwischen Weinflaschen und Käsetheke – da wirkt die Oberpfalz gleich ein bisschen italienisch. SZ



Die Autorin lernte Neumarkt als Stadt mit ansprechendem Freizeit- und Kulturangebot schätzen. FOTO: KATJA AUER



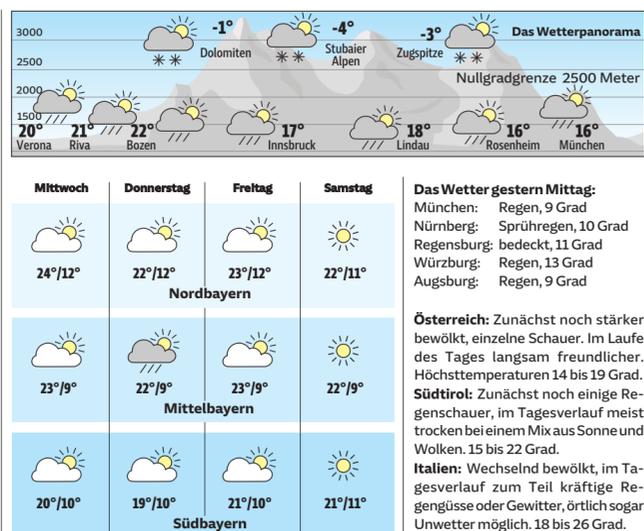
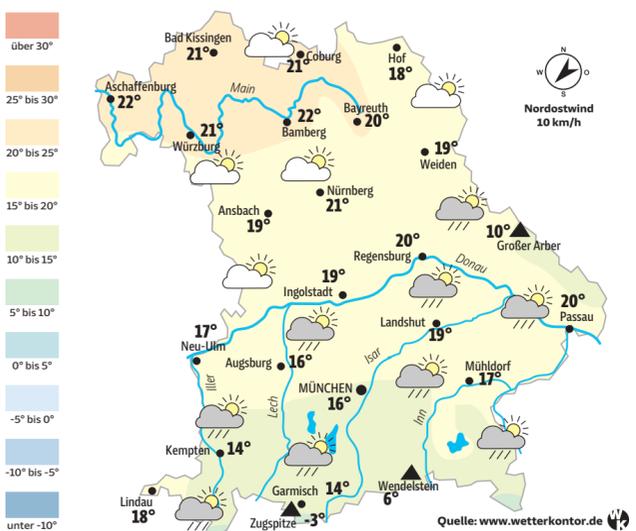
DAS WETTER

Anfangs örtlich Regen, später oft freundlicher

In den Bergen: Anfangs Regen oder Schnee, später freundlicher. In 2000 Metern Höhe 2 bis 4 Grad. **Alpenvorland:** Zunächst dichte Wolken und örtlich Regen, im Tagesverlauf Auflockerungen. 14 bis 18 Grad. **Donaugebiet:** Erst stark bewölkt und teilweise Regen, später trocken und Wolkenlücken. 17 bis 20 Grad. **Oberfranken, Oberpfalz und Bayerischer Wald:** Viele Wolkenfelder und hier und da Regen. Im Tagesverlauf teilweise Auflockerungen. 10 bis 19 Grad. **Unter- und Mittelfranken:** Anfangs dichte Wolkenfelder und vereinzelt Regen, später meist freundlich. 20 bis 22 Grad.

Biowetter: Zurzeit gibt es kaum wetterbedingte Beschwerden. Der Organismus wird entlastet, und es kommt zu einer Steigerung der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Man fühlt sich ausgeruht und ist ausgeglichen. Auch Herz und Kreislauf werden positiv beeinflusst.

Wassertemperaturen: Ammersee 16°, Brombachsee 18°, Chiemsee 14°, Schliersee 16°, Staffelsee 16°, Starnberger See 15°, Tegernsee 16°, Walchensee 13°, Würthsee 18°



IMPRESSUM

ANSCHRIFT: Hultschiner Straße 8, 81677 München
 Telefon (089) 2183-0, Telefax (089) 2183-8295
 RESORTLEITER:
 Ulrike Heidenreich, René Hofmann
 STELLVERTRETER:
 Katja Auer, Karin Kampwirth
 MRB - DEREK: Isabel Bernstein, Lisa Sonnabend
 MÜNCHEN (CV): David Costanzo
 Martin Hammer, Thomas Kronewiter, Martin Moser,
 Thomas Schmidt (-7512)
 BAYERN: Dennis Aylward
 LANDKREIS MÜNCHEN: Lara Brückhorst (-7984)
 KULTUR UND SZ EXTRA: Susanne Hermanski (-8235);
 Bernhard Blöchl (-9158)
 LESERBRIEFE: Thomas Soyler (-475)
 LAYOUT: Christian Tönsmann, Stefan Dimitrov
 FOTO: Jörg Buchmann, Petra Payer
 BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN: Claudia Koestler,
 Untermarkt 2, 82515 Wolfartshausen, Tel. (08171) 4316-0,
 DACHAU: Thomas Radlmaier, Fährbergasse 4, 85221 Dachau,
 Tel. (08131) 5885-0, EBERSBERG: Barbara Mosser, Ulrichstraße 1,
 85560 Ebersberg, Tel. (08952) 8266-0,
 FREISING und ERDING: Kerstin Vogel, Johannistraße 3, 85354
 Freising, Tel. (08161) 9687-0, Dorfener Straße 7, 85435 Erding,
 Tel. (08123) 9730-0, FÜRSTENFELDBRUCK: Christian Hufnagel,
 Schöngesinger Straße 38-40, 82256 Fürstfeldbruck,
 Tel. (08141) 6114-0, STARNBERG: Florian Zick,
 Gautinger Straße 9, 82319 Starnberg, Tel. (08151) 3605-0
 AUGSBURG: Florian Fuchs, Philipp-Weiser-Straße 13,
 86050 Augsburg, Tel. (0821) 57022, NÜRNBERG:
 Olaf Przybilla, Kaiserstraße 23, 90403 Nürnberg, Tel. (0911) 2055503,
 REGENSBURG: Lisa Schnell, Prüfeninger Straße 20,
 93049 Regensburg, Tel. (09141) 586125-20
 OBJEKTLEITUNG MÜNCHEN UND REGION: Mario Lauer
 LESERMARKT MÜNCHEN UND REGION: Stefanie Maier
 ANZEIGEN REGIONAL UND THAUER:
 Christine Hultschdorf (verantwortlich),
 Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Straße 8, 81677 München
 Privatanzzeigen: Tel. (089) 2183-1030; Gewerbliche Anzeigen:
 Tel. (089) 2183-9595; anmedia.bayern@sz.de; sz-media.de
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 86 – gültig ab 1. Januar 2024
 ABO-SERVICE: Telefon 089/2183-8080, Internet: www.sz.de/abo

SZ Erleben

Eine (Buch-)Welt in Blau

Weitere Titel
der Reihe unter:
[sz-erleben.de/
bayern](http://sz-erleben.de/bayern)

Urlaub daheim mit Entdeckungen abseits des Trubels in Bayern.

Urlaub daheim ist angesagt! Aber natürlich nicht dort, wo alle sind – sondern an versteckten Geheimplätzen. Es muss ja nicht immer Neuschwanstein sein, das Allgäu ist reich an Schlössern und Burgen.

Lassen Sie sich von unseren Urlaubsideen inspirieren! Für den perfekten Urlaub in Bayern: Vorschläge für Wander- und Radtouren sowie Ausflugstipps dorthin, wo es daheim am schönsten ist.



NEU

Sisis Sehnsuchtsorte
Wandern auf den Spuren der Kaiserin
ISBN: 9783734330186
160 Seiten | **19,99 €**



NEU

Street Art, Skulptur und Co.
Einzigartige Kunst in den Straßen
Münchens. 7 Walks durch Münchens
kreative Seiten
ISBN: 9783734330506
160 Seiten | **19,99 €**



Auf stillen Wegen
– Spaziergänge auf Münchens Friedhöfen
ISBN: 9783734327643
192 Seiten | **22,99 €**



Schätze von nebenan
– Ausflüge zu besonderen Museen rund um München
ISBN: 9783734325281
160 Seiten | **19,99 €**



Streifzüge durch München
– 24 kulturelle, historische und thematische Stadtpaziergänge
ISBN: 9783734323041
192 Seiten | **17,99 €**



Wo die Bayerischen Heiligen wohnen
– Ausflüge zu ganz besonderen Orten in Bayern
ISBN: 9783734322600
160 Seiten | **19,99 €**



Bayerns schönste Gipfel
Einmalige Touren in den Bayerischen Hausbergen
ISBN: 9783734328671
160 Seiten | **19,99 €**



Unterwegs im Blauen Land
– 25 Kulturwanderungen im Fünfseenland und Pfaffenwinkel
ISBN: 9783734323034
160 Seiten | **16,99 €**



Jetzt bestellen unter:
sz-erleben.de/bayern ☎ **089 2183-1810** 📍
SZ Servicepunkt im Kaufhaus Ludwig Beck, Marienplatz 11 🏠

Produktverfügbarkeiten im SZ-Servicepunkt können variieren.
Ein Angebot der Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München

Süddeutsche Zeitung

„Mein Blick auf ihn ist milder geworden“

Natalie Buchholz gibt in ihrem neuen Roman „Grand-papa“ einen poetischen Blick auf ihren lothringischen Großvater frei. Das Porträt steht stellvertretend für viele Schicksale dieser Zeit, immer verbunden mit einer Frage: Wo gehört man hin?

Interview: Anna Steinbauer

In ihrem neuen Roman „Grand-papa“ (Penguin Verlag) setzt sich die Münchner Autorin Natalie Buchholz mit ihrer eigenen Familiengeschichte auseinander, in dem es im Kern um Identität vor dem historischen Hintergrund der Spannungen zweier Länder geht – Deutschland und Frankreich. Und um die Frage, wo man hingehört und wodurch Zugehörigkeit definiert wird. Dabei spürt Buchholz in ihrem literarischen Porträt den Memoiren ihres lothringischen Großvaters nach, gleicht sie mit historischen Fakten ab und beschwört die literarische Kraft der Erinnerung. Sie schreibt sich selbst in ihren Text ein, der einen ganz eigenen poetischen Blick auf den Großvater freigibt, der zugleich stellvertretend für so viele Schicksale dieser Zeit in der Region steht.

SZ: Ihr Roman beginnt mit einem Zufallsfund: Die Tochter findet beim Spielen die Urne des Großvaters. Was war der Auslöser für Sie, sich mit ihrer Familiengeschichte auseinanderzusetzen?

Natalie Buchholz: Ein befreundeter Autor sagte einmal zu mir: Manche Texte müssen einfach geschrieben werden. „Grand-papa“ ist so ein Text. Da gab es zunächst das Wissen um den guten Stoff. Da gab es die persönliche Ebene. Und es gab die Widersprüchlichkeiten und die vielen Familienlegenden, denen ich nachgehen konnte – mit einer überraschenden Erkenntnis. Aber ich habe Jahre gebraucht, bis ich mich an diesen Roman herangetraut habe.

„Es war ein mühsamer Prozess, den richtigen Ton zu finden.“

Warum?

Es war vor allem ein mühsamer Prozess, den richtigen Ton zu finden, um der Geschichte gerecht zu werden. Anfangs habe ich es mit Humor versucht, was nicht gut ausging, weil der zugängliche Ton die Distanz zur eigentlichen Thematik vergrößerte. Ich musste erst die gegebene Distanz zulassen, die sich als Zerrissenheit durch meine Familie wie eine Landesgrenze zieht, um nach und nach zum Kern vorzudringen.

Wie wirkte sich diese Zerrissenheit im Leben Ihres Großvaters aus?

Mein Großvater wurde Ende des Ersten Weltkriegs als erster Franzose seit dem Deutsch-Französischen Krieg in einem lothringischen Weiler geboren. Als junger Mann ging er zur französischen Artillerie, nach Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde er von den Deutschen zwangsrekrutiert und bekam als Marinesoldat zwangsweise die deutsche Staatsbürgerschaft, um nach dem Krieg wieder Franzose zu werden. Er ging auch wieder zum französischen Militär. Mit den Deutschen wollte er nichts mehr zu tun haben, wie so viele damals.

Was das der Grund, warum er später Ihren Vater ablehnte, einen Deutschen?

Ja, diese Heirat meiner Eltern war für meinen Großvater so kurz nach dem Krieg ein Fauxpas. Und seine Ablehnung hatte Auswirkungen – auch auf mich. Emotionale, aber auch ganz konkrete.

Inwiefern?

Ich bin in Frankreich geboren, aber in Deutschland aufgewachsen. Meine Mutter sprach kein Deutsch, als sie nach Deutschland kam. Daher redete mein deutscher Vater überwiegend Französisch, was bald zum Problem wurde. Für mich sprachen



„Ich musste erst die gegebene Distanz zulassen, die sich als Zerrissenheit durch meine Familie wie eine Landesgrenze zieht, um nach und nach zum Kern vorzudringen“, sagt Natalie Buchholz über ihren Familienroman „Grand-papa“.

FOTO: PETER VON FELBERT

meine Eltern keine zwei Sprachen, sondern eine. Ich begann einen Satz auf Französisch, beendete ihn auf Deutsch – und umgekehrt. Irgendwann, auch weil ich im Kindergarten dazugehören wollte, blockierte ich und weigerte mich, meine Muttersprache zu sprechen. So wurde in unserer Familie bald kein Französisch mehr geübt. Es war wohl auch eine Reaktion meiner Mutter, gegen ihren Vater zu rebellieren, der sie lange genug wegen ihrer Liebe zu meinem Vater abgelehnt hatte und nur alles Französische goutierte.

Wie stehen Sie heute zum Französischen?

Als Jugendliche dann wollte ich immer die Französin sein, die ich laut meines Passes bin. Allerdings schämte ich mich dafür, meine Muttersprache nicht so gut zu beherrschen, wie ich es müsste. Das empfand ich als Defizit, das in meiner Familiengeschichte begründet liegt, was mir lange Zeit so nicht klar war. Nach dem Abitur bin ich sofort nach Paris gegangen, um dort eine Zeitlang zu leben. Es war tatsächlich das erste Mal, dass ich den Eindruck hatte, meine Mutter besser zu verstehen, wobei das weniger an der Sprache lag als am Humor – an der Art, wie in Frankreich über Dinge geredet wird oder eben nicht.

Im Roman übernimmt die Mutter-Figur eine wichtige Rolle als Erzählinstanz

und korrigiert immer wieder die Erinnerungen Ihres literarischen Ichs ...

Die Mutter-Figur war für meinen Roman unabdingbar. Ein literarisches Porträt über einen Menschen zu schreiben, den ich zwar kannte, der mir aber dennoch nie nah war, ging für mich nur über den Kniff der Mutter-Figur. Sie ist ein notwendiges und gutes literarisches Mittel, um zum einen die Generationen miteinander zu verbinden, und zum anderen, um der Frage nach Erinnerung und Verdrängung nachzugehen.

„Die Frage nach der Zugehörigkeit wird aktuell vermehrt aufgegriffen.“

Sie meinen Familienlegenden?

Familienlegenden, wie es sie wohl in jeder Familie gibt, werden oft so häufig wiederholt, dass sich eine Wahrheit verfestigt, die beim genaueren Hinsehen gar nicht so wahr ist, wie man eigentlich glaubt. Interessanterweise wurden die meisten dieser sogenannten Wahrheiten von den Frauen in meiner Familie überliefert, die im Übrigen auch das Bild der Männer zeichneten und weitergaben – auch, weil sie sie in der Regel überlebten.

Zwangsrekrutierung, Krieg, Flucht aus der Heimat: „Grand-papa“ berührt Themen, die erstaunlich aktuell erscheinen ...

Während ich an „Grand-papa“ schrieb, begann der Angriffskrieg auf die Ukraine, und plötzlich rückten die musealen Bilder, die ich über die Kriegszeit meines Großvaters im Kopf hatte, immer näher, sie gewannen an Farbe. Auch erstarben rechte Tendenzen europaweit, und die Frage nach der Zugehörigkeit wird aktuell vermehrt aufgegriffen. Genauso wie die Frage, wer nicht dazugehört. Wenn es nach bestimmten politischen Kräften geht, wird hier das Rad der Geschichte weit zurückgedreht, und zwar in die Zeit, in der mein Roman spielt.

Der Blick in den Westen ist dabei eher ungewöhnlich und wurde literarisch bisher kaum aufgegriffen ...

... aber es lohnt sich, diesen weißen Fleck auf der Landkarte Europas zu erkunden.

„Über meinen Großvater schreiben heißt, über einen Verschlussenen schreiben – und über einen Unbekannten heißt es im Buch. Haben Sie sich ihm durch das Schreiben letztendlich angenähert?“

Mein Blick auf ihn ist milder geworden. Allerdings ging es mir weniger um eine per-

sönliche Annäherung an meinen Großvater als um eine literarische, die beinhaltet, dass die Großvaterfigur stellvertretend für viele Männer steht, die während des Zweiten Weltkriegs zwangsrekrutiert wurden. In diese Zeit zurückzugehen und abzugleichen, was sich heute in der Welt tut, schärft zwangsläufig den Blick darauf, wie sich gewisse Strukturen in der Geschichte wiederholen.

In Ihrem Roman spielt nicht zuletzt auch eine tragische Liebesgeschichte zwischen Ihrem Großvater und einer Deutschen eine Rolle, die er wegen ihrer Nationalität zurückwies.

Die Biografie meines Großvaters, der aus einer Grenzregion stammt, die seit jeher Spielball zwischen Deutschland und Frankreich war, zeigt, welche Bedeutung es zur damaligen Zeit hatte, sich auf die Seite eines Landes zu stellen, weshalb die Liebe zur Nation größer sein konnte als die Liebe zu einem Menschen. Aber tragisch? Einerseits vielleicht ja, andererseits: Hätte sich mein Großvater damals anders entscheiden, gäbe es weder meine Mutter noch mich noch das Buch – und so bleibt immerhin die Erzählung.

Münchner Buchpremiere mit Natalie Buchholz: Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr, Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4

Mit Tabubruch auf den Thron

Die Österreicherin Lisa Eckhart dient sich den Deutschen als „Kaiserin Stasi die Erste“ an.

München – Polizei? Nix zu sehen. Gegen-demonstranten? Nicht die Spur. Stattdessen: aufgekrazt-vorfreudige Juchitzer im noch dunklen Circus Krone. Aus den Boxen wummert: „Alle warten auf das Licht. Hier kommt die Sonne. Sie ist der hellste Stern von allen.“ (ein Song der ebenfalls bisweilen Anstoß erregenden Kollegen *Rammstein*.) Und dann schreitet sie ins gleißende Licht, im Kaiserinnen-Look: Sternenkranzkrone auf platinblondem Haupt, Korsettenges Leibeschen obenrum, Riesen-Rock-Reif untenrum. Showtime. Den großen Auftritt beherrscht Lisa Eckhart wie keine andere Kleinkünstlerin. Auch inhaltlich wird sie in den nächsten knapp zwei Stunden sehr viel, auch sehr viel Lachenswertes aufs Tapet bringen. Sie wird dabei ihrem Ruf als Miss Unverblümt mit Hang zum derben, maximal expliziten Jokus vollumfänglich gerecht werden – und doch das Kunststück fertigbringen, diesmal keinen vollends vor den Kopf zu stoßen. Nun ja, zart besaitet sollte man natürlich nicht sein. Aber das wissen eh alle hier.

Das ganze Programm ist schön durchgeknallt

Dafür, dass die gerade 32 gewordene und in Leipzig lebende Steirerin seit noch nicht mal zehn Jahren auf der Bühne steht, hat sie schon gewaltig für Furore gesorgt, so manche Diskutanten in den Furor getrieben. Nachdem sie schon in den ersten vier Bühnenjahren alle bedeutenden Kabarettpreise abgeräumt hatte, ging es 2020 los mit den Antisemitismus- und Rassismus-Vorwürfen. Was zu heftigen Debatten führte, die wiederum von der Künstlerin befeuert wurden, die keinen Anlass sah, ihr gewohntes Spiel mit der Provokation, der Überspitzung, der Reizwort-Jonglage und dem kalkulierten Tabubruch aufzugeben. Die Veranstalter eines Hamburger Literaturfestivals luden sie wieder aus, aus Angst vor „Straßenscharmützeln“, wie es hieß. Die – nach wie vor unbeantwortete – Frage lautet: Sind doch alles doppelte Böden, oder? Sie selbst beschrieb ihr Bühnenwesen so: „Ich sehe mich als Amalgam aus eigenen und fremden Lügen.“ Ergo: So ganz unvoreingenommen marschiert man nicht in „Kaiserin Stasi die Erste“, Eckharts fünftes Soloprogramm.

Das Setting: ein opulenter Thron, mittig auf der Bühne. Der Plot: Deutschland ist wieder geteilt, Eckhart ist seit zwei Jahren der Stalin-Sisi-Mix Stasi, Kaiserin von Österreich und Ost-Deutschland, denn: „Die einzig wirkliche Alternative für Deutschland ist ... Österreich. Wenn Sie geführt werden wollen, greifen Sie zum Original!“ Ihr zu Seite steht Generalsekretär Angela Merkel („Die gendert sich selbst mit Hilfe der Raute“), die sie aber nie lang alleinlassen könne, „sonst öffnet die wieder die Grenzen“. Am Ende des Abends wird die Kaiserin abgedankt haben und sich auf den Weg in die Wandlitzer Waldsiedlung machen, zu JFK und all den anderen angeblich längst verstorbenen VIPs.

Das ist schön durchgeknallt, erhebt keinen Anspruch auf Stringenz, hat sich die Künstlerin doch offenbar vorgenommen, diesmal in vielen Teichen zu fischen. Und so geht es recht wild durch die Themen: Putin und Selenkij, Kannibalismus, Geschlechtsumwandlung, bisschen Scholz und Baerbock-Bashing, was natürlich prima ankommt, ebenso wie die unvermeidlichen, immergleichen Bahn-Jokes. Überhaupt, der Applaus: zuweilen an fragwürdigen Stellen. Anflüge von Fremdscham, aber wir sind ja nicht zum Spaß hier. Lustig war's trotzdem. Recht oft sogar. **Thomas Becker**

Ein Picasso für die Pinakothek der Moderne

Bund, Freistaat und Privatstiftungen finanzieren den Ankauf der „Femme au violon“. Wie viel das bedeutende Werk aus Pablo Picassos Kubismus-Zeit kostet, bleibt ein Geheimnis.

München – Die Aufregung ist groß in der Pinakothek der Moderne am Montagmittag. Was hier bekanntgegeben wird, ist bis zu diesem Moment gehütet wie ein Staatsgeheimnis. Mehr als zwei Jahre haben im Hintergrund die verschiedensten Kräfte zusammengewirkt, um diesen Moment möglich zu machen. Es geht um den Kauf eines Gemäldes von Pablo Picasso. Der genaue Preis soll ein ewiges Rätsel bleiben.

Klar ist: Der erzielbare Wert liegt darüber. Wäre das Werk auf dem freien Markt und einer Auktion gelandet, hätte es noch mehr Geld gebracht, einen zweistelligen Millionenbetrag allemal. Nur halb so große Gemälde aus derselben Zeit von Picasso (die „Femme au violon“ misst 92 mal 62 Zentimeter) haben Käufer laut Artnet mehr als zehn Millionen Euro gekostet. Etwas wirklich Vergleichbares war überhaupt nicht auf dem Markt.

Denn die „Femme au violon“ von Pablo Picasso (1881 – 1973) gilt als Schlüsselwerk des Kubismus. Picasso gehört nach wie vor zu den am teuersten gehandelten Künstlern. Das Werk ist von bester Provenienz. Und zudem hat es zur Münchner Kunstwelt auch noch einen besonderen Bezug. Es kehrt gewissermaßen zurück in die Stadt. Denn das im Frühjahr 1911 in Öl auf Leinwand gemalte Werk war bereits 1913 zum ersten Mal in München ausgestellt. Nun, nach mehr als 100 Jahren auf großer Tour, soll es hier seine feste Heimat gefunden haben – in der Sammlung Moderne

Kunst in der Pinakothek der Moderne.

Seit 2022 wurde hinter den Kulissen daran gearbeitet, dies verkünden zu können. Möglich gemacht hat dies – in Zeiten allgemein angespannter Kassen im Kulturbereich – eine gemeinsame Kraftanstrengung öffentlicher und privater Geldgeber. Die Ernst-von-Siemens-Kunststiftung, der Freistaat Bayern, die Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder, die Würth-Gruppe und der Privatmann Fritz Schäfer aus Schweinfurt werden als solche aufgeführt bei der Bekanntgabe. Die Reihenfolge sagt etwas aus über die finanzielle Staffelung des jeweiligen Engagements. Bekannt ist: Die Siemens-Kunststiftung hat ein Viertel des Kaufpreises übernommen.

Kunstinister Blume: „Picassos ‚Femme au violon‘ wird Münchnerin“

Um den Anlass zu feiern, sind sie alle gekommen an diesem Tag: Claudia Roth, die Kulturstaaatsministerin (Grüne), Markus Blume, Bayerns Kunstinister (CSU), Vertreter der Stiftungen, die Museumsleute, Bernhard Maaz, der Generaldirektor Bayerische Staatsgemäldesammlungen, preist „eine der größten Erwerbungen eines deutschen Museums in den vergangenen Jahrzehnten“ als Ergebnis „einer großartigen und entschiedenen Allianz“.

Mit Picassos „Femme au violon“ sei „ein Höhe- und Endpunkt der Ungegenständlichkeit in Picassos kubistischem Schaffen erreicht und die Auflösung des Objekts annähernd vollständig vollzogen“, sagen die Kunsthistoriker seiner Pinakotheken. Man

findet blumige Worte, um die Schönheit des Bildes zu untermalen: „Die Komposition besticht durch die zarte Poesie der pointillistisch vibrierenden, auf Grau-, Braun- und Ockertöne reduzierten Pinselschrift und die konsequente geometrische Zerle-



Feierliche Enthüllung in der Pinakothek der Moderne: Bernhard Maaz, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (rechts), und Sammlungsdirektor Oliver Kase präsentieren die „Femme au violon“.

FOTO: ROBERT HAAS

gung von Figur und Instrument. Form und Hintergrund sind in einer linearen Gitterstruktur verbunden. Durch den tüpfelnden Farbauftrag pulsiert das Bild gleichzeitig in wolkigen Hell-Dunkel-Zonen.“

Warum das Gemälde eine wichtige Ergänzung für Bayerns Sammlung bedeutet, wird ebenfalls unterstrichen. Die Entwicklung von Picassos analytisch-kubistischem Vokabular sei in München nun von der „Kristallschale“ (1909) über den „Fächer“ (1910) bis hin zur „Frau mit Violine“ (1911) grandios sichtbar. In der Gegenüberstellung der großformatigen „Frau mit Violine“, so der deutsche Titel, mit George Braques ovaler, bereits 1907 erworbener „Frau mit Mandoline“ (1910) wird zudem einer der prägenden künstlerischen Dialoge der modernen Avantgarde in der Pinakothek der Moderne sichtbar. Die Verflechtung der Werke der beiden Meister in dieser Phase sei in der Kunstgeschichte einmalig eng.

Zudem habe bisher im Münchner Bestand ein zentrales Werk aus der Hochphase Picassos gefehlt, das sich der Analyse der menschlichen Gestalt widmet. Für die frühe Rezeption und Etablierung des französischen Kubismus in Deutschland sei das Gemälde von unschätzbarem kulturellem Wert.

Die „Femme au violon“ weise eine „illustre Provenienz und Ausstellungshistorie“ auf. 1912 wurde sie als letzter Schrei aus Paris in der legendären „Sonder-

bund“-Ausstellung in Köln gezeigt, unmittelbar vom Sammler und Kunsthändler Alfred Flechtheim gekauft und bereits im Februar 1913 in München auf der weltweit ersten Picasso-Retrospektive in der „Modernen Galerie Heinrich Thannhauser“ gezeigt.

Der Kubismus hatte damit bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine frühe Sternstunde in München: Thannhausers (1859–1934) Galerie befand sich an der Theatinerstraße 7, Picasso war damals 31 Jahre alt. Neben der nun für München gesicherten „Frau mit Violine“ waren Picassos Gemälde „Fächer“ sowie „Kristallschale“, die seit 1971 zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gehören, in dieser Ausstellung zu sehen.

Nachdem die „Femme au violon“ über weitere Stationen um 1927 in die berühmte Sammlung des Krefelder Textilfabrikanten Hermann Lange gelangte und durch Erbfolge stets innerhalb der Familie weitergegeben wurde, kehrte sie 2014 – ein Jahrhundert nach seiner ersten Präsentation – zunächst als Dauerleihgabe nach München zurück, um im Kubismus-Bestand der Sammlung Moderne Kunst eine markante Sammlungslücke zu schließen. Nun kann sie bleiben. Minister Blume, nie um eine lockere Formulierung verlegen, formuliert das so: „Picassos ‚Femme au violon‘ wird Münchnerin – in gewisser Weise unsere kubistische Version der Mama Bavarial“ **Susanne Hermanski**

SZ FERNSEHEN

IHR FERNSEH- UND RADIOPROGRAMM

SHAG's
Wohnstudio



Ihr Experte seit
40 Jahren!

brühl

Deshalb gibt es viele Modelle und
Ausstellungsstücke zu **super Sonderpreisen!**

Marktstraße 17 | 80802 München | T. 089/39 06 07
info@shags.de | www.shags-wohnstudio.de



Nina Schott (Ursina Lardi) ist die Tatverdächtige für Lukas Laim (Max Simonischek, Mitte) und Anton Simhandl (Gerhard Wittmann).

FOTO: ZDF/MICHAEL MARHOFFER

Schlechte Zeiten für Sexisten

Laim und die Toten ohne Hosen | Eine Mordserie beschäftigt einen der interessantesten deutschen TV-Kommissare.

Fernsehfilm | Montag, 20.15 Uhr, ZDF – Wer noch nie einen Krimi mit dem Münchner Ermittler Lukas Laim (Max Simonischek) gesehen hat, wird sich beim Anblick des Kerls in „Laim und die Toten ohne Hosen“ wundern. So einen hünenhaften, unverschämt gutaussehenden Kommissar mit Tocotronic-Gedächtnisfrisur aus den 90-ern hätte man der bayerischen Landeshauptstadt nicht zgetraut. Eher dann schon so einen wie Laims Partner: Anton Simhandl (Gerhard Wittmann) ist ein klassischer, et-

was biedermeierlicher Polizeibeamter mit lokalem Zungenschlag. Gemeinsam sollen die beiden in „Laim und die Toten ohne Hosen“ nun wieder einen ungewöhnlichen Fall lösen: Die Leiche von Verleger Jan Weigel (Pascal Breuer) wird in der Gondel eines Riesenrads gefunden. Obenrum trägt er zwar Anzug plus jene Krawatte, die ihn erwürgte. Unten hat er jedoch nichts mehr an.

Der letzte Anruf auf dem Handy des Toten stammte von dessen Ex-Frau Nina Schott (Ursina Lardi), einer Journalistin,

die mit dem wöchentlichen „SchottBlog“ Sexismus anprangert und einen „Sexisten der Woche“ kürt. Ihre letzte Wahl fiel auf Weigel – was die Autorin selbstredend zur Tatverdächtigen macht.

Laim und Simhandl ermitteln auch im Umfeld des Verlages, in dem sich die ehrgeizige Chef-Lektorin Sue Gossler (Katja Bürkle) Hoffnungen auf den vakanten Chefposten macht. Dann jedoch passiert ein zweiter Mord: Wieder hat es einen „Sexisten der Woche“ getroffen ... „Laim und die Toten ohne Hosen“ ist

der mittlerweile siebte Film der Reihe. Nach dem Debüt, „Die Tote ohne Alibi“ (2012), trugen seit dem zweiten Film alle den Namen ihres Helden im Titel. Ausgedacht hat sich die Figur Laim sowie die Mehrzahl der Fälle der Autor Christoph Darnstädt. Sein Lukas Laim ist ein wortkarger, dunkler Ritter, den man sich so keinesfalls bei der echten Polizei vorstellen kann. Doch stört das? Eigentlich nicht, denn realistische oder besser Fernseh-realistische Ermittler gibt es im deutschen Krimi ja zuhauf. **LEI**



Gratis Infopaket

'Alpen-Panoramabahnen Schweiz'

Exklusive Informationen
nur für kurze Zeit erhältlich!

- Eine Karte der Schweiz mit allen Panoramabahnen
- Broschüren vom Bernina Express, Glacier Express und dem GoldenPass Express
- Informationen zur Jungfrauregion

Aber Achtung nur 87 Stück vorhanden,
deshalb schnell bestellen!

Jetzt hier gratis anfordern:

www.zugprofi.com/infopaket-ch

oder ☎ 02771 8808628

„Von Gipfeln und Gletschern umgeben“

Eine 9-tägige Panoramabahnreise in den Regionen Zermatt und St. Moritz

Statt 2497,- € jetzt ab 1698,- € pro Person im Doppelzimmer

Sparen Sie bis zu 32 % bei Buchung vor dem 30.11.2024

Genießen Sie folgende Reise-Highlights:

- » Den Glacier Express in einer atemberaubenden Reise über den 2033 Meter hohen Oberalppass
- » Einen fantastischen Ausflug entlang der wunderbaren UNESCO-Welterbe-Strecke Rhätische Bahn
- » 4 Übernachtungen im 3-Sterne-Hotel City in Täsch bei Zermatt – gratis Upgrade auf ein Premium-Doppelzimmer für die ersten 5 Buchungen pro Reiseternin
- » 5 Tage (4 Nächte) im traditionsreichen Berninahaus - mitten im Wandergebiet des Engadins gelegen
- » An allen Tagen Halbpension statt nur Frühstück, was bei zwei Personen eine Gesamtersparnis von über 640,- € bedeutet
- » Einen zusätzlichen Tagesausflug nach Thun und Interlaken inklusive einer Schifffahrt auf dem Thunersee im Wert von bis zu 240,- € pro Person in der 2. Klasse – vom Zugprofi geschenkt
- » Gratis Busse, Züge und Bergbahnen (soweit in Betrieb) der Region St. Moritz Engadin
- » 1. Klasse Joker: nur 298,- € pro Person – für alle Züge (inklusive des Ausflugs) im Komfort der 1. Klasse
- » Kostenlose Bahn- und Rückreise vom Heimatort – nur bei Buchung bis 30.11.2024
- » Anreisetage im Zeitraum: 28.05. - 07.10.2025

Ciliox GmbH - Zugprofi · Industriestraße 42 · 35684 Dillenburg · www.zugprofi.com · Tel.: 02771 8808628



„Ein Profi ist man nie“

Im Interview zu seinem Film „Überväter“ spricht der siebenfache Vater Fritz Karl über die heutige Erziehungsmentalität.

Er eigentlich heißt er Karl Friedrich. Und er wurde bei den Wiener Sängerknaben ausgebildet. Doch eine Gesangskarriere strebte der heute 56-Jährige, der als Fritz Karl bekannt ist, nicht an. Ende der 80er-Jahre war der Schauspieler erstmals im Fernsehen zu sehen, und er wird seither vor allem dank seiner Vielseitigkeit geschätzt. In der Komödie „Überväter“ (Donnerstag, 19. September, 20.15 Uhr, ZDF) brilliert er als konservativer Patriarch, der mit seinem „verweichlichten“ Sohn chronisch unzufrieden ist.

SZ: Sie sind Vater von sieben Kindern und Großvater von drei Enkelkindern. – Sie müssen mittlerweile schon Profi im Vatersein sein, oder?

Fritz Karl: Nein, ein Profi ist man nie. Es kann nie eine Routine entstehen, weil jedes Kind etwas anderes braucht. Außerdem habe ich mich im Laufe der Jahre weiterentwickelt – und das beeinflusst natürlich auch die Erziehung meiner Kinder. Ich war gerade 19 Jahre alt, als mein erstes Kind geboren wurde. Damals war ich in einem ganz anderen Lebenszyklus. Heute lege ich auf andere Dinge Wert, habe andere Ängste, andere Sorgen.

Die da wären?

Meine jüngeren Kinder wachsen mit Smartphones auf. Das war bei meinen älteren Kindern früher noch kein Thema. Das ist ein ganz entscheidender, fürchterlicher Einschnitt. Dieses Teil lenkt meine Kinder ständig ab. Die Aufmerksamkeitsspanne leidet darunter. Sie kommen nie richtig zur Ruhe, weil sie, wenn sie sich langweilen, immer sofort auf dieses Teil starren.

„Ich bin ein großer Verfechter davon, dass Kinder selbstständig sind.“

Sie nutzen „dieses Teil“ allerdings selbst regelmäßig, sind gemeinsam mit Ihrer Frau Elena Uhlig sehr aktiv auf Social Media!

Die Themen Smartphone und Bildschirmzeit sind heutzutage in fast jeder Familie unweigerlich präsent. Der Unterschied ist, dass meine Kinder Social Media konsumieren und meine Frau und ich Inhalte produzieren. Wir unterhalten andere oder nutzen die Plattform, um uns kritisch zu wichtigen Themen zu äußern oder auf etwas aufmerksam zu machen.

Mathi übt im Film „Überväter“ viel Druck auf seinen Sohn aus. Wie viel Ihres eigenen Vaterseins steckt in der Rolle?

Ich bin – genau wie Mathi – ein großer Verfechter davon, dass Kinder selbstständig sind und dass wir Eltern ihnen nicht den Hintern abwischen, bis sie 16 sind. Sie müssen ihre eigenen Erfahrungen machen, ihre eigenen Niederlagen erleben. Das Schlimmste, was man seinem Kind antun kann, ist, es vor allem

beschützen zu wollen. Ich bin auf dem Land aufgewachsen, und mein Radius, in dem ich mich frei bewegen konnte, war etwa zweieinhalb Kilometer, wenn nicht mehr. Das war möglich, weil wir unabhängig waren, weil wir auf uns selbst angepasst haben.

Und das gibt es heute nicht mehr?

In der Form leider nicht mehr so häufig, nein. Ich schätze, heute beträgt der freie Bewegungsradius eines Kindes nur noch 200, 300 oder maximal 400 Meter.

Worauf führen Sie das zurück?

Das ist eine gesellschaftliche Entwicklung. Die Menschen erziehen ihre Kinder nicht mehr zur Selbstständigkeit. Ich führe diese Entwicklung auf ein allgegenwärtiges Gefühl der Angst zurück. Wir werden mit negativen Schlagzeilen überschwemmt. Es hat sich über die Jahre nicht viel geändert, was alles Schlimmes passiert. Das gab es früher auch. Nur die Informationsflut ist heute eine ganz andere. Das heißt, wir werden ständig mit Angst getriggert und versuchen deshalb auch, alles abzusichern. Eigenverantwortung? Fehlanzeige.

„Ein echter Mann hat vor allem Einfühlungsvermögen und vertritt seine Meinung.“

In „Überväter“ fällt häufig der Ausdruck „richtiger Mann“ – was ist Ihrer Meinung nach ein „richtiger Mann“?

Ein echter Mann hat vor allem Einfühlungsvermögen und vertritt seine Meinung. Er sollte auch ehrlich sein. Vor allem aber Menschen allgemein auf Augenhöhe zu begegnen, ist wahre Stärke. Sich über Frauen hinwegzusetzen, den Gorilla zu spielen und nach unten zu treten, ist Schwäche. Das sind lächerliche Abziehbilder eines Mannes, rückgratlose Seeanemonen.

Rückgratlose Seeanemonen führen wohl auch keine glückliche Beziehung, die nun schon seit 17 Jahren andauert, oder?

Wohl kaum. Meine Frau, Elena Uhlig, und ich sind viel unterwegs, haben einen stressigen Job. Wir haben großes Glück, dass wir mit unseren Kindern und allem drum herum eine tolle Unterstützung haben. Sonst könnten wir das alles gar nicht stemmen. Außerdem kennen es unsere Kinder gar nicht anders, dass wir auch mal eine Zeit lang auf Tour sind. Wir müssen nur immer darauf achten, dass wir die Zeit, die wir haben, auch richtig nutzen und genießen. Logistik ist das A und O.

Allein die Logistik kann aber kaum das Rezept für Ihre stabile Beziehung sein ...

Natürlich muss man sich auch mal in die Haare kriegen. Bei uns wird gut gestritten und auch wieder gut versöhnt. Keiner geht beleidigt ins Bett – das ist ganz wichtig. Man muss auch aussprechen, was einem auf dem Herzen liegt. Wir sind Menschen mit Eigenheiten, Bedürfnissen, Ängsten und Zwängen. Damit müssen wir umgehen. **Marina Birner**

Fritz Karl gilt als einer der vielseitigsten Schauspieler im deutsch-österreichischen Raum.

FOTO: GETTY IMAGES/LEONHARD SIMON



Ghostbusters im Bergischen Land

Wäldern – Das verschwundene Mädchen | Der WDR versucht sich am Gruselgenre und erzählt von vermissten Kindern.

Fernsehfilm | Mittwoch, 20.15 Uhr, ARD – Musiklehrerin Lara Glanz (Rosalie Thomass) ist in ihren kleinen fiktiven Heimatort Wäldern im Bergischen Land zurückgekehrt, um das Verschwinden ihrer 14-jährige Nichte Magda aufzuklären. Dabei stellt sie in der Filmreihe „Wäldern“ fest, dass noch andere Kinder verschwinden – und zum Teil verändert wieder auftauchen.

Unterstützung erhält Lara von der esoterisch „begabten“ Hypnotiseurin Dorothea Freiberg (Sabine Vitua) und dem

alten Professor Rudolf Klein (Peter Franke). Gemeinsam ist das Trio fast so etwas wie das Ghostbuster-Team aus dem Westerwald, wenn auch mit deutlich weniger Humor unterwegs.

„Wäldern“ (Regie: Till Franzen) ist keine Mystery-Filmreihe, sondern eher eine Gruselserie. Der zweite Teil „Wäldern – Das Böse in den Spiegeln“ (Freitag, 20. September, 22.20 Uhr) schließt die Handlung keinesfalls ab. Und Rosalie Thomass macht als Hauptdarstellerin mal wieder einen prima Job. **LEI**



Im Wald sucht die Musiklehrerin Lara Glanz (Rosalie Thomass) nach ihrer verschwundenen 14-jährigen Nichte Magda. FOTO: WDR/GUIDO ENGELS



Franziska Tobler (Eva Löbau) und Friedemann Berg (Hans-Jochen Wagner) müssen den Mord an einem jungen Anwalt aufklären.

FOTO: SWR/PATRICIA NELIGAN

Zum Teufel mit der Gerechtigkeit

Tatort: Ad Acta | Die Schwarzwald-Ermittler bekommen es mit einem fiesem Star-Anwalt zu tun.

Fernsehfilm | Sonntag, 20.15 Uhr, ARD – Wie kommt man dem Bösen bei? Und sind die Guten dieser Welt nicht meist arg in der Defensive, auch wenn der eher bürgerliche Krimi einem oft anderes weismachen will? „Tatort: Ad Acta“, der neue Fall der Schwarzwald-Ermittler Franziska Tobler (Eva Löbau) und Friedemann Berg (Hans-Jochen Wagner), ist keineswegs so trocken, wie es der Titel andeu-

tet. Eher schon ist er ein Moralstück über ganz selbstverständlich böse Menschen in der Mitte unserer Gesellschaft.

Star-Anwalt Rainer Benzinger (August Zirner), dessen Stiefsohn und Mitarbeiter Tobias Benzinger (Jan Liem) erschossen wurde, zeigt sich seltsam gefasst am Tatort. Während der Mann (Hassan Akkouch) und die Mutter des Toten (Akiko Hitomi) aufrichtig trauern, scheint Rai-

ner Benzinger zur Tagesordnung übergehen zu wollen. Was für ein Mensch ist das? Nun, wir erfahren, dass Benzinger vorwiegend für die Bösen dieser Welt arbeitet: Rotlichtmilieu, Organisierte Kriminalität – und er hat eine überragende Quote in Sachen Freisprüche und milde Urteile. Könnte es sein, dass der Junganwalt Tobias aus dem schmutzigen Familiengeschäft aussteigen wollte? Dann

erfahren Tobler und Berg, dass mit der Tatwaffe vor mehr als zehn Jahren schon einmal ein Verbrechen verübt wurde. Mit dem Fall betraut war damals Bruno Tobler (Michael Hanemann), Franziskas Vater. Bruno ist mittlerweile pensioniert, alleinstehend und an Krebs erkrankt. Seit der Diagnose versucht Franziska, sich mehr um ihren Vater zu kümmern, auch wenn zwischen den Zeilen ein nicht ganz einfaches Verhältnis hervorschimmert. Während Franziska ihrem Vater Informationen über Benzinger zu entlocken versucht, will Bruno Tobler seine Tochter dazu bewegen, sich auf die vakante Stelle als Leiterin des Kommissariats zu bewerben.

„Ad Acta“ (Regie: Rudi Gaul, Buch: Bernd Lange) ist wieder ein präzise beobachtetes Moralstück aus der Mitte der bürgerlichen Gesellschaft. Nur geht es – erst mal – weniger um private Verstrickungen, sondern darum, wie wir als Individuen mit den Institutionen unserer demokratischen Gesellschaft umgehen. Darf und sollte ein Anwalt wirklich sämtliche Mittel nutzen, um selbst die Bösesten jener Gesellschaft zu verteidigen? Welche Rolle spielen die Gerichte bei der finalen Urteilsfindung? Und ergibt der Job der Polizei überhaupt noch Sinn, wenn die Gegner kaum greifbar und in Sachen Mittel und Ausstattung hoch überlegen sind? **LEI**

Eine ganze Stadt in Feierlaune

O'zapft is! | ARD und BR berichten live vom Fassanstich sowie von dem traditionellen Umzug des 189. Oktoberfests.

Dokumentation | Samstag, 11.15 Uhr, ARD – Zum 189. Mal findet das Oktoberfest auf der Theresienwiese in München statt. ARD und BR sind wieder live dabei. Unter dem Motto „O'zapft is!“ zeigt das Erste um 11.15 Uhr den prachtvollen Einzug der Wiesn-Wirte, der von Sophie Grund und Andi Christl kommentiert wird. Nah dran am Geschehen ist auch Dominik Glöbl, der als Reporter vom Bedienungswagen des Augustiner Festzelts und später vom Festgelände berichtet. Im Schotthamel-Festzelt begleiten Susanne Wiesner und Michael Sporer das Anzapf-

Ritual durch Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) mit prominenten Gästen. Im BR Fernsehen beginnt die Live-Berichterstattung zur Wiesn 2024 bereits um 11 Uhr. Zuvor stimmt der Regionalsender das Publikum unter anderem mit einer Zusammenfassung des zehn Wochen dauernden Wiesn-Aufbaus ein.

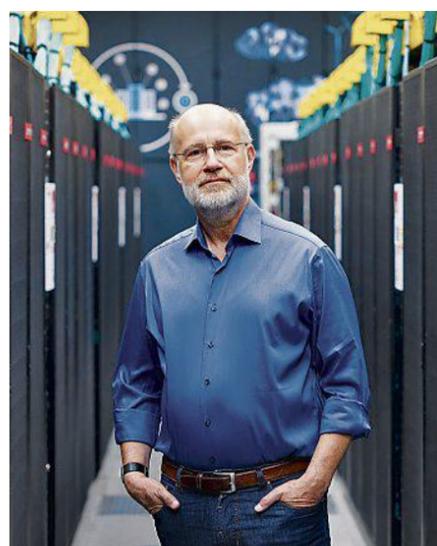
Am Sonntag, 22. September, überträgt das Erste um 10.03 Uhr den traditionellen „Oktoberfest Trachten- und Schützenzug“. Der BR lädt ab 12 Uhr zur ersten von drei Ausgaben vom sonntäglichen „Wiesn Frühshoppen“ ein. **EBE**

Die Überwachung der Zukunft

Terra X Harald Lesch ... und wie die KI uns überwacht | Was wäre, wenn KI bald mehr über uns wüsste als wir selbst?

Dokumentation | Dienstag, 22.45 Uhr, ZDF – Vom selbstfahrenden Auto bis zur Planung komplexer Bauvorhaben: Künstliche Intelligenz soll die Arbeit erleichtern und unser Leben verbessern. Doch wie viel KI-Einfluss wollen wir als Gesellschaft zulassen? Geht es ums Abwägen zwischen Chancen und Gefahren, landet man schnell beim Thema Sicherheit. Schon heute werden mit Hilfe von KI ganze Areale überwacht und Kriminelle aufgespürt. Dass dies nur der Anfang einer so atemberaubenden wie problematischen Entwicklung sein könnte, zeigt Harald Lesch bei „Terra X“.

Anhand der fiktiven ZDF-SciFi-Serie „Concordia“ (in der Mediathek) nimmt der Professor in den Blick, „wie die KI uns überwacht“ und wie sie zukünftig mehr über uns wissen könnte als wir selbst. Kann uns Künstliche Intelligenz wirklich beschützen? Welches dystopische Potenzial liegt darin – und wie können wir dem entgegenwirken? **MXH**



Harald Lesch fragt, ob KI zukünftig mehr über unsere Emotionen wissen könnte als wir selbst. FOTO: ZDF/BOJAN RITAN



Schlagfertig, schlau und für jeden Spaß zu haben: So präsentiert sich Katrin Bauerfeind auch in ihrer neuen ProSieben-Show. FOTO: JOYN/WILLI WEBER

„Ohne Humor ist alles nichts“

Moderatorin Katrin Bauerfeind bekommt ihre erste eigene ProSieben-Sendung – in der Kinder das Sagen haben.

Seit fast zwei Jahrzehnten führt die gebürtige Aalenerin Katrin Bauerfeind durch Internet- und TV-Formate bei den Öffentlich-Rechtlichen und Privaten. Jetzt bekommt die 42-Jährige ihre erste eigene ProSieben-Sendung: „Die Superduper Show“ (ab Dienstag, 17. September, 20.15 Uhr).

SZ: Erzählen Sie von Ihrem neuen Projekt: „Die Superduper Show“!

Katrin Bauerfeind: Kinder sagen, welche Art von Show sie gerne erleben möchten, und unsere Promis müssen diese dann realisieren. Jede „Superduper Show“ besteht aus fünf Mini-Shows in einer großen Show.

Zum Beispiel?

Kinder haben ja oft erfrischende Ideen, in denen zum Beispiel Wasserbomben oder Streiche vorkommen. Die Promis haben daraus Musik-, Comedy- oder Quizshows auf Basis der Kinderwünsche gemacht. Als ich am Tag nach der Aufzeichnung morgens aufgewacht bin, dachte ich kurz: „Das muss ein wilder Traum gewesen sein.“

Aber nein, das ist unsere Show.“ Es ist wie ein unfassbarer Kindergeburtstag, auf den man immer gerne mal eingeladen gewesen wäre.

Wie wichtig ist es Ihnen, sowohl leichte Unterhaltung als auch ernsthafte Formate zu machen?

Die Balance ist sehr wichtig. Ich tausche mich wahnsinnig gerne fundiert über Themen wie die politische Lage aus, liebe aber gleichzeitig nichts mehr, als zu lachen. Ohne Humor ist alles nichts. Die Kombination aus beidem ist uns zum Beispiel mit „Frau Jordan stellt gleich“ gelungen: indem wir Themen wie Gleichberechtigung in eine Comedy-Serie gepackt haben.

Die Serie lief von 2020 bis 2022. Was hat sich in der Branche getan in Sachen Gleichstellung: Können Frauen mit Humor und Intelligenz Erfolg haben?

Die Dinge bewegen sich weiterhin sehr langsam. Es ist toll, dass wir Polit-Talkerinnen und weibliche Comedians haben. Aber es ist leider noch immer keine Selbstverständlichkeit, dass eine Frau eine lustige Late Night Show moderiert. **Vanessa Schwake**

Fernsehprogramm, Dienstag, 17. September

Table with 7 columns: Das Erste, ZDF, BR, RTL, ProSieben, SAT.1, ARTE. Each column lists TV programs with times and descriptions. Includes images for 'Mord mit Aussicht', 'besserer', 'Tatort: Die ewige Welle', 'Das Sommerhaus der Stars', 'Die Simpsons', 'Navy CIS', and 'Mao - Chinas roter Kaiser'.

Table with 7 columns: Kabel Eins, VOX, 3sat, Sky One, RTL ZWEI, KiKA, ORF 2. Each column lists TV programs with times and descriptions.

Fernsehprogramm, Dienstag, 17. September

Table with 6 columns: ORF1, ONE, ZDFinfo, tagesschau24, Super RTL, NITRO. Each column lists TV programs and their start times.

Sport 1: 7.00 Antworten mit Bayless Conley, 7.30 Die Arche-Fernsehkanzel, 8.00 Teleshopping, 15.30 Normal, 16.00 EXATLON Germany - Die Mega Challenge Show, 18.00 Highway Patrol Doku-Soap, 19.30 News, 20.15 EXATLON Germany - Die Mega Challenge Show, Moderation: Jochen Stutzky, 22.15 Grenzschutz Südamerika Dokureihe. Heilige Dollars / Heilige Dollars / Ein harter Job / Alltag an der Grenze 0.15 Highway Patrol, 3.25 Grenzschutz Südamerika Dokureihe. Illegale Spielzeuge / Heilige Dollars / Ein harter Job / Alltag an der Grenze

Eurosport: 13.00 Snooker: English Open, 14.00 Snooker: English Open Aus Brentwood, 2. Runde, 18.00 Tourenwagen: ESET Cup Series, 18.15 Motorsport: FIA-Langstrecken-WM Höhepunkte, 19.15 Motorradsport: 24-Stunden-Rennen Bol d'Or, 20.00 Snooker: English Open Aus Brentwood, 2. Runde. Das Turnier wurde 2016 im Rahmen der damals neu entstandenen Home Nations Series erstmals ausgetragen. Die Siegestrophäe ist nach dem sechsfachen Snookerweltmeister Steve Davis benannt. 0.00 Radsport: Grand Prix Cycliste de Québec



37°: Plötzlich gesund? Katharina und der Krebs

Dokumentation | 22.15 UHR, ZDF - Als die Autorin und Hundeliebhaberin Katharina die Diagnose Blutzellenkrebs erhält, geht sie diese Herausforderung mit Humor und Tatkraft an. Sie beginnt mit Aufzeichnungen über ihr Innenleben und widmet sich zwischen mehrfachen Chemotherapien aufopferungsvoll ihren vielen Hunden. Die Reportage von Lena Scheidgen begleitet sie monatelang auf einem Weg, der voller Ungewissheit ist. Schon vor Jahren entschied sich die 60-Jährige, aus Berlin aufs Land bei München umzuziehen. Nun sind zu ihren Hunden Hühner, Ziegen und Schafe dazugekommen. Das Landleben hält sie auf Trab. „Warum ich?“, fragten sich viele Menschen, sagt sie. Und sie frage sich eher: „Warum denn nicht ich?“ Aufgeben und alles hinterwerfen ist für Katharina keine Option. „Ich bin nicht unglücklich oder verzweifelt“, lässt sie wissen.

IMPRESSUM: Herausgeber: Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München, Tel. 0 89 / 21 83-0. Redaktion: Kai-Oliver Derks (verantwortlich), teleschau - der mediendienst GmbH, Landsberger Str. 336, 80687 München. Anzeigen: Christine Tolksdorf (verantwortlich), Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München, szmedia.bayern@sz.de. Druck: Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zamdorfer Str. 40, 81677 München. Über kurzfristige Programm-Änderungen informiert die täglich erscheinende SZ-Fernsehseite. Erklärung der Abkürzungen: Nachrichten/Politik Film Kultur Sport = Zweikanal [D] = Dolby Surround [D] = Dolby Digital 5.1 = Wiederholung [S] = Schwarzweiß [V] = Videotext [B] = Bildbeschreibung für Sehbehinderte

n-tv: Nachrichten, Wetter: Stündlich 13.30 News Spezial, 14.15 Teleborse, 14.35 ntv Service, 15.25 Teleborse, 15.40 ntv Trendbarometer, 16.15 Teleborse, 16.30 News Spezial, 17.10 #reisenherz, 18.20 Teleborse, 18.35 ntv Service, 19.10 NFL Aktuell, 19.30 News Spezial, 20.15 Drehkreuz des Drogenschmuggels, 22.05 Anwälte der Toten - Verbrechen, die Deutschland bewegten, 23.10 Teleborse, 23.20 NFL Aktuell, 23.40 Anwälte der Toten - Verbrechen, die Deutschland bewegten, 0.30 Anwälte der Toten - Die schlimmsten Serienkiller der Welt

WELT: Nachrichten: Stündlich 12.00 Die Welt am Mittag, 12.45 Börse am Mittag, 13.00 Die Welt am Mittag, 13.30 WELT-Spezial, 14.00 WELT Newsroom, 15.55 Börsenflash, 16.00 WELT Newsroom, 16.55 Börsenflash, 17.00 WELT Newsroom, 17.15 WELT-Spezial, 17.45 Börse am Abend, 18.00 Die Welt am Abend, 18.15 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag, 18.30 Die Welt am Abend, 20.10 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag, 20.15 Mayday - Alarm im Cockpit, 22.05 Lost Places, 23.05 Lost Places, 0.05 Lost Places, 1.40 Mayday - Alarm im Cockpit

Tele 5: 5.25 Arabellas Crime Time - Verbrechen im Visier, 6.00 Joyce Meyer - Das Leben genießen, 6.25 Infomercial, 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen, 7.55 Infomercial, 15.10 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie, 16.05 Infomercial, 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Gefährliche Spielsucht, 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Das Monster auf dem Thron, 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Wiedervereinigung?

ZDFneo: 5.15 Eine Erde - viele Welten, 6.45 Der Landarzt, 7.30 Löwenzahn Classics, 8.00 Löwenzahn Classics, 8.25 Stadt, Land, Lecker, 9.10 Die Küchenschlacht, 9.50 Duell der Gartenprofis, 10.35 Bares für Rares, 11.30 Bares für Rares, 12.20 Death in Paradise Krimiserie, 14.05 The Rookie Krimiserie, 15.30 Death in Paradise Krimiserie. Heute: Eine lange Reise / Falscher Ehrgeiz, 17.15 The Rookie Krimiserie. Heute: Leben und Tod / Fünf Minuten, 18.35 Duell der Gartenprofis Show, 19.20 Bares für Rares Magazin

20.15 The East Thriller (USA/GB, '13) Mit Brit Marling, Alexander Skarsgård. Regie: Zal Batmanglij. Die Ex-FBI-Agentin Jane soll im Auftrag einer Sicherheitsfirma eine radikale Umweltorganisation infiltrieren. 22.30 Der Anruf Thriller (USA, '22) Mit Chris Pine, Thandiwe Newton. Regie: Janus Metz. 0.45 Science Fiction Volume One: The Osiris Child Actionfilm (AUS, '16) Mit Kellan Lutz, Daniel MacPherson. Regie: Shane Abbess. 2.20 Infomercial. 2.50 Der Anruf Thriller (USA, '22) Mit Chris Pine, Thandiwe Newton. Regie: Janus Metz. 4.25 Babylon 5 Sci-Fi-Serie

20.15 Ein starkes Team: Schutzzeit Krimireihe (D, '22) Mit Florian Martens, Stefanie Stappenbeck. Regie: Martin Kinkel. 21.45 Jugend - es ist kompliziert! Comedyserie. Heute: Die Katze. Frank und Sophie trösten sich über ihre eigene Beziehungslosigkeit mit der Adoption einer kleinen Katze hinweg. 22.05 Jugend - es ist kompliziert! Comedyserie. Heute: Das Sofa. 22.30 Super 8 Actionfilm (USA, '11) Mit Joel Courtney. 0.10 Killing Eve Dramaserie. 1.35 Der junge Inspektor Morse: Quartett Krimireihe (GB, '18) Mit Shaun Evans

SWR: 8.45 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 9.30 Alles Klara, 10.20 Giraffe, Erdmännchen & Co., 10.50 Brisant, 11.20 Eisenbahn-Romantik, 11.50 Verrückt nach Meer, 12.40 ARD-Buffet, 13.25 Die Besten im Südwesten, 13.55 Wer weiß denn sowas?, 14.40 Meister des Alltags Show. Kandidaten: Christoph Sonntag, Alice Hoffmann, Bodo Bach, Enie van de Meiklojkes, 15.10 Quizduell-Olymp Show, 16.05 Kaffee oder Tee, 17.00 SWR Aktuell, 17.05 Kaffee oder Tee, 18.00 SWR Aktuell, 18.15 Landesschau BW, 19.30 SWR Aktuell Magazin

HR: 9.15 Rezepte aus der alten Sommerküche, 10.30 Wildes Argentinien, 11.15 Sturm der Liebe, 12.05 Wer weiß denn sowas? Show, 12.50 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 13.40 Hauptstadtrevier Krimiserie, 14.30 Meine Mutter ... TV-Komödie (D, '20) Mit Diana Amft, 16.00 hallo hessen, 16.45 hessenschau, 17.00 hallo hessen, 17.45 hessenschau, 17.55 hessenschau Sport, 18.00 Maintower, 18.25 Brisant Magazin, 18.45 Die Ratgeber Magazin, 19.15 alle wetter, 19.30 hessenschau

WDR: 7.50 Feldküche - Vom Acker direkt in den Topf, 8.00 Vorbild Natur - Insekten auf der Spur, 8.10 Vorbild Natur - Insekten auf der Spur, 8.25 Wer weiß denn sowas?, 9.10 Servicezeit, 9.40 Aktuelle Stunde, 10.25 Lokalzeit, 10.55 Planet Wissen, 11.55 Leopard, Seebär & Co., 12.45 WDR aktuell, 13.00 Giraffe, Erdmännchen & Co., 13.50 Nashorn, Zebra & Co., 14.20 Morden im Norden, 16.00 WDR aktuell, 16.15 Hier und heute, 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit, 18.15 Servicezeit, 18.45 Aktuelle Stunde, 19.30 Lokalzeit

NDR: 9.00 Nordmagazin, 9.30 Hamburg Journal, 10.00 Schleswig-Holstein Magazin, 10.30 buten und binnen, 11.00 Hallo Niedersachsen, 11.30 mareTV kompakt, 11.40 Rentnercop, 12.25 In aller Freundschaft, 13.10 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 14.00 Die Wohntraum-Erfüller, 15.15 NDR Info, 15.15 Die Tricks ..., 16.00 NDR Info, 16.15 Wer weiß denn sowas?, 17.00 NDR Info, 17.10 Seelöwe & Co. - tierisch beliebt, 18.00 Regional, 18.15 Seevogel in Gefahr - Ratten auf der Hallig, 18.45 DAS!, 19.30 Regional

MDR: 7.15 Rote Rosen, 8.05 Sturm der Liebe, 8.55 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 9.45 Quizduell - Olymp, 10.35 Elefant, Tiger & Co., 11.00 In aller Freundschaft, 11.45 In aller Freundschaft, 12.30 Toni, männlich, Hebamme Komödie (D, '21), 14.00 MDR um 2, 14.25 Elefant, Tiger & Co., 15.15 Wer weiß denn sowas?, 16.00 MDR um 4, 16.30 MDR um 4, 17.00 MDR um 4, 17.45 MDR aktuell, 18.05 Wetter für 3, 18.10 Brisant, 18.54 Unser Sandmännchen, 19.00 Regionales, 19.30 MDR aktuell, 19.50 Einfach genial

rbb: 8.30 rbb24 Abendschau, 9.00 In aller Freundschaft, 9.45 In aller Freundschaft, 10.30 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 11.20 Pinguin, Löwe & Co., 12.10 Alles Klara, 13.00 rbb24, 13.10 Oma kocht am besten, 13.40 Alles Klara, 14.30 Mensch Mama! TV-Komödie (D, '12), 16.00 rbb24, 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte, 17.05 Panda, Gorilla & Co. Reportagereihe, 17.53 Unser Sandmännchen, 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg - mit rbb24, Sport und Wetter, 19.30 Regionales

münchen.tv: 12.45 München tut gut, 13.00 Heimatgeschichten, 13.15 scene münchen, 13.30 Münchner Stadtrundgang, 13.45 Wirtschaftstreff Bayern, 14.00 Sport Arena, 14.45 Genusswelten bei BORA, 15.00 Record 089, 15.45 miteinander, 16.00 M94.5 - Aus- und Fortbildungsfenster, 17.00 Mein Weg, 17.30 tierisch München, 17.45 Infomercials, 18.00 münchen heute, 18.30 Münchner Stadtrundgang, 18.45 Culture Club, 19.00 münchen heute, 19.30 scene münchen, 19.45 Heimatgeschichtn

20.00 Tagesschau, 20.15 Marktcheck Magazin Gegen „Spider-App“ und Co.: Schutz fürs Smartphone. Experte: Andreas Reinhardt. 21.00 Preiswert, nützlich, gut? Dokureihe. Heißluftfritteuse. Heißluftfritteusen - Alleskönner oder überhype Miniöfen? Welche sind ihr Geld wert und worauf sollte man beim Kauf achten? 21.45 SWR Aktuell Magazin, 22.00 Wohnzimmer-Comedy - Mit Dui do on de Sell Show Der Campingurlaub / Die Quizshow / Online-Handel, 22.30 Die Mathias Richling Show, 23.00 Das Beste aus der St. Ingberter Pflanze 2024, 0.00 Nuhr im Ersten Show

20.00 Tagesschau, 20.15 Tobis Urlaubstrip Dokumentationsreihe. Bad Arolsen hautnah! Moderation: Tobias Kämmerer. In der Barockstadt Bad Arolsen erlebt Tob sportliche Herausforderungen, kulturelle Highlights und er speist in historischen Gemäuern. 21.00 Der Camping-Check Dokureihe. Der Traum vom eigenen Campingplatz. 21.45 Kochstories Dokureihe. Von der Frankfurter Börse zum veganen Restaurant. 22.15 hessenschau Magazin, 22.30 Kommissar Bäckström Krimiserie, 0.00 Chinatown Krimi (USA, '74) Mit Jack Nicholson

20.00 Tagesschau, 20.15 Tatort: Monster Krimireihe (D/A/CH, '20) Mit Jörg Hartmann. Regie: Torsten C. Fischer. Als die Polizei den Tatort erreicht, kauft eine Frau neben dem Opfer und verlangt, mit Faber sprechen zu können. 21.45 WDR aktuell, 22.15 Der Kommissar und die Alpen: Ein Tag im Juli Krimireihe (I, '18) Mit Marco Giallini, Claudia Vismara. Regie: Giulio Manfredonia. 23.45 Der Kommissar und die Alpen: Das gute Leben Krimireihe (I, '18) Mit Marco Giallini. Regie: Giulio Manfredonia. 1.15 Morden im Norden

20.00 Tagesschau, 20.15 Visite Magazin. Herzstillstand in jungem Alter: So lässt er sich vermeiden. Moderation: Vera Cordes. 21.15 Panorama 3 Magazin, 21.45 NDR Info, 22.00 Tatort: Schwarze Tiger, weiße Löwen Krimireihe (D, '11) Mit Maria Furtwängler, Inka Friedrich. Regie: Roland Suso Richter. 23.30 Rückkehr der Wildnis in Schottlands Highlands, 0.00 Allein im All - Die einsame Reise zum Mars Dokumentarfilm (D/ISR, '22) Einblick in die psychischen Herausforderungen, denen sich Weltraum-Crews auf ihren Missionen stellen.

20.15 Umschau Magazin, 21.00 Tiermedizin in Leipzig - Traumberuf und Knochenjob Dokumentation, 21.45 MDR aktuell, 22.10 Hoyerswerda '91 - Eine Stadt, die Gewalt und ihre Aufarbeitung Dokumentation. Im September 1991 kommt es scheinbar aus dem Nichts zu einer öffentlichen Hetzjagd auf Ausländer in Hoyerswerda. 22.55 Polizeiruf 110: Per Anhalter Krimireihe (DDR, '74) Mit Peter Borgelt. Regie: Hans-Joachim Hilдебрандт. 0.20 Rentnercop, 1.10 Wataha - Einsatz an der Grenze Europas Krimiserie, 2.05 Umschau Magazin

20.00 Tagesschau, 20.15 rbb24 - Ihre Wahl Diskussion. Der Kandidatencheck. Gäste: Hans Christoph Berndt, Robert Crumbach, Jan Redmann, Antje Töpfer, Péter Vida, Sebastian Walter, Dietmar Woicke. 22.00 rbb24, 22.15 Asbest Serie. Heute: Kein Gangster / Kleine Häuser, große Familien / Fresen oder gefressen werden. 0.20 Hauptstadtrevier - der Union- und Hertha-Podcast Talkshow. Experten: Christian Beeck, Axel Kruse. 1.20 Zimmer frei? - Die Baukunst der Spechte Dokumentation, 2.05 Wilde Ostsee Dokureihe

20.00 münchen heute, 20.15 stadtgespräch Das Stadtgespräch - Münchner Politiker interview von Chefredakteurin Marion Gehred. 21.00 münchen heute, 21.30 Heimatgeschichtn Magazin, 21.45 scene münchen Magazin, 22.00 Die Zeit läuft Dokumentationsreihe. Tick, tack, tick tack - die Zeit läuft! Schaffen es die Kandidaten rechtzeitig und bekommen einen Urlaub umsonst? 22.30 Schaufenster Magazin, 22.45 München tut gut Magazin, 23.00 münchen heute, 23.15 Münchner Stadtrundgang, 23.30 Schaufenster Magazin, 23.45 Infomercials, 0.00 MediaShop Werbesendung

Fernsehprogramm, Mittwoch, 18. September

Table with 6 columns: Das Erste, ZDF, BR, RTL, ProSieben, SAT.1, ARTE. Each column lists TV programs with times and descriptions. Includes sub-sections for 'Watzmann ermittelt', 'Die Rosenheim-Cops', 'Jetzt red i', 'Alles was zählt', 'TV total', 'Das große Backen', and 'Don't Worry, weglaufen geht nicht'.

Table with 6 columns: Kabel Eins, VOX, 3sat, Sky One, RTL ZWEI, KiKA, ORF 2. Each column lists TV programs with times and descriptions.

Fernsehprogramm, Mittwoch, 18. September

ORF1 14.45 Monk 16.05 ZIB Flash 16.10 Vier Frauen und ein Todesfall 17.00 SOKO Kitzbühel 17.45 ZIB Flash 17.55 Smart10 - Das Quiz mit den zehn Möglichkeiten 18.45 Q1 Ein Hinweis ist falsch 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 Sport aktuell 20.02 ZIB Magazin 20.15 Wo ist mein Packerl? 21.05 Ansichtssache 21.55 Bruce Springsteen - Der amerikanische Freund 22.45 ZIB Flash 23.00 Autopsie Spezial: Die letzten Stunden von 23.50 ZIB Flash 23.55 S.W.A.T. 0.35 MacGyver 2.00 SOKO Linz 3.30 Wo ist mein Packerl? 4.15 Ansichtssache	ONE 10.55 Sturm der Liebe 12.30 In aller Fr. 14.00 Warum ich meinen Boss entführte TV-Komödie (D, '14) 15.30 Detektiv Rockford - Anruf genügt 16.15 Großstadtrevier 17.05 Rote Rosen 18.40 Sturm der Liebe 20.15 Agatha Christie's Poirot: Das Rätsel von Cornwall Krimireihe (GB, '90) 21.05 Murdoch Mysteries 21.50 Agatha Christie's Marple: Ein Mord wird angekündigt Krimireihe (GB, '04) 23.25 Agatha Christie: Mörderische Spiele: Dickes Blut Krimireihe (F/CH, '14) 1.00 Agatha Christie's Poirot: Die verschollene Silbermine Krimireihe (GB, '90)	ZDFinfo 17.15 Achtung, Traumschiffe? Kreuzfahrt-Branche auf neuem Kurs 18.00 Raubbau auf den Philippinen 18.45 Liebe, Lust und Leidenschaft - Sex im geteilten Deutschland 19.30 Mythos Disco - Nachtleben in Ost und West 20.15 Mythos Kneipe - der Deutschen zweites Wohnzimmer 21.00 Mythos Autobahn 21.45 Mythos Auto - wirklich unser liebstes Kind? 22.30 Büro, Büro - Die Geschichte unserer Arbeit 23.15 Mythos Kaufhaus - Shoppen damals und heute 0.00 Unser Spielzeug - Kinderträume von damals 0.45 heute-journal	tagesschau24 5.00 Tagesschau 5.02 hessen-schau 5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 Nachrichten 12.00 Tagesschau 12.10 Mittagmagazin 14.00 Nachrichten 19.00 Tagesschau in Einfacher Sprache 19.08 Nachrichten 20.00 Tagesschau 20.15 Maischberger Diskussion 21.30 Nachrichten 21.45 FAKT 22.15 Tagesthemen 22.50 Nachrichten 0.05 Tagesschau 0.15 Die Tagesschau vor 20 Jahren 0.30 extra 3 Spezial 1.00 Kontrovers 1.30 Markt 2.15 Tagesschau 2.17 Extra 2.30 Sachsen-Anhalt Heute 3.00 Tagesschau 3.02 Aktuelle Stunde 3.47 Extra 4.00 rbb24	Super RTL 10.40 Grizzy und die Lemminge 11.05 Barbie - Ein verborgener Zauber 11.35 Monster High 12.05 Dreamzzz 12.35 Zig & Sharko 13.00 Willkommen bei den Louds 13.30 SpongeBob 14.00 ALVINNN!!! 14.40 Agent 203 15.10 100% Wolf - Die Legende des Mondsteins 15.40 Ide-fix und die Unbeugsamen 16.05 Woolze Goozle 16.35 Grizzy und die Lemminge 17.05 Paw Patrol 18.05 SpongeBob 18.25 Willkommen bei den Louds 19.05 Voll zu spät! 19.45 Die Casagrandes 20.15 Snapped - Wenn Frauen töten Doku-Soap 1.05 Teleshopping	NITRO 5.00 Schneller als die Polizei erlaubt 6.15 Law & Order 7.55 Lie to me 10.20 J.A.G. - Im Auftrag der Ehre 11.55 Knight Rider 13.45 M.A.S.H. 14.40 Ein Käfig voller Helden 15.35 Hör mal, wer da hämmert! 16.30 Alle unter einem Dach 17.20 M.A.S.H. 18.15 Ein Käfig voller Helden 19.15 Hör mal, wer da hämmert! 20.15 Pacific Rim: Uprising Sci-Fi-Film (GB/CHN/USA/MEX, '18) Mit John Boyega. Regie: Steven S. DeKnight 22.15 Alien - Die Wiedergeburt Sci-Fi-Film (USA, '97) 0.20 Alien 3 Sci-Fi-Film (USA, '92) 0.20 Tele-shopping 4.20 Lie to me Krimiserie	SIXX 5.15 Friends 6.00 Die Super-Makler - Top oder Flop? 9.30 Desperate Housewives 11.20 Gilmore Girls 15.10 Desperate Housewives 17.00 Friends 18.25 Grey's Anatomy Krankenhausserie. Heute: Patientin X/ Der Mann im Wald 20.15 Hart of Dixie Drama-serie. Heute: Verbrüderung mit dem Feind/ Romantik/ Der Headhunter 23.00 This Is Us - Das ist Leben 23.00 This Is Us - Das ist Leben 0.40 Paula kommt - Sex und Gute Nachtgeschichten Talk-show 4.50 Friends Comedyserie
---	--	---	---	---	--	--

Sport 1

5.00 Teleshopping 16.00 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 18.00 Highway Patrol Doku-Soap 19.30 News 20.15 EXATLON Germany - Die Mega Challenge Show. Moderation: Jochen Stutzky 22.15 Deals 4 Wheels - Schlitzen. Schrauben. Scheine machen Doku-Soap 23.15 Eastside Motors - Kauf-rausch in Dresden Doku-Soap 0.15 Triebwerk - Das Automagazin Magazin 0.45 Motorsport: FIA-Langstrecken-WM Höhepunkte 1.15 Hamburger Autoperlen Doku-Soap 4.55 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott

Eurosport

8.30 Snooker: English Open Aus Brentwood 10.30 Tourenwagen: ESET Cup Series Höhepunkte aus Brno (CZ) 10.45 Motorsport: FIA-Langstrecken-WM Höhepunkte 11.45 Motorrad-sport: 24-Stunden-Rennen Bol d'Or 13.00 Snooker: English Open 14.00 Snooker: English Open Aus Brentwood. 2. Runde 18.00 Radsport: Tour de Luxembourg 19.00 Radsport: Grand Prix de Wallonie 20.00 Snooker: English Open Aus Brentwood. 3. Runde 0.00 Segeln: Louis Vuitton Cup 0.30 Radsport: Tour de Luxembourg 1. Etappe der Herren

Tele 5

5.35 Joyce Meyer - Das Leben genießen 6.25 Infomercial 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen Talkshow. Von Krisen zu Chancen: Wie du in harten Zeiten aufblüht 7.55 Infomercial 10.05 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: E 16.05 Infomercial 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Wiedervereinigung? 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Tyrannenmord 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Der Rat 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Wiedervereinigung?

ZDFneo

5.15 Sternstunden der Evolution 6.45 Der Landarzt 7.30 Löwen-zahn Classics 8.00 Löwenzahn Classics 8.25 Stadt, Land, Lecker 9.10 Die Küchenschlacht 9.50 Duell der Gartenprofis 10.35 Bares für Rares 11.30 Bares für Rares 12.20 Death in Paradise 14.05 The Rookie 15.30 Death in Paradise Krimiserie. Heute: Doppelmord der anderen Art/ Besuchszeiten 17.15 The Rookie Krimiserie. Heute: In der Schusslinie/ Feuer und Flamme 18.35 Duell der Gartenprofis Show 19.20 Bares für Rares Magazin

20.15 Ruhelose Seelen - Nachrichten aus der Zwischenwelt Doku-Soap. Rückkehr ins Proctor House

21.10 Ruhelose Seelen - Nachrichten aus der Zwischenwelt Doku-Soap. Verhängnisvolles Experiment

22.05 Das Haus der Dämonen Thriller (USA/CDN, '09) Mit Virginia Madsen

0.20 Primal Rage: The Legend of Oh-Mah Horror (USA, '18) Mit Andrew Joseph Montgomery

2.10 Infomercial

2.45 Das Haus der Dämonen Thriller (USA/CDN, '09)

4.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie

4.55 Eli Roth's GHOSTS - Der Alptraum beginnt Doku-Soap

20.15 Wilsberg: Prognose Mord Krimireihe (D, '18) Mit Leonard Lansink, Oliver Korittke. Regie: Thomas Kronthaler

21.45 Nord Nord Mord: Clüver und die tödliche Affäre Krimi (D, '17) Mit Robert Atzorn, Julia Brendler. Regie: Christian Theede

23.15 Carriers Horrorthriller (USA, '09) Mit Lou Taylor Pucci, Chris Pine. Regie: David Pastor, Alex Pastor

0.35 Die glorreichen 10 Dokumentationsreihe

2.00 Sketch History

2.25 Sternstunden der Evolution Dokumentationsreihe

4.40 Eine Erde - viele Welten Dokumentationsreihe



Fernsehtipps

Deutschland sucht den Superstar

Show | 20.15 UHR, RTL - Wer hätte im November 2002, als der Ableger der britischen Castingshow „Pop Idol“ erstmals auf Sendung ging, gedacht, dass es ihn über 20 Jahre später noch geben würde? Nun startet die nunmehr 21. Staffel. 15 Folgen wird sie haben, die Ausstrahlung erfolgt gleich zweimal die Woche, immer mittwochs und samstags zur Primetime. Neben Dieter Bohlen und Pietro Lombardi sind Beatrice Egli (Bild, links) und Rapperin Loredana (rechts) als neue Jurorinnen dabei. Auch inhaltlich präsentiert sich DSDD im Jahr 2024 runderneuert. Vor der Kulisse des Europa-Parks in Rust durften erstmals Castingbewerber ohne Alterslimit nach oben auftreten. Der Rekordkandidat der neuen Staffel, Günter, bringt es auf 92 Jahre. Er habe, wie Dieter Bohlen betont, „unser aller Herzen berührt“. FOTO: RTL/MARKUS HERTTRICH

Die große „Terra X“-Show

Show | 20.15 UHR, ZDF - Nur noch heute und zum letzten Mal am 16. Oktober führt Moderator Johannes B. Kerner durch die Sendung und begibt sich mit den Expertinnen Mai Thi Nguyen-Kim und Hannah Emde an Sehnsuchtsorte, von denen viele nur träumen können. Nach fünf Jahren und 19 Ausgaben ist dann endgültig Schluss. Diesmal führt die Reise nach Island, auf die höchsten Gipfel der Alpen, an die legendäre Copacabana und nach New York. Zwei prominente Rateteams treten in einem Wissensduell gegeneinander an und spielen um 20 000 Euro für den guten Zweck. Diesmal wetteifern Ann-Kathrin Kramer und Harald Krassnitzer sowie Eva Padberg und Ali Güngörmüş.

n-tv

Nachrichten, Wetter: Stündlich 6.10 Telebörsen 12.30 News Spezial 13.10 Telebörsen 13.30 News Spezial 14.15 Telebörsen 14.35 ntv Service 15.25 Telebörsen 15.40 News Spezial 16.15 Telebörsen 16.30 News Spezial 17.15 Telebörsen 17.30 News Spezial 18.20 Telebörsen 18.35 ntv Service 19.15 Telebörsen 19.30 News Spezial 20.15 Miniatur Wunderland XXL Doku-reihe. Brückentest mit Hindernissen/ Vollgas für Rio 22.05 Wissen Magazin 23.15 Telebörsen 23.30 Rätselhafte Phänomene Doku-reihe 1.10 Afrikas tödlichste Jäger

WELT

Nachrichten: Stündlich 16.00 WELT Newsroom 16.55 Börsen-flash 17.00 WELT Newsroom 17.15 WELT-Spezial 17.45 Börse am Abend 18.00 Die Welt am Abend 18.15 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag 18.30 WELT-BLICK auf Amerika - Mit Jan Philipp Burgard 18.55 Die Welt am Abend 20.10 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag 20.15 Der Wasserzoll - Kontrolleinheit See im Einsatz 21.10 Die Bundespolizei 22.05 Eine Kleinstadt hinter Gittern - Die Gefängnisanlage Wittlich 23.05 Gefängnisse 1.00 Die Feuerinsel - Russlands Alcatraz

ARD alpha

13.30 Feind oder Verwandter? Der Neandertaler und wir 14.00 Planet Wissen 15.00 RESPEKT kompakt 15.15 I want more - Milliardenraub im Netz 16.00 Wer jagt die Hacker? - Alina wird Cyber-Cop 16.30 Medien - warum die 4. Gewalt für die Demokratie so wichtig ist 16.45 Ein Sommer in den Schären - Mehr Schweden geht nicht 17.30 Der Camping-Check 18.15 euromaxx 18.40 Wissen vor acht - Erde 18.45 Gut zu wissen 19.15 Information und Freiheit - wie wichtig ist das Internet für die Demokratie? 19.30 nano Magazin

Phoenix

12.00 phoenix vor ort 12.45 phoenix plus Reportagerie 14.00 phoenix vor ort 14.45 phoenix plus Reportagerie 16.00 Dokumentation Doku-reihe 17.30 phoenix der tag 18.00 Aktuelle Reportage 18.30 Traumorte Dokureihe. Die Italienische Riviera. Vorge stellt werden Traumorte an der Italienischen Riviera. Das Seebad San Remo, Portofino, seit den 1950er-Jahren Treffpunkt des internationalen Jetsets, und die Klippendörfer von Cinque Terre. 19.15 Galileo Galilei - Revolutionär der Wissenschaften

20.00 Tagesschau

20.15 Romantisches Holland - Zwischen Tulpenpracht und Königskrone Reportagerie

21.00 Sterne, Likes und Ratings - die neue Macht des Konsumenten Dokumentation. Mit Sabine Hörl, Karl Gladt, Alexander Eberl, Oliver Feldkircher, Dr. Gabriela Seher, Walter Wendt

21.45 alpha-thema Gespräch Strategien gegen den Hass

22.15 Hass im Netz: Unterwegs mit Strafverfolgern Planet Wissen Magazin. Mütter - Kinder, Karriere und noch viel mehr?

0.00 The Day - News in Review

20.00 Tagesschau

20.15 Traumorte Dokureihe. Thailands faszinierende Inselwelt/ Bangkok. Die Metropole Bangkok mit ihren acht Millionen Einwohnern steht für den ökonomischen Aufbruch Thailands.

21.45 heute-journal Wetter. Moderation: Christian Sievers

22.15 phoenix runde Diskussion. Vier Gäste, vier Meinungen, engagiert im Austausch, respektvoll im Umgang. Die „phoenix runde“ ist der Ort für aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten.

23.00 phoenix der tag 0.00 phoenix runde

SWR

5.30 Eco-Crimes - Verbrechen gegen die Natur 6.00 SWR3 Morningshow 7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 9.30 Alles Klara 10.20 Giraffe, Erdmännchen & Co. 10.50 Brisant 11.20 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Meer 12.40 ARD-Buffer 13.25 Die Besten im Südwesten 13.55 Wer weiß denn sowas? 14.40 Meister des Alltags 15.10 Quizduell-Olymp 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 SWR Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee 18.00 SWR Aktuell 18.15 Landesschau BW Magazin 19.30 SWR Aktuell

20.00 Tagesschau

20.15 Mex - Das Markt-magazin Magazin. Präparate mit Kürbisextrakt - helfen sie wirklich?/ Robotergestützte Chirurgie - wie viel bringt sie wirklich?

21.00 Abenteuer Diagnose Dokumentationsreihe. Horrortrip: Sarkoidose, Halsrippe, Pelvines Stauungssyndrom

21.45 SWR Aktuell Magazin

22.00 Tatort: Tödlicher Einsatz Krimireihe (D, '09) Mit Ulrike Folkerts

23.30 Der Barcelona-Krimi: Tod aus der Tiefe Krimireihe (D, '17) Mit Clemens Schick

0.55 Der Lissabon-Krimi: Alte Rechnungen Krimi (D, '18) Mit Jürgen Tarrach

WDR

7.20 Bienvenue en Bretagne 7.35 Alors grammair 7.45 Alors grammair 7.55 Alors grammair 8.05 Alors grammair 8.25 Lecker an Bord 9.10 Servicezeit 9.40 Aktuelle Stunde 10.25 Lokalzeit 10.55 Planet Wissen 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell 13.00 Giraffe, Erdmännchen & Co. 13.50 Nashorn, Zebra & Co. 14.20 Morden im Norden 16.00 WDR aktuell 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell/ Lokalzeit 18.15 Servicezeit 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit Magazin

NDR

10.00 Schleswig-Holstein Magazin 10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 mareTV kompakt 11.40 Rentner-cops 12.25 In aller Freundschaft 13.10 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 14.00 Heimat unterm Fernsehurm: Kleine Straße - große Stadt 15.00 NDR Info 15.15 Markt 16.00 NDR Info 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 NDR Info 17.10 Seelöwe & Co. - tierisch beliebt 18.00 Regional 18.15 Schrott, Schatz oder Schnäppchen - Ostfrieslands Ent-rümpler im Einsatz 18.45 DAS! 19.30 Regional Magazin

MDR

5.05 Thüringen-Journal 5.35 Rote Rosen 6.25 Sturm der Liebe 7.15 Rote Rosen 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.45 Quizduell - Olymp 10.35 Elefant, Tiger & Co. 11.00 In aller Freundschaft 12.30 Die Fischerin TV-Drama (D, '14) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Unser Sandmännchen Reihe 19.00 Regionales 19.30 MDR aktuell 19.50 Tierisch, tierisch Magazin

rbb

8.00 rbb24 Brandenburg aktuell 8.30 rbb24 Abendschau 9.00 In aller Fr. 10.30 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 11.20 Pinguin, Löwe & Co. 12.10 Alles Klara 13.00 rbb24 13.10 Heimatküche - So kocht der Norden 13.40 Alles Klara 14.30 Utta Danella - Wer küsst den Doc? TV-Komödie (D, '13) 16.00 rbb24 16.15 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Unser Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg - mit rbb24, Sport und Wetter 19.30 Regionales Magazin

20.00 Tagesschau

20.15 Die Unermüdllichen - Im Einsatz für Vielfalt in Brandenburg Dokumentation

21.00 Die große Angst - Zukunft in Ostdeutschland? Dokumentation

21.45 rbb24

22.00 Gundermann Revier Dokumentarfilm (D, '19)

23.35 Inside Iran: Das Jahr der Proteste

0.20 Unbreakable - Mein Freiheitskampf im Iran

0.50 Eine Dorfkirche zieht um 1.20 15 Dörfer, 12 Kirchen und drei Frauen Dokumentation

1.50 Super.Markt - Neues für Verbraucher Magazin

2.35 Abnehmen ohne zu hungern - Die Stoffwechseldiät

20.00 Tagesschau

20.15 Doc Fischer Magazin. Präparate mit Kürbisextrakt - helfen sie wirklich?/ Robotergestützte Chirurgie - wie viel bringt sie wirklich?

21.00 Abenteuer Diagnose Dokumentationsreihe. Horrortrip: Sarkoidose, Halsrippe, Pelvines Stauungssyndrom

21.45 SWR Aktuell Magazin

22.00 Tatort: Tödlicher Einsatz Krimireihe (D, '09) Mit Ulrike Folkerts

23.30 Der Barcelona-Krimi: Tod aus der Tiefe Krimireihe (D, '17) Mit Clemens Schick

0.55 Der Lissabon-Krimi: Alte Rechnungen Krimi (D, '18) Mit Jürgen Tarrach

20.00 Tagesschau

20.15 Mex - Das Markt-magazin Magazin. Präparate mit Kürbisextrakt - helfen sie wirklich?/ Robotergestützte Chirurgie - wie viel bringt sie wirklich?

21.00 Abenteuer Diagnose Dokumentationsreihe. Horrortrip: Sarkoidose, Halsrippe, Pelvines Stauungssyndrom

21.45 SWR Aktuell Magazin

22.00 Tatort: Tödlicher Einsatz Krimireihe (D, '09) Mit Ulrike Folkerts

23.30 Der Barcelona-Krimi: Tod aus der Tiefe Krimireihe (D, '17) Mit Clemens Schick

0.55 Der Lissabon-Krimi: Alte Rechnungen Krimi (D, '18) Mit Jürgen Tarrach

20.00 Tagesschau

20.15 Markt Magazin. Moderation: Catherine Vogel

21.00 Der Haushalts-Check mit Yvonne Willicks Magazin. Über den Tellerrand geschaut - Gutes Geschirr für jeden Tag

21.45 WDR aktuell

22.15 Kanada - Leben mit dem Feuer Reportage. Eine der wichtigsten Maßnahmen in Kanada ist die Vorbereitung auf die Feuersaison. Wie können Mensch und Natur geschützt werden?

23.00 Vom Feuer bedroht - Waldbrand in Portugal Dokumentarfilm (D, '20)

0.20 Tatort: Monster Krimireihe (D/A/CH, '20)

20.00 Tagesschau

20.15 Costa Rica - Das pralle Leben Dokumentation

21.00 Wildes Kuba Dokumentation

21.45 NDR Info

22.00 extra 3 Spezial Magazin. Das Beste. Best-of Trickfilme

22.30 Gags - Comedy Deluxe

22.50 Zapp Das Medienmagazin. Moderation: Kathrin Drehkopf

23.20 Reschke Fernsehen Show

23.50 extra 3 Spezial Magazin

0.20 Die Tricks ...

1.05 Wie geht das?

1.35 Abbruchunternehmer mit Stil - Ein Dandy auf der Baustelle Dokumentation

2.05 Die Baustoff-Jäger - Alte Materialien neu entdeckt

20.15 Exakt - Das Nachrichtenmagazin Magazin

20.45 Exakt - Die Story Reportagerie

21.15 Bankräuber 2.0 - Fahndung nach skrupellosen Geldautomatensprengern Dokumentationsreihe. Geiselnahme auf der Flucht

21.45 MDR aktuell

22.10 Polizeiruf 110: An der Saale hellem Strande Krimireihe (D, '21) Mit Peter Kurth, Peter Schneider. Regie: Thomas Stuber

23.40 Olafs Klub Show. Comedy and more und mehr. Gäste: Tony Bauer, Maria Muhar, Nils Heinrich, Fatih Cevikkollu, Suchtpotenzial

0.25 Nuhr im Ersten Show

20.00 Tagesschau

20.15 Die Unermüdllichen - Im Einsatz für Vielfalt in Brandenburg Dokumentation

21.00 Die große Angst - Zukunft in Ostdeutschland? Dokumentation

21.45 rbb24

22.00 Gundermann Revier Dokumentarfilm (D, '19)

23.35 Inside Iran: Das Jahr der Proteste

0.20 Unbreakable - Mein Freiheitskampf im Iran

0.50 Eine Dorfkirche zieht um 1.20 15 Dörfer, 12 Kirchen und drei Frauen Dokumentation

1.50 Super.Markt - Neues für Verbraucher Magazin

2.35 Abnehmen ohne zu hungern - Die Stoffwechseldiät

12.45 tierisch München 13.00 Heimatgeschichten 13.15 scene münchen 13.30 Münchner Stadtrundgang 13.45 Culture Club 14.00 stadtsprache 14.45 Infomercials 15.00 Sport Arena 15.45 miteinander 16.00 M94.5 - Aus- und Fortbildungsfenster 17.00 Schaul-fenster 17.15 Genusswelten bei BORA 17.30 Die Sprechstunde 18.00 münchen heute 18.30 Münchner Stadtrundgang 18.45 Unser München 19.00 münchen heute 19.30 scene münchen 19.45 Heimatgeschichten

20.00 münchen heute

20.15 Record 089 Talkshow. In der Sendung führt der Schauspieler und Moderator Alexander Onken Gespräche mit Musikern an angesagten Orten.

21.00 münchen heute

21.30 Heimatgeschichten

21.45 scene münchen Magazin

22.00 stadtsprache Gespräch

22.45 Unser München Magazin. Was die Stadt ihren Bürgern bietet

23.00 münchen heute

23.15 Münchner Stadtrundgang

23.30 München tut gut Magazin

23.45 Schaul-fenster Magazin

0.00 MediaShop Werbesendung

1.00 münchen heute

1.15 Record 089

Fernsehprogramm, Donnerstag, 19. September

Das Erste	ZDF	BR	RTL	ProSieben	SAT.1	ARTE
<p>5.30 ZDF-Morgenmagazin</p> <p>9.00 Tagesschau</p> <p>9.05 Hubert ohne Staller</p> <p>9.55 Tagesschau</p> <p>10.00 Meister des Alltags</p> <p>10.30 Gefragt - Gejagt</p> <p>11.15 ARD-Buffer Magazin</p> <p>12.00 Tagesschau</p> <p>12.10 ARD-Mittagsmagazin Mit Tagesschau</p> <p>14.00 Tagesschau</p> <p>14.10 Rote Rosen Telenovela</p> <p>15.00 Tagesschau</p> <p>15.10 Sturm der Liebe</p> <p>16.00 Tagesschau</p> <p>16.10 Amado, Belli, Biedermann Talkshow</p> <p>17.00 Tagesschau</p> <p>17.15 Brisant Magazin</p> <p>18.00 Gefragt - Gejagt</p> <p>18.50 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte</p> <p>19.45 Wissen vor acht - Mensch Magazin. Warum können wir uns manchmal so schlecht entscheiden?</p> <p>19.50 Wetter vor acht</p> <p>19.55 Wirtschaft vor acht</p>	<p>5.30 ZDF-Morgenmagazin</p> <p>9.00 heute Xpress</p> <p>9.05 Volle Kanne - Service täglich</p> <p>10.30 Notruf Hafenkante</p> <p>11.15 SOKO Stuttgart</p> <p>12.00 heute</p> <p>12.10 ARD-Mittagsmagazin</p> <p>14.00 heute - in Deutschland</p> <p>14.15 Die Küchenschlacht</p> <p>15.00 heute Xpress</p> <p>15.05 Bares für Rares</p> <p>16.00 heute - in Europa</p> <p>16.10 Die Rosenheim-Cops</p> <p>17.00 heute</p> <p>17.10 hallo deutschland</p> <p>18.00 SOKO Stuttgart</p> <p>19.00 heute / Wetter</p> <p>19.25 Notruf Hafenkante</p>	<p>5.10 Abendschau - Das bewegt Bayern heute Magazin</p> <p>5.45 Space Night Magazin</p> <p>6.00 Dahoam is Dahoam</p> <p>6.30 Sturm der Liebe</p> <p>7.20 Tele-Gym Magazin</p> <p>7.35 Panoramabilder</p> <p>8.55 Tele-Gym Magazin</p> <p>9.10 Dahoam is Dahoam</p> <p>10.10 Eisbär, Affe & Co.</p> <p>11.00 Elefant, Tiger & Co.</p> <p>11.50 Tausend Moore, hundert Seen und ein Wald - Naturwunder Schorfheide</p> <p>12.35 Wer weiß denn sowas?</p> <p>13.20 Quizduell - Olymp Show</p> <p>14.10 WaPo Bodensee</p> <p>15.00 aktiv und gesund</p> <p>15.30 Schnittgut. Alles aus dem Garten Magazin</p> <p>16.00 BR24</p> <p>16.15 Wir in Bayern Magazin</p> <p>17.30 Regionales Magazin</p> <p>18.00 Abendschau - Das bewegt Bayern heute Magazin</p> <p>18.30 BR24</p> <p>19.25 mehr/wert Magazin</p> <p>19.30 Dahoam is Dahoam Unterhaltungsreihe</p>	<p>5.15 CSI: Den Tätern auf der Spur</p> <p>6.00 Punkt 6 Magazin</p> <p>7.00 Punkt 7 Magazin</p> <p>8.00 Punkt 8 Magazin</p> <p>9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap</p> <p>9.30 Unter uns Daily Soap. Heute: Böses Erwachen</p> <p>10.00 Ulrich Wetzel - Das Strafgericht Doku-Soap</p> <p>11.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap</p> <p>12.00 Punkt 12 Magazin</p> <p>15.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap</p> <p>16.00 Ulrich Wetzel - Das Strafgericht Doku-Soap</p> <p>17.00 Ulrich Wetzel - Der Ermittlungsrichter Doku-Soap</p> <p>17.30 Unter uns Daily Soap. Heute: Spion gegen Spion</p> <p>18.00 Explosiv - Das Magazin</p> <p>18.30 Exklusiv - Das Star-Magazin</p> <p>18.45 RTL Aktuell</p> <p>19.05 Alles was zählt Soap. Heute: Erschreckende Wahrheit</p> <p>19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap. Heute: Verantwortungslos!</p>	<p>5.05 taff Magazin</p> <p>5.50 Galileo Magazin</p> <p>6.50 How I Met Your Mother Comedyserie</p> <p>7.45 The Goldbergs</p> <p>8.35 Brooklyn Nine-Nine Comedyserie</p> <p>9.35 Die Simpsons</p> <p>10.30 How I Met Your Mother</p> <p>11.25 Scrubs - Die Anfänger Comedyserie</p> <p>12.20 Two and a Half Men Comedyserie</p> <p>14.10 The Middle Comedyserie. Heute: Das Vermächtnis / Die königliche Hochzeit</p> <p>15.10 The Big Bang Theory Comedyserie. Heute: Das Gorilla-Projekt / Mädels an der Bar / Howards Phasen / Terror in der Stadt der Rosen</p> <p>17.00 taff Magazin</p> <p>18.00 ProSieben: newstime</p> <p>18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Heute: Teddy-Power / Spider-Killer-Avatar-Man</p> <p>19.05 Galileo Magazin. Moderation: Stefan Gödde</p>	<p>5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen Magazin</p> <p>10.00 Auf Streife Doku-Soap. Das Fahrstuhl-Fiasko / Kais blubbernde Geschäftsidee / Der Baader-Ponyhof-Komplex</p> <p>13.00 Auf Streife - Die Spezialisten Doku-Soap. Aber bitte mit Sahne / Ätzender Hass. Als eine Mutter ihre Tochter abholen will, fehlt von dieser jede Spur.</p> <p>15.00 Auf Streife Doku-Soap. Aufnahmeituelle / Ringlein, Ringlein an der Hand. Eine 16-jährige hat eine seltsame Bitte an die Frauenärztin.</p> <p>17.00 Notruf Reportagereihe. Wenn jede Sekunde zählt Reportagereihe</p> <p>18.00 Notruf Reportagereihe. Durch die Blume gesprochen / Pizza Mortale</p> <p>19.00 Die Spreewaldklinik Dramaserie. Heute: Berauscht. Erik und Lea kommen sich bei der gemeinsamen Zusammenarbeit näher.</p> <p>19.45 SAT.1: newstime</p>	<p>5.15 Mit offenen Karten - Im Fokus Magazin</p> <p>5.20 Mit offenen Augen</p> <p>5.30 Hüterinnen der Erde</p> <p>6.25 ARTE Journal Junior</p> <p>6.30 Das teuerste Stroh der Welt</p> <p>7.25 Stadt Land Kunst</p> <p>9.00 Die Hunde der Mächtigen - und eine Katze</p> <p>9.45 Hund und Mensch - Das Geheimnis einer Freundschaft</p> <p>10.35 Takaya, der einsame Wolf</p> <p>11.30 Die Bienenflüsterer</p> <p>12.10 Fachkräfte aus aller Welt: Neue Chancen für den Arbeitsmarkt Dokumentation</p> <p>12.40 Stadt Land Kunst</p> <p>14.15 In einem Land, das es nicht mehr gibt Drama (D, '22) Mit Marlene Burow</p> <p>16.00 Notruf Reportagereihe. Wunderschäfer in Brandenburg Dokumentation</p> <p>17.50 Die Färöer: Raue Schönheit im Atlantik Dokumentation</p> <p>18.35 Unter dem Vulkan - Der Mate Grande in Patagonien</p> <p>19.20 Arte Journal</p> <p>19.40 Flucht aus Gaza</p>
<p>In aller Freundschaft Dr. Marc Lindner (Christian Beermann) wird von einem ehemaligen Patienten gebeten, dessen todkranke Partnerin zu untersuchen. 18.50</p>	<p>Notruf Hafenkante Die Polizisten des PK 21 (u. a. Rhea Harder-Vennwald) werden wegen Verdachts auf eine Amoklage zu einer Schule gerufen. 19.25</p>	<p>quer Kritisch, informativ und vor allem unterhaltsam präsentiert der Kabarettist Christoph Süß (Foto) die Themen der Woche. 20.15</p>	<p>stern TV Spezial Steffen Hallaschka (Foto) widmet sich dem Thema, wie man Schulden vermeiden bzw. aus diesen wieder herauskommen kann. 22.35</p>	<p>Beauty and the Nerd Auf Koh Samui treffen acht Sonderlinge (u. a. Collin) auf acht Hingucker: Wer lässt sich vollkommen auf die Welt des jeweils anderen ein? 20.15</p>	<p>99 - Wer schlägt sie alle? Eine oder einer gewinnt, die restlichen 99 verlieren. Dafür wird das größte Allroundtalent gesucht. Wer ist vielseitig genug? 20.15</p>	<p>Japan: Land der fünf Elemente Der Film zeigt die verschiedenen Landschaften des Archipels (Foto: Fuji) und taucht zugleich ein in die Lebenswelt der Bewohner. 20.15</p>
<p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 Der Irland-Krimi: Gnadentod Krimi (D, '24) Mit Désirée Nosbusch, Declan Conlon. Regie: Matthias Tiefenbacher. Cathrin Blakes Nachbar und ein weiterer Mann, beide über 80 Jahre alt, sterben unter ungeklärten Umständen. Die Herren hatten Kontakt zum exklusiven Pflegeheim „Eden View“, in dessen Umfeld sich ungeklärte Vermisstenfälle häufen.</p> <p>21.45 Monitor Magazin</p> <p>22.15 Tagesthemen Mit Wetter</p> <p>22.50 Nuhr im Ersten Show</p> <p>23.35 Reschke Fernsehen Show</p> <p>0.05 Tagesschau</p> <p>0.15 Der Irland-Krimi: Gnadentod Krimi (D, '24)</p> <p>1.45 Tagesschau</p> <p>1.50 Cheat - Der Betrug Dramaserie. Heute: Bis aufs Blut. Der Konflikt zwischen der Dozentin Dr. Leah Dale und ihrer Studentin Rose nimmt immer schlimmere Züge an.</p> <p>3.20 Nuhr im Ersten</p> <p>4.05 Reschke Fernsehen</p> <p>4.35 Brisant Magazin</p> <p>4.55 Tagesschau</p>	<p>20.15 Überväter TV-Komödie (D, '23) <small>(siehe Seite 2)</small></p> <p>21.45 heute journal</p> <p>22.15 maybrit illner Diskussion</p> <p>23.15 sportstudio UEFA Champions League Highlights, Analysen, Interviews. Ligaphase, 1. Spieltag, Zsfg. der Spiele: u. a. Atlético Madrid - RB Leipzig, Feyenoord Rotterdam - Bayer 04 Leverkusen, AS Monaco - FC Barcelona, Atalanta Bergamo - FC Arsenal</p> <p>23.45 Markus Lanz Talkshow</p> <p>0.45 heute journal update</p> <p>1.00 Ein starkes Team: Tod einer Studentin Krimireihe (D, '18) Mit Stefanie Stappenbeck, Florian Martens. Regie: Ulrich Zrenner</p> <p>2.30 Ein starkes Team: Preis der Schönheit Krimireihe (D, '18) Mit Stefanie Stappenbeck, Florian Martens. Regie: Ulrich Zrenner. Während eines Fotoshootings bricht das Model Dale zusammen und stirbt. Das Mädchen wurde vergiftet.</p> <p>4.00 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Tod nach Dienstschluss</p> <p>4.45 hallo deutschland</p>	<p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 quer Magazin... durch die Woche</p> <p>21.00 Kabarett aus Franken Show. Gäste: Florian Schroeder, Stephan Bauer, Sebastian Reich & Amanda, Elisabeth „Lizy“ Aumeier, Matthias Walz. Moderation: Markus Barth</p> <p>21.45 BR24</p> <p>22.00 Karlsruher Talkshow</p> <p>22.45 Capriccio Magazin</p> <p>23.15 Alles finster Comedyserie. Die Tatsache, dass sich der Lebensmittelvorrat dem Ende zuneigt, stellt den Zusammenhalt der Kekenberger auf eine Probe.</p> <p>0.00 Alles finster Comedyserie. Nach der wenig erfolgreichen Nahrungsbeschaffung eskaliert ein Konflikt um den Pepper-Keller der zugezogenen Deutschen.</p> <p>0.45 Starttrappe COVERED Clips - Best-of deutsche Cover Songs Leichte Musik</p> <p>1.15 PULS Open Air</p> <p>2.15 Dahoam is Dahoam Unterhaltungsreihe. Heute: Enttäuschte Erwartungen</p> <p>2.45 Wir in Bayern</p> <p>4.00 Abendschau - Das bewegt Bayern heute</p> <p>4.30 quer Magazin</p>	<p>20.15 Die große GEO-Story Reportagereihe. Warum jede Art zählt. Moderation: Dirk Steffens</p> <p>22.15 RTL Direkt</p> <p>22.35 stern TV Spezial Magazin</p> <p>0.00 RTL Nachtjournal</p> <p>0.25 RTL Nachtjournal Spezial Klima Update. Moderation: Clara Pfeffer, Maik Meuser</p> <p>0.45 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Der Tote am Baum. Die verstümmelte Leiche des Universitätsprofessors Adam Metzger wird an einem Baum hängend aufgefunden. Eric untersucht unterdessen das mysteriöse Ertrinken eines Mannes in seinem Kofferraum.</p> <p>1.35 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Das Todescamp. Die junge Dara Winters wird tot an einer abgelegenen Straße aufgefunden. Offenbar ist der Fundort nicht der Tatort.</p> <p>2.25 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Der Sündenbock</p> <p>3.20 Der Blaulich-Report Doku-Soap</p> <p>3.55 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Heute: Das kalte Grauen</p> <p>4.40 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Heute: Rauchzeichen</p>	<p>20.15 Beauty and the Nerd Show. Match finden, als Team agieren und gemeinsam gewinnen: Das ist die Aufgabe der Kandidatinnen und Kandidaten.</p> <p>22.55 Forsthaus Rampensau Doku-Soap. Im „Raus-Rein-Spiel“ kämpfen Cathy und Daniel gegen Bahati und Marzio um den Verbleib. Wer übersteht die spektakulären Spiele und zieht ins Finale ein? Steht das Liebespaar Cathy und Erik vor dem Aus?</p> <p>1.10 Good Luck Guys Doku-Soap. Weiße Sandstrände, türkisfarbenes Wasser, strahlender Sonnenschein und mittendrin zwölf bekannte Reality-Stars. Doch wer einen All-Inclusive-Resort-Urlaub in Thailand erwartet, erlebt eine große Überraschung: Sie tauschen ihr Luxusleben gegen eine ultimative Abenteuer-Erfahrung. Welches Zweier-Team wird an einem Strang ziehen, die bevorstehenden Challenges gemeinsam bewältigen und das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro mit nach Hause nehmen?</p> <p>2.55 ProSieben: newstime</p> <p>3.00 Beauty and the Nerd</p>	<p>20.15 99 - Wer schlägt sie alle? Show. Moderation: Panagiota Petridou</p> <p>23.00 The Floor Show. Weise wählen, schnell antworten und richtig abliefern: 100 Kandidaten treten auf einem riesigen LED-Boden im Quiz gegeneinander an. Jedes Quadrat auf dem Feld steht für ein Wissensgebiet. Wer das jeweilige Duell gewinnt, übernimmt alle Felder seines Gegners. Wer verliert, verlässt das Spiel. Es gilt, taktisch zu spielen und immer mehr Boden zu gewinnen. Der Sieger gewinnt den Hauptpreis von 100.000 Euro. Matthias Opendhövel führt durch den Quizabend.</p> <p>1.00 99 - Wer schlägt sie alle? Show. Moderation: Panagiota Petridou</p> <p>3.15 Mein Mann kann Show. Iris, Yassi und Nadine. Moderation: Daniel Boschmann</p> <p>3.55 Mein Mann kann Show. Heike, Kerstin und Katja</p> <p>4.45 Auf Streife Doku-Soap. Super-Sam. Ein kleiner Held will seinem Freund helfen und trifft dabei auf die Beamten.</p>	<p>20.15 Japan: Land der fünf Elemente Dokumentarfilm (F, '18)</p> <p>21.45 Mum Comedyserie. Heute: Montag</p> <p>22.15 Mum Comedyserie. Heute: Dienstag</p> <p>22.45 Mum Comedyserie. Heute: Mittwoch</p> <p>23.10 Mum Comedyserie. Heute: Donnerstag</p> <p>23.40 Mum Comedyserie. Heute: Freitag</p> <p>0.10 Mum Comedyserie. Heute: Samstag</p> <p>0.40 Vögel in Amerika - Auf den Spuren von John James Audubon Dokumentarfilm (F, '21) Mit Jean-François Sivadier. Der Ornithologe Jean-Jacques Audubon bereiste Louisiana, um Vögel zu malen. Seine Reise führte ihn an den Mississippi, wo er die Artenvielfalt festhielt. Die Bilder stehen für das unberührte Amerika vor der industriellen Revolution.</p> <p>2.05 Störfaktor Kunst Dokumentationsreihe</p> <p>3.00 Bretagne, die raue Schönheit Reportage</p> <p>3.30 Mit offenen Karten - Im Fokus Magazin</p> <p>3.35 Mit offenen Augen</p> <p>3.50 28 Minuten Samstag</p>

Kabel Eins	VOX	3sat	Sky One	RTL ZWEI	KiKA	ORF 2
<p>5.20 Abenteuer Leben Spezial Magazin</p> <p>5.45 Bull Krimiserie</p> <p>10.10 Elementary Krimiserie. Heute: Möglichkeit Zwei / Die Frau mit den Blumen / Stadt im Dunkeln / Haus in Flammen / Ein Schritt näher</p> <p>14.50 Castle Krimiserie. Heute: Tod eines Geschworenen</p> <p>15.50 Kabel Eins: newstime</p> <p>16.00 Castle Krimiserie. Heute: Die Pizza-Connection</p> <p>16.55 Abenteuer Leben täglich Magazin</p> <p>17.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt Reportagereihe. „Il Rustico“, Rügen</p> <p>18.55 Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum</p> <p>20.15 Yiehaa! Unser Traum vom Wilden Westen Dokumentationsreihe</p> <p>22.20 K1 Magazin</p> <p>23.20 Die Lieblingssmarken der Deutschen Reportagereihe. Volkswagen, Opel, BMW & Co. Mit Ingo Appelt, Sarah Bora, Eko Fresh, Joey Heindle, Janine Kunze, Mark Kühler, Tommy Scheel, Aaron Trotschke, Madita van Hülsen, Jasmin Wagner, Jon Christoph Berndt</p> <p>1.20 Kabel Eins: newstime</p> <p>1.25 Asbach Deutschlands beste Hammer-Party Doku-Soap</p> <p>2.10 Forged in Fire - Wettkampf der Schmiede Doku-Soap. Die Jury übernimmt - Dave Baker</p>	<p>5.10 CSI: NY Krimiserie</p> <p>7.40 CSI: Vegas Krimiserie</p> <p>11.15 CSI: Miami Krimiserie</p> <p>14.00 Verklag mich doch! Doku-Soap</p> <p>15.00 Shopping Queen Doku-Soap. Motto: Sommer in Ostfriesland - Tag 4: Freija</p> <p>16.00 Das Duell - Zwischen Tüll und Tränen Doku-Soap. Viktoria Bachmann-Keles vs. Neat Roustemoglu & Süleyman Tufan</p> <p>17.00 Zwischen Tüll und Tränen Doku-Soap</p> <p>18.00 First Dates - Ein Tisch für zwei Doku-Soap</p> <p>19.00 Das perfekte Dinner Doku-Soap. Tag 4: Nicole, Berlin / Motto: Traditionelle Gerichte mit modernem Twist</p> <p>20.15 Der Teufel trägt Prada Komödie (USA/F, '06) Mit Meryl Streep, Anne Hathaway. Regie: David Frankel. Andy Sachs hat den Job als Assistentin von Miranda Priestly ergattert - doch diese macht Andy das Leben zur Hölle. - Herrlich boshafte Blicke hinter die Kulissen des Hochglanzjournalismus.</p> <p>22.30 Bad Boys 2 Actionthriller (USA, '03) Mit Will Smith, Martin Lawrence. Regie: Michael Bay. Noch rasanter als Teil eins. Perfektes Popcorn-Kino.</p> <p>1.25 vox nachrichten</p> <p>1.45 Medical Detectives Dokumentationsreihe</p>	<p>6.20 Kulturzeit</p> <p>7.00 nano</p> <p>7.30 Alpenpanorama</p> <p>9.00 ZIB</p> <p>9.05 Kulturzeit</p> <p>9.45 nano</p> <p>10.25 Wunder schön!</p> <p>11.55 Nationalpark Neusiedler See-Seevinkel - Ein Naturjuwel im Wandel</p> <p>12.20 Servicezeit</p> <p>12.50 Unkraut und Tränen Doku-Soap. Viktoria Bachmann-Keles vs. Neat Roustemoglu & Süleyman Tufan</p> <p>17.00 Zwischen Tüll und Tränen Doku-Soap</p> <p>18.00 First Dates - Ein Tisch für zwei Doku-Soap</p> <p>19.00 Das perfekte Dinner Doku-Soap. Tag 4: Nicole, Berlin / Motto: Traditionelle Gerichte mit modernem Twist</p> <p>20.00 Tagesschau</p> <p>20.15 Afrika - Power-Kontinent im Aufbruch Dokumentation. In Afrika fördern junge Wissenschaftler Innovationen: Mobile Bildung und KI im Gesundheitswesen sind im Kommen.</p> <p>21.00 scobel Aufbruch Afrika</p> <p>22.00 ZIB 2</p> <p>22.25 Mein Amerika - Dein Amerika: Die uneinigten Staaten vor der Wahl</p> <p>22.55 Eigenbedarfskündigung: Familie Weiser muss raus</p> <p>23.45 Zapp Magazin</p> <p>0.15 10vor10</p> <p>0.45 Maischberger</p> <p>2.00 Notdienst im Urlaubsparradies - Der Inselarzt von Wangerooge</p>	<p>5.10 Die Goldbergs Comedyserie</p> <p>8.00 Hawaii Five-0 Krimiserie</p> <p>9.30 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie</p> <p>11.00 Navy CIS Krimiserie. Heute: Der Terrorist / Unsichtbar</p> <p>12.35 The Rookie Krimiserie</p> <p>14.05 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Schein und Sein / Ein Cowboy auf dem Mars</p> <p>15.40 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Ein Teil von mir / Fünfzehn Minuten</p> <p>17.10 Navy CIS Krimiserie. Heute: Der Terrorist / Unsichtbar</p> <p>18.40 The Rookie Krimiserie. Heute: Frisches Blut / Schwere Entscheidung</p> <p>20.15 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Kein Frieden</p> <p>21.00 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Kleine Fische, große Fische</p> <p>21.45 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Helden. Anthonys Tochter wird Zeugin eines Mordes. Erin und Anthony hoffen, dass das Mädchen aussagen wird.</p> <p>22.30 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Little Vietnam</p> <p>23.15 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Ein größerer Fisch</p> <p>0.00 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Ehrensache</p>	<p>5.10 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller</p> <p>11.00 Die Wollnys - Eine schrecklich große Familie! Doku-Soap</p> <p>12.55 Hartz und herzlich - Tag für Tag Rostock Doku-Soap</p> <p>14.55 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... Doku-Soap. Allein oder Abtreibung?</p> <p>16.05 Helft uns! Die Familienretter Doku-Soap. Mach mir ein Baby! Moderation: Katharina Saalfrank</p> <p>17.05 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken Doku-Soap. Gute Tat / Neue Perspektiven</p> <p>19.05 Berlin - Tag & Nacht Doku-Soap. MAXIMaler Abflug</p> <p>20.15 Reeperbahn privat! Das wahre Leben auf dem Kiez Dokumentationsreihe</p> <p>22.15 Polizei im Einsatz Reportagereihe. An der Grenze. Eduard und sein Kollege David fahnden an der deutsch-niederländischen Grenze nach Rauschgift-Schmugglern.</p> <p>0.15 Autopsie - Mysteriöse Todesfälle Dokumentationsreihe. Tödliche Flammen / Tod auf hoher See / Marks Mörder / Blutspur des Todes / Alte Bekannte / Auf Messers Schneide / Das fünfte Gebot / Tödliche Mutterliebe / Ein mörderischer Job</p>	<p>9.05 Simon</p> <p>9.15 Ene Mene Bu</p> <p>9.30 Ich bin Ich</p> <p>9.40 Die Abenteuer des kleinen Hasen</p> <p>10.10 KiKANINCHEN</p> <p>10.15 Der kleine Rabe Socke</p> <p>11.00 logo!</p> <p>11.10 Power Players</p> <p>12.20 Mascha und der Bär</p> <p>12.25 The Garfield Show</p> <p>12.50 Sherlock Yack</p> <p>13.15 Taylors Welt der Tiere</p> <p>13.40 Die beste Klasse Deutschlands</p> <p>13.55 Superhero Academy</p> <p>14.10 Schloss Einstein</p> <p>15.00 Mako</p> <p>15.45 Mia und me</p> <p>16.10 Power Sisters</p> <p>16.35 The Garfield Show</p> <p>17.00 Anna und der wilde Wald</p> <p>17.25 Animaniacs</p> <p>17.30 Die Schlümpfe</p> <p>18.05 Nö-Nö Schnabeltier</p> <p>18.20 Feuerwehrmann Sam</p> <p>18.40 Löwenzähnen Magazin</p> <p>18.50 Unser Sandmännchen</p> <p>19.00 Leo da Vinci Animationsserie. Heute: Leo und das Feuerwerk des Chinesen / Leo und der Riese mit der Keule</p> <p>19.25 Löwenzahn Dokumentationsreihe. Tauchen - Bucht der versunkenen Schätze</p> <p>19.50 logo! Magazin</p> <p>20.00 KiKA Live Magazin. Reich in die Pause - Gutenberg-Gymnasium Mainz 7c</p> <p>20.10 Die beste Klasse Deutschlands Show. Herbst: Saarloius gegen Hildesheim / Essingen gegen Gescher</p> <p>20.35 Ansa! Show</p>	<p>9.30 Silvia kocht</p> <p>9.55 Dolce Vita & Co.</p> <p>10.40 Der große Umbau - Wie Wiens Kliniken moderner werden</p> <p>11.05 Natur im Garten</p> <p>11.30 WELTJournal</p> <p>12.00 WELTJournal +</p> <p>12.50 Wetterschau</p> <p>13.00 ZIB 13.20 Aktuell nach eins</p> <p>14.00 Silvia kocht</p> <p>14.25 Sturm der Liebe</p> <p>15.15 Die Rosenheim-Cops</p> <p>16.00 Die Barbara Karlich Show - Classics</p> <p>17.00 ZIB 17.05 Aktuell nach fünf</p> <p>17.30 Studio 2</p> <p>18.30 konkret</p> <p>18.51 infos & tips</p> <p>19.00 Bundesland heute</p> <p>19.23 Wetter</p> <p>19.30 Zeit im Bild</p> <p>19.56 Sport aktuell</p> <p>20.05 Seitenblicke</p> <p>20.15 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Der dritte Mann</p> <p>21.05 Die Rosenheim-Cops in echt Reportage</p> <p>22.00 ZIB 2</p> <p>22.30 Stöckl Talkshow</p> <p>23.35 Barfuß durch Australien TV-Drama (D/AUS, '22) Mit Anneke Kim Sarnau, Aaron Pedersen. Regie: Alan Smithee, Yasemin Samdereli. Plätschert vor exotischer Kulisse vor sich hin.</p> <p>1.05 Die Rosenheim-Cops in echt Reportage</p> <p>1.55 Stöckl Talkshow</p> <p>2.55 Die Rosenheim-Cops</p> <p>3.40 Silvia kocht Show</p> <p>4.00 Seitenblicke Magazin</p>

Fernsehprogramm, Donnerstag, 19. September

ORF1
 8.45 Scrubs 9.05 Modern Family 9.45 Smart10 10.30 Q1 11.10 Was gibt es Neues? 11.50 Vier Frauen und ein Todesfall 12.35 SOKO Kitzbühel 13.15 Monk 16.05 ZIB Flash 16.10 Vier Frauen und ein Todesfall 17.00 SOKO Kitzbühel 17.45 ZIB Flash 17.55 Smart10 18.45 Q1 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 **live** Sport aktuell 20.02 ZIB Magazin 20.15 Falk 21.55 ZIB Flash 22.05 Navy CIS: L.A. 23.39 Eurodreams 23.45 All American 0.25 Grey's Anatomy 1.50 Lady Business Komödie (USA, '20) 3.10 Falk 4.45 God Frieded Me

ONE
 5.50 kinokino 6.15 Warum ich meinen Boss entführte TV-Komödie (D, '14) 7.45 Rote Rosen 9.20 Detektiv Rockford - Anruf genügt 10.05 Großstadtrevier 10.55 Sturm der Liebe 12.30 In aller Freundschaft 13.55 Feuerwehrfrauen 15.25 Detektiv Rockford - Anruf genügt 16.15 Großstadtrevier 17.05 Rote Rosen 18.40 Sturm der Liebe 20.15 extra 3 Spezial Magazin. Das Beste 20.45 Inas Nacht - Late-Night-Show 21.45 Vorstadtweiber 23.20 Sträters Männerhaushalt 0.05 Olafs Klub 0.50 extra 3 Spezial 1.20 Vorstadtweiber

ZDFinfo
 12.15 Hexenwahn - Die Dokumentation 12.45 Das Deutschland-Duell - BRD gegen DDR 13.30 75 Jahre Deutschland: Der große Test 15.00 Deutsche Verschwörungsmythen: Reichsbürger und Querdenker 15.45 Liebe, Lust und Leidenschaft - Sex im geteilten Deutschland 16.30 Erfolgsakte Ost - Was die DDR überlebte 17.15 Schweiß und Tränen - Unerwünschte Stars des DDR-Sports 18.00 Recht skurril: Urteile und Gesetze, die kaum zu glauben sind Dokumentation 18.45 Wunder der Wissenschaft Dokureihe 0.45 heute-journal

tagesschau24
 5.00 Tagesschau 5.02 hessenschau 5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 Nachrichten 12.00 Tagesschau 12.10 Mittagsmagazin 14.00 Nachrichten 19.00 Tagesschau in Einfacher Sprache 19.08 Nachrichten 20.00 Tagesschau 20.15 Maischberger Diskussion 21.30 Nachrichten 21.45 Plusminus Magazin 22.15 Tagesthemen 22.50 Nachrichten 0.05 Tagesschau 0.15 Die Tagesschau vor 20 Jahren 0.35 Mein Körper. Mein Immunsystem. - Was macht unsere Abwehr stark? Dokumentation 1.20 Exakt - Das Nachrichtenmagazin 1.50 Extra 2.00 Tagesschau

Super RTL
 12.05 Dreamzzz 12.35 Zig & Sharko 13.00 Willkommen bei den Louds 13.30 SpongeBob 14.00 ALVINNN!!! 14.40 Agent 203 15.10 100% Wolf - Die Legende des Mondsteins 15.40 Idefix und die Unbeugsamen 16.05 Wozzie Goozle 16.35 Grizzly und die Lemminge 17.05 Paw Patrol 18.05 SpongeBob 18.25 Willkommen bei den Louds 19.05 Voll zu spät! 19.45 Die Casagrandes 20.15 CSI: Miami Krimiserie 23.00 Without a Trace - Spurlos verschwunden Krimiserie. Heute: ... und vergib uns unsere Schuld/ Lebenslügen 0.55 Teleshopping

NITRO
 5.05 Schneller als die Polizei erlaubt 6.15 Law & Order 7.55 Lie to me 10.20 J.A.G. - Im Auftrag der Ehre 11.55 Knight Rider 13.50 M.A.S.H. 14.40 Ein Käfig voller Helden 15.40 Hör mal, wer da hämmert! 16.30 Alle unter einem Dach 17.25 M.A.S.H. 18.15 Ein Käfig voller Helden 19.15 Hör mal, wer da hämmert! 20.15 Law & Order: Special Victims Unit Krimiserie. Heute: Hausarrest/Schweigegeld/ Blutsbrüder/ Verfolgt/ Hausarrest/ Schweigegeld 1.50 Teleshopping 3.20 Lie to me 4.00 Recht und Ordnung 4.20 Schneller als die Polizei erlaubt

SIXX
 5.10 Friends 5.55 Die Supermakler - Top oder Flop? 9.30 Desperate Housewives 11.20 Gilmore Girls 15.05 Desperate Housewives 16.55 Friends 18.25 Grey's Anatomy Krankenhausserie. Heute: Die Hochzeitsplanerin/ Nur drei Worte 20.15 Elementary Krimiserie. Heute: Kopflös/ Der Nanotyranus 22.05 Instinct Krimiserie. Heute: Herzlos/ Der Todesengel 23.50 Elementary 1.30 Prodigal Son - Der Mörder in Dir 2.50 Instinct 3.30 Tagesschau 3.50 Fabulous Living - Das WG-Makeover 4.45 10 Years Younger: Das Beauty Makeover

Sport 1
 5.00 Teleshopping 16.00 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 18.00 Highway Patrol 19.00 Münster Marathon 19.30 News 20.15 EXATLON Germany - Die Mega Challenge Show 22.15 Kickboxen: Steko's Fight Night Wie schlägt sich der griechische Kämpfer Apostolis Mentzos gegen den Deutschen Oscar Plasene? 23.15 Cops Dokureihe. Messer und Schüsse/ Versteckte Operationen und die namenlose Freundin/ Eigenartige Verhaftungen/ Im Feuer des Gefechts/ Wild, verrückt und fragwürdig/ Mutwillig und willig 1.55 Storage Hunters Dokureihe

Eurosport
 8.30 Snooker: English Open 10.30 Radsport: Tour de Luxembourg 12.00 Sydney-Marathon 13.00 Snooker: English Open 14.00 **live** Snooker: English Open Aus Brentwood. 3. Runde 18.00 Radsport: Tour de Luxembourg 2. Etappe der Herren. Am Start bei dem fünftägigen Etappenrennen ist unter anderen der Titelverteidiger Marc Hirschi. 19.30 Mountainbike: Enduro-Weltmeisterschaften 20.00 **live** Snooker: English Open Aus Brentwood. Achtelfinale 0.00 Segeln: Louis Vuitton Cup 0.30 Radsport: Tour de Luxembourg 2. Etappe der Herren



Die große GEO-Story

Dokumentation | 20.15 UHR, RTL - Etwa 150 Tier- und Pflanzenarten verschwinden jeden Tag für immer von der Erde. Durch massive Rodungen, Umweltverschmutzung und die Verknappung von Lebensraum verursacht die Menschheit eine gewaltige ökologische Katastrophe. Das ist nicht nur ein Problem für die bedrohten Arten, sondern auch für den Menschen selbst. Wissenschaftsjournalist Dirk Steffens (Bild) widmet sich in dem Film, der im Rahmen der „Nachhaltigkeitswoche“ des Senders läuft, genau diesem Thema. Dazu unternimmt er die Zuschauer in die Zentralafrikanische Republik, nach Costa Rica und auch in seine Heimat Norddeutschland. In eindrucksvollen Bildern zeigt Steffens zum Beispiel, wie wichtig Elefanten für den Erhalt des Regenwaldes sind und wie wir die Dickhäuter schützen können. FOTO: RTL

Der Irland-Krimi: Gnadentod

Fernsehfilm | 20.15 UHR, ARD - Spätestens seit Corona sind die Zustände in Pflegeeinrichtungen nicht nur in Deutschland eines der brennendsten gesellschaftlichen Probleme überhaupt. Kein Wunder, dass sie zunehmend in TV-Dramen und -Krimis zum Thema werden. Auch im neuen Film der Reihe wird ein Pflegeheim zum Zentrum der Ermittlungen von Superintendent Sean Kelly (Declan Conlon) und Polizeipsychologin Cathrin Blake (Desirée Nosbusch). Der Film ist vielleicht nicht eben allerspannendste Krimikost, garantiert aber einen entspannten Fernsehabend. Kommende Woche folgt auf dem Sendepfad ein weiterer Krimi aus der Reihe mit dem Titel „Zerrissene Seelen“.

n-tv
 Nachrichten, Wetter: Stündlich 6.10 Telebörse 12.30 News Spezial 13.10 Telebörse 13.30 News Spezial 14.15 Telebörse 14.35 ntv Service 15.25 Telebörse 15.40 News Spezial 16.15 Telebörse 16.30 News Spezial 17.15 Telebörse 17.30 News Spezial 18.20 Telebörse 18.35 ntv Service 19.10 Telebörse 19.15 Klima Update Spezial 19.30 News Spezial 20.15 Das Dritte Reich in Farbe Dokureihe 23.15 Telebörse 23.30 Geheimwaffen des Zweiten Weltkriegs 1.10 Das Dritte Reich in Farbe 3.25 Geheimwaffen des Zweiten Weltkriegs

WELT
 Nachrichten: Stündlich 11.50 Börsenflash 12.00 Die Welt am Mittag 12.45 Börse am Mittag 13.00 Die Welt am Mittag 13.30 WELT-Spezial 14.00 WELT Newsroom 15.55 Börsenflash 16.00 WELT Newsroom 16.55 Börsenflash 17.00 WELT Newsroom 17.15 WELT-Spezial 17.45 Börse am Abend 18.00 Die Welt am Abend 18.15 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag 18.30 Die Welt am Abend 20.10 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag Magazin 20.15 Der Zweite Weltkrieg in Zahlen Dokureihe 22.05 Geschichte in Farbe Dokureihe 0.05 Dünkirchen

Tele 5
 6.00 Joyce Meyer - Das Leben genießen Talkshow. Von Krisen zu Chancen: Wie du in harten Zeiten aufblüht 6.25 Infomercial 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen 7.55 Infomercial 15.10 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie 16.05 Infomercial 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Wiedervereinigung? 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Das dritte Zeitalter 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Countdown 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Der zeitreisende Historiker

ZDFneo
 5.25 Eine Erde - viele Welten 6.15 Terra Xpress 6.40 Der Landarzt 7.25 Löwenzahn Classics 8.25 Stadt, Land, Lecker 9.05 Die Küchenschlacht 9.50 Duell der Gartenprofis 10.35 Bares für Rares 12.20 Death in Paradise 14.05 The Rookie 15.30 Death in Paradise Krimiserie. Heute: Ein stummer Zeuge/ Die Smaragdinsel 17.15 The Rookie Krimiserie. Heute: Anything Can Happen/ Ausgleichende Gerechtigkeit 18.35 Duell der Gartenprofis Show 19.20 Bares für Rares Magazin

20.15 Heist - Der letzte Coup Actionfilm (CDN/USA, '01) Mit Gene Hackman, Danny DeVito. Regie: David Mamet
22.25 No Escape Actionthriller (USA/THAI, '15) Mit Owen Wilson, Lake Bell. Regie: John Erick Dowdle
0.40 The East Thriller (USA/GB, '13) Mit Brit Marling, Alexander Skarsgård. Die Ex-FBI-Agentin Jane soll im Auftrag einer Sicherheitsfirma eine radikale Umweltorganistaion infiltrieren.
2.35 Infomercial
3.05 Primal Rage: The Legend of Oh-Mah Horror (USA, '18) Mit Andrew Joseph Montgomery
4.45 Babylon 5 Sci-Fi-Serie

20.15 The Rookie Krimiserie. Heute: Feuergefecht
20.55 The Rookie Krimiserie. Heute: Auf der Flucht
21.35 heute-show
22.15 Neo Ragazzi Talkshow. Moderation: Jan Böhmerrmann
22.55 ZDF Magazin Royale Talkshow. Moderation: Jan Böhmerrmann
23.30 Game Two Magazin. Die Rocket Beans zeigen ihre Liebe zu Videospelen auf charmant bescheuerte Art und Weise.
0.00 Neo Ragazzi
0.45 Hidden Agenda Krimiserie. Die ambitionierte Anwältin Emily Jansson soll das Verschwinden des Geschäftsführers Philip Schale aufklären.

ARD alpha
 12.05 Tagesgespräch 13.00 Telegym 13.30 nano 14.00 Planet Wissen 15.00 RESPEKT kompakt 15.15 Sterne, Likes und Ratings - die neue Macht des Konsumenten 16.00 alpha-thema Gespräch 16.30 Hass im Netz: Unterwegs mit Strafverfolgern 17.15 Information und Freiheit - wie wichtig ist das Internet für die Demokratie? 17.30 Nordtour 18.15 Mobbing - der alltägliche Hass 18.45 Einfach genial 19.10 Vom Ahorn bis zur Zwiebel - Pflanzen in unserer Umgebung 19.15 RESPEKT kompakt 19.30 nano Magazin

Phoenix
 12.00 phoenix vor ort Bericht 12.45 phoenix plus Reportagerie 14.00 phoenix vor ort 14.45 phoenix plus Reportagerie. Themen und Hintergründe 16.00 Dokumentation Dokureihe 17.30 phoenix der tag 18.00 Aktuelle Reportage 18.30 Traumorte Dokureihe. Thailands faszinierende Inselwelt/ Bangkok. Die Metropole Bangkok mit ihren acht Millionen Einwohnern steht für den ökonomischen Aufbruch Thailands. Die Wirtschaftsleistung wächst stetig, die Hauptstadt wurde zu einem bedeutenden Marktplatz.
20.00 Tagesschau
20.15 Dokumentation
21.00 phoenix runde
21.45 heute-journal
22.15 Dokumentation
23.00 phoenix der tag
0.00 phoenix runde
0.45 Dokumentation Dokureihe
2.15 Yellowstone Nationalpark Dokureihe. Winter/ Frühling/ Sommer. Moderation: Kate Humble
4.30 Wunder der Natur - Auf den Spuren der Erdgeschichte Dokureihe. Der Grand Canyon. Kaum ein anderer Ort bietet so tiefe Einblicke in die Vergangenheit unseres Planeten wie der gigantische Grand Canyon.

20.00 Tagesschau
20.15 Die gefährlichsten Schulwege der Welt Dokumentationsreihe. Mexiko. Um zu ihrer Schule zu kommen, müssen die Kinder der Tarahumara in Mexiko die eine tiefe Schlucht passieren.
21.00 Der Käfer - Volkswagen für die Welt Dokumentation
21.45 VW Golf - Das Wunder von Wolfsburg Dokumentation
22.15 alpha-demokratie weltweit Gespräch
22.45 Planet Wissen Magazin. Unser Wasser - Worauf es beim Trinken wirklich ankommt
23.45 The Day - News in Review
0.15 Die Tagesschau vor 20 Jahren

SWR
 5.30 Achtung! Experiment 6.00 SWR3 Morningshow - Visual Radio 7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.30 Alles Klara 10.20 Giraffe, Erdmännchen & Co. 10.50 Brisanter 11.20 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Meer 12.40 ARD-Buffet 13.25 Die Besten im Südwesten 13.55 Wer weiß denn sowas? 14.40 Meister des Alltags 15.10 Quizduell-Olymp 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 SWR Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee 18.00 SWR Aktuell 18.15 Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell Magazin

HR
 7.05 Big Cities 7.35 alle wetter 7.50 Maintower 8.15 hessenschau 8.43 hessenschauwetter 8.45 Die Ratgeber 9.15 Mex 10.00 Gartenreise 10.30 Im Ballon zum Balaton - Vom Burgenland zum Plattensee 11.15 Sturm der Liebe 12.05 Wer weiß denn sowas? 12.50 Hubert ohne Staller 13.40 Rentnercops 14.30 Meine Mutter... TV-Romantikkomödie (D, '21) 16.00 hallo hessen 17.45 hessenschau 17.55 hessenschau Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau

WDR
 5.25 Lokalzeit OWL 5.50 Lokalzeit Südwestfalen 6.20 Lokalzeit aus Bonn 6.50 Lokalzeit aus Duisburg 7.20 Mi diario londinense 8.25 Wer weiß denn sowas? 9.10 Servicezeit 9.40 Aktuelle Stunde 10.25 Lokalzeit 10.55 Planet Wissen 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell 13.00 Giraffe, Erdmännchen & Co. 13.50 Nashorn, Zebra & Co. 14.20 Morden im Norden 16.00 WDR aktuell 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell/ Lokalzeit 18.15 Servicezeit 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit

NDR
 9.30 Hamburg Journal 10.00 Schleswig-Holstein Magazin 10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 mareTV kompakt 11.40 Rentnercops 12.25 In aller Fr. 13.10 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 14.00 Sommer an der Warnow - Paradies mit Suchtpotenzial 15.00 NDR Info 15.15 Visite 16.00 NDR Info 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 NDR Info 17.10 Seelöwe & Co. 18.00 Regional 18.15 Die Strohkörpe von Hohenbrünzow - Grüner Hausbau: made in Mecklenburg-Vorpommern 18.45 DAS! 19.30 Regional

MDR
 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 9.45 Quizduell - Olymp 10.35 Elefant, Tiger & Co. 11.00 In aller Fr. 12.30 Bornholmer Straße - Die unglaubliche, aber wahre Geschichte von Oberleutnant Harald Schäfer TV-Drama (D, '14) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Unser Sandmännchen Reihe 19.00 Regionales 19.30 MDR aktuell 19.50 Ohne Filter - Pollmer fragt nach Liebe Reportagerie

rbb
 8.00 rbb24 Brandenburg aktuell 8.30 rbb24 Abendschau 9.00 In aller Freundschaft 10.30 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 11.20 Pinguin, Löwe & Co. 12.10 Alles Klara 13.00 rbb24 13.10 Kochen mit Martina und Moritz 13.40 Alles Klara 14.30 Rindvieh à la carte TV-Romanze (D, '11) 16.00 rbb24 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Unser Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg - mit rbb24, Sport und Wetter 19.30 Regionales Magazin

münchen.tv
 12.00 stadtgespräch 12.45 Culture Club 13.00 Heimatgeschichte 13.15 szenemünchen 13.30 Münchner Stadtrundgang 13.45 Unser München 14.00 Record 089 14.45 Unser München 15.00 ABM 16.00 M94.5 - Aus- und Fortbildungsfenster 17.00 Schaufenster 17.15 Infomercials 17.30 Unser München 17.45 Infomercials 18.00 münchen heute 18.30 Münchner Stadtrundgang 18.45 München tut gut 19.00 münchen heute 19.30 szenemünchen 19.45 Heimatgeschichtn Magazin

20.00 Tagesschau
20.15 Zur Sache Baden-Württemberg! Magazin
21.00 Die Flutkatastrophe an der Ahr - Fehler, Folgen und Verantwortung Magazin
21.45 SWR Aktuell Magazin
22.00 WaPo Bodensee Krimiserie. Heute: Haus am See/ Helden
23.35 She Chef: Lehr- und Wanderjahre in der Sterneküche Dokumentarfilm (D/A, '22) Mit Agnes Karrassch, Dennis Melzer
1.20 WaPo Bodensee
2.10 Reisetipp Südwest Reportagerie. Tettngang - Edelhofen vom Bodensee
2.25 Kaffee oder Tee Magazin
4.15 Landesschau BW

20.00 Tagesschau
20.15 Alles Wissen Magazin
21.00 Willst Du ewig leben? Frank Seibert und die Selbstoptimierung Dokumentation
21.45 Mehr als Gewalt und Pyro? - So ticken Fußball-Ultras wirklich!
22.15 hessenschau Magazin
22.30 Alles außer Kartoffeln: Menschen. Küche. Heimat.
23.00 Die Ökliste - Als dem Westen der Sprit ausging
23.45 Bellingcat - Der Wahrheit auf der Spur Dokumentarfilm (NL, '18) Mit Donald Trump, Barack Obama
1.15 Meine Mutter ... TV-Romantikkomödie (D, '21) Mit Diana Amft

20.00 Tagesschau
20.15 Quarks Magazin. Geiler Scheiß - So funktioniert unsere Kanalisation
21.00 Unser Westen, Unsere Talsperren Dokumentation
21.45 WDR aktuell
22.15 Frau tv Magazin. Moderation: Sabine Heinrich
22.45 My Roots - Die Suche meines Lebens Dokumentationsreihe. Verpasste Umarmungen
23.25 My Roots - Die Suche meines Lebens Dokumentationsreihe. Neue Familie
0.00 The Rider Drama (USA, '17) Mit Brady Jandreau. Regie: Chloé Zhao
1.40 Erlebnisreisen
2.00 Lokalzeit aus Köln

20.00 Tagesschau
20.15 An der Lübecker Bucht - Strandleben und viel dahinter Reportagerie
21.00 Die Hansestadt Stralsund - Welterbe an der Meereenge Dokumentation
21.45 NDR Info
22.00 Der Flensburg-Krimi: Der Tote am Strand Krimi (D, '21) Mit Katharina Schlotthauer, Eugene Boateng. Regie: Janis Rattenni
23.30 Großstadtrevier Krimiserie. Heute: Blutrache
0.20 Hamburg Transit Krimiserie. Heute: 35 Minuten Verspätung
0.45 Hamburg Transit Krimiserie. Heute: Ein Pfirsich aus Kreta

20.15 Lebensretter Magazin. Reisebus-Unfälle
21.00 Visite Magazin
21.45 MDR aktuell
22.10 artour - Das Kulturmagazin des MDR Magazin
22.40 Stolz zusammen - Der MDR-Kinderchor und VOICES8 Dokumentation
23.10 Klangvolle Sommer-nächte - Der MDR-Musiksommer Dokufilm (D, '24)
0.10 Richard Hartmann - Der Lokomotiv-König von Chemnitz Dokumentation
0.40 Lebensretter
1.25 Visite Magazin
2.10 artour
2.40 Stolz zusammen - Der MDR-Kinderchor und VOICES8 Dokumentation

20.00 Tagesschau
20.15 Der englische Patient Liebesmelodram (USA/GB/I, '96) Mit Ralph Fiennes, Juliette Binoche. Regie: Anthony Minghella
22.45 rbb24 mit Sport
23.00 Die Heiland - Wir sind Anwalt Anwaltsserie. Heute: Täter, Opfer, Mieter
23.50 Die Heiland - Wir sind Anwalt Anwaltsserie. Heute: Die Waffe im Müll
0.40 Arcadia - Du bekommst was du verdienst Sci-Fi-Serie. Catos Probleme mit ihrem Score sind gelöst. Sie hat einen neuen Job und scheint gerettet.
1.25 Arcadia - Du bekommst was du verdienst

20.00 münchen heute
20.15 Die Sprechstunde Magazin
20.45 tierisch München Magazin
21.00 münchen heute
21.30 Heimatgeschichtn Magazin. Jede Woche eine neue Ortschaft!
21.45 szenemünchen Magazin
22.00 Stammtisch Gespräch. „Jetzt red'n mia!“. Moderation: Christopher Griebel
22.45 Culture Club
23.00 münchen heute
23.15 Münchner Stadtrundgang Reportage. Stadtbild. Mit Kult-Moderator Christopher Griebel historische Orte im Alltag von München erleben.
23.30 Die Zeit läuft Dokumentationsreihe
0.00 MediaShop Werbenennung

Fernsehprogramm, Freitag, 20. September

Table with 8 columns: Das Erste, ZDF, BR, RTL, ProSieben, SAT.1, ARTE. Each column lists TV programs with times and descriptions. Includes a grid of small images for featured programs like 'Waldern: Das Böse in den Spiegeln', 'Ein Fall für zwei', 'Watzmann ermittelt', 'Top Dog Germany', 'Kingsman: The Secret Service', 'The Tribute - Die Show der...', and 'Katharina Tempel - Was wir...'.

Table with 8 columns: Kabel Eins, VOX, 3sat, Sky One, RTL ZWEI, KiKA, ORF 2. Each column lists TV programs with times and descriptions.

Fernsehprogramm, Freitag, 20. September

ORF1
14.50 Formel 1: Großer Preis von Singapur Aus Singapur. F1 zweites Training 16.10 ZIB Flash 16.15 Vier Frauen und ein Todesfall 17.00 SOKO Kitzbühel 17.45 ZIB Flash 17.55 Smart10 - Das Quiz mit den zehn Möglichkeiten 18.45 Q1 Ein Hinweis ist falsch 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 Sport aktuell 20.02 ZIB Magazin 20.15 Sommerkabarett 21.25 Fakt oder Fake Talkshow 22.20 ZIB Flash 22.30 Was gibt es Neues? - Classics 23.15 Gute Nacht Österreich 23.45 ZIB Flash 23.55 Fußball: 2. Liga 0.15 Professor Marston & The Wonder Women Biografie (USA, '17)

ONE
5.25 In aller Freundschaft 6.05 Feuerwehrfrauen 7.35 Rote Rosen 9.10 Detektiv Rockford - Anruf genügt 10.00 Großstadtrevier 10.50 Sturm der Liebe 12.25 In aller Freundschaft 13.55 Die glückliche Familie 15.30 Detektiv Rockford - Anruf genügt 16.15 Großstadtrevier 17.05 Rote Rosen 18.40 Sturm der Liebe 20.15 Nuhr im Ersten 21.00 Bloch: Der Fremde Krimireihe (D, '12) 22.30 Sportschau 23.00 Die Relativitätstheorie der Liebe Komödie (D, '10) 0.30 Nuhr im Ersten 1.15 Gags - Comedy Deluxe 1.35 extra 3 Spezial

ZDFinfo
9.45 Der Kokain-Coup - Jagd nach dem großen Deal 12.45 Armageddon - Die letzte Schlacht Dokumentarfilm (N/D/S/FIN, '22) 14.15 USA extrem: Der Ku-Klux-Klan 15.00 Trump und der Weg zur Diktatur? 15.45 USA extrem - Die gespaltenen Staaten von Amerika 16.30 USA extrem: Oklahoma - Weiß, rechts, gnadenlos 17.15 USA extrem: Idaho - Cowboys und Milizen 18.00 USA extrem - Glanz und Elend der Themenparks 18.45 Wir im Krieg - Privatfilme aus der NS-Zeit 19.30 Hitler privat - Das Leben des Diktators 22.30 Hitlers Tod 0.45 heute-journal

tagesschau24
9.00 Nachrichten 12.00 Tagesschau 12.10 Mittagmagazin Mit Tagesschau 14.00 Nachrichten 19.00 Tagesschau in Einfacher Sprache 19.08 Nachrichten 19.30 Klimazeit 20.00 Tagesschau 20.15 Monitor Magazin. Moderation: Georg Restle 20.45 Die große Angst - Zukunft in Ostdeutschland? 21.30 Nachrichten 21.45 Tagesthemn Mit Wetter. Moderation: Jessy Wellmer 22.20 Das Rote Imperium Dokureihe. Supermacht und Supergau 23.05 mehr/wert Magazin. Moderation: Isabella Kroth 23.35 quer 0.20 Die Tagesschau vor 20 Jahren 0.35 Fakt ist!

Super RTL
12.35 Zig & Sharko 13.00 Willkommen bei den Louds 13.30 SpongeBob 14.00 ALVINNN!!! 14.40 Agent 203 15.10 100% Wolf - Die Legende des Mondsteins 15.40 Idefix und die Unbeugsamen 16.05 Wozzele Goozle 16.35 Grizzly und die Lemminge 17.05 Paw Patrol 18.05 SpongeBob 18.25 Willkommen bei den Louds 19.05 Voll zu spät! 19.45 Die Casagrandes 20.15 Die drei Musketiere Abenteuerfilm (USA/D/F/GB, '11) 22.25 Jack Hunter und die Suche nach dem Grab des Pharaos TV-Abenteuerfilm (USA, '10) 0.25 Die Nanny 0.55 Teleshopping

NITRO
5.00 Schneller als die Polizei erlaubt 6.15 Law & Order 7.55 Lie to me 10.20 J.A.G. - Im Auftrag der Ehre 12.00 Knight Rider 13.55 M.A.S.H. 14.45 Ein Käfig voller Helden 15.40 Hör mal, wer da hämmert! 16.35 Alle unter einem Dach 17.25 M.A.S.H. 18.15 Ein Käfig voller Helden 19.15 Hör mal, wer da hämmert! 20.15 The Quest - Der Fluch des Judaskelch TV-Abenteuerfilm (USA, '08) 22.05 Schief: Der Einzelkämpfer Actionthriller (USA, '78) 0.45 Alien - Die Wiedergeburt Sci-Fi-Film (USA, '97) 0.25 Teleshopping 4.40 Schneller als die Polizei erlaubt

SIXX
5.30 10 Years Younger: Das Beauty Makeover 6.20 Mein perfektes Hochzeitskleid! - Atlanta 8.15 Friends 9.45 Gilmore Girls 11.35 Mein perfektes Hochzeitskleid! - UK 12.35 Hochzeit auf den ersten Blick - Australien 15.30 Farmhouse Facelift - Makeover für Landhäuser 17.30 Million Dollar Homes - Luxusmakler in L.A. 20.15 Cut it - Die VorHAIR NachHAIR Show 22.20 Beauty and the Nerd 0.50 Cut it - Die VorHAIR NachHAIR Show 0.230 Dr. 90210 - Beauty, Botox und Skalpell 3.15 Selena Gomez kocht - Genussvoll lernen

Sport1
5.00 Teleshopping 11.00 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 13.00 Darts: Hungarian Darts Trophy Aus Budapest (H). 1. Runde 17.00 Darts: Hungarian Darts Trophy Analyse 17.30 Poker: World Series 18.30 Darts: Hungarian Darts Trophy Countdown 19.00 Darts: Hungarian Darts Trophy (H). 1. Runde 20.15 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 22.15 Darts: Hungarian Darts Trophy (H). 1. Runde 1.00 Motorsport: FIA-Langstrecken-WM 1.30 Normal 2.00 Tuning TV - Classics 4.50 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott

Eurosport
10.30 Radsport: Tour de Luxembourg 11.30 Mountainbike: Enduro-Weltmeisterschaften Aus Val di Fassa (I) 12.00 Snooker: English Open 13.00 Tennis: Laver Cup Aus Berlin. 1. Tag 15.00 Tennis: Laver Cup Aus Berlin. 1. Tag 17.00 Snooker: English Open Aus Brentwood. Viertelfinale 18.00 Radsport: Championship of Flandern Eintagesrennen der Herren 19.00 Tennis: Laver Cup Aus Berlin. 1. Tag 21.00 Tennis: Laver Cup Aus Berlin. 1. Tag 23.00 Trail: World Series Höhepunkte am Mont Blanc 0.00 Radsport: Tour de Luxembourg 3. Etappe der Herren



Kingsman: The Secret Service

Spielfilm | 20.15 UHR, ProSieben - Der Sender wiederholt Matthew Vaughns originelle Agenten-Komödie aus dem Jahr 2014, die auf einem Comic von Mark Millar und Dave Gibbons beruht. Dem Film folgten bisher noch zwei weitere Kinofortsetzungen. Im Auftaktfilm bekommen es die „Kingsman“, Angehörige einer geheimen Agentenorganisation, mit dem großwahnsinnigen Milliardär Valentine (Samuel L. Jackson) zu tun. Dieser verfolgt einen irren Plan, um die Überbevölkerung der Erde zu stoppen. Agent Harry Hart (Colin Firth, Bild) und seine Kollegen wollen ihm das Handwerk legen. Zuvor muss Harry aber noch einen jungen, äußerst begabten Kollegen einarbeiten. Die Comicverfilmung punktet mit reichlich Action und Selbstironie. Da wäre selbst James Bond neidisch geworden. FOTO: 2015 TWENTIETH CENTURY FOX FILM CORPORATION.

Feuerwehrfrauen

Fernsehfilm | 20.15 UHR, ARD - Wer den Auftakt in der vergangenen Woche gesehen hat, staunt nicht schlecht: Ein Jahr ist seitdem vergangen. In der Zwischenzeit erging es keiner der Protagonistinnen gut. Feuerwehrfrau und Ex-Bankerin Anja Schmitz (Nadja Becker) verliert ihr Haus, das zwangsversteigert wird. Kollegin Meike Honnich (Katja Danowski) wiederum hadert mehr und mehr mit dem Alltag auf dem Bauernhof ihrer Mutter (Lina Wendel). Viel Zeit zum Trübsal blasen bleibt den Frauen allerdings nicht: Ein Feuerteufel treibt sein Unwesen in Hasselhude. Anjas Wohnwagen fällt ihm als Erstes zum Opfer. Ob und wie es mit der Reihe weitergeht, ist noch nicht bekannt.

n-tv
Nachrichten, Wetter: Stündlich 5.15 Das Dritte Reich in Farbe 6.10 Telebörse 12.30 News Spezial 13.10 Telebörse 13.30 News Spezial 14.15 Telebörse 14.35 ntv Service 15.25 Telebörse 15.40 News Spezial 16.15 Telebörse 16.30 News Spezial 17.15 Telebörse 17.30 Auslandsreport 18.20 Telebörse 18.35 ntv Service 19.15 Telebörse 19.30 News Spezial 19.55 Klima Update 20.15 Große Katastrophen 23.15 Telebörse 23.30 Tyrannosaurus Rex - Das Neueste vom Urzeit-Killer 0.20 Das Kokain-Rätsel - Drogenmumien im Alten Ägypten

WELT
Nachrichten: Stündlich 15.55 Börsenflash 16.00 WELT Newsroom 16.55 Börsenflash 17.00 WELT Newsroom 17.15 WELT-Spezial 17.45 Deffner & Zschäpitz 18.00 Die Welt am Abend 18.15 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag 18.30 Die Welt am Abend 20.10 Meine WELT - Meine Meinung zum Tag 20.15 Landen, Löschen, Laden - Cargo-Drehkreuz Leipzig 21.10 „Edda Freya“ - Tiefseekonstruktionsschiff für die Nordsee 22.05 Der Nord-Ostsee-Kanal - Nadelohr für Riesenschiffe 23.05 Geniale Maschinen 0.00 Mega-Maschinen - Giganten der Baustelle

Tele 5
7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen 7.55 Infomercial 15.05 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Countdown 16.05 Infomercial 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Der zeitreisende Historiker 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Unter Quarantäne 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Stunde Null 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Die Soliton-Welle. Worf erhält Besuch von den Pflegeeltern seines Sohnes. Sie können nicht länger für diesen sorgen.
20.15 Ice Storm Sci-Fi-Film (USA, '23) Mit McKenzie Westmore, Grant Bowler Regie: Jared Cohn. Ein heftiger Wintersturm trifft North Carolina. Eine Klimaforscherin entdeckt, dass sich der Blizzard global ausbreiten könnte. Um eine drohende Eiszeit zu verhindern, plant man, Silberjodid ins Sturmszentrum zu befördern.
22.00 Arctic Armageddon Abenteuerfilm (USA, '22) Mit Patrick Laboyrieaux Regie: James Mahoney
23.50 No Escape Actionthriller (USA/THAI, '15) Mit Owen Wilson, Lake Bell
1.45 Vendetta Actionfilm (USA, '15) Mit Dean Cain

ZDFneo
5.00 Hidden Agenda 6.20 Terra Xplore 6.45 Der Landarzt 7.30 Löwenzahn Classics 8.00 Löwenzahn Classics 8.25 Stadt, Land, Lecker Dokureihe 9.10 Die Küchenschlacht Show 9.50 Duell der Gartenprofis Show 10.35 Bares für Rares Magazin 12.25 Death in Paradise Krimiserie 14.10 The Rookie Krimiserie 15.30 Death in Paradise Krimiserie. Heute: Todschick / Späte Reue 17.15 The Rookie Krimiserie. Heute: Feuergerecht / Auf der Flucht 18.35 Duell der Gartenprofis Show 19.20 Bares für Rares Magazin
20.15 Father Brown Krimiserie Heute: Im Namen des Herrn / Der Fluch der Liebe Kurz nachdem die Ärztin Maude einem Mädchen Hilfe bei einer Abtreibung angeboten hat, wird sie von einem Auto überrollt.
21.45 Deadly Tropics Serie. Heute: Die Stimme der Nacht / Eifersucht bis aufs Blut
23.25 Like a Loser Comedyserie. Heute: Blutiger Ernst. Julian und Ernst haben ein Camping-Wochenende geplant. Doch sie müssen nochmal zurück und treffen Marie mit Rektor Stöfgen an.
23.50 heute-show
0.25 Neo Ragazzi Talkshow
1.10 Game Two Magazin

ARD alpha
11.30 euromaxx 11.55 Wissen vor acht - Erde 12.05 Tagessprache 13.00 Tele-Gym 13.15 Tele-Gym 13.30 nano 14.00 Planet Wissen 15.00 Hass im Netz: Schutzlos gegen digitale Gewalt? 15.15 Der Käfer - Volkswagen für die Welt 16.00 VW Golf - Das Wunder von Wolfsburg Dokumentation 16.30 RESPEKT kompakt Reportagereihe. Moderation: Sabine Pusch 16.45 Die gefährlichsten Schulwege der Welt Dokumentationsreihe 17.30 Im Ötztal Dokumentation 18.15 Ländermagazin 18.45 Quarks 19.30 nano
20.00 Tagesschau
20.15 Alaska - Mit dem Zug durch die Wildnis Doku. An Bord der Alaska Railroad, mit dem Wasserflugzeug oder mit dem Schiff lässt sich das Land bequem erkunden.
21.00 Oktoberfest - Wiesnfeature Reportage. Das Filmteam blickte hinter die Kulissen beim Oktoberfest 1962, vor allem in den Alltags der dort arbeitenden Menschen.
21.25 Unter deutschen Dächern Dokureihe. D'Jubel Wies'n
22.10 22 Jahre Wies'n-Postbote
22.25 Klama auf dem Oktoberfest
22.35 Lederhosensamba, „Die Odenwälder“ in Brasilien
23.05 Planet Wissen Magazin
0.05 The Day - News in Review

Phoenix
12.00 phoenix vor ort Bericht 12.45 phoenix plus Reportagereihe 14.00 phoenix vor ort Bericht 14.45 phoenix plus Reportagereihe 16.00 maybrit illner Diskussion 17.05 Ukraine Krieg nachgehakt Magazin 17.15 Aktuelle Reportage Dokumentationen und Reportagen - rund sechs Stunden wochentags und am Wochenende nahezu ganztägig sendet Phoenix das Beste von ARD und ZDF zu allen Facetten der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit. 17.30 phoenix der tag 18.00 Dokumentation Dokureihe
20.00 Tagesschau
20.15 Rumänien wilde Schönheit Reihe. Frühlingserwachen / Sommerzeit / Herbst und Winter. Mehr als 400 Vogelarten leben in der Wildnis Rumäniens. In den Wäldern werben Auerhähne lautstark um die Gunst der Weibchen. An den Seen und Flüssen vollführen Haubentaucher ihr spektakuläres Balzritual.
22.30 Schweiz - Wingsuit-Basejump im Tal des Todes
23.00 phoenix der tag
0.00 phoenix persönlich
0.30 Ukraine Krieg nachgehakt In der Diskussionsreihe sind zahlreiche Experten zu Gast im Studio und äußern sich über aktuelle News.

SWR
7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.30 Alles Klara 10.20 Giraffe, Erdmännchen & Co. 10.50 Brisant 11.20 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Meer Dokumentationsreihe 12.40 ARD-Buffet Magazin 13.25 Die Besten im Südwesten Show 13.55 Wer weiß denn sowas? Show 14.40 Meister des Alltags Show 15.10 Quizduell-Olymp Show 16.05 Kaffee oder Tee Magazin 17.05 Kaffee oder Tee Magazin 18.00 SWR Aktuell 18.15 Landeschau BW 19.30 SWR Aktuell
20.00 Tagesschau
20.15 Expedition in die Heimat Reihe. Genusstour durchs Elsass. Moderation: Annette Krause. Das Elsass - ein Schlemmerparadies. Für viele ist es das ideale Reiseziel für einen Kurztrip mit vielen Genussmomenten.
21.00 Tietjen campt - der Roadtrip Reportagereihe Durch Südtirol zu Reinhold Messner. Mit Ingolf Lück, Oliver Mommsen, Lola Weippert, Cossu, Gisa Flake
21.45 SWR Aktuell Magazin
22.00 Nachtcfé Talkshow
23.30 Krause kommt! Gespräch
0.15 Gesicht der Erinnerung TV-Drama (D/A, '22)
1.45 Eisenbahn-Romantik

HR
9.15 Alles Wissen 10.00 Neues Leben für alte Kleidung: Szenemodestatt wegschmeißen 10.30 Am Schwarzen Meer - Die Küsten von Rumänien und Bulgarien 11.15 Sturm der Liebe 12.05 Wer weiß denn sowas? 12.50 Die Stein 13.40 Familie Dr. Kleist 14.30 Meine Mutter ... TV-Romantikkomödie (D, '21) 16.00 hallo hessen 16.45 hessenschau 17.00 hallo hessen 17.45 hessenschau 17.55 hessenschau Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau
20.00 Tagesschau
20.15 Nachhaltig unterwegs auf Teneriffa Doku. Mit ganzjährig milden Temperaturen ist die Insel ein echtes Urlaubsparadies. Doch das Thema Nachhaltigkeit rückt immer mehr in den Fokus.
21.00 Was kostet... Reportagereihe. Urlaub auf Teneriffa? Mod.: Johannes Zenglein
21.45 hessenschau Magazin
22.00 3 nach 9 Talkshow Gäste: Moritz Schmid, Hape Kerkeling, Katarina Witt, Lavinia Nowak, Jan Weiler, Magdalena Hoffmann, Hamid Mossadegh
0.00 Verurteilt! Echte Kriminalfälle im Gespräch Blutzucker Dilemma

WDR
7.50 neuneinhalb - für dich mit-tendrin 8.00 Superpflanzen - Die blühende Revolution 8.15 Knietzsche, der kleinste Philosoph der Welt 8.25 Wer weiß denn sowas? 9.10 Monitor 9.40 Aktuelle Stunde 10.25 Lokalzeit 10.55 Planet Wissen 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell 13.00 Giraffe, Erdmännchen & Co. 13.50 Nashorn, Zebra & Co. 14.20 Morden im Norden 16.00 WDR aktuell 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit 18.15 Was kostet... 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit
20.00 Tagesschau
20.15 Sabine Heinrich umrundet NRW Dokumentationsreihe. Vom Selfkant durchs Münsterland Moderation: Sabine Heinrich
21.00 Wir und die Belgier - Grenzgeschichten Doku Nordrhein-Westfalen grenzt an Belgien. In der Sendung wird von dem besonderen Leben in der Region erzählt.
21.45 WDR aktuell
22.00 Kölner Treff Gäste: Werner Hansch, Joachim Llambi, Mai Thi Nguyen-Kim, Eko Fresh, Peter Brings
0.00 Ladies Night Youngstars Show. Mitwirkende: Pam Pengco, Maria Ziffy, Saskia Fröhlich, Matilde Keizer

NDR
10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.35 Rentnercoops 12.25 In aller Freundschaft 13.10 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.45 Quizduell - Olymp 10.35 Elefant, Tiger & Co. 11.00 In aller Freundschaft 11.45 In aller Freundschaft 12.30 Amelie rennt Familienfilm (D/I, '17) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Unser Sandmännchen 19.00 Regionales 19.30 MDR aktuell 19.50 Elefant, Tiger & Co.
20.15 Musik in den Bergen Show. Mit Sonja Weissensteiner unterwegs in Südtirol rund um die Drei Zinnen. Mitwirkende: Tiroler Wind, Frischg'strichn, Bergdiamanten, Geschwister Oberhofer u. a.
21.45 MDR aktuell
22.00 Riverboat Talkshow Gäste: Ulrike von der Groeben, Ilka Bessin, Karsten Schellenberg, Ulrike Kriener, Hannes Jaenicke, Christina Stürmer, Roswitha Schreiner, Uta Bresan
0.00 Tage, die es nicht gab 1.40 300m/s Kurzfilm (D, '13) Mit Anne von Keller
1.50 Die Schreibmaschine Kurzfilm (D, '14) Mit Phil Valentine, André Miroir
0.30 3 nach 9 Talkshow

MDR
5.35 Rote Rosen 6.25 Sturm der Liebe 7.15 Rote Rosen 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.45 Quizduell - Olymp 10.35 Elefant, Tiger & Co. 11.00 In aller Freundschaft 11.45 In aller Freundschaft 12.30 Amelie rennt Familienfilm (D/I, '17) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Unser Sandmännchen 19.00 Regionales 19.30 MDR aktuell 19.50 Elefant, Tiger & Co.
20.15 Musik in den Bergen Show. Mit Sonja Weissensteiner unterwegs in Südtirol rund um die Drei Zinnen. Mitwirkende: Tiroler Wind, Frischg'strichn, Bergdiamanten, Geschwister Oberhofer u. a.
21.45 MDR aktuell
22.00 Riverboat Talkshow Gäste: Ulrike von der Groeben, Ilka Bessin, Karsten Schellenberg, Ulrike Kriener, Hannes Jaenicke, Christina Stürmer, Roswitha Schreiner, Uta Bresan
0.00 Tage, die es nicht gab 1.40 300m/s Kurzfilm (D, '13) Mit Anne von Keller
1.50 Die Schreibmaschine Kurzfilm (D, '14) Mit Phil Valentine, André Miroir
0.30 3 nach 9 Talkshow

rbb
9.00 In aller Freundschaft 9.45 In aller Freundschaft 10.30 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 11.20 Pinguin, Löwe & Co. 12.10 Alles Klara 13.00 rbb24 13.10 Iss besser! Mit dem Ernährungs-Doc 13.40 Alles Klara 14.30 Weingut Wader - Nur zusammen sind wir stark TV-Drama (D, '19) 16.00 rbb24 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Unser Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg - mit rbb24, Sport und Wetter 19.30 Regionales
20.00 Tagesschau
20.15 Die 30 schönsten Berliner U-Bahnhöfe Reportage. Heute ist die U-Bahn das beliebteste Verkehrsmittel der Berlinerinnen und Berliner. Es gibt 175 U-Bahnhöfe in der Stadt.
21.45 rbb24
22.00 Die 30 größten Kulthits des Ostens - Die 70er Show Mit Jiri Korn, Nina Hagen, Chris Doerk, City, Fritzens Dampferband, Václav Neckář, Puhdys, Frank Schöbel, Alla Pugacheva
23.30 Nuhr im Ersten Show
0.15 Der englische Patient Liebesmelodram (USA/GB/I, '96) Mit Ralph Fiennes Regie: Anthony Minghella

münchen.tv
13.30 Münchner Stadtrundgang 13.45 Infomercials 14.00 Die Sprechstunde 14.30 München tut gut 14.45 tierisch München 15.00 stadgespräch 15.45 miteinander 16.00 M94.5 - Aus- und Fortbildungsfenster 17.00 Wirtschaftstreff Bayern 17.15 Bayerische Landfrauen kochen auf...einfach regional genießen! 17.45 Infomercials 18.00 münchen heute 18.30 Münchner Stadtrundgang 18.45 Wirtschaftstreff Bayern 19.00 münchen heute 19.30 scene münchen 19.45 Heimatgeschichtn
20.00 münchen heute
20.15 Die Zeit läuft! Dokumentationsreihe. Tick, tack, tick tack - die Zeit läuft! Schaffen es die Kandidaten rechtzeitig und bekommen einen Urlaub umsonst?
20.45 Wirtschaftstreff Bayern Magazin. Moderation: Marianne E. Haas
21.00 münchen heute
21.30 Heimatgeschichtn Magazin
21.45 scene münchen Magazin
22.00 Die Zeit läuft! Dokureihe
22.30 München tut gut Magazin
22.45 tierisch München Magazin
23.00 münchen heute
23.15 Münchner Stadtrundgang
23.30 Culture Club Magazin
23.45 Genusswelten bei BORA
0.00 Infomercials

Fernsehprogramm, Samstag, 21. September

Das Erste
6.20 Kinder-TV
8.55 Die Pfefferkörner Kinder-Abenteuerserie. Heute: Der verschwundene Engel / Gefahr von Rechts
9.55 Giraffe & Co.
11.15 O'zapft is! Show
13.45 Tagesschau
14.00 Hausbau mit Hindernissen TV-Komödie (D, '17) Mit Katharina Schüttler, Hans Löw. Die Seewalds erfüllen sich ihren Traum und ziehen aufs Land, doch bald kommt das böse Erwachen für das Ehepaar.
15.30 Die Kinder meines Bruders TV-Drama (D, '16) Mit David Rott. Der egoistische Großstädter Eric möchte so schnell wie möglich den Hof seines verstorbenen Bruders „abwickeln“.
17.00 Tagesschau
17.15 Brisant Magazin
17.52 Das Wetter im Ersten
18.00 Sportschau

ZDF
5.35 Kinder-TV
10.25 Notruf Hafenkante
11.10 SOKO Stuttgart
11.55 heute Xpress
12.00 einfach Mensch Reihe
12.15 Lüg weiter, Liebling TV-Komödie (D, '10)
13.40 Rosamunde Pilcher: Lords lügen nicht TV-Romanze (A/D, '10)
15.10 heute Xpress
15.15 Bares für Rares Magazin
16.10 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Tod eines ehrenwerten Mannes
17.05 Länderspiegel
17.35 Fachkräfte aus aller Welt: Neue Chancen für den Arbeitsmarkt Doku
18.05 SOKO Kitzbühel Serie Heute: Worst Case Scenario
19.00 heute/ Wetter
19.25 Der Bergdoktor Arztserie. Heute: Der Weg zurück. Nachdem er fünf Jahre lang im Ausland gelebt hat, kehrt der Chirurg Dr. Martin Gruber in sein Heimatdorf Ellmau zurück.

BR
7.30 Tele-Gym Magazin
7.45 Panorambilder / Bergwetter
8.35 Tele-Gym Magazin
8.50 Sehen statt Hören
9.20 Bayerisch Kanada - Der Schwarze Regen Reportage
10.05 Zelte, Zeitdruck, O'zapft is! Wiesn-Aufbau in 10 Wochen Reportage
10.30 BR Retro - Wiesn-Extra
11.00 O'zapft is! Show
13.45 Damals ... Dokureihe
14.00 Fußball: 3. Liga Aus Ingolstadt. 6. Spieltag: FC Ingolstadt 04 - Rot-Weiss Essen. Mod.: Sina Wende
16.00 BR24
16.15 Die Zugspitze - Eine Reise auf den höchsten Berg Deutschlands Doku
17.00 Jason und die Haustiere Dokumentationsreihe
17.15 Blickpunkt Sport
17.45 Zwischen Spessart und Karwendel Magazin
18.30 BR24
19.00 Gut zu wissen Magazin
19.30 Kunst + Krempel

RTL
5.20 Der Blaulicht-Report Doku-Soap. U. a.: Junge Frau in Not / Textnachricht versetzt Mutter in Panik / Frau erlebt auf Weg zur Arbeit Unfassbares / Frau nimmt schwangere Anhalterin mit
11.55 Verklag mich doch!
12.45 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap
14.30 Formel 1: Großer Preis von Singapur Qualifying Kommentar: Christian Daner, Heiko Wasser, Kai Ebel
16.15 Der Blaulicht Report - Die neuen Einsätze Doku-Soap TV-Gesetzshüter lösen Fälle mit modernen Methoden.
16.45 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht Doku-Soap. Gerichtsprozesse mit abwechslungsreichen Geschichten.
17.45 Gala Magazin. Annika Lau blickt in das Leben der Schönen und Reichen.
18.45 RTL Aktuell
19.05 Life - Menschen, Momente, Geschichten Magazin. Moderation: Annika Begiebing

ProSieben
6.50 Galileo Magazin
7.55 How I Met Your Mother Comedyserie
8.20 Die geheime Stadt Sci-Fi-Serie. Heute: Schneeflöckchen, Weißbröckchen
9.15 Mom Comedyserie
12.00 Die Simpsons Trickserie Heute: Ein grausiger Verdacht / Stopp! Oder mein Hund schießt / Tingeltangel-Bob / Furcht und Grauen ohne Ende / Barts Freundin / Lisa auf dem Eis
15.00 The Big Bang Theory Comedyserie. Heute u. a.: Fast wie Einstein / Freiflug nach Genf / Sheldon pro se
16.50 The RACE Doku-Soap
17.45 ProSieben: newstime
17.55 Galileo Plus Willkommen in Fleischlos. Wie verändert sich das soziale Leben in einer Kleinstadt ohne Fleisch?
19.05 Galileo X-Plorer Mission Wildnis. Vincent Dehler und Harro Füllgrabe wollen Teil eines Urvolkes werden.

SAT.1
5.30 Auf Streife - Die Spezialisten Doku-Soap. Nelly auf der Flucht / Vorsicht, lang und giftig / Wie aus bewölktem Himmel
8.20 Cut it - Die VorHAIR NachHAIR Show Doku-Soap Kurz, kürzer, am kürzesten! Vier Vollblut-Friseure verdrehen ihren Kunden mit einem Makeover den Kopf.
9.20 Die Spreewaldklinik Dramaserie. Heute: Trauerarbeit / Der Geist von Bönnow / Beziehungsgeflechte / Berauscht / Katerstimmung
12.55 Das Schnäppchen-Menü - Drei Gänge, fertig, los! Show. Gedanken zur Zeit Griechische Schwesternliebe vs. verliebte Uni-Dozenten
18.00 Das 1% Quiz - Wie clever ist Deutschland? Show. Gäste: Sarah Engels, Bülent Ceylan. Moderation: Jörg Pilawa. Sarah Engels und Bülent Ceylan treten zum ultimativen Quiz an.
19.55 SAT.1: newstime

ARTE
7.10 Der letzte Rheinischer
7.45 Frankreichs Winzer - Tradition trifft Passion
8.40 St. Bernhard - Von Menschen und Hunden
9.30 Stadt Land Kunst
10.55 Köstliches Südtirol
11.20 Die Loire - Von den Schlössern bis zum Atlantik Dokumentation
12.05 Beachtliche Bauten und ihre wilden Nachbarn Dokumentationsreihe
14.20 Sagrada Familia, Antoni Gaudis Meisterwerk Dokumentation
15.55 Venedig retten Dokufilm (GB, '22) Das Sturmflutsperrwerk M.O.S.E soll dafür sorgen, dass die antiken Bauwerke Venedigs bei Hochwasser verschont bleiben.
17.25 Arte Reportage
18.20 Mit offenen Karten Magazin
18.30 Belgien - Krabbenfischen mit Pferden Dokumentation
19.20 Arte Journal
19.40 Die Muscheltaucherinnen vom Kongo-Delta Doku



Hartwig Seeler - Ein neues Leben Der Privatdetektiv Hartwig Seeler (Matthias Koeberlin) soll seine ehemalige Polizeikollegin Tascha unterstützen. 21.45



SOKO Kitzbühel Das Team (u. a. Jakob Seeböck) taucht in die Welt der Prepper ein, nachdem Ernst Frick in seinem Bunker tot aufgefunden wurde. 18.05



Eine ganz heiße Nummer In einem bayerischen Dorf gründen die Verkäuferinnen Maria (Bettina Mittendorfer), Waltraud und Lena eine Telefonsex-Hotline. 20.15



Deutschland sucht den Superstar Die unterschiedlichsten Sängerinnen und Sänger sind wieder gefragt. Wer kann mit seiner Stimme wahre Wunder vollbringen? 20.15



TV total Turmspringen Sebastian Puffpaff (Foto) stürzt sich vom Sprungbrett und hofft, seine prominenten Mitstreiter nach Punkten schlagen zu können. 20.15



Space Jam 2: A New Legacy Der Basketballspieler LeBron James (Foto) lässt sich auf ein Duell mit einer Künstlichen Intelligenz ein, die seinen Sohn entführt hat. 20.15



Der Kölner Dom - Die ... Seit dem Mittelalter zieht der Kölner Dom Menschen in seinen Bann. Heute ist er der besucherstärkste Touristenmagnet Deutschlands. 20.15

20.00 Tagesschau
20.15 Im Netz der Gier TV-Drama (D, '24) Mit Tanja Wedhorn, Paula Hartmann. Regie: Franziska Schlötterer. Was mit einem Freundschaftsdienst für ihre ChefIn beginnt, entwickelt Anna Grawe, die rechte Hand der Bundestagsabgeordneten in einen Korruptionsskandal.
21.45 Hartwig Seeler - Ein neues Leben Krimi (D, '20) Mit Matthias Koeberlin. Regie: Johannes Fabrick. Cooler Krimi mit mediterranem Flair und einem tiefen Ermittler.
23.15 Tagesthemen
23.35 Das Wort zum Sonntag
23.40 Inas Nacht Talkshow Gäste: Katarina Witt, Jonas Kaufmann. Mit: Darren Kiely
0.40 Wolfsland: Ewig Dein Krimi (D, '16) Mit Yvonne Catterfeld. Regie: André Erkau. Gelungener Auftaktfilm für die Sachsen-Krimi-Reihe. Inzwischen ist gar ein fünfter Teil abgedreht.
2.10 Tagesschau
2.15 Im Netz der Gier TV-Drama (D, '24)
3.50 Hartwig Seeler - Ein neues Leben Krimi (D, '20) Mit Emily Cox

20.15 Die Giovanni Zarrella Show Mitwirkende: Gianna Nannini, Rea Garvey, Samu Haber, Kerstin Ott, Oliver Petszokat, Patrick Lindner, Melissa Naschenweng, Howard Carpendale, Sarah Engels, Matthias Reim, Maite Kelly, Gregor Meyle
23.15 heute journal
23.30 Das aktuelle Sportstudio Moderation: Katrin Müller-Hohenstein Jeden Samstag gibt es in der legendären Sportsendung Berichte über die Fußball-Bundesliga, interessante Gäste aus allen Sportarten und das Torwandschießen.
0.55 heute Xpress
1.00 heute-show Show Nachrichtensatire
1.30 Jurassic Park Abenteuerfilm (USA, '93) Mit Sam Neill. Spannende Saurier-Aktion mit tollen Trickeffekten, leider schon mehrfach fortgesetzt.
3.25 Der Locksmith - Der Spezialist Actionthriller (USA, '23) Mit Ryan Phillippe, Kate Bosworth. Regie: Nicolas Duchemin Harvard
4.50 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Tod eines ehrenwerten Mannes

20.00 Tagesschau
20.15 Eine ganz heiße Nummer Komödie (D, '11) Mit Gisela Schneebberger, Bettina Mittendorfer. Regie: Markus Goller. In einem erzkatholischen bayerischen Dorf steht der einzige Lebensmittelladen vor der Pleite. Die drei Verkäuferinnen Maria, Waltraud und Lena brauchen eine Alternative. Als Maria einen zweideutigen Anruf erhält, kommen die drei Frauen auf eine Idee.
21.45 BR24
22.00 Love Machine - Ein Wiener für gewisse Stunden Komödie (A, '19) Mit Thomas Stipsits, Julia Edtmeier Regie: Andreas Schmied
23.35 Bingo im Kopf TV-Drama (D, '19) Komödiantische Läuterungsgeschichte, manchmal arg dick aufgetragen. Musik heilt alle Wunden.
1.05 Der Mann mit dem Fagott TV-Biografie (A/D, '11) Trotz einiger Schwächen eine bewegende Familiengeschichte nach dem Roman von Udo Jürgens.
2.45 Der Mann mit dem Fagott TV-Biografie (D/A, '11) Auch der zweite Teil ist ein gelungenes Zeitporträt.

20.15 Deutschland sucht den Superstar Show. Die Castings (2/10). Dieses Jahr in der Jury: Beatrice Egli, Loredana, Pietro Lombardi und Dieter Bohlen. Zum ersten Mal dient ein Freizeitpark als eindrucksvolle Kulisse. Der Europa-Park in Rust ist die perfekte Bühne, um die Castings spektakulär in Szene zu setzen. Die Altersgrenze ist gefallen: Alle ab 16 Jahren dürfen mitmachen.
23.20 Absolut Die Sendung zeigt Pietro Lombardis „Alltag“ zwischen DSDS, Musikkarriere, Fantrreffen und Vaterdasein und was der Sänger und Juror vor allem 2019 so alles auf die Beine gestellt hat. Der Sänger ist Mitbegründer einer ganz neuen Musikrichtung: des deutschsprachigen Latin-Sound. Dazu erzählt der Wahlkölner in einem sehr persönlichen Gespräch lustige Anekdoten aus seinem aktuellen Leben.
0.50 Take Me Out Datedshow Moderation: Jan Köppen
1.50 Deutschland sucht den Superstar Show. Die Castings (1/10). Jury: Dieter Bohlen, Beatrice Egli, Loredana, Pietro Lombardi

20.15 TV total Turmspringen Show. Mitwirkende: Andreas Toba, Mimi Kraus, Manfred Ludolf, Luna Schweiger, Marcel Nguyen, Diogo Sangre, Sascha Mölders, Isabella Franke, Linda Nobat, Simon Gosejohann, Lea, Lucas, Maurice, Cecilia Asoro, Paul Luca Fischer, Adrian Vogt, Yasin Mohamed, Tim Kühnel. Badekappe auf und kopfüber ins Entertainment-Becken! Zahlreiche Prominente erklimmen den Sprungturm, um sich furchtlos ins Wasser zu stürzen. Das Publikum darf gespannt sein, wer mit der besten Technik punktet und wer einen Bauchplattscher landet.
0.15 TV total Show. Gutes Fernsehen für alle. „TV total“ ist zurück - mit Nippelboard und den Heavytones.
1.15 TV total Turmspringen Show. Mitwirkende: Andreas Toba, Mimi Kraus, Manfred Ludolf, Luna Schweiger, Marcel Nguyen, Diogo Sangre, Sascha Mölders, Isabella Franke, Linda Nobat, Simon Gosejohann, Lea, Lucas, Maurice, Cecilia Asoro, Paul Luca Fischer, Adrian Vogt, Yasin Mohamed, Tim Kühnel

20.15 Space Jam 2: A New Legacy Actionkomödie (USA, '21) Mit LeBron James, Don Cheadle. Regie: Malcolm D. Lee. Gemeinsam mit den Looney Tunes stellt LeBron James ein Team zusammen, das sich in einem epischen Basketball-Match beweisen muss, um seinen Sohn Dom zu befreien.
22.35 Bad Spies Actionkomödie (CDN/USA/D, '18) Mit Mila Kunis, Kate McKinnon. Regie: Susanna Fogel. Die Freundinnen Audrey und Morgan werden von einer Gruppe von Auftragskillern und einem britischen Spion verfolgt. Schlechte Agentinnen, noch schlechterer Film.
0.55 Let's Be Cops - Die Party-Bullen Actionkomödie (USA, '14) Mit Jake Johnson. Regie: Luke Kuebel. Zwei Freunde verkleiden sich für eine Party als Cops, werden allerdings für echte Polizisten gehalten. Wird wegen Langeweile und pubertärer Gags vorübergehend festgenommen.
2.45 Bad Spies Actionkomödie (CDN/USA/D, '18) Mit Mila Kunis

20.15 Der Kölner Dom - Die französische Kathedrale am Rhein Dokumentation. Beeinflusst von den gotischen Kathedralen in Frankreich, entstand der Kölner Dom einst als Gotteshaus und Andachtsstätte. Heute ist der pompöse Bau Zeugnis einer bewegten Geschichte und ein Touristenmagnet.
21.45 Windparks im Meer - Chance oder Risiko für die Natur? Dokumentation. In der Nordsee untersuchen Forscher den Einfluss von Offshore-Windparks auf die Natur. Schäden an der Tierwelt sollen gering bleiben.
22.40 Revolution auf dem Wasser - Wie kann die Schifffahrt grün werden?
23.35 42 - Die Antwort auf fast alles Dokureihe. Wie mächtig sind Landkarten?
0.05 Kurzschluss
1.00 The Human Voice Kurzfilm (E, '20) Mit Tilda Swinton, Agustín Almodóvar. Regie: Pedro Almodóvar
1.35 Amos Oz: Das vierte Fenster - Ein Porträt Dokumentarfilm (ISR, '21)
2.35 Nico & The Navigators: Force and Freedom
3.55 28 Minuten Magazin

Kabel Eins
6.05 Magnum Krimiserie. Heute: Abrechnung mit der Vergangenheit / Auf den Hund gekommen / Im Kampf verschollen 9.05 Blue Bloods Krimiserie. Heute: Die Guten und die Großartigen / Achtehn Jahre 10.55 Castle Krimiserie. Heute: Johanna Beckett / Todsicheres Glück / Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown
15.30 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Mord ist ihr Hobby 16.25 Kabel Eins: newstime 16.35 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Die Schuldfrage / Das Leben geht weiter / Quinn Liu / Auf Biegen und Brechen
20.15 FBI: Special Crime Unit Krimiserie. Heute: Schwere Entscheidungen / Vertrauensbruch. Eine Bank ist überfallen worden. Es stellt sich heraus, dass die Täter einen bestimmten USB-Stick suchten.
22.15 FBI: Most Wanted Krimiserie. Heute: Wahrheit / Verfallen. Drei Menschen werden ermordet. Die Ermittlungen ergeben, dass der Polizist Clarke für die Tat verantwortlich ist.
0.15 Hawaii Five-0
1.10 FBI: Special Crime Unit Krimiserie. Heute: Schwere Entscheidungen / Vertrauensbruch
2.45 FBI: Most Wanted

VOX
5.40 CSI: NY Krimiserie 6.25 Criminal Intent - Verbrechen im Visier Krimiserie. Heute: Blutsbande / Fluch der Schönheit / Letzter Ausweg / Ein tödlicher Antrag / Die Spur des Bären / Kurzer Prozess
11.50 Shopping Queen 16.50 Der Hundeprofi Doku-Soap. Regina mit „Maggy“ / Natalie mit „Ben“ 17.55 hundkatzemaus Magazin. Pferdetrainerin Jenny Wild hilft der Konkistute „Peaches“ 19.10 Die schlauesten Tiere der Welt mit Martin Rütter und Dirk Steffens Reportagereihe. Orientierungskünstler und Reiseweltmeister
20.15 Ghostbusters Actionfilm (USA/AUS, '16) Mit Melissa McCarthy, Kristen Wiig Regie: Paul Feig. Erin, Abby, Jillian und Patty tun sich zusammen, um New York vor einer Geister-Invasion zu beschützen - Gelungene Neuauflage des Geisterjäger-Spaßes aus den 80-ern.
22.30 Bad Boys 2 Actionthriller (USA, '03) Mit Will Smith, Martin Lawrence. Regie: Michael Bay. Ihr nächster Einsatz führt Mike und Marcus auf die Spur des gefährlichen kubanischen Ecstasy-Dealers Joan Carlos Tapia.
1.20 Medical Detectives Dokumentationsreihe. U. a.: Verhängnisvolles Vertrauen

3sat
6.20 Kulturzeit
7.00 nano
7.30 Alpenpanorama 9.00 ZIB
9.05 Kulturplatz 9.35 Bilder aus Südtirol 9.55 Wenn es Herbst wird auf der Alm 10.40 Die Habsburger in Mariazell 11.25 Habsburgs Süden 13.00 ZIB 13.15 Notizen aus dem Ausland 13.20 quer 14.05 Ländermagazin 14.35 Kunst & Krempel 15.05 Natur im Garten 15.30 Wunderschön! 16.00 Meine Mutter ... TV-Komödie (D, '20) 17.30 Meine Mutter ... TV-Komödie (D, '20) 19.00 heute
19.20 Lausitz Festival Kulturimpert in den Osten? Dokumentation
20.00 Tagesschau
20.15 Düsseldorf Kom(m)ödchen: Bulli. Ein Sommermärchen Show. Nach vielen Jahren kommen vier Jugendfreunde noch einmal zusammen und gleichen ab, was aus ihren alten Idealen und Utopien geworden ist.
21.00 Philipp Weber: Power to the Popel Show
21.45 Miss Allie: Immer wieder fallen Show
22.15 Daphne de Luxe: Das pralle Leben Show
22.45 Die Schlagzeugmafia: Backstreet Noise Show
23.20 Sorry we missed you Drama (GB/F/B, '19) Mit Kris Hitchen. Regie: Ken Loach
0.55 Literatur to go

Sky One
6.55 Hawaii Five-0
9.10 The Rookie Krimiserie. Heute u. a.: Risiko / Offenbarungen / Ein gefallener Stern / Böses Blut / Endspurt / Die Geiselnahme / Frisches Blut / Schwere Entscheidung
16.50 Diese Ochsenknechts Doku-Soap. Ungebetene Gäste / Genug ist genug / Das Schwiiegermonster
19.30 Elsbeth Krimiserie. Heute: New York, New York. Die Theaterstudentin Olivia Cherry kommt unter mysteriösen Umständen ums Leben. Elsbeth verdächtigt den Theaterdirektor Alex Modarian, der eine Affäre mit dem Mädchen hatte.
20.15 Was man von hier aus sehen kann Drama (D, '22) Mit Corinna Harfouch. Regie: Aron Lehmann. Immer wenn Oma Selma von einem Okapi träumt, stirbt jemand. Doch stets ist unklar, wen im Dorf es treffen wird.
22.00 Unser Hof - Mit Cheyenne und Nino Doku-Soap. Winter / Frühling. Cheyenne und Nino wollen ihre Chianina-Herde erweitern. Um Inzest zu vermeiden, greifen sie zur künstlichen Besamung.
23.55 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie Heute: Kein Frieden / Kleine Fische, große Fische / Helden / Little Vietnam
2.45 Lethal Weapon

RTL ZWEI
5.50 X-Factor: Das Unfassbare
6.20 Infomercial 8.20 Die Schnäppchenhäuser - Jeder Cent zählt Doku-Soap 10.20 Zuhause im Glück - Unser Einzug in ein neues Leben Doku-Soap. Der Hausumbau kam zum Erliegen / Ramon braucht ein sauberes und ruhiges Zuhause 14.20 Die Geissens - Eine schrecklich glamouröse Familie! Doku-Soap. Robert, der Ferienschreck / Stress unter Palmen / Klinik unter Palmen / Endlich Urlaub - oder Scheidung? 18.15 Die Kochprofis - Comeback am Herd Doku-Soap. Wirtshaus zum Isartal in München
20.15 Die letzte Festung Drama (USA, '01) Mit Robert Redford, James Gandolfini Regie: Rod Lurie. Der inhaftierte Dreisterne-General Irwin zettelt gegen den sadistischen Gefängnisdirektor einen Aufstand an. - Star-Kino über zwei facettenreiche Charaktere.
22.50 Spy Game - Der finale Countdown Thriller (USA/D/J/F/GB, '01) Mit Robert Redford. Regie: Tony Scott Bombastisches Popcorn-Kino ohne zündende Ideen.
1.25 Green Zone Actionthriller (GB/F/E/USA, '10) Passabel inszenierte Action.
3.25 Die letzte Festung Drama (USA, '01)

KiKA
8.10 Nitso und das zottelige Alphabet 8.20 Animanimals 8.25 Bitz & Bob - Die Erfinderkinder 8.45 Super Wings 9.20 Simon 9.40 Ene Mene Bu 9.50 Moppi und der Leckerladen 10.05 Anna und die Haustiere 10.20 SingAlarm 10.35 TanzAlarm 10.45 Tigerenten Club 11.45 Schmeckspllosion 12.00 Hexe Lilli 13.30 Jackie & Oopjen - Kunstdetektivinnen TV-Familienfilm (NL, '20) 14.55 CheX- Stres unter Palmen / Klinik unter Palmen / Endlich Urlaub - oder Scheidung? 18.15 Die Kochprofis - Comeback am Herd Doku-Soap. Wirtshaus zum Isartal in München
20.15 Die letzte Festung Animationsserie. Heute: Meine Lieblingshose passt nicht mehr! / Ich darf die Torte nicht probieren!
18.20 Feuerwehrmann Sam Serie. Heute: Das Pfadfinder-Fest / Der Dino-Knochen
18.40 Löwenzähnen Magazin
18.50 Unser Sandmännchen
19.00 Leo da Vinci Animationsserie. Heute: Leo und der Geheimplan im Käfig / Leo und das gestohlene Rezept
19.25 Checker Tobi Reihe
19.50 logo! Magazin
20.00 KiKA Live Magazin
20.10 Crazy Fun Park Abenteuerserie. Heute: Einer von uns
20.40 Tanoshii - Das Anime- und Manga-Video Magazin

ORF 2
9.05 Der Sagenjäger - Max Müller auf Spurensuche
9.30 Hausboot Komödie (USA, '58) 11.15 Die Bretterler
12.45 Wetterschau 13.00 ZIB 13.20 Seitenblicke
13.25 Um Himmels Willen 14.15 Die Rosenheim-Cops
15.00 Der Bergdoktor 15.45 Der Bergdoktor 16.30 Land und Leute 16.55 Religionen der Welt 17.00 ZIB 17.05 Aktuell nach fünf Magazin 17.30 Bewusst gesund - Das Magazin Dokumentationsreihe 19.00 Bundesland heute 19.23 Wetter 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 Sport aktuell
20.05 Seitenblicke
20.15 Starmach aus der Wachau Show. Mitwirkende: Andrea Berger, Poxrucker Sisters, Alexander Eder, Florian Künstler, Patrizio Buanne, Kaleen, Aura Dione, Söhne Mannhens, Matakustix, Charlien, Andreas Gabalier, Holza. Moderation: Barbara Schöneberger, Hans Sigi
22.35 ZIB
22.45 Love, Peace & Blasmusik - Woodstock der Blasmusik 2024 Konzert
19.50 logo! Magazin
20.00 KiKA Live Magazin
20.10 Crazy Fun Park Abenteuerserie. Heute: Einer von uns
20.40 Tanoshii - Das Anime- und Manga-Video Magazin

Fernsehprogramm, Samstag, 21. September

ORF1
 14.40 **Formel 1: Großer Preis von Singapur** F1 News 14.55 **Formel 1: Großer Preis von Singapur** 16.25 Wischen ist Macht 16.50 ZIB Flash 16.55 **Q1 Ein Hinweis ist falsch** 18.25 ZIB Flash 18.35 **Q1 Ein Hinweis ist falsch** 19.20 Fußball 19.51 Wetter 19.56 ZIB Flash 20.02 ZIB Magazin Klima 20.15 Landkrimi: Der Tote im See Krimi (A, '18) Mit Josef Hader 21.50 Trailer.AT 22.20 Landkrimi: Immerstill Krimi (A/D, '23) 23.50 Professor T 1.25 Landkrimi: Der Tote im See Krimi (A, '18) 0.25 Landkrimi: Immerstill Krimi (A/D, '23) 0.4.25 AllAmerican 0

ONE
 8.15 Kurzstrecke mit Pierre M. Krause 8.35 Um Himmels Willen 0.10.15 Die glückliche Familie 0.11.50 Kein Herz für Inder TV-Drama (D, '17) 0.13.20 Warum ich meinen Boss entführte TV-Komödie (D, '14) 0.14.50 Die glückliche Familie 0.16.30 Detektiv Rockford - Anruf genügt 0.18.45 Ein Lied für Nour Biografie (PLE/GB/KAT/NL/VAE, '15) 0.20.15 Der Irland-Krimi: Gnadentod Krimi (D, '24) 21.45 Drei Gänge und ein Todesfall Komödie (GB, '23) 23.05 Die Kinder der Seidenstraße Drama (AUS/CHN/D/USA, '08) 0.55 La Fortuna - Jagd auf das Goldschiff 0

ZDFinfo
 7.00 Orientexpress - Ein Zug schreibt Geschichte 8.00 Bier - Eine Welt-Geschichte 8.45 Kaffee - Geheimnisse eines Wundertranks 9.45 Der Mensch und sein Müll - Eine Geschichte des Wegwerfens 10.30 Macht der Götter - Weltgeschichte der Religionen 13.30 Wem gehört die Welt? - Eine Geschichte des Reichtums 15.45 1491 - Amerika vor Kolumbus 18.45 Rätsel der Menschheit: Liebe und Sex Dokumentation 0.19.30 Aufstieg und Fall großer Völker Dokureihe 0.00 Macht der Götter - Weltgeschichte der Religionen Dokureihe 0

tagesschau24
 15.00 Nachrichten 15.30 Plusminus 0.16.00 Nachrichten 16.30 Zapp 0.17.00 Nachrichten 17.30 Monitor 0.18.00 Nachrichten 18.30 extra 3 Spezial 0.19.00 Nachrichten 19.30 Reschke Fernsehen 20.00 Tagesschau 20.15 Urban Farming - Gärtner fürs Klima Dokumentation 0.21.02 Gespräch 21.32 NaturNah 22.00 Gemeinsam gärtnern - Erlebnisse in Baden-Württemberg 22.25 Das Wundland - Was ist aus meiner Heimat geworden? 23.10 Extra 23.15 Tagesthemen 23.35 Reschke Fernsehen 0.05 Die Tagesschau vor 20 Jahren

Super RTL
 12.05 SpongeBob 0.12.30 Willkommen bei den Louds 0.13.00 Angelo! 13.40 TOGGGO Touchdown 14.00 ALVINNN!!! 16.35 Grizzy und die Lemmings 17.05 Paw Patrol 18.05 SpongeBob 18.25 Willkommen bei den Louds 19.05 Voll zu spät! Zeichentrickserie 19.45 Die Casagrandes Zeichentrickserie 20.15 Der gestiefelte Kater Animationsfilm (USA, '11) Regie: Chris Miller 21.55 Die drei Musketiere Abenteuerfilm (USA/D/F/GB, '11) Mit Matthew Macfadyen 0.05 Die Nanny Comedyserie. Heute: Vom Hurrikan verweht/ Entzweite Trauergemeinde 1.05 Teleshopping

NITRO
 5.05 Hercules 6.30 Ein Colt für alle Fälle 9.05 Airwolf 10.50 MacGyver 12.50 Die Tuning-Profis 13.45 Clarkson's Farm 14.45 Clarkson's Farm 15.40 Miniatur Wunderland XXL 16.30 Miniatur Wunderland XXL 17.25 Die Kirmeskönige 18.15 MacGyver 0.20.15 Medical Detectives Dokureihe 21.05 Anwälte der Toten - Rechtsmediziner decken auf 22.10 Anwälte der Toten - Die schlimmsten Serienkiller der Welt 23.05 Anwälte der Toten - Die schlimmsten Serienkiller der Welt 23.55 Medical Detectives 0.50 Anwälte der Toten - Rechtsmediziner decken auf 0

SIXX
 5.20 Mein perfektes Hochzeitskleid! - Atlanta 7.15 Farmhouse Facelift - Makeover für Landhäuser 0.9.10 Good Bones - Mutter, Tochter, Home-Makeover 11.00 Jamie kocht Italien 12.05 Selena Gomez kocht - Genussvoll lernen 13.10 Sweet & Easy - Das Foodmagazin 13.40 Sweet & Easy - Enie backt 14.45 Das große Backen 0.17.15 Unser Traumhaus: Umzug oder Umbau? 20.15 Das große Backen 0.22.50 Killer Siblings - Mörderische Geschwister 2.10 Hochzeit auf den ersten Blick - UK 3.45 Dr. 90210 - Beauty, Botox und Skalpell 4.25 Tagesfrau

Sport1
 11.00 Teleshopping 0.13.00 **Darts: Hungarian Darts Trophy** Aus Budapest (H). 2. Runde 17.00 **Darts: Hungarian Darts Trophy** Analyse 17.30 **Poker: World Series** 18.30 **Darts: Hungarian Darts Trophy** Countdown 19.00 **Darts: Hungarian Darts Trophy** Aus Budapest (H). 2. Runde 19.30 **Fußball: 2. Bundesliga - Vorergebnisse** 6. Spieltag 20.30 **Fußball: 2. Bundesliga** Aus Kaiserslautern. 6. Spieltag: 1. FC Kaiserslautern - Hamburger SV 22.30 **Fußball: 2. Bundesliga - Analyse** 6. Spieltag 23.00 **Darts: Hungarian Darts Trophy** 1.00 Cops 0

Eurosport
 8.30 **Snooker: English Open** 0.10.30 **Radsport: Tour de Luxembourg** 3. Etappe der Herren 0.11.30 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 1. Tag 0.12.15 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 1. Tag 0.13.00 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 2. Tag 15.00 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 2. Tag 17.00 **Snooker: English Open** Aus Brentwood. Halbfinale 17.30 **Trail: World Series** 0.18.30 **Tennis: Laver Cup** 0.19.00 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 2. Tag 21.00 **Tennis: Laver Cup** Aus Berlin. 2. Tag 23.00 **Sportklettern: Weltcup** Aus Prag (CZ)



Im Netz der Gier

Fernsehfilm | 20.15 UHR, ARD - Das Thrillerdrama von Regisseurin Franziska Schlötterer, das als Erstausrahlung zu sehen ist, verhandelt eine ganze Reihe von Themen: politische Korruption, Erpressung und Auftragsmord, Umweltaktivismus, bis hin zu alten Liebschaften und Generationskonflikten. Anna Grawe (Tanja Wedhorn, Bild) erhält einen aufgeregten Anruf ihrer Chefin, der Bundestagsabgeordneten Bea Kober (Rosa Enskat). Anna solle einen Umschlag aus ihrem Büro verschwinden lassen. Eine Bitte, der sie ohne zu zögern nachkommt. Plötzlich ist Anna mittendrin in einem Spiel von Intrigen und Erpressung, in das auch ihre Tochter Larissa (Paula Hartmann) verwickelt zu sein scheint. Der Mix aus Politikrimi und Familiendrama überzeugt vor allem durch die starken Frauenfiguren. FOTO: ARD DEGETO/CHRISTOPH ASSMANN

Die Giovanni Zarrella Show

Show 20.15 UHR, ZDF - Vor einem Monat feierte er eine „große Sommerparty“, nun meldet sich Giovanni Zarrella bereits mit der zwölften Ausgabe seiner Unterhaltungsshow zurück. Auch dieses Mal stehen nationale wie internationale Größen auf der Bühne. Gianna Nannini feierte im Juni ihren 70. Geburtstag. In einem Alter, in dem andere längst den Ruhestand genießen, rockt Italiens Superstar noch immer ihr Publikum. Heute stimmt sie gemeinsam mit Zarrella zwei ihrer größten Hits an. Für gemütliche Pub-Atmosphäre sorgt der irische Superstar Rea Garvey. Weitere Gäste sind unter anderem Patrick Lindner, Kerstin Ott, Ben Zucker, Semino Rossi und Francine Jordi.

n-tv
 Nachrichten, Wetter: Stündlich 5.15 Pompeii Revealed 6.10 Auslandsreport 0.6.35 ntv Service 0.7.15 Klima Update Spezial 0.10.30 Startup Magazin 11.30 PS - Das Automagazin 12.10 Wissen 0.13.10 Nicht von dieser Welt 15.10 Tyrannosaurus Rex - Das Neueste vom Urzeit-Killer 0.16.10 Die tödlichsten Schlangen der Welt 0.17.05 Afrikas tödlichste Jäger 0.18.30 Auslandsreport 0.19.10 Deluxe - Alles was Spaß macht 20.15 Border Patrol Neuseeland 22.05 Mysteriöse Phänomene - Rätsel von oben 1.10 Border Patrol Neuseeland 0

WELT
 Nachrichten: Stündlich 5.05 Gewichtheber auf Rädern - Mobilkanal der Superlative 6.00 300 Tonnen Stahl auf Reisen - Schwertransport im Doppelpack 7.00 Die Welt am Morgen 9.00 WELT Newsroom 12.00 Die Welt am Mittag 14.00 WELT Newsroom 14.50 Freizeitpark: Alles außer Vergnügen 15.45 Der Luxus-Camper - Freiheit auf Rädern 16.35 Traumzüge 18.25 Spektakuläre Konstruktionen 19.20 Die verrücktesten Urlaubsvideos - Kreuzfahrten 20.15 Abenteuer Straße 22.05 Mayday - Alarm im Cockpit 0.05 Lost Places

ARD alpha
 8.00 Tele-Gym 8.15 Panoramabilder 9.30 Wer wir sind - Hirnverletzte auf dem Weg zu sich selbst 10.00 Sehen statt Hören 10.30 Stationen 11.00 Orientierung 11.30 Streetphilosophy 12.00 alpha-Campus Talks 12.30 alpha Uni 13.00 Planet Wissen 14.00 Planet Wissen 15.00 Planet Wissen 16.00 Visite 17.00 Meryns Sprechzimmer 17.45 Gesundheit! 18.15 Romantisches Holland - Zwischen Tulpenpracht und Königskrone 19.00 Eisenbahn-Romantik 19.30 Global Us 19.55 Wissen vor acht - Zukunft

Phoenix
 12.15 Enttäuschte Liebe? Wir Deutschen und die Franzosen Dokumentation 13.00 phoenix plus Reportagereihe 14.15 Die wunderbare Welt des Weingartens Dokumentation 15.00 Bordeaux und Frankreichs Südwesten: Wo Genießer zu Hause sind Dokumentation 15.45 An der Toskanischen Küste - Von Pisa bis zur Insel Elba Dokumentation 16.30 Baia und der Wein - Ein wahres Märchen aus Georgien Dokumentation 17.15 Rumäniens wilde Schönheit Dokureihe 19.30 phoenix persönlich 20.00 Tagesschau

20.00 Tagesschau
 20.15 **Popvideos in der DDR** Dokumentation. Künstler, Regisseure und Moderatoren erzählen, wie Popvideos in den 80er-Jahren in der DDR entstanden sind.
 21.45 **Alaska - Mit dem Zug durch die Wildnis** Doku. An Bord der Alaska Railroad, mit dem Wasserflugzeug oder mit dem Schiff lässt sich das Land bequem erkunden.
 22.30 **Oktoberfest - Wiesnfeature**
 22.55 **Unter deutschen Dächern**
 23.40 **22 Jahre Wies'n-Postbote**
 23.55 **Klarna auf dem Oktoberfest** 0.05 Lederhosensamba, „Die Odenwälder“ in Brasilien
 0.35 **Popvideos in der DDR**
 2.05 Die Tagesschau vor 20 Jahren

20.15 So schlau sind Tiere Dokumentation. Sie verwenden Werkzeuge, haben eine Sprache und entwickeln manchmal sogar eine eigene Kultur. Philosophen sehen daher die Grenze zwischen den Menschen und dem Tierreich immer mehr verschwimmen.
 21.00 **Wildes Japan - Land der tausend Inseln** Dokureihe Honshu / Die Inseln im Südwesten / Hokkaido. Auf Honshu, Japans größter Insel, findet man sowohl städtische Ballungsräume als auch unendliche Wildnis.
 23.15 **Günter Netzer - Der Rebell am Ball** Dokumentation
 0.00 **Lost Places** Dokureihe

SWR
 7.30 Die Flutkatastrophe an der Ahr - Fehler, Folgen und Verantwortung 0.8.15 In aller Freundschaft 9.00 Doc Fischer 0.9.45 Abenteuer Diagnose 0.10.30 Marktcheck 0.11.15 Preiswert, nützlich, gut? 0.12.00 Klimazeit 12.30 **Billy Kuckuck - Aber bitte mit Sahne!** TV-Komödie (D, '20) 14.00 **Manche mögen's glücklich** TV-Romanze (D, '12) 15.30 Die Fallers 0.16.00 Der letzte Wille 16.45 Elvis und der Kommissar 17.30 **SWR Sport** 18.00 **SWR Aktuell** 18.15 **menschen & momente** 18.45 **Stadt-Land - Quiz** 19.30 **SWR Aktuell**

HR
 9.15 **Privatdetektiv Frank Kross** Serie 9.40 **Familie Dr. Kleist** Arztserie 0.10.30 **Kölner Treff** Talkshow 12.30 **Nachtcafé** Talkshow 14.00 **3 nach 9** 0.16.00 **Hessen à la carte** Reportagereihe 16.45 **Kochstories** Dokumentationsreihe 17.15 **Burnout einer Leistungssportlerin - Louisa Grauwogels Ausstieg** Reportage 17.45 **maintower** weekend Magazin 18.15 **Alles außer Kartoffeln: Menschen. Küche. Heimat.** Dokumentationsreihe 0.18.45 **Auftrag Luxus** Dokumentationsreihe. High Fashion: Wo Mode zum Kunstwerk wird 0.19.30 **hessenschau**

WDR
 11.05 **Hofgeschichten - Acken zwischen Alpen und Ostsee** 11.55 **Hofgeschichten - Acken zwischen Alpen und Ostsee** 12.45 **WDR aktuell** 13.00 **Lecker an Bord** 13.45 **Heimathäppchen - Rezepte aus NRW** 14.00 **Fußball: 3. Liga** Aus Ingolstadt. 6. Spieltag: FC Ingolstadt 04 - Rot-Weiss Essen 16.00 **WDR aktuell** 16.15 **Room Tour** 16.30 **Land und lecker** 17.15 **Einfach und köstlich - Kochen mit Björn Freitag** 17.45 **Kochen mit Martina und Moritz** 18.15 **Westart** 18.45 **Aktuelle Stunde** 19.30 **Localzeit**

NRD
 9.00 **Nordmagazin** 0.9.30 **Ham-burg Journal** 0.10.00 **Schleswig-Holstein Magazin** 0.10.30 **buten un binnen** 0.11.00 **Hallo Niedersachsen** 0.11.30 **Hofgeschichten** 0.12.00 **Als das Bier in den Norden kam** 12.45 **Rückkehr der Wildnis in Schottlands Highlands** 0.13.15 **Die Hansestadt Stralsund - Welterbe an der Meerenge** 0.14.00 **Fußball: 3. Liga** Aus Dresden. 6. Spieltag: Dynamo Dresden - Hansa Rostock 16.05 **Die Blaumänner** 16.50 **Neues aus Büttnerwarder** 17.15 **Der Camping-Check** 18.00 **Nordtour** 18.45 **DAS!** 19.30 **Regional**

MDR
 12.15 **MDR-Garten** 0.12.45 **Unser Dorf hat Wochenende** 0.13.15 **Die Elbe** 14.00 **Fußball: 3. Liga** Aus Dresden. 6. Spieltag: Dynamo Dresden - F.C. Hansa Rostock 16.00 **Fußball: Regionalliga Nordost** Aus Erfurt. 9. Spieltag: FC Rot-Weiß Erfurt - BSG Chemie Leipzig 18.00 **Die Holzschneider von Konjitz: Eine Familiengeschichte** aus Bosnien-Herzegowina 18.15 **Unterwegs in Sachsen-Anhalt** 18.45 **Glaubwürdig** 18.54 **Unser Sandmännchen** 19.00 **Regionales** 19.30 **MDR aktuell** 19.50 **Regionales**

rbb
 8.30 **rbb24 Abendschau** 0.9.00 **Villa Eva** TV-Komödie (D, '19) 10.30 **Invisible Sue - Plötzlich unsichtbar** Fantasyfilm (D/LUX, '18) 12.00 **Kesslers Expedition** 12.45 **Verrückt nach Meer** 13.35 **Regionales** 14.25 **Die Tierärzte - Retter mit Herz** 15.10 **Die Falknerei am Rennsteig** 15.35 **Wer weiß denn sowas?** 16.20 **Wer weiß denn sowas?** 17.05 **Julia - Eine ungewöhnliche Frau** 17.53 **Unser Sandmännchen** 18.00 **rbb UM6 - Das Ländermagazin** 18.30 **rbbKultur - Das Magazin** 19.00 **Heimatjournal** 19.30 **Regionales**

münchen.tv
 13.00 **Heimatgeschichten** 0.13.15 **szenemünchen** 0.13.30 **Mein Weg** 0.14.00 **stadtdialog** 0.14.45 **Infomercials** 15.00 **Record 089** 0.15.45 **München tut gut** Magazin 0.16.00 **M94.5 - Aus- und Fortbildungsfernsehen** Magazin 0.17.00 **Bayerische Landfrauen kochen auf ...einfach regional genießen!** Magazin 0.17.30 **Mein Weg** Magazin 0.18.00 **So war die Woche** Magazin. Der Wockenrückblick mit den wichtigsten Nachrichten aus München und der Region. 18.20 **#WirSindWiesn** Bericht. Moderation: Claudia Pichler, Alexander Onken

20.00 Tagesschau
 20.15 **Starnacht aus der Wachau** Show. Ausführende: Andrea Berg, Xavier Naidoo, Patrizio Buanne, Charlien, Pokrucker Sisters, Matakustix, Kaleen, Holza, Aura Dione
 22.20 **SWR Aktuell** Magazin
 22.25 **Zuhause - Vanessa Mai live in Stuttgart** Konzert. Das Beste aus dem Konzert in der Porsche Arena
 23.25 **Mai time is now** Dokumentationsreihe. Wer bestimmt die Spielregeln?
 0.00 **Mai time is now** Dokureihe. Raus aus der Schublade / Metamorphose
 0.55 **Fliegen lernen** TV-Romanze (D, '12) Mit Gesine Cukrowski, Franz Dinda

20.00 Tagesschau
 20.15 **Ostseeinsel mit Judith Rakers** Doku. Moderation: Judith Rakers. Die Ostseeinsel haben viel zu bieten: die Kreidefelsen von Rügen, die Kaiserbäder auf Usedom, die Dörfer Hiddensees.
 21.45 **Campervan-Roadtrip nach Südschweden** Doku Maïke Tschorn und Tanja Höschele bereisen während der hellen Mittsommer-nächte im Campervan die südschwedische Küste.
 22.30 **Hej Stockholm! Von Eichen, Schären und Kaffeepausen** Dokumentation
 23.15 **Kommissar Maigret: Die Falle** Krimi (GB/H, '16)
 0.45 **Hubert ohne Staller** 0

20.00 Tagesschau
 20.15 **Wanna Dance with Somebody - 80er-Hits aus der Rolschuhdisco** Mitwirkende: Whitney Houston, Madonna, Kool & The Gang, Michael Jackson, Nena u. a.
 21.45 **Happy Birthday - Unsere Musikkassette wird 60** Dokumentarfilm (D, '23) Am 28. August 1963 stellte Philips auf der Funkausstellung die erste Kompaktkassette vor mit dem dazu entwickelten Kassettengerät.
 23.15 **Wolfgang Niedeckens BAP: Zeitreise - Live im Sartory** Konzert
 0.45 **Wanna Dance with Somebody - 80er-Hits aus der Rolschuhdisco** Show 0

20.00 Tagesschau
 20.15 **Kaum zu glauben! XXL** Show. Rateteam: Bernhard Hoëcker, Hubertus Meyer-Burckhardt, Stephanie Stumph, Wincent Weiss
 22.15 **Na siehste! - Das TV Kult-Quiz mit Elton** Show Rateteam: Jürgen von der Lippe, Esther Schweins, Kurt Krömer, Mike Krüger
 23.00 **Seconds - In den Trümmern der Katastrophe** Krimiserie. Heute: Die ersten 24 Stunden. Marita Kaila leitet die Untersuchung eines verheerenden Zugunglücks in einer Kleinstadt, bei dem über 60 Menschen starben.
 23.55 **Seconds - In den Trümmern der Katastrophe**

20.15 Starnacht aus der Wachau Show. Mod.: Hans Sigl, Barbara Schöneberger
 22.20 **Olafs Klub** Show. Comedy and more and mehr. Gäste: Ill-Young Kim, Marie Diot, Jan van Weyde, Ass-Dur, Michael Hatzius
 23.05 **Serpico** Krimi (USA/I, '73) Mit Al Pacino, John Randolph. Regie: Sidney Lumet. Der junge Polizist Frank Serpico bekämpft die Korruption in den eigenen Reihen. Das kostet ihn fast das Leben.
 1.10 **Brisant** Magazin
 1.45 **Die Elbe** Reihe. Von Sachsen zum Wattenmeer
 2.30 **Unser Dorf hat Wochenende** Dokureihe 0

20.00 Tagesschau
 20.15 **Ach du meine Liebe** TV-Komödie (DDR, '84) Mit Jaecki Schwarz, Marianne Wunscher. Regie: Georgi Kissimov. Um seinem Dasein eines Muttersöhnchens ein Ende zu setzen, gibt der über 30-jährige Detlev eine Heiratsannonce auf.
 21.45 **rbb24**
 22.00 **Mankells Wallander: Heimliche Liebschaften** Krimi (S/D/DK/N/FIN, '06) Mit Krister Henriksson
 23.30 **Wie herrlich, eine Frau zu sein** Komödie (F/I, '56) Mit Sophia Loren
 1.00 **Schade, dass du eine Kanalle bist** Krimikomödie (I, '54) Mit Sophia Loren

21.00 So war die Woche Magazin. Der Wockenrückblick mit den wichtigsten Nachrichten aus München und der Region. 0
 21.20 **#WirSindWiesn** Bericht. Moderation: Claudia Pichler, Alexander Onken 0

Fernsehprogramm, Sonntag, 22. September

Table with 7 columns: Das Erste, ZDF, BR, RTL, ProSieben, SAT.1, ARTE. Each column lists TV programs with times and descriptions. Includes images for 'Berliner Runde', 'Frühling', 'Oktoberfest...', 'American Football: NFL', 'Wer stiehlt mir die Show?', 'Der Marsianer - Rettet Mark ...', and 'Coco Chanel - Leben, Lügen und ...'.

Table with 7 columns: Kabel Eins, VOX, 3sat, Sky One, RTL ZWEI, KiKA, ORF 2. Each column lists TV programs with times and descriptions.

Fernsehprogramm, Montag, 23. September

Das Erste	ZDF	BR	RTL	ProSieben	SAT.1	ARTE
<p>5.30 ARD-Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Hubert ohne Staller 9.55 Tagesschau 10.00 Meister des Alltags 10.30 Gefragt - Gejagt 11.15 ARD-Buffer Magazin 12.00 Tagesschau 12.10 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Amado, Belli, Biedermann Talkshow 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant Magazin 18.00 Gefragt - Gejagt 18.50 Großstadttrevier Krimiserie. Heute: Bei aller Liebe 19.45 Wissen vor acht - Zukunft Magazin. Ein Schuss, ein Baum - die Baumpflanzdrohne 19.50 Wetter vor acht 19.55 Wirtschaft vor acht 20.00 Tagesschau</p>	<p>5.30 ARD-Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne - Service täglich Magazin 10.30 Notruf Hafenkante Krimiserie. Heute: Helen 11.15 SOKO Stuttgart Krimiserie. Heute: Tote Augen 12.00 heute 12.10 ZDF-Mittagsmagazin Mit heute Xpress 14.00 heute - in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin. Moderation: Horst Lichter 16.00 heute - in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Das Fenster zum Tod 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Hamburg Krimiserie. Heute: Ausgeliefert 19.00 heute / Wetter 19.25 Durchstarten in die Zukunft: Können grüne Start-ups unseren Wohlstand sichern? Dokumentation</p>	<p>5.10 Space Night Magazin 6.00 freizeit Magazin 6.30 Sturm der Liebe 7.20 Tele-Gym Magazin 7.35 Panoramabilder 8.55 Tele-Gym Magazin 9.10 Dahoam is Dahoam 10.10 Eisbär, Affe & Co. 10.20 Elefant, Tiger & Co. 11.50 Feuer, Fluten, Wirbelstürme - Überlebenstricks der Tiere 12.35 Wer weiß denn sowas? 13.20 Quizduell - Olymp Show 14.10 WaPo Bodensee 15.00 aktiv und gesund 15.30 Schnittgut. Alles aus dem Garten Magazin 16.00 BR24 16.15 Wir in Bayern Magazin 17.30 Regionales Magazin 18.00 Abendschau - Das bewegt Bayern heute Magazin 18.30 BR24 19.00 Querbeet 19.30 Dahoam is Dahoam Unterhaltungsserie. Heute: Belastende Ungewissheit 20.00 Tagesschau</p>	<p>5.15 CSI: Den Tätern auf der Spur 6.00 Punkt 6 Magazin 7.00 Punkt 7 Magazin 8.00 Punkt 8 Magazin 9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap 9.30 Unter uns Daily Soap 10.00 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht Doku-Soap 11.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap 12.00 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht Doku-Soap 15.00 Barbara Salesch - Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell - Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Ulrich Wetzell - Der Ermittlungsrichter Doku-Soap 17.30 Unter uns Daily Soap. Heute: Meine Mutter, die Mörderin 18.00 Explosiv - Das Magazin 18.30 Exklusiv - Das Star-Magazin Moderation: Frauke Ludwig 18.45 RTL Aktuell 19.05 Alles was zählt Soap. Heute: Riskante Nähe 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap. Heute: Love is blind</p>	<p>5.55 Galileo Magazin 6.55 Man with a Plan 7.45 The Goldbergs 8.40 Brooklyn Nine-Nine Comedyserie 9.35 Die Simpsons 10.30 How I Met Your Mother 11.25 Scrubs - Die Anfänger 12.20 Two and a Half Men Comedyserie. Heute: Das böse Lachen / Nicht in meinen Mund! / Das Zahnfleisch eines Zwanzigjährigen / Der Ding-Shop 14.05 The Middle Comedyserie. Heute: Der zweite Muttertag / Der Schulball 15.05 The Big Bang Theory Comedyserie. Heute: Sheldon pro se / Die Herren des Rings / Die dunkle Seite des Mondes / Das L-Wort 17.00 taff Magazin 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Heute: Homers Sieben / Der Mann im blauen Flanell 19.05 Galileo Magazin</p>	<p>5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen Magazin. Moderation: Marlene Lufen, Daniel Boschmann 10.00 Auf Streife Doku-Soap. Der Hunde-Führerschein 11.00 Auf Streife Doku-Soap. Fesselnde Leidenschaft 12.00 Auf Streife Doku-Soap. Die Unfall-Faker 13.00 Auf Streife - Die Spezialisten Doku-Soap. Am falschen Ende gespart 14.00 Auf Streife - Die Spezialisten Doku-Soap. Die Frau in Rot 15.00 Auf Streife Doku-Soap. Sackgesicht 16.00 Auf Streife Doku-Soap. My Thai 17.00 Lebensretter hautnah - Wenn jede Sekunde zählt Reportagereihe. 18.00 Notruf Reportagereihe. Moderation: Bärbel Schäfer 19.00 Die Spreewaldklinik Dramaserie. Heute: Erkenntnisse 19.45 SAT.1: newstime</p>	<p>5.30 Wilde Ostsee 6.25 ARTE Journal Junior 6.30 Pelota - Die baskische Leidenschaft 7.25 Stadt Land Kunst 9.00 Putins Krieg 10.50 Dollar Heroes - Devisen für den Diktator 12.10 Kroatiens Adria in Gefahr? 12.40 Stadt Land Kunst 14.15 Tote schlafen fest Krimi (USA, '46) 16.05 Die Bienenflüsterer 16.35 Die Cevennen - Frankreichs unberührter Süden 17.50 Das wahre Dschungelbuch 18.35 Wildes Indien 19.20 ARTE Journal 19.40 Sanftes Fischen in der Normandie Reportagereihe. In der Normandie stehen die traditionell arbeitenden Fischer vor einer riesigen Herausforderung: Megatrawler machen ihnen mit ihren Schleppnetzen die Fischbestände im Ärmelkanal streitig. Ein Kampf à la David gegen Goliath...</p>
<p>20.15 Der Sturm - Tiere bei Blitz und Donner Dokumentation. Die Film- und Fotoautoren halten den Verlauf eines Sturms fest und schildern den Überlebenskampf der Wildtiere. Sie zeigen, wie Tiere und Pflanzen auf die ersten Warnzeichen reagieren und mit welchen Strategien sie das Unwetter meistern. 21.00 Hart aber fair Diskussion. Moderation: Louis Klarmoth 22.15 Tagesthemen Mit Wetter. Moderation: Ingo Zamperoni 22.50 Industrie in Gefahr - wo bleibt der Wasserstoff Dokumentation 23.35 Rechtes Paradies? Deutsche in Ungarn Dokumentation 0.20 Tagesschau 0.30 Tatort: Ad Acta Krimireihe (D, '24) Mit Eva Löbau, Hans-Jochen Wagner. Regie: Rudi Gaul. Ein junger Anwalt wird ermordet. Der Chef seiner Kanzlei verweigert gegenüber den Ermittlern Berg und Tobler jede Kooperation. 2.00 Tagesschau 2.05 Hart aber fair</p>	<p>20.15 Laim und die Toten ohne Hosen Krimi (D, '24) Mit Maximilian Simonischek, Gerhard Wittmann. Regie: Michael Schneider 21.45 heute journal 22.15 Unterwater - Es ist erwacht Horror (USA, '20) Mit Kristen Stewart, Vincent Cassel. Regie: William Eubank. Nach einem Erdbeben fliehen die Überlebenden eines Unterwasserlabors. Monster greifen sie dabei an. - Monsterhorror im Meer, schon oft gesehen. 23.40 heute journal update 23.55 Das kleine Fernsehspiel - Die Kuh, die die Zukunft besang TV-Drama (CH/F/D/USA, '22) Mit Leonor Varela, Mia Maestro. Regie: Francisca Alegria 1.30 Ein starkes Team: Treibjagd Krimireihe (D, '17) Mit Stefanie Stappenbeck, Florian Martens. Regie: Martin Kinkel 2.55 Ein starkes Team: Tod und Liebe Krimireihe (D, '17) Mit Stefanie Stappenbeck, Florian Martens. 4.25 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Heute: Das Fenster zum Tod</p>	<p>20.15 Hofgeschichten - Ackern zwischen Alpen und Ostsee Dokumentationsreihe. Endlich Mais-Ernte! 21.05 Bayern erleben Dokumentationsreihe. Alles für die Kerwa. Die fränkische Kirchweih, regional unterschiedlich benannt, bewahrt vielfältige Bräuche. Große Feste und Dorffeiern erhalten Traditionen. Lokale Rituale, Tänze und Trachten stärken den Zusammenhalt und die Heimatverbundenheit. 21.50 BR24 22.05 Lebenslinien Porträtreihe. Constanze Lindner - ansteckend fröhlich 22.50 Der Roieder Jackl und seine Zeit Porträt. Ein Porträt des Volksängers, Gstanzlsängers, Kommentators der Nachkriegsjahrzehnte und Zeitkritikers. 23.20 Nachtlime Gespräch. Moderation: Andreas Bönte 23.50 Die Chance! Das Finale „Gesang“ beim ARD-Musikwettbewerb 2024 Konzert. Moderation: Franziska Stürz 0.50 Dahoam is Dahoam 1.20 Wir in Bayern 2.35 Frankenschau aktuell</p>	<p>20.15 Wer wird Millionär? Show 22.15 RTL Direkt Moderation: Pinar Atalay. Direkt ins Thema. Direkt dort, wo es passiert. Direkt gefragt - ohne Umwege. 22.35 Wer wird Millionär? Show 23.20 Spiegel TV Magazin 0.00 RTL Nachtjournal 0.35 Alltagskämpfer - So tickt Deutschland! Dokumentationsreihe. Brutzeln wie die Weltmeister - Wer grillt Schwein, Rind und Fisch am besten? Teams aus verschiedenen Ländern grillen mit unterschiedlichen Zutaten und Techniken. 1.15 Besser! So? Doku-Soap. Cannabis. Macht die Legalisierung alles besser? Der Reporter Jan Quick untersucht die Auswirkungen der Legalisierung von Cannabis in Deutschland. 1.45 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Nackte Wahrheit 2.30 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Nur 24 Stunden 3.20 Der Blaublicht-Report 3.50 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Heute: Brandgefährlich 4.35 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Heute: Geschwisterbande</p>	<p>20.15 Young Sheldon Comedyserie. Heute: Eine Fessel am Fuß und eine Schlange im Klo 20.40 Young Sheldon Comedyserie. Heute: Schöner Sprechen und die Qual der Wahl 21.05 Young Sheldon Comedyserie. Heute: Betrugsvorwurf und Arztbesuch 21.35 Young Sheldon Comedyserie. Heute: Im Auto eingeschlossen und vom Heiraten ausgeschlossen 22.00 Die Simpsons Zeichentrickserie. Heute: Schülerlotse Homer 22.25 Die Simpsons Zeichentrickserie. Heute: Der Traum vom Erwachsenwerden 22.55 9-1-1: Lone Star Dramaserie. Heute: Organhandel 23.50 Young Sheldon 2.15 ProSieben: newstime 2.20 The Last Man on Earth Comedyserie. Heute: Sühne 2.45 The Last Man on Earth Comedyserie. Heute: Herzrasende Sexsucht</p>	<p>20.15 Geht's noch?! - Die irrwitzige Verbrauchershow Show 22.25 SPIEGEL TV Verbrechen Rudolf Moshhammer wird tot in seiner Villa aufgefunden. War es Mord? Schnell finden die Ermittler heraus: Der Münchener Modezar führte über Jahrzehnte ein Doppelleben. Die Spur führt ins Rotlichtmilieu... Weniger glamourös, aber ebenso spektakulär: im beschaulichen Neuburg an der Donau verschwindet ein Bauer nach einem Kneipenbesuch spurlos. Schnell gerät seine eigene Familie unter Verdacht und gesteht den Ermittlern eine grauenvolle Tat. 23.25 Geht's noch?! - Die irrwitzige Verbrauchershow Show 1.25 SPIEGEL TV Verbrechen 2.15 Auf Streife Doku-Soap. Fertig ist der Lack. Während ihrer Fußstrefe werden die Beamten auf einen Massagesalon aufmerksam, der überfallen wurde. 3.00 Auf Streife Doku-Soap. Beach Blaster 5000 3.45 Auf Streife Doku-Soap. Erektion auf Abruf 4.30 Auf Streife Doku-Soap. Die Ausreißerin</p>	<p>20.15 Auch eine französische Ehe Der Tierarzt Léandre (Jean Gabin) und seine Frau Marie leben unglücklich auf einem Schloss. Dann trifft Léandre die attraktive Simone. 20.15 Auch eine französische Ehe Die Spielfilme 21.40 Die Geschichte meiner Frau Drama (H/D/I/F, '21) Mit Léa Seydoux, Gijs Naber. Regie: Ildikó Enyedi. Der Schiffskapitän Jakob heiratet aus einer Laune heraus die unbekannte Lizzy, die er im Café trifft. Ihre Beziehung wird von Leidenschaft, aber auch von Eifersucht geprägt. Unterschiede und berufliche Trennungen verstärken die Konflikte. 0.20 1489 - Im Kampf vermisst Dokumentarfilm (ARM, '23) Regie: Shoghakat Vardanyan 1.30 Einfach Schwarz Dokumentarfilm (F, '20) Mit Jean-Pascal Zadi, Fary. Regie: Jean-Pascal Zadi, John Wax 3.00 Verschollene Filmschätze Dokumentationsreihe. 1938. Chamberlains Treffen mit Hitler 3.25 Mit offenen Karten - Im Fokus Magazin. Moderation: Emilie Aubry 3.30 Mit offenen Augen Magazin. Fashion Week: Der Kampf um den besten Platz 3.45 28 Minuten Magazin. Mit Elisabeth Quin.</p>

Kabel Eins	VOX	3sat	Sky One	RTL ZWEI	KiKA	ORF 2
<p>5.30 Magnum 8.25 Blue Bloods Krimiserie. Heute: Achtzehn Jahre / Ein Abend in der Stadt 10.10 Castle Krimiserie. Heute: Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection / Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot 15.50 Kabel Eins: newstime 16.00 Castle Krimiserie. Heute: Neuanfang 16.55 Abenteuer Leben täglich Magazin 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Der Profi kommt Reportagereihe. „nineO-five“ Regensburg 18.55 Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum 20.15 Transformers - Die Rache Actionfilm (USA, '09) Mit Shia LaBeouf, Megan Fox, Josh Duhamel. Regie: Michael Bay. Bombastisches Actionkino für kleinere und größere Jungs. 23.15 The Mechanic Actionthriller (USA, '11) Mit Jason Statham, Ben Foster. Regie: Simon West. Knallharter Reißer für Actionfans. 1.00 Verhandlungssache Actionthriller (USA/D, '98) Mit Samuel L. Jackson 3.20 Kabel Eins: newstime 3.25 Steven Seagal - Kill Switch TV-Actionfilm (USA/CDN, '08) 4.50 Kabel Eins: newstime 4.55 Castle Krimiserie</p>	<p>5.10 CSI: NY Krimiserie 7.40 CSI: Vegas Krimiserie 11.15 CSI: Miami Krimiserie. Heute: Auferstehung / Angezündet / Ein letztes Accessoire 14.00 Verklagt mich doch! Doku-Soap 15.00 Shopping Queen Doku-Soap. Motto in Dresden: Sunkissed - Tag 1: Linda 16.00 Guidos Deko Queen Doku-Soap. Motto: Ice Cream Colours - Tag 1: Karolin 17.00 Zwischen Tüll und Tränen Dokumentation 18.00 First Dates - Ein Tisch für zwei Doku-Soap. Moderation: Roland Trettl 19.00 Das perfekte Dinner Doku-Soap. Tag 1: Claudia, Hannover 20.15 Die Höhle der Löwen Show. „RocketTutor“ / „LYKAIA“ 23.05 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer Doku-Soap. Alles auf eine Karte. Familie Paolini / Kuala Lumpur / Denise Bassler / Philippinen. 0.05 vox nachrichten Die Welt im Überblick! 0.25 Medical Detectives Dokumentationsreihe. Mord ist nicht genug / Folgeschwere Verweigerungen / Wenn der Schein trügt / Jäger und Gejagte / Aussage gegen Aussage / Zweifelhafte Zeugen</p>	<p>5.20 Südtirol - Am Grat der Zeiten und Kulturen: Der karnische Höhenweg 6.20 Kulturzeit 7.00 nano 7.30 Alpenpanorama 8.00 ZIB 8.05 Alpenpanorama 9.00 ZIB 9.05 Kulturzeit 9.45 nano 10.20 Mythos Burg 11.50 Zu Tisch ... 12.15 Servicezeit 12.45 Wien, da will ich hin! 13.15 Mit dem Zug ... 14.00 Salut Paris! Zwischen Eiffelturm und Bienenstock 14.45 Campervan-Roadtrip nach Südf Frankreich 15.30 Wunderschön! 17.00 50 Gründe 18.20 nano 19.00 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Unbekanntes Italien Dokumentation. Piemont - Mutprobe in den Alpen / Emilia-Romagna & Toskana - Die Kunst des Lebens 22.10 ZIB 2 22.40 Sleepless in New York Dokumentarfilm (CH, '14) 0.10 Plötzlich gesund? Katharina und der Krebs 0.40 10vor10 1.10 Caren Miosga Gespräch 2.10 In my sixties - Maren Kroymann mit Band Show 3.40 SWR Big Band - Das Heimspiel Konzert 4.40 INTENSE MUSIC & VISUAL ARTISTRY - Rebecca Trescher Tentet feat. Conny Zenk Konzert</p>	<p>5.15 Die Goldbergs Comedyserie. Heute: U.a.: Familienliebe / Das Steve-Wochenende 8.00 Hawaii Five-0 Krimiserie 9.30 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie 11.00 Navy CIS Krimiserie 12.35 The Rookie Krimiserie 14.05 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Wailea / Das Virus 15.40 Blue Bloods - Crime Scene New York Krimiserie. Heute: Was ich nicht weiß ... / Die blutige Spur 17.10 Navy CIS Krimiserie. Heute: Neptuns Zeichen / Der Maulwurf 18.40 The Rookie Krimiserie. Heute: Leben und Tod / Fünf Minuten 20.15 Unser Hof - Mit Cheyenne und Nino Doku-Soap. Sommer 21.05 Unser Hof - Mit Cheyenne und Nino Doku-Soap. Herbst 22.00 MasterChef USA Show. Master Grilling Challenge 22.45 MasterChef USA Show. The Wall 23.25 Unser Hof - Mit Cheyenne und Nino 1.10 MasterChef USA 2.35 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Wailea 3.15 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Das Virus 4.00 Hawaii Five-0 Krimiserie. Heute: Das Phantom 4.50 Die Goldbergs Comedyserie. Heute: Familienliebe</p>	<p>5.10 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller 12.55 Hartz und herzlich - Tag für Tag Rostock Doku-Soap. Tiefe Schmerzen 14.55 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... Doku-Soap. Der Traum vom Model 16.05 Helft uns! Die Familienretter Doku-Soap. Hauptsache Baby 17.05 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken Doku-Soap. Arztmuffel / Tierische Sorgen 19.05 Berlin - Tag & Nacht Doku-Soap. Hilfe! Mein Traum wird wahr! Noahs Freude über seine gewonnene Reise nach New York wird jäh von Katy ausgebremst. 20.15 Die Kochprofis - Comeback am Herd Doku-Soap. Restaurant Domingos in Marburg. Verzweiflung pur bei Restaurantchef Domingo in Marburg - sein Lokal bleibt leer! Können die Kochprofis helfen? 22.15 Reeperbahn privat! Das wahre Leben auf dem Kiez Dokumentationsreihe. Schneckes großes Box-Spektakel: Ein Kiez-Urgestein will nochmal durchstarten 0.20 Polizei im Einsatz Reportagereihe. An der Grenze 2.00 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller Doku-Soap. Mauro, Otto und Andreas bei Lieselotte / Mauro bei Werner aus Alftedt</p>	<p>8.15 JoNaLu 8.40 Ernest & Célestine 9.05 Simon 9.15 Ene Mene Bu 9.30 Ich bin Ich 9.40 Die Abenteuer des kleinen Hasen 10.10 KIKANINCHEN 10.15 Franklin und Freunde 11.00 logo! 11.10 Yakari 12.20 Die Sendung mit der Maus 12.50 Sherlock Yack 13.15 Taylors Welt der Tiere 13.40 Superhero Academy 14.10 Schloss Einstein 15.00 Mako 15.45 Mia und me 16.10 Power Sisters Zeichentrickserie 16.35 The Garfield Show 17.00 Paula und die wilden Tiere 17.25 Animanimals 17.30 Die Schlümpfe 18.05 Nö-Nö Schnabeltier 18.20 Feuerwehrmann Sam 18.40 Löwenzähnen Magazin. Keks und die Eierdiebe 18.50 Unser Sandmännchen Reihe. Jan & Henry: „Der Panda mit dem Einkaufszettel“ 19.00 Leo da Vinci Animationsserie. Heute: Leo und die Vase des Rha / Leo und der rätselhafte Buchcode 19.25 Wissen macht Ah! Magazin. Clarissa und Tarkan: Ah!BC 19.50 logo! Magazin 20.00 KiKA Live Magazin 20.10 Theodosia Fantasyserie. Heute: Der Kopf der Schlange / Der Klang der Magie</p>	<p>9.30 Silvia kocht 9.55 Dolce Vita & Co. 10.40 Bürgeranwalt 11.30 Mayrs Magazin 11.55 Bloody Mary - Queen im Schatten ihrer Schwester 12.40 Seitenblicke 12.45 Wetterschau 13.00 ZIB 13.20 Aktuell nach eins Magazin 14.00 Silvia kocht 14.25 Sturm der Liebe 15.15 Die Rosenheim-Cops 16.00 Die Barbara Karlich Show - Classics 17.00 ZIB 17.05 Aktuell nach fünf 17.30 Studio 2 18.30 konkret 18.51 infos & tips 19.00 Bundesland heute 19.23 Wetter 19.30 Zeit im Bild 19.56 Live Sport aktuell 20.05 Seitenblicke 20.15 Wahl 24 - Die Konfrontation Politik. Gäste: Andreas Babler, Beate Meinel-Reisinger 21.05 Wahl 24 - Die Konfrontation Politik. Gäste: Herbert Kickl, Karl Nehammer 22.00 ZIB 2 22.30 kulturMontag 23.15 Peter Turrini - Eine komische Katastrophe Dokumentation 0.05 Tatort: Ad Acta Krimireihe (D, '24) 1.35 Die Rosenheim-Cops 2.20 kulturMontag 3.05 Peter Turrini - Eine komische Katastrophe Dokumentation</p>

Fernsehprogramm, Montag, 23. September

ORF1 9.45 Smart10 10.30 Q1 11.10 Was gibt es Neues? 11.50 Vier Frauen und ein Todesfall 12.40 SOKO Kitzbühel 13.20 Monk 16.05 ZIB Flash 16.10 Vier Frauen und ein Todesfall 17.00 SOKO Kitzbühel 17.45 ZIB Flash 17.55 Smart10 18.45 Q1 19.30 Zeit im Bild 19.51 Wetter 19.56 LIVE Sport aktuell 20.02 ZIB Magazin 20.15 Trauung mit Hindernissen TV-Familienfilm (A/D, '18) 21.45 ZIB Flash 21.55 Schnell ermittelt 22.49 Eurodreams 22.55 HIP: Ermittlerin mit Mords-IQ 23.55 The Good Doctor 0.35 Claws 2.05 God Frieded Me	ONE 5.10 Nuhr im Ersten 6.00 Die glückliche Familie 7.35 Rote Rosen 9.10 Detektiv Rockford - Anruf genügt 9.55 Großstadtrevier 10.45 Sturm der Liebe 12.20 In aller Freundschaft 13.50 Um Himmels Willen 15.25 Detektiv Rockford - Anruf genügt 16.15 Großstadtrevier 17.05 Rote Rosen 18.40 Sturm der Liebe 20.15 Axiom Drama (D, '22) Mit Moritz von Treuenfels 22.00 Upright Dramaserie 23.55 Drei Gänge und ein Todesfall Komödie (GB, '23) 1.20 Der Irland-Krimi: Gnadenod Krimi (D, '24) 2.50 Um Himmels Willen 4.25 Babylon Berlin	ZDFinfo 7.45 Die sieben geheimen Atompläne der DDR 8.30 Geheime Fronten 10.45 Balkan in Flammen 13.00 Spice Girls - Girl Power erobert die Welt 15.15 Göttinnen der Leinwand 15.45 Fernsehlegenden - Deutschlands große Showmaster 16.30 Alltag in Ost und West - Leben im geteilten Deutschland 17.15 Die 70er - Das tabulose Jahrzehnt 18.00 Déjà-vu - Ein neuer Blick auf die 80er-Jahre 18.45 Eine Millionärin verschwindet 19.30 Eine Millionärin verschwindet 20.15 Berühmt und Berüchtigt - Sex, Skandale, Mord Dokureihe 0.45 heute-journal	tagesschau24 5.00 Tagesschau 5.02 hessenschau 5.30 Morgenmagazin 9.00 Nachrichten 12.00 Tagesschau 12.10 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Nachrichten 19.00 Tagesschau in Einfacher Sprache 19.08 Nachrichten 20.00 Tagesschau 20.15 rbb24 spezial 21.00 Westpol - Politik in Nordrhein-Westfalen 21.30 Nachrichten 21.45 Gespräch Leiter Institut für Stadtgrün, Falkensee. Gast: Prof. Hartmut Balder 22.15 Tagesthemen 22.50 Nachrichten 0.20 Tagesschau 0.30 Die Tagesschau vor 20 Jahren 0.45 Europamagazin 1.15 Shift Magazin 1.30 Markt	Super RTL 11.05 Barbie - Ein verborgener Zauber 11.35 Monster High 12.05 Dreamzzz 12.35 Zig & Sharko 13.00 Willkommen bei den Louds 13.30 SpongeBob 14.00 ALVINNN!!! 14.40 Agent 203 15.10 100% Wolf - Die Legende des Mondsteins 15.40 Idefix und die Unbeugsamen 16.05 Wozzie Goozie 16.35 Grizy und die Lemminge 17.00 Paw Patrol 18.00 SpongeBob 18.20 Willkommen bei den Louds 19.00 Neue Geschichten vom Pumuckl 19.35 Die Casagrandes 20.15 Bones - Die Knochenjägerin Krimiserie 1.00 Teleshopping Magazin	NITRO 5.00 Schneller als die Polizei erlaubt 6.15 Law & Order 7.50 Burn Notice 10.15 J.A.G. - Im Auftrag der Ehre 12.00 Knight Rider 13.50 M.A.S.H. 14.45 Ein Käfig voller Helden 15.40 Hör mal, wer da hämmert! 16.30 Alle unter einem Dach 17.25 M.A.S.H. 18.15 Ein Käfig voller Helden 19.15 Hör mal, wer da hämmert! Comedyserie 19.45 NFL Sideline Spezial Das Football-Magazin 20.15 S.W.A.T. Actionserie. Heute: Gedemütigt / Undercover-Einsatz / Der rechte Weg / Gold / Gedemütigt / Undercover-Einsatz 1.20 Teleshopping 3.45 Lie to me	SIXX 5.10 Theresa Caputo: Raising Spirits 5.55 Die Super-Makler - Top oder Flop? 9.30 Desperate Housewives 11.20 Gilmore Girls 15.05 Desperate Housewives 17.00 Friends 18.25 Grey's Anatomy 20.15 Theresa Caputo: Raising Spirits Doku-Soap. Dancing With Spirit / Theresa's Holy House 22.00 10 Years Younger: Das Beauty Makeover Doku-Soap. Deborah & Umi / Mary & Michelle 23.50 Verpfuscht - Ein Fall für die Beauty Docs Doku-Soap 2.45 Theresa Caputo: Raising Spirits 4.00 10 Years Younger: Das Beauty Makeover 4.50 Friends
--	---	---	--	--	--	--

Sport 1

5.00 Teleshopping 7.00 Antworten mit Bayless Conley 7.30 Die Arche-Fernsehkanzel 8.00 Teleshopping 15.30 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott 15.45 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 17.45 LIVE Fußball: Bundesliga der Frauen - Vorberichte 18.00 LIVE Fußball: Bundesliga der Frauen Aus München. 3. Spieltag: FC Bayern München - TSG Hoffenheim 20.00 LIVE Fußball: Bundesliga der Frauen - Analyse 20.15 EXATLON Germany - Die Mega Challenge 22.15 Bundesliga - Best-of Spieltag 23.45 Scoore! 0.30 SlapFight

Eurosport

8.30 Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften 9.15 LIVE Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften Aus Zürich 12.00 The Minute 12.05 Snooker: English Open 13.00 Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften 13.45 Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften Aus Zürich. Zeitfahren der Herren U23 18.00 Radsport: Straßen-Weltmeisterschaften 19.00 The Minute 19.05 Sportklettern: Weltcup 19.55 The Minute 20.00 LIVE Snooker: British Open 0.00 Sportklettern: Weltcup

Tele 5

5.30 Arabellas Crime Time - Verbrechen im Visier 6.00 Joyce Meyer - Das Leben genießen 6.25 Infomercial 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen 7.55 Infomercial 15.10 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Stunde Null 16.05 Infomercial 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Die Soliton-Welle 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Lügenpropaganda 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Sturmfront 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Der einzige Überlebende

ZDFneo

5.45 heute-show spezial 6.00 Father Brown 6.45 Der Landarzt - Das Leben genießen 6.25 Infomercial 7.25 Joyce Meyer - Das Leben genießen 7.55 Infomercial 15.10 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Stunde Null 16.05 Infomercial 16.15 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Die Soliton-Welle 17.15 Babylon 5 Sci-Fi-Serie. Heute: Lügenpropaganda 18.15 Star Trek: Enterprise Sci-Fi-Serie. Heute: Sturmfront 19.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert Sci-Fi-Serie. Heute: Der einzige Überlebende



Die Höhle der Löwen

Show | 20.15 UHR, VOX - Motivierte Start-Up-Gründer wollen skeptische Investoren von ihrer Businessidee überzeugen - und das vor laufenden Kameras: Seit nunmehr zehn Jahren ist dieses Konzept im deutschen Fernsehen ein voller Erfolg. Die beliebte Show startete im Herbst 2014 und gilt bis heute als Garant für außergewöhnliche Produkte und starke Quoten - auch wenn die einstigen Höhenflüge nicht mehr erreicht werden konnten. Zuletzt war keiner der fünf Original-„Löwen“ Lenke Steiner, Judith Williams, Vural Öger, Jochen Schweizer und Frank Thelen noch Teil der Sendung. Zum großen Jubiläum statten Frank Thelen (links) und Jochen Schweizer (rechts) der Show einen einmaligen Besuch ab. Schweizer hatte die Sendung 2016 verlassen; Thelen kehrte dem Format 2020 den Rücken.

Der Sturm - Tiere bei Blitz und Donner

Dokumentation | 20.15 UHR, ARD - Immer häufiger treten im Zeichen der Klimakatastrophe starke Gewitter auf. Der Mensch zieht sich dann gern in sein Zuhause zurück. Und Tiere? Viele erkennen schon früh die Zeichen: Schäfchenwolken, aufsteigende Quellwolken, aufkommende Winde. Wie verhalten sich Wildtiere, wenn es blitzt und donnert? Das fragen sich Robin Jähne und Michael R. Gärtner in ihrer Dokumentation. Der packende Film folgt im Verlauf eines Sturms dem Überlebenskampf von Insekten, Störchen, Waschbären und Maulwürfen.

SWR

5.10 Reisetipp Südwest 5.30 Alors parte! 5.50 Alors grammair 6.00 SWR3 Morningshow - Visual Radio 7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 9.30 Alles Klara 10.20 Giraffe, Erdmännchen & Co. 10.50 Treffpunkt 11.20 Eisenbahnromantik 11.50 Verrückt nach Meer 12.40 ARD-Buffer 13.25 Die Besten im Südwesten 13.55 Wer weiß denn sowas? 14.40 Meister des Alltags 15.10 Quizduell-Olymp 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 SWR Aktuell 18.15 Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell

20.00 Tagesschau 20.15 Lecker aufs Land Reportagereihe. Zu Gast bei Barbara Schmitt im Saarland 21.00 Traumhaft Wohnen - Die ARD Room Tour Dokumentationsreihe. Barrierefrei wohnen oder in der eigenen Burg 21.45 SWR Aktuell Magazin 22.00 Sag die Wahrheit Show. Moderation: Michael Antwerpes 22.30 Meister des Alltags Show 23.00 Quizduell-Olymp Show 23.50 strassen stars Show 0.20 SWR3 New Pop Festival 2024 Konzert. Ásdís / Dylan 1.50 Sag die Wahrheit Show 2.25 Kaffee oder Tee Magazin 4.15 Landesschau BW

HR

6.50 Essgeschichten 7.20 Klimazeit 7.50 maintower weekend 8.20 hessenschau 8.48 hessenschauwetter 8.50 Die Ratgeber 9.20 Der Camping-Check 10.05 Welt der Tiere 10.35 Die Ostsee 11.20 Sturm der Liebe 12.10 Wer weiß denn sowas? 12.55 Die Heiland - Wir sind Anwalt 13.45 In aller Fr. 14.30 Einmal Dieb, immer Dieb TV-Krimikomödie (D, '07) 16.00 hallo hessen 17.45 hessenschau 17.55 hessenschau Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau

20.00 Tagesschau 20.15 Visite Magazin. Herzstillstand in jungem Alter: So lässt er sich vermeiden 21.00 Ich wähle das Leben Dokumentation. Die 22-jährige Sofia Wagner aus Marburg kämpft täglich gegen Depressionen und Anorexie. 21.30 hessenschau Magazin 21.45 Auf den Spuren des Todesflüsterers Dokumentationsreihe. Verabredung zum Mord 22.15 Tatort: Leben Tod Ekstase Krimireihe (D, '22) Mit Margarita Broich 23.45 heimpie! 0.30 Einmal Dieb, immer Dieb TV-Krimikomödie (D, '07) Mit Sascha Hehn

WDR

5.30 Herbstwelten 6.15 Tiere suchen ein Zuhause 7.20 neunehalb - Deine Reporter 7.30 neunehalb 7.50 Theos Tierwelt 8.05 Theos Tierwelt 8.20 Wissen macht Ah! 8.45 neunehalb 8.55 Wer weiß denn sowas? 9.40 Aktuelle Stunde 10.25 Westpol 10.55 Planet Wissen 11.55 Leopard & Co. 12.45 WDR aktuell 13.00 Giraffe & Co. 13.50 Nashorn & Co. 14.20 Morden im Norden 16.00 WDR aktuell 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit 18.15 Servicezeit 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit

20.00 Tagesschau 20.15 Land und lecker Doku-Soap. Wer kocht das beste Landmenü? Grüne Eier und Pulled Beef vom Tiger-rind / Tomatenschnittchen mit Ziegenweichkäse / Pulled Beef mit Kartoffelknödeln und Gemüse / Mousse au Chocolat 21.00 Lecker an Bord Dokumentationsreihe. Kulinarisches rund um Koblenz 21.45 WDR aktuell 22.15 Faking Bad - Besser als die Wahrheit Show 23.00 Herbert Knebel Solo: Im Liegen geht's Show 0.25 Quizduell Show 4.10 Erlebnisreisen 4.25 Lokalzeit aus Köln

NDR

10.00 Schleswig-Holstein Magazin 10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 Einfach genial 11.55 42 - Die Antwort auf fast alles 12.25 In aller Fr. 13.10 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 14.00 Den Hof übernehmen und dann? Wir sind jung - wir packen das! 15.00 NDR Info 15.15 Nordtour 16.00 NDR Info 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 NDR Info 17.10 Seelöwe & Co. - tierisch beliebt 18.00 Regional 18.15 Die Mega-Baustelle - Ein neuer Stadtteil entsteht 18.45 DAS! 19.30 Regional

20.00 Tagesschau 20.15 Markt Magazin. Reisen mit der Bahn 21.00 Rasch durch den Garten Dokumentationsreihe. Herbst im Garten 21.45 NDR Info 22.00 Tiere als Trophäen - Wer rettet Elefant, Löwe & Co.? Dokumentation 22.45 NDR Kultur - Das Journal Magazin. Moderation: Julia Westlake 23.15 Eine verhängnisvolle Affäre Thriller (USA, '87) Mit Glenn Close, Michael Douglas. Regie: Adrian Lyne 1.10 Bel Antonio Drama (I/F, '60) Mit Marcello Mastroianni, Claudia Cardinale. Regie: Mauro Bolognini

MDR

5.25 Rote Rosen 6.15 Unterwegs in Sachsen-Anhalt 6.45 Sehen statt Hören 7.15 Rote Rosen 8.05 Sturm der Liebe 8.55 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 9.45 Quizduell-Olymp 10.35 Elefant, Tiger & Co. 11.00 In aller Fr. 12.30 Süßer September TV-Drama (D, '15) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 4 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Unser Sandmännchen 19.00 Regionales 19.30 MDR aktuell 19.50 Mach dich ran! MDR-Spiel

20.15 Polizeiruf 110: Risiko Krimireihe (D, '10) Mit Jacki Schwarz, Wolfgang Winkler. Regie: Thorsten Schmidt 21.45 MDR aktuell 22.10 Fakt ist! Talkshow 23.10 The Hours Drama (USA/GB/F/CDN/D, '02) Mit Nicole Kidman, Julianne Moore. Regie: Stephen Daldry 1.00 Alträumer Drama (D, '21) Mit Sarah Mahita 2.30 Fakt ist! Talkshow 3.30 Die Holzschneider von Konjic: Eine Familiengeschichte aus Bosnien-Herzegowina Dokumentation 3.45 Biwak nonstop 4.05 SachsenSpiegel Magazin

rbb

5.00 rbb24 Brandenburg aktuell 5.30 rbb24 Abendschau 6.00 Regionales 8.00 rbb24 Brandenburg aktuell 8.30 rbb24 Abendschau 9.00 In aller Fr. 10.30 Hallo Nachbarn! 11.00 rbb24 spezial 13.00 rbb24 13.10 rbb Gartenzeit 13.40 Alles Klara 14.30 Das Glück ihres Lebens TV-Drama (D, '03) 16.00 rbb24 16.15 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 17.05 Panda, Gorilla & Co. 17.53 Unser Sandmännchen 18.00 DER TAG in Berlin & Brandenburg - mit rbb24, Sport und Wetter 19.30 Regionales Magazin

20.00 Tagesschau 20.15 rbb24 spezial 21.00 So schmecken Berlin & Brandenburg Dokumentationsreihe. Vom Wochenmarkt in Finsterwalde 21.45 rbb24 mit Sport 22.00 Thadeusz und die Beobachter Diskussion 0.00 Polizeiruf 110: Zeugen gesucht Krimireihe (DDR, '80) Mit Sigrid Göhler 1.05 Im Visier Dokumentationsreihe. Grenzlos / Doppelmord 1.50 Im Visier Dokumentationsreihe. Entführung im Morgengrauen 2.25 Hauptstadtrevier Krimiserie. Heute: Kranke Schwestern

münchen.tv

12.30 Bayerische Landfrauen kochen auf 13.00 So war die Szene 13.30 Münchner Stadtrundgang 13.45 Culture Club 14.00 Mein Weg 14.30 tierisch München 14.45 München tut gut 15.00 Stammtisch 15.45 miteinander 16.00 M94.5 - Aus- und Fortbildungsfenster 17.00 Schaulust 17.15 Infomercials 17.30 Culture Club 17.45 Infomercials 18.00 münchen heute 18.30 Münchner Stadtrundgang 18.45 tierisch München 19.00 münchen heute 19.30 scene münchen 19.45 Heimatgeschichtchen.tv

20.00 münchen heute kompakt Magazin 20.15 Sport Arena 21.00 münchen heute Magazin 21.30 Heimatgeschichtchen Magazin 21.45 scene münchen Magazin 22.00 Mein Weg Magazin 22.30 Die Zeit läuft Zeitgeschehen 23.00 münchen heute kompakt Magazin 23.15 Münchner Stadtrundgang Reportage 23.30 Mein Weg Magazin 0.00 MediaShop Werbesendung 1.00 münchen heute kompakt Magazin

Hörfunkprogramm

Dienstag

Bayern 1

5.05 Bayern 1 am Morgen 9.05 Bayern 1 am Vormittag 12.05 Bayern 1 - Mittags in ... Getrennte Ausstrahlung über die fünf UKW-Sendergruppen Oberbayern, Niederbayern/Oberpfalz, Mittel- und Oberfranken, Mainfranken, Schwaben) 13.05 Bayern 1 am Nachmittag 17.05 Bayernmagazin 17.30 Aus Ihrer Region 19.05 Die Blaue Couch Mit Thorsten Otto 20.05 Bayern 1 am Abend Classic Rock mit Tom Glas 22.58 Auf ein Wort 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Die Welt am Morgen Politik Kultur Gesellschaft 9.05 Bayern 2 Nah dran Gesellschaft Wissen Dialog 12.05 Tagesgespräch Publikumsdialog. Tel.: (08 00) 9 49 59 55; Fax: (0 89) 59 00 38 37; E-Mail: tagesgesprach@br-online.de; Internet: www.tagesgesprach.de 13.05 Stadt Land Leute Aus Bayerns Regionen 14.05 Bayern 2 Kulturleben Hintergrund 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend 18.53 Betthupferl. Nils in der Stadt, III (2/5): Großer Spaß. Heute ist Wandertag, und weil so ein heißer Tag ist, geht die 2 a ins Freibad. „Das wird ein großer Spaß“, hat Frau Yilmaz, die Klassenlehrerin, versprochen. Doch dann werden die Kinder in zwei Gruppen geteilt. Die mit Seepferdchen und die ohne ... Eine Geschichte von Sabine Westermaier, erzählt von Jule Ronstedt. 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.05 Bayern 2 Salon Höhepunkte des Kulturnachmittags 22.05 Eins zu Eins (Wh. von heute 16.05 Uhr) 23.05 Nachtmix 0.03 Reflexionen Gedanken zum Tag und Bayern 2 Kalenderblatt 0.10 Concerto bavarese. Fränkische Komponisten. Strübing: „Blick vom Turm“ op. 69; Hippe: Kammermusik Nr. 2 „Annacamento“; Lohse: „Sisyphos - In memoriam Albert Camus“; Hollfelder: „Moments musicaux“; Hofmann-Engl: Sonate Nr. 1; Haschagen: „Perchon“; Bieler: Bläserquintett Nr. 2 „Helle Nachtgedanken“ 2.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 6.05 Allegro Ihr Morgen - Ihre Musik 6.30 Klassik aktuell 7.20 Klassik aktuell 7.40 Klassik aktuell 8.20 Klassik aktuell 9.05 Der Vormittag 12.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 12.05 Der Nachmittag Stück für Stück genießen 16.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 16.05 Leporello 16.15 Klassik aktuell 17.15 Klassik aktuell 17.40 Klassik aktuell 18.05 Der ARD-Musikwettbewerb 19.05 Das starke Stück Mit Jascha Nemtsov (Klavier). Werke von Schostakowitsch

20.03 Konzert

Cologne Jazzweek: Highlights aus dem Festivalprogramm/Opening Night mit Salomea und Genevieve Artadi/ Ambrose Akinmusire Quartett mit Samora Pinderhughes und EOS Kammerorchester/Immanuel Wilkins Quartett und Frank Gratkowski „In Cahoots“ feat. Ingrid Laubrock/Alexander von Schlippenbach & Walsdorf Quartett. (Konzert vom 31. August 2024 in der Kölner Philharmonie/Konzert vom 1. September 2024 in der Aula der Hochschule für Musik und Theater Köln/Konzert vom 6. September 2024 im WDR Funkhaus Köln/Konzert vom 6. September 2024 im Kölner LOFT, in Kooperation mit Deutscher Jazzpreis)

23.03 Jazz Jazz goes Bob Marley. Thomas Haak stellt Jazz-Tributes an Bob Marley vor, dessen Musik 2018 von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurde. „Bob war der größte musikalische Held Jamaikas, er ist unser Duke Ellington“ - sagt der Pianist Monty Alexander über Bob Marley, den er erstmals 1977 mit einer Jazz-Version von „Jammin“ und später gleich mehrfach in Form von ganzen Alben würdigte. Der kubanische Pianist Alexis Bosch, der französische Pianist Sébastien Lovato oder der vietnamesisch-französische Gitarrist Nguyễn Lê stellen sich für ihre Marley-Hommage vor allem die Frage, was man eigentlich mit dem Material anfängt, wenn man aus einer völlig anderen Kultur stammt. 0.03 ARD-Nachtkonzert

Mittwoch

Bayern 1

5.05 Bayern 1 am Morgen 9.05 Bayern 1 am Vormittag 12.05 Bayern 1 - Mittags in ... Getrennte Ausstrahlung über die fünf UKW-Sendergruppen Oberbayern, Niederbayern/Oberpfalz, Mittel- und Oberfranken, Mainfranken, Schwaben) 13.05 Bayern 1 am Nachmittag 17.05 Bayernmagazin 17.30 Aus Ihrer Region 19.05 Die Blaue Couch 20.05 Bayern 1 am Abend Die 80er Show mit Jürgen Kaul 22.58 Auf ein Wort 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Die Welt am Morgen 9.05 Bayern 2 Nah dran 12.05 Tagesgespräch Publikumsdialog. Tel.: (08 00) 9 49 59 55; Fax: (0 89) 59 00 38 37; E-Mail: tagesgesprach@br-online.de; Internet: www.tagesgesprach.de 13.05 Stadt Land Leute 14.05 Bayern 2 Kulturleben 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend 18.53 Betthupferl. Nils in der Stadt, III (3/5): Bitte verrückt bleiben. Heute wird Nils von seiner Oma Rita von der Schule abgeholt. Sie ist extra vom Dorf in die Stadt gefahren, um ihren Enkel zu besuchen. Als sie loswollen, geht ein Wolkenbruch los. Nils schlägt vor, die U-Bahn zu nehmen. „Um Himmels Willen, ich bin noch nie U-Bahn gefahren“, ruft Oma Rita entsetzt. „Das ist babyleicht“, verspricht Nils. Eine Geschichte von Sabine Westermaier, erzählt von Jule Ronstedt. 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.05 Bayern 2 Salon 22.05 Eins zu Eins (Wh. von heute 16.05 Uhr) 23.05 Nachtmix 0.03 Reflexionen 0.10 Concerto bavarese Bayerische Komponisten. Posegga: Klavierkonzert (Hans Posegga, Klavier; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Leitung: Rudolf Altherth); Mezei: „Konventionell“; „Unkonventionell“ (Andreas Skouras, Cembalo); Drei Stücke (Péter Oláh, Flöte); Huber: Sonate op. 20 „Impossible“ (Othmar Müller, Violoncello); Catherine Klipfel, Klavier; Martin Kerschbaum, Schlagzeug); Owens: „Fields of Wonder“ (John van Kesteren, Tenor; Münchener Kammerorchester, Leitung: Hans Stadlmair); Sindhichakis: „Ambivalenz“ (Julia Rebekka Mai, Viola; Arno Wasch, Klavier); Enjott Schneider: „Luthermania“ (Carlo Benatti, Marius Popp, Orgel) 2.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 6.05 Allegro 6.30 Klassik aktuell 7.20 Klassik aktuell 7.40 Klassik aktuell 8.20 Klassik aktuell 9.05 Der Vormittag 12.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 12.05 Der Nachmittag 16.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 16.05 Leporello 16.15 Klassik aktuell 17.15 Klassik aktuell 17.40 Klassik aktuell 18.05 Klassik-Stars. Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2023. Hoffmeister: Violakonzert D-Dur; Guillemain: Sonate G-Dur op. 12/1; Kussevitzy: Kontrabasskonzert fis-Moll op. 3 19.05 Classic Sounds in Jazz „Butterflies and Blues“. Mit Aufnahmen von Kenny Barron, Sonny Rollins, Sarah Vaughan, des Hildegunn Øi-seth Quartets u.a.

20.03 Konzert

73. Internationaler Musikwettbewerb der ARD. 1. Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger. Mitwirkende: Münchner Kammerorchester Moderation: Christopher Mann (Direkt aus dem Prinzregententheater München) Anschl.: Dazwischen: PausenZeichen/Annekatri Hentschel im Gespräch mit Mitwirkenden

23.03 Jazz „Größe ist keine Frage des Alters“. Preview zum 55. Deutschen Jazzfestival Frankfurt. „Größe ist keine Frage des Alters“, sagte Miles Davis, als er Tony Williams mit 17 und Herbie Hancock mit 23 Jahren in seine Band holte. Angesichts der englischen Saxophonistin Emma Rawicz fühlt man sich an dieses Zitat erinnert. Und sie ist nur eines der jüngeren Talente, die das Deutsche Jazzfestival Ende Oktober nach Frankfurt holt. Wer sonst noch erwartet wird, welche Projekte eigens inszeniert werden und wie Deutschlands ältestes Jazzfestival jung bleibt, erkundet Jürgen Schwab in dieser Sendung. Denn auch für die 1953 gegründete Veranstaltung galt und gilt Miles Davis' Zitat. 2024 0.03 ARD-Nachtkonzert

Donnerstag

Bayern 1

5.05 Bayern 1 am Morgen 9.05 Bayern 1 am Vormittag 12.05 Bayern 1 - Mittags in ... 13.05 Bayern 1 am Nachmittag 17.05 Bayernmagazin 17.30 Aus Ihrer Region 19.05 Die Blaue Couch 20.05 Bayern 1 am Abend 22.58 Auf ein Wort 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Die Welt am Morgen 9.05 Bayern 2 Nah dran 12.05 Tagesgespräch Publikumsdialog. Tel.: (08 00) 9 49 59 55; Fax: (0 89) 59 00 38 37; E-Mail: tagesgesprach@br-online.de; Internet: www.tagesgesprach.de 13.05 Stadt Land Leute 14.05 Bayern 2 Kulturleben 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend 18.53 Betthupferl. Nils in der Stadt, II (4/5): Tiere in der Stadt. Als Nils eines morgens auf den Balkon geht, schreckt er eine Taube auf, die dort in einem Umzugskarton brütet. Als er im Morgenkreis der Klasse 2 a davon erzählt, ist seine Klassenlehrerin begeistert: „Ich könnte dir die Schulkamera leihen, dann kannst du das filmen und uns zeigen.“ Als Nils von seinem Papa abgeholt wird, nehmen sie die Schulkamera gleich mit nach Hause ... Eine Geschichte von Sabine Westermaier, erzählt von Jule Ronstedt. 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.05 Bayern 2 Salon 21.05 Bayern 2 Salon 22.05 Eins zu Eins (Wh. von heute 16.05 Uhr) 23.05 Nachtmix 0.03 Reflexionen 0.10 Concerto bavarese Bayerische Komponisten. Sherwood: „Songs From My Childhood“ op. 43 (Felicitas Brees, Sopran; Masha Dimitrieva, Klavier); Sieber: „Fegefeuer in Ingolstadt“; Bühnenmusik (Samson Gonashvili, Mamuka Paresishvili, Violine; Sergei Kurashvili, Viola; Surab Shamugia, Tamaz Lomidze, Violoncello; Adrian Sieber, Gitarre; Luka Juhard, Akkordeon; Christian Lang, Schlagzeug; Martin Staszak); Tarabanova: „Illusions“ (ensemble oktopus für musik der moderne, Leitung: Knut Hanßen); Tober-Vogt: „La nuit et la lumière“ op. 31 (Lela Mtchedlidze, Violine; Nino Jvania, Klavier); Yachshenko: „Suite nostalgique“ (Markus Schön, Klarinette; Taras Yachshenko, Klavier); Stranz: Streichquartett Nr. 1 (Casal Quartett); Sherwood: Aus „Boogie Canonico“ op. 50 (Masha Dimitrieva, Klavier) 2.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 6.05 Allegro 6.30 Klassik aktuell 7.20 Klassik aktuell 7.40 Klassik aktuell 8.20 Klassik aktuell 9.05 Der Vormittag 12.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 12.05 Der Nachmittag 16.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 16.05 Leporello 16.15 Klassik aktuell 17.15 Klassik aktuell 17.40 Klassik aktuell 18.05 Klassik-Stars Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2023. Boieldieu: Harfenkonzert C-Dur op. 82 (Tjasha Gafner, Harfe; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Leitung: Andrew Grams); Brahms: Klaviertrio C-Dur op. 87 (Amelio Trio) 19.05 Meine Musik Prominente Gäste und ihre Lieblingsmusik. Mod.: Laszlo Molnar. Gast: Masaaki Suzuki (Dirigent)

20.03 Konzert

73. Internationaler Musikwettbewerb der ARD. 2. Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger. Mitwirkende: Münchner Kammerorchester Moderation: Christopher Mann (Direkt aus dem Prinzregententheater München) Anschl.: Dazwischen: PausenZeichen/Annekatri Hentschel im Gespräch mit Mitwirkenden

23.03 Jazz Improvisation hoch drei. Alexandra Lehmler, Jan Bang & Vincent Courtois beim Enjoy Jazz Festival. Improvisation hoch drei - mit Synthesizer, Saxofon und Cello weiben Jan Bang, Alexandra Lehmler und Vincent Courtois feine Klangstrukturen. Adieu Erwartungshaltung! Die Saxophonistin Alexandra Lehmler hat sich mit Jan Bang und Vincent Courtois zwei Musiker ins Boot geholt, die ihr Spiel auf ganz eigentümliche Weise bereichern. Saxofon und Cello werden durch Elektronik ergänzt, die Klänge zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst, zerstückelt, gedehnt, wiederholt und neu angeordnet. Als Wahl-Mannheimerin ist Alexandra Lehmler damit beim Festival Enjoy Jazz in der Alten Feuerwache Mannheim am 6. Oktober 2023 ein überraschendes Heimspiel gelungen. 0.03 ARD-Nachtkonzert

Freitag

Bayern 1

5.05 Bayern 1 am Morgen Mit Marcus Fahn 9.05 Bayern 1 am Vormittag Mit Ulla Müller 12.05 Bayern 1 - Mittags in ... Getrennte Ausstrahlung über die fünf UKW-Sendergruppen Oberbayern, Niederbayern/Oberpfalz, Mittel- und Oberfranken, Mainfranken, Schwaben) 13.05 Bayern 1 am Nachmittag Mit Susanne Rohrer 17.05 Bayernmagazin 17.30 Aus Ihrer Region 19.05 Bayern 1 am Abend Fritz & Hits mit Fritz Egner 22.58 Auf ein Wort 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Die Welt am Morgen Politik Kultur Gesellschaft 9.05 Bayern 2 Nah dran 12.05 Tagesgespräch Publikumsdialog. Tel.: (08 00) 9 49 59 55; Fax: (0 89) 59 00 38 37; E-Mail: tagesgesprach@br-online.de; Internet: www.tagesgesprach.de 13.05 Stadt Land Leute 14.05 Bayern 2 Kulturleben 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend 18.53 Betthupferl. Nils in der Stadt, II (5/5): Planeten. Heute ist Samstag und Nils' Papa schlägt vor, auf den Flohmarkt zu gehen. Nils, der mal einen Flohmarkt gesehen hat, ist begeistert. Als sie beim Flohmarkt angekommen sind, ist Nils enttäuscht. Es stellt sich heraus: Auf einem Flohmarkt verkaufen Menschen alte Sachen, die sie nicht mehr brauchen. Von Zirkusflöhen keine Spur. Doch dann entdeckt Nils Bilder mit Planeten drauf. Der Mann, der sie macht, heißt Jean und er lädt Nils ein, ihm zu helfen ... Eine Geschichte von Sabine Westermaier, erzählt von Jule Ronstedt. 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.05 Bayern 2 Salon Wild Web - Geschichten aus dem Internet (Staffel 4, Folge 4). Der mysteriöseste Song im Internet 22.05 Eins zu Eins (Wh. von heute 16.05 Uhr) 23.05 Nachtmix 0.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 6.05 Allegro 6.30 Klassik aktuell 7.20 Klassik aktuell 7.40 Klassik aktuell 8.20 Klassik aktuell 9.05 Der Vormittag 12.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 12.05 Der Nachmittag 16.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 16.05 Leporello 16.15 Klassik aktuell 17.15 Klassik aktuell 17.40 Klassik aktuell 18.05 Klassik-Stars Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2023. Boieldieu: Harfenkonzert C-Dur op. 82 (Tjasha Gafner, Harfe; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Leitung: Andrew Grams); Beach: Klaviertrio a-Moll op. 150 (Trio Orelon); Piazzolla: „L'Histoire du Tango“, Café 1930 (Judith Stapf, Violine; Alexandra Bidi, Harfe) 19.05 KlassikPlus - Musikfeature Der Klassik-Nachwuchs zu Gast in München

20.03 Konzert

73. Internationaler Musikwettbewerb der ARD. 3. Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger. Mitwirkende: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Hanyeo Yoon (Leitung) Mod.: Annekatri Hentschel. (Direkt aus dem Herkulesaal der Residenz München) Anschl.: Dazwischen: PausenZeichen/Fridemann Leopold im Gespräch mit Mitgliedern der Jury

23.03 Jazz Aktuelle Jazzaufnahmen. Spannend und aktuell - in „Review“ besprechen wir die originellsten und wertvollsten Jazzaufnahmen. „File Under Jazz“ - mit diesem Hinweis versehen einige Plattenlabels vorsichtshalber ihre Neuveröffentlichungen, damit es nicht zu Missverständnissen kommt in den Verkaufs-Regalen der CD-Geschäfte und in den Sparten der Streaming- und Download-Portale. Was dann dort tatsächlich alles unter „Jazz“ einsortiert wird, ist natürlich immer noch extrem breit gefächert: nicht nur stilistisch, sondern auch qualitativ. Selbst für Fans kann es da schwer sein, sich zu orientieren. Immer freitags präsentierten deshalb die Autor*innen des ARD Radiofestivals die aktuell bemerkenswerten Neuerscheinungen des Jazz. 0.03 ARD-Nachtkonzert

Samstag

Bayern 1

6.05 Bayern 1 am Samstagvormittag 11.05 Bayern 1 am Samstag 13.30 Sport aktuell - der Bayern 1-Liveticker 15.05 Heute im Stadion 18.05 Bayern 1 am Abend 18.30 Sport aktuell - der Bayern 1-Liveticker 20.05 Bayern 1 am Abend 22.05 Die lange Bayern 1 Disconacht 0.03 Hymnen 0.07 Die lange Bayern 1 Disconacht 4.05 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Rucksackradio 8.05 Bayerisches Feuilleton Mittelgebirge und Maß. Eine Gratwanderung 9.05 Bayern 2 am Samstagvormittag 12.05 Zeit für Bayern Menschen und Geschichten aus Bayern 13.05 Radiofeature 14.05 Bayern 2 Salon 15.05 Radiospitzen 16.05 Eins zu Eins 17.05 Der politische Podcast Schwierige Lage für Ärzte und ungewollt Schwangere. Der ewige Streit um Abtreibung (3/4) 18.05 Radiomikro 18.53 Betthupferl 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.03 „Selbstjustiz“ Hörspiel von Irene Schuck. Kriminalhörspiel nach Bernhard Schlink und Walter Popp. Mit Rolf Boysen, Dieter Eppeler, Peter Fricke, Angelika Thomas, Helmut Stange, Detlev Kögler, Gernot Duda, Peter Pius Irl, Heini Göbel, Horst Raspe, Reinhard Glemnitz, Renate Grosser, Horst Sachtleben, Jochen Striebeck, Martin Umbach, Karin Anselm, Veronika von Quast, Jutta Schmutzmaier, Ruth Hausmeister, Hans Wyrpächter, Paul Bürks, Helga Roloff, Franziska Ogrieger Krammer-Keck. Regie: Irene Schuck 21.03 Radioreisen 22.03 Radiospitzen (Wh. von heute 15.05 Uhr) 23.05 Nachtmix 0.03 Radiोजazznacht Klassiker, neue Alben und Live-Musik. Sommer-Spätlese: Mit Musik von Walter Smith III, Olga Reznichenko, Sylvie Courvoisier, Sigurdur Rögnvaldsson, Shake Stew, Mirna Bogdanovic u.a. 2.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.05 Auftakt Saint-Saëns, Sirmen, Ponchielli, A. Scarlatti, Dvorák, Beethoven, Díaz, J.S. Bach, W.A. Mozart, Handel, Goldmark, Fauré, Kern, Mendelssohn, J.H. Schmelzer, Glasunow 8.05 Piazza Musik und Kultur erleben 8.30 CD-Tipp 10.30 Zoom Musikgeschichten, und was sonst geschah 11.05 Meine Musik Prominente Gäste und ihre Lieblingsmusik 12.05 Divertimento Gershwin: „Strike up the Band“, Ouvertüre (Leitung: Ian Sutherland); Addinsell: „Warschauer Klavierkonzert“ (Peter Rostal, Paul Schaefer, Klavier; Leitung: Werner Andreas Albert); Joh. Strauß: „G'schichten aus dem Wienerwald“ op. 325 (Rudi Knabl, Zither; Leitung: Willi Boskovsky); Offenbach: Aus „Gaité Parisienne“, Teil 2 (Leitung: Heinz Geese); Coates: „London Suite“ (Leitung: Charles Gerhardt) 13.05 Cantabile Aufnahmen mit The Real Group, Shvbnabada und Vox Clamantis. Vier Lieder mit dem Chor Shvbnabada aus Georgien: „Odoya“, „Shen Khar Venakhi“, „Rirara“, „Batonbebo“ 14.05 KlassikPlus - Musikfeature Der Klassik-Nachwuchs zu Gast in München 15.05 On stage. Junge Interpreten. Zelenka: Triosonate c-Moll; Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur; Nachspiel d-Moll; Zelenka: Sonate Nr. 2 g-Moll; Ko: „Ghost Nr. 2“; Zelenka: Triosonate B-Dur; Chamindade: Etude romantique Ges-Dur op. 132 17.05 Do Re Mikro Das Geheimnis - Elfenzauber: Die Reise auf der Moldau 18.05 Jazz und mehr Die Inspirierenden. Mit Musik von Norma Winstone, Marco Beasley, Théotime Langlois de Swarte, Tord Gustavsen, Kadri Voorand u.a. 19.05 Musik der Welt Das Trio Zeidlang - Die Seele schweben lassen. (Konzertmitschnitt vom Rudolstadt-Festival am 6. Juli 2024 in der Stadtkirche)

20.03 Konzert

73. Internationaler Musikwettbewerb der ARD. 3. Abschlusskonzert der Preisträgerinnen und Preisträger. Mitwirkende: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Hanyeo Yoon (Leitung) Mod.: Annekatri Hentschel. (Direkt aus dem Herkulesaal der Residenz München) Anschl.: Dazwischen: PausenZeichen/Fridemann Leopold im Gespräch mit Mitgliedern der Jury

20.03 Giuseppe Verdi: „Alzira“ Tragedia lirica in drei Akten Mit Marcel Bakonyi (Alvaro), Marian Pop (Gusmano), Lukas Siebert (Orlando), Sung Kyu Park (Zamor), Gabriel Fortunas (Ataliba), Ania Jeruc (Alzira), Julia Rutigliano (Zuma), Musa Nkuna (Otumbo), Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn, Capella Aquileia, Marcus Bosch (Leitung)

23.03 Forum Alte Musik O. di Lasso, Haßler, Biber, Strattner, Vulpius, Biber, de Wert, de Wert 0.03 ARD-Nachtkonzert

Sonntag

Bayern 1

6.05 Bayern 1 am Sonntagmorgen 7.05 Bayern 1 am Sonntagmorgen 10.05 Katholische Morgenfeier Mit Pater Christoph Lentz, Friedberg 10.30 Evangelische Morgenfeier Mit Pfarrer Peter Aschoff, Nürnberg 11.05 Bayern 1 am Sonntag 12.00 Zwölfuhrläuten Das Zwölfuhrläuten aus Senden in Schwaben. Mit Christian Jungwirth 12.03 Die Blaue Couch 14.05 Die Blaue Couch 14.30 Dazwischen: Sport aktuell 15.05 Bayern 1 am Sonntag 15.30 Dazwischen: Sport aktuell 19.05 Bayern 1 am Abend Mit Jürgen Kaul 20.05 Bayern 1 am Abend Sanft und besonders mit Jürgen Kaul 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Bayern 2-Playlist 6.30 Positionen 6.30 Neupostolische Kirche 6.45 Jeheus Zeugen in Deutschland 7.05 Glauben Zweifeln Leben 9.05 Bayern 2 am Sonntagvormittag 12.05 Bayerisches Feuilleton Mittelgebirge und Maß. Eine Gratwanderung 13.05 Radioreisen 14.05 Bayern 2 Salon 15.05 „Die Grandauers und ihre Zeit (10-11/28)“ Hörspiel von Willy Purucker. Generationswechsel/Verwicklungen. Mit Karl Obermayr, Ilse Neubauer, Gerd Anthoff, Toni Berger, Maria Stadler, Mona Freiberg, Willy Harlander, Ringer Stocker, Hilde Hetzel, Enzi Fuchs, Regine Hackethal, Erich Hallhuber, Katharina de Bruyn, Werner Gwaltsleiter, Rolf Straub, Franziska Kinatader, Alice Eichleiter, Karl Tischlinger, Will Spindler, Willy Purucker. Regie: Willy Purucker 17.05 Wettempfänger 18.05 Radiomikro Geschichten für Kinder. Kinder des Treibands (1/2) 19.05 Zündfunk Pop und Politik 20.03 Radiofeature 21.03 Zeit für Bayern 22.03 Eins zu Eins 23.03 Nachtmix 0.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.05 Auftakt Rosetti, Martinu, Vaughan Williams, W.A. Mozart, Vivaldi, Gottschalk, Beethoven 7.05 Laudate Dominum 8.05 Die Bach-Kantate 9.05 Das Musikkräusel. Kniffliges für Musikliebhaber. Dvorák: „Prager Walzer“; Schubert: Rondo A-Dur D 95 10.05 Sinfonische Matinée Gade: „Nachklänge von Ossian“, Ouvertüre (Leitung: Osmo Vänskä); Sibelius: Violinkonzert d-Moll op. 47 (Anne-Sophie Mutter, Violine; Leitung: Semyon Bychkov); Ravel: „Daphnis et Chloé“ (Chor des Bayerischen Rundfunks; Leitung: Lorin Maazel) 12.05 Tafel-Confect Anonymus: „Néran tres fraires“; Vivaldi: Konzert D-Dur F 549; Holborne: „Almaine the Night Watch“; Cozzolani: „Laetatus sum“ 12.20 CD-Tipp 12.40 Das Stichwort. „Christopher Hogwood“. Arne: Ouvertüre Nr. 7D-Dur 13.05 Après-midi Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur; Ravel: „Alborada del gracioso“; Rimski-Korsakow: „Capriccio spagnolo“ op. 34 Anschließend: Gade: Sonate e-Moll op. 28; Elegie e-Moll op. 19/1 15.05 Wunsch-Musik Ihr Wunsch ist uns Musik 17.05 Do Re Mikro Tatuüü tataan! 18.05 Cinema

19.05 Konzertabend

Münchner Rundfunkorchester. Beethoven: „Egmont-Ouvertüre“; Mendelssohn: „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Ouvertüre; Rossini: „Guillaume Tell“; Ouvertüre; Verdi: „Luisa Miller“, Sinfonia und Szene Luisa - Wurm und Arie der Luisa aus dem 2. Akt; Gounod: „Faust-Walzer“; Wagner: „Eine Faust-Ouvertüre“; Thomas: „Mignon“, Ouvertüre und Romanze der Mignon aus dem 1. Akt; Gluck: „Iphigénie en Aulide“, Ouvertüre; Werner: „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“; R. Schumann: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n“ op. 98a

21.03 Operetten-Boulevard 22.03 Der Chor des Bayerischen Rundfunks J.S. Bach: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ BWV 225 (Günter Holzhausen, Violine; Max Hanft, Orgel; Leitung: Howard Arman); J. Haydn: Missa B-Dur Hob. XXII/13 „Schöpfungsmesse“ (Simona Saturová, Priska Eser-Streit, Sopran; Anneli Peebo, Mezzosopran; Ji-Yeon Jin, Alt; Shawn Mathey, Bernhard Schneider, Tenor; Edwin Crossley-Mercer, Bariton; Münchner Rundfunkorchester, Leitung: Tönu Kaljuste) 23.03 Musik der Welt Rudolstadt Festival Nachlese 2024: Standort Stadtkirche. Mit Ryan Young, dem Chor Shvbnabada und Maya Youssef 0.03 ARD-Nachtkonzert

Montag

Bayern 1

5.05 Bayern 1 am Morgen 9.05 Bayern 1 am Vormittag Mit Ulla Müller, Achim Zeppenfeld, Melitta Varlam 12.05 Bayern 1 - Mittags in ... 13.05 Bayern 1 am Nachmittag Mit Susanne Rohrer, Tilmann Schöberl 17.05 Bayernmagazin 17.30 Aus Ihrer Region 19.05 Die Blaue Couch 20.05 Bayern 1 am Abend Die Bayern Einsler - die großen Nummer 1-Hits 22.58 Auf ein Wort 23.05 Die Nacht auf Bayern 1 0.03 Hymnen Bayern-, Deutschland- und Europahymne 0.07 Die Nacht auf Bayern 1

Bayern 2

5.03 Bayern 2-Playlist 6.05 Die Welt am Morgen Politik Kultur Gesellschaft 9.05 Bayern 2 Nah dran Gesellschaft Wissen Dialog 12.05 Tagesgespräch Publikumsdialog. Tel.: (08 00) 9 49 59 55; Fax: (0 89) 59 00 38 37; E-Mail: tagesgesprach@br-online.de; Internet: www.tagesgesprach.de 13.05 Stadt Land Leute Aus Bayerns Regionen 14.05 Bayern 2 Kulturleben Büchermagazin 16.05 Eins zu Eins 17.05 Die Welt am Abend Politik Gesellschaft Wissenschaft 18.53 Betthupferl. Halima und Pili - Hyänenkinder (1/5): Geht staunen! In Afrika, in einer Erdhöhle am Ende des Tals leben die Hyänenkinder Halima und Pili mit ihrem Clan. Beiden ist furchtbar langweilig, da sie jeden Busch und Stein ringerum kennen. Endlich erlauben ihre Eltern, draußen neue Abenteuer zu erleben. Und die lassen gar nicht lange auf sich warten! Eine Geschichte von Simak Büchel, erzählt von Burchard Dabinnus. 19.05 Zündfunk Mit Alexandra Martini, Achim Bogdahn 20.03 Bayern 2 Salon Büchermagazin 21.03 Late Nite Sounds Soulkitchen 22.03 Late Nite Sounds Soulkitchen 23.03 Late Nite Sounds Nachtmix 0.03 Reflexionen Gedanken zum Tag und Bayern 2 Kalenderblatt 0.10 Concerto bavarese Bayerische Komponisten. Grimmle: „Lais“ (Ensemble Stuttgart, Leitung: Wilhelm Keitel); „In warmem Golde fließen“ (Joachim Schall, Violine; SWR-Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Leitung: Robert HP Platz); Brass: „Void II“ (Sascha Armbruster, Saxofon; Benjamin Kobler, Klavier; Pascal Pons, Perkussion; Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Leitung: Roland Kluttig); Hirsch: „Konfigurationen“ (Ein Ensemble, Leitung: Cornelius Hirsch) 2.03 ARD-Nachtkonzert

BR-Klassik

6.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 6.05 Allegro Ihr Morgen - Ihre Musik 6.30 Klassik aktuell 7.20 Klassik aktuell 7.40 Klassik aktuell 8.20 Klassik aktuell 9.05 Der Vormittag Klassisch durch Ihren Tag 12.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 12.05 Der Nachmittag Stück für Stück genießen 16.00 Nachrichten, Wetter, Verkehr 16.05 Leporello Musik & Aktuelles aus der Klassikszene 16.15 Klassik aktuell 17.15 Klassik aktuell 17.40 Klassik aktuell 18.05 Klassik-Stars Mit Patricia Kopatchinskaja (Violine). Vivaldi: Violinkonzert Es-Dur R 253 „La tempesta di mare“ (Il Giardino Armonico, Leitung: Giovanni Antonini); Debussy: Sonateg-Moll (Polina Leschenko, Klavier); Mendelssohn: Violinkonzert d-Moll (Camerata Bern); Dufay: „Ave maris stella“ (Anna Prohaska, Sopran; Camerata Bern); Dinicu: „Hora staccato“ (Viktor Kopatchinskaja, Cimbalom; Martin Gjakonovski, Kontrabass) 19.05 con passione „Wenn uns Entdeckungen der Vergangenheit zum Träumen bringen“. Ausschnitte aus Ersteinpielungen der Opern „Céphale et Procris“ von Elisabeth Jacquet de La Guerre und „Les Génies ou Les Caractères de l'Amour“ von Mademoiselle Duval. Mit Volkmar Fischer

20.03 ARD-Konzert

Basilikakonzert Ottoburen. Die Deutsche Radio Philharmonie feiert Bruckners 200. Geburtstag. Bruckner: Te Deum C-Dur; Schubert: „Große C-Dur-Sinfonie“ D 944 (Mereditz Wohlgemuth, Sopran; Marie Henriette Reinhold, Alt; Matthew Swensen, Tenor; Manuel Winckler, Bass; Philharmonischer Chor München; Deutsche Radio Philharmonie, Leitung: Pietari Inkinen)

22.03 ARD-Jazz - Spotlight Bending Metal, Phasing Wood: die Perkussionistin Patricia Brennan 23.03 Klassik für Klugscheißer Klassikwissen zum Angeben 0.03 ARD-Nachtkonzert

Serie | Joyn – Auch Vampire sind nur Menschen. Okay, dieser Satz ist streng genommen physiologisch falsch. Im Falle von Vampir Igor (Rocko Schamoni) und seinem unfreiwilligen Auszubildenden Eddie (Fahri Yardim) menschelt es jedoch arg. Bei der Besichtigung eines alten Hauses bittet der Berliner Burgerladen-Besitzer Eddie die Maklerin, noch einen Blick in den Keller werfen zu dürfen. Dies hätte man lieber bleiben lassen sollen. Hinter einer schweren Tür war nämlich runde 135 Jahre lang Igor eingesperrt – der nun großen Blutdurst hat. Die Maklerin wird komplett ausgesaugt, Eddie aber nur „angefixt“, was ihn zum titelgebenden „Upir“ macht – sozusagen ein Auszubildender im Vampirwesen.

30 Tage muss Eddie Igor nun dienen. Wenn er alles richtig macht, hat Eddie die Wahl, wieder ins Leben der Menschen zurückzukehren oder ein ewiges Leben der Nacht zu führen. Über acht Folgen „Der Upir“ (bei Joyn, ab 18. September) begleitet man das Hamburger Schnacker-Duo Fahri Yardim und Rocko Schamoni auf einer Reise zwischen Edies altem Hipster-Leben und seinen neuen Bedürfnissen und Nöten als Upir.

„jerks.“-Star Fahri Yardim und Multi-Künstler Rocko Schamoni (Studio Braun) als Vampire – das ist nicht wirklich gruselig, sondern ganz klar ein Comedy-Format. Allerdings ein durchaus ungewöhnliches. Wer im ZDF oder in der Mediathek die wunderbare Kunstfälscher-Komödie „Das schwarze Quadrat“ gesehen hat, kennt den Humor von „Der Upir“ schon ein bisschen. Beide Formate entstanden nach dem Drehbuch und unter der Re-



Weil er von Altvampir Igor (Rocko Schamoni, hinten) gebissen wurde, muss Eddie (Fahri Yardim) ihm nun als „Upir“ dienen.

FOTO: SEVEN.ONE/CHRISTOPH KÖSTLIN

Vampir auf Probe

Der Upir | Ein Gastronom wird von einem Vampir gebissen. Dem muss er 30 Tage dienen, um seine Verwandlung umzukehren.

gie des 37-jährigen Peter Meister, einem der größten deutschen Nachwuchsfilmer-Talente. Meister erzeugt in seinen Arbeiten eine ganz besondere Stimmung zwischen absurd griffigen Plots, Peter-Sellers-artigem Slapstick und trockenem Humor. In „Das schwarze Quadrat“ müssen zwei Diebe in ihrer Fluchtarnung Abend für Abend die Rolle eines Elvis-Presley- sowie eines David-Bowie-Imitators übernehmen. Auch in „Der Upir“ müssen sich Eddie und Igor in neuen Rollen zurechtfinden, die beide überfordern: Fin-de-siècle-Vampir Igor mit schlechten Zähnen und ebensolchem Atem in einer Welt mit Autos und Berliner Hipstern, Eddie dagegen mit dem Unbehagen seiner neuen Bedürfnisse.

Neben Yardim und Schamoni ist die skurrile Comedy, die sich für ihre Situationskomik herrlich viel Zeit lässt, in den Nebenfiguren stark besetzt: Andrea Sawatzki spielt die Vampirin Thekla, Aenne Schwarz („Alles ist gut“) gibt Edies Freundin Julie. Der österreichische Kabarettist und Schauspieler David Scheid („Dave“) verkörpert hinreißend Edies Kumpel Andi. In weiteren Rollen sieht man Bernhard Schütz („Eichwald, MdB“), Thelma Buabeng („Käthe und ich“) und Lana Cooper („Love Steaks“). Die besondere Komik von „Der Upir“ ist sicher nicht jedermanns Sache. Englisch-Humorverständnis hilft beim Genuss des Formats – und doch ist diese Welt, die sich in ihrer Komik intensiv mit menschlichen Schwächen und Scham beschäftigt, aber auch mit Mitgefühl und linkischer Empathie, eine bereichernde Farbe in der TV-Landschaft. **LEI**

Die Geschichte einer Liebe

So long, Marianne – Eine Leonard-Cohen-Serie | Acht Folgen lang erzählt die Serie die Liebe des Sängers zu Marianne Ihlen.

Serie | ARD Mediathek – „I have tried in my way to be free“: Das ist die Schlusszeile des berühmten Leonard-Cohen-Songs „Bird On The Wire“. Neben diesem hat die Norwegerin Marianne Ihlen, die Cohen als junger, noch unbekannter Dichter auf der griechischen Künstlerinsel Hydra kennenlernte, noch zu einem weiteren Welt-hit inspiriert: „So Long, Marianne“.

Die norwegisch-kanadische Produktion „So long, Marianne – Eine Leonard-Cohen-Serie“ (ab 22. September in der ARD Mediathek) beschreibt nun, wie sich die beiden in den frühen

1960-ern kennen und lieben lernten. Inklusiv sämtlicher Verwerfungen, die junge Menschen auf der Suche nach dem richtigen Leben erfahren können.

Weil dies vom norwegischen Filmemacher Øystein Karlsen („Exit“) wunderbar inszeniert sowie von Alex Wolff und Thea Sofie Loch Næss grandios gespielt ist, darf man die Biopic-Serie, in welcher der New Yorker Musiker und Schauspieler Alex Wolff (26) selbst singt und musiziert, als Highlight unter den Dramaserien des Herbsts 2024 bezeichnen. Gedreht wurde an Originalschauplätzen auf Hydra und in Kanada. **LEI**



Der Kanadier Leonard Cohen (Alex Wolff) und die Norwegerin Marianne (Thea Sofie Loch Næss) kommen sich auf Hydra näher. FOTO: NDR/NIKOS NIKOLOPOULOS



Gegner oder Mitstreiter? Sofia Falcone (Cristin Milioti) und Oswald Cobblepot (Colin Farrell) spielen mit- und gegeneinander. FOTO: WARNERMEDIA DIRECT, LLC/HBO/SKY

Der Pinguin als Gothams Chef?

The Penguin | Die Serie knüpft an den Tod von Mafiaboss Carmine Falcone im Kino-Spektakel „The Batman“ (2022) an.

Serie | WOW – Machtvakuum in Gotham City: Nach dem Tod von Verbrecherboss Carmine Falcone im Film „The Batman“ ist die Schattenwelt im Serien-Ableger „The Penguin“ (ab 20. September, Sky und WOW) in hellem Aufruhr. Einer, der in dem düsteren Gangsterepos davon profitieren will, ist der Titelheld: Oswald „Oz“ Cobblepot (kaum wiederzuerkennen: Colin Farrell) alias „der Pinguin“.

Dabei scheint nicht viel für ihn zu sprechen. Als treuer Soldat von Carmine Falcone hat er es bislang lediglich zu dessen Fahrer und zum Betreiber eines Nachtclubs gebracht. Und auch sein Spitzname, „der Pinguin“, kommt nicht von ungefähr. Mit einer Mischung aus Hinken und Watscheln manövriert er sich durch Gothams schmutzige Gassen. Doch „der Pinguin“ belehrt die gering-schätzigen Blicke seines Gangsterumfel-

des eines Besseren. Manchmal behilft er sich in der harten Gangsterserie stumpfer Gewalt, doch größtenteils spielt er ein perfides Spiel voller Manipulationen und Lügen. So beschwört er einen Bandenkrieg zwischen den Falcones und den Maronis herauf und schreckt auch nicht davor zurück, sich mit der cleveren Ex-Arkham-Insassinin Sofia Falcone (Cristin Milioti) anzulegen.

Auch wenn „The Penguin“ ähnlich grau, düster und verregnet wie im Kino-epos daherkommt, macht Drehbuchautorin und Showrunnerin Lauren LeFranc nicht den Fehler, die Hauptfigur zum plumphen Bösewicht verkommen zu lassen. Zwar agiert Oz im Bandenkrieg als gnadenloser Opportunist, doch abseits all der Machtkämpfe darf Farrell auch die menschliche Seite aus dem Pinguin herauskitzeln. **WEI**

kaufdown

Bis zu
50%
Rabatt

Die Plattform der kleinen Preise!

Jetzt mitmachen und tolle Erlebnisse sichern.
Auf kaufdown.de erhalten Sie täglich wechselnde
und exklusive Artikel in limitierter Stückzahl.

Schnappen Sie sich das Angebot,
bevor Ihnen ein anderer zuvorkommt.

**Registrieren Sie sich jetzt auf
kaufdown.de und bieten Sie mit.**

Täglich
neue
Angebote

